Stadt Herne

Herne

von **A**ckerstraße
bis **Z**ur-Nieden-Straße

Stadtgeschichte im Spiegel der Straßennamen

Veröffentlichungen des Stadtarchivs Herne • Band 1

Veröffentlichungen des Stadtarchivs Herne · Band 1

HERNE

von Ackerstraße bis Zur-Nieden-Straße

Stadtgeschichte im Spiegel der Straßennamen

bearbeitet

von

Manfred Hildebrandt, Ralf Frensel, Jeannette Bodeux, Franz Heiserholt

Herne 1997

INHALT

Vorwort..... V

Einleitung..... VII

Abriß der Herner kommunalen Entwicklung..... XIII

Abkürzungen..... XV

Benennung und Bedeutung der Herner Straßennamen..... 1

Quellen..... 672

Literatur..... 676

Straßenumbenennungen..... 707

VORWORT

Straßennamen sind wichtige Orientierungshilfen sowohl für die in der Stadt lebenden Menschen als auch für ihre Besucher. So findet Enkel Willi den Weg zur Oma Hilde in Röhlinghausen ebenso problemlos wie Spediteur Meyer den Betriebshof der Firma Neumann im Gewerbegebiet Friedrich-der-Große.

Darüber hinaus kann der Name einer Straße dem Menschen auch einen Teil der Identität geben, die ihn mit seiner Stadt verbindet, denn Straßen sind nicht wertfrei benannt worden: Namen wie Schloß-Strünkede-Straße oder Rathausstraße, Straße des Bohrhammers oder Dickebankstraße, Blücher- oder Edmund-Weber-Straße weisen auf unterschiedliche Epochen, wechselnde politische Verhältnisse oder veränderte wirtschaftliche Entwicklungen hin. Sie dokumentieren damit einen Teil der vielfältigen Stadtgeschichte und des Selbstverständnisses ihrer Bürger. Eine Straßen(um)benennung - durch den Rat der Stadt oder durch eine der vier Bezirksvertretungen beschlossen - findet auch heute noch ein lebhaftes Echo in der Bevölkerung und in den Medien.

In dem jetzt vorliegenden Nachschlagewerk wurden alle Straßennamen hinsichtlich ihrer Entstehung und Bedeutung erläutert. Dieses bietet nicht nur einen historischen Überblick, sondern ist zugleich auch ein Angebot an die Bürger, sich über die Vergangenheit der Stadt zu informieren und bei der Gestaltung ihrer Zukunft mitzuwirken.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine kurzweilige Lektüre dieser Dokumentation, die eine wertvolle Quelle für alle an der Stadtgeschichte Interessierten darstellt.

Wolfgang Becker
Oberbürgermeister

EINLEITUNG

Wer heute mit dem Auto durch die Straßen unserer Stadt fährt oder im fußläufigen Teil spazieren geht, verwendet sicherlich keinen Gedanken auf deren Zustand und Aussehen einige Generationen zuvor.

Rektor Decker berichtet in seinem 1927 erschienenen "Heimatbuch der Stadt Herne" sehr anschaulich:
"Im Dorfe sah es recht unsauber aus. Düngerhaufen lagen auf den Wegen, die Jauche floß aus den Stallungen auf die Strassen und blieb in den Durchgängen zwischen den Häusern stehen. Altes Gerümpel lag vor den Häusern, und nur mit Mühe konnte man in der Dunkelheit den Weg ins Haus finden. (...) Ein trauriges Kapitel bildet der Zustand der Wege. Die krummgewinkelten Dorfgassen, die kreuz und quer liefen, waren holperig und in schlechtem Zustande. Es gab noch keine befestigten Wege, viel weniger Straßen. Wie gelbgraue Bänder verloren sich einige schmale Strassen als Feldwege in den grünen Fluren. Nach jedem Regen überfluteten große Wassermassen, mit allerlei Unrat vermengt, die aufgeweichten Wege und hinterließen Schlammassen, in denen Roß und Reiter versanken. Bescheidene Nebenwege verbanden die einzelnen Ortschaften. Sie führten durch Busch und Wald, sodaß die Fernsicht versperrt war. Weißgetünchte Häuser lugten vereinzelt aus dem Gebüsch hervor. Besuche in der Nachbarschaft wurden für gutes Wetter aufgehoben. Waren sie aber bei Regenwetter unaufschiebbar, so mußte der Mann, wenn er ein Pferd besaß, den Galanten spielen. Er saß dann vorn auf dem Pferde, während die Frau auf einem an dem Sattel befestigten Kissen hinter ihm thronte. Waren andere Frauen verurteilt, bei schlechtem Wetter einen längeren Fußweg zurückzulegen, mußten sie wohl oder übel in lange Männerstiefel steigen. Fast täglich saßen Wagen bis an die Achsen in Schlamm und Dreck vergraben, zu deren Flottmachen erst die Nachbarschaft aufgeboten werden mußte. Nach jedem Regen sah man auf den Wegen geschäftige Männer am Werk, den angerichteten Schaden auszubessern. Mit Holzknüppeln, Reisig- und Ginsterbündeln errichtete man Wehren, sogenannte Schanzen, um das völlige Ab- und Ausfließen

des Weges zu verhindern. Doch alle Arbeit war nur ein unvollkommener Notbehelf gegen die Gewalt der Elemente. Niemeyer schreibt am Ende des 18. Jahrhunderts: 'Die Wege in der Grafschaft Mark gehören zu den berüchtigsten; an einigen Stellen muß man sich darauf gefaßt halten, buchstäblich in einem Schlammsee zu versinken.' (...) Nur eine Straße innerhalb des Dorfes war gepflastert, die deshalb (...) den Namen Steinweg führt. Aber das Straßenpflaster befand sich um das Jahr 1800 herum in einem derart mangelhaften Zustande, daß schon ein gewisses turnerisches Talent vorausgesetzt werden mußte, um mit heilen Knochen darüber wegzuschreiten. Dabei sah es in den anderen Wegen noch viel schlimmer aus. Sie hatten Hügel und tiefe Schluchten. Nur durch weitausgeholte Sprünge konnte man sich beim Regenwetter über die angesammelten Schlammassen, die 'das schwarze Meer' genannt wurden, hinwegsetzen."

Seit dieser Zeit hat sich vieles geändert. Die Straßen sind gepflastert oder mit einer Teerdecke versehen, eine Kanalisation ist angelegt worden, und die Straßen haben zunächst eine Gas- und später eine elektrische Beleuchtung erhalten.

Schließlich haben die Straßen, Wege und Plätze im Laufe der Zeit Namen erhalten. Die erste Straßenbenennung in Herne erfolgte am 25. November 1881, in der Gemeinde Eickel um 1893.

Der Vorschlag zur Erstellung einer "Dokumentation über die Herkunft der Herner Straßennamen" stammt von der CDU-Bezirksfraktion Herne-Mitte. Im Jahre 1984 bearbeiteten Frau Jeannette Bodeux und Herr Franz Heiserholt dieses Thema im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Ihnen gebührt der Dank für die erste umfangreiche Datensammlung. Sie haben dazu insbesondere Zeitungsartikel sowie Veröffentlichungen und Manuskripte Wanne-Eickeler und Herner Heimatforscher bearbeitet. Weitere Quellen und Literatur konnten während des einjährigen Bearbeitungszeitraumes nicht durchgesehen werden.

Die folgende kritische Auseinandersetzung mit dieser Literatur ergab die Notwendigkeit einer tiefergehenden wissenschaftlichen Bearbeitung:

- Die benutzte Literatur kommt zu heute oftmals nicht mehr haltbaren Ergebnissen.
- Bearbeitete Quellen bzw. Literatur wurde nur in seltenen Fällen zitiert, was ein erneutes umfangreiches Quellenstudium erforderlich machte.
- Die vorhandene Heimatliteratur stammt überwiegend aus dem Zeitraum vor der letzten Jahrhundertwende bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. Alle späteren Veröffentlichungen greifen im wesentlichen auf diese Schriften zurück. Neuere Literatur und bislang unbearbeitete Quellen sind in die Geschichtsschreibung unserer Stadt nur spärlich eingeflossen. In der Folgezeit wurde jedoch eine Reihe von Urkunden- und Aktenbeständen veröffentlicht.

Trotzdem sind Lücken geblieben, weil grundlegende Quellen nicht mehr vorhanden sind. Daniels beschreibt z.B. den Verlust der Urkunden und Akten des Stammsitzes der Eickeler, des "Hauses Berg": "Nachdem um 1875 das Grundstück des Gutes in Bauplätze aufgeteilt worden war, erschienen einige Damen bei dem neuen Besitzer und baten, die sich noch im Hause befindlichen Papiere verbrennen zu dürfen." Auch das Hausarchiv des Schlosses Strünkede fiel im Jahre 1870 den Flammen zum Opfer. Das Emschertal-Museum Herne stellte freundlicherweise die wenigen erhaltenen Akten aus diesem Adelsarchiv zur Verfügung. Ein herzlicher Dank gilt auch den Stadtarchiven Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Gelsenkirchen, Herten und Recklinghausen für die Unterstützung durch Archivalien und Informationen. Für die Beantwortung unserer Fragen zu kirchlichen Namensgebungen bedanken wir uns insbesondere bei den katholischen Kirchengemeinden St. Michael in Bickern und St. Marien in Eickel.

Es konnte nicht Aufgabe der Verfasser sein, in die Tiefe gehende genealogische Forschungen über Besitzer und Bewohner von Adelssitzen, Höfen und Kotten zu betreiben oder baugeschichtliche Untersuchungen durchzuführen. Für Daten und Informationen über Denkmäler danken wir dem Amt für Bauordnung und Denkmalschutz der Stadt Herne sowie dem Westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster.

Schon ein schneller Blick über die Namen der mehr als 700 Straßen zeigt eine bunte Palette ihrer Namensgeber: Lage und Form von Straßen; Vögel, Blumen, Sträucher und Bäume; Dichter, Komponisten, Ärzte, Geistliche, Politiker, Beamte und Gewerkschaftler; Adelssitze, Höfe, Kotten und ihre aufsitzenden Familien; Gemeinheiten, Flure, Gewanne und Gewässer; Flöze, Zechen und ihre Vorstände sowie Mitarbeiter in leitender Funktion; Fabriken und ihre Eigentümer; Gebäude von Behörden und Kirchen; Landschaften, Städte oder Stadt- bzw. Ortsteile.

Besonders langwierig gestaltete sich der Deutungsversuch bei Straßen, die einen Vornamen tragen. Nicht immer ist der/die Namensgeber/in eine bekannte Persönlichkeit. Da der Bauausschuß der Stadt Herne zu Beginn des 20. Jahrhunderts mehrheitlich aus Mitgliedern bestand, die Zechengesellschaften vorstanden, sind Straßen nach leitenden Herren des Bergbaus benannt, deren Lebensläufe und Verdienste heute oftmals nur noch schwer erforschbar sind. Da die Zechen nicht mehr bestehen, waren themenrelevante Archivalien nur mit erheblichem Zeitaufwand zu finden. Die in Peine liegenden Personalakten von Generaldirektoren der ehemaligen Zeche Friedrich der Große waren leider nicht zugänglich. Unser Dank für die Unterstützung in bergbauhistorischen Fragen gilt dem Bergbauarchiv beim Deutschen Bergbaumuseum Bochum. Für die Mithilfe bei der Erforschung wirtschaftsgeschichtlicher Fragen stand das Westfälische Wirtschaftsarchiv in Dortmund hilfreich zur Seite. Das Standesamt der Stadt Herne erleichterte die Suche nach Geburts- und Sterbedaten von Personen, nach denen Straßen benannt worden sind.

Eine systematische Flurnamenforschung, die die Flure der Stadt erfaßt, ihre Eigentümer festgestellt und die Herkunft der Flurnamen gedeutet hat, ist bisher nicht erfolgt. Unser Dank gilt dem Vermessungs- und Katasteramt der Stadt Herne für die unermüdliche Unterstützung bei der Klärung von Fragen mit Hilfe von Plänen, Karten und Eigentümerverzeichnissen.

Unser besonderer Dank gilt Frau Monika Franz und Frau Annabell John für die Schreibarbeiten, Frau Martina Koch vom Stadtar-

chiv Herne für ihre engagierte Unterstützung sowie den Herren Elmar Eming und Wolfgang Gorniak für ihre Mitarbeit beim Korrekturlesen.

Es wurde Wert darauf gelegt, das genaue Benennungsdatum und das Gremium, das die Benennung vorgenommen hat, festzustellen. Dazu war die Durchsicht zahlreicher Protokollbücher - insbesondere der Gemeinde- und Amtsvertretungen der Stadt Herne und ihrer Rechtsvorgänger - erforderlich. Ein Vergleich mit den (Stadt-)Plänen aus der gleichen Zeit ergab Beschreibungen zur Lage der Straße, die in die Historie eingeflossen sind.

Die Gliederung, nach der jeder Straßenname bearbeitet wurde, hat folgenden Aufbau:

HEUTIGER STRASSENNAME

Die Straßen sind oft mehrfach umbenannt worden. In der "Konkordanz der Straßen" am Schluß dieser Veröffentlichung ist an erster Stelle der alte Straßenname und dahinter der heutige Straßenname angegeben.

Benennung/Erwähnung: Datum und Gremium der Benennung. Ist eine Benennung nicht festzustellen, dann sind das Datum und die Fundstelle der frühesten Erwähnung angegeben.

Stadtbezirk: Die Stadt Herne ist seit 1975 in vier Stadtbezirke eingeteilt (Herne-Mitte, Sodingen, Eickel und Wanne). Es ist der Stadtbezirk angegeben, in dem die Straße liegt.

Ortsteil: Die Ortsteile der Stadt Herne sind zumeist identisch mit den früheren Gemeinden bzw. Gemarkungen. Es ist der Ortsteil angegeben, in dem die Straße liegt.

Kartengitter: Angabe der Lage der Straße im Stadtplan Herne.

Historie: Die Geschichte der Straßen umfaßt die Erwähnung in früheren Urkunden, ihre Verzeichnung in den Gemeindeatlanten 1823 - 1826 und in der kartographischen Uraufnahme von 1842.
Zu den heutigen Straßennamen sind in chronologischer Reihenfolge ihre früheren Benennungen, Verlängerungen oder Verkürzungen sowie der Wegfall von Straßenteilen in runden Klammern angegeben.
Soweit sich eine alte Straße über mehrere Ortsteile erstreckt hat, ist der Ortsteil in spitzen Klammern vorangestellt.
Wenn sich eine Straße aus mehreren Teilstücken zusammensetzt, ist der Verlauf dieser Teilstücke in spitzen Klammern vorangestellt.
Die Schreibweise der Straßennamen ist der heutigen Form angeglichen worden.

Textteil: Im Textteil sind Informationen zur Herkunft des Straßennamens angegeben.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß das Stadtarchiv Herne auch weiterhin jederzeit an Informationen, schriftlichen Quellen und Literatur zum Thema "Straßennamen" interessiert ist, die in diese Veröffentlichung keinen Eingang gefunden haben.

Nachdem die erste Auflage innerhalb weniger Tage vergriffen war, freuen wir uns, daß trotz aller Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung der Stadt Herne diese zweite Auflage herauskommt. Sie wurde um neu hinzugekommene Straßen ergänzt und Schreibfehler wurden berichtigt.

Herne 1997

Manfred Hildebrandt
Ralf Frensel

ABRISS DER HERNER KOMMUNALEN ENTWICKLUNG

Der folgende chronologische Überblick soll die Einordnung von stadthistorischen Ereignissen und von Datierungen der Straßenbenennungen bzw. -umbenennungen in den Gesamtrahmen der kommunalen Entwicklung erleichtern.

1609/1666 Die Grafschaft Mark kommt an Brandenburg (Preußen).

1808 Nach dem Frieden von Tilsit wird die Grafschaft Mark von Preußen getrennt, an das Kaiserreich Frankreich abgetreten und dem Großherzogtum Berg angeschlossen. Das Großherzogtum Berg (Hauptstadt Düsseldorf) unterteilt sich in vier Departements. Das Ruhr-Departement (Hauptstadt Dortmund) wird aus drei Arrondissements gebildet. Das Arrondissement Dortmund gliedert sich in sechs Kantone.
Der Kanton Bochum besteht u.a. aus der Mairie Herne mit den Gemeinden: Baukau, Bickern, Bladenhorst, Crange, Eickel, Herne, Hiltrop, Holsterhausen, Horsthausen, Pöppinghausen und Röhlinghausen.
Der Kanton Dortmund besteht u.a. aus der Mairie Castrop mit den Gemeinden Börnig, Holthausen und Sodingen (Gysenberg).

1813/1817 Zum Königreich Preußen, Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Arnsberg gehören u.a.
der Kreis Bochum mit der Bürgermeisterei Herne und
der Kreis Dortmund mit der Bürgermeisterei Castrop.

1841/1844 Der Kreis Bochum mit dem Amt Herne umfaßt die Gemeinden Baukau, Bickern, Bladenhorst, Crange, Eickel, Herne, Hiltrop, Holsterhausen, Horsthausen, Pöppinghausen und Röhlinghausen.
Der Kreis Dortmund mit dem Amt Castrop umfaßt die Gemeinden Börnig, Holthausen und Sodingen (Gysenberg).

01.08.1875 Aus dem bisherigen Amt Herne werden das Amt Herne und das Amt Wanne. Die Gemeinden Bickern (ab 1897: Wanne), Crange, Eickel, Holsterhausen und Röhlinghausen bilden das Amt Wanne. Im Amt Herne verbleiben die Gemeinden Baukau, Bladenhorst, Herne, Hiltrop, Horsthausen und Pöppinghausen. Beide Ämter gehören zum Kreis Bochum.

01.07.1885 Das Amt Herne verbleibt im Kreis Bochum, das Amt Wanne kommt in den neugebildeten Kreis Gelsenkirchen.

01.11.1891 Das Amt Wanne wird in Amt Eickel (mit den Gemeinden Holsterhausen und Eickel) und Amt Wanne (mit den Gemeinden Bickern, Crange und Röhlinghausen) geteilt.

01.04.1897 Das Amt Herne wird aufgelöst. Der Gemeinde Herne wird das Stadtrecht verliehen. Sie verbleibt im Landkreis Bochum. Im Landkreis Bochum entsteht neu: das Amt Baukau mit den Gemeinden Baukau, Bladenhorst, Hiltrop, Horsthausen und Pöppinghausen.

01.04.1902 Das Amt Sodingen wird aus dem Restamt Castrop mit den Gemeinden Börnig, Holthausen und Sodingen gebildet. Die Gemeinde Hiltrop scheidet aus dem Amt Baukau aus.

18.09.1905 Die Gemeinde Crange wird in die Gemeinde Wanne eingemeindet.

01.07.1906 Die Stadt Herne wird kreisfreie Stadt und scheidet aus dem Landkreis Bochum aus.

01.04.1908 Das Amt Baukau wird aufgelöst: Die Gemeinden Baukau und Horsthausen werden in die Stadt Herne eingemeindet. Die Gemeinden Bladenhorst und Pöppinghausen bilden das neue Amt Bladenhorst.

01.04.1910 Die Gemeinde Holsterhausen wird in die Gemeinde Eickel eingemeindet.

01.04.1926 Das Amt Bladenhorst wird aufgelöst. Ein Teil der Gemeinde Bladenhorst kommt zur Stadt Herne. Die Ämter Wanne und Eickel werden aufgelöst und bilden die neue kreisfreie Stadt Wanne-Eickel. Der Landkreis Gelsenkirchen wird aufgelöst.

01.04.1928 Das bisherige Amt Sodingen mit den Gemeinden Börnig, Holthausen und Sodingen wird in die Stadt Herne eingemeindet.

01.08.1929 Eingemeindung von Oestrich und Kray in die Stadt Herne.

01.01.1975 Die Städte Herne und Wanne-Eickel bilden die neue Stadt Herne.

ABKÜRZUNGEN

AfBuDH	=	Amt für Bauordnung und Denkmalschutz Herne
BBA	=	Bergbau-Archiv
Bd., Bde.	=	Band, Bände
BDB	=	Bund deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure e.V.
Bearb.	=	Bearbeiter, Bearbeiterin, bearbeitet von
DBM	=	Deutsches Bergbaumuseum Bochum
Dep.	=	Depositum
Ders.	=	Derselbe
Dies.	=	Dieselbe
Diss.	=	Dissertation
EMH	=	Emschertal-Museum Herne
Ev.	=	Evangelisch(e)(n)
E.V.	=	Eingetragener Verein
Fotomechan.	=	Fotomechanischer
Gen./Gnt.	=	Genannt
Ges. f.	=	Gesellschaft für
GmbH/G.m.b.H.	=	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hrsg.	=	Herausgeber, Herausgeberin, herausgegeben von/vom
HStA Ddf.	=	Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
I.W.	=	In Westfalen
Jahrb.	=	Jahrbuch
Jg.	=	Jahrgang
Kath.	=	Katholisch(e)(n)
LBS	=	Landesbausparkasse
Nachdr.	=	Nachdruck
N.F.	=	Neue Folge
Nr.	=	Nummer
O.J.	=	Ohne Jahresangabe
O.O.	=	Ohne Ortsangabe
O.S.	=	Ohne Seitenangabe
Päd.	=	Pädagogische
Pkt.	=	Punkt
Preuß.	=	Preußischen
Rhein.-westf.	=	Rheinisch-westfälischen
RWTH	=	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule
S.	=	Seite(n)
St.	=	Sankt

StAD	=	Stadtarchiv Dortmund
StAH	=	Stadtarchiv Herne
StAR	=	Stadtarchiv Recklinghausen
Textbd.	=	Textband
TOP	=	Tagesordnungspunkt
Unveröffentl.	=	Unveröffentlichtes
Verw.-Bericht	=	Verwaltungsbericht
VuKAH	=	Vermessungs- und Katasteramt Herne
Westf.	=	Westfälische(n)
WUB	=	Westfälisches Urkunden-Buch
WWA	=	Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund

BENENNUNG UND BEDEUTUNG

DER

HERNER STRASSENNAMEN

ACKERSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel 1823 verzeichnet als "Weg von Bickern nach Holsterhausen"

Die Straße wurde auf ehemaligem Ackerland des Landwirts Heinrich Schulte zu Eickel, das im Bereich der "Cranger Heide" lag, gebaut.

Quellen: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Stückvermessungsriß Nr. 4 der Flur II, Gemarkung Eickel, 1877.

ADALBERTSTRASSE

Erwähnung: Adress-Buch der Stadt Herne und der Gemeinden Sodingen und Börnig 1914
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Adalbert, Prinz von Preußen (geb. am 29.10.1811 in Berlin, gest. am 06.06.1873 in Karlsbad), war ein Neffe Friedrich Wilhelms III. Er trat 1848 mit einer "Denkschrift über die Bildung einer deutschen Flotte" an die Öffentlichkeit. Damit gab er den Denkanstoß zur Schaffung der ersten deutschen Kriegsflotte. Von 1849 bis 1871 war er Oberbefehlshaber der preußischen Marine.

AGNESSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Augustastraße (Benennung um 1934)

Die Straße ist nach der alten Flözbezeichnung "Agnes" benannt. Das Flöz heißt heute "Laura" und liegt in den unteren Gaskohlenschichten.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 136 ff. - KUKUK 1938, bes. S. 83 u. 182.

AHORNWEG

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Kleiststraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Ahornweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt". Im Gegensatz zu dieser Straße, die nach einem Holzgewächs benannt ist, gehen die meisten Straßennamen in der Gartenstadt auf Blumennamen zurück.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

ALBERT-EINSTEIN-STRASSE

Benennung: 14.03.1968, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Der deutsche Physiker Albert Einstein (geb. am 14.03.1879 in Ulm, gest. am 18.04.1955 in Princeton, New Jersey) ist berühmt geworden durch seine Relativitätstheorie (1905) und die Quantentheorie. 1921 wurde ihm der Nobelpreis für Physik verliehen. Albert Einstein war u.a. Professor an der Universität Berlin und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts.

1933 wurde er ausgebürgert und emigrierte nach Amerika, wo er 1940 die amerikanische Staatsbürgerschaft erwarb. Er fand am Institut for Advanced Studies in Princeton eine neue Wirkungsstätte.

Sein letzter Lebensabschnitt wurde davon überschattet, daß er - lebenslang überzeugter Pazifist - aus Furcht vor einer deutschen Agression durch einen Brief an Präsident Roosevelt zusammen mit anderen den Anstoß zum Bau der ersten amerikanischen Atombombe gab.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1968, Blatt 331, TOP 8.

ALBERT-KELTERBAUM-STRASSE

Benennung: 01.10.1992, Bezirksvertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Bahnhofstraße (Benennung am 19.01.1909)
Bergmannstraße <östlicher Teil> (Benennung am 14.11.1974)

Der Zeichner Albert Kelterbaum (geb. am 19.11.1904 in Duisburg, gest. am 31.03.1972 in Wanne-Eickel) hat sich in erster Linie mit Motiven aus dem Bergbau, der Welt der Bergleute sowie dem Stadtteil Röhlinghausen beschäftigt.

Schon während der Schulzeit, heißt es, sei sein künstlerisches Talent erkannt worden. Doch der junge Kelterbaum mußte, wie die meisten seiner Altersgenossen, den Lebensunterhalt mit schwerer körperlicher Arbeit verdienen. 1941 kam der Industriearbeiter nach Röhlinghausen. Bis 1947 arbeitete er als Bergmann auf der Schachtanlage Shamrock 3/4, anschließend auf der Zeche Königsgrube. Mit der Stillegung des Röhlinghauser Pütts zwanzig Jahre später wurde Kelterbaum Rentner.

Der passionierte Zeichner dokumentierte und karikierte sein Milieu mit Feder und Tusche, in Linolschnitten, Öl und Mischtechniken. Albert Kelterbaum stellte seine Werke in Deutschland, Holland und in der Schweiz aus. Der malende Bergmann aus Röhlinghausen machte sich als "Zille des Reviers" einen weithin bekannten Namen.

Quellen: EMH, Städtische Galerie, Inventarnr. 1062/84 bis 1258 a-r/84 (30 Linoldrucke, 159 Zeichnungen, 27 Druckwerke). - StAH, Protokoll der Bezirksvertretung Eickel 1992, TOP 4. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 14.03., 14.04., 28.04., 03.12.1992.

Literatur: STADT WANNE-EICKEL o.J. <1972>.

ALBERT KELTERBAUM (Linolschnitt)
(siehe "ALBERT-KELTERBAUM-STRASSE").

ALBERT-KLEIN-STRASSE

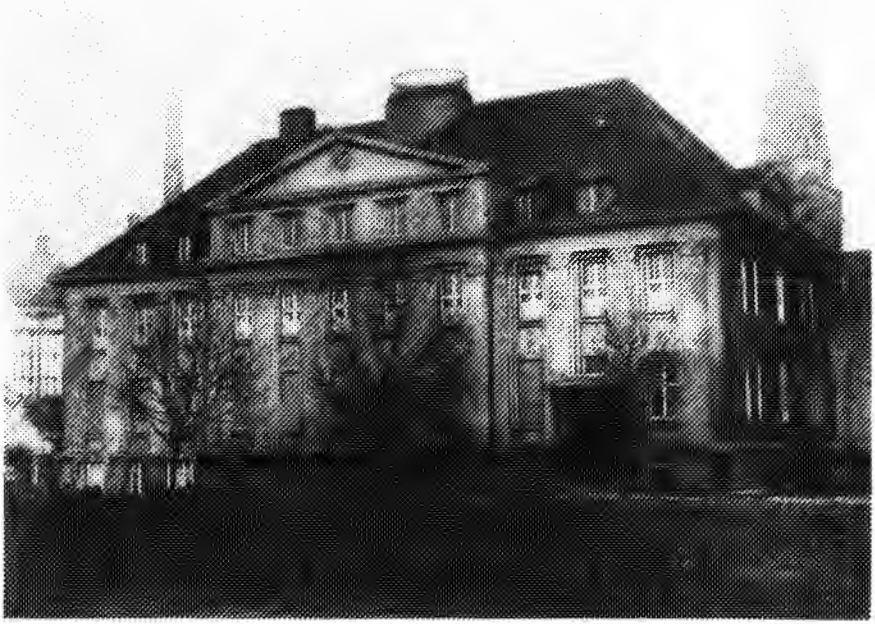
Benennung: 30.09.1927, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Historie: Augustastraße (Benennung am 12.04.1900)
Kleinstraße <Verlegtes Teilstück der Augustastraße>
(Umbenennung am 26.08.1927)

Bergassessor a.D. Emil Albert Klein (geb. am 20.05.1876 in Nalstatt-Burbach, jetzt Saarbrücken, gest. am 12.04.1943 in Bonn) war nach dem Studium an der Universität Straßburg und der Technischen Hochschule Aachen zunächst als Bergassessor beim staatlichen Steinkohlenbergwerk Camphausen an der Saar tätig. 1908 wurde er technischer Direktor beim Steinkohlenbergwerk Graf Bismarck in Gelsenkirchen. Klein war zunächst technischer Direktor (1913 - 1916) und danach Generaldirektor des Steinkohlenbergwerkes "Friedrich der Große". Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörte er bis zum Jahre 1934 an.

Die Zechengesellschaft errichtete in der Zeit von 1914 bis 1918 an dieser Straße ihre Hauptverwaltung. Seit 1970 wird das Gebäude vom Evangelischen Kreiskirchenamt Herne genutzt.

Quellen: HERNER ANZEIGER 01.10.1931. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1927, Blatt 123, TOP 24.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER 1987, S. 38, Nr. 30. - KNÖLL 1928, S. 162 (Foto). - PUDOR 1955, S. 78 f. - SERLO 1938, S. 238, Nr. 754. - TREUE 1960, S. 716.



ALBERT-KLEIN-STRASSE um 1928

ALBERTSTRASSE

Erwähnung: Ohne Namen verzeichnet im Plan Wanne, 1913
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Die Bezeichnung geht auf Flöznamen zurück. Die Flöze "Albert 1, 2, 3 und 4" liegen im Bereich der mittleren Fettkohlenschichten.

Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 178. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

ALFREDSTRASSE

Erwähnung: Im Stadtplan Wanne-Eickel, 1937
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

Die Straße ist nach Alfr(i)ed Krupp (geb. am 26.04.1812 in Essen, gest. am 14.07.1887 in Hügel bei Essen) benannt, dessen Vater Friedrich im Jahre 1811 eine Gußstahlfabrik gegründet hatte.

Unter der Leitung von Alfr(i)ed Krupp entwickelte sie sich zu einer der wirtschaftlich bedeutendsten Firmen Deutschlands. Die Zahl der Beschäftigten stieg von 30 (1824) auf 20.200 im Todesjahr Alfr(i)ed Krupps (1887).

Das Sozialwerk der Firma gründete er in einer Zeit, in der gesetzliche Vorschriften zur sozialen Sicherung der Arbeiterschaft unbekannt waren. Seine 1836 gegründete freiwillige Hilfskasse für Krankheits- und Todesfälle, 1853 umgewandelt in eine Kranken- und Sterbekasse, diente als Vorbild der späteren Sozialversicherungsgesetzgebung. Im Jahre 1855 gründete Krupp eine Pensionskasse. 1858 ließ er eine werkseigene Bäckerei einrichten, aus der später die Konsumanstalt hervorging.

Krupp begann in den 60er Jahren des 19. Jh. mit der Anlage von Arbeiterfamiliensiedlungen, da das ungelöste Wohnungsproblem Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem Mangel an Arbeitskräften führte. Für unverheiratete Arbeiter hatte er seit 1856 Wohnheime bauen lassen, die Kost und Unterkunft boten.

"Krupp hat seine Arbeiter durch das Verbot gewerkschaftlicher und sozialdemokratischer Betätigung sowie - in den Krupp-Siedlungen - der Lektüre sozialdemokratischer Zeitungen auch außerbetrieblich reglementiert und dadurch ihren politischen und privaten Bewegungsspielraum eingeengt. Auf der anderen Seite hat er den Arbeitern ein nur durch den Unternehmenserfolg ermöglichtes überdurchschnittliches Maß an materieller Sicherheit gegeben und dadurch auch ihre Integration in die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung erleichtert. Die Zahl der Streiks blieb daher bei Krupp auch verhältnismäßig niedrig. Die hauptsächlichen Maßnahmen zur materiellen Sicherung der Belegschaft waren: Die Zahlung überdurch-

schnittlicher Löhne; die Beschäftigung der Stammarbeiterschaft auch in Krisenzeiten und selbst dann, wenn dies sehr große - zuweilen auch private - finanzielle Anstrengungen erforderte; ein umfassendes, für die betrieb- und zum Teil auch die staatliche Sozialpolitik beispielgebendes System betrieblicher Sozialeinrichtungen." (Köhne-Lindenlaub, S. 135).

Die Bergmannshäuser der Alfredstraße sind 1928/29 nach Siedlungsvorstellungen Alfr(i)ed Krupps angelegt worden.

Literatur: BERDROW 1937. - KÖHNE-LINDENLAUB 1982, S. 130 - 135.

ALLEESTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 4

Die Alleestraße, die auch heute noch beiderseits auf 240 m Länge mit 30 bis 40 Jahre alten Platanen bepflanzt ist, führt durch die Kolonie der Zeche "Unser Fritz". Sie verband als Privatweg der Zeche die Schachtanlagen Unser Fritz I und Unser Fritz II (siehe "Unser-Fritz-Straße"). Der Bauantrag für die Kolonie wurde im Jahre 1884 gestellt.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 32 ff.

ALLENSTEINER WEG

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Königsberger Weg (Benennung am 11.07.1960)

Allenstein war ehemaliger Regierungsbezirk der Provinz Ostpreußen und umfaßte das südliche Ermland und Masuren. Die Hauptstadt Allenstein (polnisch: Olsztyn) hatte 1990 etwa 180.000 Einwohner.

Nach Namen ehemaliger deutscher Städte sind in dieser Siedlung auch noch weitere Straßen benannt worden.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

Literatur: ALLENSTEIN 1962. - FUNK 1948. - HEIMATBUCH ALLENSTEIN 1968. - SÜDOSTPREUßEN 1954. - WÜNSCH 1933.

ALMASTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel 1823 verzeichnet Berthastraße (Benennung vor 1927)

Alma ist die ursprüngliche Bezeichnung für ein Grubenfeld der Zeche Pluto.

Das Feld Alma, das zunächst Sct. Agatha hieß, war 1857 verliehen worden. 1858 wurde es gegen einen Teil des Feldes Namur ausgetauscht und kam zum konsolidierten Felde Vereinigte Rheinelbe.

Alma mater (lat. Nährmutter) ist ein Beiwort für die römischen Göttinnen des reichen Natursegens. Der Name des Grubenfeldes hat somit eine symbolische Bedeutung: In ihm drückte sich der Wunsch nach "reichem Bergsegen" aus.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BRÜNTGENS 1976. - HERMANN 1990, S. 241 f.

ALTCRANGE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Crange
Kartengitter: C 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Crange 1823 verzeichnet
Krange (Benennung am 08.11.1906)
Cranger Straße <östliches Teilstück>
(Benennung am 26.03.1912)
Landwehrstraße <westliches Teilstück>
(Benennung am 26.03.1912)

Die Straße ist nach der Bauerschaft Crange benannt. An beiden Seiten von "Altcrange" stehen heute noch Kötterhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Crange war ein Reihendorf im "Krang" (= Kring = Ring) der Emscher, die hier einen eingedrückten, unregelmäßigen Bogen bildete.

Das Türkensteuerregister für das Amt Bochum von 1598 nennt in der "Freiheit Krange" neun Abgabepflichtige. Dem Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum zufolge lebten im Jahre 1664 26 Kötter in der Freiheit Crange.

Das Dorf entstand im Schutz des Cranger Schlosses. Derick van Eykel, Droste des Amtes zu Bochum, wurde am Laurentiustage (10. August) 1441 durch Herzog Adolph von Cleve und Graf von der Mark mit Haus "geheiten ten Krangh" belehnt.

In unmittelbarer Nähe des Schlosses ließ Derick van Eykel eine Schloßkapelle errichten, die dem Heiligen Laurentius gewidmet war. Sie wurde 1873 wegen Baufälligkeit abgerissen.

Das nach einem Brand (um 1760) neu aufgebaute Schloß ist nur als Ruine erhalten geblieben. Zur Zeit versucht der Förderverein 'Haus Crange' e.V., die Umwandlung der "gepflegten Ruine" in ein modernes Ausbildungshotel zu erreichen.

Die politische Gemeinde Crange wurde 1906 mit der Gemeinde Wanne vereinigt.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 120. - HStA Ddf., Kleve-Märkische Regierung, Landessachen, Nr. 816. - SCHULTE 1925, S. 103 f. - SONNTAGS-

NACHRICHTEN 04.08.1996. - StAH, Archiv Haus Crange. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - SWIENTEK 1968, Nr. 164 u. 273. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Crange 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 11.07.1996.

Literatur: BOSCH 1986. - BROCKHOFF, F. 1, 1971, S. 16 - 27; 1, 1974, S. 6 - 14. - BROCKHOFF, W. 1984. - DARPE 1907, S. 37 f. - FUNCKE 1927. - GIESLER 1975, S. 22 - 29. - GRASREINER 1925, S. 174 - 180 u. 231. - HEGLER 1903/1981. - LUDORFF 1908, S. 22 f. - RODENBECK 1950. - SCHULTE 1975, S. 10 - 21. - DERS. 1977. - TURKOWSKI 1969, S. 1 - 7. - DIES. 1969/1989. - WINKELHANE 1961. - ZIENIUS 1969, S. 14 - 16. - DERS. 1984, S. 21 - 24. - DERS. 1984, S. 40 f. - 500 JAHRE CRANGE 1935.

ALTCRANGE 1935

ALTE KOLONIE

Erwähnung: Einwohnerbuch der Stadt Wanne-Eickel 1928
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Historie: Colonie Hannover
Die Straße gehört zu dem Gebiet, das 1926 von Hordel eingemeindet wurde.

Die "Alte Kolonie" ist das erste Wohngebiet, das planmäßig von der Zeche Hannover (siehe "Hannoverstraße") mit Wohnhäusern, Gärten und Grünanlagen ab 1864 angelegt wurde.

Vor dem Ersten Weltkrieg baute die Kruppsche Verwaltung hier zwei Schulen, zwei Kindergärten und eine Konsumanstalt.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 122 ff.

ALTENHÖFENER STRASSE

Benennung: 20.04.1896, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet

Altenhöfe	(Im "Urmeßtischblatt" 1842 verzeichnet)
Altenhöfen	(Benennung am 25.11.1881)
Altenhöfener Straße	(Benennung am 28.04.1896)
Höfestraße	(Benennung am 08.02.1882, Umbenennung am 25.05.1908)
Flottmannstraße	(Teilstück der Altenhöfener Straße, Umbenennung am 26.08.1927)
Jahnstraße	(Teilstück der Altenhöfener Straße, Umbenennung am 03.05.1937)

Altenhöfe ist ursprünglich die Bezeichnung der Flur IV in der Gemarkung Herne.

Die Alten Höfe bildeten den ältesten Siedlungskern von Herne; hier standen acht bis zehn Höfe mit etwa 20 einzelnen Häusern.

In der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum aus dem Jahre 1542 werden "Johann und Tabe in den Aldenhove" als "Kottere" (Kötter) in Herne erwähnt; ein "Erbe Klusener in der alden Hoven, ein Hoff, eine Feuerstatt" wird im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum aus dem Jahre 1664 genannt.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 24. - HERNER ANZEIGER 08.12.1934, 20.04.1935. - SCHULTE 1925, S. 83. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1896 - 1898, Blatt 26, TOP XI 2. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 19 f. - KÜRTEN 1964, Bild 6.

ALTENHÖFENER STRASSE, früher Höfestraße um 1906

ALTHOFFSTRASSE

Benennung: 24.01.1957, Bau- und Grundstücksausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Teilstück der Bachstraße (Benennung am 27.04.1945)

In der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum aus dem Jahre 1542 und im Türkensteuerregister von 1598 wird bereits der Hof "Althoff" genannt.

Der Kötter "Dierich Aldthoff, eine Feuerstätte" mit dem Grundherrn "Herr von Strunckede" ist laut Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 für eine Feuerstätte abgabenpflichtig.

Der Kötter Althoff in den alten Höfen (siehe "Altenhöfener Straße") ist Beteiligter an einem Prozeß von 1807 bis 1811, der wegen Grenzstreitigkeiten geführt wird.

Eigentümer des Hofes sind laut Testament, verhandelt "in den Altenhöfen bei Herne am 2. November 1852", die Eheleute Landwirt Friedrich Heinrich Bönnebruch genannt Althoff und dessen Ehefrau Catharina Lisette, geborene Wiesmann.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112. - BORGMANN 1936, S. 24. - EMH, Archiv Haus Strünkede, Mappe 12 u. 13. - SCHULTE 1925, S. 84. - StAH, Protokollbuch des Bau- und Grundstücksausschusses der Stadt Herne 1957, Blatt 7, TOP II 3 a.

AMALIENSTRASSE

Erwähnung: Einwohner-Buch der Stadt Herne 1929
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Die Straße wurde benannt nach der früheren Miteigentümerin des Geländes, Frau Amalie Lenz geb. Overkamp.

Im Jahre 1912 wurde der Bebauungsplan geändert, damit die Straße angelegt werden konnte. Die Häuser wurden um 1929 gebaut.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung vom 31.03.1910 - 17.07.1912, Blatt 298, TOP 21.

AM ALTEN AMT

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Historie: Kaiser-Wilhelm-Straße (Benennung vor 1898)
Ernst-Thälmann-Straße (Benennung am 05.03.1946)
Strünkeder Straße (Benennung am 03.11.1947)

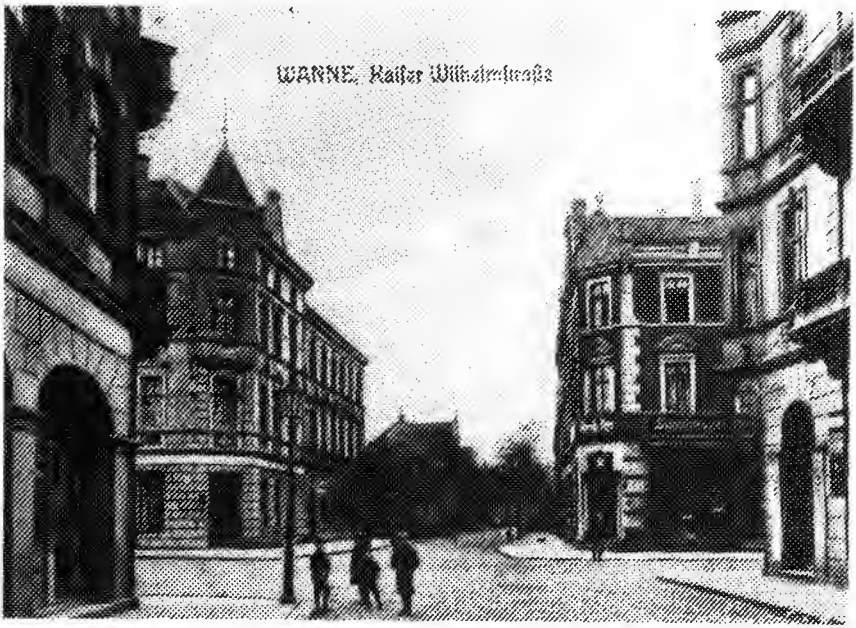
1875 entstand Wanne als eigenständiges Amt, das bis dahin dem größeren Gemeindeverband Herne angehörte. In einer der ersten Sitzungen der Amtsversammlung wurde am 05.11.1875 der Bau eines Amtshauses beschlossen. Der Landwirt Langebeckmann schenkte das Grundstück, das sogenannte "Heitkamps Feld", welches eine Größe von 2.275 m² hatte und an der damaligen Kaiser-Wilhelm-Straße lag. Erst am 11.09.1876 erhielt die Baukommission Vollmacht, der Firma Schalke aus der Gemeinde Westenfeld im Amt Wattenscheid die Bauausführung zu übertragen.

Bezugsfertig war das Amtshaus am 10.09.1877. Im Ergeschoß befanden sich die Amtsräume, im Obergeschoß die Dienstwohnung für den Amtmann, in einem Anbau das Meldeamt, die Dienstwohnung für den Amtspolizeidiener und das Polizeigefängnis. Nachdem im Jahre 1893 eine eigene Dienstwohnung für den Amtmann fertiggestellt war, wurden im Amtshaus bis 1895 insgesamt zwölf Diensträume eingerichtet. Durch die Zunahme der Bevölkerung erwies sich das Amtshaus schon bald als zu klein. Deshalb wurde 1901 die Errichtung eines Neubaus beschlossen, des späteren Wanner Rathauses (siehe "Rathausstraße"). Die Einweihung erfolgte am 19.01.1905. Im alten Amtshaus waren seitdem u.a. folgende Dienststellen untergebracht: Katasteramt, Schulamt, Rechnungsprüfungsamt, Wohnungsamt, Amt für Vertriebene und Flüchtlinge, Amt für Soforthilfe, Sozialamt und Versicherungsamt.

Das alte Amtshaus wurde im März 1976 abgetragen.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 54 f. u. Foto nach S. 48. - HEGLER 1903/1981, S. 19.



AM ALTEN AMT, früher Kaiser-Wilhelm-Straße um 1900

AM ALTEN HOF

Benennung: 23.06.1922, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter B 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823 verzeichnet

Siehe "Stratmanns Weg".

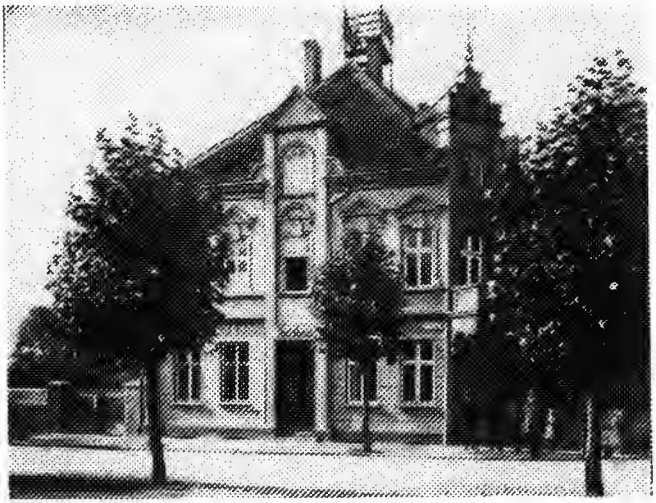
Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1916 - 1924, Blatt 306, TOP 24. - VukAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff.

AM AMTSHAUS

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum,
Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 4

Die Straße führt am ehemaligen Sodinger Amtshaus vorbei. Das Verwaltungsgebäude wurde 1894 von dem Gastwirt Th. Nöthe aus Börnig zunächst als Wohnhaus errichtet und diente von 1902 - 1928 als Sitz der Sodinger Amtsverwaltung. Ab 01.12.1934 wurde schließlich auch die Verwaltungsstelle Sodingen aufgelöst. 1935 erhielt die Polizei das frühere Amtshaus als Dienstgebäude, und noch heute befindet sich in dem historischen Gebäude die Polizeiwache Sodingen.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - StAH, Rundverfügung der Stadt Herne Nr. 36/34 vom 24.11.1934, Blatt 2, Pkt. III. - StAH, Verwaltungsbericht der Stadt Herne 1935, S. 19.
Literatur: BITTER 1927, Foto (o.S.). - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 290 ff.



AM AMTSHAUS um 1925

AM BERG

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Historie: Feldstraße (Benennung vor 1898)
Bergstraße (Benennung am 16.11.1905)

Die 576 m lange Straße "Am Berg" führt vom Dorneburger Mühlenbach (42,71 m ü.NN.) aus bergan zur Bickernstraße (52,69 m ü. NN.).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 68 ff.

AM BÖCKENBUSCH

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet Kürassierstraße (Benennung vor 1893)

Eine eindeutige Erklärung des Straßennamens ist nicht möglich. Vielleicht erinnert er an die ehemalige Gewann "hinterste Beck" in der Gemarkung Eickel, Flur II, genannt Dorneburg, und an die Höfe Beckebaum und Langebeckmann. Die Worte Becke oder auch Beke haben die Bedeutung von Bach, wobei der hier fließende Dorneburger Mühlenbach gemeint ist. Nicht mehr zu klären ist, ob sprachlich "Beck" zu "Böck" geworden ist.

Eine andere Deutung ist die Ableitung "Böcken" aus "buok" oder "buk", womit Buchen gemeint sind. Busch ist eine andere Bezeichnung für einen Laubwald. Der Böckenbusch wäre demnach ein Buchenwald gewesen. Bereits im Gemeinde-Atlas von 1823 ist in den dort liegenden Gewannen "Schöffenkamp" und "Ochsenkamp" als Bodennutzung Hochwald eingetragen. Dieser wurde 1890 abgeholzt, als man die Schächte der Zeche Shamrock 3/4 abteufte.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichtskarte der Flur II. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 22.12.1960.

Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 137 ff.

AM BOLLWERK

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 8

Historie: Königsgruber Straße (Benennung vor 1898)

Die Straße ist benannt nach der Gewannbezeichnung "Auf dem Bollwerk" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur I, genannt Röhlinghausen. "Das Bollwerk" ist eine Sage, die von dem Heimatforscher Reinhold Grasreiner aufgezeichnet wurde.

Der "Herr von Dahlhausen" wollte im Mittelalter als "Herr von Röhlinghausen" eine Burg errichten. In einer geheimen Versammlung, deren Initiator der Wilbebauer gewesen sein soll, schworen sich die Bauern, ihre Freiheit zu verteidigen und die Leibeigenschaft, die schon für ungeborene Kinder gelten sollte, nicht einfach hinzunehmen.

Sie schmiedeten einen Plan: Alle Bauern folgten dem Befehl zum Bau der Burg und arbeiten fleißig an einem festen Wall.

Sie kündigten jedoch ihren Gehorsam, als der Wall errichtet war; er diente ihnen jetzt als Schutz, ihre Freiheit zu verteidigen.

Das Bollwerk machte den Herren deutlich, daß ihrer Macht Grenzen gesetzt waren.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - GRASREINER 1925, S. 111 - 113.

AM BOLLWERK Tuschezeichnung von Albert Kelterbaum, 1959

AM BUSCHMANNSHOF

Benennung: 06.06.1952, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Straße ist benannt nach dem Hof Buschman in der alten Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne.

Schon 1486 wird der Kötter zu Bickern "Thonies inden Busch" im märkischen Schatzbuch erwähnt. In der Türkensteuerliste steht der Kötter "Buißman" und im Feuerstättenverzeichnis unter Baurschaft Bickeren ein "Bussmann, Pfachtgut, Kötter, zwei Feuerstellen, deren eine Jost gewesener Nottebaum bewohnet."

Eine Urkunde von 1666 besagt, daß der Kötter Buschmann den Häusern Grimberg, Crange und Gosewinkel wöchentlich Handdienste leisten mußte. Anfang des 20. Jahrhunderts verkaufte der letzte Buschmann den Hof; eine Bank hatte das Grundstück erworben. Bis zum Abbruch befand sich die Stellmacherei und Holzhandlung Johann Rudolf auf dem Buschmannshof. 1927 kaufte die Stadt Wanne-Eickel den Hof, der dann dem Bau der Wibbeltstraße weichen mußte.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 78. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 8, TOP 22. - TIMM 1986, S. 49, Nr. 765. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 17.09.1927, 27.11.1965. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 27.02.1951.

HOF BUSCHMANN (siehe "Am Buschmannshof") um 1900

AM DONGELBRUCH

Benennung: 24.01.1957, Bau- und Grundstücksausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "am Düngelbruche" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Das Landschaftsschutzgebiet "Düngelbruch" liegt im südlichen Teil des Stadtgebiets zwischen Bergstraße und Wiescherstraße. Es besitzt eine Flächengröße von 68 ha und erstreckt sich über fast 1500 m von Norden nach Süden, während seine Ost-West-Ausdehnung maximal 1.000 m beträgt.

Quellen: HERNER ANZEIGER 10.07., 17.07., 24.07., 31.07.1937. - StAH, Protokollbuch des Bau- und Grundstücksausschusses der Stadt Herne 1957, Blatt 7, TOP II 3 b. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: KÜRTEN 1964, S. 48 u. Karte 2.

AM FRAUENPLAN

Benennung: 26.09.1949, Hauptausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: F 4

Die Straßenbenennung erfolgte auf Wunsch des Bekleidungswerkes Wienands & Teichmüller, zu dem die Straße führte.

Dieses Werk befand sich ursprünglich in Antonienhütte (Oberschlesien), wo es im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört wurde. Im I. Obergeschoß des Kaufhauses Sinn wurde es 1946 mit 15 Beschäftigten wieder aufgebaut. Nach einem guten Start konnte auf einem am Grenzweg von der Stadt erworbenen

Gelände eine neue Fabrik mit 2.000 m² Arbeitsfläche errichtet werden. Die Belegschaft - hauptsächlich Frauen - stieg bis 01.04.1950 auf 171. Hergestellt wurde Damenoberbekleidung, insbesondere Damenmäntel und -kleider.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Hauptausschusses der Stadt Herne 1949, Blatt 302, TOP 6 1.
Literatur: REINERS 1950, S. 254.

AM FREIBAD

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: D 4

Historie: Oststraße (Benennung vor 1898)

Die Straße ist nach dem Freibad benannt, das bis 1993 an dieser Straße lag. Es wurde 1966 eröffnet.

Am 17.12.1994 wurde an gleicher Stelle das neue Familienbad mit dem Namen "Wananas" seiner Bestimmung übergeben. Es ist Hallen- und Freibad zugleich.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 28.10.1993, 16.12.1994, 19.12.1994.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 74 ff.

AM FRIEDHOF

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Friedhofstraße (Benennung vor 1898)
Herner Straße (Benennung am 29.07.1938)
Friedhofstraße (Benennung am 05.03.1946)
Berliner Straße (Umbenennung des östlichen Teils der Friedhofstraße am 09.03.1972)

Die Straße ist nach dem evangelischen Friedhof benannt, an dem sie vorbeiführt.

Die evangelische Kirchengemeinde Bickern erwarb von dem Landwirt Bohmert für 7.200 RM ein 4 Morgen großes Grundstück für die Anlage eines Begräbnisplatzes, der am 30.05.1886 durch Pfarrer Eduard Hellweg geweiht werden konnte. In den Jahren 1904, 1925 und 1972 wurde der Friedhof erweitert.

Die alte Aussegnungshalle wurde in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges zerstört. Am 25.06.1978 wurde die neue Friedhofskapelle eingeweiht.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 145. - EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE WANNE 1984, S. 53 - 55.

AM GROßMARKT

Benennung: 29.11.1965, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Julia, die am 02.05.1961 ihre Förderung einstellte, wurde am 25.03.1963 mit dem Bau des neuen Großmarktes begonnen. Die beiden Hallen wurden am 15.04.1964 eröffnet.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1964 - 1965, Blatt 4, TOP 3. - StAH, Statistisches Jahrbuch für die Stadt Herne enthaltend den Verwaltungsbericht und die statistischen Erhebungen im Rechnungsjahr 1927, S. 37. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 26.08.1978.
Literatur: ANONYMUS 1964, S. 5 f. - GLATTER 1968, S. 78 - 80.

AM HANG

Benennung: 19.08.1954, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: K 6

Die Benennung der Straße erfolgte aufgrund ihrer geographischen Lage.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1954, Blatt 7, TOP 4 g.

AM HAUPTFRIEDHOF

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet.
Feldstraße (Benennung am 05.04.1922)
Am Hauptfriedhof (Verlängerung, Benennung am 17.05.1977)
Auf dem Stennert (Teilstück von Am Hauptfriedhof, Umbenennung am 12.06.1980)

Benannt nach dem anliegenden Südfriedhof, dem früheren Hauptfriedhof (Friedhof an der Wiescherstraße). Das Grundstück von rund 12 Hektar Größe wurde 1900 von der Stadt gekauft. Die rasche Zunahme der Bevölkerung und die räumliche Beschränktheit der kirchengemeindlichen Friedhöfe aufgrund ihrer Lage im Innern der Stadt machten es erforderlich, einen auf weite Sicht berechneten großstädtischen Friedhof weit außerhalb der Innenstadt zu schaffen. 1905 wurde der "Südfriedhof", von dem zunächst 3 Hektar eingefriedet waren, in Benutzung genommen. Am 01.08.1905 fand die erste Beerdigung statt.

Die Religionsgemeinschaften erhielten durch das Los bestimmte Abteilungen. Seit dieser Zeit ist der Friedhof mehrfach erweitert worden.

Im Jahre 1909 wurde die Friedhofskapelle errichtet.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER 1987, S. 34, Nr. 24. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 220 ff. u. 314 ff. - SCHAEFER 1912, S. 99 u. Foto (o.S.)

AM HOLZPLATZ

Benennung: 12.09.1986, Bezirksvertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 4

Die Straße liegt auf dem ehemaligen Gelände der Zeche Mont-Cenis II/IV. Während des Betriebes der Zeche wurde hier das Grubenholz angeliefert, gelagert und für die weitere Verarbeitung vorbereitet. Das Gelände war jedem Bergmann als Holzplatz ein Begriff.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Bezirksvertretung Sodingen 1986, Blatt 23, TOP 3. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 17.10.1953, 26.03.1968.

AM KATZENBUCKEL

Benennung: 03.03.1969, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Die Namensgebung erklärt sich durch die - ähnlich dem Buckel einer Katze - geformte Landschaft.

Die Straße hat an der Einmündung in die Kirchstraße den Höhenwert 66,63 m ü. NN. und an der Vellwigstraße 65,74 m ü. NN. Sie steigt zur Mitte hin, und zwar an der Kreuzung mit der Hohensteiner Straße, auf 69,13 m ü. NN. an.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1969, Blatt 12, TOP 12.

AM KNIE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 3

Historie: Koloniestraße (Benennung am 21.08.1901)

Benannt nach der rechtwinkeligen Linienführung der Straße.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 274 ff.

AM KORNFELD

Benennung: 28.05.1986, Bezirksvertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Der Straßenname weist auf die landwirtschaftliche Nutzfläche hin, an der sie vorbeiführt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Bezirksvertretung Sodingen 1986, Blatt 24, TOP 10.

AM KRICKEN

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie:
Friedrichstraße	(Benennung am 26.01.1898)
Am Kricken	(Verlängerung, Benennung am 24.09.1951)
In den Holzwiesen	(Teilstück von Am Kricken, Umbenennung am 30.05.1960)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "am Kricken" in der Gemarkung Sodingen, Flur XXIII, genannt Sodingen.

"Am Kricken" geht auf das altnordische "kriki", die Bezeichnung für einen kleinen Bach, zurück. Diese Feldflur wurde in der Tat von einem kleinen Bach begrenzt.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff.

AM LANDWEHRBACH

Benennung: 03.10.1916, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Unter Landwehr versteht man eine im späten Mittelalter oder in der früheren Neuzeit entstandene Befestigung, die größere Teile eines Gebietes umzog oder nur zur Sperrung von Zugängen diente. Sie bestand - nach römischem Vorbild - aus Wällen und Gräben, die dort angebracht wurden, wo weder Gebirge noch Gewässer einen feindlichen Überfall verhindern konnten. Der Wall wurde mit Strauchwerk bepflanzt, das zu einer dichten Wallhecke zusammenwuchs. Später wurde diese Landwehr, wenn sie abgeholzt und eingeebnet worden war, gern als Gartenland benutzt.

Durch die Landwehren war die vom Dorf Herne nach Dortmund am Rand des Gysenbergs entlangführende Straße geschützt.

Der jetzt regulierte Landwehrbach, zu Anfang des 19. Jahrhunderts "Landverbach" genannt, mündet in die Emscher.

Die Straße gehört zur Bergarbeiterkolonie der Zeche "Friedrich der Große", Schacht III/IV.

Quelle: VuKAH, Parzellar-Plan der Flur 1, genannt Höttenbusch, Gemeinde Horsthausen, 1824.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - BRANDT 1965, S. 20 - 22.

AM LÜTGEN HORST

Benennung: 07.06.1956, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Historie: Langforthstraße <altes Teilstück> (Benennung am 09.03.1922)

Die Straße ist nach der Gewannbezeichnung "lüttge Horst" benannt, die laut Landprotokoll des Gerichts Castrop aus dem Jahre 1676 zur "Schulten Länderey In der Langevorth" gehörte.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1956, Blatt 6, TOP 3 h.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - DÖHMANN 1959, S. 58.

AM MÜHLENBACH

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarischer Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Bickern von 1823 verzeichnet Bachstraße (Benennung vor 1898)

Die Straße ist nach dem am ehemaligen Haus Dorneburg vorbeifließenden Dorneburger Mühlenbach benannt, der die Räder der Gutsmühle antrieb. Seine Quelle liegt bei Hiltrop. Er fließt in den Hüller Bach, der in die Emscher mündet.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER VOLKSZEITUNG 28.04.1926.
Literatur: BRANDT 1965, S. 20 - 22. - HELBING 1925, S. 126 - 128. - KEINHORST 1969, S. 16 - 21.

AM REVIERPARK

Benennung: 30.08.1971, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 5

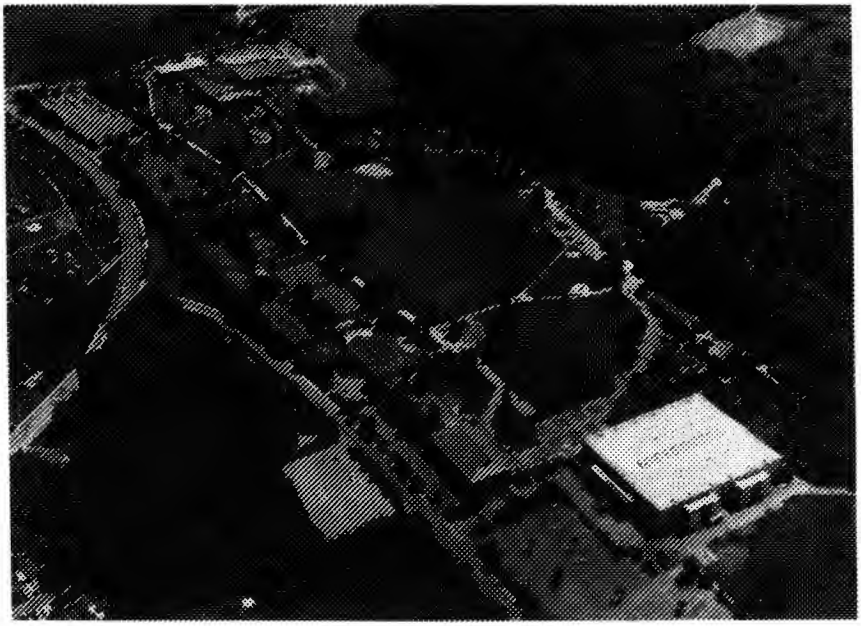
Die Straße ist benannt nach dem Revierpark Gysenberg. Nach Ankauf des Stadtwaldes Gysenberg (siehe "GysenbergstraBe") durch die Stadt Herne am 26.09.1927 konnte am 09.04.1934 zunächst ein Tierpark eingeweiht werden.

Der Revierpark Gysenberg, der erste Freizeitpark im Ruhrgebiet, wurde am 04.06.1970 seiner Bestimmung übergeben. Er umfaßt eine Fläche von 21,12 ha, der Wald 74,55 ha und der Tierpark 9,00 ha. Im Jahre 1970 wurde das Freizeithaus (Erweiterung 1971, nach Brand Wiedereröffnung 1975), 1972 die Eissporthalle (heute "Gysenberghalle") und das Activarium, 1977 das Kinderspielhaus, 1985 die Sporthalle sowie 1988 das Squash-Center eröffnet.

Zum Revierpark gehören u.a. eine Park-, Spiel-, Sport-, Bade-, Wasserspiel- und eine Geselligkeitszone.

Quelle: StAH, Protokoll der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1971 - 1972, Blatt 8, TOP 10.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER 1987, S. 85, Nr. 89. - BOURREE 1987, S. 40 - 44. - MEYHÖFER 1980. - DERS. 1984. - STENGEL 1967, S. 3 - 10.



AM REVIERPARK 1986

AM ROTTFELD

Benennung: 09.03.1972, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Rottfeld" in der Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne.

Die Silbe "rott" kommt von "rode" und bedeutet Rodung.

Heute befindet sich auf dem noch vor wenigen Jahren freien Feld eine Neubausiedlung.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1972 - 1974, Blatt 434, TOP 4 d. - VuKAH, Gemeinde-Atlas 1823. Übersichts-Handriß.

AM RUHMBACH

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 5

Historie: Gysenberg (Benennung zwischen 1903 und 1906)

Benannt nach dem parallel zur Straße fließenden, heute teilweise kanalisierten Ruhmbach.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

AM RUSCHENHOF

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Düppelstraße (Benennung am 27.04.1894)
Viktoriastraße (Benennung am 27.04.1894, Umbenennung am 14.11.1974)
Am Ruschenhof (Verlängerung am 27.12.1957)

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Hof Rusche in der Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird 1486 in "Byckeren" ein "Seger Ruysch" genannt. In "Bickeren" wird 1524 der Kötter Herman Rusche genannt. Das Türkensteuerregister von 1598 nennt in "Bickern" den "Johan Rausche oder Fröling" und den Kötter und "scheper Johan Rausche". Das "Pfachtgut Rusche, ein halber Hof" besaß 1664 einen "Feuerplatz".

Der im Gebiet der Cranger Heide liegende Ruschenhof blieb im Besitz der Familie Rusche, bis 1858 Freiherr von Elversfeld auf Steinhausen den Hof kaufte. Im Februar 1876 brannten das Wohnhaus, die Scheune und der Schafstall ab und wurden nicht wieder aufgebaut.

Ein Bauplatz nach dem anderen wurde verkauft; so erwarb die Familie Reichenberg größere Flächen und die Gemeinde Bickern die Grundstücke für die ehemalige Diesterweg- und die Melanchthon-Schule.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 111. - BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 78. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - TIMM 1986, S. 49, Nr. 768. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 27.11.1926.

AM SCHMIEDESBACH

Benennung: 13.04.1933, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Die Straße ist nach dem Schmiedesbach in Herne-Baukau benannt. Er entspringt im Bereich des früheren Hofes Sandforth in Holsterhausen, fließt durch den ehemaligen Schmiedeshof und mündet im Norden des Osthafens in die Emscher.

Quelle: StAH, Rundverfügung der Stadt Wanne-Eickel Nr. 24/33 vom 19.05.1933, Pkt. 1.
Literatur: BRANDT 1965, S. 20 - 22. - HELBING 1925, S. 131.

AM SCHREBERGARTEN

Benennung: 11.11.1954, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Die Straße liegt an der Schrebergartenanlage Herne-Süd, die im Jahre 1926 als "Kleingärtnerverein Herne-Süd e.V." gegründet wurde.

Die Entstehung von Schrebergärten geht auf den Arzt und Orthopäden Daniel Gottlob Moritz Schreber (geb. am 15.10.1808 in Leipzig, gest. am 10.11.1861 in Leipzig) zurück. Er förderte gymnastische Erziehung und die Errichtung öffentlicher Spielplätze für die Jugend.

Der erste Schrebergartenverein wurde 1864 gegründet. Diese Kleingartenbewegung will dem Stadtbewohner die Möglichkeit geben, sich körperlich und seelisch zu erholen und zu kräftigen.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1954, Blatt 6, TOP 6 i Nr. 2.
Literatur: FESTSCHRIFT 1966. - FESTSCHRIFT 1976.

AM SENGENHOFF

Benennung: 03.03.1910/03.08.1910
Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum,
Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Die Straße ist benannt nach dem Hof Sengenhof in der alten Gewann "Sengenhofsfeld", Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Der Sengenhoff gehörte zu den Einzelhöfen, die früher das Dorf Herne umgaben. Im Lehnbuch der Grafen von der Mark erscheint im Jahre 1392 die Belehnung des "Conrad van dem Oeverhuyss" mit dem "Sengehehoeff in dem Kerspele van Herne". Weitere Namen aus dieser Zeit sind "Bosengodenhoff" und "Besengedenhoff".

Durch Heirat kam der Hof an Johannes von Eickel auf Horst. Bei der Erbteilung zwischen den Söhnen des verstorbenen Johann von Eickel zu Krange und ihrem Onkel Evert von Eickel im Jahre 1484 fällt diesem der Sengenhoff zu.

Im Jahre 1486 wird ein "Rutger opden Sengenhave" erwähnt. In der Türkensteuerliste von 1542 findet man in "Herne" einen "Senghoff".

Der Hof wird im Türkensteuerregister von 1598 "Senchenhoff" genannt. Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 wird erwähnt: "Pfächtiger Sengenhoff, ein Hof, hat gleichfalls eine Feuerstette". Der Hof gehörte zur Grundherrschaft Gysenberg, und zwar noch bis in die Zeit zwischen 1780 und 1810. Im Jahre 1810 waren im Herner Grund- und Hypothekenbuch die Eheleute Johann Wilhelm Sengenhoff als Eigentümer des Hofes eingetragen.

Am 14.05.1856 wurde ein Kaufvertrag über das "Sengenhoff-Feld" zwischen dem Bauern Heinrich Sengenhoff und William Thomas Mulvany abgeschlossen. Der Kaufpreis betrug 7300 Taler. Der Bau des Schachtes I der Zeche "Shamrock" stieß auf den Widerstand der umliegenden Bauern. Man befürchtete ein Absinken des Grundwasserspiegels und als Folge unfruchtbare Felder.

Außerdem beschwerte man sich über die Bergarbeiter, die

ihre Grundstücke beträten, wenn sie zur Arbeit gingen. Alle Einsprüche wurden entkräftet. Der erste Schacht konnte 1857 abgeteuft werden.

Die Reste des Hofes wurden im Herbst 1940 abgebrochen.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112. - BORGMANN 1936, S. 24. - HERNER ANZEIGER 28.09.1940. - SCHULTE 1925, S. 82. - StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 36, TOP VII. - TIMM 1986, S. 46, Nr. 662. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 3, Nr. 4 u. S. 9, Nr. 151.

Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 49, Nr. 85. - 100 JAHRE SHAMROCK I/II 1957, S. 15 ff.

AM SOLBAD

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel

Stadtbezirk: Eickel

Ortsteil: Eickel

Kartengitter: C 6

Historie: Verbindungsstraße <Eickel> (Benennung vor 1893)
Verbindungsstraße <Wanne> (Benennung vor 1898)

Die Straße hat ihren Namen nach dem Sol- und Thermalbad erhalten, dessen natürliches Heilwasser bei der Therapie verschiedener Krankheiten eingesetzt wird.

Am 03.07.1891 schlugen Bergleute der Zeche Pluto-Thies in 606 m Tiefe eine Solequelle an, und am 19.09.1893 wurde der Bergbau-Aktien-Gesellschaft "Pluto" das Eigentum des Bergwerkes "Wilhelmsquelle" zur Gewinnung der in diesem Felde vorkommenden "Soole" verliehen. Die Sole erwies sich als eine der stärksten Deutschlands und zeigt Heilwirkung bei Rheuma, Ischias, Nerven- und Frauenleiden.

Das Solbad verdankt seine Entstehung der Initiative des Bauunternehmers August Franke, der es auch zunächst als Privatunternehmen betrieb. Ab 01.01.1898 gingen die gesamten Badeanlagen einschließlich des Kurhotels in den Besitz einer von Franke gebildeten Aktiengesellschaft über, die ihren Sitz in

Wanne hatte. Ziel des Unternehmens war der Erwerb und Betrieb der unter dem Namen "Sol- und Thermalbad Wilhelmsquelle Eickel-Wanne" bestehenden Badeanstalt mit Hotelrestaurant und Gartenanlagen.

An den beiden Pfingsttagen 13./14.05.1894 konnte das "Sool & Thermal-Bad Wilhelmsquelle Eickel-Wanne" eröffnet werden.

Die Aktiengesellschaft, deren Vorstandsvorsitzender Franke war, betrieb das Bad bis zum Jahre 1920. Dann kaufte die damalige Gemeinde Wanne die gesamten Aktien und wurde damit Eigentümerin des Bades. Die Generalversammlung der Gesellschaft beschloß am 23.03.1925 die Abtretung von 2/5 des Aktienkapitals an die Gemeinde Eickel. Die Zahl der Aufsichtsratsplätze wurde auf zwanzig erhöht und der Gemeinde Eickel acht Plätze abgetreten.

Im Gegenzug übereignete die Gemeinde Eickel den gesamten angrenzenden Schulgrundbesitz der Liboriusschule der Gesellschaft und verpflichtete sich zudem, in drei aufeinander folgenden Jahren je 3.000,-- RM an die Gesellschaft zu zahlen.

Im Jahre 1942 wurde die Sol- und Thermalbad AG mit der Elektrizitätsversorgung Wanne-Eickel zur Stadtwerke Wanne-Eickel AG verschmolzen.

Nach der vollständigen Zerstörung des Kurhotels und des Sol- und Thermalbades durch einen Bombenangriff am 06.11.1944 wurde am 26.10.1948 (Grundsteinlegung) der Neubau eines Badehauses in Angriff genommen, der am 01.10.1949 eröffnet werden konnte.

Eine Erweiterung des Badehauses und der medizinischen Einrichtungen wurde 1957 vollendet.

Quellen: EMSCHER ZEITUNG 11.10.1893, 12.03., 05.05., 07.05., 08.05., 09.05., 12.05., 15.05., 16.05., 25.06.1894. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - WANNER ZEITUNG 05.05.1894.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 149 ff. - ARCHITEKTURFÜHRER 1987, S. 12 u. S. 73, Nr. 69. - ELBERS 1951, S. 122 ff. - HEGLER 1903/1981, S. 160 - 162. - HESSE 1969, S. 22 - 38. - HUSKE 1987, S. 732. - SCHLÜPMANN o.J.

AM SOLBAD

um 1900

AM STADTGARTEN

Benennung: 03.03.1910/03.08.1910
Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Bereits in den 80er Jahren des 19. Jh. beantragte der damalige Amtmann Hermann Schaefer bei der Herner Gemeindevertretung, es solle das Gelände östlich von Stamm- und Mont-Cenis-Straße "behufs Verwendung zu einem Volksgarten" angekauft werden. Der Antrag wurde abgelehnt.

Erst am 26.10.1899 wurde beschlossen, dieses 52 Morgen große Areal für die spätere Anlage des Stadtgartens zu einem Gesamtpreis von 175.082 Mark zu erwerben. Hinzu kam der Ankauf von zwei auf dem Grundstück des Verkäufers Schulte-Sodingen stehenden Häusern zum Preis von 17.000 Mark.

1904 wurde für die Anlage des Stadtgartens ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Als bester eingegangener Entwurf wurde der Plan des Düsseldorfer Gartenarchitekten Döhmann anerkannt.

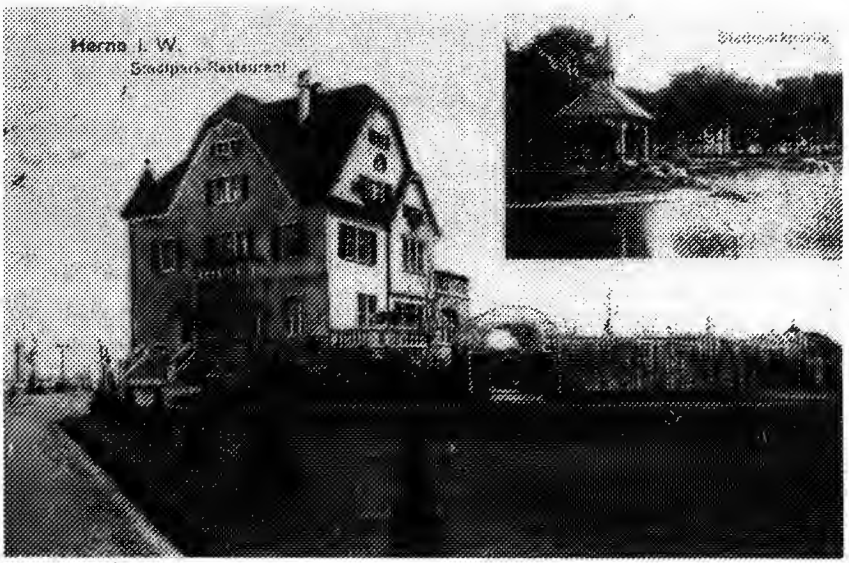
1906 wurden die Arbeiten aufgenommen. Im Frühjahr 1908 war der etwa 9 Hektar große Stadtgarten größtenteils fertiggestellt. Im selben Jahr wurde auch mit dem Bau eines Stadtgartengasthauses (heute Parkhaus) begonnen, das am 12.05.1909 eröffnet werden konnte.

Als Anziehungspunkte der neugeschaffenen Gartenanlage wurden damals besonders erwähnt:
- **der etwa 1.800 m² große botanische Schulgarten,**
- **die Laubengänge;**
- **der Musikpavillion,**
- **Tennisplätze sowie**
- **der künstlich angelegter Teich, an dessen Ufer ein "von freigiebiger Hand gestiftetes Tempelchen" stand.**

Am 16.07.1911 wurde anläßlich des von der Deutschen Turnerschaft veranstalteten IV. Gaufestes in Herne im Stadtgarten ein Jahn-Denkmal enthüllt (siehe auch "Jahnstraße"). 1952 stiftete der Herner Turnerbund 1888 eine Gedenktafel mit dem Turnerspruch "Frisch - fromm - fröhlich - frei".

Quellen: HERNER ANZEIGER 12.05.1909, 15.07., 17.07.1911. - StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 36, TOP VII.

Literatur: BERICHT GEMEINDE-ANGELEGENHEITEN 1897 - 1900, S. 74 f. - BERICHT GEMEINDE-ANGELEGENHEITEN 1906 - 1909, S. 83. - BERICHT GEMEINDE-ANGELEGENHEITEN 1897 - 1922, S. 35. - FESTSCHRIFT JAHNFEIER TURN-VEREIN HERNE 1911, Foto (o.S.). - GRABSKI 1986, Nr. 100 - 102. - SCHAEFER 1912, S. 69 f. u. Fotos (o.S.).



AM STADTGARTEN um 1910

AM STÖCKMANNSHOF

Benennung: 16.12.1958, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Historie: Stöckstraße (Benennung vor 1898)

Die Straße ist benannt nach dem Hof Stöckmann in der alten Gewann "Stöckebusch", Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne.

Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum aus dem Jahre 1664 wird in der "Baurschaft Bickeren" unter dem Grundherren "Hugenpoth zur Horst" ein "Söckmann, Kotter, eine Feuerplatz" erwähnt. Der Stöckmannshof gehörte wahrscheinlich zu den Höfen des Gutes Hörstgen, könnte aber auch ein Unterhof des Gutes Gosewinckel gewesen sein.

Der Begriff "Stöckmann" bezeichnet ursprünglich eine handwerkliche Tätigkeit: Stöckmann war derjenige, der die Bäume heranzog und das Pflanzengut, genannt Heister, für die Aufforstung lieferte (siehe auch "Stöckstraße", "Heisterkamp").

Quellen: SCHULTE 1925, S. 78. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 136, TOP 1 i. - SWIENTEK 1968, S. 446. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.

AMTMANN-WINTER-STRASSE

Benennung: 27.04.1933, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Winterstraße (Benennung am 30.04.1903, Umbenennung in Rudolfstraße um 1913)
Winterstraße (Benennung am 15.01.1912)

Friedrich Winter (geb. am 05.02.1853 in Gehringhausen bei Bünde/Westfalen, gest. am 26.02.1913 in Wanne) war vom 01.01.1887 bis 26.02.1913 Amtmann des Amtes Wanne. Am 01.01.1912 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Wanne verliehen.

Nach Besuch des Gymnasiums in Bielefeld trat er in den Verwaltungsdienst ein. Von 1875 bis 1876 leistete er den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger im Kürassier-Regiment in Münster. Im Anschluß an seine Tätigkeit beim Landratsamt Bielefeld war er von 1879 bis 1880 Beamter der Königlichen Regierung Arnsberg. Von 1881 bis 1886 war er zunächst kommissarischer Amtmann, dann Amtmann in Eslohe, Kreis Meschede.

Friedrich Winter war u.a. Vorstandsmitglied des Gefängnisfürsorgevereins sowie Gründer, Vorsitzender und Ehrenwart des Deutschen Flotten-Vereins, Ortsgruppe Wanne. Während seiner Amtszeit stieg die Wanner Einwohnerzahl aufgrund der Industrialisierung von 9.407 auf 56.875 an. Die gestiegene wirtschaftliche Bedeutung der Gemeinde führte zu Winters Amtszeit zur deutlichen Verbesserung der kommunalen Infrastruktur.

Quellen: StAH, Rundverfügung der Stadt Wanne-Eickel Nr. 24/33 vom 19.05.1933, Pkt. 1. - WANNER ZEITUNG 27.02., 28.02., 01.03., 03.03.1913.

AMTMANN FRIEDRICH WINTER um 1912
(siehe "AMTMANN-WINTER-STRASSE")

AM TRIMBUSCHHOF

Benennung: 19.11.1953, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: H 3

Die Straße ist benannt nach dem Hof Trimbusch in der alten Gewann "Westervöhde", Gemarkung Horsthausen, Flur II, genannt Esche.

Bereits in der Schatzung von 1645 des märkischen Amtes Bochum wird in Sodingen "Trimbusch" erwähnt.

Von 1876 bis 1897 übte der Landwirt Georg Trimbusch das Amt des Gemeindevorstehers in Horsthausen aus.

Im November 1926 kaufte die Stadt Herne von dem Landwirt Heinrich Trimbusch dessen gesamten Grundbesitz mit sämtlichen daraufstehenden Gebäuden zum Preis von 385.000 RM (Preis je Morgen 4.000 RM). Trimbusch blieb für die Dauer von zehn Jahren Pächter. Mit dem 01.11.1936 endete dieses Pachtverhältnis. Am 20.04.1936 wurde in der Dezernentenbesprechung der Beschluß gefaßt, der Verkauf des Trimbusch-Hofes zum Preis von 1.800 RM je Morgen an die "Bergmannssiedlung Herne" solle angestrebt werden. Zu diesem Rechtsgeschäft kam es jedoch nicht. Am 08.05.1950 beschloß die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne die Festsetzung der Fluchtlinien für die verlängerte Vinckestraße zwecks Aufschließung des Industriegeländes "Trimbuschhof".

In den folgenden Jahren errichteten hier mehrere Firmen ihre Produktionsstätten. Für die Erschließung und Belegung des Geländes zwischen 1950 und 1963 wurde ein Betrag von knapp 1,4 Millionen DM aufgewendet.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 32. - StAH, Bestand Amt Herne IV/41, Bl. 135, 189 - 191. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechungen der Stadt Herne 1936, Blatt 47, TOP 9. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung Herne 1925 - 1926, Blatt 413, TOP 16. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung Herne 1950, Blatt 14, TOP 4. - StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1953, Blatt 6, TOP 49 Nr. 3. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926 - 1927, Blatt

17, TOP 15. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

HOF TRIMBUSCH (siehe "AM TRIMBUSCHHOF") 1956

AM TÜNTMANNSHOF

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Die Straße ist benannt nach dem Hof Tüntmann in der alten Gewann "Auf den Römen", Gemarkung Röhlinghausen, Flur II, genannt Bönebruch.

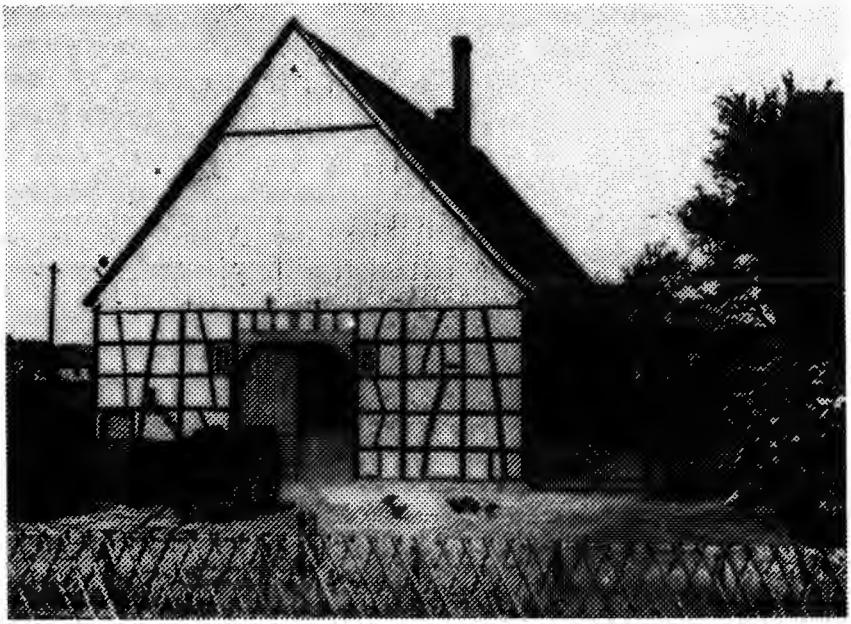
Er erinnert an den ehemaligen Hof Brennholt, früher Tüntmannshof, der an der Gelsenkircher Straße lag.

Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum aus dem Jahre 1664 wird in "Hordell" unter dem Grundherren "Herr von Nesselrodt" ein "Tüntmann, Heuerling, ein Kötter, zwei Feuerplatzen, deren eine ledig" erwähnt. Daniels verweist auf eine Urkunde vom 08. Juli 1704, in der "Tüntmann im Tiefenbruche" erwähnt wird. 1808 wird ein neues Hofgebäude errichtet, dessen Besitzer die Eheleute Johann Peter und Henriette Katharina Generalla, genannt Tüntmann, waren. 1810 wird der Besitz Heinrich Tüntmanns mit 16 holländischen Morgen und 722 Ruten erwähnt.

Die Ruine des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hofes wurde in den 50er Jahren abgerissen, als die Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG auf diesem Areal mit dem Bau der Eigenheimsiedlung für Bergmannsfamilien der Zeche Pluto begann.

Quellen: SCHULTE 1925, S. 75. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1950 - 1956, Blatt 3, TOP 4. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 17.07.1954.

Literatur: AMT WANNE 1925, Foto (o.S.). - DANIELS 1927, S. 205.



Hof Tüntmann (siehe "AM TÜNTMANNSHOF") um 1925

AM VOGELSANG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie: Wrangelstraße (Benennung am 09.03.1908)

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Hof Vogelsang in der alten Gewann "Eickel", Gemarkung Eickel, Flur I, genannt Eickel.

In dem Verzeichnis der Güter des Offiziums Wattenscheid aus dem Jahre 1411 wird in "Byckeren" als zinspflichtig "die Vogelßhove" aufgeführt. Der Name "Rutger Vogelsanck" taucht 1486 im Schatzbuch der Grafschaft Mark auf; in der Türkensteuerliste von 1542 wird ein "Vogelsanck", im Türkensteuerregister von 1598 werden "Vogelsenck" sowie "Johan Vogelsanck" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 wird "Johann Vogelsangh, Pfächtiger und Kötter, zwei Feuerstätten, deren eine Johan von Oven bewohnt" mit dem Grundherren "Aschenbroch zu Eickel" genannt. Vogelsang wird 1733 im Martinsbuch als Halbbauer beschrieben, der alljährlich zur Abgabe eines Ankers Bier (ca. 35 l) verpflichtet war. Die jahrhundertealte Geschichte der Familie Vogelsang erlosch im Jahre 1933, als Bauer Wilhelm Vogelsang verstarb und keine Erben hinterließ.

Der letzte Hof war 1706 erbaut worden und durch die Reichsstraße, einen ehemals von Hecken umsäumten Hohlweg, mit dem Acker des Bauern Vogelsang verbunden. Dieser Hof wurde am 02.02.1945 durch Bombentreffer zerstört. Nachdem die Stadt Wanne-Eickel 1961 das Grundstück erworben hatte, konnte nach Abriß der Gebäude der Volksgarten Eickel 1964 wesentlich erweitert werden.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113 f. - BORGMANN 1936, S. 26. - SCHULTE 1925, S. 72. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - TIMM 1986, S. 43, Nr. 527. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 12.02.1955. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

ZEITUNG 03.02.1945, 04.08.1951. - WILKES 1937, S. 537.
Literatur: KEINHORST 1965, S. 49 f.

AM VOLKSPARK

Benennung: 26.06.1950,Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 4

Benannt nach dem Sodinger Volkspark, einem Teil des 287 ha großen Landschaftsschutzgebietes "Volkspark Sodingen/Holthauser Höhe/Langeloh".

Das Gelände auf dem Beimberg (siehe "Beimbergstraße") wurde 1910 vom Amt Sodingen erworben und nach den Plänen des Düsseldorfer Gartenarchitekten Reinhold Hoemann mit einem Kostenaufwand von rd. 100.000 Mark zu einer "Volkserholungsstätte" umgestaltet. Die damals etwa 50 Morgen große Anlage bestand aus einem Buchenhochwald, Spielplätzen für die Jugend, zwei Sand- und Tummelplätzen für Kinder, Sportplätzen und dem neobarocken Erfrischungshäuschen, in dem nur alkoholfreie Getränke ausgeschenkt werden durften.

Anläßlich des 25. Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. wurde der "Kaiser-Wilhelm-Park" am 13./14. Juli 1913 eingeweiht. Der gleichzeitig eröffnete Aussichts- und Wasserturm, ein Werk des Essener Regierungsbaumeisters Alfred Fischer, erhielt den Namen "Kaiser-Wilhelm-Turm". Die technisch interessante Lösung des oktogonalen Wasserturmes besteht darin, daß er zwei Wasserbassins besitzt; durch das obere führt mittig eine Wendeltreppe auf die obere Aussichtsebene.

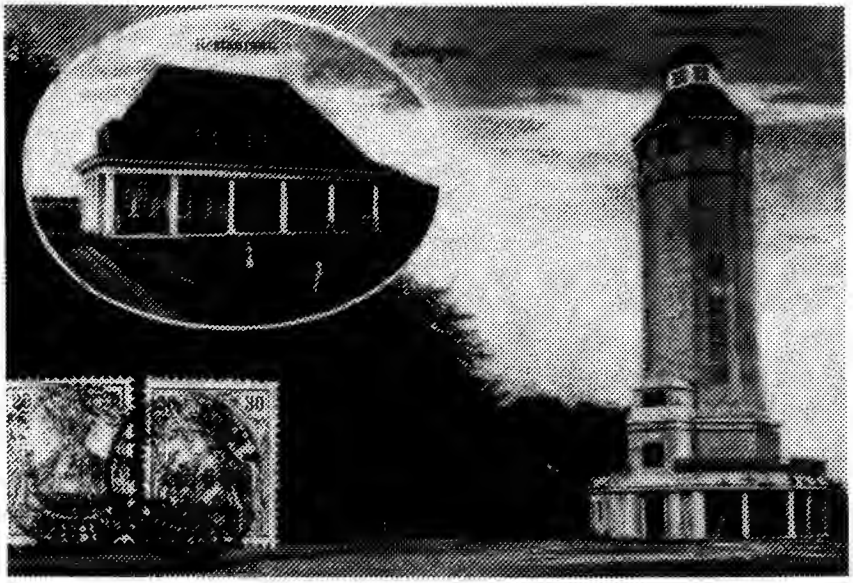
Nach dem Untergang des Deutschen Kaiserreiches erfolgte am 2. Juni 1919 die Umbenennung in "Volkspark".

In diesem Volkspark wollte die Kreisleitung Herne-Castrop-Rauxel der NSDAP ab Ende 1943 mit dem Bau eines sogenannten "Befehlsstollens" beginnen. Wegen der allgemeinen Knappheit an Baumaterialien und Arbeitskräften verzögerte sich der Baubeginn auf April 1944. Die ursprunglichen Baupläne waren bis dahin stark reduziert worden. Doch trotzdem die Zeche Mont Cenis

im Rahmen ihrer ebenfalls begrenzten Möglichkeiten helfend zur Seite stand, war dieser Befehlsstollen am Ende des Zweiten Weltkrieges nicht fertig. Der Eingang sollte Übrigens durch das am 01.05.1912 eröffnete Restaurant erfolgen. Dieses wurde am 09.11.1944 von einer Sprengbombe total zerstört.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1950 - 1951, Blatt 12, TOP 10. - StAH, Bestand Stadt Herne, Akten VII/76, 162 u. 163.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER 1987, S. 34, Nr. 25. - BITTER, 1927, S. 7 f. u. Foto (o.S.). - BOUREE 1987, S. 57. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 282 ff. - GRABSKI 1986, Nr. 142.- HILDEBRANDT 1991, S. 265 - 267. - KÜRTEN 1964, bes. S. 51 f. u. Karte 2.



AM VOLKSPARK um 1920

AM WESTBACH

Benennung: 12.07.1929/09.08.1929
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Die Straße liegt am Westbach, der bis 08.02.1893 offiziell Overkamps-Mühlenbach genannt wurde.

Der Westbach entspringt unterhalb der Vödestraße aus mehreren Quellen und vereinigt sich vor der Bismarckstraße mit dem Ostbach. Früher floß der Westbach nach seiner Vereinigung mit dem Ostbach unter der Bezeichnung "Strünkederbach" östlich an Schloß Strünkede vorbei in die Emscher (siehe auch Straße "Ostbachtal"). Im Jahre 1903 wurde der Westbach aufgrund des Beschlusses einer Interessengemeinschaft, gebildet aus der Stadt Herne, der Harpener Bergbau A.G. und der Gemeinde Baukau, vom Ostbach abgetrennt und in einem neuen Lauf als Tieftalgraben auf dem kürzesten Wege westlich von Schloß Strünkede in die Emscher geführt.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1929, Teil II, Stück 67, Nr. 1407. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1929, Blatt 80, TOP 16.

Literatur: BRANDT 1965, S. 20 - 22. - HELBING 1925, S. 128 - 131. - SCHMIDT 1965, S. 21.

AM WESTHAFEN

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Crange
Kartengitter: B 3

Historie: Hertener Straße (Benennung um 1915)
Herter Straße (Stadtplan 1927)

Die Straße liegt im Bereich des Westhafens. Dieser wurde beim Bau des Rhein-Herne-Kanals (1906 - 1914) unter Leitung der 1906 gegründeten "Gesellschaft Kanalhafen Wanne-Gelsenkirchen-Kanal", die am 10.04.1913 durch die Beteiligung der Stadt Herne in die "Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne mbH." umgewandelt wurde, angelegt.

Am 15.07.1911 erfolgte der erste Spatenstich zur Anlage des Westhafens. Noch vor Fertigstellung der baulichen Anlagen wurde im November 1914 die erste Kohle im Westhafen umgeschlagen. In dem 414 m langen Westhafen wurden Kohle, Erz und Holz verladen. Infolge ständig steigender Umschlagleistung wurde 1926/27 die nutzbare Wasserfläche auf 9,8 ha vergrößert. Der Westhafen war jetzt nicht mehr nur Umschlagplatz für Massengüter, sondern stand auch zu Liegezwecken zur Verfügung.

Verwaltung und Betriebsleitung der Hafengesellschaft, deren Sitz bis dahin in der Stadtmitte Wanne-Eickels gelegen hatte, zogen zum Westhafen um.

Quellen: GELSENKIRCHENER ZEITUNG 17.07.1911. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER 1987, S. 41. Nr. 33. - ELBERS 1951, S. 119 ff. - KRÖGER 1961, S. 29 ff. - KROME 1963, S. 14 ff. - DERS. 1971, S. 9 - 15 u. Luftbild (S. 8). - OEHLER 1927, S. 103 - 118.

AM WESTHAFEN 1986

AM WEUSTENBUSCH

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Lothringer Straße (Benennung vor 1893)

Weustenbusch war ein Hof- und Familienname. Dieser geht vermutlich auf einen ehemaligen Busch oder Wald zurück, der mit Weiden bewachsen war.

In einer Urkunde vom 25. März 1590 ist von "Wuistenbusches Land" die Rede, und 1664 wird im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum "Herman Weustenbusch, Erbe, ein Kötter, zwei Feuerstätten, deren eine Arme bewohnen" erwähnt.

Gelegen hat der Hof des "Ackermanns Hein Weistenbusch" in der Gewann "Lohof", Gemeinde Eickel, Flur I. Nach der karthographischen Aufnahme von 1823 muß das bäuerliche Anwesen danach abgetragen worden sein, denn in der Urkarte der Gemeinde Eickel von 1877 ist der Hof nicht mehr verzeichnet.

Quellen: SCHULTE 1925, S. 72. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - SYMANN 1925, S. 67, Nr. 120. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Handriß der Flur I, Unterabteilung II, 3. Blatt.

AM WIESENGRUND

Benennung: 26.06.1951, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Der Name geht zurück auf ehemaliges Weideland. Da der Schmiedesbach den Wiesengrund durchfloß und eine natürliche Tränke für das Vieh bot, wurde diese Flur von dem Bauern Sandforth als Weideland genutzt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1950 - 1956, Blatt 6, TOP 12 III.

AN DER BARBARAKIRCHE

Benennung: 06.05.1988, Bezirksvertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Der erste Schritt auf dem Weg zur Errichtung einer Kirche im Ortsteil Elpes Hof war die Gründung eines Kirchbauvereins. Das Baugrundstück konnte die Filialkirchengemeinde Herne-Horsthausen-Ost (Gründung am 23.05.1955) am 05.06.1958 von der Zeche "Friedrich der Große" käuflich erwerben. Pfarrer Woytas nahm am 21.10.1960 den ersten Spatenstich zum Bau der neuen Kirche vor, deren Grundsteinlegung am 11.12.1960 erfolgte. Nachdem am 01.09.1961 das Richtfest gefeiert worden war, erfolgte am 11.04.1965 die Benediktion (kirchliche Segnung) des nach Plänen des Dortmunder Architekten Konrad Frank errichteten Gotteshauses.

Bauliche Mängel, die durch unsachgemäße Ausführung der Arbeiten bei der Errichtung entstanden waren, machten eine gründliche Renovierung der Kirche in den Jahren 1976-78 erforderlich. Nach Abschluß der Arbeiten unter der Leitung des Architekten Gerold A. Ringelhan aus Gerlingen erfolgte die Weihe (Konsekration) am 20.05.1979 durch den Paderborner Erzbischof Dr. Johannes Joachim Degenhardt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Bezirksvertretung Sodingen 1988, Blatt 8, TOP 8.

Literatur: KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. BARBARA 1979.

AN DER BURG

Benennung: 19.10.1954, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Der Straßenname erinnert - wie auch die Namen Bönninghauser Straße und Burgstraße - an den ehemaligen Herrensitz Bönninghausen (nähere Angaben siehe "Bönninghauser Straße").

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 17.08.1963. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 5, TOP 17 Nr. 3.

AN DER CRANGER KIRCHE

Benennung: 24.02.1981, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk Wanne
Ortsteil: Crange
Kartengitter: C 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Crange 1823 verzeichnet Hauptstraße (Umbenennung von der Dorstener Straße bis Spinnbahn)

Der Name weist auf die Bedeutung der Kirche im Stadtteil Crange hin. 1441 erhielt Derick van Eykel das Haus "ten Krangh" als Lehen von Adolph, Herzog von Cleve und Graf von der Mark. Durch Urkunde vom 03.01.1449 wurde Theoderich van Eickel gestattet, einen tragbaren Altar zu besitzen, um darauf im Haus Kranghe oder in anderen Kapellen die Heilige Messe zu feiern. Als Dank stiftete Derick van Eykel eine Kapelle, die an der Ostseite der Burganlage gebaut wurde und dem heiligen Laurentius geweiht war. Die Unterhaltung der Kirche erfolgte durch Abgaben der drei größten Höfe aus dem Lehnsbesitz derer von Eickel.

Als Gert von Eickel 1637 kinderlos starb, teilten sich die Familie von Rump und der Freiherr von Strünkede zu Strünkede das Patronatsrecht. Sogleich brach ein Streit über die konfessionelle Zugehörigkeit der Kirche aus: Von Rump wollte sie der katholischen Seite zusprechen, doch widersetzte sich die Gemeinde. Nach Zeugenverhören und Prozessen wurde 1648 entschieden, daß rückwirkend vom Normaljahr 1624 die evangelische Gemeinde alle Rechte erhalten sollte. Die Erbstreitigkeiten, die Wirren des 30jährigen Krieges und die konfessionellen Auseinandersetzungen hatten dazu geführt, daß kein Pfarrer lange in Crange blieb und die Gemeinde sogar für längere Zeit keinen Pfarrer hatte.

Erst Theodor Johan Middelhoff, der 1752 zum Pfarrer von Crange gewählt wurde, gelang es, die Kirche vor einem völligen Verfall zu bewahren. In langwierigen Prozessen erreichte er, daß der Gutsherrschaft alle Rechte abgesprochen wurden, so daß sich die Gemeinde wieder etwas erholen konnte.

Der Siebenjährige Krieg brachte jedoch erneute Rück-

schläge. Da die Kollekten nicht genügend Kapital einbrachten, wurden nötige Reparaturen nicht vollzogen, so daß 1811 der Kirchturm von einem schweren Sturm abgerissen wurde. Hinzu kam, daß man wegen der geringen Steuereinkünfte keinen neuen Pfarrer bekommen konnte.

Nachdem 1824 ein Vikar aus Herne den Dienst in der Gemeinde übernommen hatte, wurde erst 1826 Pastor August Gläser in sein Amt als Pfarrer der evangelischen Gemeinde Crange eingeführt.

Der 1847 zum Pfarrer gewählte Kandidat Wilhelm Meißner setzte sich dafür ein, daß der nach der Gemarkenteilung entstandene Streit um eine Einpfarrung der Cranger Gemeinde nach Eickel 1854 entschieden wurde: Crange blieb eine selbständige Gemeinde.

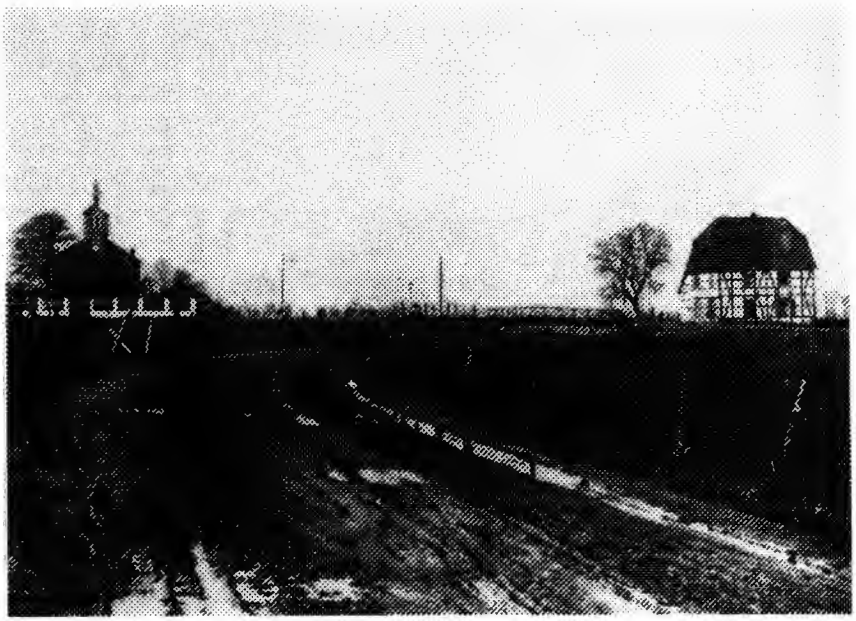
Durch den Steinkohlenbergbau ließen sich viele neue Siedler in Crange nieder und die Gemeinde wuchs ständig. Da die Kirche nicht mehr genügend Platz bot, wurde 1898 eine Empore mit 100 Plätzen errichtet.

1936 wurde die Kirche unter dem damals amtierenden Pfarrer Brenne durch einen Anbau erweitert.

1977 feierte die Cranger Kirche ihr 400jähriges Bestehen.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1981 - 1982, Blatt 218, TOP 7. - SWIENTEK 1968, Nr. 185 u. 663. - SYMANN 1929, Nr. 250, 1347, 1357 u. 1592. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Crange 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 102. - FUNCKE 1927. - HEGLER 1903/1981, S. 78 - 82. - 400 JAHRE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE CRANGE 1977.



AN DER CRANGER KIRCHE 1905

AN DER KREUZKIRCHE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Steinweg (Benennung am 25.11.1881)
Kirchplatz (Benennung am 25.11.1881, Einbeziehung in den Steinweg am 13.07.1908)

Die evangelische Kreuzkirche (früher: Hauptkirche) ist der Nachfolgebau der Dionysiuskirche.

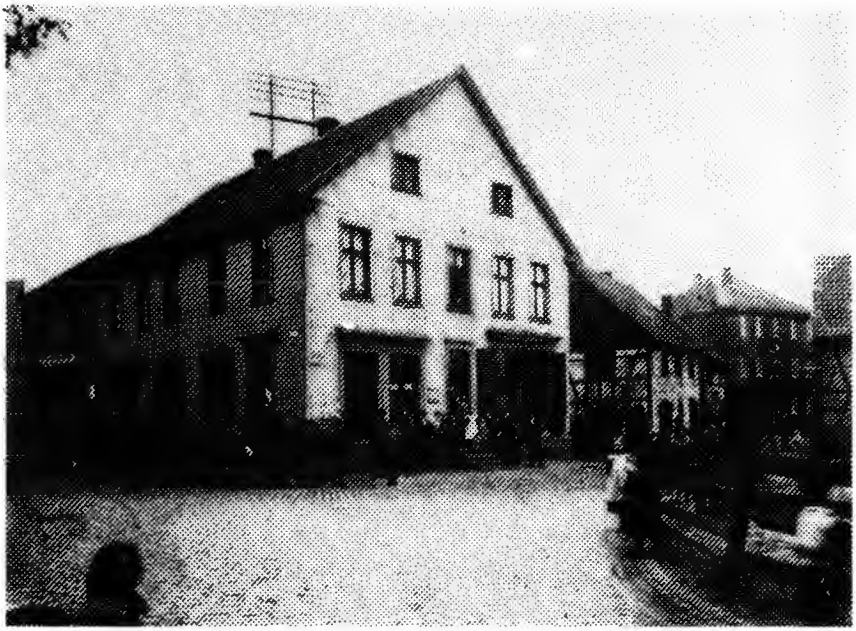
Die Errichtung der ersten christlichen Pfarrgemeinde in Herne reicht wohl in die Zeit des 9./10. Jahrhunderts zurück. Der heilige Dionysius war Schutzpatron der alten romanischen Kirche, die etwa um 1100 auf dem ehemaligen Haranniplatz errichtet und zwischen 1873 (Turm) und 1876 (Langhaus) abgebrochen wurde. Bei Ausgrabungen in den Jahren 1933/34 wurden Spuren von mindestens einem Vorgängerbau dieser Kirche freigelegt. Das Gotteshaus war nach der Reformation die lutherische Pfarrkirche des Kirchspiels Herne.

Da die Zahl der Gemeindemitglieder ständig stieg, wurde am 05.10.1873 der Grundstein des jetzigen Gotteshauses gelegt. Die feierliche Einweihung erfolgte am 02.12.1875. Vor Beginn der Bauarbeiten hatte es innerhalb der Kirchengemeinde erhebliche Meinungsverschiedenheiten über den Standort der neuen Kirche gegeben, die den Baubeginn hinauszögerten. Die Baukosten lagen bei mehr als 300.000 Mark.

Die Kreuzkirche ist 44 m lang. Ihr Turm ist 57,50 m hoch.

Quellen: HERNER ANZEIGER 22.09., 24.09., 06.10.1934. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOURREE 1987, S. 18 (Foto) u. 46 f. - BRANDT 1952, S. 48 ff. - DRANSFELD 1875. - KÖCHLING 1961, S. 101 ff. - STEINEN 1757, S. 811.



AN DER KREUZKIRCHE, früher Steinweg um 1900

AN DER LINDE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Historie:

Nordstraße	<Börnig, Sodingen; nördliches Teilstück> (Benennung am 03.04.1903)
Gewerkenstraße	<Teilstück der Straße An der Linde> (Umbenennung am 16.09.1982)
Kantstraße	<Teilstück der Straße An der Linde von Kantstraße bis Gewerkenstraße> (Umbenennung am 16.09.1982)

Die Gewannbezeichnung "an der Linde" erscheint im Flurbuch der Gemeinde Castrop von 1829 in der Flur XXII, genannt Börnig.

Sie ist benannt nach einer gewaltigen Linde im "Eschfeld", unter der sich ein zur Erinnerung an das Pestjahr 1636 errichtetes Kreuz befand. Dorthin führte jährlich am Urbanustag (25.05.) eine Bittprozession. Die Pest zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618 - 1648) hatte unter der bäuerlichen Bevölkerung in Herne und Umgebung zahlreiche Opfer gefordert: Es gab Dörfer, in denen über die Hälfte der Einwohner an der Epidemie starb.

Die alte Linde, auch "Urbanuslinde" genannt, ist eingegangen und bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert durch eine junge ersetzt worden.

Das sogenannte "Pestkreuz" mußte wiederholt erneuert werden.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - RUHR-NACHRICHTEN 29.10.1964. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.

Literatur: KELLER/SCHUMACHER 1987, S. 5 - 10. - POTT 1967, S. 13.

AN DER MARKSCHEIDE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Markscheide ist im bergmännischen Sprachgebrauch die Grenze eines Grubenfeldes.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18.
Literatur: CRAMM/HUSKE 1989, S. 22.

AN DER ZIEGELEI

Benennung: 13.04.1933, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 4

In einer Urkunde vom 12.02.1763 wird dem "Caspar Cleff, welcher auf der Craenger Heide eine Ziegelbrennerei hat", erlaubt, "die nötige Erde und den Sand dort zu graben".

Im Gemeinde-Atlas Holsterhausen ist in der Flur I, genannt Cranger Heide, 1823 eine "Ziegeley" verzeichnet.

An der benachbarten Grabenstraße lagen früher die "Westf. Tonwerke Brunkhorst & Co., Ges.m.b.H.", die Ziegel herstellten.

Quellen: StAH, Rundverfügung der Stadt Wanne-Eickel Nr. 24/33 vom 19.05.1933, Pkt. 1. - SYMANN 1929, Nr. 925. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Holsterhausen, Flur 4. 1903. - VuKAH, Urflurbuch der Gemarkung Holsterhausen, Flur 4, 1906.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 56, Nr. 53 u. 54.

ANGELIKASTRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Benannt nach dem Flöz "Angelika", um den ehemals bergmännischen Charakter der Siedlung Pantrings Hof zu kennzeichnen.

In dieser Siedlung sind mehrere Straßen zur Vereinheitlichung der Namensgebung mit Flöznamen belegt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 176. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

ANNA-LUISE-STRASSE

Benennung: 12.01.1938, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Die Straße trägt die Vornamen der Ehefrau des Generaldirektors Dr. Ing. h.c. Otto Heinrich Flottmann (siehe "Flottmannstraße"). Nach dem Tode ihres Mannes hat Frau Luise Berta Anna Flottmann (geb. am 18.11.1881 in Neuwied, gest. am 25.10.1947 in Herne) als Hauptgeschäftsführerin und Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gesellschaft die Firma geleitet.

Im Auftrag der Maschinenfabrik Flottmann AG wurde an dieser Stelle ab 1937 eine Eigenheimsiedlung für Werksangehörige errichtet.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1938, Teil II, Stück 6, Nr. 77. - WESTFALENPOST RUHR-NACHRICHTEN 29.10.1947.
Literatur: BRINKMANN 1955, bes. S. 67 ff.

ANNASTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Marktstraße (Benennung vor 1898)
Annastraße (Verlängerung 17.12.1957)

Der Straßenname erinnert an Frau Anna Schäfer, die Frau des Baumeisters Ludwig Schäfer (siehe "Ludwigstraße"). Dieser erwarb 1896 mehrere kleinere Parzellen, um diese zu einem grösseren Grundstück zu vereinen, auf dem ein Krankenhaus errichtet werden sollte (siehe "Hospitalstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.
Literatur: FULLAND 1975, bes. S. 35.

ANNETTESTRASSE

Benennung: 28.06.1956, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Die Dichterin Annette Freiin von Droste-Hülshoff (geb. am 10.01.1797 auf Haus Hülshoff bei Münster, gest. am 24.05.1848 in Meersburg am Bodensee) gilt als die bedeutendste deutsche Dichterin des 19. Jahrhunderts. Eine späte Liebe verband sie mit Levin Schücking. Mit ihm zusammen arbeitete sie an dem Werk "Malerisches und romantisches Westfalen". Levin Schücking, als Autor realistischer Romane selbst literarisch tätig, war es, der ihren späteren Ruhm begründete. Ihr dichterisches Werk ist nicht umfangreich, aber mannigfaltig: "Gedichte" (1. Sammlung 1838, 2. bedeutend vermehrte Sammlung

1844); "Die Judenbuche" (Novelle, 1842); "Das geistliche Jahr" (Gedicht, postum 1851). Versepen: "Des Arztes Vermächtnis" (1834); "Die Schlacht im Loener Bruch" (1838); "Der Spiritus familiaris des Roßtäuschers" (1842), "Letzte Gaben" (Gedicht, 1844, postum 1860), Gesamtausgabe ihrer Werke (1878/79).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1956, Blatt 2, TOP 1 e.
Literatur: SCHULTE 1963, S. 61 - 63.

ANTONSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: D 5

Vermutlich hat der Bauunternehmer Anton Hardick die Straße angelegt. Im Adreßbuch von 1898/1899 ist er als Eigentümer der Häuser Antonstraße 6 und 7 eingetragen.

Anton Hardick war Mitglied der Gemeindevertretung Bickern (ab 1897: Wanne) vom 30.11.1888 bis 30.11.1903 und der Amtsversammlung Wanne vom 31.10.1891 bis 17.12.1903.

Von 1881 bis 1882 war er Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Wanne.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 95, 207 u. 210.

APOTHEKERSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Straßenbezeichnung erinnert an die ehemalige Löwen-apotheke, die älteste Apotheke in Wanne. Sie lag an der Ecke Haupt-/Apothekerstraße.

Die Bewohner der zum Amte Wanne gehörigen Gemeinden waren ursprünglich auf die Inanspruchnahme einer in der Gemeinde Eickel gelegenen Apotheke angewiesen. Mit Rücksicht auf die weite Entfernung hatte die Gemeindevertretung in Bickern im Oktober 1880 bereits beschlossen, bei der Regierung um die Errichtung einer Apotheke in Bickern, und zwar in der Nähe des Bahnhofs vorstellig zu werden. Die Bemühungen hatten zunächst keinen Erfolg. Erst am 01.04.1885 konnte die Löwen-Apotheke eröffnet werden.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 123. - HEGLER 1903/1981, S. 236.

ARNDTSTRASSE

Benennung: 30.04.1951, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Dichter und liberale Politiker Ernst Moritz Arndt (geb. am 26.12.1769 in Schoritz bei Garz auf Rügen, gest. am 29.01.1860 in Bonn) lehrte nach dem Studium ab 1800 als Dozent und ab 1805 als Professor für Geschichte in Greifswald und ab 1818 an der Universität Bonn. 1812 folgte er dem Freiherrn vom Stein als dessen Privatsekretär nach Rußland und blieb dessen Mitarbeiter bis 1816.

Er verfaßte vor den Befreiungskriegen gegen Frankreich weitverbreitete Flugschriften und Lieder ("Was ist des Deutschen Vaterland?", "Der Gott, der Eisen wachsen ließ") für die nationale Erhebung gegen Napoleon. Bereits 1820 wurde er wegen angeblich demagogischer Umtriebe vom Amt suspendiert und durfte bis 1840 keine Vorlesungen halten. In der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 trat er als Abgeordneter für ein preußisches Kaisertum sowie für die politische Freiheit und Einheit aller Deutschen ein.

Zu seinen Hauptwerken gehört das vierbändige Werk "Geist der Zeit" (1806 - 1818).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1951 - 1952, Blatt 7, TOP 9.

Literatur: Westfalen 1815, 1965, S. 35.

ASCHEBROCK

Benennung: 28.04.1928, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel

Stadtbezirk: Herne-Mitte

Ortsteil: Holsterhausen

Kartengitter: E 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Holsterhausen von 1823 verzeichnet Lindenstraße (Benennung am 16.04.1903)

Der Name läßt sich von dem mittelhochdeutschen Begriff "ash" (= Äsche = Esche) und von "brauk", "brok" oder "brock" (= Bruch) ableiten. Demnach war dieser Bruch ursprünglich mit Eschen bewachsen.

In der Bruderschaft im Bereich der Dekanate Wattenscheid und Essen werden "Johannis Asschebrok et Blideke, eius uxoris" nach 1325 als Mitglieder des Kalands genannt.

Besitzer des Hauses Dorneburg waren die Herren von Dorneburg, genannt Aschebrock. 1345 und 1346 ist Rutger Aschebrock von der Dorneburg Droste zu Bochum.

Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 werden in der "Baurschaft Eickell", "Opm Broche", als Grundherren "Aschenbroch zu Eickell" und "Johan(n) (von) Aschenbroch" genannt; außerdem "Johan Aschebroch, ein Kötter, zwei Feuerstätte sambt Brauhaus und Kessel".

Quellen: SCHULTE 1925, S. 70 ff. - DERS. 1930. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER VOLKSZEITUNG 28.04.1926.

Literatur: DANIELS 1927, S. 22. - HEGLER 1903/1981, S. 179 - 186 u. 199 f.

ASTERNWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Lützowstraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Asternweg ist eine Straße in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen mit Blumennamen bezeichnet sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

ASTERNWEG, früher Lützowstraße, und NARZISSENWEG, früher Leipzigerstraße — um 1925

AUF DEM BEIL

Benennung: 05.08.1933, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "auf dem Beil" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Quellen: HERNER ANZEIGER 06.10.1934. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1933, Blatt 58, TOP 7. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

AUF DEM BEISENDREISCH

Benennung: 10.03.1931, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Die Straße ist nach der alten Gewannbezeichnung "Beisendreisch" in der Gemarkung Baukau, Flur 10, benannt.

"Beisen" ist abgeleitet von Binsen, einer Pflanze, die auf Bodennässe hindeutet. Die Silbe "dreisch" stammt von "dreisk, Driesch" und bedeutet ruhender Acker oder unbebautes Weideland.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1931, Blatt 25, TOP 7. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 10, 1873.

AUF DEM BERGE

Benennung: 08.04.1963, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Aufm Berge" in der Gemarkung Holthausen, Flur XIX, genannt Börsinghausen.

Die Namensgebung wird aus der Höhenlage der Straße erklärbar. Während das Herner Rathaus 59,85 m ü. NN. liegt, hat die Straße "Auf dem Berge" einen hügeligen Charakter. Der Höhenwert beträgt an der Ringstraße 72,90 m ü. NN., an der Kirchstraße 73,80 m ü. NN. Etwa in der Mitte verläuft die Straße in 76,70 m Höhe ü. NN.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1963, Blatt 14, TOP 17. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

AUF DEM HÖRSTCHEN

Benennung: 13.12.1928, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Hörstchen" in der Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne.

Mit dem Begriff "Horst" bezeichnet man Gestrüpp, das nach Holzung eines Waldes übrigbleibt oder das aus den Wurzelstöcken, den Stucken, ausschlägt. Demnach entstanden das Hörstgen und die Horsthöfe nach Rodung eines kleinen Waldstücks.

In dem Verzeichnis der Güter des Offiziums Wattenscheid werden im Jahre 1411 in "Byckeren" ein "Gert op der Hoirst" und "Sondach op der Horst" als Zinspflichtige aufgeführt.

Haus Horst oder Hörstchen war ein altes Lehngut der Limburg-Styrumer Grafenlinie. Belehnt waren die Adeligen von Eickel. Im Jahre 1392 wurde Johan Ekel (1376 - 1427) belehnt und danach erhielt es sein Sohn (1458: der "grote Johann auf der Horst"); ihm gehörten auch die Horsthöfe. Von seinen Kindern wurde der Sohn "Derick van Ekel" 1479 mit dem obersten Haus zur Horst belehnt; er starb nach 1502 kinderlos, worauf Horst auf seinen Vetter "Evert auf dem niedersten Haus zu Krange" überging.

Seine Kinder blieben auf Gut Horst, der Sohn Heinrich nannte sich Herr zu Horst, Vörden (bei Castrop) und Brockhausen; der Sohn Dietrich, verheiratet mit Agnes von Elverfeld, war Droste von Iserlohn und saß wohl auf dem unteren Haus von Krange, wo er und sein Bruder Heinrich 1514 genannt werden. Haus Horst ging dann auf die Söhne des Heinrich Lorenz und Jasper im Wege der Erbteilung über. Sie starben vor 1605. Haus Horst muß von ihnen an Bernhard von Oer verkauft worden sein. 1602 saß Hermann von Oer auf Horst. Danach ging Haus Horst auf Lambert von Oer zu Kakesbeck über. Er und seine Frau Margarete von Bodelschwingh verkauften am 30.12.1826 auf Haus Sandfurt ihre Gerechtigkeit an dem adeligen Haus zur großen Horst im Kirchspiel Eickel an Wilhelm von Hugenpoth und seine Frau Aleonora von Ripperden auf Haus Gosewinkel für 4860 Reichsta-

ler. Am 01.03.1636 genehmigte vor dem Richter Hermann Hugenpoth zu Bochum Dietrich von Eickel auf Haus Weitmar diesen Verkauf "als Gläubiger". Wilhelm von Hugenpoth übertrug durch Vertrag vom 09.11.1656 an seinen ältesten Sohn Johann die Häuser Goswinkel und Hilbeck, an seinen zweiten Sohn Balthasar Haus Hemmerde; die vier Töchter Anna Sofia, Clara Elisabeth, Wilhelmine Eleonore und Petronella Margareta erhielten je 2.000 Reichstaler. Haus Horst behielt sich der Vater als Leibzucht vor; es sollte nach seinem Tode an Johann fallen. Nach dem Tode des Vaters wurde Haus Horst an Christoph Beverförde verpachtet. Da nach dem Dreißigjährigen Krieg kein Geld zu beschaffen war, mußten sich die vier Töchter mit den Zinsen (Pacht aus den Erbgütern) begnügen. Die Töchter blieben auf Horst sitzen; zwei traten ins Damenstift Gevelsberg ein. Clara Elisabeth heiratete später Herrn von Portmann in Aurich. Nach dem Tode Johanns erbte seine Tochter Walpurg Eleonore, verheiratet mit Johann Sigismund von Aßbeck auf Goor, Haus Horst. 1697 starb von Aßbeck; er wurde von einem Leutnant Wiesmann, der eine Verwandte von Asbecks geheiratet hatte, beerbt.

Dessen Gläubiger von Elverfeld brachte dann Horst an sich und ließ sich 1706 belehnen. Franz Sigismund von Elverfeld auf Haus Steinhausen an der Ruhr und seine Nachkommen blieben im Besitz von Haus Hörstchen, bis Leutnant Ludwig von Elverfeld 1865 den Besitz an den Grafen Hermann Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein auf Schloß Herten übertrug.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 76, Nr. 1582. - HULSHOFF/ANDERS 1963, Nr. 1452. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 4, Nr. 52. - WILKES 1937, S. 537.

Literatur: DANIELS 1927, S. 32 f. - HEGLER 1903/1981, S. 194 - 196. - HÖFKEN 1955. - SCHULTE 1977, S. 13 - 15.

AUF DEM HONERT

Benennung: 13.12.1956, Bau- und Grundstücksausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Die Straße ist benannt nach der Gewannbezeichnung "auf dem Honert" in der Gemarkung Baukau, Flur II, genannt Strünkede. 1877 heißt die Gewann "Auf dem Hühnert".

Quellen: StAH, Protokollbuch des Bau- und Grundstücksausschusses der Stadt Herne 1956, Blatt 4, TOP 4 d. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 11, 1877.

AUF DEM METLERORT

Benennung: 14.06.1937/16.07.1937
Dezernentenbesprechung der Stadt Herne/
Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "auf dem Metlerott" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1937, Teil II, Stück 58, Nr. 426. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1937 - 1938, Blatt 57, TOP 5. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

AUF DEM ROHDE

Benennung: 07.10.1920, Gemeindevertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 4

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "auf dem Rohde", in der Gemarkung Sodingen, Flur XXIII, genannt Sodingen. Rhode = Rodung: Feld- oder Wiesenland an Stelle von Wald, das im Mittelalter geschaffen wurde.

Roden hat die Bedeutung von abholzen, Wurzelstöcke entfernen, urbar machen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Sodingen 1916 - 1921, Blatt 286, TOP 4. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.

AUF DEM STENNERT

Benennung: 12.06.1980, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 5

Historie: Am Hauptfriedhof <Teilstück der Straße Am Hauptfriedhof>
(Benennung am 09.12.1974)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "auf dem Stennert" in der Gemarkung Herne, Flur II, genannt Sodingen.

Unter der griffigen Formel "Rockfabrik" ist die ehemals zu einer Gehöftanlage gehörende Gründerzeitvilla in dieser Straße in der Szene ein geläufiger Begriff. Ab 1982 wurde das Haus dem "Musikertreff", einem Zusammenschluß von Nachwuchsmusikern im Amateurbereich, von der Stadt zur Nutzung überlassen.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1980, Blatt 129, TOP 33. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 15.06.1992.

Literatur: BOURREE 1987, S. 17.

AUF DER BUXEL

Benennung: 24.05.1947, Der Oberstadtdirektor der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Auf der Buchsel" in der Gemarkung Eickel, Flur II, genannt Dorneburg. Die "hinterste und vorderste Buxel" wird bereits in einer Urkunde des Bochumer Landgerichts vom 29.08.1765 über einen Zwangsverkauf von Grundstücken erwähnt.

Buxel, man findet auch Buchsel oder Bucksel, kann zwei Bedeutungen haben. Buxel kann aus dem mittelhochdeutschen buok, buk = Buche und sel = Gebäude oder Hof entstanden sein; aber auch die Ableitung von bukke = Heckenschutz, Wallhecke und sel = Hof ist möglich. Demnach war Buxel entweder das Gebäude unter den Buchen oder der Hof im Schutz einer Wallhecke.

Quellen: Amtliche Bekanntmachung der Stadt Wanne-Eickel, Nr. 21 vom 24.05.1947. - SYMANN 1929, Nr. 952. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.

AUF DER DORNEBURG

Benennung: 24.05.1955, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen adeligen Haus Dorneburg in der Gemarkung Eickel, Flur II, genannt Dorneburg.

Die Schreibweise des Familiennamens ist im Laufe weniger Jahre sehr unterschiedlich: Dorneburg (1243), Dorneborg (1279), Dorenborg (1286/87), Dorrenburch (1295), Dorenborch (1299), Dorenborgh (1345). 1243 wird Conradus de Dorenburg genannt, der vielleicht schon in einer von Gräften und Wällen umgebenen Burg wohnte. Er, ein Lehnsmann des Grafen von Mark, wird als Zeuge in einer Urkunde im Zusammenhang mit den Rittern Gerlacus und Wezelius von Strünkede aufgeführt. Rutger von Dorneburg zündete 1322 bei einem Streit mit Bowo von Strünkede dessen Schloß an. Dieser Rutger nannte sich 1345 mit Beinamen Aschebrock; er hatte die Funktion des Amtmannes (Oberster Verwalter) von Bochum. Um 1445 geriet die Burg an die Familie von Loe. Erwähnt wird in der Türkensteuerliste von 1542 "Up ter Aldendorneburg" und im Türkensteuerregister von 1598 "Alte Dornenborg". Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 erscheint mehrfach als Grundherr Lo(h)e zu(r) Dorne(n)burg(h). 1669 gelangte das Anwesen durch Heirat der letzten Erbtochter Elisabeth Klara von Loe mit Conrad von Strünkede in dessen Besitz. Nach dem Tod der ersten Frau 1671 heiratete Conrad bald darauf die Gräfin Sophie von Schwerin, mit der er zehn Kinder hatte. Conrad verstand es, nach dem Verlust seines Landbesitzes am Niederrhein sich dafür vom brandenburgischen Kurfürsten durch "Lehnbrief über die Herrlichkeit Dorneburg" vom 06.03.1690 die "Civil-Kriminal-Jurisdiktion" sowohl über seinen Burgbezirk als auch über Bickern, Eickel, Holsterhausen, Röhlinghausen und die Riemker Mark zu sichern. Bis etwa 1850 erinnerte der Schandpfahl auf dem Eickeler Markt noch an die alte Gerichtsstätte. Durch geschicktes Taktieren gelang es Conrad, 1717 auch Gut Gosewinkel in den Dorneburger Besitz einzugliedern.

Dieser bedeutende Mann, der als preußischer Regierungsrat von Kleve tätig war, erhielt nach seinem Tode 1707 von seiner Gemahlin für sich und seine Angehörigen ein großes Grabdenkmal in einer Seitenkapelle der Eickeler Johanniskirche gesetzt. Das gewaltige Monument aus Baumberger Sandstein zählt zu den bedeutendsten Grabdenkmälern Deutschlands des frühen 18. Jahrhunderts und wurde von Johann Mauritz Gröninger geschaffen. Diese zwölfköpfige Figurengruppe wurde 1890 an das Märkische Museum Witten zum Preis von 1.000 Goldmark verkauft.

Der Dorneburger Besitz, der neben dem Strünkeder damals einer der bedeutendsten des Gebiets war, geriet 1765 in Konkurs. Zur Konkursmasse gehörte u.a. das "...adelige Haus Dorneburg nebst Wälle, Graben, Gärten, Baumhof, Jagd, Fischerei, Taubenflucht und sonstige Freiheiten...". Der Danziger Hauptmann von Kuschinsky kaufte die Anlage; im 19. Jahrhundert erbte die Familie von Untzer den Adelssitz. Nach einem Brand 1844 wurden das Haupthaus und die Ökonomie mit Mühle als klassizistische Bauten unter Verwendung des barocken Portals von Haus Gosewinkel neu errichtet. 1866 ging der Besitz an den Bickerner Bauern Heinrich Riemann, der ihn später an die Hibernia AG verkaufte. Um 1900 war in der Dorneburg eine Gaststätte eingerichtet.

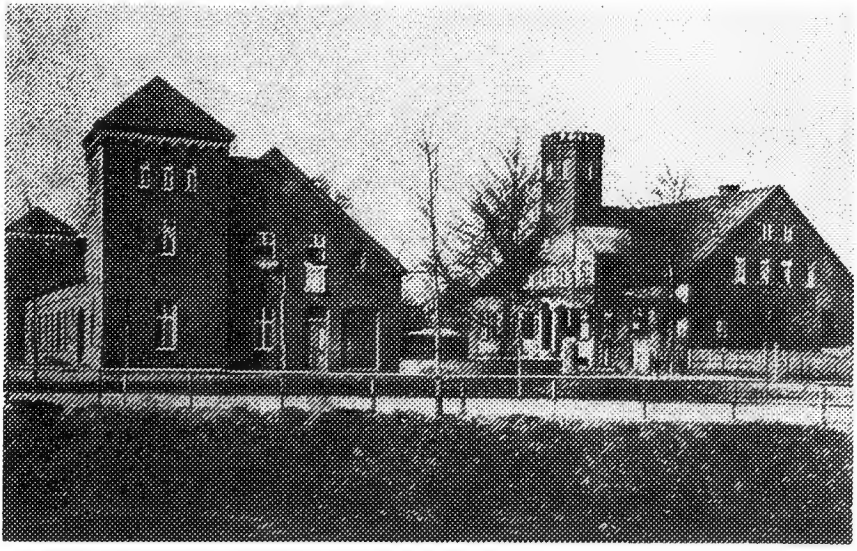
Im Ersten Weltkrieg wurde von der Zeche Shamrock auf dem Gelände der Dorneburg ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet.

1942/43 wurde der ehemalige Adelssitz von Bomben schwer getroffen, die Ruine 1951/55 abgetragen. An dieser Stelle entstand eine Wohnsiedlung, die den Namen "Auf der Dorneburg" erhielt.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113. - BORGMANN 1936, S. 26. - RÜBEL 1894, Nr. 398. - DERS. 1910, Nr. 806 u. 829. - SCHULTE 1925, S. 51, 62, 70, 80 f., 88, 93, 95, 147 u. 152. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 25, TOP 15. - SYMANN 1929, Nr. 952. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ANZEIGER 28.11.1951. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 24.11.1951. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 20.12.1951. - WUB VII 1908/1975, Nr. 542, 546, 2025, 2330 u. 2571.

Literatur: DANIELS 1927, S. 22 ff. - DARPE 1907, S. 43 f. - EUROPÄISCHE BAROCKPLASTIK 1971. - GRASREINER 1925, S. 101 - 108, 229. -

DERS. 1925, S. 108 - 111. - HEGLER 1903/1981, S. 179 ff. - DERS. 1979. - KEINHORST 1965, S. 22 - 25. - KNORRE 1978. - DERS. 1990, S. 7 - 46. - LUDORFF 1908, S. 14 f., 18, Taf. 1 u. 3. - NETTMANN 1966, S. 73 - 79. - ZIENIUS 1984, S. 21 - 24.



DIE DORNEBURG (siehe "AUF DER DORNEBURG") um 1900

Der Dorneburger Bach oberhalb der Thiesstraße 1925
(siehe "AM MÜHLENBACH")

AUF DER INSEL

Benennung: 13.07.1911, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Ostbach verlief früher in der Gegend der Schiller- und Mont-Cenis-Straße in zwei Armen, dem "Umflutgraben" und dem "Wiescher Mühlenbach", die sich an der heutigen Körnerstraße vereinigten und zwischen sich eine Insel einschlossen. Der Volksmund hatte diese Gasse schon früher "Auf der Insel" genannt und so erhielt auch die Straße diesen Namen.

Daß die "Insel" tatsächlich ursprünglich im Wasser lag, läßt sich an Kiesablagerungen und typischen Ablagerungen von stillen Gewässern in den Erdschichten erkennen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 271, TOP 1. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Herne, Flur 9, 1877.

AUF DER WENGE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Wilhelmstraße (Benennung vor 1893)

Die Straße ist benannt nach der alten Lagebezeichnung "auf der Wenge" in der Gemarkung Eickel, Flur I, genannt Eickel.

Der Begriff "Wenge" könnte aus den niederdeutschen Worten "wande" oder "wende" entstanden sein. Diese bezeichnen die Grenze zwischen zwei Marken oder Fluren. Damit könnte die Grenze zu Bochum gemeint sein. Eine weitere Deutungsmöglichkeit ist, "Wenge" von "wang(e)" herzuleiten. Dieses Wort bezeichnet eine Aue, grasiges, sanft abfallendes Land. Das Gebiet des "Eickeler Feldes" ist höher gelegen und neigt sich zur Straße "Auf der Wenge".

"Im Jahre 1484 wurde Haus Sevinghausen (heute: Bochum-Wattenscheid), das ein Lehnsgut der Isenberg-Limburger Grafen war, von dem Grafen von Limburg-Styrum dem Henrich van Eykell zu Lehen gegeben; dieser Henrich van Eykell tot Sewinchusen besiegelt 1527 den Huldebrief des Bernd Rydder zu Westenfeld, Sohn weiland Johann Ridders, Freigrafen zu Wattenscheid, der von dem Herrn von Stiepel, Wennemar van der Becke zur Kemnarde, den Schellhof in der Bauerschaft Höntrop zu Lehen empfangen hatte. 1539 bis 1557 besaß Sevinghausen Vincenz von Eickel und dessen Frau Belia geb. von der Porten zu Dyck. Deren Tochter Sophie brachte das Limburger Lehen Sevinghausen 1568 ihrem Gemahl Johann von der Wenge, Drosten zu Hörde, welcher 1602 starb" (Schulte 1936, S. 14).

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - VuKAH, Verzeichnis der Güterbesitzer der Grundgüter und ihres Flächen-Inhalts, Section I, gen. Eickel, 1824. - WANNE-EICKELER VOLKSZEITUNG 28.04.1926.

Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 165 u. 168. - LUDORFF 1908, S. 38. - SCHULTE 1936, S. 14 f.

AUF DER WILBE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen von 1823 verzeichnet Schulstraße (Benennung vor 1898)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Wilbe" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur II, genannt Bönebruch.

Die Namen "Peter opder Wiltbanen" und "Derick opder Wildbaen", beide Bürger aus der Bauerschaft "Hoirle" (Hordel) im Niederamt Bochum, tauchen bereits 1486 im Schatzbuch der Grafschaft Mark auf. 1664 wird ein "Pfächtiger Wilbahn, Eigenhöriger", als zur Grundherrschaft "Hugenpoth zum Gosewinckel" gehörig erwähnt.

Das Wort "Wil" bedeutet soviel wie Wild und die Endung "be" ist auf das Grundwort "bahn" zurückzuführen. Demnach war "Wilbe" oder "Wildbahn" das Gebiet, in dem sich das Wild frei bewegen konnte.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - RUHR-NACHRICHTEN 24.01.1957. - SCHULTE 1925, S. 75. - TIMM 1986, S. 43, Nr. 537 f., S. 48, Nr. 729 u. S. 48, Nr. 731. - VukAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: DEVENS 1903, S. 17 - 21.

AUF'M KOLM

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 4

Historie: Friedrichstraße (Benennung am 21.08.1901)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Aufm Kalm" in der Gemarkung Holthausen, Flur XIX, genannt Börsinghausen.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

AUGUSTASTRASSE

Benennung: 12.04.1900, Gemeindevertretung Horsthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Historie:

Kanalstraße	<Teilstück der Augustastraße nördlich der Roonstraße> (Umbenennung im August 1927)
Albert-Klein-Straße	<Verlegtes Teilstück der Augustastraße> (Umbenennung am 26.08.1928)

Die Straße ist benannt nach der deutschen Kaiserin (seit 1871) und preußischen Königin (seit 1861) Augusta (geb. am 30.09.1811 in Weimar, gest. am 07.01.1890 in Berlin), die seit 1829 mit dem späteren Kaiser Wilhelm I. vermählt war.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Horsthausen 1898 - 1906, Blatt 42, TOP V 2.

AUGUSTSTRASSE

Benennung: 26.06.1903, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Historie: Goethestraße <nordwestlicher Teil> (Benennung am 26.06.1903, Einbeziehung in die Auguststraße am 15.11.1912)

Die Straße ist entweder nach August Adolff Georg von Forell (geb. am 05.12.1813), dem Sohn des Hauptmanns Friederich von Forell zu Strünkede und seiner Ehefrau Friederica Carolina geborene von Pallandt, oder nach August, einem Bruder des Landrats Friederich von Forell, benannt. Letztgenannter starb 1892 als General. Die Straße wurde von den Erben der Familie Forell angelegt.

Quellen: EMH, Archiv Haus Strünkede, Mappe 32. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1900 - 1907, Blatt 111, TOP I Nr. 2.

BAARESTRASSE

Erwähnung: Adress-Buch der Stadt Herne u. der Gemeinden Sodingen u. Börnig 1910
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 3

Der Geheime Kommerzienrat Dr.-Ing. h.c. Fritz Baare (geb. am 09.05.1855 in Bochum, gest. am 10.04.1917 in Bad Oeynhausen) war Generaldirektor des "Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation", der 1907 die Herner Zeche "Teutoburgia" erwarb.

Fritz Baare war u.a. ab 1897 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gesellschaft für Stahlindustrie m.b.H. Bochum, von 1905 bis 1916 Mitglied des Provinziallandtags und ab 1912 erster stellverstretender Vorsitzender der Handelskammer zu Bochum.

Während seiner Zeit als Generaldirektor (1895 - 1917) entstand die Bergmannssiedlung "Teutoburgia", deren Mittelpunkt die Baarestraße darstellt.

Quellen: MÄRKISCHER SPRECHER 11.04., 12.04.1917. - RUHR-NACHRICHTEN 16.05.1955.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 258 ff. - DÄBRITZ 1934, S. 388 ff. - GLÜCKAUF 1917, Nr. 15, S. 332. - HÄMING 1978, S. 165, Nr. 33. - SCHULTE 1963, S. 13 f.

BACHSTRASSE

Benennung: 27.04.1945, Der Bürgermeister auf Anordnung der Militärregierung
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Bernhard-Schlothan-Straße (Benennung um 1940)
Althoffstraße (Teilstück der Bachstraße, Umbenennung am 24.01.1957)

Die Straße ist benannt nach dem Westbach, der in der Nähe seinen Lauf hat (siehe "Am Westbach").

Literatur: BRANDT 1965, S. 20 - 22. - REINERS 1950, S. 16.

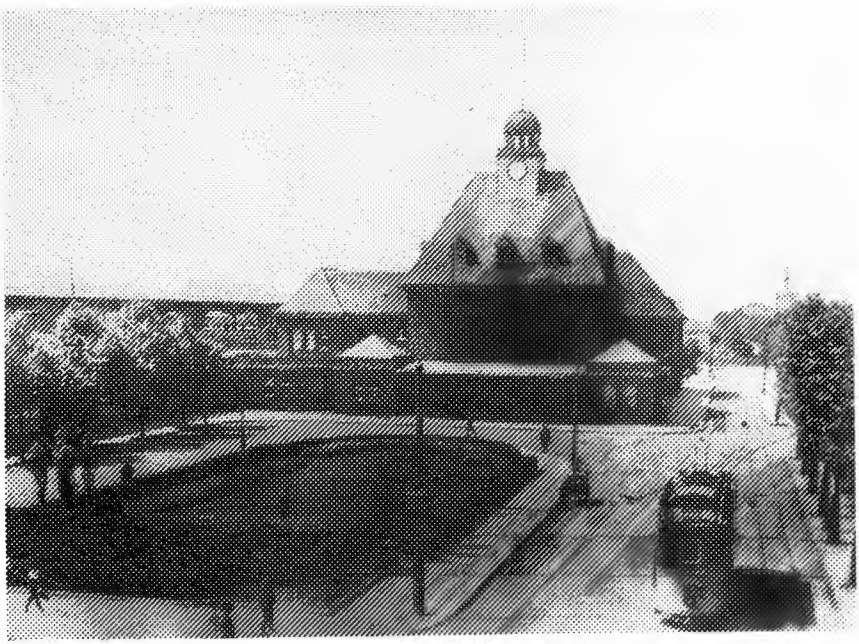
BAHNHOFSPLATZ

Benennung: 08.04.1915, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Beckstraße (Benennung am 25.11.1889, Umbenennung am 30.05.1960)

Mit der Erweiterung des Platzes wurde auch die ehemalige Beckstraße in diese Benennung einbezogen (siehe "Bahnhofstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1914 - 1918, Blatt 75, TOP 5.
Literatur: KNÖLL 1928, S. 96, Abb. 93.



BAHNHOFSPLATZ 1925

BAHNHOFSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteile: Baukau/Herne
Kartengitter: G 3

Historie: In der Viehtreibekarte von 1775 verzeichnet
Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Landstraße von Wuppertal über Bochum, Strünkede, Recklinghausen, Münster zur Nordsee
Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet
Chaussee(-straße)
Bahnhofstraße <Herne> (Benennung am 25.11.1881)
Bahnhofstraße <Baukau> (Benennung am 30.05.1883)
Strünkeder Straße (Benennung am 30.05.1883, Umbenennung des Teilstücks zwischen Dorn- und Bismarckstraße am 11.05.1928)
Strünkeder Straße (Umbenennung des restlichen Teilstücks von der Bismarckstraße bis zur Stadtgrenze am 02.04.1936)

Die Bahnhofstraße, früher Teil einer Handelsstraße, die von Köln nach Münster führte, erlangte nach der Eröffnung des Bahnhofs Herne-Bochum an der Köln-Mindener Eisenbahn im Jahre 1847 zunehmende Bedeutung für den Straßenverkehr. In weiser Voraussicht hatte man in den Jahren 1839 bis 1841 die Landstraße, welche auf einer Karte aus dem Jahre 1775 noch als Viehtreibeweg dargestellt ist, zu einer Chaussee ausgebaut. Damit erreichte man die Ansiedlung von Geschäftsleuten, Gastwirten und Handwerkern. Die wenigen Fachwerkbauten wurden im Laufe der folgenden Jahrzehnte von einer geschlossenen Bebauung mit repräsentativen mehrstöckigen Gebäuden aus Ziegelsteinen verdrängt.

Der wirtschaftliche Aufschwung des Kerns der Gemeinde Herne wurde noch gesteigert durch den Bau der ersten Straßenbahn des Ruhrgebietes von Herne nach Bochum.

Mit dem Bau eines neuen Bahnhofs erfolgte zugleich die Höherlegung der Eisenbahngleise und der Bau einer Unterführung im Jahre 1917. Mit dieser Maßnahme erreichte man es, das stei-

gende Verkehrsaufkommen besser bewältigen zu können. Diesem Zweck diente 1931 auch die Verbreiterung der Fahrbahn.

Spätestens in den 60er Jahren war die Bahnhofstraße - inzwischen Teil der Bundesstraße 51 - zu einer vollkommen überlasteten innerstädtischen Verkehrsader geworden. Der "Entwicklungsplan für den Stadtkern" sah u.a. die "Herausnahme des Fahrverkehrs aus der Hauptgeschäftsstraße" vor. Als Umgehungsstraße wurde der Westring (siehe "Westring") gebaut.

Im Jahre 1970 konnte die Bahnhofstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. Ab 30.09.1976 wurde sie zwischen Bahnhof und City-Center Fußgängerzone.

1973 begann man mit dem Bau der U-Bahn, die 1989 fertiggestellt wurde.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1936, Teil II, Stück 44, Nr. 303. - HERNER ANZEIGER 08.12.1934, 26.10., 02.11., 09.11., 16.11., 23.11., 07.12., 28.12.1935, 15.02.1936. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II 3. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 30.09., 01.10.1976.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 26, Nr. 14, u. S. 92. - BLUME 1974. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 176 ff. - BOURREE 1987, S. 4 (Luftbild), 5 (Foto) u. 6. - DECKER 1927/1980, S. 66. - GRABSKI 1986, bes. Nr. 24, 44, 45, 48, 93, 94, 99, 114, 137, 140 u. 155. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 24 ff. - KAHLERT 1991, S. 20 - 23. - KNORRE 1981, Foto (o.S.). - SCHAEFER 1912, S. 26 - 28. - SCHWARTE 1964, S. 15.

BAHNHOFSTRASSE um 1900

BAHNWEG

Benennung: 16.04.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Historie: Die Straße wurde zum 01.04.1926 geteilt und der östliche Teil von Herne-alt eingemeindet.

Die Straße hat ihren Namen aufgrund der Lage zwischen der Köln-Mindener Eisenbahn und der Linie von Wanne-Eickel nach Bremen über Recklinghausen, Haltern und Münster.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 41, TOP 5 n.

BALTZSTRASSE

Benennung: 02.03.1902, Gemeindevertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Bachstraße (Benennung um 1900)

Die Straße ist nach dem Königlichen Landrat des Kreises Gelsenkirchen Dr. jur. utr. Constanz Maximilian Friedrich von Baltz (geb. am 09.08.1854 in Berlin, gest. am 16.06.1918 in Trier) benannt, dem die Bildung des Amtes Eickel am 01.11.1891 zu verdanken war.

Nach dem Studium der Rechte und der Cameralia in Heidelberg, Straßburg, Leipzig und Berlin mit anschließender Promotion zum Dr. jur. utr. arbeitete Baltz zwei Jahre in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Dienstes, bevor er am 15.05.1885 mit der kommissarischen Leitung des Landratsamtes in Gelsenkirchen betraut wurde. Auf Beschluß des Kreistages vom 16.12.1885 wurde Dr. Baltz ab 21.02.1886 zum Landrat des Kreises Gelsenkirchen ernannt. Doch schon ab 10.11.1891 wurde er dem Oberpräsidenten von Westfalen "zur Hilfeleistung überwiesen". Dieser ernannte ihn am 17.02.1892 zum Regierungsrat. Weitere Stationen seines Lebensweges sind: 16.10.1894 Dirigent der Bauabteilung beim Polizeipräsidenten in Berlin, 19.12.1898 Oberregierungsrat bei der Regierung in Breslau, 16.03.1903 Präsident der Regierung in Magdeburg, 06.01.1908 Präsident der Regierung in Trier. Von 1887 bis 1894 war Dr. Baltz Mitglied des westfälischen Provinziallandtages.

Die Städte Saarbrücken und Werben/Elbe ernannten ihn zu ihrem Ehrenbürger.

Quellen: EMSCHER-ZEITUNG 02.07., 03.07.1886, 09.11.1891. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1901 - 1906, Blatt 66, TOP 2.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 136 ff. - HÄMING 1978, S. 167, Nr. 41. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1891, S. 3. - WEGMANN 1969, S. 240 f., Nr. 5.

BARBARASTRASSE

Benennung: 23.06.1922, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Die Straße ist nach der Heiligen und Märtyrerin Barbara benannt, die als Nothelferin bei Blitzgefahr und Schutzheilige der Artillerie, der Bauleute und der Waffenschmiede gilt und seit dem 18. Jh. auch Schutzpatronin der Bergleute ist.

Auf Antrag vom 14.05.1899 wurde die St. Barbaragemeinde mit Wirkung vom 24.10.1902 von der St. Marien-Pfarrei abgepfarrt und zur Pfarrei erhoben.

Bereits am 11.08.1898 wurden der Kirchbauverein St. Barbara gegründet und von der evangelischen Kirchengemeinde St. Johannes in Eickel eine Notkirche erworben, deren Einweihung am 11.12.1898 gefeiert werden konnte.

Der nach Plänen des Bochumer Architekten Hermann Wieber errichtete Neubau von Groß-St.-Barbara konnte am 21.07.1912 eingeweiht werden. Insbesondere in den Jahren 1912/13, 1931 und 1937 verursachte der Kohleabbau durch die Zeche Königsgrube große Bergschäden an dem Gotteshaus. Am 10.07.1943 und 06.11.1944 erhielt die Kirche Bombentreffer; mit dem Wiederaufbau wurde am 05.08.1945 begonnen. Die Kirche konnte am 25.12.1948 wieder ihrer Bestimmung übergeben werden.

Am 26.02.1963 mußte die Kirche wegen Einsturzgefahr, hervorgerufen durch Bergschäden, geschlossen und am 22.10.1965 gesprengt werden. Im November 1965 erhielten die Bochumer Architekten Dipl.-Ing. Stephan Legge und Dipl.-Ing. Ursula Legge-Suwelack den Auftrag zur Erstellung eines neuen Pfarrzentrums. In Zusammenarbeit mit der Zeche Pluto der Rheinelbe Bergbau AG wurde ein wohldurchdachtes System zur Sicherung des geplanten Kirchenbaues gegen Bergschäden erarbeitet.

Am 01.10.1967 erfolgte der erste Spatenstich, am 29.11.1968 das Richtfest und am 11.10.1969 die Weihe des neuen Gotteshauses durch den Paderborner Erzbischof Lorenz Kardinal Jaeger.

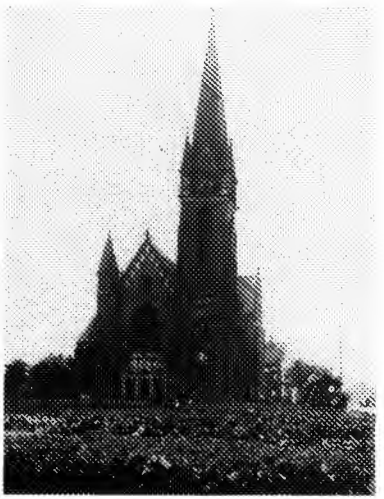
Im Frühjahr 1969, einige Monate also vor der Fertigstellung der neuen Kirche, gab Rom einen Erlaß heraus, der die Er-

füllung eines Konzilauftrages war. Das Konzil wünschte, daß das Kirchenjahr wieder stärker in der Liturgie hervortreten sollte. Der neue liturgische Kalender sollte in verstärktem Maße Heilige aus den verschiedenen Völkern und Nationen aufnehmen, um so die Universalität der Kirche zu dokumentieren. Durch den römischen Erlaß wurden Heilige, deren historische Quellen spärlich sind, oder deren Geschichtlichkeit schwer beweisbar ist, nicht mehr in den neuen Kalender aufgenommen. Darunter befand sich auch die heilige Barbara, die Schutzpatronin der Bergleute.

Am 14.09.1969 entschied die Gemeinde, daß ihr neues Gotteshaus den Namen "Heilig-Geist-Kirche" erhalten und St. Barbara in der Nebenkapelle einen besonderen Ort der Verehrung erhalten solle.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1916 - 1924, Blatt 306, TOP 24.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 106. - ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 83, Nr. 85. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - DREGER 1965, S. 10 - 12. - FESTSCHRIFT HL. GEIST - ST. BARBARA RÖHLINGHAUSEN 1969. - HEGLER 1903/1981, S. 92 f. - LAURINCK o.J., S. 58 f. - LÜHRIG 1984, S. 56, Abb. 45 u. S. 57, Abb. 46. - WANNE-EICKEL - GESTERN UND HEUTE 1974, S. 16 f.



Die ehemalige kath. Pfarrkirche St. Barbara um 1925
(siehe "BARBARASTRASSE")

BASALTSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 4

Historie: Sandstraße (Benennung am 09.02.1921 und 04.03.1921)

Basalt ist das vorherrschende Ergußgestein (Vulkanit) auf der Erde. Es ist ein feinkörniges, junges Gestein mit kleinen rundlichen Hohlräumen (Gasblasen) von dunkelgrauer, dunkelblauer oder grauschwarzer Farbe.

Basalt wurde früher häufig zu Pflastersteinen für den Straßenbau verarbeitet (z.B. Bochumer Straße). Doch schon sehr früh ging die Bedeutung des Baumaterials zurück, weil man erkannte, daß es nach längerer Benutzung zu glatt wird und dadurch eine Gefahrenquelle bildet.

Quellen: HERNER ANZEIGER 24.09.1930. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 298 ff. - JUBELT/SCHREITER 1974, S. 59 ff. - SCHUMANN 1977, S. 98. - WOOLLEY/BISHOP 1974, S. 146 ff. u. 170 f.

BAUERACKER

Benennung: 07.02.1927, Gemeindevertretung Börnig
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Historie: Baueracker (Verlängerung nach Süden, Benennung am 18.12.1980)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Baueracker" in der Gemarkung Börnig, Flur XXII, genannt Börnig.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Börnig 1916 - 1928, Blatt 490, TOP 18. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Übersichts-Handriß.

BAUKAUER STRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Baukau von 1823 verzeichnet
In den Höfen (Benennung am 30.05.1883)

Die Straße ist benannt nach der alten Flurbezeichnung "Baukau" (Flur III) in der Gemarkung Baukau und nach der alten Bauerschaft Baukau (Buchen-Au).

Mit einer "Au" (Aue) ist von Wasser umspültes oder durchflossenes Land gemeint. Der Ortsname tritt oft dort auf, wo es sich um kleinere Siedlungen handelt. Das Gemeindegebiet liegt fast ganz im Emscherbruch.

Im Jahre 1378 ist ein "Gut zu Boko(u)we" Mannlehen des Junkers Diderich van Limborch. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden 1486 in "Boickauwe" (Baukau) "Gerwyn to Boickau", "Henrick to Boickau" und "Derick to Boickau", in der Türken-

steuerliste von 1542 in "Bauchaw" die Kötter "Arndt Baukau" und "Johan to Baukau", im Türkensteuerregister (1598) für das Amt Bochum in der Bauerschaft "Boukau" "Johan Boukaw" und im Feuerstättenverzeichnis (1664) in der "Baurschaft Bockau" ein "Bauckau, Kotter, eine Feuerstätte" des Grundherrn "Herr von Strunckede" erwähnt.

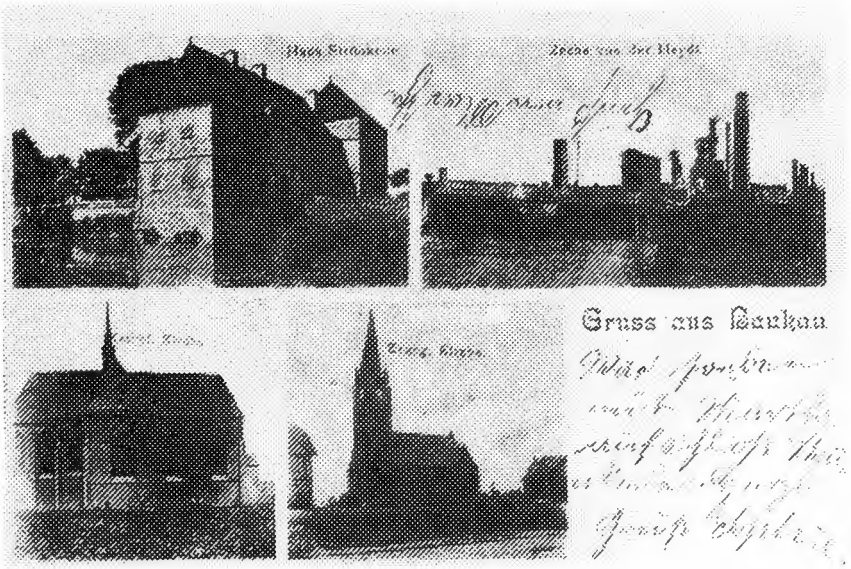
Im Jahre 1759 beschrieb J. D. von Steinen die Bauerschaft folgendermaßen: "Bauckau, zwischen Herne und Krange an der Emscher gelegen, und zwar an der Strasse, die von Herne nach Krange, Buer, Wesel u.f. führet, ist eine grosse Bauerschaft, ins Gericht Strünckede gehörig."

In der Gemeinde liegt das ehemalige Rittergut Strünkede, zu dessen Gericht bis Ende des 18. Jahrhunderts auch Baukau gehörte. 1809 zählte man 263 Einwohner, 1895 waren es bereits 4.914. Den wirtschaftlichen Aufschwung verdankt Baukau dem Bergbau. Während früher die Bewohner hauptsächlich Viehzucht betrieben, wurde seit der Abteufung der Schächte "Von der Heydt" (1868) und "Julia" (1869) der Bergbau die Haupterwerbsquelle.
Die Bauerschaft Baukau gehörte von 1809 bis 1813 zur Mairie Herne und anschließend zur Bürgermeisterei Herne.

Im Jahre 1844 wurde sie Landgemeinde im Amt Herne. Mit der Stadtwerdung von Herne am 01.04.1897 wurde das Amt Herne in Amt Baukau umbenannt und umfaßte die Gemeinden Baukau, Horsthausen, Pöppinghausen, Bladenhorst und Hiltrop. Am 01.04.1902 wurde die Gemeinde Hiltrop vom Amt Baukau abgetrennt und dem Amt Harpen zugeteilt. Am 01.04.1908 wurden die Gemeinden Baukau und Horsthausen von der Stadt Herne eingemeindet. Das Restamt Baukau wurde in Amt Bladenhorst umbenannt und im Jahre 1926 Teil der Stadt Castrop-Rauxel.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112 f. - BORGMANN 1936, S. 24. - HERNER ANZEIGER 28.07.1908. - HULSHOFF/ADERS 1963, Nr. 583 u. 587. - SCHULTE 1925, S. 89. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78, TOP 6. - TIMM 1986, S. 49, Nr. 797, 798 u. 803. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: DARPE 1906, S. 22 - 24. - GLATTER 1968. - LUDORFF 1907, S. 13. - SCHAEFER 1912, S. 9 f. - STEINEN 1757, S. 816.



Grußkarte mit verschiedenen Baukauer Motiven 1905
(siehe "BAUKAUER STRASSE")

BAUMSTRASSE

Benennung: 18.04.1918, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 3

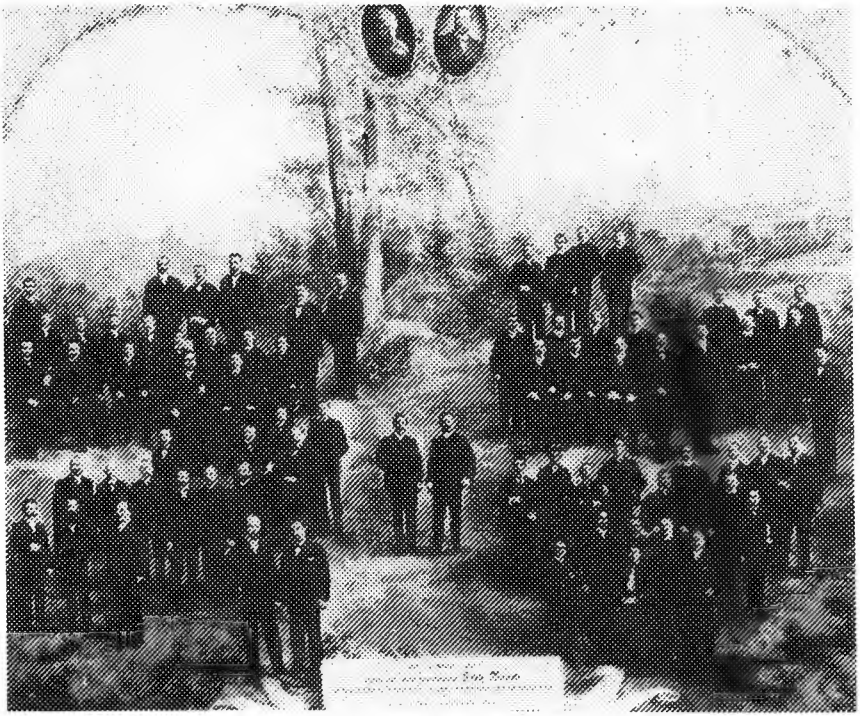
Historie: Fabrikstraße (Benennung am 25.11.1889, teilweise Umbenennung in Baumstraße)

Benannt nach dem Ingenieur Kommerzienrat Fritz Baum (geb. 1852 in Wellesweiler, Kr. Ottweiler, gest. am 19.05.1906 in Wiesbaden), der Mitte 1883 die an dieser Straße liegende Maschinenfabrik Baum (ab 21.10./15.11.1905 "Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft") - später Schüchtermann & Kremer-Baum AG - gründete. Bereits in seinem Geburtsort hatte Baum Kontakt zu dem späteren Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia Leo Gräff (siehe "Gräffstraße"). Als dieser 1875 seinen Dienst in Herne antrat, kam auch Baum als Ingenieur zur Hibernia nach Herne. Er blieb bis zum 31.05.1883 bei der Gesellschaft, bevor er seine eigene Firma gründete. Diese entwickelte sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem bedeutenden Unternehmen, das sich hauptsächlich mit der Kohleaufbereitung befaßte. Es stellte Kokereimaschinen, Filter- und Flotationsanlagen, Schachtaufschiebevorrichtungen, Transportanlagen sowie Kohlenwäschen für Naß- und Trockenaufbereitung her.

Anfang der 3oer Jahre wurde ein großer Teil der Firma in Herne infolge der Wirtschaftskrise stillgelegt und die Produktion in Dortmund konzentriert. 1963 wurde das Herner Werk endgültig stillgelegt (siehe auch "Fabrikstraße", "Kremerstraße" und "Schüchtermannstraße").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1914 - 1918, Blatt 274, TOP 1. - WWA, Bestand K 2, Nr. 326, Bl. 78 - 85.

Literatur: BERTRAM 1951, S. 99 - 102. - GEDENKBLATT MASCHINENFABRIK BAUM 1908. - GRABSKI 1986, Nr. 13. - KNÖLL 1922, o.S. - DERS. 1928, o.S. - REINERS 1950 S. 249. - SCHAEFER 1912, S. 22 u. Foto (o.S.)



Zur Silbernen Hochzeit der Eheleute Baum entstand dieses Gruppenfoto der Beamten und Meister der Maschienenfabrik Baum (siehe "BAUMSTRASSE")

1905

BEBELSTRASSE

Benennung: 24.07.1922, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie:

Kaiser-Wilhelm-Straße	(Benennung am 03.03.1910, Umbenennung eines Teilstückes in Bebelstraße am 24.07.1922)
Flottmannstraße	(teilweise Umbenennung der Bebelstraße am 26.08.1927)
Hermann-Göring-Straße	(Benennung am 03.04.1933)
Bebelstraße	(Rückbenennung am 27.04.1945)
Westring	(teilweise Umbenennung der Bebelstraße am 09.09.1968)
Bebelstraße	(Verlängerung bis Von-der-Heydt-Straße, Benennung am 26.03.1973)

Der deutsche Politiker August Bebel (geb. am 22.02.1840 in Köln-Deutz, gest. am 13.08.1913 in Passugg/Schweiz) war seit 1860 Mitglied des Gewerklichen Bildungsvereins in Leipzig, zu dessen Vorsitzenden er 1865 gewählt wurde. Im Jahre 1867 übernahm er den Vorsitz des Verbandes deutscher Arbeitervereine.

Richtungsweisend war für Bebel die Bekanntschaft mit Wilhelm Liebknecht, der für ihn geistiger Führer zum Sozialismus wurde. Bebel war u.a. mit Liebknecht 1866 Mitbegründer der Sächsischen Volkspartei und wurde 1867 Abgeordneter des Norddeutschen Reichstages; seit diesem Zeitpunkt gehörte er fast ohne Unterbrechung auch dem Reichstag an.

1870/71 enthielt sich Bebel im Reichstag bei der Abstimmung über die Kriegsanleihe der Stimme und verurteilte die Annexion Elsaß-Lothringens. Aufgrund seiner Agitation gegen den Krieg wurde er 1870 für mehrere Wochen verhaftet und 1872 wegen "Vorbereitung zum Hochverrat" zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt.

Unter maßgeblicher Beteiligung Bebels erfolgte 1869 in Eisenach die Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei ("Eisenacher"). Auf dem Gothaer Parteitag im Jahre 1875 hatte Bebel entscheidenden Anteil an dem Zusammenschluß der "Eisen-

acher" und der "Lassalleaner" (Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein) zur Sozialistischen Arbeiterpartei. Ab 1890 war Bebel Vorstandsmitglied der Sozialistischen Arbeiterpartei; 1892 wurde er zu einem der beiden Vorsitzenden gewählt.

Bebel kämpfte gegen den Militarismus und forderte als erster im Reichstag ein Frauenwahlrecht. In politischen Richtungskämpfen innerhalb der Sozialdemokratie wandte er sich entschieden gegen den Revisionismus und setzte sich für den orthodoxen Marxismus ein.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1920 - 1922, Blatt 237, TOP 1.
Literatur: REINERS 1950, S. 16. - SCHRAEPLER 1966. - STERN 1971, S. 76 f.

BECKUMER STRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 4

Historie: Industriestraße (Benennung um 1900)

Mehrere Straßen in Holsterhausen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. Beckum ist an den drei Quellbächen der Werse entstanden, die im Wappen enthalten sind und der Stadt den Namen gaben: Bikehem (erste urkundliche Erwähnung 1134) und Beckhem, also Heim, Haus bzw. Dorf an Bächen. 1224 besaß Beckum bereits das Marktrecht. Im Jahre 1433 trat die Stadt der Hanse bei.

In den Beckumer Bergen wurde 1850 der erste Kalkofen gebaut, aus dem sich die größte Zementindustrie Westdeutschlands entwickelte.

Beckum, seit 1802 Kreisstadt, gehört seit 1975 dem Kreis Warendorf an. Die Einwohnerzahl betrug 1991 etwa 37.000 Personen.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 158 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 77 ff. - VOLLMER 1963, S. 44 - 49.

BEETHOVENSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel

Stadtbezirk: Wanne

Ortsteil: Wanne (Bickern)

Kartengitter: C 5

Historie: Burgstraße (Benennung am 07.12.1908)

Der Komponist Ludwig van Beethoven (getauft am 17.12.1770 in Bonn, gestorben am 26.03.1827 in Wien) war der letzte Komponist der sogenannten Wiener Klassik.

In frühen Jahren war Beethoven Schüler u.a. von Mozart und Haydn; daher sind seine frühen Werke stark durch die Wiener Klassik beeinflußt.

Ein schweres Gehörleiden führte um 1819 zur völligen Taubheit. Zu seinen Kompositionen zählen u.a. neun Symphonien, 32 Klavier-Sonaten, Klavier-Konzerte, Kammermusik, Lieder und eine Oper (Fidelio).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

BEHRENSSTRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie:		
	Kirche-Sacher Straße	
	Hohenzollernstraße	(Benennung am 20.12.1904)
	Straße der SA	<Bahnhofstraße bis Rathausplatz> (Benennung am 29.12.1937)
	Behrensstraße	(Rückbenennung am 27.04.1945)

Der Königliche Bergrat a.D. Karl Behrens (geb. am 14.02.1854 in Tribsees, Krs. Grimmen/Pommern, gest. am 02.07.1906 in Halberstadt) war vom 01.09.1889 bis zum 02.07.1906 Generaldirektor und alleiniger Vorstand der Bergwerksgesellschaft Hibernia. Er war Nachfolger von Bergassessor a.D. Leo Gräff (siehe "Gräffstraße").

Er machte mit außerordentlichem Unternehmungsgeist und großem Geschick die Gesellschaft durch Angliederung neuer Bergwerksfelder wie Nosthausen und Neuborbeck und verschiedener Zechen (z.B. Shamrock 3/4, Schlägel & Eisen, Alstaden) zu einem der größten Bergwerksunternehmen des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues und gehörte bald zu dessen angesehensten Führern. Die Schächte Shamrock 3/4 wurden 1906 in "Behrens-Schächte" umbenannt (siehe "Shamrockstraße").

Karl Behrens widmete auch den allgemeinen Fragen des Industriebezirks seine Mitarbeit - er war u.a. ab 20.05.1897 stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer zu Bochum - und trat bei der Schaffung derjenigen Unternehmung hervor, welcher der Bezirk eine auf einem durchgreifenden Plane aufgebaute Entwässerung verdankt, der Emschergenossenschaft.

Quellen: HERNER ANZEIGER 28.07.1908. - HERNER ZEITUNG 04.07.1956. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78, TOP 6. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 22.12.1960.

Literatur: GEBHARDT 1957, S. 332. - HÄMING 1978, S. 176, Nr. 76. - KNÖLL 1928, S. 24 f. - MITTEILUNGEN DER HANDELSKAMMER ZU BOCHUM 1907, Heft 7, S. 124. - SCHAEFER 1912, S. 21. - SERLO 1938, S. 64, Nr. 198. - 100 JAHRE SHAMROCK I/II 1957, S. 44.

CARL BEHRENS (siehe "BEHRENSSTRASSE") um 1900

BEIEN-WEG

Benennung: 24.02.1981, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Die Straße ist benannt nach der Eisengießerei und Maschinenfabrik des Ingenieurs Alex Beien, die 1885 gegründet wurde und ihren Standort am heutigen Beien-Weg hatte.

Die Firma hatte die Produktionsstätte der 1879 stillgelegten "Herner Eisenhütte" übernommen. Anfangs beschäftigte Beien 30 Arbeiter. Vor dem Ersten Weltkrieg arbeiteten dort 150 Menschen, nachdem weitere Grundstücke gekauft und mehrere große Fabrikhallen darauf errichtet worden waren. Bis 1951 war die Belegschaft auf 400 Beschäftigte angewachsen.

Die Firma, die hauptsächlich Maschinen für die Kohlengewinnung und -förderung herstellte, erzielte 1950 einen Marktanteil von 25 % an der deutschen Gesamtproduktion von Streb- und Streckenfördermitteln. Weltruf erlangte das Unternehmen durch die Herstellung von Blasversatzmaschinen und "Beien-Druckluftmotoren".

Die Maschinenfabrik Beien ging 1970 in das Eigentum der Klöckner-Ferromatik GmbH über. 1976/77 wurde die Produktion eingestellt und im Werk Castrop-Rauxel weitergeführt.

Von den zuletzt rund 520 Beschäftigten gingen etwa 450 in die neue Produktionsstätte, ungefähr 70 Mitarbeiter verloren ihren Arbeitsplatz.

Nach Abbruch der 14 Hallen wurden auf dem ca. 54.000 m² großen Gelände im Rahmen eines Modellvorhabens mit Bundes- und Landesmitteln rund 220 Wohneinheiten errichtet.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 28.06.1975, 19.03.1976. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1981 - 1982, Blatt 219, TOP 8. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 20.03.1976. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 23.03.1976, 15.04.1977.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 105, Nr. 116. - BUBENZER 1951, S. 84 f. - KNÖLL 1922, o.S. - DERS. 1928, o.S. - REINERS 1950, S. 250 f. - SCHAEFER 1912, S. 22 u. Foto (o.S.).

BEIMBERGSTRASSE

Benennung: 21.08.1901, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 4

Historie: Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Beuenberg" in der Gemarkung Holthausen, Flur XIX, genannt Börsinghausen.

Auf dem Beimberg wurde 1913 der Volkspark mit seinem Aussichts- und Wasserturm eröffnet (siehe "Am Volkspark").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1901 - 1917, Blatt 3, TOP 6. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

BELMERS BUSCH

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Historie: Kurze Straße (Benennung am 09.01.1924)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Belmers Busch" in der Gemarkung Börnig, Flur XXI, genannt Bruch.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird in "Borninck" (Börnig) ein "Henrick Bemer", in der Türkensteuerliste von 1542 sind in "Bornyk" "Die Beemer", im Türkensteuerregister von 1598 in "B(orn)icke" ein "Behemer" und 1654 "Behmer" erwähnt.

In einer Matrikel aus dem 17. Jh. im Archiv Haus Bodelschwingh wird Hof Behmer im Vosnacken genannt; er gehörte damals dem Kloster Sterkrade. Reiners folgert daraus, daß es sich um eines der in einer Urkunde aus dem Jahre 1266 genannten Güter in "Vosnach" (siehe "Vosnacken") handeln dürfte, welche die Herren von Horst dem Konvent des Zisterzienserordens in Starkerode (Sterkrade) abgetreten haben.

Der Hof lag nördlich der Castroper Straße an der westlichen Seite der Straße "Voßnacken".

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 125. - BORGMANN 1936, S. 31. - HERNER ANZEIGER 04.05.1935. - StAD, Dep. Haus Bodelschwingh. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - TIMM 1986, S. 39, Nr. 398. - VuKAH, Charte der Flur XXI, gnt. Börniger Bruch. 1827. - WUB VII 1908/1975, Nr. 1241.

Literatur: DÖHMANN 1959, S. 38. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 20, Nr. 25.

BENEDIKTSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Kettelerstraße (Benennung am 28.10.1960)

In der Nachfolge des heiligen Benedikt von Nursia (um 480 - ca. 547) nahmen 15 Päpste diesen Namen an. Hervorzuheben ist Benedikt XV. (1854 - 1922), der sich im Ersten Weltkrieg um Milderung der Kriegshärten bemühte; seine Versuche einer Friedensvermittlung blieben erfolglos.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

BENZSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Behrensstraße (Benennung am 04.12.1905)

Der Ingenieur Carl Friedrich Benz (geb. am 25.11.1844 in Karlsruhe, gest. am 05.04.1929 in Ladenburg) konstruierte 1885 den von einem Einzylinder-Viertakt-Benzinmotor angetriebenen Kraftwagen, der heute im Deutschen Museum in München ausgestellt ist.

Er gründete die Firma Benz und Cie in Mannheim. Im Jahre 1926 schlossen sich diese Firma und die Daimler-Motoren-Gesellschaft zur Daimler-Benz AG zusammen.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

BERGELMANNS HOF

Benennung: 20.04.1936/26.05.1936
Dezernentenbesprechung Herne/Polizeipräsident Bochum,
Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Kirchhofstraße <westlicher Teil> (Benennung am 25.11.1881)

Die Straße ist benannt nach dem Hof Bergelmann in der Gemarkung Herne, Flur I, genannt Herne.

Dieser gehörte zu den ältesten Herner Höfen. Die Namen "Berchelman" und "Berchelmans soen opdes Kluseners guet" erscheinen schon 1486 im Schatzbuch der Grafschaft Mark. In der "Baurschaft Herne" wird "Bergelman" dann als Steuerpflichtiger in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum vom Jahre 1542 genannt. 1598 wird der Hof "Bergelmann" im Türkensteuerregister erwähnt. Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 heißt es: "Pfächtiger Bergelmann, ein Hof, zwei Feuerstetten, deren eine sein Vorgesessener, der Alte, bewohnet."

Der Hof gehörte zur Grundherrschaft Strünkede. Durch Vertrag vom 16. April 1787 erwarb die Witwe Freifrau von Strünkede, geborene von Quadt zu Wiekerade, den Hof Bergelmann. Sie übertrug das Erbrecht an diesem Hof ihrer Tochter Carolina von Sudhausen, geborene von Strünkede. Das Fachwerkhaus, auf dessen Deckenbalken das Datum 10. Juli 1821 eingearbeitet war, wurde am 07. Oktober 1959 wegen Baufälligkeit abgerissen. Bergelmann war vom 13.02.1847 bis 13.01.1851 Vorsteher der Gemeindevertretung Herne.

Auf einem Teil des zum Hof gehörenden Geländes wurde 1841 ein evangelischer Friedhof eingeweiht. Im Jahre 1874 wurde zwecks Erweiterung des Friedhofgeländes ein angrenzendes, ebenfalls zu Bergelmanns Hof gehörendes Grundstück angekauft. Da die Fläche des Friedhofs nach wenigen Jahren überbelegt war (siehe "Kirchhofstraße"), wurde 1881 ein dem Landwirt Schulte-Nölle gehörendes Grundstück, das ganz in der Nähe gelegen war und etwa 18.000 m² umfaßte, zur Anlage eines neuen Begräbnis-

platzes erworben. Am 26.01.1882 konnte der neue Friedhof eingeweiht werden.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1936, Teil II, Stück 44, Nr. 303. - BAUERMANN 1937, S. 112. - BORGMANN 1936, S. 24. - EMH, Archiv Haus Strünkede, Mappe 21. - HERNER ANZEIGER 16.04.1921, 01.04.1922, 25.04., 28.04., 02.05.1936. - SCHULTE 1925, S. 82. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechungen Herne 1936, Blatt 49, TOP 19. - TIMM 1986, S. 40, Nr. 431 u. 432. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1827. Übersichts-Handriß. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 27.08.1959.

Literatur: GRABSKI 1986, Nr. 106. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 30 f., Nr. 42. - KNÖLL 1922, S. 5. - KÖCHLING 1961, S. 125 f. - WANDSEYER 1989, S. 69 - 74.

HOF BERGELMANN (siehe "BERGELMANNS HOF") 1954

BERGIUSSTRASSE

Benennung: 16.12.1958, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Historie: Im Hasenkamp (Benennung am 25.11.1936, Umbenennung eines Teiles von Im Hasenkamp)

Der deutsche Chemiker Friedrich Bergius (geb. am 11.10.1884 in Goldschmieden bei Dt.-Lissau, Kreis Breslau, gest. am 30.03.1949 in Buenos Aires) erfand das Berginverfahren zur synthetischen Benzingewinnung: 1911 gelang es ihm, Kohle durch Anlagerung von Wasserstoff unter hohem Druck (200 atü) und hoher Temperatur (470° C) in erdölartige Kohlenwasserstoffe umzuwandeln.

Ferner widmete er sich der technischen Ausarbeitung der Hydrolyse des Holzes mittels hochkonzentrierter Salzsäure zu kristallisiertem Traubenzucker.
1931 erhielt er zusammen mit Carl Bosch (siehe "Karl-Bosch-Straße") den Nobelpreis für Chemie.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 136, TOP 1.
Literatur: DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM 1985. - SCHOENEMANN 1955, S. 84.

BERGMANNSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Grabenstraße (Erwähnung 1909)
Bahnhofstraße (Benennung am 19.01.1909, einbezogen in Bergmannstraße am 14.11.1974)

"Bergmann" ist der Sammelbegriff für fast alle im Bergbau tätigen Beschäftigten wie z.B. Knappen, Schlepper, Hauer, Steiger usw.

Die Straße liegt in der Nähe der ehemaligen Zeche Königsgrube.

An der Bergmannstraße lag der 1893 eröffnete Bahnhof Röhlinghausen. Er wurde am 23.02.1945 durch Brandbomben zerstört.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.
Literatur: BREPOHL 1948, S. 33 ff. - DERS. 1957, S. 1 ff. - LÜHRIG 1984, S. 60, Abb. 94. - SCHMIDT 1977.

Der ehemalige Bahnhof Röhlinghausen um 1937
(siehe "BERGMANNSTRASSE")

BERGSTRASSE

Benennung: 28.04.1896, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "auf dem Berge" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Sie führt zum Constantiner Berg und zu den Höhen südlich der Vödestraße, die der früheren Gemeinde Bergen ihren Namen gaben.

Im Jahre 1871 zählte Bergen 64 Einwohner. Es war mit Herne und Hiltrop von alters her zu einer Markgenossenschaft für die "Herner Mark" vereinigt.

Quellen: HERNER ANZEIGER 08.06.1935. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1896 - 1898, Blatt 26, TOP XI 1. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: DARPE 1906, S. 25 f. - KÖCHLING 1961, S. 67 f. - WAND-SEYER 1989, S. 23 f.

BERKELSTRASSE

Erwähnung: 16.03.1910, Gemeindevertretung Börnig
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 2

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Berchel", in der Gemarkung Börnig, Flur XXI, genannt Bruch.

Das Wort "Berkel" stammt vielleicht von "berk" (= Birke).

Auf dem Berkel lag das ehemalige "Haus Schadeburg" (siehe "Schadeburgstraße").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Börnig 1901 - 1910, Blatt 136, TOP 3. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Stückvermessungs-Handriß.
Literatur: BECKER 1964, S. 33 - 41.

BERLINER PLATZ

Benennung: 26.10.1959, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Kronprinzenstraße (Benennung am 03.03.1910)
Schützenplatz <Teilstück der Kronprinzenstraße>
(Benennung am 26.05.1936)

Der Platz ist benannt in Erinnerung an die frühere Reichshauptstadt und ehemals geteilte Stadt Berlin. In der Antragsbegründung zur Umbenennung hieß es, "daß der Kampf der Berliner um ihre Freiheit eine Angelegenheit sei, an der die Herner Bevölkerung nicht achtlos vorübergehen könne. Es sei ein Problem, das dem gesamten deutschen Volk auf den Nägeln brenne. Darum solle die Bezeichnung 'Berliner Platz' eine dauernde Mahnung und ein Bekenntnis zu Berlin sein."

Quellen: HERNER ZEITUNG 27.10.1959. - RUHR-NACHRICHTEN 27.10.1959. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung Herne 1959 - 1960, Blatt 9, TOP 11 a. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 27.10.1959.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 86, Nr. 90. - BOURREE 1987, S. 8.

BERLINER STRASSE

Benennung: 09.03.1972, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: D 5

Historie:

Am Friedhof	(Historie siehe dort. Umbenennung des östlichen Teiles am 09.03.1972)
Herner Straße	(Benennung vor 1898, Umbenennung des westlichen Teiles am 09.03.1972)
OW III (= Ost-West-Tangente III)	(Teilstück Heidstraße bis Dorstener Straße 02.11.1950 dem Verkehr übergeben, Teilstück Dorstener Straße bis Corneliusstraße am 28.03.1951 dem Verkehr übergeben, Umbenennung am 09.03.1972)
Berliner Straße	(Verlängerung Glückaufplatz bis Gelsenkircher Straße, Benennung am 24.11.1987)

Die Straße ist nach der Stadt Berlin benannt (siehe "Berliner Platz").

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1972, Blatt 434, TOP 4 a.

BERNINGHAUSSTRASSE

Benennung: 23.07.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

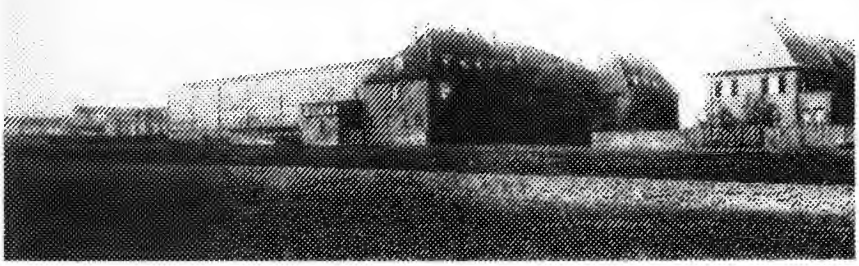
Historie: Hermannstraße (im eingemeindeten Teil von Riemke)

An dieser Straße lag die Dampfkesselfabrik Ewald Berninghaus. Diese war eine Zweigniederlassung der Duisburger Firma Ewald Berninghaus. Das Herner Werk wurde 1875 gegründet. Anfänglich nur als größere Reparaturwerkstätte geplant, hat sie sich im Laufe der Zeit zu einer bedeutenden Dampfkessel- und Apparatebaufirma entwickelt.

Im Jahre 1912 entstand an der heutigen Ewaldstraße der Fabrikneubau. Trotz starker Kriegsschäden an Gebäuden und Einrichtungen kam die Produktion gleich nach dem Zweiten Weltkrieg wieder in Gang.

1962 übernahm Werksdirektor Fritz Becker die Firma. Die Maschinenfabrik Fritz Becker & Co. wurde am 14.06.1977 an die Bergrohr GmbH Herne verkauft.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 160, TOP 23. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 01.07.1977.
Literatur: KNÖLL 1922, o.S. - DERS. 1928, S. 181. - REINERS 1950, S. 252. - SCHAEFER 1912, S. 22 u. Foto (o.S.).



Die Dampfkesselfabrik Ewald Berninghaus um 1928
(siehe "BERNINGHAUSSTRASSE")

BERTASTRASSE

Benennung: 26.06.1903, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Historie: Berthastraße (ursprüngliche Benennung)

Bertha Johanna Friederike von Forell geb. Batz (geb. am 05.01.1826 in Düsseldorf, gest. am 14.01.1899 in Baukau), die Tochter eines Düsseldorfer Apothekers, war seit dem 02.07.1844 mit dem Landrat Friedrich Adolf August Wilhelm Gottfried von Forell verheiratet (siehe "Forellstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1900 - 1907, Blatt 111, TOP I 5.
Literatur: WEGMANN 1969, S. 269, Nr. 70.

BETHELSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Bodelschwinghstraße (Benennung am 28.10.1960)

Das Wort Bethel stammt aus dem Hebräischen und bedeutet "Gotteshaus". Bethel bezeichnet das größte Hilfswerk der Inneren Mission und ist entstanden aus der 1867 gegründeten Anstalt für Epileptiker, die von Friedrich von Bodelschwingh übernommen und ausgebaut wurde. Für Nichtseßhafte wurde 1882 die erste Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf gegründet. Bethel ist auf wirtschaftlicher Selbstversorgung aufgebaut und umfaßt heute neben der Fürsorge für Geisteskranke, Epileptiker u.a. Diakonen- und Diakonissenanstalten, Krankenhäuser, Alters- und Erholungsheime, Schulen und eine theologische Hochschule.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

BICKERNSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Bickern von 1823 verzeichnet Hofstraße (Benennung vor 1898)

Der Name Bickern geht auf die alte Flurbezeichnung "Bickern" (Flur III) in der Gemarkung Bickern zurück.

Der Name Bickern ist vermutlich von "Bach", "bek" oder "bik", der karolingischen Bezeichnung für Bachläufe, abgeleitet. Da Wasser für die Besiedlung notwendig war, hatte man sich eine günstige Stelle für die Besiedlung ausgesucht, und zwar dort, wo drei Bäche nahe beieinander flossen: der Dorneburger-, der Hüller- und der Baumbach. "Bickern" wird bereits in der "Kleinen ‚älteren' Vogteirolle" des Stiftes Essen aus der Zeit vor 1220 erwähnt. Im "Kettenbuch" des Stiftes Essen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, welches auf ein Register aus dem Jahre 1332 zurückgeht, werden in Bickern vier Höfe genannt: "Gerhardi to Byckeren", "Euerhardi to Byckeren", "Gobelini to Byckeren" und "Drezes to Bickeren". Sie waren hörige Höfe des Stifts Essen, und zwar Unterhöfe der Essener Oberhöfe Nienhausen und Ueckendorf. In dem Verzeichnis der Güter des Offiziums Wattenscheid werden im Jahre 1411 in "Byckeren" das "Baten guede van Bickeren" und "Diricks guede van Bickeren" als zinspflichtige Güter aufgezählt. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden 1486 in "Byckeren" erwähnt: "Jan to Bickern", "Thaebe to Bickern" und "Henrick to Bickern". Die Bauerschaft "Bickeren" im Niederamt Bochum wird 1524 in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum genannt. 1598 erscheint der Name "Bickern" im Türkensteuerregister für das Amt Bochum. Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum umfaßt die "Baurschaft Bickeren" 6 Höfe, 7 Halbe Höfe, 23 Kötter mit einem Braukessel und 47 Feuerstätten.

Einer Sage nach soll der frühere Besitzer das Gut Bickern unter seinen vier Söhnen aufgeteilt haben, und zwar wohl im

16. Jahrhundert. Der Hof des ältesten Sohnes behielt den Stammnamen Bickerhof, die Höfe der drei anderen Söhne waren der Engelbertshof, der Hermannshof und der Wilhelmshof. Zusammen waren sie unter dem Namen "Bickernhöfe" bekannt.

1824 übertraf Bickern als Bauerschaft der Größe nach die Bauerschaften Eickel, Röhlinghausen und Crange. So war es erforderlich, bei der Katasteraufnahme 1824 eine Aufteilung in drei Feldfluren vorzunehmen: Flur 1 Wanne, Flur 2 Riemker Mark und Flur 3 Bickern. Von diesen drei Fluren war Wanne die größte. Diese Tatsache und die steigende wirtschaftliche Bedeutung waren die Gründe für eine Änderung des Namens Bickern am 13. August 1897 in "Wanne".

Die Bauerschaft Bickern gehörte 1808 zur Mairie Herne, anschließend zur Bürgermeisterei Herne und vom Jahre 1844 als Landgemeinde zum Amt Herne. Als am 01.08.1875 das Amt Herne geteilt wurde, gehörten Bickern, Crange, Eickel, Holsterhausen und Röhlinghausen zum neuen Amt Wanne. Nach der Teilung am 01.11.1891 in das Amt Wanne und das Amt Eickel verblieben Bickern, Crange und Röhlinghausen im Amt Wanne. Am 01.04.1926 wurden diese beiden Ämter zur kreisfreien Stadt Wanne-Eickel vereinigt, die seit dem 01.01.1975 mit der Stadt Herne die kreisfreie Stadt Herne bildet.

Quellen: ARENS 1912, S. 37 u. 45. - BAUERMANN 1937, S. 111. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 34, Nr. 8. - BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 77 ff. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - TIMM 1986, S. 48, Nr. 745 - 772. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WILKES 1937, S. 537.

Literatur: DANIELS 1927, S. 22 ff. - DARPE 1907, S. 35 - 37. - GRASREINER 1925, S. 55 ff. - HEGLER 1903/1981, S. 196. - LECHTAPE 1941. - LÜHRIG 1984, S. 78, Abb. 66, S. 79 u. 81. - WILMS 1986. - ZIENIUS 1984, S. 21 - 24.

DER WILHELMSHOF (siehe "BICKERNSTRASSE") um 1925

BIELEFELDER STRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirke: Eickel/Herne-Mitte
Ortsteile: Eickel/Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet
<Eickel, von der Königstraße bis zur Dorstener Straße>

Friedrichstraße	<Eickel> (Benennung vor 1893, Umbenennung am 28.04.1926)
Sedanstraße	<Holsterhausen> (Benennung vor 1906, Umbenennung am 28.04.1926)
Hermann-Göring-Straße	(Benennung vom 19.04.1933)
Bielefelder Straße	(Rückbenennung im Juli 1945)
Ochsenkampweg	<Eickel> (Benennung vor 1937, in die Bielefelder Straße einbezogen am 14.11.1974)

Die Straße ist nach der ostwestfälischen Industriestadt Bielefeld benannt, die mit 321.000 Einwohnern (1991) die größte Stadt Ost-Westfalens ist. Sie wird von der Sparrenburg bekrönt, die Mitte des 13. Jahrhunderts von den Grafen von Ravensberg angelegt worden ist.

Erstmals erwähnt wurde "Bilevelde" um 860. Die (Alt-)Stadt ist jedoch erst um 1214 durch die Grafen von Ravensberg gegründet worden, Ende des 13. Jahrhunderts erfolgte die Anlage der Neustadt, die bis 1520 eine selbständige Gemeinde blieb. Im Jahre 1346 kam die Stadt unter die Herrschaft der Herzöge von Jülich-Berg, im Jahre 1521 an Kleve-Mark. Im 15. Jahrhundert wurde Bielefeld Hansestadt, 1652 errichtete man eine Leinenschauanstalt (Legge), 1851 wurde die erste mechanische Spinnerei gegründet. Diese Mechanisierung führte zu einem Zusammenbruch der Haus-Leinenweberei. Die Weber und armen Sandbauern wanderten mit ihren Familien nach 1870 ins Ruhrgebiet aus, dessen aufkommende Kohlenindustrie neue Arbeitsplätze bot.

Die ersten Siedler an einem Teil dieser Straße waren aus dem Raum Bielefeld zugewandert. Hegler schrieb 1903, daß diese Siedlung aus diesem Grunde im Volksmund "Neubielefeld"

hieße. Um die Bielefelder Straße entstanden danach noch weitere Straßen mit Namen von Städten aus dem ostwestfälischen Raum (siehe "Beckumer Straße", "Brackweder Straße", "Bünder Straße", "Detmolder Ring", "Gütersloher Straße", "Herforder Straße", "Lemgoer Straße", "Löhner Straße", "Mindener Straße", "Oeynhauser Straße", "Paderborner Straße").

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 158 ff. - BREPOHL 1948, S. 33 ff. - GROßMANN 1989, S. 56 - 65. - HEGLER 1903/1981, S. 14. - MATHEISEN/BLASE 1991, S. 13 - 22. - VOLLMER 1963, S. 56 - 64.

BIESEWINKEL

Benennung: 23.04.1953, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Benannt nach dem ehemaligen Hof Biesewinkel in der Gemarkung Baukau, Flur 18. Ursprünglicher Besitzer des Hofes war die Familie Schäfer. Im Türkensteuerregister von 1598 ist in "Boukau" ein "Scheper im Hasel" verzeichnet und im Feuerstättenverzeichnis von 1664 ein "Schepper in Hassel, Kotter, eine Feuerstette". Im Güterverzeichnis der Gemeinde Baukau ist 1884 eingetragen, daß der Hof dem "Ackersmann Heinrich Biesewinkel genannt Schäfer" gehört.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113. - HERNER ZEITUNG 18.07.1936. - SCHULTE 1925, S. 89. - StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1953, Blatt 1, TOP 4 c. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. - VuKAH, Güterverzeichnis der Gemarkung Baukau 1884.

BIRKENWEG

Benennung: 20.10.1958, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Die Straße ist benannt nach der in Nord- und Mitteleuropa sowie in Nord- und Mittelasien heimischen Weißbirke.

Drei benachbarte Straßen (siehe "Buchenweg", "Eichenweg" und "Erlenweg") erhielten ihre Namen ebenfalls nach Baumarten.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 02.10., 12.11.1958. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1958 - 1959, Blatt 10, TOP 17.

BIRNENBRUCHSTRASSE

Benennung: 19.11.1953, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: H 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Birnenbruch" in der Gemarkung Horsthausen, Flur II, genannt Esche.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1953, Blatt 6, TOP 4 g Nr. 6. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

BISMARCKSTRASSE

Erwähnung: 25.04.1894, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Historie: Liebknechtstraße (Benennung am 24.07.1922)

Der Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck (geb. am 01.04.1815 in Schönhausen, gest. am 30.07.1898 in Friedrichsruh) war 1871 maßgeblich an der Gründung des Deutschen Reiches von 1871 beteiligt. Neunzehn Jahre war Bismarck Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident. Durch ein umfangreiches Bündnissystem versuchte er die internationale Stellung des jungen Deutschen Reiches zu sichern. Innenpolitisch verfolgte Bismarck eine konservative Politik, die sich gegen die Macht der katholischen Kirche ("Kulturkampf" 1871 - 1878) und gegen die Sozialdemokratie (Sozialistengesetz 1878) richtete. Bahnbrechend waren die unter Bismarcks Leitung ausgearbeiteten Gesetze der Sozialversicherung (1881 - 1889).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1897 - 1899, Blatt 131, TOP IX.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 186 ff.

BISMARCKSTRASSE um 1905

BLADENHORSTER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum,
Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 3

Historie: Mittelstraße (Benennung am 21.08.1901)

Der Straßenname geht wahrscheinlich auf eine alte Feldflurbezeichnung zurück. Der erste Wortbestandteil könnte mit dem Verb "blarren" (heute: plärren) zusammenhängen und sich auf das Schreien von Hochwild beziehen. Die Silbe -horst oder -hurst bedeutet Gebüsch, Strauchwerk, Gehölz. Diese Namenserklärung - frei übertragen als Wildforst - stimmt mit dem Charakter der Feldflur überein.

Schloß Bladenhorst in seiner heutigen Form ist ein Bauwerk des 16. Jahrhunderts; der Baubeginn fällt in die Zeit um 1530. Als älteste bekannte Vertreter der Ritter von Bladenhorst erscheinen 1266 "Theodericus et Rutgerus de Blarnhurst" genannt.

"Blarenhorst" wird vor 1220 in der "Kleinen ‚älteren' Vogteirolle" des Stiftes Essen erstmals erwähnt. Im Jahre 1338 bekundet Rutger von Dungellen, daß er dem Grafen Dietrich von Kleve Haus und Hof gen. die Blarenhorst, sein Eigen, aufgetragen und von diesem als Mannlehen und Offenhaus gegen jedermann erhalten hat. In der Türkensteuerliste von 1542 erscheint "Blarenhorst" als eigene Bauerschaft mit acht Grundbesitzern.

Die Bauerschaft Bladenhorst gehörte seit dem 13. Jh. zum klevischen Gericht Castrop, während der napoleonischen Zeit (1808 bis 1814) zur Mairie Herne und danach zur Bürgermeisterei bzw. zum Amt Herne innerhalb des Kreises/Landkreises Bochum. Mit der Gründung der Stadt Herne am 01.04.1897 schlossen sich die Gemeinden Bladenhorst, Pöppinghausen, Horsthausen, Baukau und Hiltrop zum Amt Baukau zusammen. Nach dem Ausscheiden der Gemeinde Hiltrop (1902) und der Eingemeindung von Baukau und Horsthausen nach Herne am 01.04.1908, schlossen sich die Gemeinden Pöppinghausen und Bladenhorst zur Landgemeinde Bladenhorst zusammen und bildeten das Restamt Baukau und danach das Amt Bladenhorst, das ab 01.04.1926 der neuen Stadt Castrop-Rauxel zugeordnet wurde.

Im Jahre 1824 wohnten in den 20 Hausstätten Bladenhorsts 139 Personen, 1849 waren es 159; 1965 zählte man 2.041 Einwohner.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 34, Nr. 10. - BORGMANN 1936, S. 32. - SCHLEIDGEN 1983, Nr. 233. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - WUB VII 1908/1975, Nr. 1241.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 274 ff. - HARTUNG 1973/1974, S. 18 ff., bes. S. 74 - 82. - HOEKEN 1963. - SCHAEFER 1912, S. 11 f. - SCHNEIDER 1936, S. 18. - STEINEN 1757, S. 720 f.

BLITZKUHLE

Benennung: 30.07.1957, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 4

Der Name Blitzkuhle ist die volkstümliche Bezeichnung für eine Vertiefung, die am Rand mit Weiden bepflanzt war. Bei einem Gewitter schlug der Blitz dort ein, zumal die Kuhle infolge von Überschwemmungen häufig voll Wasser stand.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 08.08.1957. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 45, TOP 9.

BLÜCHERSTRASSE

Benennung: 12.04.1900, Gemeindevertretung Horsthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 2

Gebhard Leberecht Blücher, Fürst von Wahlstatt, (geb. am 16.12.1742 in Rostock, gest. am 12.09.1819 in Krieblowitz bei Breslau) war bis 1756 in schwedischen, dann bis 1770 in preußischen Diensten. 1787 wurde er neu einberufen, erhielt 1795 das Kommando über einen Teil der Observationsarmee mit Sitz in Münster. Als Generalleutnant führte er 1802 die Besetzung von Münster durch. 1803 wurde er neben dem Oberpräsidenten vom Stein zum Militärgouverneur von Münster ernannt. 1811 vorübergehend seines Kommandos enthoben, wurde er 1813 zum Befehlshaber der Schlesischen Armee berufen und nach der Völkerschlacht von Leipzig zum Generalfeldmarschall ernannt.

Unter seinem Befehl wurden außerdem an der Katzbach, bei Möckern, am Rheinübergang bei Kaub und bei Waterloo Siege errungen.

Soldaten aus Herne kämpften in den Befreiungskriegen unter Blüchers Befehl. Mehrere Bauern aus der Mairie (= Bürgermeisterei) Herne hatten der Armee Blüchers Pferde zur Verfügung zu stellen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Horsthausen 1898 - 1906, Blatt 42, TOP V 4. - StAH, Bestand Mairie/Munizipalität Herne 1809 - 1813, Akte II/17.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 230 ff. - WESTFALEN 1815, 1965, S. 36.

BLUMENPLATZ

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Leipziger Platz (Benennung am 11.04.1913)

Der Blumenplatz ist der Mittelpunkt der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

BOBENFELD

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Shamrockstraße (Benennung vor 1893)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Bobenfeld" in der Gemarkung Eickel, Flur II, genannt Dorneburg.

Der Name deutet den ehemals ländlichen Charakter des Gebietes an: ("boben" = "bowen" = "oben") bezeichnet das obere Feld.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.

BOCHUMER STRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet
Herner Straße <im eingemeindeten Teil von Riemke>
(Umbenennung am 23.07.1926)

Die Bochumer Straße war Mitte des 19. Jahrhunderts eine der meistbenutzten Straßen von Herne, da Herne durch den Bau der Köln-Mindener Eisenbahn erheblich früher einen eigenen Bahnanschluß als Bochum hatte. Chaussiert wurde die Straße in den Jahren 1839/40.

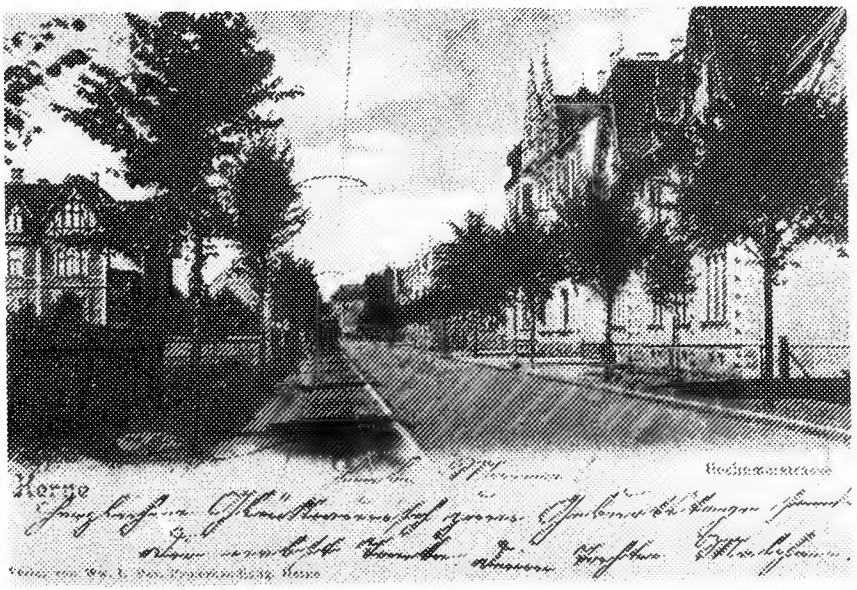
Bochum wird 1041 erstmals urkundlich erwähnt. 1321 werden Bochum die Stadtrechte verliehen.

Zur Entstehung des Namens von Bochum gibt es zwei Deutungsmöglichkeiten. Die erste besagt, daß der Name aus der Ursprungsform "Bock-Hem" - Heim unter Buchen - entstanden sei. Die zweite nimmt Bezug auf das Buchmacherhandwerk und das Buch im Stadtwappen von Bochum.

Der Aufschwung der Stadt fand - wie auch in Herne - mit der Industrialisierung statt. Hatte Bochum zu Beginn des 19. Jahrhunderts ca. 2.000 Einwohner, so waren es um die Jahrhundertwende bereits ca. 65.000. Durch Eingemeindungen stieg die Einwohnerzahl auf heute 386.000 Einwohner bei einer Fläche von 145,39 km².

Quellen: DARPE 1889. - DERS. 1890. - HERNER ANZEIGER 01.06.1935. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II 4. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BLUME 1974. - BRINKMANN 1950. - DARPE 1888. - DERS. 1891. - DERS. 1894. - KORTUM 1790/1990. - PEINE 1988. - SCHNEIDER 1936, S. 19.



BOCHUMER STRASSE um 1900

BÖMKESTRASSE

Benennung: 31.08.1916, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Kommerzienrat (Ernennung am 21.09.1898) Richard Bömke (geb. am 22.03.1846 in Essen, gest. am 26.03.1907 in Essen) war von 1894 bis 1907 Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gewerkschaft Friedrich der Große. Während seiner Dienstzeit wurden die Tagesanlagen der Schachtanlage 1/2 umgebaut, eine Teerdestillation neu errichtet, 1902 wurde Schacht 3 und 1903 Schacht 4 abgeteuft. Beide Schächte wurden 1907 fertiggestellt. 1904 wurde die Kokerei auf der Schachtanlage 1/2 erweitert (siehe auch "Friedrich der Große").

Als Stadtverordneter (1877 - 1906) erwarb sich Bömke große Verdienste um seine Heimatstadt Essen.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1914 - 1918, Blatt 208, TOP 4.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - SCHRÖTER 1959/60, S. 71 f.

BÖNNINGHAUSER STRASSE

Benennung: 14.03.1968, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 7

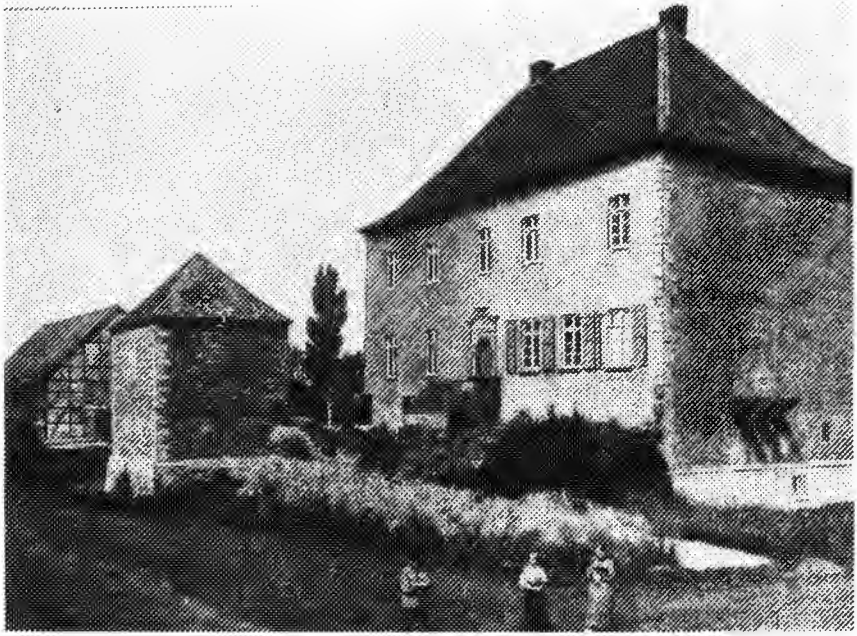
Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen umgräfteten adeligen Haus Bönninghausen in der Gemarkung Eickel, Flur I, genannt Eickel. Es stand etwa in Höhe der Burgstraße 75.

Im Verzeichnis der Güter des Offiziums Wattenscheid wird im Jahre 1411 in "villa Boninchusen" ein Zinspflichtiger "Hermanns van Bonynchusen" und im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 in "Ekell" ein "Jan to Bonynchusen" erwähnt. Später ist in der Türkensteuerliste von 1542 "Bonynchuiß", im Türkensteuerregister von 1598 "Boeninckhaus" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 unter dem Grundherrn "Doctor Kumpsthoff" die "Pfächterinne vidua Bönninckhauss, ein Hof, eine Feuerplatz" genannt. Bereits 1636 hatten die Eheleute Dr. Georg Kumpthoff und Helene Clara von Plonnies ihr Gut und ihren Hof Bönninghaus/Bönninckhausen zu Eickel verpfändet. Die Familie Muckenheim pachtete 1837 das Gut mit Ländereien und erwarb es 1855.

Im Winter 1944/45 wurde Haus Bönninghausen schwer beschädigt und 1960 abgetragen. Dabei vorgenommene Untersuchungen ergaben, daß der damals 6,80 Meter hohe und 6 x 6 Meter breite Wehrturm vielleicht schon im 14. Jahrhundert errichtet wurde.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113. - BORGMANN 1936, S. 26. - SCHULTE 1925, S. 72. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1968, Blatt 331, TOP 8. - SYMANN 1929, Nr. 172 u. 192. - TIMM 1986, S. 43, Nr. 528. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WILKES 1937, S. 537.

Literatur: KEINHORST 1965, S. 21 u. 26 f. - LUDORFF 1908, S. 16 f. u. Taf. 2. - LÜHRIG 1984, S. 38, Abb. 31. - ZIENIUS 1971, S. 30 - 39.



HAUS BÖNNINGHAUSEN (siehe "BÖNNINGHAUSER STRASSE") um 1925

BÖRNIGER STRASSE

Benennung: 23.09.1963, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteile: Börnig/Holthausen
Kartengitter: L 3

Historie: Schreberstraße <Teilstück der Börniger Straße>
(Benennung am 18.06.1968)
Börniger Straße <Teilstück bis Kohlenstraße>
(Verlängerung am 18.06.1968)

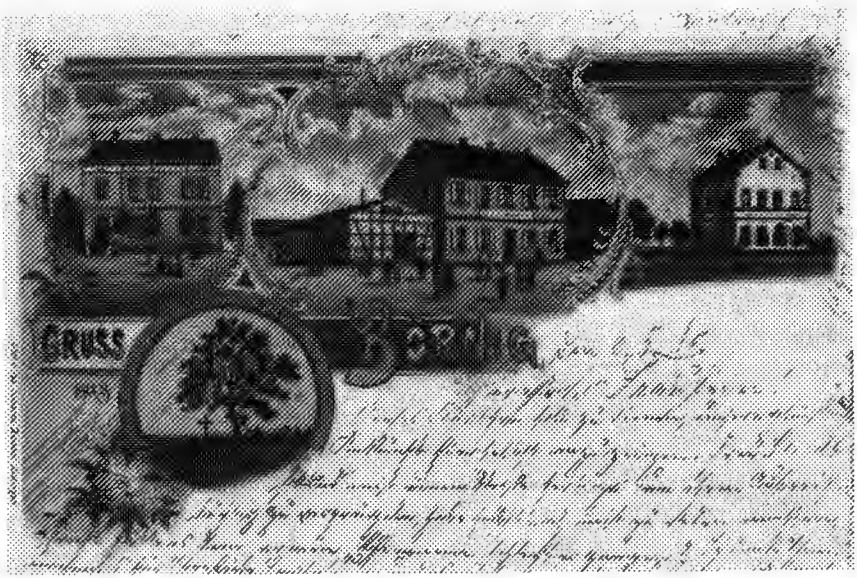
Börnig war ursprünglich eine kleine Bauerschaft, die die Siedlungskerne Dorf Börnig, Vellwig und Voßnacken und das Rittergut Schadeburg umfaßte. Hier wurden bei Ausgrabungen ein Steinbeil und zwei Bronzebeile gefunden, was auf eine frühe Besiedlung hinweist.

Um 1000 ist von der Bauerschaft geschichtlich zum ersten Mal die Rede. Im Jahre 1266 wird ein Zeuge "Walterus de Bornewic" urkundlich erwähnt. Dieser Name weist auf eine Siedlung an einer durch Niederbrennen freigemachten Waldstelle hin. Die Vorsilbe "borne" (althochdeutsch = "boernane") bedeutet brennen, die Endsilbe "wic" ist vom lat. "vicus" abgeleitet und bedeutet übersetzt Dorf. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark aus dem Jahre 1486 sind in der Bauerschaft "Borninck" 15 Grundeigentümer genannt, ferner B(orn)icke 1598 im Türkensteuerregister für das Amt Bochum und 1645 in einer Schatzungsliste. Der Name erscheint auch im Flurbuch der Gemeinde Castrop von 1829 in der Flur XXII, genannt Börnig.

Die Bauerschaft Börnig gehörte 1808 zur Mairie Castrop und danach zur Bürgermeisterei Castrop im Kreis/Landkreis Dortmund. Ab 1844 war sie zusammen mit Holthausen und Giesenberg-Sodingen Landgemeinde im Amt Castrop. Zum 01.04.1902 wurde das Amt Castrop aufgelöst. Die Landgemeinden Castrop, Obercastrop und Behringhausen bildeten die neue Stadt Castrop, die Gemeinden Börnig, Holthausen und Sodingen das Amt Sodingen. Das Restamt Castrop wurde in Amt Rauxel umbenannt. Das Amt Sodingen wurde von Max Wiethoff (siehe "Max-Wiethoff-Straße") bis zur Eingemeindung durch die Stadt Herne am 01.04.1928 geleitet.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 125. - BORGMANN 1936, S. 31. - HERNER ZEITUNG 01.04.1937. - RUHR-NACHRICHTEN 12.05.1973. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1963, Blatt 11, TOP 14. - TIMM 1986, S. 39, Nr. 398 - 412. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Übersichts-Handriß. - WUB VII 1908/1975, Nr. 1241.

Literatur: ARING 1967, S. 16. - BECKER o.J. - DERS. 1964, S. 33 - 41. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 40, Nr. 71.



Grußkarte mit verschiedenen Börniger Motiven um 1910
(siehe "BÖRNIGER STRASSE")

BÖRSINGHAUSER STRASSE

Benennung: 11.05.1928, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 3

Historie: Im Urmeßtischblatt von 1842 verzeichnet Hermannstraße (Benennung am 21.08.1901)

Die Straße ist benannt nach der Bauerschaft Börsinghausen in der Gemarkung Holthausen, Flur XIX.

"Bursighusen" wird bereits in der "Kleinen ‚älteren' Vogteirolle" des Stiftes Essen aus der Zeit vor 1220 erwähnt. In einer Urkunde aus dem Jahre 1266 werden "Sibodo et Bertoldus de Bursinch(usen)" als Zeugen genannt.

Seit der ersten urkundlichen Erwähnung Holthausens um 910/20 war die Bauerschaft Börsinghausen verwaltungsmäßig, kirchlich wie schulisch ein Jahrtausend lang mit Castrop verbunden. Holthausen gehörte vor 1486 mit Börnig, Giesenberg, Sodingen und den Castroper Gemeinden zum Gericht Castrop, ab 1817 zur Bürgermeisterei Castrop sowie ab 1843 zum Amt Castrop. Im Jahre 1902 kam es zu einer Trennung von Castrop: die Gemeinden Holthausen, Börnig und Sodingen wurden zum Amt Sodingen zusammengeschlossen. 1928 wurde das Amt Sodingen nach Herne eingemeindet.

Quellen: BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 36, Nr. 20. - HERNER ANZEIGER 04.05.1935. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß. - WUB VII 1908/1975, Nr. 1241.

Literatur: BECKER o.J. - DERS. 1957, S. 97 - 111. - DERS. 1967, S. 82 - 99.

BOGENWEG

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 3

Historie: Hofstraße (Benennung zwischen 1910 und 1914)

Der Name erklärt sich durch den Verlauf der Straße.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 258 ff.

BONIFATIUSSTRASSE

Benennung: 05.01.1904, Gemeindevertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Historie: Koloniestraße (Benennung vor 1893, Umbenennung des nördlichen Teiles)

Der angelsächsische Benediktinermönch und Missionar Bonifatius (eigentlich Winfrid; um 673 - 754) predigte das Christentum in Friesland, Hessen, Thüringen und Bayern. In Rom wurde er 722 zum Bischof und 732 nach erfolgreicher Heidenbekehrung und kirchlicher Aufbauarbeit zum Erzbischof geweiht.

Er gründete die Klöster Amöneburg, Fritzlar, Tauberbischofsheim und Fulda, wo er auch beigesetzt wurde. Bonifatius ist bei Dokkum in Friesland von heidnischen Friesen erschlagen worden.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1901 - 1906, Blatt 179, TOP 8.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 122 ff.

BRACKWEDER STRASSE

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Mehrere Straßen in Holsterhausen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. Brackwede erhielt 1956 die Stadtrechte und ist heute ein Stadtteil Bielefelds.

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1151. Noch vor 200 Jahren war der Ort eine kleine Bauerschaft mit etwa eintausend Einwohnern, die von der Landwirtschaft lebten und für das Ravensberger Land typische Hausspinnerei betrieben.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 81, TOP 9.
Literatur: VOLLMER 1963, S. 87 - 90.

BRAMSTRASSE

Erwähnung: Adreßbuch der Stadt Herne und der Nachbargemeinden Baukau und Horsthausen für 1903/1904
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Der Name leitet sich ab von "Bram" (= Ginster). Vermutlich war die Gegend früher mit Ginster bewachsen (siehe "Ginsterweg").

Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 34 f.

BRAUWASSERWEG

Benennung: 21.02.1985, Bezirksvertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Im Bereich dieser Straße lag ein Brauwasserbrunnen der ehemaligen Brauerei Hülsmann (siehe "Hülsmannweg"). Der Brunnen war etwa 20 Meter tief. Das Wasserrecht (= Recht mit einer Brunnen- oder Pumpanlage unterirdisches Wasser zu fördern) ist am 30. Juni 1963 erloschen.

Quellen: Stadt Herne, Untere Wasserbehörde, Akte Hülsmann. - StAH, Protokollbuch der Bezirksvertretung Eickel 1985, Blatt 13, TOP 7. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 23.02.1985.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 24, Nr. 13. - BRAUEREIARCHIV HÜLSMANN 1969, S. 31 - 38. - HEGLER 1903/1981, S. 157 ff. - LÜHRIG 1984, S. 16, Abb. 12.

DIE BRAUEREI HÜLSMANN um 1925
(siehe "BRAUWASSERWEG" und "HÜLSMANNWEG")

BREDDESTRASSE

Benennung: 30.12.1895, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Breddestraße <Teilstück östlich der Goethestraße>
(Verlängerung am 05.06.1961)

Die Straße ist benannt nach den alten Gewannbezeichnungen "die Bredde"/"kleine Brede"/"große Brede" in der Gemarkung Herne, Flur I, genannt Herne / Flur II, genannt Sodingen.

Bredde (= Breite) ist ein alter Ausdruck für einen mehr breiten als langen Acker.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1891 - 1895, Blatt 368, TOP IX A 1. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: FREIWILLIGE FEUERWEHR HERNE-MITTE 1987, Abb. S. 21. - GRABSKI 1986, Nr. 147. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 31, Nr. 45. - JELLINGHAUS 1923, S. 35.

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR HERNE (siehe "BREDDESTRASSE") 1910

BREMSBERGSTRASSE

Benennung: 23.02.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: K 6

In der am Gysenberger Wald gelegenen ehemaligen Kolonie der Zeche Constantin der Große Schacht 4/5 sind mehrere Straßen nach bergmännischen Begriffen benannt, womit man den Charakter der Siedlung betonen wollte.

Beim Bremsberg - der Grubenbau ist hier geneigt - werden die gefüllten Förderwagen mit Hilfe von Haspeln (siehe "Haspelweg") oder anderen Einrichtungen von der oberen zur unteren Sohle abgebremst und die leeren Wagen als Gegengewicht nach oben transportiert.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 8, TOP 8.
Literatur: CRAMM/HUSKE 1989, S. 11.

BRENNERSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet

Die Straße führt an der 1817 gegründeten Dampf-Kornbranntwein-Brennerei Heinrich Hülsmann vorbei.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Betrieb um eine Großdestillation, Weinhandlung sowie Likör-, Fruchtsaft- und Mineralwasserherstellung erweitert.

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.

BRESLAUER STRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Der Name erinnert an die Hauptstadt der ehemaligen preußischen Provinz Schlesien.

Breslau war der wirtschaftliche, kulturelle und geistige Mittelpunkt des deutschen Ostens. Die an Bauwerken der Gotik und des Barock einst reiche Stadt wurde im Zweiten Weltkrieg zu 60 % zerstört.

Die heute zu Polen gehörende Stadt mit dem Namen Wrocław hatte 1990 etwa 637.200 Einwohner.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4.

BROMBERGER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: K 4

Historie: Parkstraße (Benennung vor 1928)

Die Straße wurde nach der in der ehemaligen Provinz Posen und heute in Polen gelegenen Stadt Bromberg (polnisch: Bydgoszcs) benannt. Bromberg wurde 1346 das Stadtrecht verliehen und war im 15. und 16. Jahrhundert ein wichtiger Handelsplatz, der im 17. Jahrhundert an Bedeutung verlor. Unter preußischer Herrschaft seit 1772 nahm die Stadt wieder einen Aufschwung. 1919 kam sie infolge des Versailler Vertrages an Polen. Die Stadt hatte 1990 etwa 366.400 Einwohner.

Die Namensgebung der Straße erfolgte in Erinnerung an die infolge des Ersten Weltkrieges verlorenen Gebiete.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.

BRUCHSTRASSE

Benennung: 21.08.1901, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: M 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Holthausen von 1826 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Flurbezeichnung "Holthauser Bruch" (Flur XX) in der Gemarkung Holthausen.

Das 27 ha große Landschaftsschutzgebiet "Holthauser Bruch" liegt im Nordosten unserer Stadt etwa 800 m Luftlinie von der Herner Stadtgrenze zu Castrop-Rauxel entfernt; es erstreckt sich südlich des Rhein-Herne-Kanals.

Der größte Teil (20 ha) gehört noch zur Emscher-Niederung. Von Südosten her greift ein flacher Rücken bei Berckel in das Gelände hinein, der die Umgebung um 3 bis 5 m überragt; hier besteht der Untergrund aus Geschiebelehm.

Wälder sind im Landschaftsschutzgebiet nicht mehr vorhanden. Auch der Baum- und Gehölzbestand ist verhältnismäßig gering. Das Gelände wird vorwiegend landwirtschaftlich, in der Umgebung des Berkel (siehe "Berkelstraße") teilweise auch gärtnerisch genutzt.

Der Emscherbruch (plattdeutsch "dat Brauk" genannt) war früher häufig von Überschwemmungen betroffen und deshalb kaum begehbar für Mensch und Tier. Im Sommer verursachten die Fluten oft große Schäden durch Verderben des Heuschnitts. Die Winterfluten wurden dagegen als fruchtbar angesehen. Man sagte daher dem Emscherbruch "Nileigenschaften" nach.

Die langgestreckte Talsenke von Henrichenburg bis nach Bottrop war die Heimat der "Emscherbrücher", einer nur hier beheimateten Art von Wildpferden (siehe auch "Im Emscherbruch").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1901 - 1917, Blatt 3, TOP 6. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 274 ff. - KÜRTEN 1964, bes. S. 53 f. u. Karte 2.

BRUNNENSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Rottbruchstraße <Teilstück der Brunnenstraße hinter dem Bahnhof Rottbruch> (Umbenennung am 09.12.1974)

Der Straßenname verweist vermutlich auf den früher an der Ecke Neu-/Mittelstraße gelegenen etwa 50 m tiefen Brunnen der ehemaligen Kornbrennerei Heinrich Köllermann. Diese wurde 1905 von Julius Meimberg erworben und bestand bis 1980.

Schaefer schrieb 1912: "Zahlreiche 'Springe', z.B. aus der Brunnenstraße, sendeten klare Rinnsale in die hellen Bäche in denen sich - auch im Westbach - bis vor 25 Jahren muntere Fischlein tummelten."

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II 24. - Stadt Herne, Untere Wasserbehörde: mündliche Auskunft.

Literatur: SCHAEFER 1912, S. 69.

BUCHENWEG

Benennung: 20.10.1958, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Die Straße ist benannt nach der in weiten Gebieten Europas heimischen Buche.

Drei benachbarte Straßen (siehe "Birkenweg", "Eichenweg" und "Erlenweg") erhielten ihre Namen ebenfalls nach Baumarten.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 02.10., 12.11.1958. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1958 - 1959, Blatt 10, TOP 17.

BÜCHNERSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Eichendorffstraße (Benennung am 30.04.1951)

Der deutsche Schriftsteller und Dramatiker Georg Büchner (geb. am 17.10.1813 in Goddelau bei Darmstadt, gest. am 19.02.1837 in Zürich), war einer der bedeutendsten Dramatiker des 19. Jahrhunderts. Als heftiger Gegner der Reaktion nahm er an den politischen Kämpfen in Hessen teil und verfaßte die erste sozialistische Kampfschrift "Der hessische Landbote" (1834). Büchner floh 1835 nach Straßburg, dann nach Zürich. Dort schloß er sein Studium der Medizin mit der Promotion zum Dr. med. ab und wurde Privatdozent für vergleichende Anatomie. Die Habilitation konnte Büchner aufgrund seines frühen Todes nicht mehr beenden.

Seine wichtigsten Dramen sind: "Dantons Tod" (1835), "Leonce und Lena" (1836) und "Woyzeck" (1836).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

BONDER STRASSE

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Mehrere Straßen in Holsterhausen sind nach ostwestfälischen Städten benannt.

Der Name Bünde ist wahrscheinlich von Buhn(e) (= Hügel) abgeleitet.

Die erste urkundliche Erwähnung ("buginithi") stammt von 853. Im Jahre 1719 stattete Friedrich Wilhelm I. den Ort mit Stadtrechten aus (Titularstadt). Bünde, von 1816 bis 1832 Kreisstadt im Amte Limberg, gehört seitdem zum Kreis Herford. Die Einwohnerzahl betrug 1991 etwa 41.100.

Im 19. Jahrhundert erlebte die Stadt durch die Tabakindustrie eine wirtschaftliche Blütezeit. 1843 ließ sich Tönnies Heinrich Wellensiek in Bünde nieder, um hier Tabak zu Zigarren zu verarbeiten. Das Deutsche Tabak- und Zigarrenmuseum im Striedieckschen Hof, einem Fachwerkbau von 1828, erinnert an diese noch andauernde Phase ostwestfälischer Wirtschaftsgeschichte.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 81, TOP 9.

Literatur: GROßMANN 1989, S. 49. - JELLINGHAUS 1923, S. 38. - VOLLMER 1963, S. 96 - 100.

BULMKER STRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Historie: Bachstraße (Benennung vor 1898)
Otto-Hue-Ring (Benennung am 03.12.1953)

Die Bulmker Straße ist nach dem Gelsenkirchener Ortsteil Bulmke (um 1150 "Bullinbeke", zweites Drittel 12. Jh. "Bullerbeke", vor 1220 "Bullenbeke", 1474 "Bullenbeicke", 17. Jh. "Bullemcke", 18. Jh. "Bulmecke", dann "Bulmcke" und schließlich "Bulmke") benannt, der zu den Dörfern an der Emscher gehörte, die nach Bächen (plattdeutsch "Becken") ihren Namen erhielten.

Das Wort Bulmke bedeutet "Siedlung am schnellfließenden Bach". Eine grabenartige Vertiefung im Gelände erinnert noch an das Bachtal der alten Becke, die ursprünglich den Namen "Bullinbeke" trug. Der Bach (1684 "Bulmecke", 1825 "Bulmckerbecke", heute "Sellmannsbach"), der in Ueckendorf entspringt, wurde nach dem Einzug des Bergbaus und der Industrie begradigt und das Wasser zum Teil in unterirdischen Kanälen zur Emscher geführt.

Bulmke gehörte bis zum 30.04.1868 zum Amt Wattenscheid, vom 01.05.1868 bis zum 31.03.1903 zum Amt Gelsenkirchen und ab 01.04.1903 zur neugebildeten Stadt Gelsenkirchen.

Quellen: BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 38, Nr. 26. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 214, 252 u. 305. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

Literatur: HEIMATBUND GELSENKIRCHEN 1951. - LUDORFF 1908, S. 27 f. - SCHNEIDER 1936, S. 28. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1903 - 1920, bes. S. XXVIII f.

BUNSENSTRASSE

Benennung: 16.12.1958, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Der deutsche Chemiker Robert Wilhelm Bunsen (geb. am 31.03.1811 in Göttingen, gest. am 16.08.1899 in Heidelberg) entwickelte das galvanische Bunsenelement, den Bunsenbrenner, stellte Aluminium und Magnesium her und zeigte neue Wege für die chemische Analyse von Gasen auf. Von großer Bedeutung war die Entdeckung der Spektralanalyse, die er 1859 zusammen mit Gustav Robert Kirchhoff machte.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 136, TOP 1.

BURGSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteile: Eickel, Röhlinghausen
Kartengitter: D 7

Historie: In den Gemeindeatlanten von Eickel und Röhlinghausen von 1823 verzeichnet
Violinstraße <Röhlinghausen> (Benennung vor 1898, Umbenennung am 28.04.1926)

Siehe "Bönninghauser Straße".

Quellen: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.

BUSCHKAMPSTRASSE

Erwähnung: Stadtplan Wanne-Eickel 1937
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 4

Die Straße ist nach der alten Gewannbezeichnung "Im Buschkamp", Gemarkung Baukau, Flur 14, benannt.

Der Buschkamp war ehemals der Rand des Rottbruchs.

Das Bestimmungswort "Busch" deutet darauf hin, daß hier früher ein Laubwald wuchs. Der Kamp ist ein eingefriedetes Stück Ackerland, Weide, Wiese oder Holzung.

Quelle: VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 14, 1877.
Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 119.

BUSCHSTRASSE

Benennung: 23.07.1901, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne(Bickern)
Kartengitter: B 3

Das Gelände gehörte ehemals zum Steinhausener Wald des Gutes Steinhausen im Emscherbruch (siehe "Steinhausenstraße").

Vermutlich war hier ebenfalls Waldgebiet, worauf auch das Bestimmungswort "Busch" schließen läßt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1898 - 1902, Blatt 487, TOP 27.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 24 ff.

CASTROPER STRASSE

Erwähnung: 13.06.1850, Gemeindevertretung Börnig
01.02.1897, Polizeiverordnung für Horsthausen
Benennung: 21.08.1901, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteile: Börnig/Holthausen/Horsthausen
Kartengitter: K 3

Historie: In den Gemeinde-Atlanten Börnig (1826), Horsthausen (1823) und Holthausen (1826) verzeichnet
Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet
Ursprünglich verlief die Castroper Straße nördlich der Bahnlinie Herne-Dortmund.

Die Straße ist benannt nach der östlich von Herne gelegenen Nachbarstadt Castrop-Rauxel, zu der diese Straße führt.

Der Name Castrop besteht aus dem Grundwort "trop" (torp, dorf, trup), das ein Dorf bezeichnet, und aus dem Bestimmungswort "Cast", das von dem althochdeutschen "kasto" (= Kasten, Scheune, Speicher) abgeleitet sein könnte.

Castrop wird urkundlich erstmals im Jahre 834 als "uilla castorp" erwähnt. Die spätere Stadt hat sich aus dem ehemaligen karolingischen Reichshof Castrop entwickelt, der zur Zeit Karls des Großen als Stützpunkt für die Sachsenkriege gegründet wurde. Um 880/884 wird im Urbar A des Klosters Werden an der Ruhr die "uilla castorpa" genannt. In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich Castrop zum Verwaltungsmittelpunkt des gleichnamigen Gerichts und zum Mittelpunkt eines weiträumigen Kirchspiels. Infolge dieser Aufwärtsentwicklung wurde Castrop 1470 zu einer "Freiheit" erhoben, d.h., zu einer Stadt mit minderen Rechten.

Mit dem Beginn des Abteufens der Zeche Erin 1866/67 setzte ein wirtschaftlicher Aufstieg zur Industriestadt ein. 1902 wurde die bisherige Titularstadt Castrop Stadt und mit den bisherigen Landgemeinden Obercastrop und Behringhausen vereinigt. Im Jahre 1926 wurden die Gemeinden Castrop, Rauxel, Bövinghausen, Frohlinde, Dingen, Ickern, Habinghorst, Merklinde, Bladenhorst und Deininghausen zu der Stadt Castrop-Rauxel vereinigt.

Am 01.04.1928 schied Castrop-Rauxel aus dem Landkreis Dortmund aus und wurde kreisfreie Stadt. Seit 1975 gehört Castrop-Rauxel dem Kreis Recklinghausen an. Heute zählt die Stadt ca. 80.000 Einwohner.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1897, Teil II, Stück 7, Nr. 259. - LACOMBLET I 1840/1960, Nr. 48. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Börnig 1849 - 1876, Blatt 7 R. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1901 - 1917, Blatt 3, TOP 6 Nr. 8. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 252 ff. - HARTUNG 1967. - SCHNEIDER 1936, S. 28. - STEINEN 1757, S. 701 - 764. - WIGGERMANN 1934. - WISPLINGHOFF 1982, S. 7 - 19.

Der Klutenhof an der Castroper Straße 1973

CLAUDIUSSTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie:	Moltkestraße	(Benennung am 27.04.1894)
	Moltkeplatz	(Benennung am 13.09.1906)
	Matthias-Erzberger-Straße	(Benennung am 05.03.1946)
	Matthias-Erzberger-Platz	(Benennung am 05.03.1946)
	Viehmarkt	(Benennung am 03.11.1947)

Der deutsche Dichter Matthias Claudius (geb. am 15.08.1740 in Reinfeld/Holstein, gest. am 21.01.1815 in Hamburg) arbeitete als Herausgeber der Lokalzeitung "Der Wandsbecker Bote" (1771 - 1775), der Erzählungen, Betrachtungen, vor allem aber Lyrik veröffentlichte. Er vertrat einen christlichen und volksnahen Realismus gegenüber der kritischen Vernunftphilosophie Kants und der Weimarer Klassik. Seine Schriften gab er unter dem Decknamen Asmus heraus.

Die Claudiusstraße führt über den ehemaligen Moltkeplatz, auf dem früher Wochen- und Schweinemarkt stattfanden.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: AMT WANNE 1925, S. 152 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 74 ff.

CONSTANTINSTRASSE

Benennung: 30.11.1894, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet

In den Jahren 1844/46 erfolgte die Mutung der Felder Joachim, Bochum und Apollonia, die im Jahre 1847 zur Zeche Constantin der Große vereinigt wurden. Auch das die drei Grubenfelder überdeckende Eisenerzfeld ist benannt nach dem römischen Kaiser Flavius Valerius Constantinus, der von 306 bis 337 n. Chr. regierte.

Die Gewerkschaft Vereinigte Constantin der Große wurde am 15.08.1849 in Bochum gegründet, und 1850 war der Teufbeginn des Schachtes 1 in Bochum-Riemke. Die eigentliche Kohlenförderung wurde nach Überwindung von technischen Schwierigkeiten erst 1857 aufgenommen. 1858 wurden die Felder zu Vereinigte Constantin der Große konsolidiert und die Teufe des Schachtes 2 begonnen, der 1866 die Förderung aufnahm.

Im Jahre 1875 wurden von 945 Beschäftigten 248.285 Tonnen Kohle gefördert. In den Jahren 1893 bis 1895 wurde der Schacht 4 in Herne-Sodingen abgeteuft, neben dem im Jahre '900 Schacht 5 die Förderung aufnahm. Die Förderung betrug in diesem Jahr 771.446 Tonnen bei 3.384 Beschäftigten. Im Jahre 1914 begann die Teufe des Wetterschachtes 11 in Herne-Sodingen, der 1917 in Betrieb genommen wurde. Die höchste Förderung vor dem Zweiten Weltkrieg wurde im Jahre 1927 mit über 2,8 Millionen Tonnen von 10.671 Beschäftigten erbracht.

In den Jahren 1931/32 wurden die Schachtanlagen 10/11 und 1/2 stillgelegt, 1939 erfolgte die Angliederung der Zeche Mont Cenis (siehe "Mont-Cenis-Straße"). Aufgrund von Kriegsschäden wurden bis 1949 die Schächte 2 und 8/9 stillgelegt. Nach der Zusammenlegung der Schächte wurde ab 1955 die gesamte Förderung der Zeche auf der Anlage 6/7 zu Tage gebracht; die Förderung betrug 1.456.747 Tonnen bei 5.343 Beschäftigten. Am 16.04.1963 erfolgte die Übernahme der Förderung von der Zeche Mont Cenis.

Im Jahre 1966 wurde die Förderanlage 6/7 stillgelegt. Die Förderung erfolgte untertage nach Hannover 2/5 (siehe "Hannoverstraße"). Am 31.03.1967 schloß die Zeche ihre Tore; das Baufeld ging an die Bergwerke Bochum.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1891 - 1895, Blatt 273, TOP XIV. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 212 ff. - FESTSCHRIFT GEWERKSCHAFT VER. CONSTANTIN DER GROßE o.J. - GEBERT 1976, S. 70 - 72. - HERMANN 1990, S. 68 f., 143 f. - HUSKE 1987, S. 186 - 189. - KÜRTEN 1964, bes. S. 50 u. Karte 2. - SCHULTZ 1963, S. 66 - 69.

Die Straßenbahn Herne-Constantin vor Schacht XI der Zeche Constantin der Große (siehe "CONSTANTINSTRASSE") um 1915

CORNELIUSSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: D 4

Historie: Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet Heinrichstraße (Benennung am 21.11.1901)

Der Dichter und Komponist Peter Cornelius (geb. am 24.12.1824 in Mainz, gest. am 26.10.1874 in Mainz) schrieb feinfühlige und romantische Lyrik.

1858 wurde seine komische Oper "Der Barbier von Bagdad" in Weimar uraufgeführt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1975, Blatt 935, TOP 2.

COURRIERESSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Historie: Obere Koloniestraße (Benennung am 20.09.1907)
Koloniestraße (Benennung am 11.05.1928)

Die Straße ist benannt nach der Bergwerksgesellschaft Courrières, 1852 gegründet in dem gleichnamigen Ort im Nordosten von Frankreich. Sie hatte ihre 13 Schächte auch in dem Gebiet der Orte Lens, Billy-Montigny und Hénin-Liétard.

Von diesen Zechen sind 110 km Untertageanlagen am 10. März 1906 durch eine Explosion von bisher nie erlebtem Ausmaß fast

völlig zerstört worden. Von 1.425 Bergleuten, die dort gerade arbeiteten, kamen 1.099 in Feuer und Gas um.
An den langwierigen Rettungsarbeiten, die unter äußerst schwierigen Umständen begannen und sich bis Ende März hinzogen, ist die zunächst aus 25, später noch aus 8 Bergleuten bestehende deutsche Rettungsmannschaft maßgeblich - und immer in der vordersten Gefahrenzone eingesetzt - beteiligt gewesen, die schon am 11. März von den Zechen Shamrock in Herne und Rheinelbe in Gelsenkirchen aufgebrochen war. Zu dieser Aktion angeregt durch den Bergmeister Engel vom Verein für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund und geleitet von Bergwerksdirektor Dr.-Ing. E.h. Georg Albrecht Meyer von Shamrock, brachte sie neuartige und in Frankreich damals noch unbekannte Grubensicherheitsgeräte mit, die es gestatteten, in gasverseuchten Grubengängen zu arbeiten.

Meyer konstruierte mit Unterstützung der Bergwerksgesellschaft Hibernia die ersten "schachtreifen Sauerstoff-Gasschutzgeräte deutscher Bauart" - nach ihrem Entstehungsort auch "Mundatmungsapparat Shamrock-Type" genannt. Diese Ausrüstung setzte sich aus einem Asbestanzug, der den Körper vor Verbrennungen schützte, sowie einem Atmungsgerät zusammen, das seinerseits aus einem Gesichts- und Mundschutz - in der Form eine ungefähre Vorwegnahme der Gasmaske des Ersten Weltkrieges - und einem sackartigen Sauerstoffbehälter bestand, den der Rettungsmann wie eine Schwimmweste auf Brust und Rücken geschnallt trug. Gesichts- und Mundschutz waren mit dem Sauerstoffreservoir durch einen Atmungsschlauch verbunden.

Die deutsche Rettungsaktion, sowohl von deutscher wie von französischer Seite zu einem Politikum gemacht, trug erheblich dazu bei, die durch die erste Marokkokrise so gespannten deutsch-französischen Beziehungen vorübergehend wieder zu entschärfen. Durch den Besuch Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1905 in Tanger als Kundgebung gegen das französische Vorgehen in Marokko war zwischen den beiden Ländern eine Kriegsgefahr entstanden. Umso größer ist die Zivilcourage des Bergmeisters Engel anzusehen, in dieser Zeit, ohne die ausdrückliche Genehmigung vorgesetzter Behörden abzuwarten, ein Telegramm mit dem deutschen Hilfsangebot abzusenden.

In Deutschland wurde die Rettungsaktion als Beweis für die eigene technische Überlegenheit gewertet, im Frankreich der Zeit der "Entente cordiale" wurde der deutsche Beitrag bagatellisiert. Auch in den folgenden Jahrzehnten, in denen sich Frankreich und Deutschland als Gegner in zwei Weltkriegen gegenüberstanden, wurde die gemeinsame Rettungsaktion aus politischen Gründen niemals objektiv bewertet. Erst nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft gab es die Chance, sich neu auf Einigendes zwischen beiden Völkern zu besinnen.

Erste zaghafte "Fühler" wurden seitens der Stadt Herne ausgestreckt, und man fand in einer Zeit internationaler Ächtung Deutschlands in Hénin-Liétard ein freundliches Echo.

Spätestens im August 1952 kam es zu zunächst privaten Treffen zwischen dem Bürgermeister von Hénin-Liétard, Fernand Darchicourt, und dem Herner Oberstadtdirektor Edwin Ostendorf. Die Kontakte zwischen beiden Städten brachen von da an nicht mehr ab. Sowohl über die Zechengesellschaft als auch durch die Gewerkschaften wurden gegenseitige Besuche und Austauschmaßnahmen organisiert.

Es wurde später, am 26. Juni 1986, das Jahr 1954 offiziell als Beginn der Städtepartnerschaft festgesetzt. Die entsprechenden Partnerschaftsurkunden wurden feierlich 1960 bzw. 1963 überreicht.

Hénin-Liétard fusionierte 1971 mit Beaumont zu Hénin-Beaumont (siehe "Hénin-Beaumont-Straße") und ist Amtssitz des Bezirks Hénin-Carvin im Departement Pas-de-Calais.

In der einstigen Bergbaustadt leben heute etwa 27.000 Einwohner in modernen Stadtvierteln. Von den 7.000 Arbeitsplätzen heute entfällt kein einziger mehr auf die Montanindustrie. Die Wirtschaft der Stadt ist nun von Branchenvielfalt geprägt: Textilindustrie, Metallverarbeitung (Autozubehör), Lebensmittelbranche; ein bekannter Koffer- und Reisetaschenhersteller hat hier seine einzige Frankreich-Niederlassung.

Bereits am 31.05.1906 wurde in Herne eine Courrièresstraße benannt. Sie lag zwischen der Brunnen- und Shamrockstraße und wurde 1969 vom öffentlichen Verkehr eingezogen.

Quellen: StAH, Bestand Stadt Herne, Akte V/3110. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff. - HEURTEAU 1907. - SIEBURG 1967. - DERS. o.J.

Rettungsleute der Herner Zeche Shamrock in Courrières (siehe "COURRIERESSTRASSE") 1906

CRANGER HEIDE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Herzogstraße (Benennung vor 1903)

Die Straße ist benannt nach der alten Flurbezeichnung "Cranger Heide" (Flur I) in der Gemarkung Holsterhausen. Die Gewannbezeichnung "Cranger Heide" gibt es außerdem in der Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne.

Die Cranger Heide war ein Landbezirk, der sich auf Teile der Gemeinden Holsterhausen, Bickern und Eickel erstreckte. Sie erhielt ihren Namen Crange von dem nächstgelegenen Kirchdorf.

Die Benennung "Heide" charakterisiert die Pflanzenwelt dieses Gebietes, für die der in der Nähe des heutigen Hauptbahnhofes anstehende Sandboden ursächlich war: Ginster, Wacholdersträucher und Nadelwald.

Im Vordergrund der wirtschaftlichen Nutzung standen der Viehauftrieb sowie das Holzfällen, Holzlesen und Torfstechen.

Die Cranger Heide wurde genossenschaftlich genutzt; der "Holzrichter" führte die Verwaltung. Er war Mitglied des Landadels; als "Geschworene" standen ihm die Schulten von Eickel, Holsterhausen und der Schulte von Altendorneburg zur Seite. Dieses Gremium, das "Holzgericht", tagte auf dem Hof des Schulten zu Eickel.

Im Zuge der preußischen Reformen wurde auch hier die Genossenschaftsteilung vorgenommen. Bereits vor dem Siebenjährigen Krieg (1756 - 1763) ist mit den Markenteilungen begonnen worden. Im Jahre 1771 konnten die Holzgründe und die "Riemker Mark" geteilt werden. Die Teilung der restlichen "Cranger Heide" und der Weidegründe zog sich wegen des Widerstandes der Markgenossen bis 1841 hin.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - SYMANN 1929, Nr. 299,

925, 1088, 1145, 1152, 1169, 1192, 1244, 1266 u. 1341 - 1345. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 09.09.1961.

Literatur: HEGLER 1911/1979, S. 49 - 67 u. 111 - 130.

CRANGER STRASSE

Benennung: 30.05.1883, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirke: Wanne/Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Baukau von 1823 verzeichnet
Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet

Cranger Straße	<ursprünglich von Rottstraße bis einschließlich Heyermanns Hof>
Cranger Straße	<Baukauer Straße bis La-Roche-Straße> (Verlängerung am 18.06.1968)
Heyermanns Hof	<Teilstück der Cranger Straße> (Umbenennung am 18.06.1968)
Harpener Weg	<alter Verlauf zwischen La-Roche-Straße und Westring> (Umbenennung in Cranger Straße am 19.10.1978)
La-Roche-Straße	<Teilstück bis Von-der-Heydt-Straße> (Umbenennung Anfang 1979)

Die Straße ist benannt nach der ehemaligen Gemeinde Crange, zu der sie führt (siehe "Altcrange", "An der Cranger Kirche", "Cranger Heide").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1845 - 1887, Blatt 66, TOP VIII 8. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 80 ff.

Schloß und Freiheit Crange (siehe "CRANGER STRASSE") 1925

DAHLHAUSER STRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet
Derfflingerstraße (Benennung vor 1893)
Fritz-Husemann-Straße (Benennung am 05.03.1946)

Die Dahlhauser Straße führt zum Haus Dahlhausen im heutigen Bochumer Stadtteil Hordel.

Im Jahre 1372 wurde ein Herr von Dahlhausen urkundlich erwähnt. Der Herr "van Dahlhausen" erhielt 1392 das "gud to Rindsbroyke" und das "ghued toe Wymelshusen" als Lehen. Im Jahre 1487 wurde der Dienstmann "Johan van Dungelen" vom Abt des Stiftes Werden mit der "wonynge to Dahlhusen, anders genant Ryndersbrock" belehnt. 1414 erhielt Ritter Röttger von Düngellen das Mundschenkamt von der Äbtissen von Essen; deshalb führten die "Herren von Dahlhausen" in früheren Zeiten den Titel "Erbschenk des Stiftes Essen".

Als Karl von Düngelen 1802 starb, ohne Erben zu hinterlassen, kam die Familie Schragmüller in den Besitz des Gutes. 1891 verkaufte es der letzte Besitzer Schragmüller an die Firma Krupp. Es umfaßte 1900 noch 600 Morgen Land.

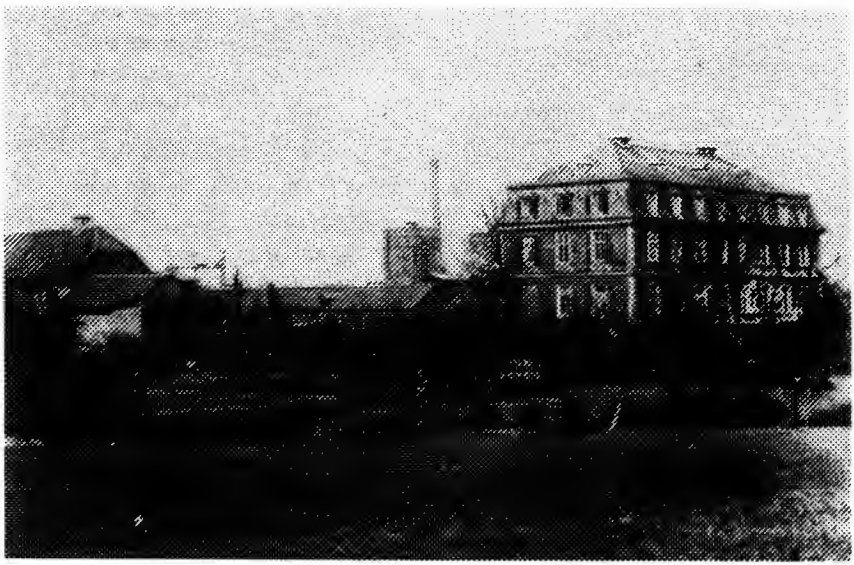
Das berühmteste Mitglied der Familie von Dahlhausen war Dr. Elsbeth Schragmüller (1887 - 1940), die als "Königin der Spionage" während des Ersten Weltkrieges die westdeutsche Spionageabwehr geleitet hat.

Das Geschlecht erlosch, als 1934 der letzte männliche Nachkomme, Karl Ludwig von Dahlhausen, im Zusammenhang mit der Röhm-Affäre erschossen wurde.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - SYMANN 1925, S. 17, Nr. 25. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 04.01.1930, 23.03.1957. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 12, Nr. 220.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 122 ff. - GRASREINER 1925, S. 84 f.

u. 228 f. - HEGLER 1903/1981, S. 201 - 207. - KEINHORST 1947, S. 6 - 18. - DERS. 1965, S. 32 - 35. - LUDORFF 1907, S. 34. - LÜHRIG 1984, S. 28 u. S. 29, Abb. 23. - WILBERTZ 1991, S. 32. - ZIENIUS 1984, S. 21 - 24.



Haus Dahlhausen in Bochum-Hordel. Im Hintergrund die Zeche Hannover 1/2. um 1900

DAHLIENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Bülowstraße (Benennung am 11.04.1913)
Otto-Hue-Straße (Benennung am 05.03.1946)

Der Dahlienweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLERREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

DAMMSTRASSE

Benennung: 25.11.1889, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Herzogstraße (volkstümliche Bezeichnung nach dem Grundstückseigentümer Herzog)

Die Straße liegt in der Nähe des Bahndammes der Köln-Mindener Eisenbahn.

Quellen: HERNER ANZEIGER 28.03.1936. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1883 - 1890, Blatt 197, TOP III Nr. 3.

DANZIGER STRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Historie: Einbeziehung der Kantstraße (Benennung am 03.12.1953, Umbenennung am 14.11.1974)

Die Straße ist benannt nach der polnischen Hafenstadt Danzig (polnisch: Gdańsk) an der Ostsee. 1945 wurden nahezu 95 % der Altstadt zerstört.

Stadt und Hafen bildeten besonders seit 1957 nach Warschau den zweiten Mittelpunkt der staatlich gelenkten polnischen Aufbautätigkeit. Die Stadt hatte 1990 etwa 465.000 Einwohner.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4.

DEICHWEG

Benennung: 19.05.1969, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Die Straße liegt in der Nähe des Rhein-Herne-Kanals.

Mehrere Straßennamen in der Nähe des Wasserstraßen- und Maschinenamtes sind nach Begriffen aus dem Schiffahrtswesen benannt worden.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1969, Blatt 11, TOP 16.

DETMOLDER RING

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 4

Mehrere Straßen in Holsterhausen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. Die früheste Erwähnung Detmolds datiert aus dem Jahre 783, in dem Sachsenherzog Wittekind beim "locus Theotmalli" gegen seinen fränkischen Gegner Karl den Großen kämpfte. Wahrscheinlich wurde Detmold von Bernhard III. zur Lippe in der Zeit zwischen 1230 und 1265 gegründet, im Jahre 1305 als oppidium und 1357 als Stadt bezeichnet.

Aus der Gründungszeit (13. Jahrhundert) ist heute kaum noch Bausubstanz erhalten. In der Soester Fehde 1447 und bei einem Stadtbrand genau einhundert Jahre später wurden große Teile Detmolds vernichtet. Selbst Schloß und Pfarrkirche überstanden das Feuer nicht unbeschadet. Seit dem 16. Jahrhundert war Detmold Residenz der Grafen (ab 1528) und Fürsten (ab 1789) zur Lippe. Der heutige Kreis Lippe, aus den früheren Landkreisen Lemgo und Detmold zusammengelegt, entspricht weitgehend ihrem Herrschaftsgebiet. Im Jahre 1918 kam es zum Regierungsverzicht des letztregierenden Fürsten. Der danach entstandene Freistaat Lippe wurde im Jahre 1947 dem Land Nordrhein-Westfalen eingegliedert und zugleich Hauptstadt des Regierungsbezirkes Detmold, dessen Sitz von Minden nach hier verlegt wurde.

Im Jahre 1991 hatte die Stadt etwa 71.000 Einwohner.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 81, TOP 9 Nr. 1.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 71, Nr. 67. - GROßMANN 1989, S. 229. - VOLLMER 1963, S. 124 - 129.

DEUTSCHE STRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Historie: Horststraße (Benennung zwischen 1900 und 1912)

Der Name ist vor dem Hintergrund der damaligen Zeit zu sehen: Deutschland hatte den Ersten Weltkrieg verloren und wurde durch die von Frankreich auferlegten Reparationen und die Besetzung des Ruhrgebietes stark geschwächt. Diese wirtschaftlichen, aber auch die außenpolitischen Schwierigkeiten führten in der Weimarer Republik zu einer Verstärkung der seit dem 19. Jahrhundert vorhandenen nationalistischen Richtungen.

Dies zeigt sich auch in der Namensgebung der Straße.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

DICKEBANKSTRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße wurde nach dem sehr ergiebigen (deshalb "Dicke"-bank) Flöz "Dickebank" in den unteren Fettkohlenschichten des Ruhrgebiets benannt.

Die Benennung mehrerer Straßen dieser Siedlung erfolgte in Anlehnung an die Namensgebung von Flözen.

Die Straße gehört zu der Anfang der fünfziger Jahre gebauten Siedlung "Pantrings Hof".

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a H.

Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KOCH 1962, S. 447 - 449. - KUKUK 1938, bes. S. 84, 175 u. Abb. 187. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

DIEDRICHSTRASSE

Erwähnung: Adress-Buch der Stadt Herne und der Gemeinden Sodingen und Börnig 1910

Stadtbezirk: Sodingen

Ortsteil: Horsthausen

Kartengitter: H 2

Benannt nach dem Landwirt Diedrich Jürgens (geb. am 10.08.1840 in Bochum-Gerthe, gest. am 01.01.1926 in Herne), der von 1884 bis 1887 stellvertretender Gemeindevorsteher und von 1887 bis 1905 Gemeindevorsteher der Gemeinde Horsthausen war.

Außerdem war er u.a. Amtsverordneter des Amtes Herne, evangelischer Schulvorsteher, Waisenrat für die evangelischen Einwohner und Juden, Mitglied der "Communal-Einschätzungs-Commission", welche die Steuern der Bürger einschätzte (siehe auch "Jürgens Hof").

Quellen: HERNER ANZEIGER 03.01.1926. - HERNER ZEITUNG 29.12.1958. - StAH, Bestand Amt Herne, Akte IV/41, Bl. 113, 133 u. 184.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 230 ff.

DISTELKAMP

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Wilhelmstraße <Röhlinghausen> (Benennung vor 1898, Umbenennung eines Teilstückes in Pionierstraße am 04.02.1913)
Pionierstraße <Eickel> (Benennung am 03.03.1913)
Pionierstraße (Teilstücke in Röhlinghausen und Eickel zusammengelegt und mit dem Rest der Wilhelmstraße umbenannt am 28.04.1926)

Der Distelkamp war die Flur zwischen dem Lakenbruch und dem Tiefenbruch. Es ist anzunehmen, daß Distelbewuchs vor der Urbarmachung des Gebietes für die Landwirtschaft der Straße ihren heutigen Namen gab.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 110 ff. - HEGLER 1911/1979, S. 37.

DORASTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Historie: Hermannstraße (Benennung am 20.11.1900)

Die Bezeichnung Dorastraße geht auf den weiblichen Vornamen "Dora" zurück. Die Herkunft des Straßennamens ist heute nicht mehr ermittelbar.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff.

DORFSTRASSE

Erwähnung: Adreßbuch der Stadt Herne und der Nachbargemeinden Baukau, Horsthausen und Sodingen für 1905/1906
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Börnig von 1826 verzeichnet

Die Straße befindet sich im früheren Dorf Börnig. Die Flurbezeichnung im Flurbuch der Gemeinde Castrop von 1829 in der Flur XXII, genannt Börnig, lautet "Im Dorfe".

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Übersichts-Handriß.

HOF WERTH an der DORFSTRASSE, erbaut 1744 1973

DORNEBURGER STRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Siehe "Auf der Dorneburg".

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 142 ff.

DORNSTRASSE

Benennung: 06.06.1913, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 3

Historie: Friedrichstraße <westliches altes Teilstück>
(Benennung am 25.11.1881)

Die Straße wurde benannt nach der Schrauben- und Nietenfabrik Gewerkschaft Dorn.

Die ursprünglich in Altenkirchen im Westerwald angesiedelte Firma verlegte ihren Schwerpunkt 1900 nach Herne. Es wurden in den ersten Jahren hauptsächlich Schrauben für den Bergbau und seine Zulieferindustrie produziert, später kamen als Abnehmerkreise die Eisenbahn sowie der Brücken-, Schiff-, Waggon-, Fahrzeug- und Landmaschinenbau hinzu.

1912 hatte die Firma rund 170, 1914 etwa 300, 1928 500, 1933 180, im September 1949 717 und am 01.04.1950 569 Beschäftigte.

Im Jahre 1981 erfolgte die Umfirmierung in Knipping-Dorn GmbH. Diese produzierte bis zu ihrer Schließung am 31.12.1993 Schrauben (Sonder- und Zeichnungsteile) für die Auto- und Nutzfahrzeugindustrie, den Bergbau sowie den Maschinen- und Anlagenbau. Die Firma beschäftigte zuletzt fast 200 Mitarbeiter.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1913, Blatt 364, TOP 9. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 23.02., 17.12.1993.

Literatur: KNÖLL 1928, S. 170. - REINERS 1950, S. 249 f. - DERS. 1953, S. 43. - SCHAEFER 1912, S. 23.

Schraubenwerk Dorn GmbH (siehe "DORNSTRASSE") 1971

DORSTENER STRASSE

Erwähnung: Adressbuch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Benennung: 16.04.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirke: Eickel/Herne-Mitte/Wanne
Ortsteile: Crange/Eickel/Holsterhausen/Wanne (Bickern)
Kartengitter: D 4

Historie: In den Gemeinde-Atlanten von Crange, Eickel, Holsterhausen und Bickern von 1823 als "Chaussee von Bochum nach Buer" verzeichnet
Dorstener Chaussee
Cranger Straße <von Herner Straße bis Am Freibad>
(Benennung vor 1906, Umbenennung am 28.04.1926)

Nachweisbar seit dem 13. Jahrhundert, aber vermutlich schon viel länger, graben Menschen an der Ruhr nach Kohle. Sie war für Schmiede- und Schmelzöfen gut verwendbar. Es gab im 17. Jahrhundert Fuhrleute für Kohle in Bochum, aber die verfrachteten Mengen dürften sehr gering und die Frachtkosten hoch gewesen sein. Im Jahre 1754 gab es im Amt Bochum 35 Zechen mit 114 Bergleuten.

Die klevische Kammer bemühte sich, den Kohletransport aus der Grafschaft Mark an die Lippe oder bis zum Rhein mit Fuhrwerken in Gang zu bringen. Das märkische Bergamt richtete 1740 einen Transport von Bochum nach Alsum (zwischen Duisburg und Hamborn) ein. Bis zum Jahre 1750 verhandelte die Kammer mit dem Vest Recklinghausen und dem Stift Essen wegen nötiger Wegeverbesserungen und Brückenbauten. Da diese Projekte aber nur dem Kohletransport dienten, suchte man gleichzeitig nach Möglichkeiten, den gesamten Handel durch bessere Transportmittel zu fördern.

Der Präsident der klevischen Kriegs- und Domänenkammer, von Bessel, schlug 1750 vor, die Emscher schiffbar zu machen. Sie bildete auf etwa 30 km Länge die nördliche Grenze der Mark und trat bei Sterkrade ins Klevische ein; nur 35 km des Flußlaufs lagen im "Ausland", nämlich als Grenze zwischen dem Stift Essen und dem Vest Recklinghausen. Der Vorschlag fand in Berlin kein Verständnis, er wurde nicht einmal geprüft.

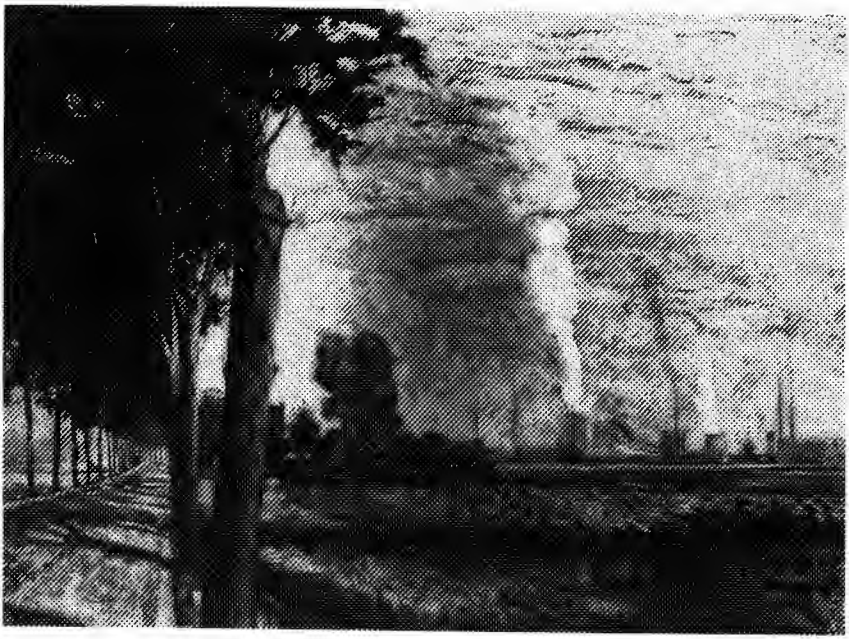
Erst nach dem Siebenjährigen Krieg lebten 1763 mit der gesamten Wirtschaft auch die Pläne der Kohlenstraße wieder auf. J.G. Müser, ein ehemaliger Lehrer aus Blankenstein, der an einigen Kohlegruben in der Gegend von Stiepel beteiligt war, entwickelte 1765 folgendes Projekt: Regelmäßig verkehrende Fuhrwerke sollten die Kohle in ein Magazin bei Gahlen bringen, wo sie in Lippekähne umgeladen würde.

Es gelang Müser, die Regierung von der Durchführbarkeit seines Planes zu überzeugen, und auch der König stimmte zu. Im Sommer 1766 wurde das "Kohlhaus" etwa 5 km westlich von Dorsten errichtet; jährlich sollte genügend Kohle hierher geliefert werden, um den Bedarf von Kleve, Mörs und Geldern zu decken. Für die nötigen Wegeausbesserungen und Brückenbauten brauchte man zwei Jahre, dann war der "Gahlener Kohlenweg", auch märkischer Kohlendamm genannt, fertig. Die Straße führte von Bochum über Haus Dahlhausen nach Eickel, überquerte auf einer Brücke bei Crange die Emscher und nahm über Buer - Polsum - Dorsten Richtung auf Gahlen. Die Fuhrwerke brauchten für diese Strecke von etwa 29 km Länge acht Stunden und kehrten am nächsten Tage zurück. Müser hatte sich verpflichtet, jährlich 150.000 Zentner Kohle anzuliefern; er zahlte je Faß (etwa 2 Zentner) 6 gute Groschen (= 1/4 Taler) Fuhrlohn, das kostete ihn jährlich etwa 13.000 Taler.

1846 wurde die heutige Dorstener Straße chausseemäßig ausgebaut; sie hatte eine Breite von 8,6 m und wurde dann auch Dorstener Chaussee genannt.

Quellen: HORST 1927. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 252. - RUHR-NACHRICHTEN 21.02.1953. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 41, TOP 5. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Crange 1823, Eickel 1823, Holsterhausen 1823, Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ANZEIGER 16.11.1955. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 08.01.1955. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 31.12.1952.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 154 ff. - HEGLER 1911/1979, S. 147 - 189. - LÜHRIG 1984, S. 46, Abb. 37, S. 48, Abb. 39 u. S. 49, Abb. 40. - REDING/KIRCHHOFF 1969, S. 110 - 112. - SCHNEIDER 1936, S. 34.



DORSTENER STRASSE mit Blick auf die Zeche und Kokerei Shamrock 3/4. Gemälde von Richard Sprick, 1942.

DRÖGENKAMP

Benennung: 11.11. 1954, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 3

Die Straße ist benannt nach dem Hof Drögenkamp in der Gemarkung Baukau, Flur I, genannt Hülsmann.

Der "Kottere Drugekamp" in "Bauchaw" wird 1542 in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum genannt. Im Register von 1598 erscheint ein "Drogenkamp". "Gerhardt von Ekell vom Krange" und seine Ehefrau "Sabille von dem Gysemberghe" beurkunden am 08.03.1616, daß sie an "Hinrich to Averkamp" (siehe "Overkamps Hof") eine Rente verkaufen aus ihrem

"Drogenkampes gude uff dem Drogen kampe to Bokowi". In dem Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum aus dem Jahre 1664 wird der Hof als "Drogkamp, Kotter, eine Feuerstette; mit dem Grundherren Rumpf zum Crange" erwähnt.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113. - BORGMANN 1936, S. 24. - SCHULTE 1925, S. 89. - StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1954, Blatt 6, TOP 6 i Nr. 1. - SWIENTEK 1968, Nr. 642. - VukAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

DROSSELWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Historie: Wörthstraße (Benennung am 06.10.1905)

Der Drosselweg liegt in einer Siedlung, in der mehrere Straßen nach Vogelarten benannt worden sind (siehe "Kuckucksweg", "Lerchenweg", "Nachtigallenweg", "Schwalbenweg" und "Taubenweg").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

DÜNGELSTRASSE

Benennung: 28.04.1896, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Düngelstraße <ursprünglich Bochumer Straße bis Altenhöfener Straße>
Düngelstraße <Altenhöfener Straße bis Wiescherstraße> (Verlängerung um 1928)

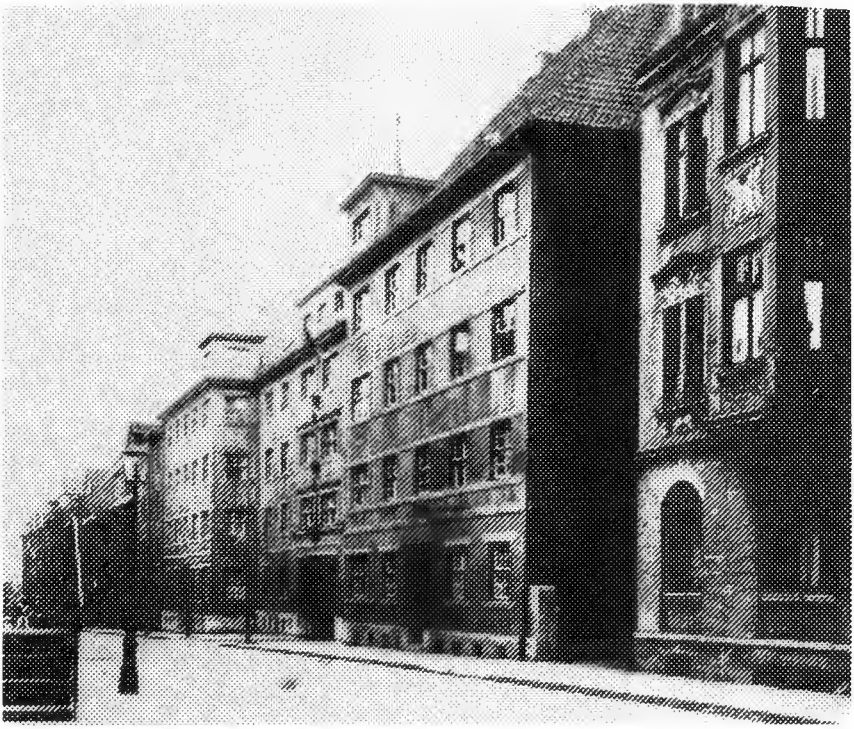
Die Straße ist benannt nach dem Hof Düngelmann in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Im Heberegister des Klosters Werden aus der Zeit von 880/884 erscheint der Abgabepflichtige "Gerolf in villa Dungilahon". Einen "Bernt Dungelman" in Herne findet man 1486 im Schatzbuch der Grafschaft Mark; "Johan Dongelman" wird in der Türkensteuerliste von 1542, "in Hörne" ein "Dungelman" im Türkensteuerregister von 1548 und ein "Pfächtiger Dungelman, ein Hof, eine Feuerstette" im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 erwähnt. Der Hof Düngelmann lag etwa im Bereich des heutigen Fuhrparkes.

Neben dem Hof Düngelmann gab es noch ein adeliges Geschlecht von Düngelen, das in Castrop, Herne, Eickel und Dahlhausen nachgewiesen ist.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112. - BORGMANN 1936, S. 24. - HERNER ANZEIGER 01.06.1935, 10.07., 17.07., 24.07., 31.07.1937. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 72. - SCHULTE 1925, S. 82. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1896 - 1898, Blatt 26, TOP XI 3. - TIMM 1986, S. 46, Nr. 660. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 36 f., Nr. 60. - HÖFKEN 1960, S. 132 - 135. - KNÖLL 1928, S. 79, Abb. 68.



DÜNGELSTRASSE um 1928

DÜRERSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet

Königstraße	<Wanne> (Benennung vor 1898)
Neue Königstraße	<Eickel> (Benennung vor 1906)
Ebertstraße	(Benennung am 28.04.1926)
Horst-Wessel-Straße	(Benennung am 19.04.1933)
Ebertstraße	(Benennung im Juli 1945)
Goethestraße	(Benennung am 05.03.1946)
Kleine Dürerstraße	(Benennung am 17.03.1988)

Der Maler und Graphiker Albrecht Dürer (geb. am 21.05.1471 in Nürnberg, gest. am 06.04.1528 in Nürnberg) leitet von der mittelalterlichen Spätgotik zur deutschen Renaissance über. Dürer war sowohl der erste deutsche Künstler, von dem es eine Reihe wichtiger Selbstbildnisse gibt, als auch der erste, der in sich geschlossene Landschaftskompositionen schuf.

Seine Hauptwerke sind u.a. Selbstbildnisse, "Anbetung der Könige" und "Die vier Apostel".

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: LÜHRIG 1984, S. 92, Abb. 77 u. S. 93, Abb. 78.

EBERHARD-WILDERMUTH-STRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Eberhard Hermann Wildermuth (geb. am 23.10.1890 in Stuttgart, gest. am 09.03.1952 in Tübingen) war vom 20.09.1949 bis zu seinem Tode Bundesminister für Wohnungsbau. Er hatte sich zu Beginn der 50er Jahre dafür eingesetzt, daß beim Bau der Bergmannssiedlung Pantringshof die 1949 gegründete Bergarbeiter-Wohnungsbaugesellschaft "Glückauf" Herne steuerlich so gestellt wurde, wie die gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften. Die Häuser für Belegschaftsmitglieder des Steinkohlenbergwerkes Friedrich der Große wurden ab 1952 errichtet.

Bei einem Besuch in Herne am 22.08.1951 standen unter anderem eine Grubenfahrt auf der Schachtanlage Friedrich der Große 3/4 und ein Rundgang durch eine Bergarbeitersiedlung dieser Zeche auf dem Programm.

Quellen: HERNER ZEITUNG 23.08.1951. - RUHR-NACHRICHTEN 23.08.1951. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a B. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 23.08.1951. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 23.08.1951.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 71, Nr. 66. - FRIEDRICH DER GROßE MONT-CENIS 1870 - 1978, S. 34.

ECKSTRASSE

Benennung: 25.11.1889, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Winkelstraße (Benennung am 08.07.1889)

Die Benennung erfolgte aufgrund des rechtwinkligen Verlaufs der Straße.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1883 - 1890, Blatt 197, TOP III Nr. 7.

EDMUND-WEBER-STRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteile: Eickel/Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Verzeichnet in den Gemeinde-Atlanten Eickel und Röhlinghausen von 1823 als "Landstraße von Bochum nach Gelsenkirchen"
Bochumer Straße <Röhlinghausen> (Benennung vor 1898)
Blücherstraße <Eickel> (Benennung vor 1893, Umbenennung in Bochumer Straße am 28.04.1926)
Heinrichstraße <Röhlinghausen> (Benennung vor 1898, Umbenennung in Bochumer Straße am 28.04.1926)

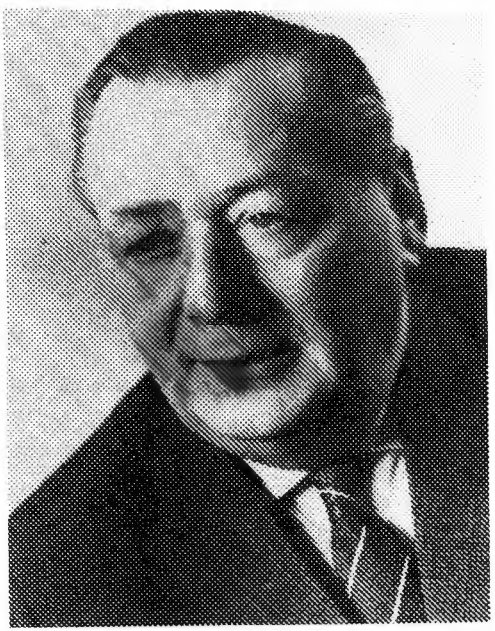
Der ehemalige Oberbürgermeister von Wanne-Eickel Edmund Weber (geb. am 21.09.1897 in Gebesee bei Erfurt, gest. am 11.06.1970 in Wanne-Eickel) arbeitete von 1920 bis 1932 als Bergmann auf der Zeche Pluto, wurde Gewerkschaftsmitglied und schloß sich schließlich der sozialistischen Arbeiterbewegung an. Seine Kriegsbeschädigung aus dem Ersten Weltkrieg zwang ihn zum Berufswechsel: Er trat bei der Volksfürsorge ein und wurde Vorsitzender der Wanne-Eickeler Ortsgruppe.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er am 04.12.1945 Mitglied der Stadtvertretung Wanne-Eickel. Vom 02.11.1948 bis zum 27.11.1969 war er Oberbürgermeister der Stadt Wanne-Eickel. Im Jahre 1952 verlieh ihm die Stadt den goldenen Ehrenring, 1962 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und 1969 wurde er Ehrenbürger.

Von Edmund Weber gingen nach dem Krieg bedeutende Impulse für den Wiederaufbau der Stadt aus. Sein besonderes Interesse galt jedoch der Sozialhilfe. Weber war populär und kontaktfreudig; Erfahrung und Umsicht machten ihn bei Bürgern und Politikern beliebt.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff. u. 116 ff. - HABEL 1970, S. 1398. - KEINHORST 1965, S. 104. - LÜHRIG 1984, S. 67, Abb. 55, S. 70, Abb. 58 u. S. 71, Abb. 59.



Edmund Weber (siehe "EDMUND-WEBER-STRASSE") 1962

EICHENDORFFSTRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Joseph Freiherr von Eichendorff (geb. am 10.03.1788 in Lubowitz/Oberschlesien, gest. am 26.11.1857 in Neisse) schloß 1810 sein juristisches Studium ab. 1816 begann er seine Beamtenlaufbahn im preußischen Staatsdienst, die ihn von Breslau über Danzig, Königsberg 1831 nach Berlin führte, wo er bis zu seinem Rücktritt 1844 als Regierungsrat und Referent für katholische Angelegenheiten im Kultusministerium tätig war.

Eichendorff war ein Dichter, der in seiner Lyrik die Grundthemen Sehnsucht, Erinnerung und Reiselust variierte. Seine volkslied-nahen Stücke gehören zum deutschen Liedbestand (z.B. "Wem Gott will rechte Gunst erweisen").

Zu seinen Werken gehören: Ahnung und Gegenwart (Roman, 1815); Das Marmorbild (Novelle, 1826); Aus dem Leben eines Taugenichts (Novelle, 1826); Die Freier (Lustspiel, 1833); Dichter und ihre Gesellen (Roman, 1834); Das Schloß Dürande (Novelle, 1837); Gedichte (Erste Sammlung 1837). Literaturhistorische Schriften: Über die ethische und religiöse Bedeutung der neueren romantischen Poesie in Deutschland (1847); Gedichte der poetischen Literatur Deutschlands (1857, 2 Bände).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4.

EICHENWEG

Benennung: 20.10.1958, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Die Straße ist benannt nach der in Nordamerika, Europa und im westlichen Asien heimischen Eiche.

Drei benachbarte Straße (siehe "Birkenweg", "Buchenweg" und "Erlenweg") erhielten ihre Namen ebenfalls nach Baumarten.

Quellen: Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1958 - 1959, Blatt 10, TOP 17. - RUHR-NACHRICHTEN 02.10., 12.11.1958.

EICKELER BRUCH

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirke: Wanne/Eickel
Ortsteile: Eickel/Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Historie: Verzeichnet in den Gemeinde-Atlanten Wanne und Eickel von 1823 als "Landstraße von Bickern"

Kurfürstenstraße	<Eickel> (Benennung vor 1893)
Zechenstraße	<Wanne> (Benennung vor 1923, Umbenennung in Kurfürstenstraße am 28.04.1926)
Heinrich-Heine-Straße	(Benennung am 05.03.1946)

Die Straße ist benannt nach der Gewannbezeichnung "Eickeler Bruch" in der Gemarkung Eickel, Flur I, genannt Eickel und in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur II, genannt Bönebruch.

Die erste urkundliche Erwähnung ("Eickelscher Broich") stammt aus dem Jahre 1590, als Vincent von Hugenpott zum Gosewinkel seinem Vetter Düngeln zu Dahlhausen ein Stück Land im Lohofer Feld verkaufte, damit dieser einen besseren Weg zu seiner Mühle und eine bequemere Austrifft seiner Schafe vom Eickeler Bruch habe und nicht immer die Gartenstraße hierfür zu benutzen brauche.

Diese Bruchlandschaft erstreckte sich über Eickel, große Flächen der Gemeinden Röhlinghausen und Hüllen bis weit nach Bickern hinein. Die Nutzung des Gebietes erfolgte gemeinschaftlich durch die Markgenossen.

Die Aufteilung der Eickeler Gemeindemark wurde im Zuge der Reformen Friedrichs des Großen verfügt, aber erst 1778 geregelt, da einige Markgenossen Einspruch erhoben hatten.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - SYMANN 1925, Nr. 119 u. 120. - DERS. 1929, Nr. 238, 241, 284, 299, 322, 328, 608, 617, 900, 1054 u. 1159. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Wanne 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 04.09.1961.

Literatur: GRASREINER 1925, S. 190 - 192 u. 231. - HEGLER 1903/1981, S. 52. - DERS. 1911/1979, S. 30 - 49, 68 - 110.

EICKELER MARKT

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie:
Markt	(Benennung vor 1893)
Adolf-Hitler-Platz	(Umbenennung am 19.04.1933)
Eickeler Markt	(Umbenennung im Juli 1945)

Der "Eickeler Markt" erinnert noch an den alten Dorfkern Eickel, der seine ehemals beherrschende Rolle verloren hat.

1750 fanden im Kirchspiel Eickel drei Jahrmärkte statt, nämlich zu den Festen Mariä Verkündigung (25.03.), Mariä Geburt (08.09) und zum St. Michaelistag (28.09.). Am 25. April, 28. Juni und 29. September gab es Kram- und Viehmärkte, verbunden mit einem Zwiebelmarkt.

Nach der Aufhebung der Krammärkte am 25.04. und 29.09. durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen im Jahre 1907 und der Einführung von drei weiteren Viehmärkten fanden sechs Viehmärkte jeweils am zweiten Freitag in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember statt. Heute werden die Wochen- und Jahrmärkte auf dem benachbarten St.-Jörgen-Platz abgehalten.

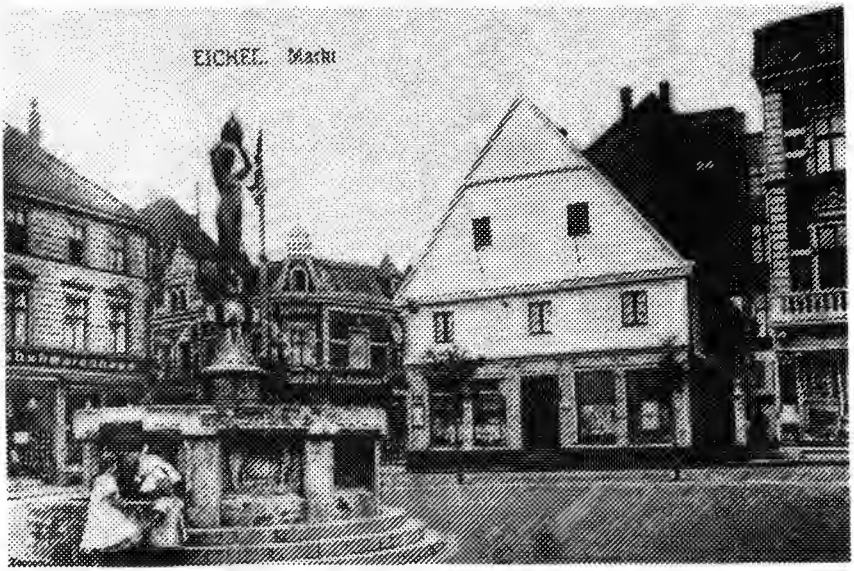
Das zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg 1870/71 auf dem Eickeler Markt errichtete Kriegerdenkmal, die "Siegessäule", sollte laut Beschluß des von Amtmann Berkermann gegründeten Verschönerungsvereins Eickel vom 13. Mai 1908 auf den Wilhelmsplatz (heute "St.-Jörgen-Platz") umgesetzt werden. Dagegen gab es heftige Proteste. Als Standort wählte man schließlich den Eickeler Volksgarten.

Der Jubiläumsbrunnen auf dem Eickeler Markt wurde aus dem Reinertrag einer Wohltätigkeitsveranstaltung mit einem Kostenaufwand von 20.000 Mark erbaut und am 13.11.1909 eingeweiht. Entwurf und Ausführung stammten von dem Münchener Bildhauer Schwind. Die Brunnenfigur wurde am 18.04.1940 demontiert und für die Metallspende eingeschmolzen. Nachkriegspläne zur Wiederherstellung des Brunnens konnten nicht realisiert werden.

Schließlich wurde auch der Sockel entfernt.

Quellen: Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg 1905, Stück 51, Nr. 1492. - GELSENKIRCHENER ALLGEMEINE ZEITUNG 13.11., 15.11.1909. - RUHR-NACHRICHTEN 11.10.1952. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 22.01.1953. - WESTFÄLISCHE LANDESZEITUNG "ROTE ERDE" 19.04.1940.

Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 231 f. - KEINHORST 1965, S. 54 u. Foto S. 91. - LÜHRIG 1984, S. 9, Abb. 4, S. 10, Abb. 5 u. 6, S. 11, Abb. 7 u. S. 12, Abb. 8.



EICKELER MARKT um 1910

EICKELER STRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet Bochumer Straße (Benennung vor 1893)

Die Straße führt von dem Stadtteil Eickel nach Bochum und erinnert an das Dorf Eickel.

Die älteste Urkunde über Eickel aus dem Jahre 1085 berichtet über den Ankauf des Oberhofes Eickel (siehe "Schultenhof").

Erzbischof Sigewin von Köln bestätigt dem Abt Hermann und dem Konvent von St. Pantaleon die von ihnen erworbenen vogteifreien Güter, darunter ein Allod in "Eycklo". Diese Urkunde soll nach Oppermann Mitte des 12. Jahrhunderts gefälscht worden sein, wobei eine alte echte Urkunde benutzt worden sei. Möglicherweise geht diese Bezeichnung auf einen Flurnamen zurück: "eck" bedeutet "Eiche" "loh" = Wald; demnach war Eickel eine Siedlung im Eichenwald.

Um 1150 wird im Urbar E der Abtei Werden an der Ruhr ein "Wicbertus in Eclo" genannt.

Der Oberhof (curia) "E(i)kelo" der Abtei St. Pantaleon in Köln wird auch in den Vogteirollen des Stiftes Essen aus der Zeit vor/um 1220 erwähnt. Um 1225 wird im Urbar A von St. Pantaleon in Köln die curtis (= Oberhof) "Echilo" genannt. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden im "Nederampt van Bouckhem (Niederamt Bochum)" im Jahre 1486 in "Ekell" 36 Hofesnamen aufgezählt.

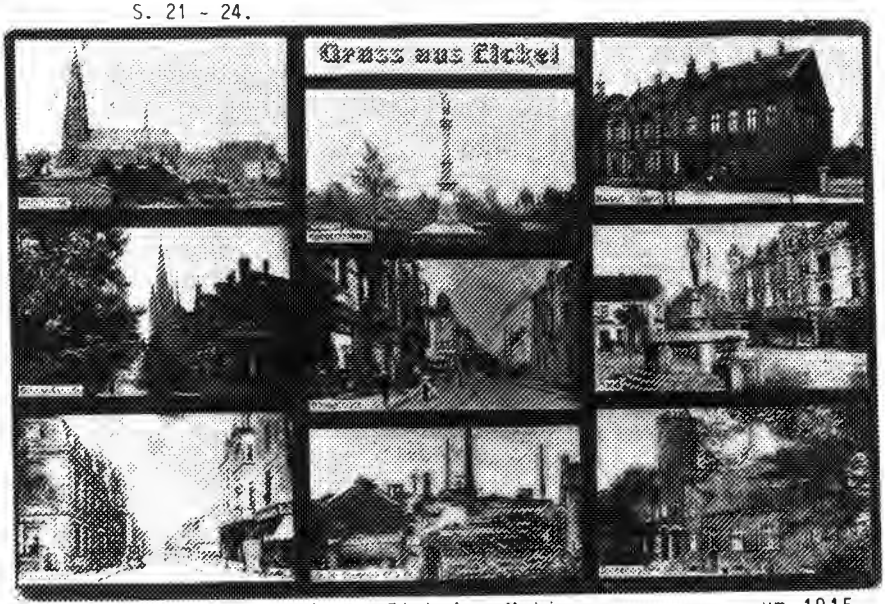
In der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum sind 1542 12 Höfe und 18 Kötter verzeichnet; im Türkensteuerregister von 1598 für das Amt Bochum wird der "Schulte tho Eickel" neben vielen anderen als Abgabepflichtiger genannt. Im Feuerstättenverzeichnis sind im Jahre 1664 vier Höfe, ein halber Hof und 35 Kötter eingetragen.

Eickel gehörte 1808 während der napoleonischen Zeit zur

Mairie Herne, aus der sich die Bürgermeisterei Herne und danach das Amt Herne entwickelten. Am 01.08.1875 wurde das Amt Wanne gebildet, das aus den Gemeinden Holsterhausen, Eickel, Röhlinghausen, Bickern und Crange bestand. Am 01.11.1891 wurde das Amt Wanne in das Amt Eickel und das Amt Wanne geteilt. Zum Amt Eickel gehörten die Gemeinden Eickel und Holsterhausen. Am 01.04.1926 wurden beide Ämter zur kreisfreien Stadt Wanne-Eickel vereinigt, die sich am 01.01.1975 mit Herne zur neuen Stadt Herne zusammenschloß.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 26, Nr. <26.> 7. - DERS. 1968, S. 33 f., Nr. 7. - BORGMANN 1936, S. 26. - HILLIGER 1902, S. 129. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 217. - OPPERMANN 1922, S. 256 u. 266. - SCHULTE 1925, S. 70 - 73. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - TIMM 1986, S. 42 f., Nr. 515 - 550. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 130 ff. - DANIELS 1927. - DARPE 1907, S. 38 - 43. - GRASREINER 1925, S. 64. - DERS. 1925, S. 65 f. - HÖFKEN 1954, S. 65 - 93. - LUDORFF 1908, S. 11 ff. - NIKLAS 1969, S. 1 - 8. - SCHNEIDER 1936, S. 39. - ZIENIUS 1984, S. 21 - 24.



Grußkarte mit verschiedenen Eickeler Motiven um 1915
(siehe "EICKELER STRASSE")

EINTRACHTSTRASSE

Erwähnung: 14.11.1890, Anlegung der Kolonie
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Die Bezeichnung geht vermutlich auf einen Vereinsnamen zurück. Schon 1911 gab es allein in Wanne einen Lotterieclub, einen Männergesangverein und einen Milchverkäuferverein mit dem Namen "Eintracht".

Auch heute gibt es in Wanne einen Sportclub "SG Eintracht" 76 e.V. Es läßt sich allerdings nicht klären, ob bei der Benennung der Straße an einen bestimmten Verein gedacht war.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1878 - 1891, Blatt 233, TOP 2.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 142 ff.

EISELENSTRASSE

Benennung: 23.06.1952, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Ernst Wilhelm Eiselen (geb. am 27.09.1793 in Berlin, gest. am 28.08.1846 in Misdroy) war Anhänger und Mitarbeiter Jahns (siehe "Jahnstraße") und machte sich besonders um die Herausbildung des Turnwesens und der Fechtkunst verdient. 1832 gründete er in Berlin die erste Mädchenturnanstalt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952, Blatt 9, TOP 12.

EISENSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 8

Historie: Die Straße liegt in dem 1926 von Hordel eingemeindeten Gebiet

Der Straßenname zeigt die Verbundenheit der Stadt mit dem Bergbau - die Straße liegt in der Nähe der Zeche Königsgrube -, denn das Eisen ist neben dem Schlägel das Symbol des Bergbaus. In Herne sind Raseneisenerzfunde im 19. Jh. nachgewiesen.

Quellen: HERNER ANZEIGER 25.05.1935. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - BRANDT 1968, S. 20 - 22. - DREGER 1968, S. 16 - 20.

ELBINGER WEG

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Danziger Weg (Benennung am 11.07.1960)

Die Straße ist benannt nach der Hafen- und Industriestadt Elbing im ehemaligen Westpreußen.

Die 1237 von lübischen Kaufleuten bei einer vorgeschichtlichen Siedlungsstätte um eine Burg des Deutschen Ordens gegründete Niederlassung erhielt 1246 Lübisches Stadtrecht. Elbing spielte bis 1370 im Handel und in der Schiffahrt der Ostsee sowie in der Hanse vor Danzig eine führende Rolle. Im

Ständekrieg (1454 - 1466) löste sich Elbing vom Orden und sicherte sich, ähnlich wie Danzig, gegenüber dem König von Polen 1457 die Stellung einer Freien Stadt.

Die Stadt Elbing (polnisch: Elbląg) hatte 1990 etwa 126.000 Einwohner.

Nach Namen ehemaliger deutscher Städte sind in dieser Siedlung auch noch weitere Straßen (siehe "Allensteiner Weg", "Görlitzer Weg", "Liegnitzer Weg", "Strehlener Straße", "Stettiner Weg") benannt worden.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

ELCHWEG

Benennung: 18.01.1965, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: M 3

Die Straße ist benannt nach dem Elch, einer Tierart der Gattung Hirsch, zu deren Verbreitungsgebieten das ehemalige Ostpreußen gehört.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1964 - 1965, Blatt 12, TOP 16.

ELISABETHSTRASSE

Benennung: 28.05.1962, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Die Straße ist nach der katholischen Pfarrkirche St. Elisabeth (Heilige, Gemahlin des Zacharias, Mutter Johannes' des Täufers) benannt.

Das Anwachsen der Industrie und Bevölkerung in Herne zwang die 1862 gegründete erste katholische Pfarrgemeinde St. Bonifatius nach zwei schon 1899 (St. Marien) und 1906 (Herz Jesu) erfolgten Abpfarrungen, eine weitere Pfarrgemeinde zu gründen. Obwohl dieser Plan schon vor dem Ersten Weltkrieg bestand, konnte er infolge der Weltwirtschaftskrise und des Zweiten Weltkrieges erst 1948 verwirklicht werden.

Am 07.10.1951 wurde der Grundstein gelegt und am 28.09.1952 die Kirche feierlich eingeweiht.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1962, Blatt 4, TOP 5.
Literatur: ST. ELISABETHPFARREI 1961, S. 9 ff.

ELISESTRASSE

Benennung: 12.06.1980, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Die Straße ist benannt nach dem alten Flöz "Elise" (heute Flöz "Röttgersbank" in den mittleren Fettkohlenschichten bzw. Flöz "Zollverein 1" in den mittleren Gaskohlenschichten), um den ehemals bergmännischen Charakter der Siedlung in Pantrings Hof zu kennzeichnen. In dieser Siedlung sind mehrere Straßen zur Vereinheitlichung der Namensgebung mit Flöznamen belegt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1980, Blatt 129, TOP 32 A.
Literatur: KUKUK 1938, bes. S. 83 f.

ELSA-BRÄNDSTRÖM-STRASSE

Benennung: 13.03.1934, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die schwedische Krankenschwester Elsa Brändström (geb. am 26.03.1888 in St. Petersburg, gest. am 04.03.1948 in Cambridge/Mass., USA) linderte als Abgeordnete des schwedischen Roten Kreuzes von 1914 - 1920 das Leid von deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien und erhielt so den Namen "Engel von Sibirien".

Vom Erlös ihres Buches "Unter Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien" gründete sie ein Arbeitssanatorium und ein Kriegswaisenhaus in Sachsen.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1934 - 1937, Blatt 20, TOP 17 a. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 01.10.1985
Literatur: JUHL/KLANTE/EPSTEIN 1962. - PADBERG 1968.

EMSCHERSTRASSE

Benennung: 17.10.1902, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Bickern von 1823 verzeichnet Feldstraße (Benennung vor 1898, Umbenennung am 28.04.1926)

Die Straße ist benannt nach der Emscher, welche die nördliche Grenze des Stadtgebietes und die Grenze zwischen den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster bildet.

Die Emscher entspringt in Holzwickede und fließt bei Dinslaken in den Rhein. Heute ist sie ein "schwarzer Fluß", früher jedoch war sie reich an Fischen. Die Hechte für das Hechtessen auf alten Cranger Kirmessen wurden hier gefangen.

In Urkunden des 14. Jh. wird der Fluß "Eemscar", "Emescharia", "Emescher(e)" bzw. "Ymesch(a)(e)re" genannt. So belehnt z.B. im Jahre 1316 Graf Dietrich von Kleve die Kinder Buvo und Giselbert von Strünkede auf Lebenszeit unter anderem mit dem Wildbann und der Fischerei in der Emscher.

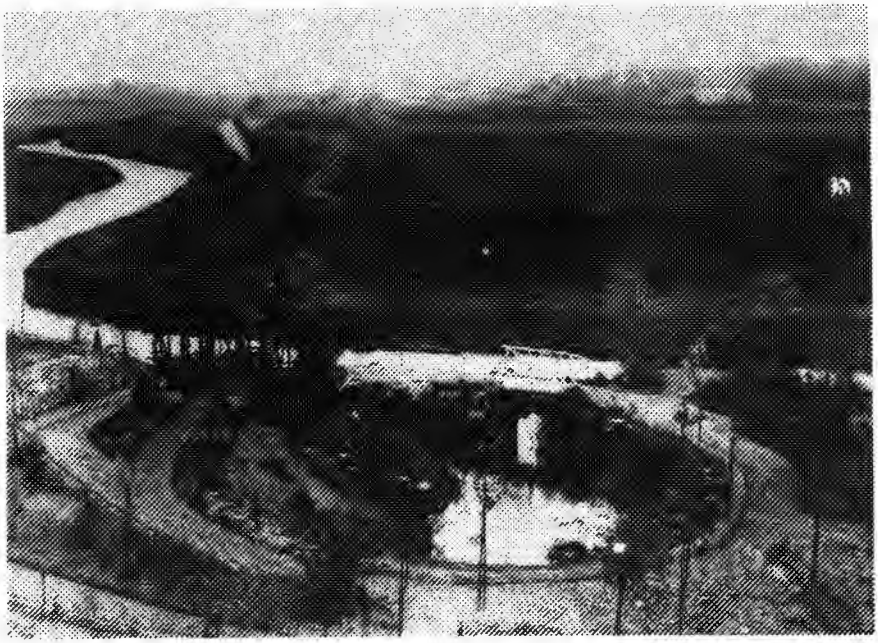
Der Plan, die Emscher schiffbar zu machen, der von 1750 bis 1775 die Behörden und die interessierten Handelskreise der Grafschaft Mark beschäftigte, zeigt, daß schon in der Frühzeit der westfälischen Kohlenindustrie die Notwendigkeit erkannt wurde, eine Verkehrsverbindung zum Rhein zu schaffen.

Die Emscher hatte vor ihrer Regulierung auf einer Länge von 109 km ein Gefälle von 121,5 m. Der Fluß zog in zahlreichen Windungen und Nebenarmen träge durch die Niederung dahin und verursachte häufige Überschwemmungen. Das Emschertal war eine sumpfige Niederung paralleler Wasserwege.

Am 14.12.1899 waren Vertreter der Gemeinden, des Bergbaus und der Industrie im Emschergebiet im Ständehaus zu Bochum übereingekommen, die sehr dringlich gewordenen Probleme des Wasserabflusses und der Abwasserreinigung im Emschergebiet gemeinsam auf genossenschaftlicher Grundlage zu lösen. Die Emschergenossenschaft ist formell mit dem Erlaß des Emschergesetzes am 14.07.1904 gegründet worden.

Quellen: RÜBEL 1881, Nr. 534. - DERS. 1885, Nr. 613, 662, 722, 770 u. 773. - DERS. 1910, Nr. 447 u. 828. - RÜBEL/RÖSE 1890, Nr. 203. - SCHLEIDGEN 1983, Nr. 152. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1898 - 1902, Blatt 580, TOP 3. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 50 ff. - EMSCHERGENOSSENSCHAFT 1977. - FUNCKE 1984, S. 3 - 9. - GRASREINER 1925, S. 171 - 174, 231. - HELBING 1925. - HILDEBRAND 1965, S. 9 f. - HORST 1927. - KEINHORST 1969, S. 16 - 21. - KREUZER 1969, S. 27 - 29. - RAMSHORN 1957.



Die Emscher in Crange vor der Regulierung um 1900
(siehe "EMSCHERSTRASSE")

EMSRING

Benennung: 19.05.1969, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Die Straße liegt in der Nähe des früheren Endstücks des Dortmund-Ems-Kanals und des heutigen Rhein-Herne-Kanals.

Die Ems, ein 371 km langer Fluß in Norddeutschland, entspringt in der Senne und mündet in den Dollart an der Nordsee. Von Gleesen bei Lingen bis Emden ist die Ems in den Dortmund-Ems-Kanal einbezogen. Die "Satellitenstadt" kleinen Ausmaßes wurde 1969 am Herner Stadtrand errichtet.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1969, Blatt 12, TOP 16.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 93, Nr. 96.

ERLENWEG

Benennung: 20.10.1958, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Die Straße ist benannt nach der besonders in der nördlichen gemäßigten Zone heimischen Erle.

Die Erle ist in staunassem Boden wie dem Emscherbruch besonders häufig. Das Holz ist weich und nicht dauerhaft. Es zeichnet sich nur durch seine Widerstandsfähigkeit gegen Wasser aus, weshalb es früher insbesondere als Grubenholz und für Pfähle von Bauten im Wasser verwendet wurde.

Drei benachbarte Straßen (siehe "Birkenweg", "Buchenweg" und "Eichenweg") erhielten ihre Namen ebenfalls nach Baumarten.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 02.10., 12.11.1958. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1958 - 1959, Blatt 10, TOP 17.

ERNSTSTRASSE

Erwähnung: Einwohnerbuch der Stadt Herne und des Amtes Sodingen 1928
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Historie: Ernststraße (Verlängerung bis zur Langforthstraße am 07.06.1956)

Die Straße ist benannt nach dem früheren Leiter der Bauabteilung der Gewerkschaft Friedrich der Große, Dr.-Ing. Ernst Hartmann (geb. am 13.07.1877 in Kettwig/Ruhr, gest. am 09.08.1940 in Kettwig/Ruhr).

Nach einer dreijährigen praktischen Tätigkeit besuchte Hartmann von 1895 bis 1896 die Baugewerbeschule in Holzminden. Es folgten Anstellungen in einem Architekturbüro und bei den

Bauämtern der Städte Recklinghausen und Essen. Daneben besuchte er die Kunstgewerbeschule in Barmen. Nach dem Abitur im Jahre 1911 studierte er an den Technischen Hochschulen in Berlin und Aachen Architektur. Im Jahre 1914 bestand er die Diplom-Hauptprüfung. Es folgte eine kurze Wehrdienstzeit, die aufgrund einer Erkrankung endete. Bis zum 31.03.1915 leitete er das Rathausneubaubüro in Witten. Anschließend wurde er Baumeister beim Steinkohlenbergwerk Friedrich der Große. Mit einer Arbeit zum Thema "Das Bauernhaus und sein Hausrat im Stadtkreise Herne und dessen Grenzgebieten" promovierte er 1921 zum Dr.-Ing.

Quelle: Schreiben des Steinkohlenbergwerks Friedrich der Große AG vom 23.11.1953.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - HARTMANN 1921.

ESCHSTRASSE

Benennung: siehe Historie
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteile: Baukau/Herne/Horsthausen
Kartengitter: G 3

Historie:

Eschstraße	<Baukau> (Benennung vor 1894)
Eschstraße	<Horsthausen> (Benennung vor 1903)
Friedrichstraße	<Herne, westliches Teilstück> (Benennung am 25.11.1881, einbezogen in Eschstraße am 09.12.1974)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "im Esche" in der Gemarkung Baukau, Flur II, genannt Strünkede und nach der alten Gewannbezeichnung "am Esche" in der Gemarkung Horsthausen, Flur II, genannt Esche. Die Eschfluren stellen eine besondere Art von Feldfluren dar. Sie bezeichnen ein nicht eingehegtes, offenes Saatfeld, an dem meist mehrere Besitzer beteiligt waren.

Östlich der Straße liegt der Hof Schulte am Esch. Bereits in einer Schatzung aus dem Jahre 1645 wird in Horsthausen der "Schulte am Esche" als Abgabepflichtiger genannt.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 30. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

EUPENER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: Hermannstraße (Benennung am 12.09.1904)

Die Straße wurde nach der belgischen Stadt Eupen benannt. Das belgisch-deutsche Grenzgebiet Eupen-Malmedy wurde 1920 aufgrund des Versailler Vertrags an Belgien abgetreten.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.

EWALDSTRASSE

Erwähnung: Adreßbuch der Stadt Herne, Sodingen/Börnig 1914
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Ewaldstraße <ursprünglich Berninghausstraße bis Am Schrebergarten>
Ewaldstraße <zwischen Bochumer Straße und Berninghausstraße> (Verlängerung am 20.10.1958)
Ewaldstraße <Am Schrebergarten bis Bachstraße> (Verlängerung am 25.06.1981)

An dieser Straße lag die Dampfkesselfabrik Ewald Berninghaus (siehe "Berninghausstraße").

FABRIKSTRASSE

Benennung: 25.01.1889, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteile: Herne/Horsthausen
Kartengitter: G 4

Historie: Baumstraße <nach Norden führendes Teilstück>
(Umbenennung am 18.04.1918)

Der Ingenieur Fritz Baum gründete 1883 die Maschinenfabrik Baum - später Schüchtermann & Kremer-Baum AG - (siehe auch "Baumstraße", "Kremerstraße" und "Schüchtermannstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1883 - 1890, Blatt 197, TOP III Nr. 2.
Literatur: BERTRAM 1951, S. 99 - 102. - GEDENKBLATT MASCHINENFABRIK BAUM 1908. - GRABSKI 1986, Nr. 13. - KNÖLL 1922, o.S. - DERS. 1928, o.S. - REINERS 1950, S. 249. - SCHAEFER 1912, S. 22 u. Foto (o.S.).

FELDKAMPSTRASSE

Benennung: 16.04.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Verzeichnet in den Gemeinde-Atlanten Herne und Holsterhausen von 1823
Die Straße liegt in dem Gebiet, das 1926 nach Herne-Alt eingemeindet wurde
Feldkampstraße <Dorstener Straße bis Bochumer Straße>
Südstraße <Holsterhauser Straße bis Riemker Straße>
(Umbenennung des Teilstückes am 14.11.1974)

Die Feldkampstraße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Hahnen-Feldkamp" in der Gemarkung Holsterhausen, Flur 7.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 41, TOP 5 b. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Reinkarte der Gemarkung Holsterhausen 1904, Flur 7.

FELDSTRASSE

Erwähnung: Adressbuch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 6

Historie: Feldstraße (Verlängerung am 24.05.1962)

Die Feldstraße wurde auf dem zum Hof Tüntmann gehörenden Ackerland in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur 2, gebaut.

Quelle: VuKAH, Urkarte der Gemarkung Röhlinghausen, Flur 2, 1899.

FEUERWEHRPLATZ

Benennung: 13.09.1906, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Friedrichstraße (Benennung vor 1898)

Die älteste Wehr im ehemaligen Stadtgebiet von Wanne-Eickel ist die im März 1876 gegründete "Freiwillige Feuerwehr" in Eickel. Der zuerst errichtete Steigerturm stand an der Rainerstraße, die Löschgeräte waren in einem Raum im Schultenhof untergebracht.

Die "Freiwillige Feuerwehr Wanne-Bickern" wurde im Jahre 1878 gegründet und bestand bis zum Jahre 1896. Am 17. April desselben Jahres wurde eine neue Wehr unter dem Namen "Freiwillige Gemeinde-Feuerwehr Bickern" gegründet. Der Name "Bickern" wurde im folgenden Jahre umgeändert in "Wanne".

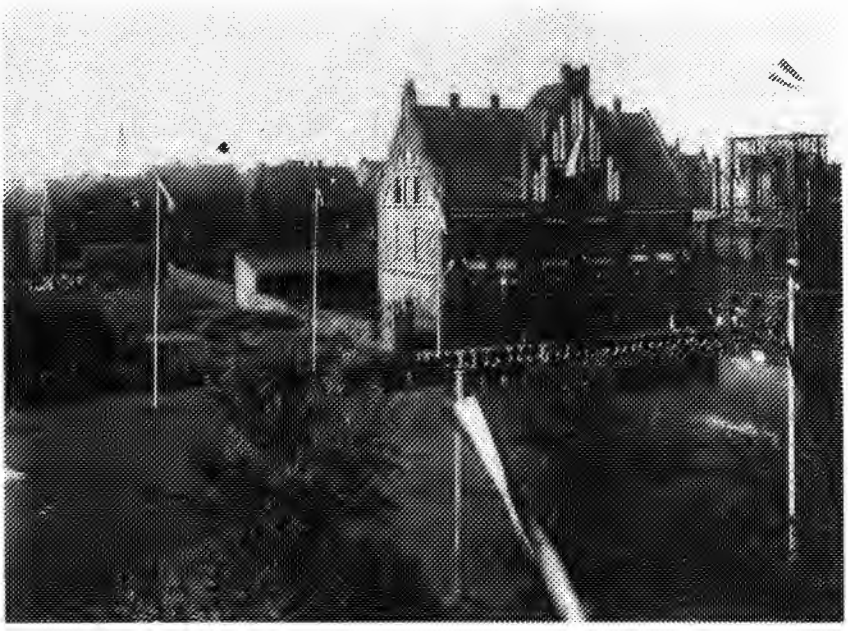
Für Wanne (Süd) gründete man am 04.11.1896 die "Freiwillige Bürger-Feuerwehr Wanne".

Ab 01.01.1907 vereinigten sich die beiden Wehren unter dem Namen "Freiwillige Feuerwehr Wanne". Branddirektor wurde der Beigeordnete und spätere Amtmann Friedrich Weiberg. Nach Erteilung der Bauerlaubnis am 11.08.1906 konnte bereits 1907 das neue Feuerwehrgerätehaus eingeweiht werden, ein neugotischer Massivbau mit Ziegelputzfassade.

Auf dem Feuerwehrplatz hat die Berufsfeuerwehr der Stadt Herne, Wache II, heute ihren Sitz.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 561, TOP 12 c. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 14.05.1971.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 94 f. u. Foto (o.S.). - ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 22, Nr. 9. - HEGLER 1903/1981, S. 234.



Einweihung des Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Wanne (siehe "FEUERWEHRPLATZ") 1907

FICHTESTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Mittelstraße (Benennung am 13.12.1904)

Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte (geb. am 19.05.1762 in Rammenau/Lausitz, gest. am 29.01.1814 in Berlin) studierte zuerst Theologie und lernte 1790 Kants Philosophie kennen. 1794 wurde er Professor in Jena, 1805 Professor in Erlangen und 1810 erster gewählter Rektor der Universität Berlin.

Als Philosoph schlug Fichte das Thema einer inneren Geschichte des Bewußtseins an, das eine der folgenreichsten Konzeptionen der neueren Philosophie ist und bei Hegel, Feuerbach und Marx weiterwirkte.

In seinen politischen Schriften mischen sich Stellungnahmen zu aktuellen Fragen mit weitgreifenden extremen Forderungen.

Von 1806 an stellte Fichte sich in den Dienst der Erhebung gegen Napoleon. 1807/1808 hielt er die "Reden an die deutsche Nation", mit denen deutsches Nationalgefühl geweckt wurde.

Zu seinen Werken gehören: "Versuch einer Kritik aller Offenbarung" (1792), "Zurückforderung der Denkfreiheit von den Fürsten Europas, die sie bisher unterdrückt haben" (1793), "Beiträge zur Berichtigung der Urteile des Publikums über die französische Revolution" (1793), "Über den Begriff der Wissenschaftslehre" (1794), "Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre" (1794), "Grundriß des Eigentümlichen der Wissenschaftslehre" (1795), "Grundlage des Naturrechts und Prinzipien der Wissenschaftslehre" (1796), "Geschlossener Handelsstaat" (1800), "Anweisungen zum seligen Leben" (1806), "Der Patriotismus und sein Gegenteil" (1807), "Reden an die deutsche Nation" (1807/08), "Rechtslehre" (1812).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

FINEFRAUSTRASSE

Benennung: 06.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße ist benannt nach dem Flöz "Finefrau" in den oberen Eßkohlenschichten.

Die Straße gehört zu der Anfang der fünfziger Jahre gebauten Siedlung "Pantrings Hof", in der zur Vereinheitlichung der Namensgebung mehrere Straßen mit Flöznamen belegt sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a F.
Literatur: KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 168 f.

FLEITHESTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 3

Historie: Bruchstraße (Benennung vor 1898)
Resser Straße (Umbenennung eines Teiles der Bruchstraße am 16.11.1905)

Die Straße ist nach dem Bach "Fleithe" oder auch "Fleut(h)e" benannt, der an der Grenze Baukau/Recklinghausen seine Quellen hatte und der die nördliche Grenze der Gemeinde Crange zum Vest Recklinghausen bildete. Er wird 1553/54 in einer Grenzbeschreibung als "Fleete" erwähnt. Er mündete etwa in Höhe des Hüller Baches in die Emscher.

Der Straßenname zeigt aber auch die enge Verbindung der Stadt mit dem Bergbau. "Fleithe" ist der Name eines Grubenfeldes. 1871 wurden von dem Kaufmann Friedrich Grillo, dem Bankier Ludwig Born und dem Gewerken Wilhelm Hagedorn die Grubenfelder "Liberia", "Liberia I", "Fleithe", und "Vereinigte Gregor" zusammengelegt und die Zeche Unser Fritz gegründet. Durch diese Zusammenlegung der Felder entstand eine Fläche von ca. 4,9 km², die das Abteufen von Schächten wirtschaftlich werden ließ.

Quellen: SCHULTE/ESPEY 1953, S. 30 f. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 24 ff. - BRANDT 1965, S. 20 ff.

FLIEDERWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Kolbergstraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Fliederweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

FLÖZ-HUGO-SIEDLUNG

Benennung: 22.10.1951, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Die Straße ist benannt nach dem Flöz "Hugo" der Zeche Unser Fritz. Das Flöz "Hugo" liegt in den oberen Fettkohlenschichten.

Die Siedlung wurde im Jahre 1951 von der Ruhrwohnungsbau AG Dortmund für die Betriebsangehörigen der Schachtanlage Unser Fritz gebaut.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 7, TOP 14 Nr. 1.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KUKUK 1938, bes. S. 83 u. 178 f. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

FLÖZSTRASSE

Benennung: 19.08.1954, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: K 5

"Flöz" ist ein bergmännischer Begriff. Das althochdeutsche Wort "flezzi" (= ebener Boden) bezeichnet eine plattenförmige Lagerstätte nutzbarer Mineralien, die sich über große Flächen erstreckt.

Die Flözstraße gehört zu einer 1900 - 1920 von der Gewerkschaft Vereinigte Constantin der Große in Sodingen gebauten Bergarbeitersiedlung. Die Siedlung umfaßt eine Fläche von 11,20 ha und hat 223 Gebäude.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1954, Blatt 7, TOP 4 g.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff. - CRAMM/HUSKE 1989, S. 16. - KUKUK 1938, bes. S. 76 - 85 u. 158 ff.

FLORASTRASSE

Benennung: 25.02.1909, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

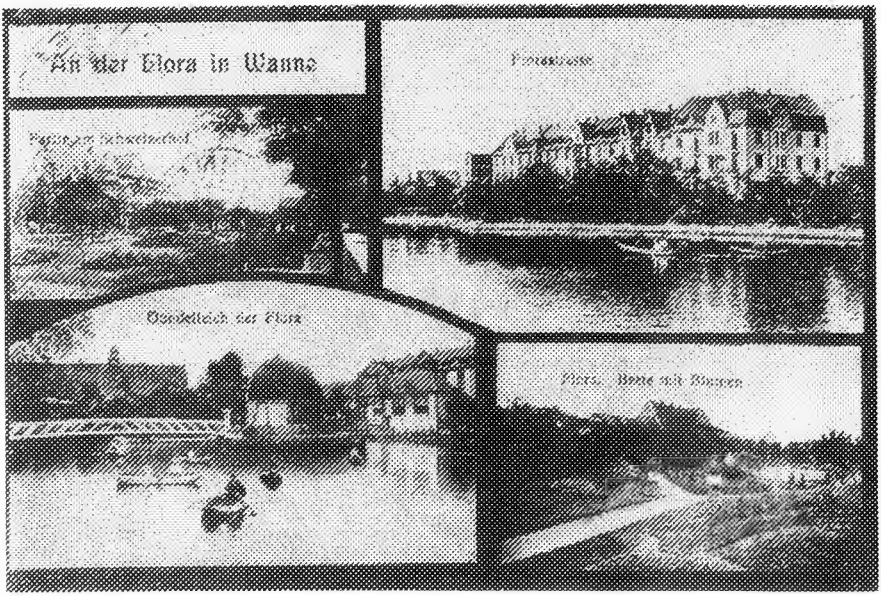
Die Florastraße begrenzt den Park des ehemaligen Gartenlokals Flora Marzina an seiner Nordseite.

Im Jahre 1898 kaufte Wilhelm Marzina die Gaststätte Bundert und Nehring. Der neue Eigentümer nahm mehrere Erweiterungen der Gebäude vor. 1903 und 1914 entstanden ein kleiner und ein großer Saal für insgesamt 1.000 Personen.

Das Wasser für den 1904 künstlich angelegten, ca. 8.000 m² großen Gondelteich wurde aus einer Tiefe von 52 m heraufgepumpt und über einen Wasserfall geleitet, der ein Mühlrad antrieb. In einem kleinen Tierpark gab es Hirsche, Rehe, Füchse, Pinselaffen, Schakale, Waschbären, Wolf, Wildschwein und verschiedene Vogelarten zu sehen. Kinderspielplatz, Schießstand, Kegelbahn und zwei Tanzflächen im Freien rundeten das Unterhaltungsangebot ab. Ein großer Teil der Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Das 1906 gebaute "Schweizerhaus" blieb erhalten. Es war ursprünglich ein Kuhstall, den man besichtigen konnte. Seinen Namen erhielt es von den hier arbeitenden Schweizer Eidgenossen, die aber bereits vor dem Ersten Weltkrieg in ihre Heimat zurückgingen. Es wurde 1967 abgebrochen. Im Herbst 1948 hat die St.-Laurentius-Pfarrei die Anlage übernommen: Ein Sportplatz und eine Freilichtbühne entstanden. Sie wichen dem städtischen Altenheim (Eröffnung 02.10.1959) mit Altenbegegnungsstätte (Eröffnung 29.09.1977).

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 09.07.1949, 30.09.1977. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1906 - 1910, Blatt 414, TOP 15. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 03.10.1959. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 30.09.1977, 18.07.1992. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 30.09.1977.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 74. - ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 84, Nr. 87. - LÜHRIG 1984, S. 119, Abb. 106. - WOLLENHAUPT 1979, S. 11 - 13.



Die Flora Marzina an der FLORASTRASSE um 1910

FLOTTMANNSTRASSE

Benennung: 26.08.1927, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Historie:	Bebelstraße	<Bochumer Straße bis Jahnstraße>
	Altenhöfener Straße	<Jahnstraße bis Vödestraße>
	Im Wietel	(Umbenennung eines Teilstückes der Flottmannstraße am 16.05.1991)

Die Maschinenfabrik Flottmann erhielt den Namen von ihrem Gründer Friederich Heinrich Flottmann (geb. am 24.06.1844 in Bochum, gest. am 03.03.1899 in Bochum). Im Jahre 1902 siedelte die 1872 in Bochum gegründete Firma "Maschinen- und Dampfkessel-Armaturenfabrik Heinrich Flottmann & Comp." nach Herne über. Generaldirektor Dr.-Ing. E.h. (Verleihung 1922 durch die Technische Hochschule Aachen) Otto Heinrich Flottmann (geb. am 24.12.1875 in Bochum, gest. am 28.02.1944 in Erlangen), der das Werk in Herne errichten ließ, war von 1933 bis 1934 Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, seit 1935 deren Ehrenmitglied. Er wurde am 24.12.1935 zum Ehrenbürger der Stadt Herne ernannt.

Die Produktion der Firma Flottmann erstreckte sich in erster Linie auf Kompressoren, Bohrhämmer, Abbauhämmer und Rutschen. Von der in dieser Firma 1904 erfundenen "Kugelsteuerung für Gesteinsbohrmaschinen" wurden rund 1 Million Exemplare produziert und in alle Welt verkauft.

Mit über 500 Beschäftigten war Flottmann vor dem Ersten Weltkrieg eine der größten Maschinenfabriken im Herner Raum. Die Zahl der Beschäftigten sank aufgrund der Weltwirtschaftskrise von 1.138 Beschäftigten im Jahre 1929 auf 526 im Jahre 1932. Vorausgegangen waren umfangreiche Erweiterungen und eine Neueinteilung ihrer Produktionsstätten zwischen 1927 und 1929.

Nach Aufhebung der von den Allierten verfügten Vermögenssperre und der Treuhänderbestellung am 18.05.1949 übernahm Mitte 1949 Dipl.-Ing. Friedrich Heinrich Flottmann (geb. am 08.01.1909 in Bochum) die Leitung des Unternehmens. Er konnte bis 1950 die Beschäftigtenzahl wieder auf rund 1.000 steigern.

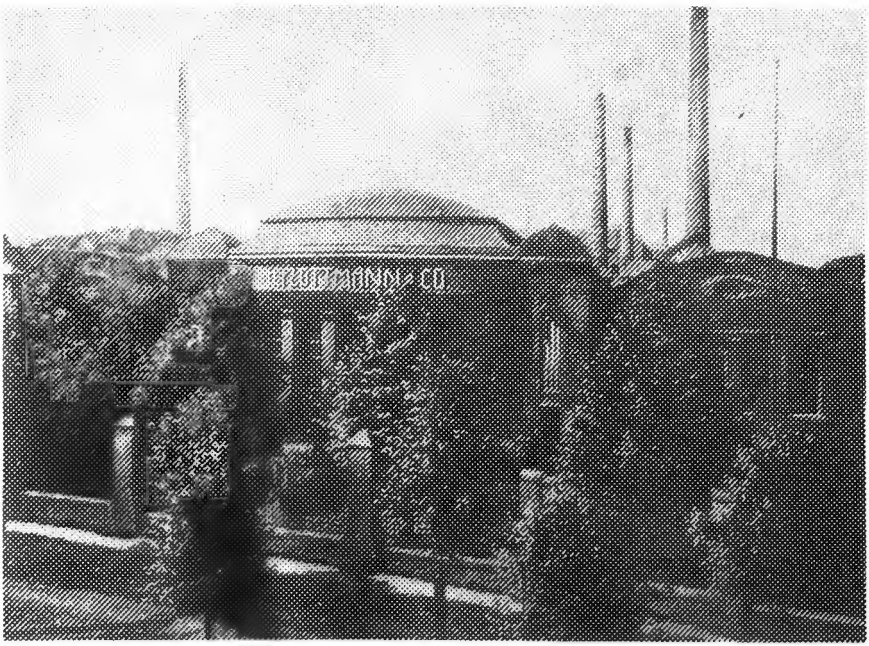
Diese ging bis 1982 auf 210 zurück.

Die Firma eröffnete 1983 ihren Neubau an der Baukauer Straße.

Die ehemaligen Produktionsgebäude wurden nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten am 18.10.1986 als kulturelles Zentrum der Öffentlichkeit übergeben.

Quellen: HERNER ANZEIGER 24.12.1935. - HERNER ZEITUNG 02.03.1944. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 32, TOP 15.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 37, Nr. 29. - B. 1964, S. 14 - 16. - BOURREE 1987, S. 54, 59. - BRINKMANN 1955. - BRÜES 1954. - BUBENZER 1951, S. 53 f. - GRABSKI 1986, Nr. 58. - KNÖLL 1922, o.S. - DERS. 1928, S. 176. - LOESCH 1975, S. 22 f. - MITTEILUNGEN IHK 1974, Nr. 2, S. 50. - PUDOR 1955, S. 87 f. - REINERS 1953, S. 43 f. - REINERS 1950, S. 248 f. - SCHAEFER 1912, S. 23 u. Foto (o.S.).



Werkshallen der Firma Flottmann um 1920
(siehe "FLOTTMANNSTRASSE")

FONTANESTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 6

Historie: Schillerstraße (Benennung am 28.09.1906)

Der Schriftsteller Theodor Fontane (geb. am 30.12.1819 in Neuruppin, gest. am 20.09.1898 in Berlin) war zuerst in Leipzig und ab 1842 in Berlin Apotheker. 1852 ging er als Korrespondent nach London, wo er von 1855 bis 1859 im Auftrage Manteuffels die deutsch-englische Korrespondenz leitete. In den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 folgte er als Kriegsberichterstatter den preußischen Heeren. Für die "Vossische Zeitung" schrieb er bis 1889 Theaterkritiken.

Fontanes Versdichtung ist von der schottischen Balladendichtung angeregt. In seinen Erzählungen gelangte er zu einer sehr lebendigen Darstellung der zeitgenössischen adligen und bürgerlichen Gesellschaft.

Romane und Erzählungen: "Vor dem Sturm" (1878, 4 Bände); "Grete Minde" (1880); "Ellernklipp" (1881); "L'Adultera" (1882); "Schach von Wuthenow" (1883); "Graf Petöfy" (1884); "Cécile" (1887); "Irrungen, Wirrungen" (1888); "Stine" (1890); "Quitt" (1891); "Unwiederbringlich" (1892); "Frau Jenny Treibel oder >Wo sich Herz zum Herzen find't<" (1893); "Effi Briest" (1896); "Die Poggenpuhls" (1896); "Der Stechlin" (1899); "Mathilde Möhring" (aus dem Nachlaß, 1906).

Reisewerke: "Ein Sommer in London" (1854); "Jenseits des Tweed" (1860); "Kriegsgefangen" (1871); "Aus den Tagen der Occupation" (1871, 2 Bände); "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" (1862/82, 4 Bände); "Fünf Schlösser" (1889).

Kriegsgeschichte: "Der Schleswig-Holsteinsche Krieg im Jahre 1864" (1866); "Der deutsche Krieg von 1866" (2 Bände, 1870/71); "Der Krieg gegen Frankreich 1870 - 1871" (2 Bände, 1873/76).

Lyrik: "Männer und Helden" (1850); "Von der schönen Rosamunde" (1850); "Gedichte" (1851; 5. Auflage 1898).

Theater- und Literaturkritiken; Autobiographische Werke:

"Meine Kinderjahre" (1894); "Von Zwanzig bis Dreißig" (1898).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

Friedrich von Forell (siehe "FORELLSTRASSE") um 1870

FORELLSTRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirke: Wanne/Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Baukau von 1823 verzeichnet
Weidestraße (Benennung am 30.05.1883)

Der Rittergutsbesitzer Friedrich Adolf August Wilhelm Gottfried von Forell (geb. am 21.07.1811 auf Schloß Strünkede, gest. am 06.03.1872 auf Schloß Strünkede) wurde nach dem Besuch der Rektoratsschule in Bochum Ostern 1829 mit der Reife zur Prima eines Gymnasiums entlassen. Am 03.04.1829 trat er in den Heeresdienst ein, den er mit dem Dienstgrad eines Premier-(= Ober-)Leutnants verließ.

Forell wurde nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst im März 1849 zum Ehrenamtmann des Amtes Herne ernannt. 1854 erfolgte seine Wahl zum Kreisdeputierten des Kreises Bochum. Am 05.01.1868 wurde Forell vom Kreistag zum 1. Kandidaten für das Landratsamt Bochum gewählt und am 25.02.1868 mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes beauftragt. Die definitive Ernennung zum Landrat unter Befreiung von der Prüfung erfolgte zum 27.02.1869. Seine Amtszeit endete mit dem Tode am 06.03.1872.

An der Forellstraße ließ die Familie von Forell um 1850/60 eine Grabstätte mit einer spätklassizistischen Stele errichten.

Quellen: EMH, Archiv Haus Strünkede, Mappe 29, Nr. 16. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78 R, TOP 6. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 9. - BRANDT 1962, S. 29 - 31. - GRABSKI 1986, Nr. 78. - WEGMANN 1969, S. 269, Nr. 70.

FRANZ-DÜWELL-STRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Der erste Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde Herz Jesu in Herne, Franz Xaver Düwell (geb. am 31.05.1869 in Steinheim Kreis Höxter, gest. am 07.12.1952 in Herne) war zuvor (ab 07.04.1907) Pfarrvikar an St. Bonifatius in Herne.

1910 übernahm er als Pfarrer die aufgrund der ständig angestiegenen Zahl der Gläubigen von einer Pfarrvikarie zu einer selbständigen Pfarrgemeinde erhobene Herz-Jesu-Gemeinde. 1924 wurde der Geistliche Rat Franz Düwell zum Dechanten des Dekanats Herne ernannt.

Seinem Engagement ist die Errichtung eines Waisenhauses und des Vereinshauses St. Joseph sowie der Wiederaufbau der zerstörten Herz-Jesu-Kirche zu verdanken.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 12.12.1952, 29.10.1954, 03.11.1955. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 c. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 03.11.1954.

Literatur: GEDENKBLÄTTER HERZ-JESU-PFARRGEMEINDE 1950, Nr. 2 u. 11.

FRANZ DÜWELL (siehe "FRANZ-DÜWELL-STRASSE") um 1945

FRANZ-HENGSBACH-STRASSE

Benennung: 05.05.1994, Bezirksvertretung Herne-Mitte
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 2

Franz Hengsbach (geb. am 10.09.1910 in Velmede, gest. am 24.01.1991 in Essen) besuchte nach dem Abitur das Priesterseminar in Paderborn und wurde am 13.03.1937 zum Priester geweiht.

Im gleichen Monat trat er eine Stelle als Vikar an St. Marien in Herne-Baukau an. Hier lernte er das harte Leben der Bergleute vor Ort kennen. Die wenige freie Zeit nutzte er, um sein Theologiestudium mit dem Grad eines Doktors der Theologie abzuschließen. Er erlebte mit "seinen Baukauern" den Untergang des Dritten Reiches und verhandelte mit dem Kommandanten der einmarschierenden amerikanischen Truppen, um die Unversehrtheit der im Bunker Einsitzenden zu gewährleisten. Hengsbach verließ Baukau 1946.

Am 29.09.1957 wurde er in Paderborn zum Weihbischof ernannt. Als besondere Auszeichnung - gerade auch für seine seelsorgerische Tätigkeit im Revier - wurde seine Ernennung zum ersten Bischof des neugegründeten Ruhrbistums Essen im Jahre 1957 gewertet. Wegen seiner neunjährigen Arbeit für Bergleute und Industriearbeiter erlangte Franz Hengsbach den Ruf als "Ruhrbischof". Am 28.06.1988 berief ihn Papst Johannes Paul II. in das Kardinalskollegium.

FRANZSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Die Straße ist vermutlich nach dem Landwirt Franz van de(r) Pavert (geb. 1820 in Lenth bei Nimwegen/Niederlande, gest. am 13.11.1901 in Wanne) benannt.

Im Adreß-Buch von 1898/1899 ist er als Eigentümer des damaligen Hauses Franzstraße 2 verzeichnet.

Quelle: StAH, Bestand Haus Crange, Akte b 355.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 74 ff. - HEGLER 1903/1981, S. 108 f.

FRED-ENDRIKAT-STRASSE

Benennung: 16.04.1964, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Der Kabarettist und Lyriker Fred Endrikat (geb. am 07.06.1890 in Nakel an der Netze, gest. am 12.08.1942 in München) lebte bis 1908 in Crange, danach in Holsterhausen. Er arbeitete, nachdem er eine Schlosserlehre abgebrochen hatte, auf der Zeche Shamrock 3/4 als Pferdejunge, Schlepper und Lehrhauer.

Endrikat, der schon in seiner Volksschulzeit heitere und ernste Verse schrieb, begann seine ersten kabarettistischen Auftritte auf der Bühne der Gastwirtschaft Nehring in Wanne.

Nach dem Ersten Weltkrieg wohnte er zunächst in Magdeburg, danach in Berlin, München und zuletzt in Leoni am Starnberger See.

Zahlreiche Tourneen führten ihn in die damaligen kulturellen Zentren wie Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Köln, Mannheim, Berlin, Leipzig, Magdeburg und Königsberg. Seine Auftritte in den Kabaretts "Simpl" in München und "Charlott" in Köln zählen zu den Höhepunkten seiner künstlerischen Karriere.

Mehrere seiner Werke zeugen von der inneren Verbundenheit Endrikats mit seiner Heimatstadt Wanne-Eickel.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1963 - 1964, Blatt 230, TOP 4. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 06.11.1937.
Literatur: BOURREE 1987, S. 61. - EMING 1991, S. 129 - 133. - ENDRIKAT 1950. - DERS. 1950. - DERS. 1960. - DERS. 1967. - DERS. 1969, o.S. - DERS. 1969, o.S. - DERS. 1974, o.S. - DERS. 1975, S. 7. - DERS. 1976. - DERS. 1979, o.S. - DERS. 1984, S. 2.

FREILIGRATHSTRASSE

Benennung: 23.07.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Königstraße (Benennung am 03.03.1910)

Ferdinand Freiligrath (geb. am 17.06.1810 in Detmold, gest. am 18.03.1876 in Cannstatt), ein deutscher Balladendichter und "politischer" Lyriker, verließ als Primaner das Detmolder Gymnasium, trat in Soest eine Lehre als Kaufmann an, arbeitete von 1832 bis 1836 in Amsterdam, dann in Barmen als Angestellter. Er hielt sich zunächst von revolutionären Strömungen fern. Seine Hinwendung zur politischen, revolutionären Dichtung vollzog sich 1843/44. Er floh nach dem Erscheinen seines freiheitlichen Gedichtbandes "Ein Glaubensbekenntnis" (1844) ins Ausland (Belgien, Schweiz, England), kehrte nach Düsseldorf zurück und wurde 1848 wegen der Veröffentlichung des Gedichts "Die Toten an die Lebenden" verhaftet, jedoch freigesprochen.

1851 wurde er wegen "staatsfeindlicher Umtriebe" erneut verhaftet. Nach seiner Freilassung siedelte er nach London über; 1866/67 kehrte er nach Deutschland zurück.

Werke: "Gedichte" (1838), "Ein Glaubensbekenntnis" (Gedichte, 1844), "Ça ira" (Gedichte, 1846), "Die Toten an die Lebenden" (1848), "Neue politische und soziale Gedichte" (1849), "Neue Gedichte" (1870, Ausg. 1876).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 160, TOP 23.
Literatur: SCHULTE 1963, S. 80 f.

FREISENSTRASSE

Erwähnung: Adreßbuch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Bickern von 1823 verzeichnet
Josef-Wagner-Straße (Benennung am 19.04.1933)
Otto-Schramme-Straße (Benennung um 1944)
Freisenstraße (Benennung im Juli 1945)

Die Freisenstraße ist nach dem ehemaligen Hof Freise benannt.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird 1486 in "Byckeren" ein "Vryese" erwähnt, in der Türkensteuerliste von 1524 ein Kötter "Freyse" und im Türkensteuerregister von 1598 der "Kotter Dietrich Freise". Im Feuerstättenverzeichnis von 1664 steht im "Mittelambt Baurschaft Bickeren" ein "Freise, Kötter, eine Feuerplatz" unter der Grundherrschaft "Panthaleon in der Braubaurschaft".

Der Hof wurde 1866/67 verkauft.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 111. - BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 78. - TIMM 1986, S. 48, Nr. 762. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: HEGLER 1911/1979, S. 80.

FRIEDASTRASSE

Benennung: 24.05.1910, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 8

Die Straße ist vermutlich nach dem Vornamen einer Frau benannt, die in Verbindung mit der Schachtanlage Königsgrube zu sehen ist.

Am 12.10.1909 erhielt die Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft die Genehmigung zur Errichtung von sechs Vierfamilien-Wohnhäusern nebst Stallgebäuden an dieser Straße.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1907 - 1916, Blatt 218, TOP 8.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff.

FRIEDENSSTRASSE

Benennung: 19.01.1909, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Historie: Querstraße (Benennung am 11.03.1899)

Mit "Friede", "Frieden" (althochdeutsch fridu = frei) bezeichnet man im allgemeinen einen Zustand ungestörter Ordnung oder ausgeglichener Harmonie.

Es ist anzunehmen, daß dieser Straßenname gewählt wurde, weil die Straße auf die evangelische "Lutherkirche" in Röhlinghausen zuführt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1907 - 1916, Blatt 118, TOP 10.

FRIEDGRASSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Frittgras" in der Gemarkung Eickel, Flur II, genannt Dorneburg.

Die älteste bekannte Erwähnung stammt aus dem Jahre 1375. Damals erhielt Diederich van Eyckell anläßlich einer Teilung des väterlichen Erbes "... dat vreitgraes ...". In einer Karte von der Lage und Größe der zum Haus Berg gehörenden Grunstücke aus dem Jahre 1787 wird die "Friedgraß weide" genannt. Diese war 1822 noch 52 Morgen groß und gehörte damals zum Hause Dorneburg.

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: HÖFKEN 1954, S. 68 f. u. Urkundenanhang Nr. 9. - KEINHORST 1965, S. 13.

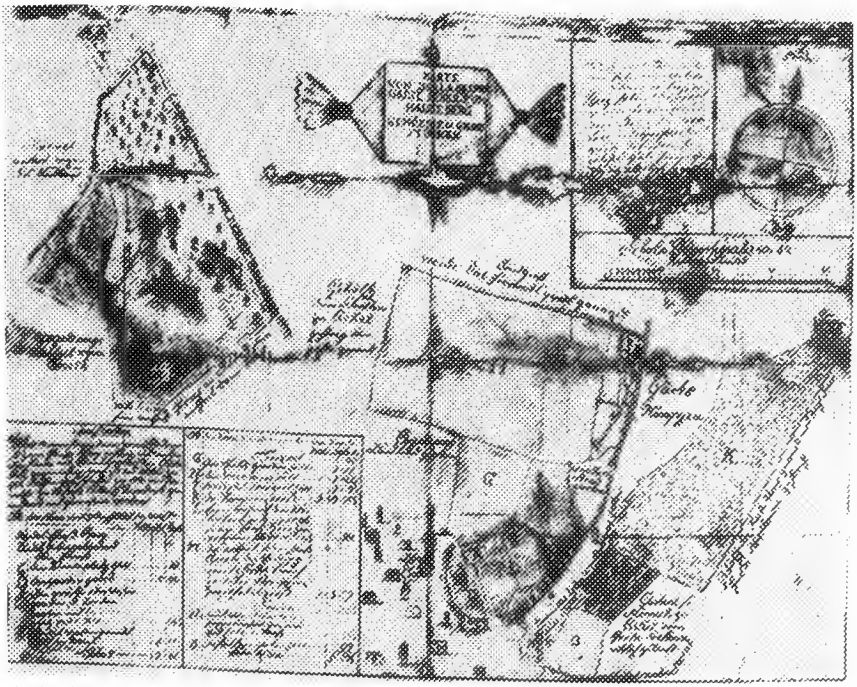
FRIEDHOFSTRASSE

Benennung: 20.03.1914, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 4

Historie: Lehmbrinkstraße (Benennung am 21.08.1901)

Die Straße ist nach dem benachbarten Kommunalfriedhof von Holthausen benannt, der 1912/13 angelegt wurde.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1901 - 1917, Blatt 337, TOP 7.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 282 ff.



Friedgraß weide (siehe "FRIEDGRASSTRASSE") nördlich des Hauses Berg (Burg Eickel). Karte aus dem Jahre 1787.

FRIEDRICH-BECKER-STRASSE

Benennung: 28.11.1928, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

Der Schriftsetzer Friedrich Becker beschäftigte sich in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts mit knappschaftlichen Reformfragen. Seine in den Bergarbeiterversammlungen gutgeheißenen Forderungen konnten bei der Gesetzgebung nicht durchgesetzt werden.

Es wurde die Errichtung einer "Widerstandszentrale" gegen knappschaftliche Verschlechterungen beschlossen und ein Komitee für die Gründung einer Rechtsschutzorganisation eingesetzt, als deren besoldeter Sekretär Becker angestellt wurde. Auf dem Stiftungsfest des Christlich-sozialen Arbeiter-Vereins im Jahre 1885 bezeichnete dieser in seiner Rede als dessen Ziel und Zweck "die Errichtung eines Arbeiter-Syndikates zur Verteidigung der berechtigten Ansprüche der Arbeiter." Auf einer Delegiertenkonferenz in Bochum wurde der "Rechtsschutzverein für die bergmännische Bevölkerung des Oberbergamtsbezirks Dortmund" zum 01.04.1886 gegründet. Bei dieser Veranstaltung führte Becker aus, daß die Wünsche der vorigen Delegiertenversammlung dem Knappschaftsvorstand mitgeteilt, aber nicht erfüllt worden seien.

Vier Jahre später klagte Becker auf einer Versammlung am 26.10.1890 in Essen, der Rechtsschutzverein habe nur noch wenige Mitglieder, und das, obwohl er seit dem Jahre 1888 auch den Hüttenarbeitern den Beitritt ermöglichte. Die Probleme waren durch politische und konfessionelle Gegensätze innerhalb der Arbeiterbewegung entstanden. Im April 1890 trat der Vorsitzende des Rechtsschutzvereins Josef Fusangel zurück. Es wurde ein provisorisches Komitee zur Gründung eines neuen Verbandes gegründet; zum Geschäftsführer wählte man Friedrich Becker. Der "Rheinisch-westfälische Bergarbeiter-Verein 'Glückauf' zur Wahrung und Förderung der bergmännischen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund" nahm am 04.05.1890 seine Arbeit auf, hielt sich jedoch nur wenige Monate.

Es bestanden Ortsvereine in Eickel, Bickern und Röhling-

hausen. In den Vorstand wurde der Delegierte Schlotky aus Eickel gewählt.

Quelle: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 72, Nr. 1514.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff. - BROSE 1985, S. 87 - 105. - GEYER 1987, S. 46 f. - HUE 1923, S. 330 - 336. - IMBUSCH 1908/1980, S. 267 - 273, 328 - 337 u. 691 - 698. - TENFELDE 1981, S. 550 - 572.

FRIEDRICH-BROCKHOFF-STRASSE

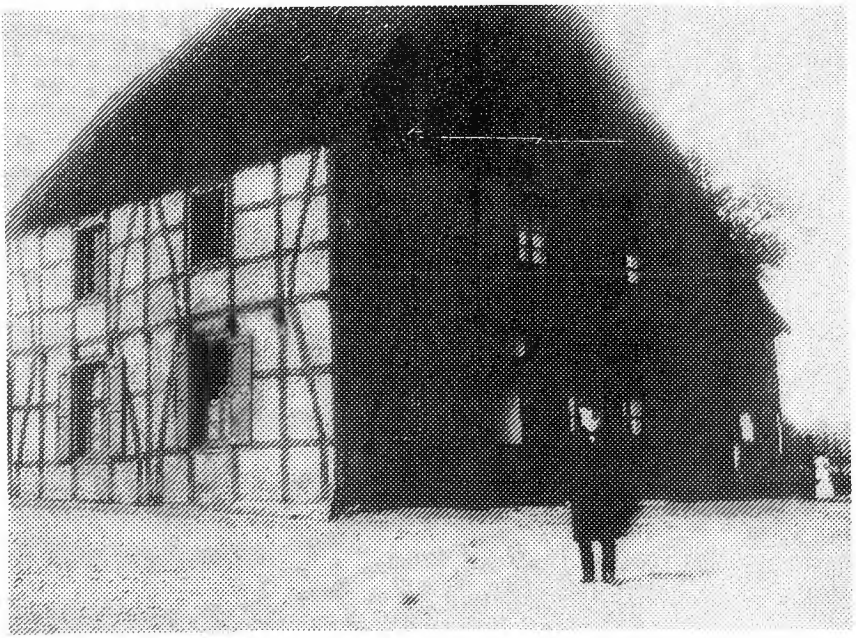
Benennung: 16.12.1969, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Friedrich Brockhoff (geb. am 18.02.1845 in Bickern, gest. am 08.03.1926 in Wanne) war vom 15.07.1866 bis zum 31.03.1921 zunächst Lehrer und dann Rektor der Cranger Schule. Außerdem war er mehr als 58 Jahre Organist an der evangelischen Kirche in Crange. 1866 gründete er den Männergesangsverein "Eintracht Crange".

Brockhoff, dessen großes heimatgeschichtliches Wissen sich in seinen Lebenserinnerungen niederschlägt, entstammte einer alteingesessenen Familie: Schon im Feuerstättenverzeichnis von 1664 wird in der "Freiheit Crange" ein "Berndt Brockhoff, Kotter, eine Feuerstette, neben einem stehenden Kessel und Brauhaus, wirt aber selten gebrauchet" erwähnt.

Quellen: SCHULTE 1925, S. 103. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1969 - 1970, Blatt 16, TOP 7 c. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 09., 10.03.1926.

Literatur: BROCKHOFF 1, 1971, S. 16 - 27; 1, 1974, S. 6 - 14.



Friedrich Brockhoff (siehe "FRIEDRICH-BROCKHOFF-STRASSE") vor der Cranger Schule um 1910

FRIEDRICH DER GROßE

Benennung: 28.05.1986, Bezirksvertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: K 1/2

Historie: Friedrich der Große <westliches Teilstück> (Verlängerung am 20.11.1987)

Die Straße, benannt nach König Friedrich II. von Preußen (geb. am 24.01.1712 in Berlin, gest. am 17.08.1786 in Potsdam), wurde in einem neu erschlossenen Industrieansiedlungsgebiet auf dem Gelände der ehemaligen Schachtanlage Friedrich der Große angelegt.

Im Jahre 1857 wurden die Geviertfelder "Gutes Recht I bis IV" und 1861 das Geviertfeld "Neues Louisenglück" an August Bochkoltz verliehen. Die Konsolidierung dieser Felder unter dem Namen "Friedrich der Große" erfolgte 1874.

Im Jahre 1870 war Teufbeginn des Schachtes 1 (= Hagedorn) in Herne-Horsthausen, 1874 konnte er in Betrieb genommen werden. In den Jahren 1890 bis 1893 erfolgten die Arbeiten zum Abteufen des Schachtes 2 (= von Waldthausen, siehe "Von-Waldthausen-Straße"). Die Schächte 3 und 4 wurden ab 1902 abgeteuft. Der Teufbeginn des Schachtes 5 lag im Jahre 1913. Im Zentralschacht 6 wurde 1966 die Förderung aufgenommen.

1895 wurde für die Schachtanlage 1/2 ein eigener Hafen am ehemaligen Zweigkanal des Dortmund-Ems-Kanals in Betrieb genommen; der Hafen für die Schachtanlage 3/4 ist 1915 fertiggestellt worden.

Die Gewerkschaft Friedrich der Große ging 1918 in den Besitz des Bochumer Vereins über, der 1921 die Zeche an die Ilseder Hütte verkaufte (siehe "Ilseder Straße"). Im Jahre 1930 wurden die Einzelschachtanlagen 1/2, 3/4 und 5 zu einer betrieblichen Einheit zusammengefaßt.

1952 wurde das Bergwerk in die Steinkohlenbergwerke Friedrich der Große AG umgewandelt. Die Ilseder Hütte brachte Friedrich der Große 1969 in die Ruhrkohle AG ein. Die Schachtanlage gehörte zur Bergbau AG Essen, die zum 01.05.1972 aufgelöst wurde. Friedrich der Große war seitdem Teil der Bergbau

AG Herne/Recklinghausen.

Ab 01.05.1973 bildeten die Zechen Friedrich der Große und Mont Cenis eine Fördereinheit und eine Bergwerksdirektion. Die höchste Förderung wurde 1974 mit 2,21 Tonnen erbracht (3.610 Beschäftigte). Das Steinkohlenbergwerk Friedrich der Große - Mont Cenis wurde am 31.03.1978 als letzte Herner Zeche stillgelegt. Die Schächte wurden 1980 verfüllt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Bezirksvertretung Sodingen 1986, Blatt 23, TOP 9.

Literatur: ETZLER 1981, S. 18 - 22. - FRIEDRICH DER GROßE MONT-CENIS 1870 - 1978. - GEBERT 1976, S. 59 - 65. - GEBHARDT 1957, S. 181 - 187. - HENCZYK 1977. - HERMANN 1990, S. 251 f. - HUSKE 1987, S. 305 - 307. - MAJOREK 1990. - SCHULTZ 1963, S. 58 - 61. - TREUE 1958. - DERS. 1960.

FRIEDRICH-EBERT-PLATZ

Benennung: 11.02.1946, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie:	Marktplatz	<Platz direkt vor dem Rathaus> (Benennung am 15.11.1912)
	Adolf-Hitler-Platz	<Marktplatz und Teile der Behrensstraße und Freiligrathstraße> (Benennung am 03.04.1933)
	Rathausplatz	(Benennung am 27.04.1945)

Friedrich Ebert (geb. am 04.02.1871 in Heidelberg, gest. am 28.02.1925 in Berlin) war der erste Reichspräsident der Weimarer Republik. Nachdem die Weimarer Nationalversammlung Friedrich Ebert 1919 zum vorläufigen Reichspräsidenten gewählt hatte, verlängerte der Reichstag 1922 unter Verzicht auf die in der Verfassung vorgeschriebene unmittelbare Volkswahl seine Amtszeit bis 1925.

Politisch der SPD zugehörig (Vorsitzender von 1913 - 1919) erwarb er sich durch seine maßvolle - politische Gegensätze ausgleichende - Amtsführung Autorität und Ansehen, auch bei politischen Gegnern.

In den schweren innenpolitischen Krisen während seiner Amtszeit (Spartakisten- und Kommunistenaufstände, Kapp-Putsch, Hitler-Putsch) bewahrte er als Reichspräsident überparteiliche Neutralität. Zur Verteidigung der demokratischen Republik setzte er seine verfassungsmäßigen Machtbefugnisse (Art. 48 der Weimarer Verfassung) dann ein, wenn er es für notwendig hielt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1945 - 1948, Blatt 11, TOP 3 Nr. 3.

FRIEDRICHSTRASSE

Benennung: 03.08.1903, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Der Wirtschafts- und Sozialpolitiker Dr. jur. Friedrich Adolf Hammacher (geb. 01.05.1824 in Essen, gest. 11.12.1904 in Berlin-Charlottenburg) war von 1856 bis 1871 Mitglied des Verwaltungsrats der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Pluto.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Bonn und Berlin betätigte er sich 1848 in der Essener Demokratischen Partei. Nach Auflösung der Preußischen Nationalversammlung war er führend im Kampf gegen die Regierung beteiligt. Nach einer Untersuchungshaft von November 1848 bis April 1849 wurde er vom Dienst suspendiert. Trotz des Freispruchs von der gegen ihn erhobenen Anklage wurde er im September 1851 aus dem Staatsdienst entfernt.

Es folgten Kontakte zur Montanindustrie und Beteiligung an Bergbauunternehmen. Im Jahre 1858 veranlaßte der zwischenzeitlich zum Dr. jur. promovierte Hammacher die Gründung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, dessen Vorsitzender er bis 1890 war.

1863 wurde er ins Preußische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis 1898 angehörte. Von 1869 bis 1898 (mit Unterbrechungen) war er Mitglied des Deutschen Reichstages. Als Parlamentarier betätigte er sich besonders auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Im Mai 1889 trat er erfolgreich als Vermittler beim Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet auf. Wegen der den Bergarbeitern gemachten Zugeständnisse kam es zum Bruch mit dem Verein für die bergbaulichen Interessen.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1895 - 1903, Blatt 241, TOP 11.

Literatur: BRÜNTGENS 1976, S. 4. - DICKHOFF 1985, S. 81 f. - SCHALKER GRUBEN- UND HÜTTENVEREIN 1878 - 1903, S. 18 u. 20. - ZUNKEL 1966, S. 558.

FRITZ-REUTER-STRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Der niederdeutsche Dichter Fritz Reuter (geb. am 07.11.1810 in Stavenhagen/Mecklenburg-Schwerin, gest. am 12.07.1874 in Eisenach) wurde als Burschenschafter 1833 nach dem Hambacher Fest ein Opfer der Demagogen-Verfolgung, erst zum Tode verurteilt, dann von König Friedrich Wilhelm III. zu 30 Jahren Festungshaft "begnadigt", schließlich nach sieben Jahren entlassen. Seit 1863 lebte er als Dichter in Eisenach.

Werke: "Läuschen un Rimels" (Gedichte, 2 Bände, 1858), "Olle Kamellen" (Autobiographische Roman-Trilogie: "Ut de Franzosentid" <1859>, "Ut mine Festungstid" <1862>, "Ut mine Stromtid" <1862/64>).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4 C 3.

FUNKENBERGSTRASSE

Benennung: 31.03.1981, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 3

Die Straße ist benannt nach dem früheren Hof und der dazugehörenden Ölmühle Funkenberg in der Gemarkung Herne, Flur II, genannt Sodingen.

Die Mühle wurde um 1539 von der Witwe des am 29.05.1529 durch seinen Schmied erschlagenen "tollen" Jobst von Strünkede, Margarete von Asbeck gebaut.

1789 erhielt der Ölmüller Johann Wilhelm Funkenberg die Mühle in Erbpacht, 1811 ging sie in den Besitz der Familie über.

Die Mühle diente dazu, aus dem Leinsamen, der bei dem von jedem Bauern zur Leinenherstellung geübten Flachsbau abfiel, oder aus dem ebenfalls stark angebauten Raps Öl (Leinöl und Rüböl) zu schlagen. 1841 wurde die Mühle an Georg Weusthoff verkauft, der sie zu einer Korn- und Ölmühle ausbaute. Hierzu wurde eine Dampfmaschine angeschafft, wahrscheinlich die erste Dampfmaschine, die in Herne lief. 1857 ging die Mühle in den Besitz der "Herner Dampfmühlen-Handlungs-Kommandit-Gesellschaft" über und wurde zu einem industriellen Großbetrieb ausgebaut. Später geriet die Firma in wirtschaftliche Schwierigkeiten. 1888 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt.

Quellen: HERNER ANZEIGER 14.12., 21.12.1935. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1981, Blatt 241, TOP 15. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 52, Nr. 89.

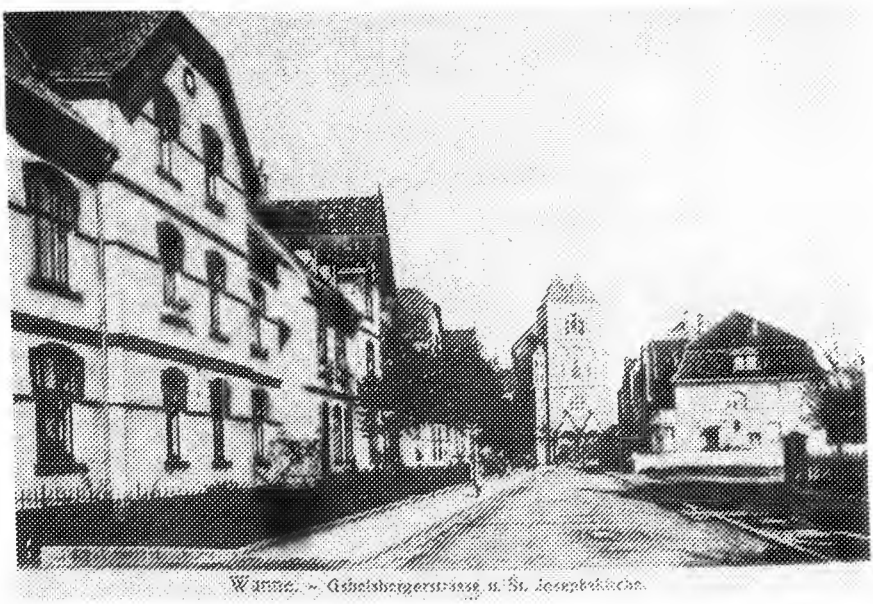
GABELSBERGERSTRASSE

Benennung: 18.08.1899, Gemeindevertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie: Invalidenstraße (Benennung vor 1893)

Der bayerische Kanzleibeamte Franz Xaver Gabelsberger (geb. am 09.02.1789 in München, gest. am 04.01.1849 in München) schuf eine weitverbreitete Kurzschrift. Ihr System wurde auf viele andere Sprachen übertragen und ist Grundlage der heutigen deutschen Kurzschrift.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1896 - 1900, Blatt 248, TOP 6.



GABELSBERGERSTRASSE 1915

GAHLENSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Historie: Rosenstraße (Benennung vor 1898)
Kirchweg (Benennung am 03.11.1947)

Die Gahlenstraße mündet in die Dorstener Straße, die von Bochum über Eickel und Wanne nach Dorsten-Gahlen führt und früher auch Gahlensche Straße bzw. Gahlenscher Kohlenweg genannt wurde. Die heutige Gahlenstraße erinnert an jene Zeit, in der die Kohlen von Bochumer Zechen noch mit Pferdefuhrwerken nach Gahlen an der Lippe transportiert wurden (siehe auch "Dorstener Straße").

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 05.10.1974.

GARTENSTRASSE

Benennung: 16.04.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Vor der Jahrhundertwende wurden an dieser Straße für Bergleute Häuser errichtet, zu denen jeweils ein Garten gehörte.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 41, TOP 5 m.

GARTENSTRASSE um 1940

GAUßSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Historie: Liebigstraße (Benennung am 16.12.1958)

Der Mathematiker und Astronom Karl Friedrich Gauß (geb. am 30.04.1777 in Braunschweig, gest. am 23.02.1855 in Göttingen) arbeitete richtungweisend für die moderne Zahlentheorie. Grundlegend waren seine Untersuchungen zur höheren Algebra und Analysis. In der Himmelskunde bahnte Gauß neue Wege zur Berechnung der Planetenbahnen. 1833 baute er den ersten elektromagnetischen Telegraphen.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

GEITLINGSTRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße ist benannt nach der Geitlinggruppe, bestehend aus den drei Flözen "Geitling 1", "Mentor" und "Vincke", in den unteren Eßkohlenschichten des Ruhrgebiets.

"Getling" oder "gaidling" ist im westfälischen Raum die mundartliche Bezeichnung für die Amsel (= Schwarzdrossel).

Die Straße gehört zum Siedlungsgelände Pantrings Hof, das zu Beginn der 50er Jahre bebaut wurde.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a D.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KOCH 1962, S. 447 - 449.

GELSENKIRCHER STRASSE

Erwähnung: Adreßbuch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899 als Gelsenkirchenerstraße
Stadtbezirke: Wanne/Eickel
Ortsteile: Röhlinghausen/Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Historie: Verzeichnet in den Gemeinde-Atlanten Bickern und Röhlinghausen von 1823 als "Landstraße von Gelsenkirchen nach Bickern" Wanner Straße <Röhlinghausen> (Benennung vor 1898)

Die Straße führt zur westlichen Nachbarstadt von Herne. Der durch Zusammensetzung mit "Kirche" (= Kerke, Kirke) gebildete Ortsname taucht um 900 bis 1100 auf und weist auf damals errichtete Tochterkirchen hin: Die Georgskirche wurde um das Jahr 1000 von einer Äbtissin des Frauenstiftes Essen auf dem Gebiet ihres Oberhofes Brockhof erbaut. Der Name von Gelsenkirchen erscheint im Urbar F des Klosters Werden an der Ruhr,

das hier auch Besitz hatte. Er lautet um 1150 "Geilistirinkirkin". 1265 hat sich der Name bereits deutlich verändert; er lautet jetzt "Gelstenkerken". 1300 heißt das Kirchspiel "Gelstingkercken", 1486 wird "Gelsenkercken" im Schatzbuch der Grafschaft Mark, 1542 "Gelsenkerken", 1598 "Gelsenkirchen" und 1664 das "Niederambt Dorf Gelsenkirchen" im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum genannt.

Die Gemeinden Gelsenkirchen, Schalke, Heßler, Braubauerschaft, Bulmke und Hüllen schieden zum 01.05.1868 aus dem Amt Wattenscheid aus und bildeten das Amt Gelsenkirchen. Durch königlichen Erlaß vom 29.11.1875 wurde der Gemeinde Gelsenkirchen das Stadtrecht verliehen. Sie schied damit aus dem Amt Gelsenkirchen aus, das nunmehr den Namen Schalke erhielt. Am 11.07.1876 wurde ein neues, die Gemeinde Ückendorf umfassendes Amt gebildet. Ämter und Stadt blieben im Kreis Bochum (bis 30.09.1876) und danach im Landkreis Bochum bis zur Kreisteilung am 01.07.1885. Der Landkreis Bochum wurde in die Kreise Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen geteilt. Der neugeschaffene Kreis Gelsenkirchen umfaßte die Städte Gelsenkirchen und Wattenscheid, sowie die Ämter Schalke, Ückendorf, Wanne und Wattenscheid. Folgende Gemeinden gehörten zum Kreis: Bickern (ab 1897 Wanne), Braubauerschaft (ab 1900 Bismarck), Bulmke, Crange, Eickel, Eppendorf, Günnigfeld, Heßler, Höntrop, Holsterhausen, Hüllen, Leithe, Munscheid, Röhlinghausen, Schalke, Sevinghausen, Ückendorf und Westenfeld.

Aus dem Kreis Gelsenkirchen schied zum 01.04.1896 die Stadt Gelsenkirchen als kreisfreie Stadt aus, die zum 01.04.1903 mit den Landgemeinden Bulmke, Hüllen, Ueckendorf, Schalke und Heßler zur Großstadt wuchs. Der verbleibende Landkreis Gelsenkirchen wird zum 31.03.1926 aufgelöst. Rechtsnachfolger wird die neugebildete kreisfreie Stadt Wanne-Eickel, die aus den Gemeinden Crange, Eickel, Holsterhausen, Röhlinghausen und Wanne entsteht. Zur Stadt Wattenscheid kommen die Gemeinden Eppendorf, Teile von Günnigfeld, Höntrop, Teile von Leithe, Munscheid und Sevinghausen. Die Stadtgemeinden Gelsenkirchen und Buer sowie die Landgemeinde Horst-Emscher werden zum 01.04.1928 zur Stadt Gelsenkirchen-Buer vereinigt, die im Jahre 1930 den Namen Gelsenkirchen erhält. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges betrug die Einwohnerzahl 170.000 Personen, die bis 1959 auf etwa 319.000 anstieg und heute auf etwa 291.000 Personen gesunken ist.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 118 f. - BORGMANN 1936, S. 28. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 253 u. 319. - SCHULTE 1925, S. 129 - 137 u. 159. - TIMM 1986, S. 41 f., Nr. 461 - 495. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG, Ausgabe Gelsenkirchen, 29.03., 07.06., 17.06., 23.08.1975. - WUB VII 1908/1975, Nr. 2589.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff. - DARPE 1907. - DÖHMANN 1906, S. 8. - HEIMATBUND GELSENKIRCHEN 1950. - LUDORFF 1908. - LÜHRIG 1984, S. 72, Abb. 60, u. S. 73, Abb. 61. - SCHNEIDER 1936, S. 49. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1903 - 1920, bes. S. XI ff. - WISPLINGHOFF 1982, S. 7 - 19.

GEORGSTRASSE

Benennung: 10.05.1904, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Der Straßenname erinnert vermutlich an den Ritter Sankt Georg. Georg soll 303 n. Chr. unter Diokletian (römischer Kaiser 284 - 305) den Märtyrertod gestorben sein.

Er wird als Drachentöter gefeiert; denn nach einer Legende aus dem 12. Jahrhundert hat er einen Lindwurm getötet, der eine Königstochter verschlingen wollte. So wird er auch in der bildenen Kunst als Ritter im Kampf mit dem Drachen dargestellt. Georg gilt als Schutzheiliger der Krieger, Waffenschmiede und Bauern.

Mehrere Straßen haben ihren Namen aus der christlichen Religion erhalten (siehe "Josefstraße", "Paulstraße" und "Peterstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 183, TOP 10.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 44 ff.

GERHART-HAUPTMANN-STRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Der Dramatiker und Erzähler Gerhart Hauptmann (geb. am 15.11.1862 in Obersalzbrunn/Schlesien, gest. am 06.06.1946 in Agnetendorf) wurde nach dem Besuch der Realschule in Breslau Landwirt. Zwei Jahre besuchte er die Breslauer Kunstschule und lebte ab 1883/84 als Bildhauer in Rom. Dort machte er seine ersten Versuche als Dramatiker. Ab 1884 lebte er in Berlin, wo er ein Studium an der Universität aufnahm. Hier bekam er Kontakt zu dem Kreis der Brüder Hart und beschäftigte sich mit zeitgenössischer Literatur. 1894 unternahm Gerhart Hauptmann Reisen nach Paris und Amerika. Im Jahre 1896 schlug ihn Erich Schmidt für den Schillerpreis vor; diesen Vorschlag lehnte Kaiser Wilhelm II. ab. 1905 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Universität Oxford und 1912 der Nobelpreis verliehen.

Gerhart Hauptmann gilt als Hauptvertreter des Naturalismus und eroberte damit das deutsche Theater.

Zu seinen wichtigsten dramatischen Werken gehören: "Vor Sonnenaufgang" (1889); "Die Weber" (1892); "Kollege Crampton" (1892); "Hanneles Himmelfahrt" (1893); "Der Biberpelz" (1893); "Florian Geyer" (1896); "Die versunkene Glocke" (1896); "Fuhrmann Henschel" (1898); "Michael Kramer" (1900); "Rose Bernd" (1903); "Und Pippa tanzt" (1906); "Die Ratten" (1911); "Indipodi" (1921); "Dorothea Angermann" (1926); "Vor Sonnenuntergang" (1932); die Atriden-Tetralogie mit "Iphigenie in Delphi" (1941); "Iphigenie in Aulis" (1944); "Agamemnons Tod" und "Elektra" (beide erst nach des Dichters Tod erschienen).

Zu seinem epischen Werk gehören: "Bahnwärter Thiel" (1892); "Der Narr in Christo"; "Emanuel Quint" (1910); "Der Ketzer von Soana" (1918); "Die Insel der großen Mutter" (1924); das Versepos "Till Eulenspiegel" (1927); "Der Schuß im Park" (1942).

Autobiographische Werke sind: "Griechischer Frühling" (1908); "Buch der Leidenschaft" (1930, 2 Bände); "Im Wirbel der Berufung" (1936); "Das Abenteuer meiner Jugend" (1937, 2 Bände).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4 Nr. 5.

GERICHTSSTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Bismarckstraße (Benennung vor 1913)
August-Bebel-Straße (Benennung am 05.03.1946)

Der Straßenname erinnert an das Amtsgericht Wanne-Eickel, das an dieser Straße lag.

Seit der Einführung des Allgemeinen Landrechts in Preußen 1794 gehörte das Gebiet der ehemaligen Stadt Wanne-Eickel zum Kreisgericht Bochum, Schwurgericht Essen und zum Appelations-Departement Hamm.

Bei der Neuorganisation der Gerichte zum 01.10.1879, die die Kreisgerichtsverfassung aufhob und dafür Amts- und Landgerichte wie auch Oberlandesgerichte einführte, erhielt Gelsenkirchen ein Amtsgericht, das dem Bezirk des Landgerichts Essen zugeteilt wurde. Der Amtsbezirk Wanne gehörte ab diesem Zeitpunkt zur Zuständigkeit des Amtsgerichts Gelsenkirchen, des Landgerichts Essen und des Oberlandesgerichts Hamm.

Die Ämter Wanne und Eickel bemühten sich um die Errichtung eines Amtsgerichts. 1891 wurde eine von Amtmann Winter und dem Gemeindevorsteher Overhoff unterzeichnete Eingabe dem Justizminister überreicht. 1893 stellte die Gemeindevertretung Bickern einen Bauplatz für das Gerichtsgebäude kostenlos zur Verfügung und erklärte sich bereit, ein Gebäude für die Justizverwaltung zu errichten. Am 14.04.1896 befaßte sich die Gemeindevertretung erneut mit der Frage und beschloß, falls in der Gemeinde Bickern ein Amtsgerichtsgebäude für Wanne und Eickel errichtet würde, sei die Gemeinde bereit, dieses für zwei, eventuell auch für vier Richter sowie mit Dienstwohnung

für einen Richter und den Gerichtsaufseher der Justizverwaltung zur Verfügung zu stellen und die äußeren Reparaturen an dem Gebäude zu übernehmen.

Ab 1902 gab es auch von der Gemeindevertretung Eickel Bestrebungen, ein Amtsgericht für die Ämter Wanne, Eickel und Hordel zu erhalten. Wanne führte die Verhandlungen in dem bisherigen Sinne weiter. Am 23.01.1904 legte die Gemeinde Wanne dem Justizminister abermals eine Denkschrift unter Darlegung der veränderten Verhältnisse vor.

Am 21.02.1906 wurde die Frage der Errichtung eines Amtsgerichts erneut im Abgeordnetenhaus erfolglos behandelt. Das Projekt war für die Staatsregierung nur unter zwei Voraussetzungen diskutabel. Die eine sei, daß die Geschäfte des Amtsgerichts Gelsenkirchen derart anwachsen würden, daß bei Abtrennung des Amtes Wanne nicht Räume in dem alten Gerichtsgebäude leer bleiben müßten; die zweite noch wesentlichere Voraussetzung gehe aber dahin, daß die Gemeinde Wanne sich zunächst mit der Gemeinde Eickel zu einem Kommunalwesen vereinigen müsse. Da zwischen diesen beiden Orten Konkurrenz über den Besitz des Amtsgerichts vorhanden sei, wäre die Staatsregierung nicht in der Lage, der Anregung zu folgen. Am 25.06.1912 wurde durch die Gemeinden Wanne und Eickel in einer gemeinsamen Eingabe festgelegt, daß die beiden Gemeindevertretungen nunmehr entgegen ihren bisherigen Anträgen übereinstimmend beschlossen hätten, sich mit der Errichtung eines einzigen, für sie gemeinsamen Amtsgerichts zufriedenzugeben. Durch den Ersten Weltkrieg fanden die Verhandlungen ein Ende.

Am 23.10.1920 wandten sich die Ämter Wanne und Eickel erneut mit einem Antrag an den Justizminister, dem sich die Handelskammer Bochum am 31.02.1921 anschloß. Aber auch dieser Versuch war erfolglos. Zuständig für Crange, Wanne und Röhlinghausen blieb das Amtsgericht Gelsenkirchen und für Eickel und Holsterhausen das Amtsgericht Bochum. Erst durch das Gesetz vom 15.07.1930 wurde das Amtsgericht Wanne-Eickel gebildet und dem Landgericht Bochum zugeteilt. Es nahm am 01.02.1933 seine Arbeit im Rathaus Wanne auf. Das Rathaus sollte nur vorübergehende Unterkunft sein, bis das neue Amtsgerichtsgebäude bezogen werden konnte, dessen Entwurf schon 1930 fertiggestellt war. Es sollte Ecke Zeppelinstraße/Hauptstraße entstehen.

Im Dezember 1946 zog das Amtsgericht in die Gerichtsstraße 7. Es dauerte noch bis zum 21.11.1952, bis der Richtkranz über dem neuen Amtsgerichtsgebäude an der Hauptstraße 129 wehte. Die Einweihung fand am 20.11.1953 statt.

Quellen: Amtliche Bekanntmachung 14.12.1946. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 10.01., 26.06.1930, 22.01., 19.02.1931, 04.03.1932, 25.01., 01.02., 11.02.1933, 22.11.1952, 21.11.1953.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 41 ff. - DENKSCHRIFT AMTSGERICHT WANNE 1904.

GERMANENSTRASSE

Benennung: 12.04.1934, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Historie:

Feldstraße	(Benennung am 22.07.1898)
Schwedenstraße	(Benennung am 25.05.1908)
Westring	<Teilstück bis Forellstraße> (Umbenennung am 09.09.1968)

Im Jahre 1933 glaubte der damalige Leiter des Emschertal-Museums Karl Brandt (siehe "Karl-Brandt-Weg"), in Baukau eine germanische Siedlung entdeckt und ausgegraben zu haben. Besondere Bedeutung kam diesem archäologischen Befund deshalb zu, weil Brandt 1931 in unmittelbarer Nähe dieser Siedlungsstelle, nämlich im Schloßpark Strünkede, 12 germanische Brandgrubengräber aus der römischen Kaiserzeit freilegen konnte. In dieser Euphorie stellte er den Antrag auf Umbenennung der Schwedenstraße; dieser wurde genehmigt und die Germanenstraße benannt. Wenig später mußte Brandt feststellen, daß die Siedlungsstelle aus der vorrömischen Eisenzeit stammte. Die Publikation der Funde und Befunde erfolgte 1959 durch Prof. Rudolf Stampfuß.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1934, Teil II, Stück 30, Nr. 280. - RHEINISCH-WESTFÄLISCHE ZEITUNG 03.01.1934. - StAH, Rundverfügung der Stadt Herne Nr. 15/34 vom 04.05.1934.

Literatur: STAMPFUß 1959, bes. S. 40 ff., 98 f. u. Taf. 16. - WAND-SEYER 1986, S. 50 ff.

GERTHER STRASSE

Benennung: 21.08.1901, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Holthausen von 1826 verzeichnet

Die Straße führt in den Bochumer Stadtteil Gerthe, der schon in vorchristlicher Zeit besiedelt und bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts von der Landwirtschaft geprägt wurde.

Um 880/884 wird zum ersten Mal schriftlich im Urbar A der Abtei Werden die "uilla Gerthrium" erwähnt. Im Urbar E aus der Zeit um 1150 lautet der Ortsname "Gerthere". 1486 wird "Gerthe" im Schatzbuch der Grafschaft Mark, 1542 "Gerten" in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum, 1598 "Gertte" im Türkensteuerregister für das Amt Bochum und 1664 die "Baurschaft Gertten" im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum genannt.

Von 1816 bis 1844 gehörte die Gemeinde Gerthe zur Bürgermeisterei (danach Amt) Bochum, Kreis Bochum (ab 01.10.1876 Landkreis), ab 01.04.1881 zum Amt Bochum-Nord und ab 01.04.1900 zum Amt Harpen. Das Amt Gerthe bestand vom 01.04.1926 bis zur Eingemeindung nach Bochum zum 01.08.1929.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 108. - BORGMANN 1936, S. 22 f. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 72 u. 214. - SCHULTE 1925, S. 51. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1901 - 1917, Blatt 3, TOP 6 Nr. 5. - TIMM 1986, S. 30, Nr. 42 - 50. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

Literatur: BIMBEL 1987, S. 27 - 34. - DERS. 1991. - DARPE 1906, S. 31 f. - HIRSCH 1924, S. 21 - 57. - LEICH 1924, S. 2 - 20. - SCHNEIDER 1936, S. 50. - VERWALTUNGS-BERICHT BOCHUM 1906, S. 31 f. - WISPLINGHOFF 1982, S. 7 - 19.

GERTRUDENPLATZ

Benennung: 16.03.1906, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Gertrud Behrens geb. Scherbening (geb. am 17.07.1864 in Lipine/Oberschlesien, gest. am 18.07.1950 in Düsseldorf) war die Ehefrau des Bergrats Karl Behrens, der von 1889 bis 1906 Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia war (siehe "Behrensstraße").

Gertrud Behrens erwarb sich Verdienste durch ihre Wohltätigkeit. Unter anderem war sie Mitstifterin des "Evangelischen Kinderheimes Herne", das am 14.05.1911 eingeweiht wurde, sowie Gründerin und Vorsitzende des "Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz". Diese 1912 etwa 1.700 Mitglieder zählende Organisation stellte für den zu erwartenden Kriegsfall Krankenbetten zur Verfügung und ließ Krankenhelferinnen ausbilden.

Quellen: RHEINISCHE POST 21.07.1950. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1905 - 1907, Blatt 99, TOP VIII. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 28.03.1984.

Literatur: EVGL. KINDER- UND JUGENDHEIM OVERWEGSTRAßE 1911 - 1986, S. 10. - SCHAEFER 1912, S. 65 f.

GESCHWISTER-SCHOLL-STRASSE

Benennung: 18.09.1986, Bezirksvertretung Herne-Mitte
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Die Geschwister Hans (geb. am 22.09.1918 in Ingersheim a.d. Jagst) und Sophie (geb. am 09.05.1921 in Forchtenberg) Scholl kamen 1941 als Studenten in München in Verbindung mit Carl Muth, Theodor Haecker und Kurt Huber und bildeten mit diesen und anderen Studenten, Künstlern und Gelehrten die Widerstandsgruppe "Weiße Rose". Bei einer Flugblattverteilung in der Universität (18.02.1943) wurden sie verhaftet, am 22.02.1943 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am gleichen Tage hingerichtet.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Bezirksvertretung Herne-Mitte 1986, Blatt 29, TOP 9.

GEWERKENSTRASSE

Benennung: 16.09.1982, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: J 3

Historie: An der Linde (Teilstück, Benennung am 11.05.1928)

Der Begriff "Gewerke" hat ursprünglich die Bedeutung von "Bergbautreibender".

Im Bergbauwesen wird mit dem Gewerke der Anteilseigner (Besitzer von Kuxen) an einer bergrechtlichen Gewerkschaft (= an einem Bergwerk) bezeichnet. Er hat im Bedarfsfall entsprechend seinen Anteilen Zubußen zu leisten, d.h. zum Verlustausgleich beizutragen.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1981 - 1982, Blatt 471, TOP 5.
Literatur: CRAMM/HUSKE 1989, S. 19.

GINSTERWEG

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 4

Historie: Grenzstraße (Benennung vor 1898)

Die Straße ist nach dem in Deutschland weit verbreiteten Ziersträuch Ginster benannt. Man findet ihn sehr oft auf Waldlichtungen, an Waldrändern und auf Heiden, wo er besonders im Mai auffällt, wenn er mit seinen großen, gelben Blüten behangen ist. Früher verwandte man die Äste des Besenginsters gerne zu Besen, er wurde aber auch zu Körben oder Matten geflochten.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 38 ff.

GLADIOLENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Hardenbergstraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Gladiolenweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

GLOCKENSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Marienstraße (Benennung am 25.11.1889)

Der Straßenname bezieht sich auf die wechselvolle Geschichte der Glocken der katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius.

Die Kirche erhielt kurz vor Weihnachten 1889 ihre ersten Glocken. Diese drei schweren Bronzeglocken wurden 1917 eingeschmolzen und zu Kriegsgerät verarbeitet. 1924 kaufte die Kirchengemeinde beim Bochumer Verein drei Stahlglocken - die schwerste wog 60 Zentner. Dieses Geläut wurde im November 1954 aus dem etwa 30 m hohen Glockenstuhl herausgehoben und nach ihrer Restaurierung der Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius in Bönen, Kreis Unna, zur Wiederverwendung übergeben.

Nach Montage eines neuen Glockenstuhls konnten am 12.12.1954 sechs neue Gußstahlglocken, deren Sechsklang aus den Tönen a, h, cis, e, fis und a gebildet wird, geweiht werden. Sie haben einen Durchmesser zwischen 970 und 1980 mm. Auch sie wurden beim Bochumer Verein gegossen.

Das neue Geläut besteht aus folgenden Glocken: Christus König-Glocke, 72 Zentner schwer, Inschrift: "Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat" ("Christus siegt, Christus regiert, Christus herrscht").

Die Bonifatiusglocke, 56 Zentner schwer, ist die Pfarrglocke und dem Patron der Kirche geweiht. Sie trägt die Inschrift: "O Glaubensvater, sieh die Not, in der wir uns befinden."

Die Marienglocke läutet zum Angelus, wiegt 40 Zentner und hat die Inschrift: "Königin des Friedens, bitte für uns."

"St. Josef, alle Zeit steh hilfreich uns zur Seiten." ist auf der 25 Zentner schweren Josefsglocke zu lesen.

Dem Patron der ersten Pfarrkirche, dem Märtyrer Dionysius, ist die Dionysiusglocke geweiht, die 16 Zentner schwer ist. Die Inschrift lautet: "Weizenkorn, das stirbt und lebt."

Die kleinste der sechs Glocken, die 10 Zentner schwere Barbaraglocke, der Schutzpatronin der Bergleute gewidmet, trägt die Inschrift: "Heilige Barbara, du edle Braut, mein Leib und Seel' sei dir vertraut."

Quellen: HERNER ZEITUNG 11.12.1954. - RUHR-NACHRICHTEN 24.12.1973. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 20.11., 27.11., 13.12.1954. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 11.12.1954.

Literatur: FESTSCHRIFT ST. BONIFATIUS-PFARREI 1937.

GLÜCKAUFPLATZ

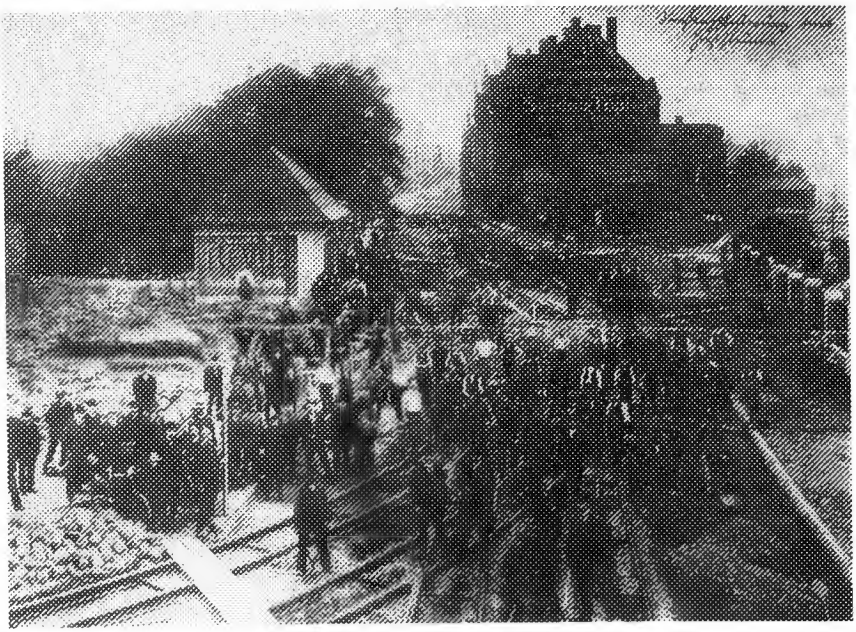
Benennung: 1927
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Der Name weist auf die enge Verbindung der Stadt mit dem Bergbau hin.

"Glückauf" ist der Gruß der Bergleute. Er ist bereits im 17. Jahrhundert im Erzbergbau gebräuchlich. Der Gruß drückt aus, daß dem Bergmann dadurch reicher Bergsegen zuteil werde, daß sich ihm die Klüfte und Erzgänge öffnen und damit das "Glück-auf"-tut. Ferner sollte der Grubenraum auf (= offen) bleiben.

Dieser Gruß wurde von den Kohlenbergleuten übernommen und drückt heute den Wunsch aus, der Begrüßte möge wohlbehalten aus der Tiefe zu Tage zurückkehren.

Quellen: WANNE-EICKELER ZEITUNG 06.12.1927. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 17.03.1951, 06.03.1965.
Literatur: CRAMM/HUSKE 1989, S. 19.



GLÜCKAUFPLATZ. Verlegung von Gleisen für die Straßenbahnlinien Gelsenkirchen-Wanne und Bochum-Wanne 1895

GLÜCKAUFSTRASSE

Benennung: 09.01.1909, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Siehe "Glückaufplatz".

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1906 - 1910, Blatt 380, TOP 7.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 50 ff.

GNEISENAUSTRASSE

Benennung: 17.09.1904, Gemeindevertretung Horsthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 2

Historie: Jürgensche Straße

Generalfeldmarschall August Graf Neithardt von Gneisenau (geb. am 27.10.1760 in Schildau bei Torgau, gest. am 23.08.1831 in Posen) war 1782/83 in Nordamerika in englischen Diensten, 1807 Verteidiger der Stadt Kolberg (siehe "Kolberger Straße"). Gemeinsam mit Blücher war er an der Reform des preußischen Heeres beteiligt. In den Freiheitskriegen war er Generalstabchef Blüchers und bedeutendster militärischer Gegner Napoleons.
In der Umgebung sind mehrere Straßen nach bekannten preußischen Generälen benannt ("Blücherstraße", "Lützowstraße", "Scharnhorststraße", "Yorckstraße" und "Zietenstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Horsthausen 1898 - 1906, Blatt 123, TOP IV.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 230 ff.

GOEBENSTRASSE

Benennung: 03.03.1910/03.08.1910
Baudeputation Herne/Polizeipräsident Bochum,
Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Der preußische General August Karl von Goeben (geb. am 10.12.1816 in Stade, gest. am 13.11.1880 in Koblenz) war in den Kriegen von 1866 und 1870/71 Befehlshaber von Divisionen, in denen auch Soldaten aus Herne mitkämpften.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation Herne 1910 - 1912, Blatt 35, TOP VII.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 186 ff.

GÖDDENHOFF

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Historie: Dietrichstraße (Benennung am 03.08.1903 mit dem Vornamen Diedrich)

Dietrich Göddenhoff (geb. am 25.11.1844 in Röhlinghausen, gest. am 03.11.1924 in Röhlinghausen) war vom 16.08.1879 bis zum 23.03.1919 in Röhlinghausen als Gemeindevorsteher tätig. Nach der Bildung des Amtes Eickel (01.11.1891) war er zugleich Beigeordneter des "Restamtes" Wanne. Außerdem war er Mitglied im Kreisausschuß Gelsenkirchen.

Göddenhoff bekleidete 29 Jahre lang das Amt des Kirchmeisters in der Evangelischen Kirchengemeinde Röhlinghausen.

Der Name "Gudenhoff" wird bereits im Feuerstättenverzeichnis aus dem Jahre 1664 in "Hordell", zu dem auch Röhlinghausen gehörte, genannt.

Quellen: SCHULTE 1925, S. 75. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 49 f. u. Foto nach S. 24. - DANIELS 1927, S. 48. - EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE RÖHLINGHAUSEN 1970, S. 24. - LÜHRIG/SCHMITZ 1995, S. 214. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1891, S. 13.

DIETRICH GÖDDENHOFF
(siehe "GÖDDENHOFF") um 1905

GÖRLITZER WEG

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Breslauer Weg (Benennung am 11.07.1960)

Die Stadt Görlitz an der Neiße wurde um 1220 gegründet, kam 1635 an Kursachsen und 1815 an Preußen. Heute ist Görlitz durch die Oder-Neiße-Linie zerschnitten. Die Stadtteile östlich der Neiße fielen 1945 an Polen (polnisch: Zgorzelec).

Nach Namen ehemaliger deutscher Städte sind in dieser Siedlung auch noch weitere Straßen benannt worden.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

GÖRRESSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 6

Historie: Bahnstraße (Benennung vor 1898)

Der deutsche Schriftstelier Joseph von (geadelt 1839) Görres (geb. am 25.01.1776 in Koblenz, gest. am 29.01.1848 in München) war Anhänger der Französischen Revolution und Befürworter einer rheinischen Republik. Von 1814 bis 1816 war er Herausgeber des "Rheinischen Merkur", in dem er für die deutsche Einheit und nationale Unabhängigkeit eintrat. Neben Ernst Moritz Arndt war Joseph von Görres der bedeutendste Publizist der Freiheitskriege.

1827 kam er als Professor der Geschichte nach München und entwickelte sich dort zum Vorkämpfer des Katholizismus. Zu seinen bekanntesten Werken zählt "Teutschland und die Revolution" (1819).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff.

GOETHESTRASSE

Benennung: 15.11.1912, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Im "vereydeten Landmaßenbuch" von 1686 als Kalkstraße genannt
Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet als "Weg von Pöppinghausen"
Kalkstraße (Benennung am 25.11.1881)

Johann Wolfgang von (geadelt 1782) Goethe (geb. am 28.08.1749 in Frankfurt/Main, gest. am 22.03.1832 in Weimar) war Dichter, Staatsmann und Naturforscher.

Quellen: HERNER ANZEIGER 08.12.1934. - StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1912, Blatt 131, TOP 13. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: DÖHMANN 1959, S. 7.

GRABENSTRASSE

Benennung: 16.04.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Das Wort "Graben" bezeichnet das ehemalige Bett des Schmiedesbaches. An der Grabenstraße lag bis zu seinem Abbruch Mitte 1967 der Hof Sandforth (siehe "Sandforths Weg").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 41, TOP 5 i.

GRÄFFSTRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

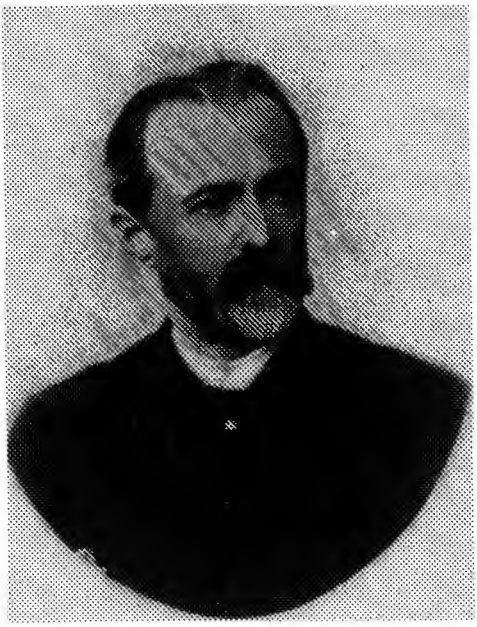
Historie: Verbindungsstraße (Benennung vor 1894)
Verbindungsweg (Benennung vor 1897)

Bergassessor a.D. Leo Gräff (geb. am 09.02.1836 in Trier, gest. am 09.06.1889 in Herne) war von 1875 bis 1889 Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia zu Düsseldorf. In die wirtschaftlich sehr schwere Zeit seiner Tätigkeit fiel die Aufschließung der wertvollen Kohlevorkommen in den Flözen "Sonnenschein" und "Dickebank" auf der Zeche Shamrock und der Erwerb der Zeche Wilhelmine Viktoria. Sein Nachfolger wurde am 01.09.1889 der königliche Bergrat a.D. Carl Behrens (siehe "Behrensstraße").

An dem nördlichen Teil der Gräffstraße liegt eine von der Bergwerksgesellschaft gebaute Bergarbeitersiedlung, die in den Jahren 1907, 1921/22 und 1939/40 entstand.

Quellen: BBA 32/760. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78, TOP 6.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 204 ff. - GLÜCKAUF 1889, Nr. 47, S. 372 f. - SERLO 1938, S. 31 f., Nr. 69. - 100 JAHRE SHAMROCK I/II 1957, S. 44.



LEO GRÄFF (siehe "GRÄFFSTRASSE") um 1885

GRANITSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 4

Historie: Rudolfstraße (Benennung am 09.02.1921 und 04.03.1921)

Granite sind die häufigsten Tiefengesteine (Plutonite) der Kontinentalmassen. Sie entstanden aus der glühendflüssigen Schmelze in der Tiefe der Erdkruste. Der vom lat. granum (= Korn) abgeleitete Name nimmt Bezug auf die grobkörnige Struktur. Granit war früher ein wesentliches Material zur Pflasterung von Straßen. Die Stadt Herne, in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts Aktionär der "Aktiengesellschaft Wilh. Kramer & Co. Schlesische Granitwerke Jauer" hat aus Schlesien Granit für den Straßenbau bezogen, mit dem u.a. die Bahnhof-, Bebel-, Goethe- und Schaeferstraße gepflastert worden sind.

Die Straße, die zu der von der Zeche Mont-Cenis gebauten Siedlung gehört, wurde Anfang der 20er Jahre bebaut.

Quellen: HERNER ANZEIGER 25.09.1930. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 298 ff. - JUBELT/SCHREITER 1974, S. 86 ff. - SCHUMANN 1977, S. 72 ff. - WOOLLEY/BISHOP 1974, S. 146 ff. u. 154 ff.

GRENZWEG

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: F 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet

Die Straße bildete auf ihrer gesamten Länge die Grenze zwischen den Gewannen "die Voede", "der Sumpf", "die Knüwe", "Regenkamp" und "das Feld".

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II Nr. 29. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

GRIMBERGER FELD

Benennung: 19.10.1954, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 3

Siehe "Schloßstraße".

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 5, TOP 17 Nr. 1.

GRÖNER RING

Benennung: vor 1927
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Straße verläuft in unmittelbarer Nähe des Wanner Stadtgartens.

GRÖNER WEG

Benennung: 07.10.1920, Gemeindevertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 4

Die Straße war früher ein Weg durch Ackerland, der zwischen Mont-Cenis-Straße und Kantstraße verlief. Der Weg wird bereits am 02.04.1898 in einem Protokollbuch der Gemeindevertretung Sodingen erwähnt.

Die Straße gehört zu einer zwischen 1908 und 1922 gebauten Bergmannssiedlung der Zeche Mont-Cenis. Aufgrund der außergewöhnlich hohen Durchgrünung der Siedlung trägt der Grüne Weg auch heute noch seinen Namen zu Recht.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Sodingen 1916 - 1921, Blatt 286, TOP 4.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 298 ff.

GUDRUNSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Hedwigstraße (Benennung vor 1909)

Der Straßenname geht auf den Flöznamen "Gudrun" zurück, der wiederum benannt ist nach dem nordischen Heldenepos "Kudrun" (auch: "Gudrun") aus der Zeit um 1230. Das Flöz "Gudrun" liegt in den unteren Flammkohlenschichten.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 116 ff. - KUKUK 1938, bes. S. 189.

GÜNNIGFELDER STRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 8

Historie: Colonie Königsgrube (Benennung vor 1898)
Friedhofstraße (Benennung um 1900)
Parkstraße (Benennung am 20.07.1905)

Die Günnigfelder Straße liegt im Südwesten der Stadt in der Nähe des Ortsteils Günnigfeld, der seit 1808 zur Mairie Wattenscheid und ab 1817 zur Bürgermeisterei Wattenscheid (ab 1844 Amt) im Kreis Bochum gehörte. Bei der Kreisteilung zum 01.07.1885 kam die Landgemeinde Günnigfeld (mit Aschebruch) im Amt Wattenscheid zum Kreis Gelsenkirchen und zum 01.04.1926 zur kreisfreien Stadt Wattenscheid. Wattenscheid ist seit dem 01.01.1975 Teil der Stadt Bochum.

Das Kloster Werden hatte in "Giunnikfelde" um 1100 Besitz. Im Jahre 1291 besaßen die Ritter von Aldendorpe (= Altendorf) in "Gunnincvelde" Güter. 1486 wird in der Bauerschaft "Gunninckveldt" der "Rutger to Gunninckveldt" erwähnt, in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum (1542) "Gonynchfelde", im Türkensteuerregister von 1598 für das Amt Bochum "Günnickfeldt" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 die "Baurschaft Günnigfeldt" im "Niederambt Bochumb".

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 116. - BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 106 f. u. 159. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - TIMM 1986, S. 48, Nr. 732 - 738. - WUB VII 1908/1975, Nr. 2206.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - DARPE 1907, S. 24 f. - LUDORFF 1908, S. 37 f. - SCHNEIDER 1936, S. 53. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1907 S. 24 f.

GÜTERBAHNSTRASSE

Benennung: 23.07.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: F 6

Historie: Kleine Luisenstraße <im eingemeindeten Teil der ehemaligen Gemeinde Riemke>

Die Straße erhielt ihren Namen nach der Bahnlinie Bochum-Herne, durch die Bochum mit der Köln-Mindener Eisenbahn verbunden wurde.

Am 28.05.1870 wurde eine zunächst nur für den Güterverkehr bestimmte Bahnlinie der Bergisch-Märkischen Eisenbahn von Bochum über Riemke nach Herne eröffnet, die ab Januar 1873 auch für den Personenverkehr genutzt wurde, der aber wiederum 1896 zugunsten der Straßenbahn Bochum-Herne eingestellt wurde.

Sie dient seit 1949 erneut dem Personenverkehr auf der Nord-Süd-Strecke.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 160, TOP 23.
Literatur: SCHÖNEFELD 1987, S. 7 f.

GÜTERSLOHER STRASSE

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Mehrere Straßen in Holsterhausen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. Der heutige Kreis Gütersloh (1991 etwa 308.000 Einwohner) setzt sich aus verschiedenen historischen Territorien zusammen, nämlich der Herrschaft Rheda, die durch Erbgang im 16. Jahrhundert an die Grafen von Bentheim-Tecklenburg gelangt war, dem osnabrückischen Amt Reckenberg (Hauptstadt Wiedenbrück), der Grafschaft Rietberg und einem Teil der Grafschaft Ravensberg (Halle).

Ein Pfarrer zu "Gutherslo" wird bereits 1184 genannt. Im Jahre 1201 trägt erstmalig ein Kirchspiel, das zum Amt Reckenberg innerhalb des Hochstiftes Osnabrück gehörte, diesen Namen. Das Dorf - es hatte 1818 etwa 2.500 Einwohner - wurde 1825 durch Friedrich Wilhelm III. zur Stadt erhoben. Durch Eingemeindungen wuchs diese von 151 auf fast 4.800 Hektar Anfang der 1960er Jahre an. Damit verbunden war ein Aufschwung von der Garnspinnerei zur modernen Textilindustrie und von der Erzeugung sowie dem Versand von Lebensmitteln (insbesondere Speck und Schinken) zur Lebensmittelindustrie. Der hier vor mehr als 160 Jahren gegründete Medienverlag gehört zu den größten der Welt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 81, TOP 9 Nr. 3.

Literatur: GROßMANN 1989, S. 66 - 70. - SCHNEIDER 1936, S. 53. - VOLLMER 1963, S. 199 - 204.

GUSTAV-HEGLER-RING

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Der Heimatforscher Gustav Florenz Hegler (geb. am 18.06.1853 in Eickel, gest. am 27.11.1917 in Hagen) absolvierte zunächst eine neunjährige Lehr- und Gesellenzeit als Schuhmacher. Nach der Pensionierung seines Vaters übernahm er im November 1874 dessen Stelle als Landbriefträger an der am 01.05.1864 errichteten "Königlich Preußischen Postexpedition" Eickel. Um seine finanzielle Situation zu verbessern, übte er eine Nebentätigkeit als "Agent" der Berliner Feuer-Versicherung "Adler" aus. Im Jahre 1877 hat Gustav Hegler die Prüfung als Schuhmachermeister bestanden. Seine Versetzung als Briefträger nach Wanne erfolgte 1886. 1906 wurde er als Oberpostschaffner pensioniert.

Am 16.11.1884 gründete Gustav Hegler gemeinsam mit dem Kaufmann August Kalt, dem Knappschaftsältesten Friedrich Lennemann und dem Fahrhauer Gottfried Pankoke den Evangelischen Arbeiterverein Eickel 1884.

Seit etwa 1875 veröffentlichte Hegler Artikel in der Emscher-Zeitung, der Herner-Zeitung und im Märkischen Sprecher. Im Jahre 1903 erschien sein erstes heimatgeschichtliches Werk "Eickel-Wanne einst und jetzt. Geschichte der Gemeinden beider Ämter: Wanne, Röhlinghausen, Crange, Eickel und Holsterhausen, sowie der Gemeinde Hordel". 1910 veröffentlichte die Siegener Zeitung "Das Volk" Heglers Erzählung "Der Harzwanderer und sein Freund", eine 42teilige Fortsetzungsreihe. Ein Jahr später wurde in Wanne "Aus der Väter Tagen" - Bilder zur Heimatkunde von Eickel-Wanne - gedruckt. Nach Heglers Tod erschien 1918 im Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde aus der Grafschaft Mark sein Aufsatz "Der Schulten Hof zu Eickel".

Gustav Hegler wohnte zwar in seinen letzten Lebensjahren in Herdecke (Ruhr), doch fand er seine letzte Ruhestätte auf dem Eickeler Friedhof. Im Jahre 1952 setzte die Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel e.V. ihm dort einen Gedenkstein.

Quellen: DAS VOLK 1910. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4. - WANNE-EICKELER-ZEITUNG 18.02., 23.10.1952, 18.06.1953. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 07.04.1951, 18.02., 01.03., 18.10., 23.10.1952, 06.05.1992. - WESTDEUTSCHER HEROLD 29.11.1917. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 26.06.1952. - WESTFALENPOST 17.02.1949.

Literatur: HEGLER 1903/1981. - DERS. 1911/1979. - DERS. 1918. - KEINHORST 1965, S. 53.

FAMILIE GUSTAV HEGLER (siehe "GUSTAV-HEGLER-RING") 1898

GUSTAVSTRASSE

Benennung: 09.11.1905, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 8

Historie: Colonie Königsgrube <Eingemeindung von Hordel> (Benennung vor 1900, Umbenennung am 28.04.1926)
Einbeziehung der Schlägelstraße <Eingemeindung von Hordel> (Benennung 28.04.1926, Umbenennung am 14.11.1974)

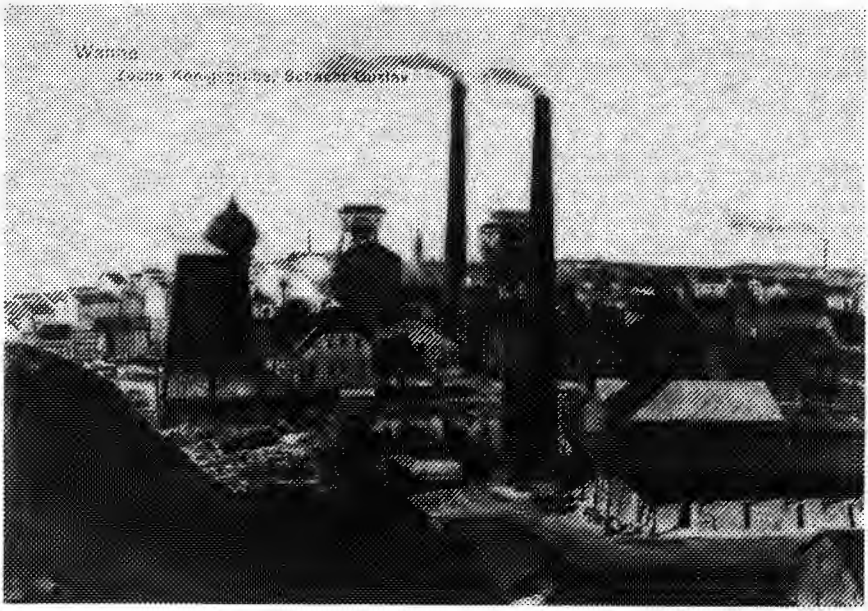
Der Straßenname weist auf die enge Verbindung der Stadt mit dem Bergbau hin. "Gustav" ist der Name des Schachtes 4 der Zeche Königsgrube, mit dessen Abteufen am 15.03.1903 begonnen wurde. Am 21.04.1904 konnte die regelmäßige Kohlenförderung aufgenommen werden.

Vielleicht hat man die Schachtanlage nach einem der Kaufleute benannt, welche die Zeche Königsgrube am 27.10.1855 gegründet haben. Zu diesen Magdeburger Kaufleuten gehörten u.a. der Justizrat Gustav Philipp Harte, von 1855 bis 1865 Mitglied des Verwaltungsrates der Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Zeche Königsgrube, und der Kommerzienrat Gustav Schneider, 1873/74 stellvertretender Vorsitzender und von 1875 bis zu seinem Tode am 05.10.1897 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gesellschaft.

Schließlich ist "Gustav" auch der Name eines Flözes in den oberen Fettkohlenschichten.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1903 - 1907, Blatt 183, TOP 9.

Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - HUSKE 1987, S. 574. - JUBILÄUMS-BERICHT MAGDEBURGER BERGWERKS-AG 1855 - 1905, S. 17, 31 u. Fotos (o.S.). - KUKUK 1938, bes. S. 83 u. 179. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33. - LANGE/HESSE 1955, S. 375. - LÜHRIG 1984, S. 60 f., Abb. 50.



Schacht Gustav der Zeche Königsgrube um 1915
(siehe "GUSTAVSTRASSE")

GUTENBERGSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie:
Schlage (Althergebrachte Bezeichnung)
Rathausstraße (Benennung am 22.03.1902)
Gabelsberger Straße (Benennung am 23.01.1913)

Johannes Gutenberg (geb. um 1397 in Mainz, gest. 03.02.1468 in Mainz) erfand den Buchdruck mit beweglichen Lettern und betrieb die erste Buchdruckerei. Etwa von 1452 bis 1455 druckte er die 42zeilige Gutenbergbibel.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.
Literatur: PRESSER 1977. - SCHAEFER 1912, S. 7.

GYSENBERGSTRASSE

Benennung: 26.01.1898, Gemeindevertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 5

Historie:
Im Gemeinde-Atlas Sodingen von 1826 verzeichnet
Voßstraße <Teilstück nördlich des Landwehrweges>
(Umbenennung am 14.01.1935)

Die Straße ist benannt nach dem Rittersitz der Adelsfamilie von Gysenberg in der ehemaligen Gemeinde Giesenberg, Flur II, genannt Giesenberg, "eine Stunde von Castrop und eine halbe Stunde von Herne" (v. Steinen, S. 748).

Im Jahre 1217 wird Rötger vom Gisenberge in einer Urkunde erwähnt. Im Jahre 1392 wird Rotger van der Brugghenoye (Brüggeney) mit "deme tynden (Zehnt = Abgabe in Höhe eines Zehntels vom Ertrag) to dem Gysenberge in dem Kerspel (Kirchspiel) van Herne" belehnt. 1461 wird urkundlich erwähnt, daß Roprecht Stael van Holtsteyn, seines Zeichens Lehnsstatthalter für Mark und Sauerland mit dem "gude (= Gut) to Gisenberge" im Kirchspiel "Heerne" den Heinrick Munkert belehnt. In einer Urkunde vom 29.09.1470 belehnt Johan Herzog von Cleve und Graf von der Mark mit dem "Gut to Gysenberg im Amte Bouchum und im Kirchspiel Herne auf Bitten des Henrich Monckart van Dornen, der bisher belehnt war, den Henrick Gysenbergh". Die Schreibweise des Familiennamens hat sich im Laufe der Jahrhunderte mehrfach verändert: Gysenberg(h)(e), Ghisenberch, G(h)i(e)senberg(e). Im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden 1486 in der Bauerschaft "Soedingen/Soyngen" der "Schult van Gysenberg" und "Bernt ten Gysenberg" erwähnt. Der "Schult tem Gisenberge" in "Soyngen" wird in der Türkensteuerliste aus dem Jahre 1542 genannt. 1725 geht der Besitz an den Grafen von Westerholt über. Für einen Kaufpreis von 1.775.000 Reichsmark konnte die Stadt Herne am 26.09.1927 den 103 Hektar großen Stadtwald Gysenberg von dem Grafen Egon Franz von und zu Westerholt erwerben. Am 09.04.1934 wurde ein Tierpark eingeweiht und am 04.06.1970 der Revierpark Gysenberg eröffnet (siehe "Am Revierpark").

Bis zum Jahre 1844 bildete Giesenberg eine selbständige politische Gemeinde; dann wurde sie mit Sodingen zur Gemeinde Giesenberg-Sodingen zusammengefaßt, die am 13.05.1913 in Sodingen umbenannt wurde. In ihr wohnten 1818 in den 11 Häusern 57 Personen. Hinzu kamen 20 Personen, die auf dem Rittergut lebten. 1849 wurden die inzwischen 16 Häuser von 123 Personen bewohnt; 1858 wohnten in Giesenberg-Sodingen 223 Menschen.

Die Bauerschaft Gysenberg gehörte 1808 zur Mairie Castrop und danach zur Bürgermeisterei Castrop im Kreis/Landkreis Dortmund. Ab 1844 war sie zusammen mit Börnig und Holthausen Landgemeinde im Amt Castrop. Zum 01.04.1902 wurde das Amt Castrop aufgelöst und die drei Gemeinden bildeten das Amt Sodingen, das zum 01.04.1928 in die kreisfreie Stadt Herne aufging.

Das 122 ha große Landschaftsschutzgebiet Stadtwald Gysenberg hat von Nordwesen nach Südosten eine maximale Ausdehnung von fast 2000 m. Im Norden grenzt es unmittelbar an die städtische Siedlungsfläche von Herne-Sodingen; im Südosten reicht es bis an die Bochumer Stadtgrenze. Der größte Teil gehört zu den Castroper Höhen. Die Hänge und auch ein wesentlicher Teil der Hochfläche selbst sind von einem Laubmischwald bedeckt, der hauptsächlich aus Buchen besteht. Insbesondere südöstlich des Hauses Gysenberg sind prächtige Buchenbestände vorhanden, die das Landschaftsbild weithin beherrschen. Das Waldgebiet ist von vielen Wanderwegen durchzogen. Auch einige Spielplätze, Spielwiesen und Schutzhütten sind eingefügt. Auf einer Teilparzelle befinden sich im Wald 12 große Erdhügelgräber aus der Jungsteinzeit oder der älteren Bronzezeit; sie haben einen Durchmesser von 15 bis 18 m und sind noch etwa 1,30 m hoch.

Am Westrand, im Tal des hier vorbeifließenden Ostbaches und im angrenzenden Hanggelände, befinden sich neben dem Tierpark mehrere Teiche. Diese grenzen im Norden an das um 1816 oder 1825 errichtete Haus Gysenberg, das anstelle des alten baufälligen Adelssitzes nach dessen Abriß errichtet wurde.

Der Name Gysenberg hängt wahrscheinlich mit "gis" zusammen, was Schaum, Gischt, aufbrodelndes Wasser bedeutet. In der Tat ist der Gysenberg ein quellenreiches Gebiet.

In der Nähe des Hauses Gysenberg lagen im vorigen Jahrhundert eine Korn- und eine Ölmühle, die vom Bach getrieben wurden. Weiter unterhalb folgten bei Sodingen eine Papiermühle und nordöstlich des Dorfes Herne die Wieschermühle. Wenn man bedenkt, daß der gleiche Bach, der heute den Namen Ostbach führt, südlich Schloß Strünkede eine weitere Ölmühle antrieb und dann in seinem Unterlauf, verstärkt durch das Wasser des Westbaches, noch zwei Mühlen nordöstlich von Strünkede, so wird verständlich, daß man ihm auf alten Karten den Namen Mühlenbach gegeben hatte (siehe "Am Westbach" und "Ostbachtal"). Zugleich geben diese sieben hintereinander liegenden Mühlen einen Hinweis auf das relativ starke Gefälle dieses Baches, der aus den Castroper Höhen kommt, dann den Löß- und Sandlöß-Streifen und die sandigen Randplatten durchquert, um schließlich innerhalb des Niederungsgeländes in die Emscher einzumünden. Heute ist der Bach vom mittleren Teil des Tales

ab kanalisiert und verschwindet dann bald von der Oberfläche im städtischen Kanalnetz.

Im Osten ist dem Stadtwald ein ackerbaulich genutztes Gelände vorgelagert, das bis an die Gerther Straße reicht. Es wird von einigen landwirtschaftlichen Gehöften aus bewirtschaftet. Unmittelbar an der Stadtgrenze, im südöstlichen Zipfel des Schutzgebietes, liegt in einer Quellmulde ein Hofgebäude, das noch die Form des Niedersachsenhauses mit dem großen Einfahrtstor auf der Giebelseite zeigt. Einige weitere Höfe liegen im Nordostzipfel unmittelbar am Rande der Castroper Höhen.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 32. - FAHNE 1869, Nr. 144. - HERNER ANZEIGER 26.03.1938. - RÜBEL 1885, Nr. 835. - DERS. 1894, Nr. 519. - DERS. 1910, Nr. 896. - RÜBEL/RÖSE 1890, Nr. 65, 99, 177 u. 376. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Sodingen 1893 - 1900, Blatt 142, TOP 3. - StAR, Bestand Archiv Westerholt, Nr. 622. - TIMM 1986, S. 40, Nr. 413, u. S. 47, Nr. 706. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1826. Stückvermessungs-Handriß. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 4, Nr. 50.

Literatur: ANONYMUS 1964, S. 3 - 6. - BECKER o.J., S. 23. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff., 320 ff. - BRANDT 1954, S. 92, 130, Abb. 160. - DERS. o.J., S. 12 f. - GRABSKI 1986, Nr. 148. - HARTUNG 1965, S. 37 - 42. - HAUSEMANN 1965, S. 13 f. - DERS. 1966, S. 23 f. - KÜRTEN 1964, bes. S. 50 f. u. Karte 2. - MEYERHOFF 1963, S. 72 - 74. - MEYHÖFER 1984. - STEINEN 1757, S. 748 - 753.

GUT GYSENBERG (siehe "GYSENBERGSTRASSE") 1957

HABERSTRASSE

Benennung: 16.12.1958, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Der Chemiker Fritz Haber (geb. am 09.12.1868 in Breslau, gest. am 29.01.1934 in Basel) war von 1911 bis 1933 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie in Berlin. Fritz Haber erarbeitete u.a. mit Karl Bosch ein Verfahren zur synthetischen Herstellung von Ammoniak (Haber-Bosch-Verfahren). 1918 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 136, TOP 1 b.

HÄNDELSTRASSE

Benennung: 27.04.1945, Der Bürgermeister auf Anordnung der Militärregierung
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie:
Schulstraße (Benennung am 26.01.1898)
Fritz-Ebert-Straße (Benennung am 11.05.1928)
Horst-Wessel-Straße (Benennung am 03.04.1933)

Der Komponist Georg Friedrich Händel (geb. am 23.02.1685 in Halle, gest. am 14.04.1759 in London) studierte zunächst Jura, wandte sich aber 1703 der Musik zu und war seit 1712 fast ausschließlich in London tätig. Berühmt geworden ist er durch seine Opern, Oratorien und anderen Vokalwerke sowie durch seine Instrumentalwerke.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff. - REINERS 1950, S. 16.

HAFENSTRASSE

Benennung: 01.02.1917, Gemeindevertretung Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteile: Crange/Holsterhausen
Kartengitter: D 3

Die Straße führt am Osthafen des Rhein-Herne-Kanals vorbei und erhielt danach ihren Namen. Der Osthafen ist ein Umschlagplatz für Lebensmittel, Getreide und Industriegüter.

Er wurde als Industriehafen angelegt: Das ist ein Binnenhafen, der durch die Zahl und das Format der angesiedelten Industriewerke und Fabrikanlagen, aufgrund der Fertigungs- und Verarbeitungsstätten, Zentralläger von Industriefirmen und Großhandelsunternehmen, Großtanklager von Mineralölfirmen und sonstiger industrieller und gewerblicher Niederlassungen einen ausgeprägten industriellen Charakter besitzt.

Als der Osthafen gebaut wurde, waren Industriehäfen verhältnismäßig selten. Vorwiegend kannte man Umschlag- und Versorgungshäfen (siehe auch "Am Westhafen").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1917 - 1921, Blatt 4, TOP B 5.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 29 ff. u. Foto (o.S.). - ELBERS 1951, S. 119 f. - KRÖGER 1961, S. 32 ff. - LÜHRIG 1984, S. 136, Abb. 121 u. 122.

HAGENBACHSTRASSE

Benennung: 23.09.1920, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Im westlichen Teil des Strünkeder Schloßgeländes lag ein "Hagen" (von althochdeutsch "hagan" = Dornbusch, Hecke oder eine damit abgegrenzte Fläche).

Der hier entlangfließende Bach hieß Hagenbach. Er machte an der Forellstraße einen Knick nach Osten und floß dann in den vereinigten Ost- und Westbach.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1919 - 1921, Blatt 184, TOP 3.

HALDENSTRASSE

Benennung: 25.11.1889, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Unter Halde versteht man eine übertägige Aufschüttung der bergbaulich aus den Grubenbauen geförderten Massen, z.B. Kohle, Erz oder taubes Gestein.

Am südlichen Ende dieser Straße lag früher eine Steinhalde der Zeche Shamrock 1/2. Heute befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Halde das Werk 3 der Hüls AG.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1883 - 1890, Blatt 197, TOP III, Nr. 6.
Literatur: CRAMM/HUSKE 1989, S. 20.

HAMMERSCHMIDTSTRASSE

Benennung: vor 1903
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Dr. jur. utr. Dr. phil. h.c. Wilhelm Hammerschmidt (geb. am 01.05.1859 in Barmen, gest. am 28.07.1924 in Münster) war Landrat des Kreises Gelsenkirchen, zu dem auch das Amt Wanne gehörte. Am 16.11.1891 übernahm der nach dem Jurastudium mit anschließender Promotion zum Dr. jur. utr. in Köln als Königlicher Regierungs-Assessor beschäftigte Dr. Hammerschmidt das Amt des kommissarischen Landrats beim Kreis Gelsenkirchen. Zum Landrat wurde er mit Wirkung vom 25.07.1892 ernannt. Seine Amtszeit endete am 31.03.1903.

Hammerschmidt setzte sich für die Zusammenfassung der sieben Gemeinden des Landkreises Gelsenkirchen und für Kontakte mit den anliegenden Gemeinden ein. Er bemühte sich zum Beispiel zusammen mit Amtmann Winter um die Genehmigung des Hafenbaues am Rhein-Herne-Kanal in Wanne. Auf Hammerschmidts Betreiben wurde 1895 mit dem Bau der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn begonnen. Sein besonderes Interesse galt dem Gesundheitswesen (Gründungsvorsitzender des "Vereins zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet e.V., Gelsenkirchen" von 1901 bis 1903). Am 17.05.1920 ernannte ihn der Verein zu seinem Ehrenmitglied. Während seiner Amtszeit wurde das "Institut für Hygiene und Mikrobiologie" in Gelsenkirchen eröffnet (01.05.1902).

Am 01.04.1903 kam es zu der in seiner Amtszeit vorbereiteten Gründung der Großstadt Gelsenkirchen (siehe "Gelsenkircher Straße").

Vom 01.04.1903 bis 31.03.1905 war Dr. Hammerschmidt als Oberbürgermeister in Krefeld tätig. Vom westfälischen Provinziallandtag wurde er mit Wirkung vom 01.04.1905 zum Landeshauptmann der Provinz Westfalen nach Münster gewählt. Wegen einer Erkrankung mußte er am 01.07.1919 von diesem Amt zurücktreten.

Hammerschmidt war u.a. Mitglied des rheinischen und von 1893 bis 1902 des westfälischen Provinziallandtages.

Quelle: GELSENKIRCHENER ZEITUNG 30.07.1924.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 50 ff. - HÄMING 1978, S. 314, Nr. 571. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1891, S. 3. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1903, S. 4 f. - WEGMANN 1969, S. 279 f., Nr. 93. - WÜSTENBERG o.J., bes. S. 13 ff. u. 73.

HANNIBALSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel

Stadtbezirk: Eickel

Ortsteil: Eickel

Kartengitter: D 7

Historie: Bergstraße (Benennung vor 1893)

Die Straße führt direkt auf die ehemalige Zeche Hannibal 2 zu und ist nach ihr benannt. Hannibal ist auch eine alte Flözbezeichnung; sie lautet heute Zollverein 4 (siehe "Zollvereinweg").

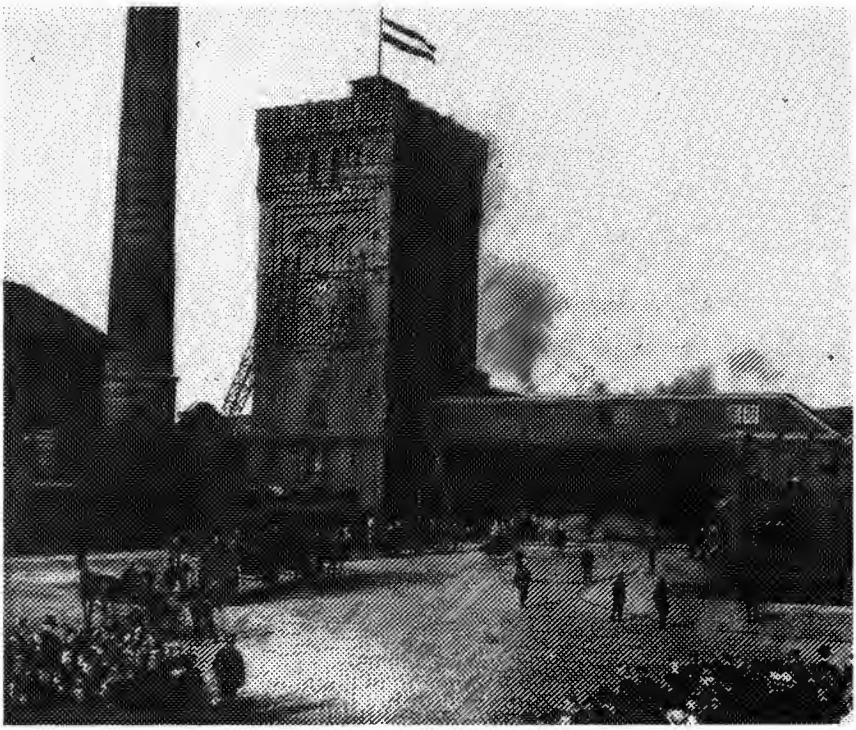
Hannibal war karthagischer Feldherr (247/46 - 182 v. Chr.). Er überschritt 218 die Alpen und eroberte im Zweiten Punischen Krieg fast ganz Unteritalien. 202 wurde die Großmachtstellung Karthagos durch Scipio vernichtet. Hannibal tötete sich selbst, als er an Rom ausgeliefert werden sollte.

Der Schürfschein für das Feld "Hannibal" stammt aus dem Jahre 1846. Der Schacht 1 in Bochum-Hofstede wurde 1848 abgeteuft. Die Zeche war eine der ersten, die den Kreidemergel nördlich von Bochum durchteufte. Am 03.03.1855 wurden die Felder "Vereinigte Hannibal" und "Hannibal I und II" zu "Vereinigte Hannibal" konsolidiert. Die Förderung betrug 1865 fast 89.000 Tonnen bei 460 Beschäftigten. 1869 wurden die Felder "Nosthausen I und II" erworben, die 1870 zu "Vereinigte Hannibal" konsolidiert wurden. 1872 war der Teufbeginn von Schacht 2 in Eickel. 1899 erwarb Krupp die Zeche und nannte sie Hannibal. 1913 wurden etwa 983.000 Tonnen Kohlen gefördert (3.570 Beschäftigte). Am 20.03.1926 wurde die Förderschachtanlage 2 stillgelegt, der Schacht diente jedoch weiter als Wetterschacht.

In den Jahren 1937/38 wurde auf dem Gelände von Hannibal 2 das Krupp-Treibstoffwerk errichtet, das am 31.12.1949 stillgelegt werden mußte.

Quellen: Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg 1871, Teil I, Stück 41, Nr. 624. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 15.11.1974.

Literatur: BÖDEFELD o.J. - BOETTCHER 1964, S. 37 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 130 ff. - ELBERS 1951, S. 27 f. - GRUBENLAMPE 1952 ff. - HERMANN 1990, S. 32, 84, 123 u. 153. - HUSKE 1987, S. 417 f. - KEINHORST 1937. - KUKUK 1938, bes. S. 77, 83 u. 183. - LANGE 1954. - LANGE/KEINHORST 1947. - LÜHRIG 1984, S. 26, Abb. 21.



Feuerwehrübung anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der Zechen Hannover und Hannibal vor Schacht Hannibal 2 (siehe "HANNIBALSTRASSE") 1897

HANNOVERSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 8

Historie: Hordeler Straße (Benennung vor 1909)

Die Straße führt in Richtung der ehemaligen Zeche Hannover I in Bochum-Hordel, nach der sie ihren Namen erhalten hat.

Im Jahre 1847 wurde das Steinkohlenfeld "Sechs Brüder" gemutet. Die Schürferlaubnis war am 14.06.1847 dem Rittergutsbesitzer Karl Richard von Hymmen aus Kaiserswerth und dem Kaufmann Julius Möller aus Elberfeld erteilt worden.

In den Jahren 1854/55 erfolgte die Verleihung der Geviertfelder "Sechs Brüder", "Wupperthal", "Anton Ernst" und "Sechs Schwestern". 1856 wurden die Berechtsame durch die Hannover'sche Bergwerksgesellschaft erworben. Es taucht zum ersten Mal der Name Hannover auf; die offizielle Umbenennung geschah jedoch erst 1870 bei der Konsolidierung der Grubenfelder.

Im Jahre 1857 begann die Abteufung des Schachtes 1 (= Carl) und des Schachtes 2 (= Christian, später Hermann). 1872 förderten 619 Beschäftigte 141.619 Tonnen Kohle. Im gleichen Jahr kaufte Alfred Krupp die Zeche.

Durch Friedrich Koepe, der von 1872 bis 1889 Werksdirektor war, wurde das Förderverfahren durch die Treibscheibenförderung revolutioniert.

Im Jahre 1900 wurden von 3.298 Beschäftigten 840.713 Tonnen Kohle gefördert. Die Kokereien auf den Anlagen 1/2 und 3/4 (Hannover II) erzeugten 156.000 Tonnen Koks.

1955 begann der Verbund mit der Wanne-Eickeler Schachtanlage Königsgrube (siehe "Königsgruber Straße"), 1959 mit der Zeche Hannibal (siehe "Hannibalstraße"). Im Jahre 1961 wurde die Zeche Königsgrube übernommen und 1964 die gesamte Kohlenförderung des Bergwerks Hannibal. 1967 erfolgte der Verbund der Zechen Vereinigte Constantin die Große (siehe "Constantinstraße"), Hannibal und Hannover zu Bergwerke Bochum. Am 31.03.1973 wurde dieser Grubenbetrieb stillgelegt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

Literatur: BÖDEFELD/BRANDT o.J. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - BRANDT o.J., bes. S. 50 - 69. - GRUBENLAMPE 1952 ff. - HEGLER 1903/1981, S. 58 f. - HERMANN 1990, S. 73 f., 109 u. 145 f. - HUSKE 1987, S. 419 f. - KEINHORST 1937. - KRUPPSCHE MITTEILUNGEN 1929. - LANGE 1954. - LANGE/KEINHORST 1947. - VARCHMIN 1991.

HARANNISTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

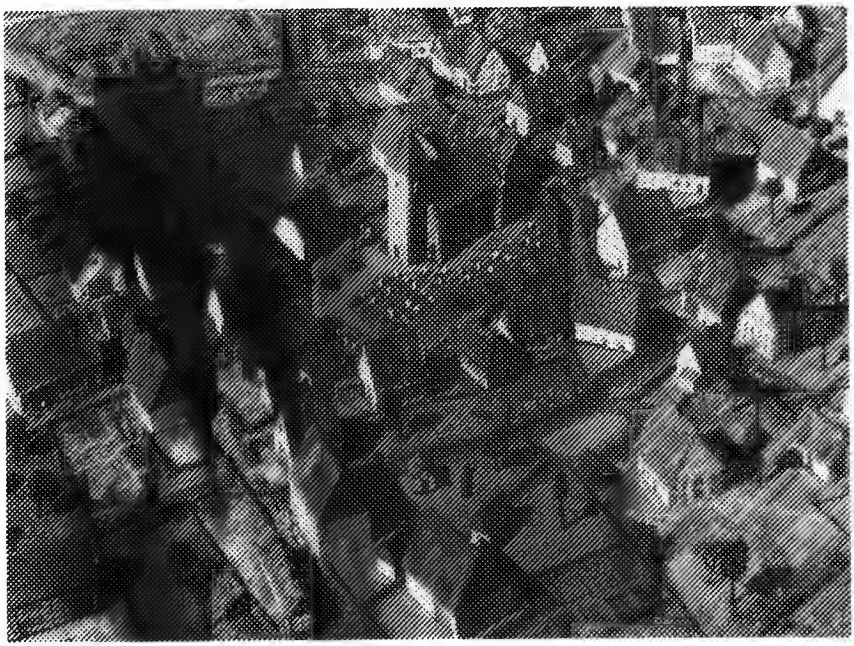
Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Rosenstraße (Benennung am 25.11.1881)
Willi-Woide-Straße (Benennung am 08.12.1938)
Rosenstraße (Benennung am 27.04.1945)

"Haranni" ist der ursprüngliche Name der heutigen Stadt Herne. Er wird zum ersten Mal um 880/884 im Urbar A der Benediktinerabtei Werden an der Ruhr erwähnt. Erst um 1150, während des Übergangs vom Alt- zum Mittelhochdeutschen, verändert sich der Name "haranni" zu "Hernen". Haranni leitet sich ab von dem niederdeutschen Wort "har" bzw. mittelhochdeutschen "hare", womit eine Anhöhe gemeint ist, die sich recht deutlich von ihrer Umgebung abhebt. Der Name "haranni" bedeutet demnach "Siedlung auf der Anhöhe".

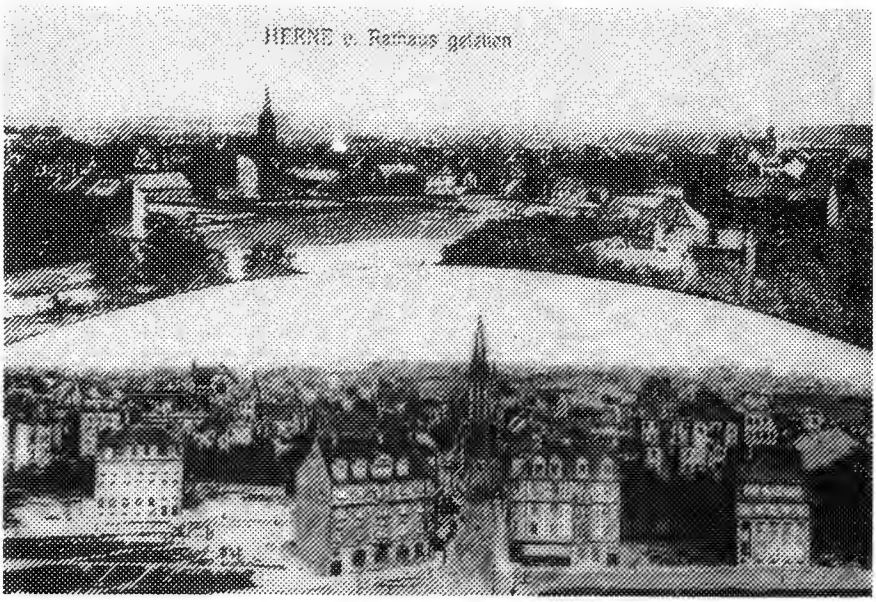
Den Dorfmittelpunkt bildete um 1100 die einschiffige romanische Dionysiuskirche, die südlich der heutigen Kreuzkirche lag und 1876 abgebrochen wurde.

Quellen: HERNER ANZEIGER 26.01., 02.02., 09.02., 16.02.1935. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 72 u. 217. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BRANDT 1952, S. 48 - 67. - DARPE 1906, S. 13 - 19. - DRANSFELD 1875. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, Heft 2, S. 9 - 14 u. 16, Nr. 16 I f. - KÖCHLING 1961. - LUDORFF 1907, S. 27 - 29. - SCHAEFER 1912, S. 5. - SCHMIDT 1967, S. 9 - 11. - SCHNEIDER 1936, S. 63. - WAND-SEYER 1989, S. 13 - 16. - WISPLINGHOFF 1982, S. 7 - 19.



Das Dorf Herne im Modell (siehe "HARANNISTRASSE")



Die Innenstadt von Herne um 1920

HARDENBERGSTRASSE

Benennung: 17.12.1957, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Der preußische Staatsmann Karl August Fürst von (geadelt 1814) Hardenberg (geb. am 31.05.1750 in Essenrode, Krs. Gifhorn, gest. am 26.11.1822 in Genua) war bis 1782 im hannoverschen Staatsdienst, wurde 1790 Minister des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth, 1791 preußischer Minister und 1798 Kabinettsminister in Berlin. Im Jahre 1806 folgte seine Entlassung auf Wunsch Napoleons. 1810 zum preußischen Staatskanzler ernannt, leitete er die gesamte preußische Politik. Nach der Entlassung des Reichsfreiherrn vom Stein setzte er dessen Reformen fort: Die Zünfte wurden aufgehoben und die Gewerbefreiheit eingeführt. Die Ablösung der Frondienste wurde verfügt, die gutsherrlichen Bauern konnten freie Eigentümer werden. 1812 erhielten die Juden staatsbürgerliche Rechte.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 65, TOP 6 a.
Literatur: WESTFALEN 1815, 1965, S. 41.

HARKORTSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 als Feldweg verzeichnet

Der Industrielle, Politiker und politische Publizist Friedrich Wilhelm Harkort (geb. am 22.02.1793 auf Haus Harkorten in Hagen, gest. am 06.03.1880 in Hombruch bei Dortmund) war Vorkämpfer für die Industrialisierung Deutschlands.

Schwer verwundet aus den Freiheitskriegen 1815 heimgekehrt, widmete sich Harkort anfangs dem Maschinenbau; 1816 gründete er ein Kupferwalzwerk, 1818 eine Lederfabrik und eine Maschinenfabrik sowie 1827 ein Puddlingwerk für Stabeisen. Seinen industriellen Bemühungen, die in moderner Sicht verschiedene Zweige der Technik vereinten, war nicht immer Erfolg beschieden. Sein Entwurf zum Bau der Eisenbahnlinie Köln-Minden (1832) wurde erst 1847 verwirklicht.

Friedrich Harkort war als führender Politiker des rheinischen Liberalismus 1848 in die konstituierende preußische Nationalversammlung gewählt worden und gehörte viele Jahre dem preußischen Abgeordnetenhaus, dem norddeutschen Reichstag, dem ersten Deutschen Reichstag sowie dem westfälischen Provinziallandtag an.

Großes Engagement zeigte Harkort als Sozial- und Kulturpolitiker. Durch zahlreiche Flugschriften suchte er die Lage der arbeitenden Bevölkerung zu bessern. Publizistisch besonders hervorgetreten ist er mit einem Modell der sozialen Integration des neuen "Vierten Standes", der späteren Arbeiterschicht, in die bürgerlich-industrielle Gesellschaft.

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BERGER 1895. - BRUNS 1980, S. 51 f. - HÄMING 1978, S. 316, Nr. 576. - KÖLLMANN 1966, S. 675 ff. - SCHMIDT 1967, S. 22 u. 32. - SCHULTE 1963, S. 102 f. - WESTFALEN 1915, 1965, S. 41 f.

HARPENER WEG

Benennung: 22.07.1910/12.08.1910
Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 4

Historie: Der heutige Harpener Weg wurde durch Beschluß des Rates der Stadt Herne vom 18.05.1976 benannt.
Der alte Harpener Weg ist durch Beschluß des Rates der Stadt Herne vom 19.10.1978 in die Cranger Straße einbezogen worden.

Die Straße ist nach der Harpener Bergbau AG benannt, die ihre Stammfelder im heutigen Bochumer Stadtteil Harpen hatte.

1853 bohrte man auf Harpener Gebiet nach Kohle, und am 04.01.1856 wurde mit dem Ziel der Ausbeutung der Kohlevorkommen die Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft gegründet, die ihren Sitz in Dortmund hatte. 1889 übernahm die Gesellschaft die in Herne gelegenen Zechen Julia und Von der Heydt. 1936 erwarb sie die Zeche Mont-Cenis.

Das Verwaltungsgebäude der Zechengruppe Herne lag am Harpener Weg.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 96, TOP 5.
Literatur: HEINRICHSBAUER 1936.

HASENHORST

Benennung: 28.06.1941, Der Oberbürgermeister
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 8

Historie: Danielstraße (Benennung am 09.11.1905)

Die Straße ist benannt nach der Gewannbezeichnung "Hasenhorst" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur I, genannt Röhlinghausen.

Diese hieß im Jahre 1684 noch "Haselhorst". Die Bezeichnung deutet darauf hin, daß hier früher ein Horst (= Wald) mit Haselsträuchern bewachsen war.

Quellen: VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 04.07.1941. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 24.12.1954.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff.

HASPELWEG

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 7

Historie: Bremsbergweg (Benennung am 24.05.1947)

"Haspel" ist die Bezeichnung für eine maschinelle Zug- oder Hubwinde. Diese Fördervorrichtung wird im Bergbau in (Blind-) Schächten, Strecken oder Bremsbergen (siehe "Bremsbergstraße") verwendet.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.
Literatur: CRAMM/HUSKE 1989, S. 20.

HAUERSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Historie: Glückaufstraße (Benennung am 10.06.1920)

Die Straße ist nach der bergmännischen Berufsbezeichnung "Hauer" benannt.

Als Hauer wird ein Bergmann bezeichnet, der nach dreijähriger Ausbildungszeit die Knappenprüfung und nach einem weiteren Lehrgang die Hauerprüfung bestanden hat. Nach dem Besuch von Weiterbildungsmaßnahmen kann die Meister- bzw. Fahrhauerprüfung abgelegt werden.

Veith hat 1871 den Beruf wie folgt definiert: "d.i. ein Bergarbeiter, welcher die Arbeiten auf dem Gestein verrichtet, die unterschiedlichen Grubenbaue herstellt und die Mineralien gewinnt, also der eigentliche Bergmann".

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

Literatur: BOLDT 1960, bes. S. 129 - 133. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff. - BRÜGGEMEIER 1983, S. 99 ff. - CRAMM/HUSKE 1989, S. 15, 20 u. 25. - VEITH 1871, S. 267.

HAUGE LÖCHTE

Benennung: 31.03.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 6

Der Ausdruck "Hauge Löchte" kommt aus dem Münsterländer Platt: "hauge" bedeutet hoch, "Löchte" ist das Licht, die Laterne, die Leuchte. Das "hohe Licht" sollte den Bergleuten bei ihrer Arbeit unter Tage leuchten.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 7, TOP 11.
Literatur: BORN 1975, S. 21 u. 30.

HAUPTSTRASSE (Bildmitte) um 1970

HAUPTSTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirke: Eickel/Wanne
Ortsteile: Eickel/Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 als "Communicationsweg von Eickel nach Bickern" verzeichnet

Im Gemeinde-Atlas Bickern von 1823 verzeichnet

Cranger Straße	<Wanne, von Dorstener Straße bis Heidstraße> (Benennung vor 1898, Umbenennung in Bahnhofstraße am 26.03.1912)
Bahnhofstraße	<Wanne, von Heidstraße bis Am Alten Amt> (Benennung vor 1898)
Bahnhofstraße	<Eickel, von Am Alten Amt bis Am Solbad> (Benennung am 24.04.1899)
Viktoriastraße	<Eickel, von Am Solbad bis Röhlinghauser Straße> (Benennung vor 1893)
Kaiserstraße	<Eickel, von Röhlinghauser Straße bis Richard-Wagner-Straße> (Benennung vor 1893)
Hindenburgstraße	<Wanne, Crange> (Umbenennung der Bahnhofstraße 1918)
Hindenburgstraße	<Eickel> (Umbenennung der Bahnhofstraße, Viktoriastraße und Kaiserstraße am 28.04.1926)
Friedrich-Ebert-Straße	(Benennung am 05.03.1946)
An der Cranger Kirche	<Crange> (Umbenennung eines Teilstücks der Hauptstraße am 24.02.1981)

Die Hauptstraße ist aus dem alten Kommunalweg von Eickel nach Crange entstanden und durchzieht als Achse fast das ganze westliche Stadtgebiet von Nord nach Süd. Sie stellt somit die wichtigste Verbindung zwischen Wanne und Eickel her.

Zwischen Solbad und Florastraße hat sich ein Schwerpunkt des Wanne-Eickeler Geschäftslebens gebildet. Die Hauptstraße stellt daher im wahrsten Sinne des Wortes eine "Haupt"-Geschäftsstraße dar.

In drei Bauabschnitten wurde zwischen 1973 und 1976 die Hauptstraße zwischen Kolpingstraße und Glückaufplatz auf einer Gesamtlänge von 900 Metern zur Fußgängerzone ausgebaut.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ANZEIGER 17.04.1954. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 31.03.1934, 13.02.1938. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 01.05.1952. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 05.05.1951.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 27, Nr. 15, u. S. 92. - LÜHRIG 1984, S. 35, Abb. 28, S. 36, Abb. 29, S. 40, Abb. 33, S. 91, Abb. 76, S. 100, Abb. 85, S. 102, Abb. 87, S. 106, Abb. 92, S. 109, Abb. 95, S. 115, Abb. 101, S. 116, Abb. 102, S. 118, Abb. 104 u. 105. - STADT WANNE-EICKEL 1971, Fotos (o.S.). - DIES. 1974.

HAYDNSTRASSE

Benennung: 05.03.1946, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Bockaustraße (Benennung am 10.05.1904)
Seydlitzstraße (Benennung am 23.06.1904)

Der österreichische Komponist Joseph Haydn (geb. am 31.03.1732 in Rohrau an der Leitha/Niederösterreich, gest. am 31.05.1809 in Wien) erlangte größte Bedeutung auf dem Gebiet des Streichquartetts und der Symphonie. Seine motivische Satzkunst erlaubte es ihm, zu einer bis dahin nicht gekannten Organik großer Formen, besonders des Sonatensatzes, vorzustoßen. Damit legte er den Grund für Mozarts und Beethovens Schaffen, vor allem für die Symphonik. Von Haydn stammt u.a. die österreichische Kaiserhymne "Gott erhalte Franz den Kaiser".

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 24, TOP 7.

HEBBELSTRASSE

Benennung: 09.09.1968, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Der Dichter Friedrich Hebbel (geb. am 18.03.1813 in Wesselburen/Dithmarschen, gest. am 13.12.1863 in Wien) studierte nach seiner Schreibertätigkeit (1827 - 1835) Jura an den Universitäten Heidelberg und München. Es folgte ein Aufenthalt in Hamburg.

1842 erhielt er von Dänenkönig Christian VIII. ein Reisestipendium, das ihm in den Jahren 1843 bis 1845 Reisen nach Paris, Rom, Neapel und Wien ermöglichte. Ab 1849 arbeitete er als Feuilletonredakteur der Österreichischen Reichszeitung. Ein Jahr vor seinem Tod unternahm er nochmals Reisen nach Paris und London.

Zu seinen Werken gehören die Dramen "Judith" (1840); "Genoveva" (1843); "Maria Magdalena" (1844); "Herodes und Mariamne" (1850); "Agnes Bernauer" (Uraufführung 1852, Druck 1855); "Gyges und sein Ring" (1856); "Die Nibelungen" (1861/62); das Fragment "Demetrius" (1864); "Gedichte" (1857); "Mutter und Kind" (1858); "Mein Wort über das Drama" (1843) und aus dem Nachlaß "Tagebücher" (1885/87, 2 Bände).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1968, Blatt 21, TOP 27.

HECKERSTRASSE

Benennung: 01.02.1923, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Historie: Heckerstraße (Verlängerung am 07.06.1956)

Ewald Otto Emil Hecker (geb. am 14.10.1879 in Berlin, gest. am 12.02.1954 in Ebenhausen) wohnte seit 1919 in Hannover, wo er zunächst als Regierungsrat und von 1932 bis 1945 als Präsident der dortigen Industrie- und Handelskammer tätig war.

Von 1929 bis 1945 war er Repräsentant der Gewerkschaft Friedrich der Große und von 1923 bis 1929 Vorstandsmitglied sowie bis zum 08.05.1945 Aufsichtsratsvorsitzender der Ilseder Hütte.

Von 1934 bis 1936 leitete er die Reichswirtschaftskammer. Im November 1939 gehörte er dem Freundeskreis des Reichsführers SS Himmler an, einem Gremium, das die SS finanziell unterstützte und Absprachen zwischen der Wirtschaft und der NSDAP diente. Nach dem Einmarsch der Amerikaner wurde er verhaftet, "wahrscheinlich weil er höherer SS-Offizier (SS-Oberführer) gewesen ist".

Die Evangelische Krankenhausgemeinschaft, der Kirchenkreisausschuß für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie der Stadtjugendring hatten in einer Bürgereingabe beantragt, die Heckerstraße wegen der nationalsozialistischen Vergangenheit von Ewald Hecker in Juri-Gerus-Weg (siehe "Juri-Gerus-Weg") umzubenennen.

Da die Anwohner sich mehrheitlich gegen eine Umbenennung aussprachen, wurde beschlossen, den Straßennamen beizubehalten, als Namensgeber jedoch den Theologen und Pädagogen Johann Julius Hecker (geb. am 02.11.1707 in Werden (Ruhr), gest. am 24.06.1768 in Berlin) aufzunehmen.

Dieser hatte 1747 in Berlin die Ökonomisch-mathematische Realschule gegründet, mit der er 1748 einen Kursus zur Ausbildung von Schullehrern verband. Daraus ging 1753 das Kurmärkische Landschullehrerseminar hervor. Die Realschule ist Vor-

läuferin der Gewerbeschulen und Realanstalten. Nach dem Siebenjährigen Krieg arbeitete er im Auftrage Friedrichs des Großen das Landschulreglement vom 12. August 1763 aus.

Bis Ende 1974 war Johann Julius Hecker Namensgeber der damaligen Heckerstraße in Wanne-Eickel (siehe "Semlerstraße").

Quellen: HERNER ZEITUNG 13.02.1954. - StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1922 - 1924, Blatt 78, TOP 7. - StAH, Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Bürgereingaben vom 14.11.1995, S. 3, TOP 2. - StAH, Protokoll der Sitzung der Bezirksvertretung Sodingen vom 01.03.1996, S. 1 f., TOP 1. - WERKSZEITUNG FRIEDRICH DER GROßE 10.10.1936, 11.11.1939. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 16.11.1995, 04.03.1996.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - HALLGARTEN/RADKAU 1974, S. 249. - LEFEVRE 1966, S. 127 ff. - MAJOREK 1990, S. 11 - 13. - REICHSHANDBUCH DEUTSCHE GESELLSCHAFT 1930, S. 684. - STOCKHORST 1967, S. 183. - TESCHEMACHER 1937, S. 83 f. - TREUE 1960, S. 454, 466, 491, 541, 554, 591, 596, 606 - 608 u. 646 ff. - VESPIGNANI 1976, S. 11 u. 19. - VOGELSANG 1972.

HEDWIGSTRASSE

Benennung: 30.04.1903, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: D 5

Die Bezeichnung Hedwigstraße geht auf den weiblichen Vornamen "Hedwig" zurück. Die Herkunft des Straßennamens war nicht ermittelbar.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 16, TOP 20.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 74 ff.

HEERSTRASSE

Benennung: 10.01.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: D 4

Historie: Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet
Hafenstraße <Holsterhausen> (Teilstück der Heerstraße um 1914 umbenannt)
Heerstraße <Holsterhausen> (Umbenennung der Hafenstraße am 01.02.1917)
Heerstraße <Eickel, Wanne> (Durchlaufende Benennung am 20.04.1926)

Es ist nicht bekannt, ob die Straße in früheren Zeiten zu militärischen Zwecken genutzt worden ist.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 32, TOP 8.

HEGACKER

Benennung: 20.10.1968, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 4

Die Straße ist benannt nach der Gewannbezeichnung "Hegacker" in der Gemarkung Holthausen, Flur XIX, genannt Börsinghausen.

Die Bezeichnung "Hegacker" könnte von "hege" stammen. "Hegge" ist ein Waldsaum am Rande eines Ackers.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1968 , Blatt 9, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.
Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 77.

HEIDSTRASSE

Erwähnung: Adressbuch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Die Heidstraße bildet von Südosten nach Nordwesten verlaufend die Grenze der Gewann "Cranger Heide" in der Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne.

Das Bestimmungswort "Heid" = "Heide" deutet auf den Bewuchs des Gebietes hin. Das sandige, für den Ackerbau ungeeignete Gelände war mit Gestrüpp, Ginster- und Wacholdersträuchern, teilweise auch mit Nadelwald bedeckt. Es wurde zum Viehauftrieb, zur Holzung und zur Gewinnung von Sand und Lehm genutzt.

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.

HEIMSTRASSE

Benennung: um 1920
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: D 5

Die Häuser in der Heimstraße wurden 1921/22 von der Bergmannssiedlung Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen G.m.b.H. errichtet. Sie sind um eine platzähnliche Straßenerweiterung angeordnet, so daß der Eindruck von einem Angerdorf entsteht.

Der Name "Heimstraße" deutet darauf hin, daß der Bergmann mit seiner Familie hier nicht nur wohnte, sondern ein Zuhause, ein Heim, gefunden hatte.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 74 ff.

HEINESTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Ziethenstraße (Benennung am 27.04.1894)
Breitscheidstraße (Benennung am 05.03.1946)

Der Dichter Heinrich (ursprünglich Harry) Heine (geb. am 13.12.1797 in Düsseldorf, gest. am 17.02.1856 in Paris) Sohn eines jüdischen Kaufmanns, gehört zu den bedeutendsten deutschen Lyrikern zwischen Romantik und Realismus.

Nach einer kaufmännischen Lehrzeit ging er im Herbst 1819 nach Bonn; dort hörte er neben juristischen Vorlesungen auch bei August Wilhelm Schlegel und bei Moritz Arndt. Es folgten Studien in Göttingen und Berlin, wo er im Salon Rahel Varnhagens verkehrte. Im Jahre 1825 trat er zum Christentum über. Seit 1831 lebte er in Paris und kam nur noch auf gelegentlichen Reisen nach Deutschland. 1837 erkrankte er an einem unheilbaren Rückenmarksleiden, das ihn - wie er es formulierte - in die "Matratzengruft" bannte.

Seinen Weltruhm begründen die im "Buch der Lieder" (1827) gesammelten Gedichte mit dem für Heine typischen Ton der Stimmungsmalerei, des Spielens mit den eigenen Gefühlen, gekoppelt mit Selbstironie und der Märtyrerpose unglücklicher Liebe; formal stammen die Gedichte aus der Zeit der Romantik, leiten aber zum "Jungen Deutschland" über und lassen Realismus und Impressionismus vorahnen. Seine Schriften wurden in Deutschland durch den Bundestagsbeschluß gegen das "Junge Deutschland" 1835 verboten.

Zu seinen Werken gehören: "Gedichte" (1822); "Reisebilder" (1826/31, 4 Bände); "Die Harzreise" (1826); "Die Nordsee" (1827); "Ideen, Das Buch Le Grand" (1827); "Englische Fragmente" (1827/28); "Reise von München nach Genua" (1830); "Die Bäder von Lucca" (1830); "Die Stadt Lucca" (1831); "Buch der Lieder" (1827); "Französische Zustände" (1833); "Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland" (1834); "Die Romantische Schule" (1836); "Atta Troll. Ein Sommernachtstraum" (1843); "Deutschland. Ein Wintermärchen" (1844); "Romanzero" (1851); "Letzte Gedichte und Gedanken" (1869).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

HEINESTRASSE um 1915

HEINITZSTRASSE

Benennung: 16.12.1958, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie:	Gardinenstraße	(Benennung vor 1898)
	Stöckstraße	(Benennung am 28.04.1926)
	Adolf-Hitler-Straße	(Benennung am 19.04.1933)
	Stöckstraße	(Benennung im Juli 1945)
	Heinitzstraße	(Umbenennung eines Teilstücks der Stöckstraße von der Unser-Fritz-Straße bis Dorstener Straße)

Friedrich Anton Freiherr von Heinitz (geb. am 14.05.1725 in Dröschkau, gest. am 15.05.1802 in Berlin) gründete nach dem Studium in Dresden und Freiberg 1765 die Bergakademie Freiberg an der Saale. 1777 übernahm er als Staatsminister die Geschäfte des preußischen Berg- und Hütten-Departements. 1786 wurde Heinitz zum Provinzialminister für Westfalen ernannt. Bereits 1780 hatte er den mit ihm befreundeten Freiherrn vom Stein in preußische Dienste genommen. Beide arbeiteten seit 1786 besonders eng zusammen.

Heinitz stellte das preußische Berg- und Hüttenwesen auf eine wissenschaftliche Grundlage. Die Eisenindustrie und der Steinkohlenbergbau in der Grafschaft Mark und in Schlesien blühten unter Freiherr von Heinitz besonders auf.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 135, TOP 1 j.
Literatur: WESTFALEN 1815, 1965, S. 42.

HEINRICH-FUNCKE-STRASSE

Benennung: 28.10.1960, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Die Straße erinnert an den Cranger Bäckermeister und Heimatforscher Heinrich Funcke (geb. am 02.11.1864 in Crange, gest. am 01.02.1952 in Wanne-Eickel (Crange)). Er stammte aus der nachweislich seit 1609 in Crange ansässigen Familie Funcke. Von 1894 bis 1937 arbeitete er als selbständiger Bäckermeister in Crange. In der evangelischen Kirchengemeinde Crange war er als Presbyter und Kirchmeister tätig.

Heinrich Funcke beschäftigte sich mit der Geschichte von Crange, Eickel, Bickern, der adeligen Häuser und der Familienforschung. Er sammelte Sprichwörter und cranger plattdeutsche Redensarten und schrieb neben Aufsätzen auch die Festschrift: "Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Crange". Am Wiederaufleben der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel e.V. nach dem Zweiten Weltkrieg war Funcke maßgeblich beteiligt.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1959 - 1960, Blatt 268, TOP 15. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 02.11.1950. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 15.07.1950, 01.11.1951, 04.02.1952. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 12.08., 02.11.1950, 04.02.1952.

Literatur: FUNCKE 1927. - DERS. 1933. - DERS. 1935. - DERS. 1975, S. 38. - DERS. 1984, S. 3 - 9.

HEINRICH-IMBUSCH-STRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 6

Der Gewerkschaftsführer Heinrich Imbusch (geb. am 01.09.1878 in Oberhausen, gest. am 16.01.1945 in Essen) war seit 1897 Mitglied und ab 1919 Vorsitzender des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands. 1922 wurde er in Innsbruck zum ersten Präsidenten der Christlichen Bergarbeiter-Internationalen gewählt.

Ab 1929 war er Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, den Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften und den Gesamtverband deutscher Beamten-Gewerkschaften umfaßte.

Von 1919 bis 1933 war Heinrich Imbusch Mitglied des Deutschen Reichstages (Zentrumspartei). Er setzte sich für den Ausbau der Sozialversicherung, vor allem im Bereich des Bergbaus, ein. Heinrich Imbusch gehörte zu den "Vätern" des Reichsknappschaftsgesetzes von 1923. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 mußte er sich der politischen Verfolgung durch Emigration ins Saargebiet entziehen. Dort trat er aktiv für die Beibehaltung des Status quo (Verwaltung durch den Völkerbund) ein. Ein Entführungsversuch durch die SA mißlang. 1935 floh er nach Luxemburg, später nach Belgien. 1937 wurde er von der deutschen Reichsregierung ausgebürgert und seine Familie für staatenlos erklärt. 1941 kehrte Heinrich Imbusch unerkannt nach Deutschland zurück, wo er sich bis zu seinem Tode verborgen hielt, um der Gestapo nicht in die Hände zu fallen.

Heinrich Imbusch ist Verfasser zahlreicher Schriften über Lage, Versicherung und Organisation der Bergarbeiter.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4.

Literatur: IMBUSCH 1908/1980. - IMHOF 1974, S. 144 f. - JÄGER/TENFELDE 1989, bes. S. 49 f., 68 f., 103 - 176, 306 u. 310.

HEINRICH-IMIG-STRASSE

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Der Gewerkschaftler Heinrich Imig (geb. am 23.07.1893 in Essen-Steele, gest. am 24.02.1956 in Castrop-Rauxel) war Bergmann, wurde Betriebsrat und bald darauf Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Schachtanlage Zollverein in Essen. 1929 wurde er hauptamtlicher Sekretär der Ruhrbezirksleitung des Bergbauindustriearbeiterverbandes Deutschlands, des sogenannten Alten Verbandes, und später Leiter der Geschäftsstelle Castrop-Rauxel. Außerdem war er Aufsichtsratsmitglied eines der größten Montanunternehmen Europas, der Vereinigten Stahlwerke.

Mit Beginn der NS-Diktatur wurde er arbeitslos. Von 1933 bis 1939 war er Vertreter bei Paderborner und Herner Brotfabriken; danach wurde er zur Luftschutzpolizei eingezogen.

Nach 1945 beteiligte er sich an dem Wiederaufbau der Stadt Castrop-Rauxel; er wurde Stadtdirektor und Dezernent des Fürsorge-, Flüchtlings- und Wohnungsamtes, schied jedoch nach 3 1/2jähriger kommunaler Tätigkeit 1948 freiwillig aus dem Dienst der Stadt aus, um sich ganz seinen früheren Aufgaben zu widmen: Er war nämlich zum stellvertretenden Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau gewählt worden. Am 24.07.1953 trat er als 1. Vorsitzender der IG Bergbau die Nachfolge von August Schmidt an und wurde 1954 Präsident des Internationalen Bergarbeiterverbandes, eine Anerkennung für seinen unermüdlichen Einsatz für die soziale und wirtschaftliche Besserstellung der Bergarbeiter. Beide Ämter bekleidete er bis zu seinem Tode.

Von 1949 bis 1953 gehörte Heinrich Imig dem ersten Deutschen Bundestag (SPD) an.

Am 05.06.1963 erhielt das Heim der Bergarbeiterjugend an der Hammerschmidtstraße den Namen "Heinrich-Imig-Heim".

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 81, TOP 9, Nr. 7.

Literatur: INDUSTRIEGEWERKSCHAFT 1891 - 1966, S. 382. - JÄGER/TENFELDE 1989, bes. S. 94, 190, 307 u. 311. - MALETTKE 1974, S. 157. - PUDOR 1960, S. 66 f.

HEINRICH-KÄMPCHEN-STRASSE

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Heinrich Wilhelm Kämpchen (geb. am 23.05.1847 in (Essen-) Burgaltendorf, gest. am 06.03.1912 in (Bochum-) Linden), ein Dichter der deutschen Bergarbeiterbewegung, arbeitete seit seinem 15. Lebensjahr im Bergbau. Er war eines der Gründungsmitglieder des Alten Verbandes und wurde ab 1892 in dessen Vorstand gewählt.

1889 war er einer der Streikführer auf der Zeche Hasenwinkel in Bochum, die nach dem Streik auf die "Schwarze Liste" der Gemaßregelten gesetzt wurden: Er fand nie wieder Arbeit und lebte zuletzt von einer bescheidenen Knappschaftsrente. Heinrich Kämpchen war von 1893 bis 1897 Mitglied des Kontrollausschusses der Bergarbeitergewerkschaft.

Er veröffentlichte regelmäßig Gedichte in der Zeitung des Alten Bergarbeiterverbandes. Mit ihm begann ein neuer Abschnitt in der deutschen Bergmannsdichtung; es ist zum ersten Mal sozialkritische Dichtung eines Bergarbeiters.

Zu seinen Gedichten gehören: "Aus Schacht und Hütte" (1898); "Neue Lieder" (1904); "Was die Ruhr mir sang" (1909), "Aus der Tiefe" (1931).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 81, TOP 9 Nr. 8.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff. - HÜSER 1974, S. 727 f. - JÄGER/TENFELDE 1989, bes. S. 74 u. 309. - KÄMPCHEN 1984. - KÖLLMANN 1969.

HEINRICH-KELLNER-STRASSE

Benennung: 29.11.1956, Bau- und Grundstücksausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 4

Heinrich Kellner (geb. am 24.02.1861, gest. am 15.07.1947), gehörte ab 1898 dem Grubenvorstand der Gewerkschaft Constantin der Große an: bis 1918 als Mitglied und anschließend bis zu seinem Tode als Vorsitzender. Er war Schwiegersohn des früheren Constantiner Großgewerken Wilhelm Endemann.

Zu seiner Zeit erfolgte der Ausbau der Gewerkschaft Constantin der Große und der Ankauf der Zeche Mont-Cenis im Jahre 1939.

Quellen: HERNER ZEITUNG 15.02.1958. - StAH, Protokollbuch des Bau- und Grundstücksausschusses der Stadt Herne 1956, Blatt 106, TOP 3 e. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 15.02.1958.
Literatur: FESTSCHRIFT GEWERKSCHAFT VER. CONSTANTIN DER GROßE o.J., S. 8.

HEINRICH-LERSCH-STRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Der Name der Straße, die in dem vom Bergbau geprägten Stadtteil Röhlinghausen liegt, erinnert an den deutschen Arbeiterdichter Heinrich Lersch (geb. am 12.09.1889 in Mönchengladbach, gest. am 18.06.1936 in Bodendorf/Ahr). Der gelernte Kesselschmied schrieb neben Romanen und Erzählungen vorwiegend Lyrik, u.a. "Herz, aufglühe dein Blut" (1916); "Deutschland" (1917) und "Mensch im Eisen" (1925). Von ihm stammt der vielzitierte Vers "Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!" (Soldatenlied, 1914).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4.

HEINRICH-SCHÜTZ-STRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: Schillerstraße (Benennung am 09.02.1921)
Mozartstraße (Benennung am 11.05.1928)

Der Komponist Heinrich Schütz (geb. am 08.10.1585 in Köstrich bei Gera, gest. am 06.11.1672 in Dresden) hat der deutschen Musik die neuen Formen der italienischen Musik des 16. Jahrhunderts vermittelt. Er komponierte vorwiegend Kirchenmusik.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff.

HEINRICHSTRASSE

Benennung: 04.03.1892, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Die Straße ist benannt nach dem Mitglied der Gemeindevertretung Herne, Gastwirt Heinrich Veuhoff (geb. am 19.09.1822 in Herne, gest. am 24.02.1892 in Herne).

Quellen: HERNER ANZEIGER 31.03.1932. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1891 - 1895, Blatt 64, TOP IX.

HEINRICHSTRASSE um 1910

HEINZ-RÜHMANN-PLATZ

Benennung: 22.06.1993, Haupt- und Finanzausschuß
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne
Kartengitter: C 5

Der Schauspieler Heinz (eigentlich: Heinrich Wilhelm) Rühmann (geb. am 07.03.1902 in Essen, gest. am 03.10.1994 in Berg/Starnberger See) lebte einige Jahre in Wanne. Über diese Zeit schreibt Rühmann:

"Mein Vater - wir sagten 'Papa' - hatte in Wanne die Bahnhofswirtschaft gepachtet. Sie war eine Goldgrube, wie mein Vater immer wieder erklärte. 'Allein von den Automaten', die er als einer der ersten zwischen dem Wartesaal der Ersten und Zweiten Klasse und dem für die Dritte und Vierte Klasse aufgestellt hatte, 'könnten wir leben'. Auch muß die Küche meiner Mutter hervorragend gewesen sein, denn es gehörte 'zum guten Ton', Samstag abend oder Sonntag mittag zum Essen zu Rühmanns in die Bahnhofsgaststätte zu gehen."

Heinz Rühmann besuchte das Realgymnasium der Ämter Wanne und Eickel (heute: Gymnasium Eickel). Während das genaue Zuzugsdatum nicht bekannt ist - bereits 1906 wird der Bahnhofsrestaurateur Heinrich Rühmann im Adreßbuch für die Ämter Wanne und Eickel erwähnt - zog die Familie nach der Trennung und dem Tod des Vaters 1916 nach München.

Bekannt geworden ist er u.a. durch folgende Filme: "Die Drei von der Tankstelle" (1930), "Bomben auf Monte Carlo" (1931), "Der Mann, der Sherlock Holmes war" (1937), "Der Mustergatte" (1937), "Die Feuerzangenbowle" (1944), "Der Hauptmann von Köpenick" (1956), "Es geschah am hellichten Tag" (1958), "Ein Mann geht durch die Wand" (1959), "Der brave Soldat Schwejk" (1960), "Der Pfandleiher" (1971).

Quellen: StAH, Protokoll der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 26.06.1993, S. 15, TOP 19. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 06.03.1982, 07.03.1992, 12.06.1993, 19.08.1993, 06.10.1994. - WOCHENBLATT HERNE-WANNE-EICKEL 04.03.1987. - WOCHENBLATT WANNE-EICKEL-HERNE 13.12.1989.

Literatur: BALL 1981. - BALL/SPIESS 1982. - BARTHEL 1987. - KIRST 1969. - RÜHMANN 1985.

Heinz Rühmann (siehe "HEINZ-RÜHMANN-PLATZ")

HEISTERKAMP

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Manteuffelstraße (Benennung vor 1893)

Zum Schutz des Waldes gegen fortschreitende Verwüstung genügte nicht die Aufsicht durch den Holzwärter und die Markgenossen (= Angehörige eines wirtschaftlichen Verbandes, der auf der gemeinen Mark bzw. Allmende beruht); es mußte auch eine forstwirtschaftliche Pflege einsetzen, indem an die Stelle der überalterten, gefällten und umgestürzten Bäume neue gepflanzt wurden. Zu diesem Zweck wurden Baumschulen angelegt, aus denen man das Pflanzengut, die Heister, lieferte.

Der Heisterkamp war demnach ein Ort, an dem sich die Baumschulen für die Aufforstung befanden. Der Heisterkamp für den "Eickeler Bruch", zu dem auch das Gebiet der Straße Heisterkamp gehörte, befand sich 1770 etwa in Höhe der Knappenstraße.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: HEGLER 1911/1979, S. 36.

HEITKAMPSFELD

Benennung: 19.01.1989, Bezirksvertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie: Blücherstraße (Benennung vor 1898)
Am Bahndamm (Benennung am 05.03.1946)

Die alte Gewann "Heidkamp" liegt in der Gemarkung Eickel, Flur II, genannt Dorneburg.

Im Verzeichnis der Güter des Offiziums Wattenscheid aus dem Jahre 1411 wird das zinspflichtige Gut "up den Heitkamp" erwähnt. Im 15. Jahrhundert ist das Kloster Herdecke an der Ruhr Besitzer der "Heitkamphove".

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird 1486 in Bickern "Heytkamp", in der Türkensteuerliste von 1542 "Heitkamp", im Türkensteuerregister des Amtes Bochum von 1598 "Heitcamp" und im Feuerstättenverzeichnis von 1664 in der "Baurschaft Bickeren" ein "Henrich Heidtkampf, ein halb Hovener, eine Feuerstelle" unter dem Grundherren "Aschenbroch zur Mahlenburg" genannt. Als es auf dem Heitkamphof im 18. Jahrhundert keine männlichen Erben mehr gab, heiratete ein Scharpwinkel in die Familie ein und nannte sich Scharpwinkel, genannt Heitkamp.
Ein Teil des Grundbesitzes wurde 1870 für den Bau des Bahnhofes Wanne verkauft. Engelbert Scharpwinkel, genannt Heitkamp, gründete 1892 die Bauunternehmung Heitkamp. Auf dem Heitkampfeld wurde das Verwaltungsgebäude der Firma errichtet.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 111. - BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 78. - StAH, Protokollbuch der Bezirksvertretung Eickel 1989, Blatt 25, TOP 13. - TIMM 1986, S. 49, Nr. 767. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 08.02.1989. - WILKES 1937, S. 537.

Literatur: ANONYMUS 1968, S. 26 - 33. - FUNCKE 1933. - HEGLER 1911/1979, S. 33.

HELMHOLTZSTRASSE

Benennung: 17.12.1957, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Der Physiker und Physiologe Hermann von Helmholtz (geb. am 31.08.1821 in Potsdam, gest. am 08.09.1894 in Charlottenburg) gab dem von Julius Robert von Mayer entdeckten Gesetz von der Erhaltung der Kraft die mathematische Fassung. Er erfand den Augenspiegel und erklärte die physiologischen Vorgänge des Sehens und Hörens. Bedeutsam sind auch seine erkenntnistheoretischen Untersuchungen über die Geometrie sowie über Wahrnehmung, Zählen und Messen.

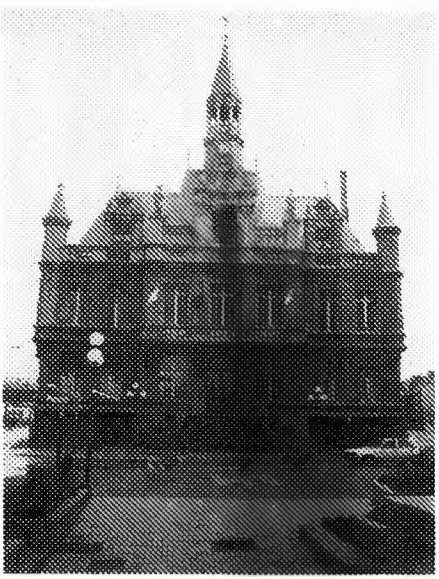
Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 65, TOP 6 d.

HENIN-BEAUMONT-STRASSE

Benennung: 26.08.1994, Bezirksvertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Auf Anregung des Ältestenrates der Stadt Herne hat die Straße den Namen der französischen Partnerstadt Hénin-Beaumont erhalten (siehe "Courrièresstraße" und "Wakefieldstraße"). Damit soll ein besonderes und für die Bürger sichtbares äußeres Zeichen zur Würdigung der langjährigen und freundschaftlichen Verbindung unserer Städte gesetzt werden.

Quelle: StAH, Protokoll der Sitzung der Bezirksvertretung Sodingen vom 26.08.1994, TOP 12.



Rathaus von Hénin-Beaumont (siehe "HENIN-BEAUMONT-STRASSE")

HENRI-DUNANT-STRASSE

Benennung: 16.12.1969, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 7

Der schweizer Philanthrop Henri Dunant (geb. am 08.05.1828 in Genf, gest. am 30.10.1910 in Heiden) schilderte in seinem Buch "Un souvenir de Solférino" das Elend der Kriegsverletzten. Er gab 1864 den Anstoß zur Genfer Konvention und zur Gründung des "Roten Kreuzes".

1901 erhielt Henri Dunant den Friedensnobelpreis.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1969 - 1970, Blatt 16, TOP 7 a.
Literatur: KRUG VON NIDDA 1959. - RICH o.J.

HERDERSTRASSE

Benennung: 20.08.1937, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Dichter, Geschichtsphilosoph, Theologe und Literaturkritiker Johann Gottfried von Herder (geb. am 25.08.1744 in Mohrungen/Ostpreußen, gest. am 18.12.1803 in Weimar) stand während des Studiums der Medizin, später der Theologie, an der Universität Königsberg unter dem Einfluß Kants. Er gilt als bedeutender Anreger des "Sturm und Drang" sowie als Begründer der neuen deutschen Geschichtsphilosophie. Von 1764 bis 1769 war er Prediger in Riga. Über Paris kam er 1770 nach Straßburg, wo sich eine Freundschaft mit Goethe entwickelte. 1776 wurde er nach mehrjährigem Aufenthalt als Hofprediger in Bückeburg durch Goethes Vermittlung als Generalsuperintendent und Hofprediger nach Weimar berufen.

Zu seinen Werken gehören: "Fragmente über die neuere deutsche Literatur" (1767/68); "Kritische Wälder oder Betrachtungen die Wissenschaft und Kunst des Schönen betreffend" (1769); "Abhandlung über den Ursprung der Sprache" (1772); "Von deutscher Art und Kunst" (1773 hrsg. von Herder, darin von Herder selbst: "Auszug aus einem Briefwechsel über Ossian und die Lieder alter Völker"); "Älteste Urkunde des Menschengeschlechts" (1774/76); "Auch eine Philosophie der der Geschichte zur Bildung der Menschheit" (1774); "Volkslieder" (später: "Stimmen der Völker in Liedern", 1778/79); "Vom Geist der Hebräischen Poesie" (1782/83); "Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit" (1784/91); "Gott. Einige Gespräche" (1787); "Briefe zur Beförderung der Humanität" (1793/97); "Der Cid", nach spanischen Romanzen (postum 1805).

Quelle: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1937, Teil II, Stück 68, Nr. 506.

HERFORDER STRASSE

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Mehrere Straßen in Holsterhausen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. Herford, eines der beiden historischen Zentren des östlichen Westfalen, ist bereits im vorigen Jahrhundert von der einst viel kleineren Stadt Bielefeld "überrundet" worden. Ausgangspunkt der Stadtgründung war das im Jahre 819 gegründete Frauenstift, das bald ein wichtiges Reichsstift wurde. Das im 9. Jahrhundert verliehene Markt-, Münz- und Zollrecht wurde von Kaiser Otto II. 973 bestätigt; es bewirkte die Entstehung einer kleinen Marktsiedlung im Bereich des Stadtteils Radewig. Die Stadtwerdung des Ortes wird für die Zeit nach 1180 angenommen. Neben der Altstadt mit dem Stift entwickelte sich seit dem frühen 13. Jahrhundert die vom Kölner Erzbischof Engelbert und der Äbtissin Gertrud gegründete Neustadt, wohin 1414 das Dionysius-Stift aus Enger übersiedelte. Stift Berg als vierter der alten Herforder Stadtteile entstand in der Folge der Gründung des zweiten Frauenstiftes, das dort für den niederen Adel eingerichtet worden ist. Die Stadt, im Jahre 1647 von dem Großen Kurfürsten belagert und in preußischen Besitz genommen, wurde 1816 Kreisstadt und 1911 kreisfreie Stadt. Diese hatte im Jahre 1991 etwa 240.000 Einwohner.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 81, TOP 9, Nr. 4.
Literatur: GROßMANN 1989, S. 50 - 56. - VOLLMER 1963, S. 239 - 247.

HERMANN-FRIEDRICH-STRASSE

Benennung: 31.08.1916, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Konsul Dr. jur. Hermann Friederich aus Düsseldorf (geb. am 10.02.1881 in Düsseldorf, gest. am 16.07.1945 in Düsseldorf) wurde auf einer ordentlichen Gewerkenversammlung am 29.05.1916 in den Grubenvorstand der Zeche Friedrich der Große gewählt, dem er bis 1918 angehörte.

Quellen: BBA 10/48 u. 10/52. - StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1914 - 1918, Blatt 208, TOP 4.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff.

HERMANN-LÖNS-STRASSE

Benennung: 03.04.1933, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie:

Bismarckstraße	(Benennung am 03.11.1896)
Hohenzollernstraße	(Benennung am 25.05.1908)
Lönsstraße	(Benennung am 24.07.1922)

Der "Heide"-Dichter Hermann Löns (geb. am 29.08.1866 in Kulm/Westpreußen, gefallen am 26.09.1914 in Loivre bei Reims) studierte Medizin und Mathematik, war dann - meist in Hannover und Bückeburg - als Schriftleiter tätig und führte zuletzt als freier Schriftsteller ein unstetes Leben. Obwohl außerhalb Niedersachsens geboren, ist Hermann Löns der Dichter der niedersächsischen Heide geworden, deren Pflanzen- und Tierleben er mit naturwissenschaftlich geschultem Blick durchforschte. Seine Tiergeschichten gehören zu den besten ihrer Art. In den Romanen offenbart sich ein stark sinnliches und düsteres Le-

bensgefühl, mit dem er besonders die hintergründigen, spukhaft-grausigen Züge der niedersächsischen Bauernwelt erfaßt. Seine einst vielbesungene Lyrik lebt aus dem Formelschatz des Volksliedes.

Hauptwerke: "Mein grünes Buch" (1901); "Mein braunes Buch" (1906); "Mümmelmann" (1909); "Was da kreucht und fleugt" (1909); "Kraut und Lot" (1911); "Aus Forst und Flur" (1916).

Romane: "Der letzte Hansbur" (1909); "Der Wehrwolf" (1910); "Das zweite Gesicht" (1911); "Die Häuser von Olenhof" (1917).

Lyrik: "Mein goldenes Buch" (1901); "Mein blaues Buch (1909); "Der kleine Rosengarten" (1911).

Sämtliche Werke, hrsg. von F. Castelle, 8 Bde. (1924); Nachgelassene Werke, hrsg. von W. Deimann, 2 Bde. (1928).

Die Vorfahren von Hermann Löns lebten seit Jahrhunderten in Eickel. Der älteste bekannte Vorfahr ist Johann Georg Löns, der Verwalter des Gutes Nosthausen bei Eickel war und am 14.03.1713 starb. Er war 30 Jahre lang Küster an der St. Marienkirche in Eickel und begründete die Küsterfamilie, in der fünf Generationen hindurch, fast 200 Jahre lang, die Bedienung der Eickeler Kirche lag.

Am 01.05.1864 wurde im Hause der Witwe Löns an der Herzogstraße ein Postamt eingerichtet.

Neben Ländereien, auf denen bevorzugt Landwirtschaft betrieben wurde, bestand die Besitzung Löns, an dem Gahlenschen Kohlenweg (heute "Dorstener Straße") gelegen, aus einer Gaststätte und einer Mühle (siehe "Mühlenstraße"), die als Ausflugslokal genutzt wurde.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1932 - 1933, Blatt 225, außerhalb der Tagesordnung.

Literatur: BUSSMANN 1984. - FRICKE/SCHREIBER 1974, S. 256. - KEINHORST 1965, S. 54 - 56. - PERLICK 1976, S. 119 ff. - PUSCH 1975, S. 173 ff. - SCHULTE 1926, S. 77 - 81. - SCHULTE 1963, S. 180 - 182.

HERMANNSTRASSE

Erwähnung: Adressbuch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Hermannstraße liegt im Bereich der ehemaligen "Hörster Weide", einem Gelände, das in früheren Zeiten zum Haus Horst (siehe "Auf dem Hörstchen") gehörte.

Die Herkunft des Straßennamens war nicht ermittelbar. Die Straße war bereits vor 1880 vorhanden und bebaut.

HERNER STRASSE

Erwähnung: Adressbuch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: D 5

Historie:

Herner Straße	<Wanne, von der Hauptstraße bis Am Freibad> (Benennung vor 1898)
Wanner Straße	<Eickel, von Am Freibad bis Dorstener Straße> (Benennung um 1900, Umbenennung am 28.04.1926 in Herner Straße)
Admiral-Scheer-Straße	(Benennung am 29.07.1938)
Herner Straße	(Benennung am 05.03.1946)

Während die alte Herner Straße am 29.07.1938 in Admiral-Scheer-Straße umbenannt wurde, erhielt die Friedhofstraße den Namen Herner Straße. Dieser Beschluß wurde am 05.03.1946 rückgängig gemacht.

Friedhofstraße	(heute: Am Friedhof, Umbenennung des Teilstückes von der Heidstraße in Herner Straße am 09.03.1972)
Berliner Straße	(Umbenennung des westlichen Teilstückes der Herner Straße am 09.03.1972)

Siehe "Harannistraße".

HEROLDSTRASSE

Benennung: 29.07.1921, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 4

Dr. agr. h.c. Dr. phil. h.c. Karl Herold (geb. am 20.07.1848 auf Gut Loevelinkloe in Amelsbüren bei Münster, gest. am 13.01.1931 in Münster) gehörte ab 1898 dem Reichstag, ab 1899 dem Preußischen Landtag und von 1919 bis 1920 der Weimarer Nationalversammlung an. Er war seit 1906 Vorsitzender der Zentrumspartei in der Provinz Westfalen. Der Gutsbesitzer widmete sich als Politiker besonders den Fragen der Landwirtschaft.

Quellen: HERNER ANZEIGER 14.01.1931. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1917 - 1923, Blatt 209, TOP 1.
Literatur: HÄMING 1978, S. 330 f., Nr. 627.

HERTENER STRASSE

Benennung: 30.05.1883, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: D 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Baukau von 1823 verzeichnet

Die Straße führt zu unserer nordwestlichen Nachbarstadt Herten. Im Werdener Heberegister wird im 11. Jahrhundert ein Abgabepflichtiger in Herthene genannt. Merowingische Gräberfunde weisen jedoch auf eine frühere Besiedlung hin. Die Bauerschaft entwickelte sich um das Schloß Herten. Möglicherweise hat Gerlach von Herten 1286 schon auf einer Burg gewohnt. Das Haus Herten ging später in den Besitz der Familie von Galen (1350), von Stecke (1488), von Nesselrode-Reichenstein (1529) und Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein (1799) über. Heute ist der weitläufige Park um das renovierte Wasserschloß Herten ein beliebtes Ausflugsziel.

Die Landgemeinde Herten (1844) gehörte seit 1819 zur Bürgermeisterei Recklinghausen, wurde 1857 selbständiges Amt, dem 1926 die Ortsteile Scherlebeck, Disteln, Langenbochum und der größere Teil von Ebbelich zugeteilt wurde. Im Jahre 1936 erfolgte die Verleihung der Stadtrechte. Mit der kommunalen Gebietsreform kam Herten 1975 in den Kreis Recklinghausen und wurde um die Stadt Westerholt und Bertlich (aus der Gemeinde Polsum) vergrößert. Die Einwohnerzahl wuchs von etwa 850 im Jahre 1818 auf heute etwa 68.000 Personen.

Heute gibt es in Herten noch zwei fördernde Zechen mit etwa 10.000 Bergleuten und einer Tagesproduktion von rund 30.000 t Steinkohle. Wurstwarenindustrie, Getränkeherstellung, Metall-, Kunststoff-, Elektro-, Papier- und Textilindustrie sind weitere bedeutende Wirtschaftszweige.

Quellen: KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 253. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1845 - 1887, Blatt 66, TOP VIII, Nr. 10. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - WUB VII 1908/1975, Nr. 2000 u. 2420.

Literatur: KÖRNER 1929, S. 258 - 262. - MIDUNSKY 1, 1955; 2, 1957; 3/4, 1959/1961. - PARENT 1989, S. 268 f. - SCHNEIDER 1936, S. 64. - VOLLMER 1963, S. 252 - 258.

HERZOGSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

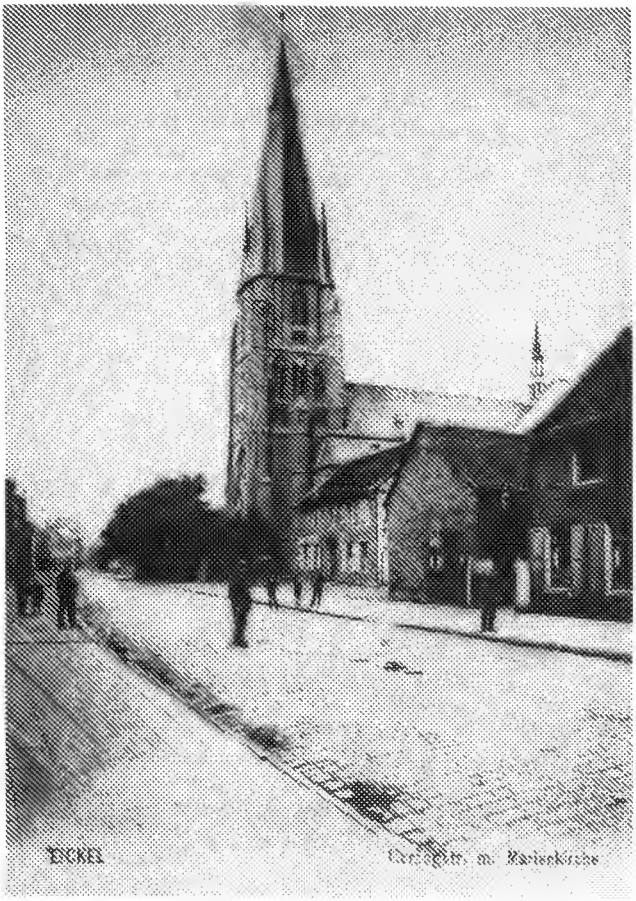
Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet

Herzog war ursprünglich ein Heerführer, der für die Dauer eines Krieges gewählt wurde, doch schon bald erlangten die Herzöge auch politische Macht.

Die Benennung der Straße geht auf den Herzog von Ahrenberg zurück, der entlang der heutigen Herzogstraße Ländereien besaß. Dieser erwarb 1875 das Gut Nosthausen, dessen älteste und bekannteste Besitzer die Ritter von Aschebrock aus dem Hause Dorneburg waren (siehe "Aschebrock" und "Dorneburger Straße"). Als der Herzog von Ahrenberg seinen Wohnsitz nach Brüssel verlegte, verkaufte er im Sommer 1912 seine Grundstücke, die an der König-, Holsterhauser-, Dorstener- und Herzogstraße lagen, an die Industrie und an das Amt Eickel. In diesem Gebiet entstand kurz darauf die sogenannte "Gartenstadt".

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 24.04.1957. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 08.04.1953. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 11.06.1952.

Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 42 u. 73 ff. - LÜHRIG 1984, S. 13, Abb. 9, u. S. 14, Abb. 10.



HERZOGSTRASSE um 1900

HEYERMANNS HOF

Benennung: 18.06.1968, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 4

Historie: Cranger Straße (Umbenennung eines Teilstückes)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung und dem landwirtschaftlichen Besitz "Heyermanns Hof" in der Gemarkung Baukau, Flur 15.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1968, Blatt 19, TOP 13 b. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 15, 1877.

HEYERSTRASSE

Benennung: 04.03.1921, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 4

Hermann Heyer (geb. am 05.10.1849 in Essen/Ruhr, gest. am 06.12.1925 in Bad Oeynhausen) war von 1896 bis 1920 Generaldirektor der Zeche Mont-Cenis.

Unter seiner Leitung nahm die Zeche eine erhebliche Aufwärtsentwicklung, und zugleich förderte er den Bau von Bergmannswohnungen. Die Heyerstraße gehört zu einer Bergmannssiedlung der Zeche Mont-Cenis, die von 1908 bis 1922 gebaut wurde.

Quellen: HERNER ANZEIGER 09.12.1925. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1920 - 1921, Blatt 193, TOP 12.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 298 ff. - FRIEDRICH DER GROßE MONT-CENIS 1870 - 1978, S. 68. - GLÜCKAUF 1925, Nr. 50, S. 1616.

HIBERNIASTRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie: Feldstraße (Benennung am 22.07.1898)

Die Straße ist nach der Bergwerksgesellschaft Hibernia benannt. Am 17.03.1856 tat in der Nähe von Gelsenkirchen der Ire William Thomas Mulvany (siehe "Mulvanystraße") den ersten Spatenstich zur Anlage eines Schachtes auf den "Vereinigten Muthungen", die am 18.04.1857 in Hibernia umbenannt wurden. Eine zweite Zeche in Herne nannte er Shamrock (siehe "Shamrockstraße"); das ist der irische Name für Kleeblatt. Ein Kleeblatt, das Wappenzeichen von Irland, erscheint seitdem im Firmenzeichen der Hibernia. Fast zwanzig Jahre später wurden beide Zechen in der am 06.03.1873 gegründeten Hibernia & Shamrock-Bergwerksgesellschaft zu Berlin zusammengefaßt. Im April des gleichen Jahres verlegte die neue Gesellschaft von dort ihren Verwaltungssitz nach Düsseldorf und zwei Jahre später nach Herne. William Thomas Mulvany war bis zu seinem Tod am 30.10.1885 Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft. Am 25.11.1887 wurde das Unternehmen in Bergwerksgesellschaft Hibernia umbenannt.

Im Jahre 1925 gründete sie zusammen mit der Gewerkschaft Mont-Cenis die Gasverarbeitungs-GmbH (Gaveg) und 1938 die Chemischen Werke Hüls in Marl. 1928 wurde dann von der Gaveg zur Verwendung des Koksofengases der beiden Kokereien Shamrock 1/2 und 3/4 auf Wanne-Eickeler Gebiet das Stickstoffwerk Hibernia erbaut.

Die Bergwerksgesellschaft Hibernia Aktiengesellschaft wurde 1935 in Herne gegründet. Diese ging 1969 in der Ruhrkohle AG und in der Veba auf; sie wurde am 30.09.1970 im Handelsregister gelöscht.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78, TOP 6.
Literatur: BERGWERKS-GESELLSCHAFT HIBERIA 1923. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 204 ff. - ELBERS 1951, S. 27 f. - GLÜCKAUF 1898, Nr. 18, S.

349 f. - HERMANN 1990, S. 256. - HUSKE 1987, S. 842 - 844. - HIBERNIA UND SHAMROCK 1886. - LICHTENBERG 1948. - RADZIO 1979. - STILLICH 1906, S. 1 - 143. - 100 JAHRE SHAMROCK I/II 1957.

HILGENBRINK

Benennung: 23.03.1959, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Die Straße wurde nach der alten Gewannbezeichnung "Hilgenbrink" in der Gemarkung Baukau, Flur 17, benannt.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 23.04.1959. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1958 - 1959, Blatt 7, TOP 8. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 17, 1877.

HILTROPS HOF

Benennung: 27.04.1945, Der Bürgermeister auf Anordnung der Militärregierung
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie: August-Wilhelm-Straße (Benennung vor 1929)

Die Straße wurde benannt nach Hermann Schulte-Hiltrop, dem Ehemann von Berta Hiltrop geb. Overkamp, der Miterbin des Hofes Overkamp, auf deren Grundbesitz die Straße angelegt worden ist.

1877 gehörte der Hof dem Landwirt Johann Diedrich Overkamp (siehe "Overkamps Hof").

Quelle: VuKAH, Urflurbuch der Gemarkung Herne, Flur 33, 1877.
Literatur: REINERS 1950, S. 16. - SCHAEFER 1912, S. 12.

HIRTENSTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet Kanonierstraße (Benennung vor 1893)

Die Hirtenstraße liegt gleich neben der Straße "Im Gosewinkel"; ihr Name steht vermutlich im Zusammenhang mit dem Gosewinkel. Hier befand sich ehemals eine Gänseweide. Die Hirtenstraße erinnert an jene Zeit, in der die Tiere noch von einem Hirten gehütet wurden.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: DANIELS 1927, S. 27. - HEGLER 1903/1981, S. 186.

HOCHSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Der Straßenname geht auf die erhöhte Lage des Gebietes zurück. Die Hochstraße liegt an der Einmündung in die Edmund-Weber-Straße 56,65 m ü. NN und an der Richard-Wagner-Straße 61,89 m ü. NN.

Das Rathaus in Wanne ist auf einer Höhe von 45 m ü. NN. errichtet.

HÖHENWEG

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Historie: Hochstraße (Benennung am 20.09.1907)

Die Namensgebung erklärt sich durch die Höhenlage der Siedlung: Constantin ist der höchstgelegene Ortsteil von Herne. Während das Herner Rathaus 59,85 m ü. NN. liegt, weist der Höhenweg in seiner berganseigenden Lage an der Mülhauser Straße 101,25 m ü. NN. und an der Wiescherstraße 106,89 m ü. NN. auf.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff.

HÖLDERLINSTRASSE

Benennung: 28.06.1956, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Dichter Friedrich Hölderlin (geb. am 20.03.1770 in Lauffen am Neckar, gest. am 07.06.1843 in Tübingen) besuchte das Maulbronner Seminar und das Tübinger Stift.

Da er sich nicht entschließen konnte, Pfarrer zu werden, nahm er eine Hauslehrerstelle an. Hölderlin lebte ab 1798 in Homburg, Stuttgart und Nürtingen. Erste Zeichen geistiger Umnachtung machten sich bemerkbar, als er 1802 von einer Hauslehrerstelle in Bordeaux zurückkehrte. Man gab den Willenlosen schließlich 1807 bei einem Tischler in Tübingen zur Pflege, wo er im Erkerzimmer des Turms am Neckar - heute Hölderlinturm benannt - noch viele Jahre seines Lebens verbrachte.

Friedrich Hölderlin war lange verkannt und erlangte erst nach dem Ersten Weltkrieg größere Bedeutung, vor allem durch seine Lyrik.

Zu seinen Werken gehören: Hymnen, Elegien, Oden (entstanden 1791-93, erste Sammlungen 1826 und 1846); Briefroman "Hyperion oder Der Eremit in Griechenland" (1797/99, 2 Bände); Tragödienbruchstücke "Der Tod des Empedokles; Empedokles auf dem Ätna" (entstanden 1797/1800); "Spätlyrik" (1801/02); Übersetzungen der Trauerspiele des Sophokles "Ödipus der Tyrann", "Antigone" (1804).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1956, Blatt 56, TOP 1 e.

HÖLKESKAMPRING

Benennung: 11.05.1964, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteile: Herne/Horsthausen/Sodingen
Kartengitter: H 5

Historie:		
	Grünring	<Altenhöfener Straße bis Wiescherstraße> (Benennung 1953)
	Lessingstraße	<Wiescherstraße bis Sodinger Straße> (Benennung am 15.01.1934, Umbenennung in Grünring 1955)
	Grünring	<Verlängerung von Wiescherstraße bis Mont-Cenis-Straße> (Benennung 1955)
	Werkshallenstraße	<Mont-Cenis-Straße bis Castroper Straße> (Benennung am 19.11.1953, Umbenennung in Grünring am 14.11.1960)

Karl Hölkeskamp (geb. am 17.10.1882 in Lütgendortmund, gest. am 11.05.1954 in Bad Tölz), von Beruf Bergmann, war seit 1900 Mitglied und bis 31.05.1919 Parteisekretär der SPD. 1919 war er Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates, vom 01.06.1919 bis 29.06.1931 besoldeter Beigeordneter (Wohlfahrtsdezernent) der Stadt Herne.

1933 wurde er von den Nationalsozialisten verhaftet und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er ab 01.06.1945 2. Bürgermeister (1. Beigeordneter) bzw. Stadtdirektor; er widmete sich besonders dem Fürsorge- und Ernährungswesen. Am 30.06.1948 schied er wegen Erreichens der Altersgrenze aus seinem Amt aus. Karl Hölkeskamp wurde am 12.02.1951 als Stadtverordneter eingeführt; diese Tätigkeit übte er bis zu seinem Tode aus.

Quellen: HERNER ZEITUNG 13.05.1954. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1964, Blatt 4, TOP 5. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 13.05.1954.

Literatur: BETHGE 1985, S. 21. - GORCITZA 1983, S. 39. - HÄMING 1978, S. 337, Nr. 652. - KÜRTEN 1964, Bild 11.

Karl Hölkeskamp (siehe "HÖLKESKAMPRING") um 1950

HÖTTENBUSCH

Benennung: 01.07.1976, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Die Straße ist benannt nach der alten Flurbezeichnung "Höttenbusch" in der Gemarkung Horsthausen, Flur I.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1975 - 1976, Blatt 287, TOP 29. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

HOFSTEDER STRASSE

Benennung: 16.04.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 6

Die Straße liegt an der Stadtgrenze zu Bochum und führt in den Bochumer Stadtteil Hofstede, der bis 1904 selbständig war, dann aber nach langwierigen und mehrfach abgebrochenen Verhandlungen nach Bochum eingemeindet wurde.

Hofstede wird bereits in der "Kleinen ‚älteren' Vogteirolle" vor 1220 erwähnt, 1486 "Hoffstede" im Schatzbuch der Grafschaft Mark, 1542 "Hoffsteden" in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum, 1598 "Hoffstedde" im Türkensteuerregister für das Amt Bochum und 1664 die "Baurschaft Hoffstede" im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum.

Im Jahre 1844 gehörte die Landgemeinde Hofstede (mit Marmelshagen) zum Kreis Bochum und nach der Teilung des Amtes Bochum ab 01.04.1881 zum Amt Bochum I (Nord). Nach dessen Auflösung wurde am 01.04.1900 das Amt Hofstede gebildet. Es bestand aus den Gemeinden Hofstede, Hordel, Riemke und Bergen. Zum 01.04.1904 wurden die Landgemeinden Grumme, Hofstede, Hamme und Wiemelhausen vom Landkreis Bochum abgetrennt und mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreis Bochum vereinigt.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 110 f. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 37, Nr. 23. - BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 93 f. u. 158. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 41, TOP 5 h. - TIMM 1986, S. 44, Nr. 567 - 572.

HOFSTRASSE

Benennung: 11.03.1899, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen von 1823 verzeichnet

Die Hofstraße führt an dem Hof Röhlinghaus in der ehemaligen Gemeinde Röhlinghausen, Flur I, genannt Röhlinghausen, vorbei (siehe "Röhlinghauser Straße").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1895 - 1903, o.S., TOP 5 d. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.

HOHENEICKSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Hoheneicken" in der Gemarkung Herne, Flur I, genannt Herne.

Der Hoheneick (= hohe Eichen) gehörte bis zur endgültigen Gemeinheitsteilung im Jahre 1781 zum Gemeinheitsbesitz Regenkamp (siehe "Regenkamp"), der zu diesem Zeitpunkt nach einem Rechtsstreit aufgelöst wurde.

Im Bereich der in der Nähe gelegenen Zeche Shamrock 1/2 befand sich früher ein Eichenwald. Die letzten Eichen, die hier standen, wurden 1893 gefällt.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 26. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 21.02.1953.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 198 ff. - REINERS 1967, S. 31.

HOHENRODTSTRASSE

Benennung: 19.11.1953, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Hohenrodt" in der Gemarkung Horsthausen, Flur II, genannt Esche.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1953, Blatt 6, TOP 4 g, Nr. 5. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

HOHENSTEINER STRASSE

Benennung: 18.01.1936/11.02.1936
Dezernentenbesprechung Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Historie: Castroperstraße (teilweise)

Die Straße ist nach der Stadt Hohenstein in der ehemaligen Provinz Ostpreußen benannt. Diese (polnisch: Olsztynek) hatte 1990 etwa 7.300 Einwohner.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1936, Teil II, Stück 14, Nr. 83. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung Herne 1936, Blatt 7, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 252 ff.

HOLBEINSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Freiligrathstraße (Benennung am 24.05.1955)

Der deutsche Maler und Zeichner Hans Holbein d.J. (geb. 1497 in Augsburg, gest. 1543 in London), Sohn des Malers und Zeichners Hans Holbein d.Ä. (um 1465 - 1524), wurde 1536 Hofmaler Heinrichs VIII. Er löste sich von der Tradition der altdeutschen Malerei; sein Stil vereinigt die Formen der beginnenden deutschen Renaissance.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

HOLPER HEIDE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 2

Historie: Koloniestraße (Benennung um 1903)
Kolonie Friedrich der Große (auch so benannt)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Holper Heide" in der Gemarkung Horsthausen, Flur I, genannt Höttenbusch.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 180 ff.

HOLSTERHAUSER MARKT

Erwähnung: Einwohnerbuch der Stadt Wanne-Eickel 1928
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Die Straße ist nach dem Marktplatz im Stadtteil Holsterhausen benannt. Hegler schrieb 1903: "In Röhlinghausen und in Holsterhausen werden, wie in Crange, keine Wochenmärkte abgehalten."

In den 20er und 30er Jahren dieses Jahrhunderts wurde viermal im Jahr ein Viehmarkt, vorwiegend Schweinemarkt, abgehalten.

Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 232. - LÜHRIG 1984, S. 48, Abb. 39.

HOLSTERHAUSER STRASSE

Benennung: siehe Historie
Stadtbezirke: Eickel/Herne-Mitte
Ortsteile: Eickel/Holsterhausen/Herne
Kartengitter: F 5

Historie: Verzeichnet im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 als "Landrath von Ungern Allee"
Verzeichnet im Gemeinde-Atlas Holsterhausen von 1823
Verzeichnet im Gemeinde-Atlas Herne von 1823

Allee-Straße	<Eickel, von der Königstraße bis zur Dorstener Straße> (Benennung vor 1893)
Herner Straße	<Holsterhausen, von der Dorstener Straße bis zur Stadtgrenze Herne-Alt> (Benennung am 16.04.1903)
Holsterhauser Straße	<Eickel> (Benennung um 1910)
Holsterhauser Straße	<Holsterhausen> (Umbenennung der Herner Straße am 28.04.1926)
Shamrockstraße	<Herne, im von Wanne-Eickel eingemeindeten Gebiet> (Umbenennung in Holsterhauser Straße am 28.04.1926)

Im Hasenkamp	<Holsterhausen> (Begradigung der Holsterhauser Straße und Umbenennung des alten Teilstücks am 25.11.1936)
Eickeler Straße	<Herne> (Benennung am 19.10.1951, Umbenennung am 09.12.1974)

Die Straße ist nach der ehemaligen Gemeinde Holsterhausen benannt. "Holt" bezeichnet vermutlich ein Gebüsch, einen Hoch- oder Niederwald, "setter" bzw. "sitten" = das Sitzen und "husen" bedeutet hausen, wohnen, siedeln. Demnach war dieser Stadtteil ursprünglich eine Siedlung im oder am Wald.

Von Steinen beschreibt 1757 die Bauerschaft wie folgt: "Holsterhausen lieget etwas linkerseits von der Strassen, die von Herne nach Wesel führet. Diese Bauerschaft, welche ins Gericht Eckel gehöret, ist zwar zum Theil zu Eckel, der gröste Theil aber zu Herne eingepfarret."

Zu Holsterhausen gehörten die ehemaligen Gewanne Aschenbruch, Böhme, am Craney, Crangerheide, Hahnenfeldkamp, Regenkamp, Horst, Roehen und Rottbruch. Holsterhausen hieß um 1220 "Holtzeterhusen" und war den Oberhöfen (curiae) "Ekelo" (= Eickel) und "Hurle" (= Hordel) abgabepflichtig. Durch Urkunde des Grafen Dietrich von Kleve erhielten im Jahre 1320 die Brüder Albert und Adolf van den Hamme, seine Burgmannen in Strünkede, die Hufe "Holseterhusen" als Burglehen. Conrad van der Darnburgh (Dorneburg) bestätigte 1354, den Zehnten unter anderem von "Henczens hus to der Santvort" sowie 12 Pfennig aus dem "hove to Holsterhusen" vom Grafen Johann von Kleve als Mannlehen erhalten zu haben. Coep van Hamme bekam 1392 ein Viertel "van der Vogelshoyve to Holsterhusen" (Hof Vogelsang in Holsterhausen). Im Schatzbuch der Grafschaft Mark aus dem Jahre 1486 wurden in "Holsterhuysen" 18 Hofbesitzer zur Steuer veranlagt. Zur Türkensteuer wurden 1542 in "Holsterhuisen" 10 Höfe und 6 Kötter herangezogen und laut Feuerstättenverzeichnis von 1664 gab es in "Holsterhaussen" 2 Höfe, 2 halbe Höfe und 12 Kötter.

Holsterhausen gehörte im Jahre 1808 während der napoleonischen Zeit zur Mairie Herne, aus der sich die Bürgermeisterei Herne und ab 1844 das Amt Herne entwickelte, und zum Kreis/Landkreis Bochum. Am 01.08.1875 bildete Holsterhausen mit Eickel, Röhlinghausen, Bickern und Crange das Amt Wanne, das am 01.11.1891 in das Amt Wanne und das Amt Eickel geteilt

wurde. Zum Amt Eickel gehörten die Gemeinden Eickel und Holsterhausen. Am 01.04.1910 wurde die Gemeinde Holsterhausen von der Gemeinde Eickel eingemeindet. Aus den Ämtern Wanne und Eickel wurde zum 01.04.1926 die Stadt Wanne-Eickel gebildet. Es fanden dabei zwischen Holsterhausen und Herne umfangreiche Grenzberichtigungen statt (siehe z. B. "Roehenstraße").

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1936, Teil II, Stück 95, Nr. 693. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 33, Nr. 7, u. S. 34, Nr. 8. - BORGMANN 1936, S. 25. - DÖSSELER/OEDIGER 1974, Nr. 356. - RUHR-NACHRICHTEN 11.04.1957. - SCHLEIDGEN 1983, Nr. 161 u. 385. - SCHULTE 1925, S. 80 f. - TIMM 1986, S. 49, Nr. 773 - 790. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 3, Nr. 40, u. S. 35, Nr. 40.

Literatur: DARPE 1907, S. 45. - HEGLER 1903/1981, S. 53 - 57. - LUDORFF 1908, S. 22. - LÜHRIG 1984, S. 43 u. S. 45, Abb. 36. - STEINEN 1757, S. 816 f.

HOLTHAUSER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: M 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Holthausen von 1826 verzeichnet Bochumer Straße (Benennung am 21.08.1901)

Die ehemalige Bauerschaft Holthausen mit ihrem auch heute noch überwiegend ländlichen Charakter wird nach 890, wahrscheinlich um 910/920, in einem Urbar des Klosters Werden an der Ruhr erstmalig erwähnt. "Holthuson" ist darin mit Abgaben von vier Bauern verzeichnet: Mathalger, Uuilmund, Ledrad und Athallind. Auch um 1200 heißt sie noch "Holthuson". Die Türkensteuerliste von 1542 und das Türkensteuerregister von 1598 nennen in der Bauerschaft "Holthusen" bzw. "Holthausen" im Amt Bochum die Namen der dort ansässigen Hofbesitzer und Kötter. Die Schatzung des Jahres 1645 erfaßt bereits deutlich mehr Höfe in "Holthausen". 1849 waren 40 Familien mit 273 Personen ansässig.

Seit 1817 gehörte Holthausen zur Bürgermeisterei Castrop bzw. zum Amt Castrop und ab 1902 zum Amt Sodingen. Am 01.04.1928 wurde Holthausen zusammen mit Sodingen und Börnig nach Herne eingemeindet.

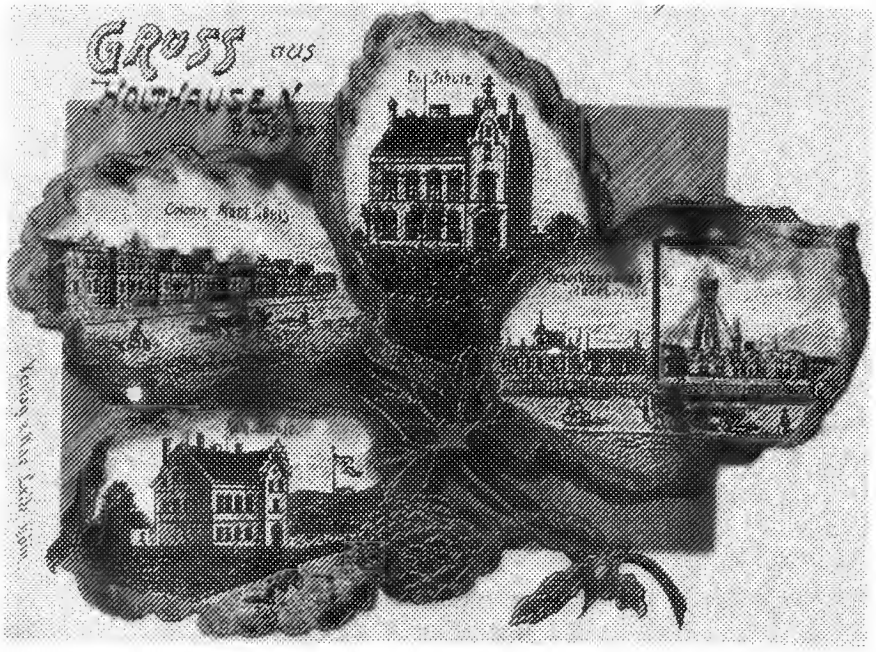
Die ländliche Struktur Holthausens (holt = Holz, Wald; hausen = Wohnsitz) wird durch die Ausweisung der Landschaftsschutzgebiete "Volkspark Sodingen/Holthauser Höhe/Langeloh" und "Holthauser Bruch" erhalten.

In der Nähe der Holthauser Straße Nr. 31 befindet sich der höchste Punkt von Herne (131,30 m ü. NN.).

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - BAUERMANN 1937, S. 124. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 22, Nr. 13 u. 16. - BORGMANN 1936, S. 30. - HERNER ANZEIGER 16.02., 02.03., 09.03.1935. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 45 u. 217. - RUHR-NACHRICHTEN 19.05.1973, 12.10.1979. -

StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - TIMM 1986, S. 39, Nr. 380 - 397, S. 40, Nr. 440, u. S. 41, Nr. 451 - 453. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 12.10.1979. - WUB VII 1908/1975, Nr. 1241.

Literatur: BECKER o.J. - DERS. 1957, S. 97 - 111. - DERS. 1967, S. 82 - 99. - JELLINGHAUS 1923, S. 86 u. 92 ff. - KNORRE 1979. - KÜRTEN 1964, S. 51 - 55 u. Karte 2. - SCHNEIDER 1936, S. 69. - SEYDICH 1965.



Grußkarte mit verschiedenen Holthauser Motiven um 1900
(siehe "HOLTHAUSER STRASSE")

HOLUNDERWEG

Benennung: 16.09.1980, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Hollerte Stock" (= Holunderstock) in der Gemarkung Börnig, Flur XXII, genannt Börnig.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1980, Blatt 161, TOP 27. - VuKAH, Gemeinde Börnig, Charte der Flur XXII, gnt. Börnig, 1826.

HONKENBERGSTRASSE

Benennung: 24.01.1957, Bau- und Grundstücksausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Den Namen Honkenberg trug ein Unterhof des Oberhofs Suderwich, der dem Stift Essen gehörte. Noch bei Ablösung des Sudkampschen Gutes im Jahre 1787 ist davon die Rede, daß in diesem Hof der Honkebergshof enthalten war.

Quellen: Abschrift der Allodifikationsurkunde vom 31.05.1787 (1959 im Besitz der Familie Jürgens in Bochum-Laer). - StAH, Protokollbuch des Bau- und Grundstücksausschusses der Stadt Herne 1957, Blatt 7, TOP II, Nr. 3 c.
Literatur: DÖHMANN 1959, S. 38, S. 222, Anm. 79.

HORDELER STRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

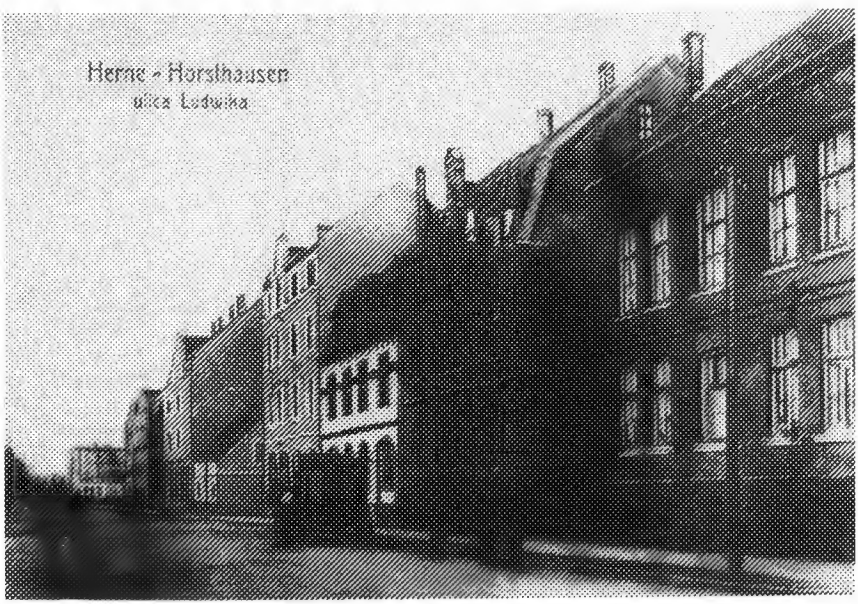
Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet
Brückstraße <Hordel, in dem von Wanne-Eickel eingemeindeten Gebiet> (Umbenennung am 28.04.1926)
Kanalstraße <Hordel, in dem von Wanne-Eickel eingemeindeten Gebiet> (Einbeziehung in die Hordeler Straße am 14.11.1974)

Die Straße führt in den Bochumer Stadtteil Hordel. Um 880/884 wird die "uilla Hurlaon" im Urbar A und um 1150 "Hurle" im Urbar E der ehemaligen Abtei Werden/Ruhr sowie 1486 "Hoirle" im Schatzbuch der Grafschaft Mark, 1542 "Horlee" in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum, 1598 "Hordell" im Türkensteuerregister für das Amt Bochum und 1664 im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum in der "Baurschaft Hordell" erwähnt. Von 1817 bis 1844 gehörte die Gemeinde Hordel zur Bürgermeisterei (danach Amt) Bochum, Kreis Bochum (ab 01.10.1876 Landkreis), ab 01.04.1881 zum Amt Bochum-Nord und ab 01.04.1900 zum Amt Hofstede. Das Amt Hordel, gebildet aus den Gemeinden Hordel, Bergen und Riemke, bestand ab 01.04.1904. Zum 01.04.1926 erfolgte die Eingemeindung nach Bochum.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 116 f. - BORGMANN 1936, S. 25. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 71 u. 217. - SCHULTE 1925, S. 74 - 76. - TIMM 1986, S. 47, Nr. 711 - 731. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BÖDEFELD/BRANDT o.J. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 122 ff. - BRANDT/BÖDEFELD o.J. - DARPE 1906, S. 28 - 31. - LUDORFF 1907, S. 33 f. - LÜHRIG 1984, S. 27, Abb. 22. - SCHNEIDER 1936, S. 70. - VERWALTUNGS-BERICHT BOCHUM 1906, S. 28 - 31. - WISPLINGHOFF 1982, S. 7 - 19.

HORDELER STRASSE um 1925



HORSTHAUSER STRASSE um 1915

HORSTHAUSER STRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Horsthausen von 1823 verzeichnet

Herner Straße	<Schaeferstraße bis Werder Straße> (Benennung vor 1900)
Horsthauser Straße	<Werder Straße bis Von-Waldthausen-Straße> (Verlängerung am 25.03.1937)
Horsthauser Straße	<Von-Waldthausen-Straße bis Nordstraße> (Verlängerung am 28.05.1973)
Ludwigstraße	<Nordstraße bis Pöppinghauser Straße (Benennung vor 1900, Umbenennung in Horsthauser Straße am 09.12.1974)

Die Straße ist nach der früheren Gemeinde Horsthausen benannt.

"Horst" bedeutete wahrscheinlich Gebüsch oder Gestrüpp, während "hausen" ein Wohnsitz war, der aus mehreren Höfen bestand.

Um 1220 wird "Horsthusen" als Hof des Oberhofes Suderwich genannt. Horsthausen gehörte 1486 zusammen mit Pöppinghausen zur Bauerschaft "Soedingen". In der Türkensteuerliste von 1542 gibt es bereits eine Bauerschaft "Horsthusen", die im Türkensteuerregister von 1598 und in der Schatzung des Jahres 1645 "Horsthausen" heißt. Von Steinen schrieb im Jahre 1757, daß Horsthausen zwar im Gericht Strünkede liege, aber ins Kirchspiel Castrop gehöre. Seit 1817 gehörte Horsthausen zur Bürgermeisterei Herne bzw. zum Amt Herne. Nach der Herner Stadtwerdung kam Horsthausen mit Baukau, Hiltrop, Pöppinghausen und Bladenhorst ab 01.04.1897 zum neugebildeten Amt Baukau. Mit Wirkung vom 01.04.1908 wurde die Gemeinde zusammen mit Baukau nach Herne eingemeindet.

1870 wurde der erste Schacht der Zeche Friedrich der Große in Horsthausen abgeteuft; infolgedessen waren die meisten Bewohner des Stadtteils auf dieser Zeche arbeitende Bergleute.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 125 f. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 24, Nr. 24. - BORGMANN 1936, S. 30. - SCHULTE 1925, S. 40, Nr. 413 ff. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78, TOP 6. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: DARPE 1906, S. 21 f. - JELLINGHAUS 1923, S. 88 ff. u. 92 ff. - SCHAEFER 1912, S. 10. - STEINEN 1757, S. 755 u. 775.

HORSTSTRASSE

Benennung: 16.04.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Holsterhausen von 1823 verzeichnet Gavegstraße (Umbenennung des Teilstückes der Horststraße zwischen heutiger Horststraße und Holsterhauser Straße um 1935)

Die Benennung der Straße geht auf die alte Gewannbezeichnung "auf der Horst" in der Gemeinde Holsterhausen, Flur II, genannt Eszmann, zurück.

Mit "Horst" bezeichnete man Gebüsch oder Gestrüpp, das nach der Holzung eines Waldes übrigblieb oder aus den Wurzelstöcken ausschlug. Demnach lag hier ein abgeholztes Waldgebiet.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 41, TOP 5 k. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Urkarte Holsterhausen, Flur 11, 1903. - VuKAH, Verzeichniss der Güterbesitzer der Grundgüter und ihres Flächen-Inhalts, Gemeinde Holsterhausen, Flur II, genannt Eszmann, 1823.

HOSPITALSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Luisenstraße (Benennung vor 1898)

Den Namen für die Hospitalstraße gab das Krankenhaus "St. Anna-Hospital", das an dieser Straße liegt und nach der Namenspatronin von Anna Schäfer benannt wurde (siehe "Annastraße").

Um vor allem Kranken und Kindern aus christlicher Nächstenliebe zu helfen, ließ Pfarrer Hermann Hertkens am 27.09.1898 das Schwesternhaus "St. Anna-Stift" errichten. Es beherbergte eine Kinderbewahr- und eine Nähschule, die von Vinzentinerinnen geleitet wurden. Von hier aus versorgten die Ordensschwestern auch die Kranken, Siechen und Alten. Die Zahl dieser Menschen konnte auf die Dauer medizinisch nicht ausreichend versorgt werden. So entschloß sich Pfarrer Hertkens zum Bau eines kleinen Krankenhauses.

Am 12.09.1900 wurde der Grundstein für dieses Krankenhaus gelegt, das den Namen "St. Anna-Hospital" erhielt. Noch vor seiner Vollendung mußte es am 12.08.1901, von einem Tag zum anderen, teilweise bezogen werden, da eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen war. In halbfertigen Räumen der Obergeschossse mußten die Kranken untergebracht werden.

Erst am 07.03.1902 konnte das Krankenhaus, das zu dieser Zeit 100 Krankenbetten hatte, offiziell eröffnet werden. Siebzehn Ordensschwestern versorgten zusammen mit einem Arzt die Kranken. Immer wieder auftretende Infektionsepidemien zwangen 1907 zur Errichtung eines kleinen Isolierhauses. Während des Ersten Weltkrieges war das Krankenhaus Reservelazarett.

Besonders die im Jahre 1918 grassierenden Grippe- und Typhusepidemien, eine schwere Pockenepidemie 1919/1920, die allein am St. Anna-Hospital 65 Todesopfer forderte, und eine Ruhrepidemie 1920/1921 mit 320 stationär behandelten Infektionsfällen stellten Ärzte und Schwestern vor schwerste Aufgaben.

Im August 1924 begannen die Arbeiten an einem Erweiterungsbau, der im Oktober 1926 fertiggestellt wurde.

Schritt um Schritt wurde in den folgenden Jahren der weitere Ausbau durchgeführt. Es entstanden eine neue Operationsabteilung, eine neue Röntgenabteilung und eine geburtshilfliche Abteilung, so daß das Krankenhaus schließlich 220 Patienten aufnehmen konnte.

Auch während des Zweiten Weltkrieges diente das Krankenhaus vorzugsweise als Lazarett. Schwere Bombenschäden im Juni/Juli 1943 zwangen zur vorübergehenden Räumung des Hauses. 1944 wurde ein großer Bunker erbaut. Kurz nach seiner Fertigstellung wurde bei einem Großangriff das Evangelische Krankenhaus fast vollständig zerstört. 80 Schwerstkranke mußten am gleichen Tag im Bunker versorgt werden. Die Schwere der Luftangriffe führte dazu, daß mehr und mehr der gesamte Krankenhausbetrieb in diesen Luftschutzraum verlegt werden mußte. Vom 20.03. bis zur Besetzung der Stadt am 09.04.1945 war ein Verlassen des Schutzraumes kaum noch möglich.

In den Nachkriegsjahren erfolgten weitere Ausbauten, da das Krankenhaus in seiner Größe und seinen Einrichtungen nicht mehr den gestellten Anforderungen entsprach. 1951 hatte das Krankenhaus 275 Betten. Ein modernes Isolierhaus wurde errichtet, das am 04.05.1955 seiner Bestimmung übergeben wurde. 1958 und 1959 erfolgten Ausbau und Aufstockung des ältesten Krankenhausteils sowie die Einrichtung einer neuen Kinderstation und einer geburtshilflichen Abteilung. 360 Patienten konnte das Krankenhaus aufnehmen. Es zeigte sich in der Folgezeit, daß alle Maßnahmen nicht ausreichten. Nach jahrelangen Planungen und Überlegungen entschloß sich die Kirchengemeinde, die veraltete Baustubstanz abreißen zu lassen und einen völlig neuen Krankenhausbau zu errichten, der am 01.06.1966 seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Ein Erweiterungsbau konnte am 12.12.1987 eingeweiht werden.

Quellen: Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 10.12., 14.12.1987.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 65. - FULLAND 1975, S. 34 - 40. - OSTERWIND 1987, S. 6 - 8.

HOTTEROTH

Benennung: 05.11.1926, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Hotteroth" in der Gemarkung Holthausen, Flur XIX, genannt Börsinghausen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1923 - 1928, Blatt 66, TOP 9. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

HOVERSKAMP

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 2

Historie: Emscherstraße (Benennung am 30.04.1951)

Die Straße ist nach der alten Gewannbezeichnung "Hoverskamp" in der Gemarkung Baukau, Flur 6, benannt.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 6, 1877.

HÜGELSTRASSE

Benennung: 10.06.1920, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Die Namensgebung erklärt sich aus der Höhenlage der Siedlung: Constantin ist der höchstgelegene Ortsteil von Herne. Während das Herner Rathaus 59,85 m ü. NN. liegt, weist die Hügelstraße in berganseigender Lage an der Hauerstraße 102,71 m ü. NN. und an der Mühlhauser Straße 109,82 m ü. NN. auf.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1919 - 1921, Blatt 153, TOP 6.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff.

HÜLLER STRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Historie: Verzeichnet im Gemeinde-Atlas Bickern von 1823

Die nach Gelsenkirchen-Hüllen führende Straße ist benannt nach der Gewannbezeichnung "Hüller Bruch" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur II, genannt Bönebruch.

Hüllen wird um 880/884 "uilla Hulinni", 1047 "Huline", um 1150 "Hulne", 1332 "Hullen" und später "Hüllen" in Urkunden genannt. "Hullen" gehörte 1486 mit sechs schatzpflichtigen Höfen zum Niederamt Bochum. Im Jahre 1664 waren im "Niederambt Baurschaft Hüllen" fünf Höfe und fünf Kötter vorhanden. Hüllen gehörte seit 1817 zur Bürgermeisterei bzw. zum Amt Wattenscheid im Kreis Bochum, vom 01.05.1868 zum Amt Gelsenkirchen im Kreis Gelsenkirchen (ab 01.07.1885) und ab 01.04.1903 zur kreisfreien Stadt Gelsenkirchen.

Hulinni setzt sich aus der Silbe "hul(i)" (= Höhlung, Rinne) und "inni" (= Bach) zusammen. Am Unterlauf dieses Baches, im 14. Jh. "A" oder "Ah", im 17./18. Jh. "Becke", später "Hüllerbach", dann "Hüllermühlenbach" genannt, ist das Dorf Hüllen entstanden. Der Hüller Bach trieb zuletzt die Hüller Mühle an, die seit 1880 nicht mehr in Betrieb ist. Durch die Abwässer der Zechen und Fabriken wurde der ehemals klare und fischreiche Bach stark verunreinigt. Das Bachbett mußte wegen schlechter Abflußverhältnisse reguliert werden. Der Hüller Bach ist der bedeutendste Zufluß der Emscher.

Quellen: BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 35 f., Nr. 16, u. 36, Nr. 20. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 71, 165 u. 252. - SCHULTE 1925, S. 152 f. - TIMM 1986, S. 48, Nr. 739 - 744. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: HELBING 1925, S. 124 - 126. - HEIMATBUND GELSENKIRCHEN 1951. - KEINHORST 1969, S. 16 - 21. - LUDORF 1908, S. 29 f. - SCHNEIDER 1936, S. 71. - VERWALTUNGSBERICHT GELSENKIRCHEN 1921, bes. S. XXXI - XXXIII. - WISPLINGHOFF 1982, S. 7 - 19.

HÜLSHOFFSTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Roonstraße (Benennung am 10.05.1904)

Siehe "Annettestraße".

Quelle: Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

HÜLSMANNS HOF

Benennung: 03.03.1958, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Die Straße ist benannt nach dem in der Nähe liegenden Hof in der Gemarkung Baukau, Flur I, genannt Hülsmann.

"Henrik Hulsman" wird bereits im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486, in der Türkensteuerliste des Amtes Bochum von 1542 der Kötter "Wessel im Hulßhove" und im Türkensteuerregister von 1598 "Henrich Hulshoff" erwähnt. Der Hof "Hulssmann" erscheint im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664; er gehörte zur Grundherrschaft Strünkede.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113. - BORGMANN 1936, S. 24. - SCHULTE 1925, S. 88. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1956 - 1958, Blatt 9, TOP 12 b. - TIMM 1986, S. 50, Nr. 804. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

HÜLSMANNWEG

Benennung: 05.09.1996, Bezirksvertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Im Feuerstättenverzeichnis von 1664 werden in der Bauerschaft Eickel drei Brauhäuser mit Braukessel, zwei Brauhäuser ohne Braukessel und ein Branntweinkessel erwähnt, der "Marckmanns Kotte ist mit drei Heuerling besetzt".

Als Braustätte urkundlich zu belegen ist der Kotten 1692. Durch Rezeß erfolgte 1852 nach dem Tode des Erblassers Georg Heinrich Diedrich Markmann die Übertragung des Grundvermögens

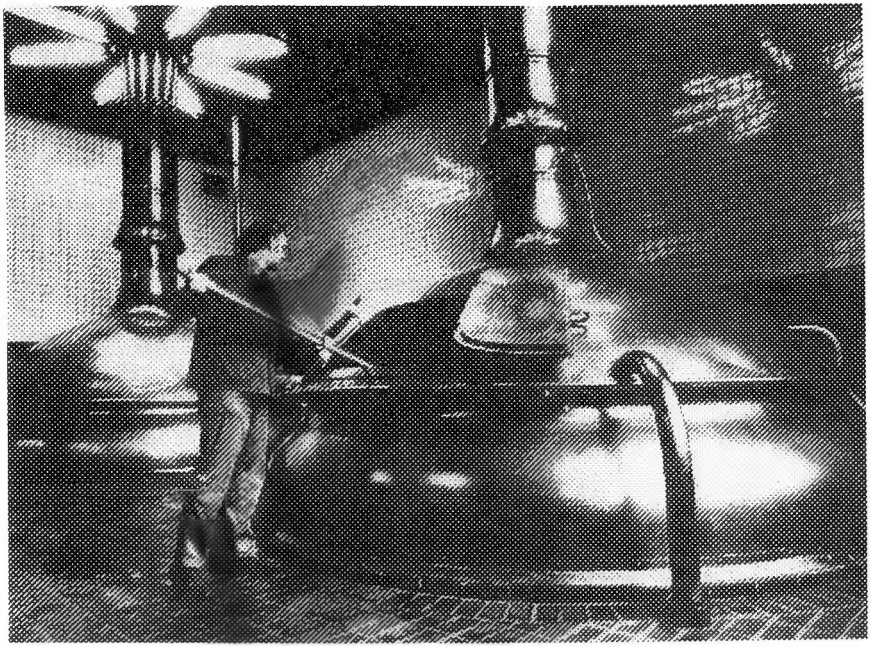
an dessen Witwe Luise und deren Ehemann Heinrich Hülsmann. Damit war der Namenswechsel besiegelt. 1869 wurde ein großes massives Brauhaus projektiert und als erste Dampfbrauerei im westfälischen Raum ausgebaut. Der maschinentechnische Ausbau erfolgte in den Jahren 1913 bis 1915. Nach fast völliger Zerstörung nahm die Brauerei 1948/49 ihre Produktion wieder auf.

Die "Exportbrauerei Heinrich Hülsmann" überlebte trotz Produktionsumstellung und Sortimentserweiterung nicht: Im September 1989 erfolgten Konkursverfahren und Kündigung der Belegschaft.

Nachdem die Gebäude von der Stadt im Jahre 1990 erworben und teilweise abgerissen wurden, erfolgte am 19.12.1995 der erste Spatenstich zur Bebauung mit 87 Wohnungen und 73 Einstellplätzen in einer Tiefgarage. Vom Abbruch verschont wurde nur das denkmalgeschützte Sud- und Treberhaus - das "Bürgerzentrum Eickel" - mit einer Gastronomie und Teilen der städtischen Dienststellen, die im September 1996 einzogen: Sozialamt, Sozialer Beratungsdienst, Bürger- und Einwohneramt und die Stadtbücherei.

Quellen: StAH, Protokoll der Sitzung der Bezirksvertretung Eickel vom 05.09.1996, Seite 14, TOP 10. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 02.11.1968, 01.11.1978, 21.07.1984, 09.09, 14.09., 15.09., 16.09., 23.09., 29.09., 07.10.1989, 26.06.1993, 20.12.1995, 22.06., 02.07., 10.08., 05.09.1996.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 24, Nr. 13. - BRAUEREIARCHIV HÜLSMANN 1969, S. 31 - 38. - EMSCHERBRÜCHER 1975. - HEGLER 1903/1981, S. 157 ff. - LÜHRING 1984, S. 16, Abb. 12. - SCHULTE 1925, S. 70 - 73. - UHLENDAHL 1969, S. 20.



Braukessel der Hülsmann Brauerei (siehe "HÜLSMANNWEG")

HÜTTENSTRASSE

Benennung: 04.12.1909, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Die Straße liegt in der Nähe der Zeche Pluto; ihr Name steht in Verbindung mit dem Bergbau und der Industrie.

In einer Hütte bzw. einem Hüttenwerk werden Metalle aus Erz gewonnen und verarbeitet.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1906 - 1910, Blatt 552, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 50 ff.

HUGENPOTH

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Roonstraße (Benennung vor 1900)

Mechthild von Eickel heiratete um 1527 Nikolaus von Hugenpoth. Sie lebten auf Haus Gosewinkel, das in der Nähe der Straße "Hugenpoth" stand (siehe "Im Gosewinkel").

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 20.04.1974.

HUMBOLDTSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Historie: Seydlitzstraße (Benennung am 04.01.1901)

Der Sprachwissenschaftler und Staatsmann Freiherr Wilhelm von Humboldt (geb. am 22.06.1767 in Potsdam, gest. am 08.04.1835 in Tegel bei Berlin) schuf als Leiter des preußischen Unterrichtswesens das neuhumanistische Gymnasium Preußens und gründete 1809 die Berliner Universität. 1814/15 war Wilhelm von Humboldt mit Hardenberg (siehe "Hardenbergstraße") preußischer Vertreter auf dem Wiener Kongreß, wo er vergebens versuchte, die deutsche Einheit zu stärken. 1819 wurde er zum Minister für die ständischen und kommunalen Angelegenheiten ernannt,

doch führte sein schwieriges Verhältnis zu Hardenberg und sein entschlossenes Auftreten gegen die Karlsbader Beschlüsse bereits im Dezember 1819 zu seinem Rücktritt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff.

HUNBERGSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 3

Historie: Horststraße (Benennung um 1896)

Die Straße ist benannt nach der Gewannbezeichnung "auf dem Hunbeg" in der Gemarkung Horsthausen, Flur II, genannt Esche.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

IDASTRASSE

Benennung: 12.06.1980, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße ist nach dem Flöz "Ida" in den mittleren Fettkohlenschichten benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1980, Blatt 129, TOP 32.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 178. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

ILSEDER STRASSE

Benennung: 10.10.1934, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: J 2

Historie: Albertstraße (Benennung am 31.08.1916)

Die Straße ist nach der Ilseder Hütte benannt, die im Jahre 1859 als Aktiengesellschaft gegründet wurde.

Diese erwarb 1921 die Zeche Friedrich der Große (siehe "Friedrich der Große"). Aufgrund der günstigen Lage der Schachtanlagen am Rhein-Herne-Kanal konnte ein direkter Kohlentransport zum Stahlstandort Ilsede erfolgen. Die Zeche konnte den Bedarf der Hütte an Kohle und Kokskohle auf viele Jahre decken.

Quelle: StAH, Rundverfügung der Stadt Herne 29/34 vom 22.10.1934, Blatt 2, Pkt. 5.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - TREUE 1958, bes. S. 84 ff. - DERS. 1960.

IM BEISMAR

Benennung: 23.09.1920, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Auf der Beismar" in der Gemarkung Baukau, Flur 10.

Das althochdeutsche Wort "muor" oder "mar" bedeutet Moor, Sumpf, Wasserstelle.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1919 - 1921, Blatt 184, TOP 3. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 10, 1878.

IM BRAUNSKAMP

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928,
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum,
Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 4

Historie: Verbindungsstraße (Benennung vor 1910)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Braunkamp" in der Gemarkung Börnig, Flur XXII, genannt Börnig.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Charte der Flur XXII, gnt. Börnig, 1826.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 290 ff.

IM DANNEKAMP

Benennung: 30.10.1952, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Crange
Kartengitter: B 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Dannenkamp" in der Gemarkung Bickern, Flur 1.

Das althochdeutsche Wort "dane" bezeichnet einen tiefer gelegenen Ort, eine Niederung. Demnach war Dannekamp früher ein Kamp, eine eingefriedete Weide in der Niederung der Emscher.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 16.09.1960. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 5, TOP 7. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Bickern, Flur 1, 1877.

IM DÜLSKAMP

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Adjacantenweg (Erwähnung 1887)
Mühlenstraße (Benennung am 25.11.1889)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Dülmskamp" in der Gemarkung Herne, Flur I, genannt Herne.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

IM EMSCHERBRUCH

Benennung: 22.10.1951, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Emscher Bruch" in der Gemarkung Bickern, Flur I, genannt Riemker Mark. Der "Embsterbruch" wird in einer Urkunde des Bochumer Landgerichts vom 29.08.1765 über einen Zwangsverkauf von Grundstücken erwähnt.

Im allgemeinen versteht man unter "Bruch" ein mit Erlen, Birken, Eschen und verkrüppelten Nadelhölzern bestandenes Weichland. Im Gegensatz dazu war der Emscherbruch größtenteils mit Eichen bewachsen, gefolgt von Buchenhochwald. Dazwischen lagen Erlenbrüche, Dornendickichte und Wasserlachen, die nie ganz austrockneten (siehe "Blitzkuhle").

Der Emscherbruch ist ein ehemaliges Weidegebiet im Flußtal der Emscher. Nach diesem wurden auch die damals hier beheimateten Wildpferde, die "Emscherbrücher" benannt (siehe auch "Emscherstraße").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 7, TOP 14, Nr. 2. - SYMANN 1929, Nr. 952. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: DECKER 1927/1980, S. 153 - 158. - DEVENS 1903, S. 17 - 21. - FORELL 1980. - GRASREINER 1925, S. 196 - 199 u. 232. - HEITKAMP 1975, S. 8 f. - KREUZER 1969, S. 27 - 29. - RODENBECK 1968, S. 4 - 9.

IM ERLENKAMP

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Historie: Goethestraße (Erwähnung 1913)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Erlenkamp" in der Gemarkung Bickern, Flur 21.

Die "Erlenkamps Wiese" wird in einer Urkunde des Bochumer Landgerichts vom 29.08.1765 über einen Zwangsverkauf von Grundstücken erwähnt.

Der Erlenkamp war ein eingefriedetes Gebiet, das mit Erlen bewachsen war.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - SYMANN 1929, Nr. 952. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Bickern, Flur 21, 1878.

IM GOSEWINKEL

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Schillstraße (Benennung vor 1893)

Haus Gosewinkel wurde von der Familie von Eickel erbaut. Sie nannte sich danach "von Eickel in dem/zum Gosewinkel". Im Jahre 1358 wurde Henricus Schulte von Ecklo vom Grafen Dietrich von Limburg belehnt und erhielt u.a. "die Wiese, der gosewinkel genannt". 1409 wurde der Oberhof Eickel dem Knappen Johann von Eickel zum Lehen gegeben. Dieser errichtete um 1430 Haus Gosewinkel. Da er ohne männliche Erben starb, ging der

Besitz an seine Erbtochter Mechthild über, die Nikolaus von Hugenpoth heiratete. Seitdem nannten sie sich "Hugenpoth zum/ auf dem Gosewinkel".

"Johan van Ekel in dem Gosewynckel" wird als Mitglied des Wattenscheider Kalands (1326 ff.) genannt. Im Jahre 1458 wurde "Johan van Eyckloe, gen. yme Goesswinckel" mit dem halben "Hofe zu Eyckloe" belehnt. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark (1486) werden in "Ekell" (Eickel) "Horstken" und "Hermann opden Oerde" genannt, beide "gekleden knechte Goiswinckels". 1525 wird "Willm Hugenpoit in dem Gosewinckell", 1558 "Johann Hugenpoith zum Gosswinkel" und 1569 "Johan Hugenpot auf dem Goesswinkel" urkundlich erwähnt. 1672 erlosch das Geschlecht Hugenpoth im männlichen Stamm. Die Erbtochter heiratete Johann Sigismund von Asbeck. Auch diese Ehe blieb kinderlos, so daß Konrad von Strünkede auf Dorneburg das Gut erwarb.

1725 ist Eigentümer "Carl Freiherr von Strünckede, Herr zu Dorneburg, Gosewinckel, Eckel etc.". Als die Dorneburg 1745 in Konkurs geriet, wurde das Gut Gosewinkel parzelliert und verkauft.

Der Gosewinkel soll der Ort gewesen sein, "an dem die Gänse auf die Weide durften. Da die Gänse die Grasnarben verdarben, war es nicht erlaubt, sie auf die allgemeinen Weiden gehen zu lassen."

Quellen: SCHULTE 1930, S. 681. - STADTANZEIGER FÜR CASTROP-RAUXEL UND UMGEBUNG 1937. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - SWIENTEK 1968, Nr. 212. - SYMANN 1925, Nr. 38, 69, 74, 76, 79, 99, 109, 114, 119. - DERS. 1929, Nr. 143, 238, 282, 288, 292, 299, 332, 489, 504. - TIMM 1986, S. 43 Nr. 548 f. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 22.01.1955. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 08.10.1951, 24.12.1954.

Literatur: DANIELS 1927, S. 27 - 29. - GRASREINER 1925, S. 108 - 111. - HEGLER 1903/1981 S. 186 - 189. - DERS. 1911/1979, S. 209 f. - HÖFKEN 1954, S. 65 - 93. - KEINHORST 1965, S. 18 f.

IM HASENKAMP

Benennung: 25.11.1936, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Historie: Holsterhauser Straße (Umbenennung des begradigten Straßenteiles in Im Hasenkamp)
Bergiusstraße (Umbenennung eines Teilstückes am 16.12.1958)

Der Name "Hasenkamp" geht auf den gleichnamigen Hof zurück. Im Güterverzeichnis der Gemeinde Holsterhausen von 1824 wird ein Joh. Henrich Hasenkemper genannt, der in der Holsterhauser Flur II, genannt Essmann, einen Hof besaß. Am 08.09.1939 brach auf dem Bauernhof ein Brand aus, der die Stallgebäude und Scheunen einäscherte.

Das Wort "has" bedeutet "Moor" oder "Moder". Der Kamp ist ein eingefriedetes Stück Ackerland, Weide, Wiese oder Holzung.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1936, Teil II, Stück 95, Nr. 693. - VuKAH, Güter-Verzeichniß 1824. Gemeinde Holsterhausen, Flur II, genannt Essmann. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 09.09.1939.
Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 119.

IM KATTENBUSCH

Benennung: 16.12.1969, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Historie: Blockstraße (Benennung vor 1898)

Die Straße ist benannt nach der für den niederdeutschen Raum typischen alten Gewannbezeichnung "Kattenbusch" in der Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne.

Der Begriff "Gatt" oder "Katt" bedeutet Loch, Vertiefung, Mulde. Der Kattenbusch war demnach ein Gehölz in einer Geländemulde.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1969 - 1970, Blatt 16, TOP 7 b. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 24.12.1954.

IM LAKENBRUCH

Benennung: 28.4.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 8

Historie: Scharnhorststraße (Benennung am 11.03.1899)
Südstraße (Benennung am 29.03.1909, in Im Lakenbruch einbezogen am 14.11.1974)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Im Lakenbruch" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur I, genannt Röhlinghausen. Die "Lake" ist eine seichte Stelle, ein Sumpf. Da hier der Hüller Bach fließt, ist anzunehmen, daß der Name damit ursächlich zusammenhängt. Demnach könnte der Lakenbruch ehemals ein Sumpfland gewesen sein, das an einer seichten Stelle des Hüller Bachs lag.

In frühen Zeiten lag hier das Gut Lakenbruch. Es wird urkundlich in den verschiedensten Schreibweisen genannt: Lackenborg, Lackenbroch, Lackenbrock, La(c)kenbruch. Vermutlich heiratete Johannes von der Dorneburg genannt Aschebrock zu Nosthausen (geb. 1554, gest. um 1610) im Jahre 1587 die Köttherstochter Elsa Becker aus Eickel und verzichtete auf seine Erbrechte. Diese Linie schrieb sich dann von Aschebrock zu Lackenbroch und Eickel. Im Jahre 1636 werden die Eheleute "Frantz Albrecht von Aschenbruch zu Malenburgh und Lackenbruch" erwähnt, 1666 "Wenemar Diderich und Otto Henrich von Aschenbrock, gebrudere zu Nosthausen und Lakenbruch". 1784 wird Bernhard Heinrich Neuhaus zu Lackenbruch genannt. Wann das Haus und die dazugehörende Mühle abgebrochen worden sind, ist nicht mehr festzustellen.

Quellen: STADTANZEIGER FÜR CASTROP-RAUXEL UND UMGEBUNG 21.02.1937. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - SYMANN 1929, Nr. 172, 193, 247, 498 f., 1172. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 24.12.1954.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - BRANDT/BÖDEFELD o.J., S. 23 - 25. - DANIELS 1927, S. 29 f. - HEGLER 1903/1981, S. 200. - LUDORFF 1907, S. 34. - SCHULTE 1935.

IM LOEKEN

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "bey den Löken" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe. "Loeken" bedeutet Wäldchen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 b. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 130 ff.

IM OCHSENKAMP

Benennung: 10.03.1931, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Ochsenkamp" in der Gemarkung Baukau, Flur I, genannt Höttenbusch und Flur II, genannt Strünkede.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1931, Blatt 25, TOP 7. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

IM ÖSTERN

Benennung: 20.12.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Nach einer Flurkarte aus dem Jahre 1824 hatte das Gebiet den Namen "Im Östern".

Hier lag wahrscheinlich eine heilige Stätte unserer Vorfahren. Dort, wo später die Plutohalde aufgekippt wurde, soll ein Opfer- oder Altarstein gefunden worden sein. Daniels nimmt an, daß dieser Findling bei den Festen heidnischer Germanen als Altar zu Ehren der Göttin Ostara, einer germanischen Erd- und Frühlingsgottheit, gedient hat.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 1077, TOP 1 a.
Literatur: DANIELS 1927, S. 48. - GRASREINER 1923, S. 8 ff. - HEGLER 1911/1979, S. 48.

IM OSTENFELD

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: M 3

Historie: Buschkämpe (Benennung am 15.01.1934)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Im Ostenfelde" in der Gemarkung Holthausen, Flur XVIII, genannt Holthausen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

IM PRATORT

Benennung: 09.10.1939, Der Oberbürgermeister
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "der Pratort" in der Gemarkung Herne, Flur I, genannt Herne.

Im althochdeutschen wie im mittelhochdeutschen Sprachgebrauch bedeutet "ort" Spitze, äußerstes Ende, Punkt, Ecke, Rand, spitz zulaufender Landstrich.

Quellen: HERNER ANZEIGER 12.10.1939. - StAH, Rundverfügung der Stadt Herne Nr. 31/39 vom 19.10.1939, Blatt 1, Pkt. 3. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 55, Nr. 50 u. 51. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 192 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 144.

IM RIMMEL

Benennung: 08.04.1963, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "im Rimmel" in der Gemarkung Börnig, Flur XXII, genannt Börnig.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1963, Blatt 14, TOP 17. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Übersichts-Handriß.

IM SCHLAGENKAMP

Benennung: 10.09.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Schlagenkamp" in der Gemarkung Herne, Flur II, genannt Sodingen.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 255, TOP 14. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

IM SONNENSCHEIN

Benennung: 29.09.1949, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

"Sonnenschein" ist der Name eines Flözes in den unteren Fettkohlenschichten.

Quellen: AfBuDH, Hausakte "Im Sonnenschein 1 - 31," Brief der Rheinisch-Westfälischen Wohnstätten Aktiengesellschaft, Gelsenkirchen, vom 29.04.1949 an das Bauordnungsamt der Stadt Wanne-Eickel (o.S.). - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 6, TOP 20.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 174. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

IM SPORTPARK

Benennung: 15.10.1956, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Eickel-Platz (Benennung um 1950)

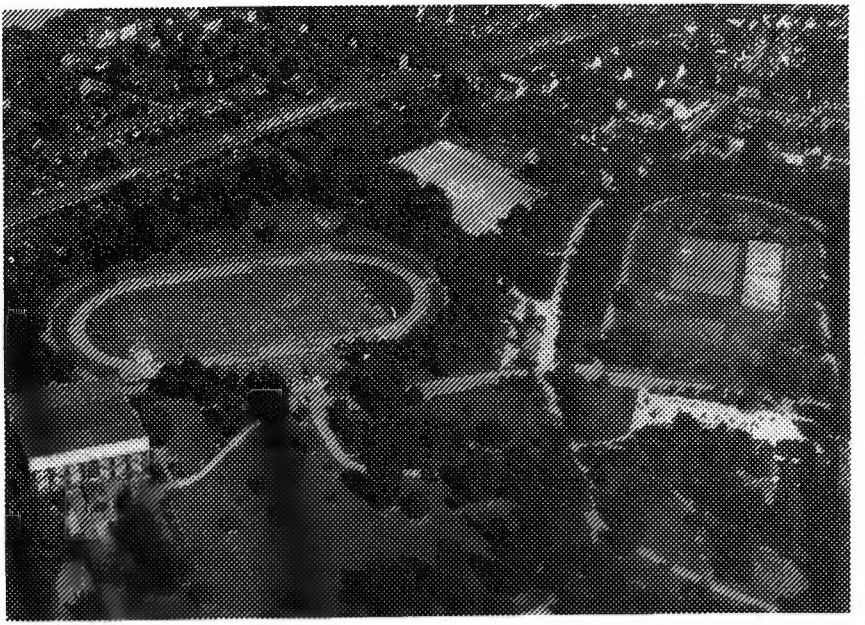
Auf dem ursprünglich ziemlich verwilderten Gelände des ehemaligen Eickel-Platzes, im Volksmund "Hundewiese" genannt, konnte am 03.07.1955 vor einer Kulisse von über 10.000 Zuschauern das neue Stadion "Im Sportpark" mit dem Feldhandball-Länderspiel Tschechoslowakei gegen Jugoslawien eröffnet werden.

Stadion, Sportplätze, Tennisplätze und eine moderne Sporthalle bilden heute in Wanne-Süd einen weitläufigen Sport- und Erholungspark. Die am 24.10.1969 eingeweihte Sporthalle ist als Mehrzweckhalle für unterschiedliche, auch nichtsportliche Veranstaltungen konzipiert und mit 1.740 Tribünenplätzen ausgestattet. Unter Einbeziehung des Parketts (1.260 Plätze) bietet die Halle maximal 3.000 Personen Platz. Sie ist geeignet für alle Hallen-Ballspielarten sowie für Fechten, Kegeln, Schießen, Tischtennis, Turnen und Tanzturniere. Der Gesamtkomplex enthält außerdem acht Kegelbahnen, sechs Pistolen-, elf Kleinkaliber- und sechs Luftgewehrstände.

Das Sportstadion mit Fußballfeld und Leichtathletikeinrichtungen (sechs Kunststoffbahnen) faßt 16.000 Besucher.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 04.07.1955. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 99, TOP 12. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 04.07.1955. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 04.07.1955. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 04.07.1955.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 84, Nr. 88. - BOURREE 1987, S. 40. - LÜHRIG 1984, S. 41, Abb. 34. - STADT WANNE-EICKEL 1969.



Luftbild des Sportparks (siehe "IM SPORTPARK") 1973

IM STÜCKENBRUCH

Benennung: 03.03.1958, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 2

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Stücken Bruch" in der Gemarkung Börnig, Flur XXI, genannt Bruch.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1956 - 1958, Blatt 9, TOP 12 a. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826/27. Übersichts-Handriß.

IM UHLENBRUCH

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 4

Historie: Hofstraße (Benennung vor 1928)
Weststraße (Benennung vor 1910)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Uhlenbruch" in der Gemarkung Herne, Flur II, genannt Sodingen, in der Gemarkung Sodingen, Flur XXIII, genannt Sodingen und nach dem ehemaligen Hof Schulte-Uhlenbruch.

"Ol" oder "ul" sind alte Bezeichnungen für feucht, sumpfig, modrig; "Bruch" ist ein mooriges oder sandiges Gelände. "Uhl" kann aber auch die Bedeutung von Eule haben.

Der Uhlenbruchs-Hof wird schon 1359 erwähnt. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark tritt der Hof auf als "Schult inden Ulenbr(ock)" und gehörte mit seinen 6 Gulden Steuerbeitrag zu den ertragreichsten Höfen der Mark. In der Türkensteuerliste von 1645 wird in Sodingen der Hof "Uhlenbrouch" genannt. Heinrich Schulte-Uhlenbruch verkaufte seinen Hof 1917 an die Knappschaft in Bochum.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - BORGMANN 1936, S. 32. - HERNER ANZEIGER 06.05.1939. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - TIMM 1986, S. 40, Nr. 414. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.

Literatur: BECKER o.J., S. 3. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 44 ff.

IM WIESCHERFELD

Benennung: 25.03.1937/03.05.1937
Dezernentenbesprechung/Polizeipräsident Bochum,
Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 5

Die Straße ist benannt nach der alten Flurbezeichnung "Wischerfeld" in der Gemarkung Herne, Flur III.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1937, Teil II, Stück 39, Nr. 297. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1937, Blatt 36, TOP 34, Nr. 3. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: KÜRTEN 1964, bes. S. 47 f.

IM WIETEL

Benennung: 05.08.1933/11.02.1936
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum,
Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Historie: Im Winkel (Benennung am 05.08.1933)
Der Straßenname "Im Winkel" ist durch einen Lesefehler älterer Karten zustande gekommen und wurde 1936 korrigiert.
Flottmannstraße (Umbenennung eines Teilstückes in Im Wietel am 16.05.1991)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "im Wietel" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Ursprünglich hieß diese "im Wiedel", eine Bezeichnung für Weide, die zurückzuführen ist auf althochdeutsch "wida" und mittelhochdeutsch "wide". Der Name weist also auf Weiden hin, die wahrscheinlich früher am Westbach gelegen haben.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1936, Teil II, Stück 14, Nr. 83. - HERNER ANZEIGER 06.10.1934, 08.06.1935. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 22, Nr. 30, II.

IM WILDHOLZ

Benennung: 06.08.1920, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Widholz" in der Gemarkung Baukau, Flur 11.

"Widholz" hat die Bedeutung von Gehölz aus Korbweiden (von althochdeutsch "wide").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1919 - 1921, Blatt 175, TOP 8. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 11, 1877. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 20.11.1953.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 170 ff.

IN DEM BREIL

Benennung: 14.07.1937/16.07.1937
Dezernentenbesprechung Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "in dem Breil" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1937, Teil II, Stück 58, Nr. 426. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1937, Blatt 57, TOP 5. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

IN DEN HOLZWIESEN

Benennung: 30.05.1960, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 5

Historie: Am Kricken (Benennung am 11.05.1928, Umbenennung eines Teilstückes)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "in den Holz-Wiesen" in der Gemarkung Sodingen, Flur XXIII, genannt Sodingen.

In der Herner Zeitung vom 27.02.1875 kann man folgende Bekanntmachung lesen: "Montag, den 8. März, morgens 10 Uhr, werde ich in der von dem Herrn Hofesbesitzer Schmidt in Sodingen angekauften Holzung, "Holtwiese" genannt, unweit Sodingen, 120 Stück aufstehende Buchen zu Brettern, Holzschuhen und Brennholz passend, nummerweise gegen Credit und Bürgschaft verkaufen. Linden b. Dahlhausen, 23. Febr. 1875. H. Eggemann."

Quellen: HERNER ZEITUNG 27.02.1875. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1960 - 1961, Blatt 14, TOP 15. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff.

IN DEN WEIDEN

Benennung: 04.04.1978, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 2

Die Straße ist eine Stichstraße des "Weidkamp". Den hier ansässigen Bauern diente früher dieses Landstück in der Gemarkung Baukau, Flur II, genannt Strünkede, als Viehweide.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1978, Blatt 550, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

IN DER ESCHE

Benennung: 24.09.1951, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 5

Die alte Gewannbezeichnung "im Sodinger Esche" erscheint 1826 auf der Karte der Gemeinde Giesenberg, Flur XXIII, genannt Sodingen. Die Eschfluren bezeichneten ein uneingehegtes, offenes Saatfeld, an dem meist mehrere Besitzer beteiligt waren.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1951 - 1952, Blatt 8, TOP 8. - VuKAH, Gemeinde Giesenberg, Charte der Flur No. XXIII gnt. Sodingen, 1826.
Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 63.

IN DER FALSCHE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: Wilhelmstraße (Benennung am 26.01.1898)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "in der Falsche" in der Gemarkung Sodingen, Flur XXIV, genannt Giesenberg.

Becker vermutet, daß der Name auf den westfälischen Feldflurnamen "Auf der Falscheit" zurückzuführen ist. Das Wort "Falsche" könnte die Kurzform von Falscheit sein. Während der erste Bestandteil des Wortes die fahle Farbe der Feldflur andeutet, bezeichnet "scheit" den Rücken eines Erdhügels.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.

Literatur: BECKER o.J., S. 23 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 154 f.

IN DER HELLE

Benennung: 14.04.1916, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Shamrockstraße <Teilstück> (Benennung am 25.11.1881)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "auf der Helle" in der Gemarkung Herne, Flur I, genannt Herne.

"Helle" bezeichnete früher ein Stück Land auf einem - meist steilen - Bergabhang; im hochdeutschen Sprachgebrauch hat sich der Begriff zu "Halde" verändert.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1914 - 1918, Blatt 171, TOP 9. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 82.

IN DER SIEDLUNG

Erwähnung: März 1934
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 4

Die Straße ist benannt nach der 1933/34 hier von der "Bergmannssiedlung Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen G.m.b.H." planmäßig angelegten "Stadtrandsiedlung", bestehend aus 18 eingeschossigen Einfamilienhäusern.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 13.03.1934 - 28.12.1937, Blatt 12, TOP 18.

IN DER TENNSCHEUER

Benennung: 14.10.1926, Gemeindevertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "in der Tennscheuer" in der Gemarkung Sodingen, Flur XXIII, genannt Sodingen. Östlich davon lag der Tennscheuerbach.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Sodingen 1921 - 1927, Blatt 356, TOP 8. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff. - BECKER o.J., Nr. 158 des Flurverzeichnisses. - DERS. 1944, S. 9.

INDUSTRIESTRASSE

Benennung: 19.11.1953, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 3

Die Straße ist nach dem seit 1949 erschlossenen Industriegelände benannt. Es wurde wegen seiner günstigen Lage nahe der Köln-Mindener Eisenbahnlinie und des Rhein-Herne-Kanals gewählt. Hiermit wollte man die Voraussetzung dafür schaffen, daß sich mehr Klein- und Mittelindustrie in Herne ansiedeln konnte, um damit die einseitig auf den Bergbau ausgerichtete Wirtschaftsstruktur zu verbessern.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1953, Blatt 6, TOP 4 g Nr. 2.
Literatur: REINERS 1950, S. 164 u. 236.

INGEBORGSTRASSE

Benennung: 14.11.1960, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Die Straße ist nach der Ehefrau des Fabrikanten Dipl.-Ing. Friedrich Heinrich Flottmann benannt (siehe "Flottmann-straße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1960 - 1961, Blatt 12, TOP 17.
Literatur: BRINKMANN 1955, bes. S. 70 ff.

JÄGERSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Zu den Rittergütern gehörten vielfach ausgedehnte Jagdgerechtigkeiten. Der "herrschaftliche Jäger" erlegte nicht nur das Wild, sondern war auch Pfleger und Hüter des Jagdbezirkes. Die Berufsbezeichnung "Jäger" wurde im Laufe der Zeit zum Hof- und Familiennamen.

Bei einer Grenzbegehung des Eickeler Bruchs am 19.07.1770 wird als Eigentümer ein "Jäger" genannt. In den Jahren 1792 bis 1794 kam es zwischen dem Freiherrn von Düngelen und Wilhelm Jäger zu Eickel zum Rechtstreit wegen eines Pachtrückstandes. Vermutlich ist die Straße nach dieser Familie benannt.

Quelle: StAH, Archiv Dahlhausen, Akte I D 123.
Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 32.

JAHNSTRASSE

Benennung: 03.05.1937, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Historie: Altenhöfener Straße <Flottmann- und Bergstraße>
(Benennung am 28.04.1896)

Der "Turnvater" Friedrich Ludwig Jahn (geb. am 11.08.1778 in Lanz/Prignitz, gest. am 15.10.1852 in Freiburg a.d. Unstrut) war Begründer des deutschen Turnwesens.

Er war an der Gründung der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft auf dem Wartburgfest im Jahre 1817 beteiligt. Nach dem Verbot dieser zentralen studentischen Organisation 1819 wurde Jahn aufgrund seiner nationalen und liberalen Ideen zu einer Festungshaft verurteilt. 1848 wählte man ihn in die Frankfurter Nationalversammlung.

Anläßlich des von der Deutschen Turnerschaft veranstalteten IV. Gaufestes in Herne wurde vom "Herner Turn-Verein 1873" am 16.07.1911 im Stadtgarten ein Jahn-Denkmal enthüllt. 1952 stiftete der "Herner Turnerbund 1888" eine Gedenktafel.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1937, Teil II, Stück 39, Nr. 297. - HERNER ANZEIGER 15.07., 17.07.1911. - RUHR-NACHRICHTEN 09.06.1979.

Literatur: FESTSCHRIFT JAHNFEIER 1911, Foto (o.S.). - GRABSKI 1986, Nr. 102. - SCHAEFER 1912, S. 69.

JASMINWEG

Benennung: 26.06.1951, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Die Straße liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 6, TOP 12.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

Stammaktie der Schlesischen Granitwerke Jauer (siehe "JAUERSTRASSE") 1933

JAUERSTRASSE

Benennung: 11.11.1954, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Die Straße ist nach der früheren Kreisstadt Jauer (polnisch: Jawor) in der ehemaligen Provinz Niederschlesien benannt. Die Stadt hatte 1991 etwa 24.800 Einwohner.

Die Wirtschaftsstruktur ist besonders durch Basalt- und Granitwerke gekennzeichnet. Zur Verwendung des Granits im Herner Straßenbau aus Jauer siehe "Granitstraße".

Jauer wurde durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 06.08.1951 Patenstadt von Herne. Die Urkunde wurde am 01.06.1952 ausgefertigt.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1954, Blatt 6, TOP 6 i, Nr. 3. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 02.07.1975.

Literatur: ANONYMUS 1951, Nr. 8, S. 3 f. - CHRONIK JAUER 1869. - HEIMATKREISGRUPPE JAUER 1982. - KOISCHWITZ 1905. - THIELE 1958. - ULLMANN 1979, S. 145 f.

Jobst von Strünkede (siehe "JOBSTSTRASSE").
Detail eines Grabdenkmals aus dem 17. Jh.

JEAN-VOGEL-STRASSE

Benennung: 26.09.1933, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Historie: Bachstraße (Benennung am 21.10.1904)

Jean Vogel (geb. am 22.03.1857 in Bad Salzig am Rhein, gest. am 26.11.1938 in Herne), ein langjähriger Herner Kommunalpolitiker, trat nach dem Wehrdienst am 05.10.1882 bei der (später verstaatlichten) Köln-Mindener Eisenbahn ein. Er war in Wanne und Osnabrück stationiert. Im Februar 1887 trat er in den Dienst der Gewerkschaft Mont-Cenis ein.

Nach der Stadtwerdung im Jahre 1897 wurde er ins Stadtparlament gewählt. Bis 1906 war er zugleich Vertreter der Stadt Herne im Bochumer Kreistag. Ferner war er jahrelang Stadtverordnetenvorsteher bzw. -stellvertreter sowie Mitglied zahlreicher Ausschüsse und Kommissionen. Im Jahre 1924 wurde er zum unbesoldeten Stadtrat und am 17.11.1929 zum unbesoldeten Beigeordneten ernannt. Dieses Amt bekleidete er bis 1933.

Vogel war nicht nur im kommunal- und verkehrspolitischen Bereich tätig. 1912 wurde er, der in Herne eine Ziegelei betrieb, Vorsitzender des Zentralverbandes der Ziegeleibesitzer Deutschlands und stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Ziegelverkaufsvereinigungen.

Jean Vogel war Leiter des Herner Verkehrsvereins, des Haus- und Grundbesitzer-Vereins und des Wirtevereins.

Am 22.03.1927, zu seinem 70. Geburtstag, wurde er aufgrund seiner Verdienste zum "Stadtältesten" ernannt.

Quellen: HERNER ANZEIGER 22.03., 24.03., 26.03, 31.03.1932, 28.11.1938. - HERNER VOLKSZEITUNG 24.03., 31.03.1932. - HERNER ZEITUNG 15.08.1958. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1932 - 1933, Blatt 322, TOP 3 Nr. 4. - WESTFÄLISCH-LIPPISCHE WIRTE-ZEITUNG 19.03.1932.
Literatur: HOFHERR 1932. - REINERS 1953, S. 17 - 24.

JOBSTSTRASSE

Benennung: 26.06.1903, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Historie: Die Straße hieß ursprünglich "Joststrasse".
Durch Beschluß der Baudeputation vom 26.09.1912 wurde dieser Name geändert.
Schillerstraße (Benennung am 26.03.1903, Einbeziehung in die Jobststraße am 15.11.1912)

Die Straße ist nach Ritter Jobst von Strünkede benannt. Es gab mehrere Familienangehörige mit diesem Vornamen. Besonders genannt sein sollen:

1. der "dulle" Jost von Strünckede (geb. 1500, gest. am 29.05.1529). Von ihm berichtet von Steinen im Jahre 1757: "Er begab sich an den Clevischen Hof. Weil er nun des Herzogs Gunst erwarb, gab selbiger zwar ihm und seinem Bruder das Schloß Strünckede wieder, doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß sie ihren Vater nicht aus dem Gefängnis lassen sollten."
2. der "gelehrte" Jo(b)st von Strünkede (geb. im März 1551, gest. am 01.12.1602). Von Steinen berichtet: "Weil er sonst ein sehr gelehrter und geschickter Herr war, hat er sich Namens des Herzogen zu Cleve lange in Frankreich aufgehalten, wodurch aber seine eigene Sachen viel gelitten haben, und hat er aus eben der Ursache den angefangenen Bau des Schlosses Strünkede nicht vollführen können. Als er sich 1601, auf Fürstlichem Befehl nach Brüssel begeben mußte, wurde er daselbst krank, reisete deswegen wieder nach Hause und starb. 1. Dec. 1602, da er zu Herne in St. Lucien Kapelle begraben wurde. Das Grabmal, so ihm und seiner Gemahlin von H. v. Hatzfeld gesetzet worden, stellet beyder Bildnüß in Lebensgrösse in weissen Stein gehauen vor, da ihm 3 Söhne, dieser 4 Töchter zur Seiten stehen..."

Das Denkmal hat viele Jahre im "Strünkeder Begräbniskeller" des Anbaus der Herner Dionysiuskirche gestanden. Nach Abbruch

der Kirche im Jahre 1876 wurde dieses in der Einfahrt des Schlosses Strünkede wieder aufgebaut. Anfang der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts kaufte es das Märkische Museum in Witten von den letzten Schloßbesitzern für 300 Mark. Dank dem Entgegenkommen des Wittener Museums konnte es die Stadt Herne 1956 zu einem annehmbaren Preis zurückerwerben. Es steht heute im Schloß Strünkede.

Quellen: HERNER ANZEIGER 22.09., 06.10., 27.10.1934. - HERNER ZEITUNG 15.05.1958. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1900 - 1907, Blatt 111, TOP I Nr. 3.

Literatur: BOURREE 1987, S. 49 (Foto). - BRANDT 1962. - GRASREINER 1925, S. 66 - 70. - DERS. 1925, S. 70 - 73, 228. - KNORRE 1981, S. 7 (Foto) u. 8. - DERS. 1990. - PENNINGS 1926, S. 1 - 80. - STEINEN 1757, S. 793 f., 796 - 798. - WAND-SEYER 1987, S. 79 - 84. - DIES. 1992.

JOHANNESSTRASSE

Benennung: 11.06.1907, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Die Straße ist nach Johannes Reichenberg benannt. Die Kötterfamilie Wilhelm Reichenberg zu Bickern hat zwischen 1865 und 1877 Besitz westlich und östlich der Hauptstraße in Höhe des heutigen Wanner Marktes erworben.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1906 - 1910, Blatt 106, TOP 12. - VuKAH, Güterauszüge der Gemeinde Bickern, nach 1865. - VuKAH, Urflurbuch der Gemeinde Bickern, Flur 6, 1885. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 02.11.1927.

JOSEFINENSTRASSE

Benennung: 09.03.1922, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Historie: Von-Waldthausen-Straße (Benennung am 14.01.1914)

Josefine Agnes Klein geb. Willach (geb. am 02.12.1888 in Rockershausen, jetzt Saarbrücken; gest. am 29.05.1977 in Detmold) war die Ehefrau des Generaldirektors der Gewerkschaft Friedrich der Große, Albert Klein (siehe "Albert-Klein-Straße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1922 - 1924, Blatt 15, TOP 8 a.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 246 ff.

Pastor Josef Prenger (siehe "JOSEF-PRENGER-STRASSE")

JOSEF-PRENGER-STRASSE

Benennung: 24.08.1959, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 4

Der Geistliche Rat und Pfarrer Joseph Prenger (geb. am 26.08.1879 in Schlückingen bei Werl, gest. am 28.10.1964 in Herne) wurde am 25.03.1904 zum Priester geweiht. In den folgenden fünf Jahren war er in der sächsischen Diaspora tätig; 1909 kam er als Kaplan in die katholische Kirchengemeinde Börnig-Sodingen. In den Jahren 1922 bis 1934 war er in der Nachbargemeinde Holthausen Pastor. Ab 1934 übernahm er die Pfarrei in Börnig-Sodingen. Anläßlich seines 50. Priesterjubiläums wurde er zum Geistlichen Rat ernannt.

Zusammen mit der Verwaltungsleitung ergriff er 1958/59 die Initiative zur Erweiterung des St. Josephs-Hospitals (Name seit dem 01.04.1979: Ruhr-Universität Bochum, Universitätsklinik Marienhospital Herne 1, Haus II).

Die Straße wurde aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres nach Josef Prenger benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1959 - 1960, Blatt 2, außerhalb der Tagesordnung.
Literatur: BITTER 1927, S. 12 u. Foto (o.S.). - POTT 1967, S. 22 - 24 u. Foto (o.S.).

JOSEFSTRASSE

Benennung: um 1925
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Josef war nach dem Neuen Testament der Ehemann Marias, der Mutter von Jesus. Dieser ist seit 1870 Schutzheiliger der katholischen Kirche.

Mehrere Straßen haben ihren Namen aus der christlichen Religion erhalten.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 44 ff.

JÜRGENS HOF

Benennung: 24.01.1957, Bau- und Grundstücksausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 2

Die Straße ist nach dem in diesem Bereich gelegenen ehemaligen Bauernhof benannt.

Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum aus dem Jahre 1664 wird ein "Pfächtiger Claess Jorgen, ein Kotter, hat zwei Feuerstetten, deren eine seine Schwester bewohnet" erwähnt. Der Hof gehörte damals zur Grundherrschaft Strünkede.

Der Landwirt Diedrich Jürgens war von 1884 bis 1887 stellvertretender Gemeindevorsteher und von 1887 bis 1905 Gemeindevorsteher der früheren Gemeinde Horsthausen (siehe "Diedrichstraße").

Quellen: HERNER ZEITUNG 29.12.1958. - SCHULTE 1925, S. 84. - StAH, Bestand Amt Herne, IV/41, Bl. 113, 133 u. 184. - StAH, Protokollbuch des Bau- und Grundstücksausschusses der Stadt Herne 1957, Blatt 7, TOP II, Nr. 3 c.

Hof Jürgens (siehe "JÜRGENS HOF") 1973

JÜRGEN-VON-MANGER-STRASSE

Benennung: 30.01.1997, Bezirksvertretung Sodingen

Stadtbezirk: Sodingen

Ortsteil: Sodingen

Kartengitter: K 4

Hans Jürgen Julius Emil Fritz von Manger (geb. am 6. März 1923 in Koblenz, gest. am 15. März 1994 in Herne) zog als Neunjähriger zusammen mit seinen Eltern nach Hagen, wo er das Humanistische Gymnasium besuchte. Als Sohn eines Staatsanwaltes war eine Juristenkarriere fest eingeplant, jedoch zog es ihn nach dem Abitur zunächst auf die Bühne.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann seine klassische Schauspiel- und Gesangsausbildung. Zuerst in Hagen, in seiner ersten Rolle in Goethes „Iphigenie", dann in Bochum und Gelsenkirchen, wo er bis 1963 als erster Charakterkomiker engagiert war, hat Jürgen von Manger den Menschenschlag im Revier studiert und sich die Spracheigentümlichkeit des Ruhrgebiets „wie eine Fremdsprache" angeeignet.

Als er bereits auf der Bühne stand, studierte er 1954 bis 1958 nebenher in Köln und Münster Rechts- und Staatswissenschaften. Den Beruf des Rechtsanwalts hat Jürgen von Manger nie ausgeübt, denn 1961/62 kam der bundesweite Durchbruch mit einem Silvestersketch des Norddeutschen Rundfunks. Als „Schwiegermuttermörder" mit seiner Kunstfigur „Adolf Tegtmeier", die über Nacht zur Kultfigur mutierte, begann sein großer künstlerischer Erfolg. Stegreifgeschichten im Rundfunk, später auch im Fernsehen, machten den Schauspieler so populär, daß er das „ernste Schauspielen" mit der Schließung des Gelsenkirchener Schauspielhauses gänzlich an den Nagel hängte.

Neben der Zeitungsserie „Kumpel Anton" in der WAZ war er der erste, der die typische Hintersinnigkeit geschickt für Geschichten aus dem menschlich-allzumenschlichen Revieralltag nutzbar zu machen verstand. Von Sylt bis Passau galt er lange Zeit als humoriger Botschafter des Ruhrgebiets mit seiner Lebensphilosophie: „Bleibense Mensch!". Was „Karl Valentin" für München und der „Herr Karl" für Wien, das war er für das Revier. Zwei Goldene Schallplatten wurden ihm (1966 und 1967) dafür verliehen; 1966 erschien die erste Auflage seines Buches.

Jürgen von Manger, der im August 1985 einen Schlaganfall erlitten hatte, der sein Sprachzentrum lähmte, zog sich zurück in sein Herner „Häusken", wo er seit 1965 wohnte, gepflegt von seiner Frau Ruth, mit der seit 1952 verheiratet war. 1993 gratulierte ihm „Landesvater" Johannes Rau zu seinem 70. Geburtstag: „Es ist von Mangers Verdienst, daß die Alltagssprache der Menschen zwischen Duisburg und Hamm heute nicht länger als Kauderwelsch

abgetan, sondern als gewachsene Mundart mit Vergnügen weit über unsere Landesgrenzen hinaus gehört wurde."
In einem Wettbewerb für Bühnenoriginale, die als „Tegtmeiers Erben" in seinen Spuren wandeln, wurden am 8. November 1997 von der Stadt Herne und der Kulturinitiative Herne e.V. an Hans Martin Eickmann und Martin F. Risse ein geteilter Erster Preis verliehen. Ehrenpreise erhielten Tana Schanzara und Helge Schneider.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 22.11.1966, 07.08., 08.08., 25.09.1969. - StAH, Protokoll der Sitzung der Bezirksvertretung Sodingen vom 31.01.1997, TOP 6. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 12.09.1964, 21.01., 19.02.1977, 19.08., 08.12.1978, 05.03.1983, 05.03.1988, 25.06., 03.10.1991, 05.03., 06.03., 08.03.1993, 17.03., 26.07., 28.12.1994, 26.10., 04.12., 05.12., 10.12.1996, 21.05., 10.11.1997. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 07.08., 14.08., 27.08.1969.

Werke: Buch: „Bleibense Mensch!" bei verschiedenen Verlagen als Hardcover- und Taschenbuchausgabe; etwa 12 Langspielplatten sowie neuere CDs.

JULIASTRASSE

Benennung: 25.07.1892, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteile: Baukau/Holsterhausen
Kartengitter: E 4

Historie: Mit dem Zusammenschluß der Städte Herne und Wanne-Eickel wurde die Herner Juliastraße um die Mittelstraße in Wanne-Eickel verlängert. Deshalb erhielt die Wanne-Eickeler Juliastraße den Namen Klosterstraße.

Die Straße ist nach der ehemaligen Zeche Julia benannt. Die Mutung der Felder geschah durch den Kaufmann Wilhelm Endemann. Die Verleihung der Geviertfelder Julia, Julia I und Bibiana I erfolgte im Jahre 1857.

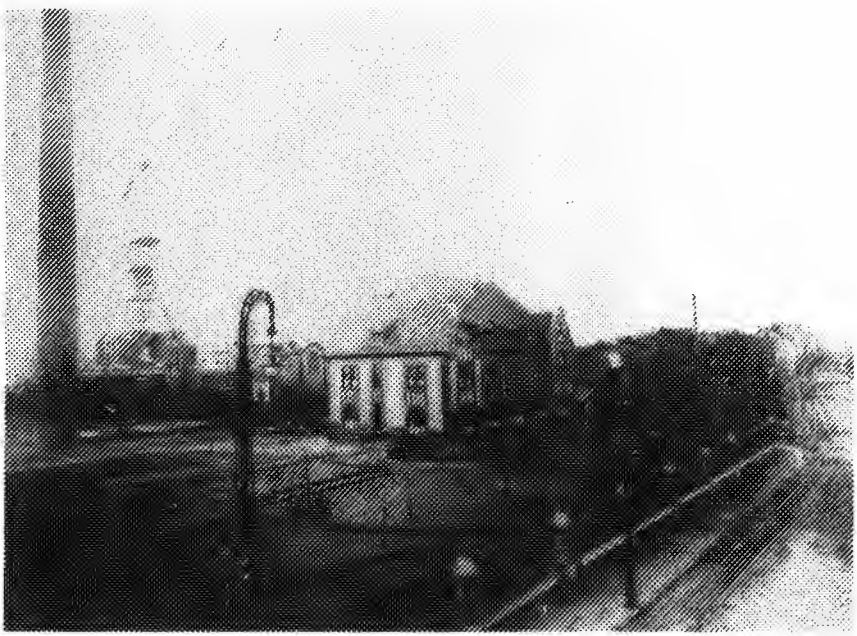
Am 01.03.1867 erwarb die "Belgische Civil-Gesellschaft der Steinkohlengruben von Herne-Bochum" die Juliafelder. Die Teufe des Schachtes 1 begann 1867. Er erreichte im Jahre 1868 in 180 m Tiefe das Steinkohlengebirge. Im Jahre 1869 wurde Julia in Barillon umbenannt. Der Schacht wurde bis 1870 auf 329 m abgeteuft, die Jahresförderung betrug 51.441 Tonnen bei 141 Beschäftigten. Sie stieg auf 283.553 Tonnen bei 775 Beschäftigten im Jahre 1885. 1889 erwarb die Harpener Bergbau AG die Zeche. Es erfolgte die Rückbenennung in Julia. Die Teufe des Schachtes 2 begann 1903; 1907 konnte die Förderung aufgenommen werden. Im Jahre 1918 wurde die Kohlenförderung und 01.01.1928 die gesamte Zeche Von der Heydt übernommen (siehe "Von-der-Heydt-Straße"). 1939 wurde bei 1.996 Beschäftigten mit 814.788 Tonnen die höchste Jahresförderung in der Geschichte der Zeche Julia erreicht. 1950 erfolgte die Umbenennung in Julia/Von der Heydt, 1957 in Julia/Recklinghausen durch den Verbund dieser Zechen. Im Juni 1961 wurden die Tagesanlagen der Zeche stillgelegt. Die Kohlenförderung erfolgte nun in Recklinghausen. Die Schächte von Julia und Von der Heydt wurden bis 1965 verfüllt. Heute befinden sich auf dem Gelände der Herner Großmarkt und mehrere andere Firmen (siehe "Am Großmarkt").

Woher der Name Julia stammt, ist nicht eindeutig zu klären. Vermutlich hieß so die Frau oder Tochter eines "Muters".

Als Muter wurden jene Männer bezeichnet, die früher Bergbau betreiben wollten, einen Fundpunkt, d.h. Kohlevorkommen nachweisen konnten und beim Preußischen Oberbergamt "muteteten", also die Verleihung eines Abbaufeldes beantragten.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1887 - 1899, Blatt 84, TOP VIII, Nr. 1.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 158 ff. - DREGER 1967, Nr. 1/2, S. 3 - 12; Nr. 3/4, S. 10 - 19 u. Nr. 5, S. 20 - 26. - GEBERT 1976, S. 56 - 59. - GLATTER 1968, S. 22 - 25 u. 40 - 44. - HEINRICHSBAUER 1936. - HERMANN 1990, S. 91 u. 253. - HUSKE 1987, S. 527 f. - MENKE 1986, bes. S. 133 - 153 u. Abb. 31 - 40. - SCHULTZ 1963, S. 55 - 57.



Die Zeche Julia (siehe "JULIASTRASSE") um 1910

JUNGFERNWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Der Name dieses Weges, der ehemals Schloß Dahlhausen mit Schloß Bönninghausen verbunden haben soll, geht auf eine Sage zurück:

"Im Eickeler Lohof, mitten in dem dichten Eichwald, lag ein tiefer Teich. An dessen Nordufer stand eine besonders mächtige, alte Eiche. Unter den weit ausladenden Ästen der Eiche hausten drei Schwestern. Zum Zeitvertreib spielten die Schwestern mit weißen Stäbchen, die sie auf den grünen Moosteppich warfen, aufmerksam betrachteten, aufnahmen und wieder hinwarfen. Außerdem pflegte und fütterte die älteste Schwester einen Wolfshund, die zweite einen Ziegenbock, die dritte eine Katze.

Eines Tages wurden die drei Schwestern aus ihrer Ruhe arg aufgeschreckt. Es waren heftige Axtschläge. Eines Morgens sahen sie sogar einen Mann und wie er mit seiner Axt eine Eiche schlug. Die Schwestern verbargen sich bald hier, bald dort im großen Wald, der aber schon sehr gelichtet war. Da wollten die drei Schwestern nicht mehr am kahlen Teich wohnen. Sie beschlossen, siebenmal siebzig Ellen gen Sonnenuntergang zu ziehen und da zwölf Klafter tief in die Erde hinabzusteigen. Als dann Haus Bönnignhausen gerade über ihnen erbaut wurde, ließen sie sich dadurch nicht weiter stören.

Da die Menschen vom Norden durch den Bau der Dorneburg und vom Süden durch den Bau von Haus Dahlhausen die Schwestern gestört und geängstigt und zur Aufgabe ihres schönen Wohnplatzes gezwungen hatten, so wollten sie die Menschen in den Burgen im Norden und im Süden benachrichtigen, wenn sie ihren Bau auf immer verlassen müßten.

Die drei Schwestern gingen nur noch aus in den Nächten des Neumondes und des Vollmondes. Hatte die Schwester mit ihrer miauenden Katze die Burgräume durchwandelt, so mußte die Gräfin oder eine Tochter des Grafen noch vor dem nächsten Neumond sterben. Zeigte sich die zweite Schwester mit ihrem meckernden

Ziegenbock in der Burg, so bedeutete das den Tod eines Sohnes des Grafen. Erschien aber die dritte Schwester mit ihrem heulenden Wolfshund, so mußte vor dem nächsten Neumond der Burgherr selber sterben.

Der Weg aber, den die Schwestern von Haus Bönninghausen nach Haus Dahlhausen nahmen, hieß beim Volk der Jungfernweg. Als die Schwestern die letzten Burgherren abgerufen hatten, ward keine der Schwestern jemals wieder gesehen, wohl aber will man noch lange nachher das Heulen des Wolfshundes, das Meckern eines Ziegenbockes und das Miauen einer Katze gehört haben."

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 19.04.1966. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

Literatur: GRASREINER 1925, S. 82 - 84 u. 228.

JURI-GERUS-WEG

Benennung: 15.05.1996, Bezirksvertretung Herne-Mitte
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Juri Gerus (geb. am 18.08.1926 in Dombas/Sowjetunion, heutige Ukraine, gest. am 23.09.1942 in Herne) wurde mit 15 Jahren zur Zwangsarbeit verschleppt. Er war vom 22. Februar 1942 im Lager an der Castroper Straße interniert und arbeitete als "Fremdarbeiter" bei der Herner Reichsbahn. Er war einer von mehr als 30.000 Kriegsgefangenen und zivilen ZwangsarbeiterInnen in mehr als 40 Lagern von Herne und Wanne-Eickel. Sein Grabstein befindet sich auf dem sogenannten "Russenfeld" des Südfriedhofes.

Mit diesem Straßennamen wird an die Opfer der Verschleppung und der Kriegsgefangenschaft erinnert. Der Vorschlag dazu kam von der Evangelischen Krankenhausgemeinschaft, dem Kirchenkreisausschuß für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie dem Stadtjugendring.

Quellen: StAH, Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Bürgereingaben vom 14.11.1995, S. 3, TOP 2. - StAH, Protokoll der Sitzung der Bezirksvertretung Sodingen vom 01.03.1996, S. 1 f., TOP 1. - StAH, Protokoll der Sitzung der Bezirksvertretung Herne-Mitte vom 15.05.1996, S. 10, TOP 10. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 18.05.1996.

Literatur: BRAßEL 1991, S. 244 - 254. - ROHR 1996, S. 36 - 38.

KAISERSTRASSE

Benennung: 29.10.1906, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Historie: Kaiserstraße <Bismarckstraße bis Germanenstraße>
(Ursprünglicher Verlauf)
Kaiserstraße <Germanenstraße bis Forellstraße>
(Verlängerung um 1970)

Das deutsche Kaiserpaar Wilhelm II. und Auguste Viktoria hatten am 27.02.1906 ihre Silberhochzeit gefeiert. Vermutlich ist die Straße anläßlich dieser Feierlichkeit so benannt worden.

In Herne haben - vor allem um die Jahrhundertwende - mehrere Straßen Namen erhalten, die an das deutsche Kaiserhaus und das preußische Königshaus erinnern sowie auf wichtige Ereignisse der deutschen Geschichte Bezug nehmen.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1900 - 1907, Blatt 260, TOP III.

KAMPSTRASSE

Benennung: um 1900
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Historie: Der Straßenteil westlich der Eisenbahn wurde am 11.03.1965 aufgehoben

Der Straßenname geht auf die alte Gewannbezeichnung "Auf'm Kampe" in der Gemarkung Bickern, Flur 16, zurück.

Der Kamp ist ein eingefriedetes, als Ackerland, Weide, Wiese oder Holzung genutztes größeres Stück Land, das ursprünglich einem Eigentümer gehörte, während der Esch Gemeineigentum war (siehe "Eschstraße"). Der Gemeinde-Atlas von 1823 weist noch weitere landwirtschaftliche Flächen mit der Bezeichnung "Kamp" aus.

Quellen: VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Bickern, Flur 16, 1877.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 68 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 119 f.

KANALSTRASSE

Erwähnung: Adreßbuch der Stadt Herne und der Nachbargemeinden Baukau und Horsthausen für 1903/1904
Stadtbezirk: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: G 3

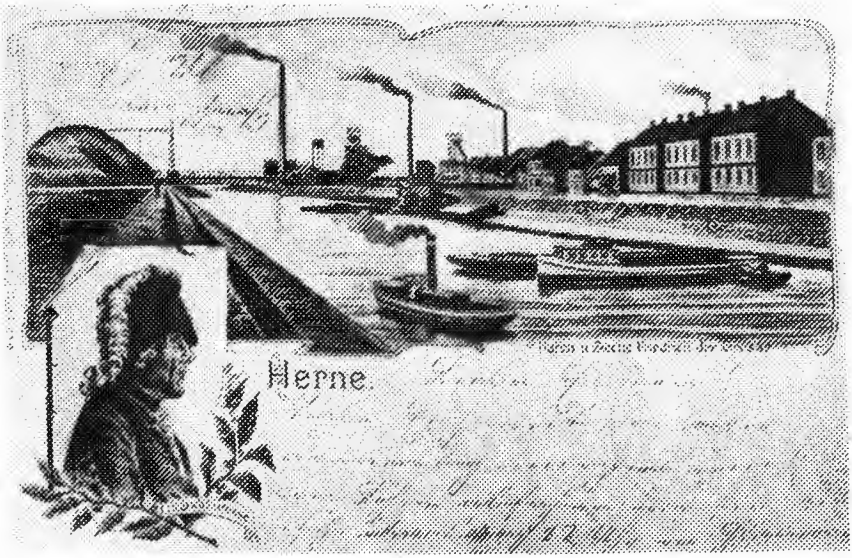
Historie: Augustastraße <nördlich der Roonstraße> (Benennung am 12.04.1900, Umbenennung in Kanalstraße im August 1927)

Die Straße bekam ihren Namen aufgrund ihrer Lage an dem früheren Endstück des Dortmund-Ems-Kanals, auch Stichkanal genannt. Der Kanal, der an der heutigen Brücke Emscherschnellweg/Bahnhofstraße endete, wurde 1893 - 1896 gebaut. Er hatte dort einen Hafen, an dem auch die Zeche Friedrich der Große 1/2 lag.

Der Stichkanal litt allerdings besonders stark unter Bergschäden und seine Instandhaltung hätte Aufwendungen erfordert, die in keinem Verhältnis zu seiner wirtschaftlichen Bedeutung mehr standen. Die Verhandlungen über eine Stillegung begannen im Juli 1933. Die Stadt widersprach zunächst, da sie diese althergebrachte Verbindung zum Dortmund-Ems-Kanal und zum Rhein-Herne-Kanal nicht aufgeben wollte. Auch in der Bevölkerung erhob sich Widerspruch, weil damit die beliebten Dampferfahrten auf dem Kanal erschwert wurden. Die wirtschaftlichen Erwägungen erwiesen sich aber als gewichtiger, so daß der Stichkanal am 15.10.1937 stillgelegt und am 12.01.1938 das Wasser abgelassen wurde. Dies hatte ebenfalls die Schließung des Hafens der Zeche Friedrich der Große 1/2 zur Folge.

Heute befindet sich auf dem Gelände des früheren Stichkanals die Trasse des Emscherschnellweges, also der A 42.

Literatur: KNÖLL 1928, S. 54. - MEYERHOFF 1963, S. 45. - NUSS 1924.



Der frühere Zweigkanal zum Dortmund-Ems-Kanal um 1909
(siehe "KANALSTRASSE")

KANTSTRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 4

Historie: Nordstraße <Sodingen> (Benennung am 03.04.1903, Umbenennung des südlichen Straßenteils)
An der Linde <Kantstraße bis Gewerkenstraße> (Umbenennung in Kantstraße am 16.09.1982)

Der Philosoph Immanuel Kant (geb. am 22.04.1724 in Königsberg, gest. am 12.02.1804 in Königsberg) war seit 1770 Professor in Königsberg. Seine Philosophie bedeutet den Abschluß und die Überwindung des Zeitalters der Aufklärung und zugleich den Ausgangspunkt für die meisten neueren philosophischen Richtungen.

Zu seinen Hauptwerken zählen: "Kritik der reinen Vernunft" (1781), "Kritik der praktischen Vernunft" (1788) und "Kritik der Urteilskraft" (1790).

Darüber hinaus schrieb er Abhandlungen zur Geschichts-, Rechts- und Staatsphilosophie.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 298 ff.

KARL-BOSCH-STRASSE

Benennung: 16.12.1958, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Der Chemiker Carl Bosch (geb. am 27.08.1874 in Köln, gest. am 26.04.1940 in Heidelberg) war ab 1919 Vorsitzender des Vorstandes der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen, ab 1935 Vorsitzender des Aufsichtsrates der I.G.-Farben-Industrie AG.

Er hat die technische Ausgestaltung der Ammoniak-Synthese (Haber-Bosch-Verfahren) durchgeführt und war seit 1937 Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Er erhielt 1931 gemeinsam mit Friedrich Bergius (siehe "Bergiusstraße") den Nobelpreis für Chemie.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 136, TOP 1 e.

KARL-BRANDT-WEG

Benennung: 23.05.1985, Bezirksvertretung Herne-Mitte
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Historie: Schloß-Strünkede-Straße <Teilstück Bahnhofstraße bis Westring> (Benennung am 02.04.1936)

Der Gründer des Emschertal-Museums Karl Brandt (geb. am 15.04.1898 in Baukau, gest. am 02.07.1974 in Bremen) war 1925 Mitglied einer Kommission zur Gründung eines Heimatmuseums. Zwei Jahre später wurde er zum Verwalter des im November 1926 eröffneten Museums und zum Leiter der Vor- und Frühgeschichtlichen Abteilung ernannt. Zu seinem 25. Dienstjubiläum verlieh ihm die Stadt Herne den Titel "Museumsdirektor". 1963 schied Karl Brandt nach Erreichen der Altersgrenze aus dem Dienst bei der Stadt Herne aus.

Nachfolgend sind einige seiner zahlreichen Veröffentlichungen genannt. Hinzu kommt eine Vielzahl von Aufsätzen für Zeitschriften und Zeitungen.

Quelle: StAH, Protokolluch der Bezirksvertretung Herne-Mitte 1985, Blatt 53, TOP 20, Nr. 2 a.

Literatur: BRANDT 1940. - DERS. 1947. - DERS. 1952. - DERS. 1954. - DERS. o.J. - DERS. 1956. - DERS. 1962. - BRANDT/REINERS 1938. - CONRADI 1964, S. 10 - 12. - KNÖLL 1986, o.S. - WAND-SEYER 1986, S. 7 f.

Karl Brandt (Bildmitte) während eines Rundfunkinterviews (siehe "KARL-BRANDT-WEG") 1950

KARL-FRIEDRICH-FRIESEN-STRASSE

Benennung: 25.03.1937/03.05.1937
Dezernentenbesprechung Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Karl Friedrich Friesen (geb. am 25.09.1784 in Magdeburg, gefallen am 16.03.1814 in La Lobbe) schrieb die erste Verfassung der Deutschen Burschenschaft und gründete um 1810 gemeinsam mit Jahn den ersten Turnplatz in der Hasenheide bei Berlin (siehe "Jahnstraße").

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1937, Teil II, Stück 39, Nr. 297. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1937, Blatt 36, TOP 34, Nr. 1.

KARLSPLATZ

Benennung: 26.06.1903, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Die Straße ist nach Karl von Forell benannt. Ein Bruder, der älteste Sohn und ein Neffe des Landrats Friedrich von Forell (siehe "Forellstraße") hießen mit Vornamen Karl.

Der Bruder, Adolf Karl Ludwig Friedrich von Forell (geb. am 21.06.1816 in Kamen, gest. am 31.12.1883 in Berlin) war königlich-preußischer Primär-Leutnant; er verbrachte den größten Teil des Lebens auf seinem Gut Loszainen in Ostpreußen.

Von Karl August Konstantin von Forell (geb. am 28.05.1847 in Düsseldorf, Sterbedatum und -ort unbekannt) weiß man, daß er auf Schloß Strünkede gelebt hat und mit Elise Kaiser aus Baukau verheiratet war.

Es ist anzunehmen, daß die Straße nach Karl Anton Eduard Franz von Forell (geb. am 18.12.1853 in Loszainen/Ostpreußen, gest. am 04.06.1912 in Berlin) benannt worden ist. Er lebte längere Zeit auf Schloß Stünkede. Als Direktor der Industrieofen-Gesellschaft in Braunschweig hat er einen heute noch gebräuchlichen Zementofen erfunden. Nach dem Tode seiner Tante Berta (siehe "Bertastraße") im Jahre 1899 erbte er einen Großteil des Vermögens und erhielt auch den Erlös aus dem Verkauf des Schlosses Strünkede im Jahre 1901. Er wurde dadurch sehr vermögend.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1900 - 1907, Blatt 111, TOP I Nr. 6. - Hartmut von Forell: briefliche Mitteilung vom 27.05.1992.

KARLSTRASSE

Erwähnung: 1893
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Vermutlich ist die Straße nach dem Königlichen Bergrat Carl Barth benannt worden. Dieser war ab 1862 Mitglied des Verwaltungsrates und von 1870 bis zu seinem Tode am 06.11.1891 einer der Direktoren der Zeche Pluto. Außerdem war er vom 05.11.1880 bis 31.12.1883 Mitglied der Amtsversammlung Wanne und von 1880 bis zu seinem Tode Mitglied der Gemeindevertretung Röhlinghausen.

Die Straßenbenennung könnte aber auch auf das Flöz "Karl" in den mittleren Fettkohlenschichten zurückgehen, das u.a. von der Zeche Pluto abgebaut wurde.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 208 u. 216. - BOETTCHER 1964, S. 37 f. - BRÜNTGENS 1976. S. 7. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 178. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33. - SCHALKER GRUBEN- UND HÜTTENVEREIN 1878 - 1903, S. 18. - VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1895, S. 13.

KAROLINENSTRASSE

Benennung: 24.05.1904, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: D 5

Die Straße ist nach einem Flöz in den unteren Fettkohlenschichten benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 197, TOP 17.
Literatur: KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 176. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

KASTANIENALLEE

Erwähnung: 24.10.1890, Ausbau der Wegeverbindung
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 5

Historie: Im "Urmeßtischblatt" von 1842 verzeichnet

Die Straße ist nach ihrem Bewuchs mit Kastanienbäumen benannt. Ein Bild der Straße mit der Zeche Shamrock 3/4, das um die Jahrhundertwende entstanden ist, zeigt die Bepflanzung als Allee mit noch jungen Roßkastanien.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1878 - 1891, Blatt 230, TOP 1.
Literatur: BERGWERKSGESELLSCHAFT HIBERNIA 1901, Foto o.S.

KATHARINASTRASSE

Benennung: 15.12.1961, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Die Straße ist nach dem Kohlenflöz "Katharina" in den oberen Fettkohlenschichten benannt. Das Flöz hat seinen Namen wahrscheinlich nach der gleichnamigen Schutzheiligen erhalten. Vermutlich beziehen sich die bergmännischen "Katharinenvereine" auf sie.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1961, Blatt 7, TOP 6.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KUKUK 1938, bes. S. 83 u. 180. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33. - TENFELDE 1981, S. 362.

KASTANIENALLEE um 1910

KIRCHHOFSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Bergelmanns Hof <Westlicher Teil der Kirchhofstraße>
(Umbenennung am 20.04.1936)
Cremers Hof <Restlicher Teil der Kirchhofstraße>
(Umbenennung am 27.04.1939)
Kirchhofstraße (Zurückbenennung am 26.06.1950)

An dieser Straße liegt der erste außerhalb des ehemaligen Dorfes Herne angelegte Friedhof. Das 2 Morgen 56 Ruten große Grundstück wurde 1839 für 600 Taler von den Erben Schulte, genannt Bergelmann, gekauft. Am 22.01.1841 wurde der Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde eingeweiht. Hier fanden viele Mitglieder bekannter Herner Familien ihre letzte Ruhestätte. 1874 reichte dieser Begräbnisplatz bereits nicht mehr aus; er wurde 1875 deshalb nach Norden zur Behrensstraße hin erweitert. Aber auch dieser Teil war 1881 belegt und wurde im gleichen Jahr, abgesehen von den Erbgruften, geschlossen (siehe "Bergelmanns Hof").

Ein am 26.11.1882 eröffneter, ebenfalls an der Kirchhofstraße gelegener Friedhof mußte wegen Überbelegung bereits 1905 geschlossen werden.

Am 01.08.1905 wurde der an der Wiescherstraße gelegene Kommunalfriedhof (heute Südfriedhof) eröffnet (siehe "Am Hauptfriedhof").

Quellen: HERNER ANZEIGER 03.11.1934, 22.02.1936. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 20. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 25.11.1953, 19.10.1991.
Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 28, Nr. 39. - KÖCHLING 1961, S. 125 f.

KIRCHSTRASSE

Benennung: 26.01.1898, Gemeindevertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Börnig von 1826/27 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der an dieser Straße liegenden katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 18.04.1902. Am 08.12.1903 wurde die Kirche eingeweiht. Architekt war Hermann Wielers aus Bochum. Gegenüber der heutigen Kirche befand sich früher die St. Urbanus-Notkirche, die aus der Gemeinde Castrop herübertransportiert worden war und in der 14 Jahre lang der Gottesdienst gefeiert wurde.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 27.04.1967. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Sodingen 1893 - 1900, Blatt 142, TOP 3. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826/27. Übersichts-Handriß.
Literatur: BITTER 1927, S. 12 u. Foto (o.S.). - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 290 ff. - FESTSCHRIFT ST. PETER U. PAUL <1992>. - POTT 1967, S. 14 - 16.

KLEINE DÜRERSTRASSE

Benennung: 17.03.1988, Bezirksvertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel/Röhlinghausen
Kartengitter: C 6

Historie: Durch den Bau der Wakefieldstraße wurde der durchgehende Straßenverlauf der Dürerstraße unterbrochen. Der westliche Straßenteil wurde Kleine Dürerstraße benannt.

Siehe "Dürerstraße".

KLEINE MARTINISTRASSE

Benennung: 17.03.1988, Bezirksvertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel/Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Durch den Bau der Wakefieldstraße wurde der durchgehende Straßenverlauf der Martinistraße unterbrochen. Der westliche Teil wurde Kleine Martinistraße benannt.

Siehe "Martinistraße".

KLEINGARTEN "GRÜNER RING"

Erwähnung: 1948 im Stadtplan Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Der Kleingartenverein "Zur Freiheit" wurde am 06.03.1932 als erste Schrebergartenkolonie der ehemaligen Stadt Wanne-Eickel gegründet (siehe "Schreberstraße"). Später erfolgte die Umbenennung in KGV "Am Grünen Ring".

Als die Gemeinschaft Anfang der vierziger Jahre 280 Mitglieder betrug, teilte man den Verein. Der südlich des Dorneburger Bachs liegende Teil wurde "Gartenstadt" genannt. 1954 konnte mit dem Bau eines Vereinsheimes begonnen werden, das der Verein Anfang der 70er Jahre erweiterte.

Quellen: WANNE-EICKELER ZEITUNG 08.08.1933, 17.06., 19.07.1957. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 05.03.1992.

KLEISTSTRASSE

Benennung: 30.04.1951, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Dichter Heinrich von Kleist (geb. am 18.10.1777 in Frankfurt/Oder, gest. am 21.11.1811 am Wannsee bei Potsdam), der aus einer alten Offiziersfamilie stammte, trat 1792 in den Heeresdienst ein, nahm aber schon 1799 seinen Abschied und studierte Philosophie, Physik, Mathematik und Kameralistik in Frankfurt an der Oder. Die Beschäftigung mit der Philosophie Kants stürzte ihn in eine schwere Krise. Von innerer Unruhe getrieben, begab er sich auf Reisen in die Schweiz und nach Frankreich und kehrte 1803 nach einem Zusammenbruch zurück. 1804/06 war er als Beamter an der Königsberger Domänenkammer tätig. Anfang 1807 verließ er nach Aufgabe seines Amtes Königsberg, wurde in Berlin von den Franzosen gefangengenommen und nach Frankreich gebracht. 1807/09 arbeitete er publizistisch in Dresden; zusammen mit Adam Müller gründete er die Zeitschrift "Phöbus". Leidenschaftlich bekämpfte er Napoleon und versuchte, die Deutschen aus ihrer Lethargie aufzurütteln. 1810/11 gab er in Berlin die "Berliner Abendblätter" heraus. Verkannt und mittellos erschoß er sich am 21. November 1811. Heinrich von Kleist formte in seinen Werken meist Menschen, die aus extremen Gefühlslagen heraus handeln.

Dramen: "Die Familie Schroffenstein" (Trauerspiel 1803); "Amphitryon" (K. 1807); "Penthesilea" (Trauerspiel 1808); "Robert Guiskard" (Dramenfragment 1808); "Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe" (Sch. 1810); "Der zerbrochene Krug" (Lustspiel 1811); Hinterlassene Schriften, hg. von Ludwig Tieck (1821): "Die Hermannschlacht (e. 1808); "Prinz Friedrich von Homburg" (Sch., e. 1809 - 11);

Novellen: "Das Erdbeben in Chili" (1807); "Die Marquise von O." (1808); "Michael Kohlhaas" (Teildruck 1808); sämtlich nochmals in "Erzählungen" (1810/11, 2 Bände); dort ferner: "Die Verlobung in St. Domingo"; "Das Bettelweib von Locarno"; "Der Findling"; "Die heilige Cäcilie oder Die Gewalt der Musik"; "Der Zweikampf".

Anekdoten in den Berliner Abendblättern, Abhandlung "Über das Marionettentheater" (1810).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1951 - 1952, Blatt 7, TOP 9 Nr. 5.

KLOPSTOCKSTRASSE

Benennung: 30.04.1951, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock (geb. am 02.07.1724 in Quedlinburg, gest. am 14.03.1803 in Hamburg) studierte von 1745 bis 1748 in Jena und Leipzig Theologie. In den nächsten zwei Jahren arbeitete er als Hauslehrer in Langensalza. 1751 folgte er einer Einladung des Dänenkönigs Friedrich V., der ihm ein Ehrensold aussetzte, um sein 1749 begonnenes Epos "Der Messias" zu vollenden. Von 1759 bis 1763 hielt er sich in Halberstadt, Braunschweig und Quedlingburg auf, ab 1770 bis zu seinem Tode meist in Hamburg.

Mit seiner Sprach- und Gefühlsgewalt in seinem Epos "Messias" (1749/73) gilt er als Wegbereiter der Empfindsamkeit, des Sturm und Drang und der Erlebnisdichtung. Er gab der Dichtung eine neue religiöse und nationale Bedeutung. In feierlichen Oden an Natur, Liebe, Freundschaft und Gott verwendete Klopstock reimlose antike Versmaße und freie Rhythmen. Bekannt sind auch seine Mythologien.

Werke: "Der Messias" (1748/73); "Oden und Elegien" (1771), "Die deutsche Gelehrtenrepublik" (1774).

Biblische Dramen: "Der Tod Adams" (1757); "Salomo" (1764).

Patriotisch-hymnische Festspiele: "Hermanns Schlacht" (1769); "Hermann und die Fürsten" (1784); "Hermanns Tod" (1787).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1951 - 1952, Blatt 7, TOP 9, Nr. 1.

KLOSTERSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Historie: Juliastraße (Benennung vor 1906)

Die Klosterstraße ist nach dem Missionshaus Nazareth benannt. Im Jahre 1921 wurde von dem Bauern Meesmann ein Grundstück mit Haus und Scheune erworben. Nach der Renovierung und dem Umbau der Scheune zur Hauskapelle nahmen diese Ende des Jahres 1921 Pater Roeb mit zwei Patres und einem Bruder in Besitz. Haus Nazareth war Filialkirche von St. Franziskus. 1924 wurde die Pfarrvikarie Haus Nazareth errichtet, die 1953 abgepfarrt und in Pfarrvikarie Heilige Familie umbenannt wurde. Nachdem die kleine Klosterkirche wegen Bergschäden abgerissen werden mußte, wurde 1952 ein Kirchenbauverein gegründet und mit dem Neubau begonnen, der 1954 eingeweiht wurde.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 30.06.1950. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 11.06.1952.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 158 ff. - KIRCHWEIHE HL. FAMILIE 1954. - LÜHRIG 1984, S. 50, Nr. 41.

KNAPPENSTRASSE

Benennung: 16.11.1905, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Historie: Knappenstraße <Teilstück Michaelstraße bis Bickernstraße>
(Verlängerung am 11.03.1965)

Durch die bergmännische Berufsbezeichnung "Bergknappe", abgeleitet von dem Wort "Bergknabe", wird eine Verbindung zum Bergbau deutlich, der für die Stadt eine große Bedeutung hatte. Die Straße liegt in der Nähe der Zeche Pluto, Schacht Wilhelm.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 417, TOP 27.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 62 ff. - CRAMM/HUSKE 1989, S. 10.

KÖNIGSBERGER STRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Königsberg, die Hauptstadt der früheren Provinz Ostpreußen, war geistiger Mittelpunkt des deutschen Ostens, besonders durch die Albertus-Universität und die Staats- und Universitätsbibliothek. 1944/45 wurde die Innenstadt mit Dom und Schloß stark zerstört. Die Stadt heißt seit 1945 Kaliningrad, gehört zu Rußland und zählte 1987 etwa 394.000 Einwohner.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4.

KÖNIGSGRUBER STRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

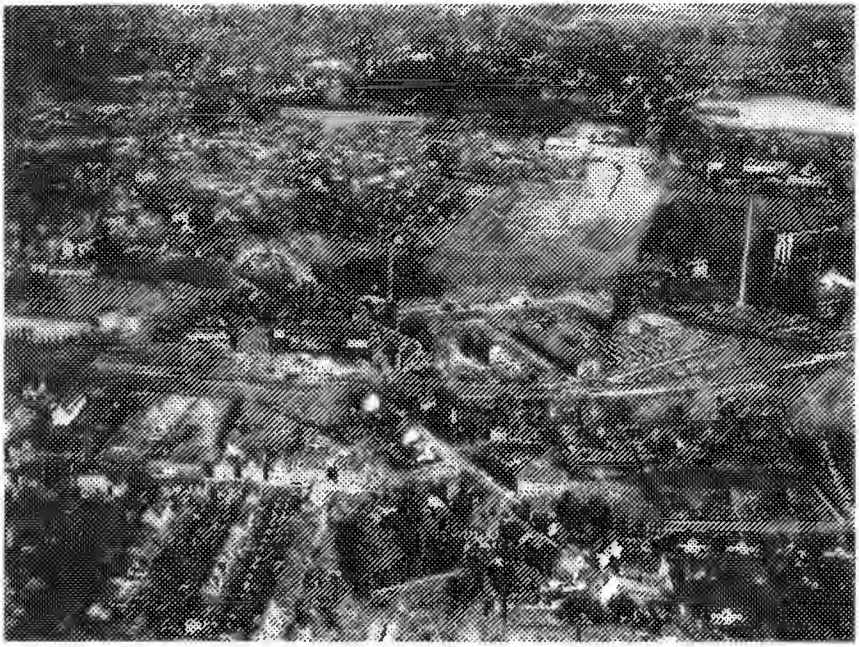
Historie: Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen von 1823 verzeichnet
Mühlenstraße <in dem von Hordel eingemeindeten Gebiet>
(Umbenennung am 28.04.1926)
Am Bollwerk (Umbenennung eines Teilstücks der Königsgruber Straße am 03.11.1947)

Die Straße ist nach der Zeche Königsgrube benannt. Im Jahre 1851 erfolgte die Konsolidation der Mutungen Glückauf Anna, Glückauf Elise und Glückauf Lina zu Ida Maria und am 14.12.1855 die Konsolidation der Berechtsame zu Königsgrube. Sie wurde benannt nach Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen (geb. am 15.10.1795 in Berlin, gest. am 02.01.1861 auf Schloß Sanssouci bei Potsdam). Gründer der Zeche war am 27.10.1855 die Magdeburger Kaufmannschaft (siehe "Magdeburger Straße").

Als erste Zeche im Stadtgebiet begann sie 1856 mit der Teufe der Schächte 1 und 2; 1857 folgte die Herner Zeche Shamrock. 1860 konnte mit der Kohleförderung im Schacht 1 (Ernestine) und 2 (Louise) begonnen werden. Fünfzehn Jahre später, als die Zeche bereits 1.010 Arbeiter beschäftigte, wurde mit dem Bau der ersten Zechenkolonie begonnen. Im Jahre 1888 war Teufbeginn des Schachtes 3 und 1903 konnte der Doppelschacht Gustav geteuft werden. 1905 betrug die Förderung 411.413 Tonnen bei 1.407 Beschäftigten. In der Zeit der Ruhrbesetzung durch die Franzosen wurde die Kohlenförderung zeitweise stillgelegt, danach aber wieder aufgenommen. 1936 erwarb die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft die Zeche. Die Vereinigung der Zeche Königsgrube mit den Krupp-Zechen Hannover und Hannibal zur Steinkohlenbergwerk Hannover-Hannibal AG erfolgte 1954. 1961 wurde die Förderung eingestellt und die Zeche von Hannover übernommen. 1967 wurde die Zeche Königsgrube stillgelegt; die Tagesanlagen wurden 1974 abgebrochen.

Quellen: VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 04.07.1974.

Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 141. - HERMANN 1990, S. 254 f. - HUSKE 1987, S. 574 f. - JUBILÄUMS-BERICHT MAGDEBURGER BERGWERKS-AG 1855 - 1905. - KATALOG AUSSTELLUNG DES GEHEIMEN STAATSARCHIVS 1988, S. 17 - 66. - KEINHORST 1968, S. 16 - 20. - LANGE/HESSE 1955. - SCHMITZ 1963.



Luftbild der Zeche Königsgrube 1965
(siehe "KÖNIGSGRUBER STRASSE")

KÖNIGSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 als "Landrath von Ungern Allee" verzeichnet

Die Straße wurde nach dem Hof König benannt. In dem Verzeichnis der Güter des Offiziums Wattenscheid wird im Jahre 1411 in "villa Horle" ein zinspflichtiger "Konynchusman" erwähnt. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird in "Hoirle" (Hordel) ein "Koninck" genannt, in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum in "Horlee" "Die Konynck" und im Türkensteuerregister für das Amt Bochum in "Hordell" der Abgabenpflichtige "Köninck". Im Feuerstättenverzeichnis steht im "Mittelambt Hordell" als Grundherr "Aschenbroch zur Mahlenburg" mit "König, Eigenhöriger, ein halber Hof, drei Feuerstätten, deren eine der Leibzuchter bewohnet, die dritte eine arme Wittibe bewohnet, so der Allmosen lebet." Außerdem lebte in der "Baurschaft Eickell" mit dem "Pastor zu Eickel" als Grundherren ein "Pfächtiger Henrich Künick, Kötter, zwei Feuerstätten, deren eins ledig". Zur Kirchensteuer in Eickel wurde 1684 ein "Koenig" veranlagt. Am 21.05.1829 erwirbt der Landwirt Wilhelm König den Rest des Gutes Eickel, das adelige Gut Berg, welches etwa in Höhe des heutigen Brauwasserweges lag.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 116. - BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 70 u. 74. - TIMM 1986, S. 47, Nr. 716. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 29.10.1953. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 08.03.1958, 18.04.1959. - WILKES 1937, S. 537.

Literatur: DANIELS 1927, S. 37 ff. - HEGLER 1903/1981 S. 12 u. 42 f. - DERS. 1911/1979, S. 264 - 269.

KÖNIGSTRASSE um 1900

KOEPEWEG

Benennung: 10.12.1992, Bezirksvertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 8

Historie: Kanalstraße (Eingemeindet von Hordel 1926)
Hordeler Straße (In die Hordeler Straße einbezogen am 14.11.1974)

Der Grubendirektor Friedrich Koepe (geb. am 01.07.1835 in Bergkamen/Westfalen, gest. am 11.09.1922 in Bochum) übernahm 1873 die Leitung des Bergwerkes Hannover, das er in 17 Jahren der Entwicklungsphase zu einem Großbetrieb ausbaute, bis seine unsichere Haltung bei dem Bergarbeiterstreik von 1889 zur Kündigung seines Dienstverhältnisses bei Krupp führte.

Mit dieser Namensgebung wurde das Können eines Mannes gewürdigt, dem der Bergbau viel verdankt und der in unmittelbarer Nähe der Straße seinen Wirkungskreis hatte: Koepe entwickelte im Jahre 1876 die nach ihm benannte Koepe-Fördertechnik. Seit den Anfangszeiten des Bergbaues hatte sich am Prinzip der Kohleförderung nicht viel geändert. Ursprünglich hängte man einen "Kübel", ein eimerförmiges Fördergefäß, an ein Seil, das mit Hilfe einer Kurbel durch die Haspelknechte auf eine Welle gewickelt wurde. An die Stelle der Haspelknechte war später die Dampfmaschine getreten. Die Welle war durch eine Trommel mit möglichst großem Durchmesser ersetzt worden, auf die ein relativ langes Seil in nebeneinanderliegenden Rillen aufgewickelt werden konnte. Beim Betrieb der Maschine mußte auf größte Gleichmäßigkeit geachtet werden, da sich jede Unregelmäßigkeit auf die Bewegungen des Förderkorbes übertrug. Dieser strapazierte ohnehin mit seinem - je nach Ladung - schwankenden Gewicht das Seil, das zudem bei jedem Anziehen durch den dann fälligen Ruck belastet wurde und demzufolge in starkem Maße beansprucht und dem Verschleiß ausgesetzt war.

Auf der Zeche Hannover wurde 1873 von der ersten Tiefbausohle in 162 m Teufe gefördert. Kurze Zeit später erschloß man die zweite und die dritte Tiefbausohle in 233 bzw. 304 m

Teufe. Jedesmal mußte für das notwendigerweise erheblich längere Förderseil eine größere Trommel eingebaut werden, um die Zahl der Führungsrillen nicht übermäßig zu vergrößern, sondern möglichst zu verringern.

Zur grundlegenden Verbesserung der Fördertechnik hatte Koepe eine neue Idee entwickelt: die Anwendung der Transmissionstechnik auf den Transport von Förderkörben im Schacht. Das Seil wurde nun nicht mehr aufgewickelt, sondern es bildete eine Schleife, die um eine Treibscheibe gelegt wurde. An jedem der beiden Seilenden war ein Förderkorb befestigt. Die Länge des Seiles war so bemessen, daß der eine Korb gerade an der Hängebank ankam, wenn der andere am Füllort aufsetzte. Das Gewicht des Förderseils wurde durch ein Unterseil ausgeglichen, dessen Enden jeweils unter den beiden Förderkörben befestigt waren. Somit entstand eine geschlossene Schleife. Diesem Prinzip gehörte die Zukunft.

Quelle: StAH, Protokoll der Bezirksvertretung Eickel 1992, TOP 9.

Literatur: KROKER 1980, S. 366. - LANGE/KEINHORST 1947, S. 11 - 13. - VARCHMIN 1991, S. 32 - 52.

KÖRNERSTRASSE

Benennung: 14.01.1935, Dezernentenbesprechung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Dichter Theodor Körner (geb. am 23.09.1791 in Dresden, gefallen am 26.08.1813 bei Gadebusch), der Sohn von Schillers Freund Gottfried Körner, errang in Wien als patriotischer Dichter große Bühnenerfolge mit Lustspielen in Kotzebues Art und Trauerspielen in der Nachfolge Schillers ("Zriny", Uraufführung 1812).

Besonders bekannt wurden seine von jugendlichem Pathos geprägten Kriegs- und Freiheitslieder ("Du Schwert an meiner Linken", "Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?").

Körner starb den Soldatentod. Freunde haben die Gedichte in der Sammlung "Leier und Schwert" (1814) zusammengefaßt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1935, Blatt 10, TOP 9.

KOHLENSTRASSE

Erwähnung: Adressbuch der Stadt Herne 1928
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: L 3

Die Straße hat ihren Namen aufgrund der Lage an der ehemaligen Zeche Teutoburgia erhalten.

Literatur: STADT HERNE 1988.

KOKSSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Koks, zu 70 - 90 % reiner Kohlenstoff, entsteht bei der trockenen Destillation der Kohle. Der als Haupterzeugnis der Kokereien anfallende, sehr harte Zechen- oder Hütten-Koks wird vor allem bei der Erzverhüttung, aber auch als Rohstoff bei der Synthese chemischer Produkte verwendet. Bei der Schwelung entsteht der sehr reaktionsfähige Schwel-Koks, der in der chemischen Industrie verwendet wird. Der bei der Gaserzeugung der städtischen Gaswerke anfallende, brüchige Gas-Koks kommt gebrochen und sortiert als Brech-Koks in den Handel; er dient als Brennstoff, besonders für Heizungskessel.

An der Koksstraße standen die ersten Koksöfen der Zeche Shamrock. Sie wurden 1873 gebaut. Diese Kokerei wurde um 1913 abgerissen und durch eine neue Anlage ersetzt. 1946 stellte auch diese Anlage den Betrieb ein, 1951 wurde sie abgerissen.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 28.10.1967. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 27.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 198 ff.

KOLBERGER STRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 5

Historie: Stettiner Straße (Benennung am 03.12.1953)

Die Straße ist nach der Kreisstadt Kolberg in Pommern benannt.

Kolberg war ein alter Handelsplatz, der seit 1948 wieder aufgebaut wurde, nachdem er im Zweiten Weltkrieg zu 80 % zerstört worden war. Im Jahre 1945 erhielt die Stadt den polnischen Namen Kołobrzeg. Die Stadt zählte 1990 etwa 55.400 Einwohner.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

KOLONIESTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Historie: Coloniestraße (ursprüngliche Benennung)
Bonifatiusstraße (Umbenennung des nördlichen Teiles der Coloniestraße am 05.01.1904)

Zu dieser Namensgebung führte der Werkswohnungsbau durch die Zeche Hannover (siehe "Hannoverstraße"). Da die Bewetterungs- und Wasserhaltungsprobleme der Anlage schwierig waren, war es schwer einen qualifizierten Arbeiterstamm anzuwerben. Der Bau von Zechenhäusern sollte die Wohnungsnot lindern und die Fluktuation der Arbeitskräfte verringern. Bereits 1864 entstand die "Alte Kolonie" mit zunächst 25 Doppelhäusern. Nach 1872 entstand die "Eickeler Kolonie", die schwerpunktmäßig in der Gründerzeit und um die Jahrhundertwende gebaut wurde, mit 87 Siedlungshäusern und 338 Wohneinheiten (Kolonie Hannover 1/2). Die Häuser wurden entsprechend der ursprünglichen Kolonieform in einer Reihung parallel zur Straße gebaut.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 122 ff. - BREPOHL 1957, S. 287 ff. HERMANN 1990, S. 74 f. u. 146.

KOLPINGSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Kastanienallee (Benennung am 27.04.1894)

Adolf Kolping (geb. am 08.12.1813 in Kerpen bei Köln, gest. am 04.12.1865 in Köln) war gelernter Schuhmacher. 1845 wurde er Priester und 1849 Dominikaner. 1846 gründete er in Elberfeld den ersten Gesellenverein, aus dem sich die katholischen Gesellenvereine entwickelten, die in der deutschen Kolpingsfamilie und im internationalen Kolpingswerk fortbestehen. Am 27.10.1991 erfolgte die Seligsprechung von Adolf Kolping.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

KOPPELHEIDE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Historie: Heidestraße (Benennung am 23.04.1953)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Koppelheide" in der Gemarkung Herne, Flur I, genannt Herne.

Die Koppelheide war eine eingehegte Gemeinschaftskoppel (Koppel = eingefriedetes Land).

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

KOPPENBERGS HOF

Benennung: 23.04.1953, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Bauernhof Koppenberg in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 wird "Henrick Koppelberg", im Türkensteuerregister aus dem Jahre 1598 "Koppenberg" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 werden die "Erben Koppenberg, ein Hof, auch eine Feuerstette" erwähnt. Grundherr war 1664 "Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg". In einer Erbauseinandersetzung der Freifrau von Strünkede wird 1748 unter anderem das verpachtete "Stück im Ort Coppenburgs Wiese" aufgezählt.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112. - EMH, Mappe 29, Nr. 9. - SCHULTE 1925, S. 83. - StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1953, Blatt 1, TOP 4 a. - TIMM 1986, S. 47, Nr. 694. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: WIGGERMANN 1934, S. 80.

KOßMANNS HOF

Benennung: 03.03.1952, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 3

Die Straße ist benannt nach dem Hof Cosmann in der Gemarkung Baukau, Flur III, genannt Baukau.

Auf dem Deelenbalken des 1764 von dem "Ehepaar Johann Jürgen und Anamargarete Kossem" erbauten Hauses war das Psalmwort: "Die Gerechten erben das Land" zu lesen. Spätere Eigen-

tümer waren der Landwirt Sichtermann sowie die Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen G.m.b.H. Im Jahre 1966 mußte der Hof dem Neubau der Städt. Gemeinschaftsgrundschule "Drögenkamp" weichen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1951 - 1952, Blatt 16, TOP 8 a. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: GRABSKI 1986, Nr. 82.

KRAY

Benennung: 21.08.1901, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: M 5

Historie: Colonie Kray (Althergebrachte Benennung)
Kray Straße (Ursprüngliche Benennung)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Kreil" in der Gemarkung Holthausen, Flur XVII, genannt Oestrich.

Die Bauerschaft Kray gehörte zum Gericht/zur Mairie/zur Bürgermeisterei/zum Amt Castrop in der Gemeinde Holthausen. Sie wurde mit Wirkung vom 01.04.1914 in die Landgemeinde Gerthe im Kreis Bochum umgemeindet und mit Oestrich im Zuge der Grenzberichtigungen zum 01.08.1929 in die kreisfreie Stadt Herne eingegliedert.

Quellen: Preuß. Gesetzsammlung 1929, Nr. 21, vom 31. Juli 1929, § 48 Nr. 1 b u. Anl. C, III a. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1901 - 1917, Blatt 3, TOP 6 Nr. 3. - VuKAH, Urhandriß der Gemarkung Gerthe, Flur VII, 1826, später Gemarkung Holthausen, Flur XVII.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 330 ff.

KREFTENSCHEERSTRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße ist nach dem Flöz "Kreftenscheer" in den unteren Eßkohlenschichten des Ruhrgebietes benannt.

In dem Flöznamen ist das mittelniederdeutsche Wort "krevet" oder "kreft" enthalten und bedeutet "Krebs". Kreftenscheer heißt also "Krebsschere".

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a C.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KOCH 1962, S. 448. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 167.

KREMERSTRASSE

Benennung: 18.05.1976, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Die Straße ist nach dem Mitbegründer der Maschinenfabrik Schüchtermann & Kremer, Ingenieur Kgl. Kommerzienrat Carl Josef Kremer (geb. am 13.08.1838 in Bergisch-Gladbach, gest. am 04.02.1918 in Düsseldorf) benannt (siehe auch "Baumstraße", "Fabrikstraße" und "Schüchtermannstraße").

Quellen: DÜSSELDORFER NACHRICHTEN 02.02., 09.02.1918. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1976, Blatt 237, TOP 11, Nr. 3.
Literatur: BERTRAM 1951, S. 99 - 102. - GEDENKBLATT MASCHINENFABRIK BAUM 1908. - GRABSKI 1986, Nr. 13. - KNÖLL 1922, o.S. - DERS. 1928, o.S. - REINERS 1950, S. 249. - SCHAEFER 1912, S. 22 u. Foto (o.S.).

KROKUSWEG

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Jahnstraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Krokusweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff. - LÜHRIG 1984, S. 23, Abb. 18.

KRONENSTRASSE

Benennung: 20.11.1900, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "in der Krone" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1900 - 1901, Blatt 107, TOP 38, Nr. 1. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff.

KRONPRINZENSTRASSE

Benennung: 03.03.1910/03.08.1910
Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie:

Kronprinzenstraße	<Ursprünglich Behrensstraße bis Bochumer Straße>
Schützenplatz	<Teilstück Bergelmanns Hof bis Shamrock Straße> (Benennung am 26.05.1936, Umbenennung in Berliner Platz am 26.10.1959)

Die Straße wurde während des Deutschen Kaiserreiches nach den Thronfolgern benannt. Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen (geb. am 06.05.1882 in Potsdam, gest. am 20.07.1951 in Hechingen), war der Sohn Wilhelms II. Im Jahre 1858 kam Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich III., nach seiner Hochzeit mit der Prinzessin Viktoria von Großbritannien auf der Reise von London nach Berlin auch zur Station Herne-Bochum. Das Paar wurde hier festlich begrüßt, unter anderem durch das Läuten von Gußstahlglocken, welche der Bochumer Verein auf Holzgerüsten aufgehängt hatte.

Es gibt in Herne mehrere Straßennamen, die an das preußische Königshaus und an das spätere deutsche Kaiserhaus erinnern.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 35, TOP VII.
Literatur: SCHAEFER 1912, S. 26.

KUCKUCKSWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Historie: Saarstraße (Benennung vor 1937)

Der Kuckucksweg liegt in einer Siedlung, in der mehrere Straßen nach Vogelarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

KUHKAMPWEG

Benennung: 11.04.1913, Gemeindevertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Kuhkamp" in der Gemarkung Eickel, Flur I, genannt Eickel und in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur I, genannt Röhlinghausen.

Der Kuhkamp war der Ort, an dem die Kühe auf eingefriedeten Grundstücken weideten.

In einer Karte von der Lage und Größe der zum Hause Berg gehörenden Grundstücke aus dem Jahre 1787 wird das "Gehöltz der Kuhkamp ... nach dem Hause Nosthausen gehörig" genannt.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1912 - 1916, Blatt 173, TOP B 2. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 119 f. - KEINHORST 1965, S. 13 f.

KURFÜRSTENSTRASSE

Benennung: 26.09.1912, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Kurfürsten - ursprünglich alle Reichsfürsten - waren im Deutschen Reich bis 1806 die zur Wahl des deutschen Königs berechtigten Fürsten (Kürrecht, Kurrecht). Seit 1257 gab es sieben Kurfürsten: die Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen, der Markgraf von Brandenburg und der König von Böhmen. Die Anzahl der Kurfürsten änderte sich in den folgenden Jahrhunderten.

Die Kurfürsten von Brandenburg waren Landesherren der Grafschaft Mark, zu der das Herner Gebiet gehörte.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1912, Blatt 76, TOP 2.

KURHAUSSTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Göbenstraße (Benennung vor 1893)

Die Kurhausstraße ist benannt nach dem früheren Kurhaus des Sol- und Thermalbades (siehe "Am Solbad").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 136 ff. - LÜHRIG 1984, S. 94, Abb. 79, u. S. 95, Abb. 80.

Kurhotel und Kurpark (siehe "KURHAUSSTRASSE") 1907

KURT-EDELHAGEN-PLATZ

Benennung: 02.10.1992, Bezirksvertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Der Musiker Kurt Edelhagen (geb. am 05.06.1920 in Börnig, jetzt Herne; gest. am 08.02.1982 in Köln) gilt als Pionier der Jazz-Musik in Deutschland.

In Herne aufgewachsen, besuchte er ab 1938 die Folkwangschule in Essen. Seine erste "Gage" verdiente er wenige Wochen nach Kriegsende im englischen Soldaten-Klub "Café Central" auf der Bahnhofstraße: ein Brötchen, belegt mit einem Salatblatt. Als 25jähriger konnte er sich am Klavier im Herner Hotel "Schlenkhoff" und im Café "Stracke" finanziell über Wasser halten.

Doch es ging schnell bergauf. Der amerikanische Soldatensender AFN und der Bayrische Rundfunk waren seine nächsten Stationen. Den künstlerischen Durchbruch erzielte er mit seiner Big-Band am Südwestfunk Baden-Baden, doch erst mit seinen "All Stars" am WDR Köln erwarb er sich den Ruf, den besten Big-Band-Jazz in Europa zu spielen. In Köln wurde er 1958 Deutschlands erster "Professor" in seinem Fach.

Er bereiste die ganze Welt, wurde umjubelt und gefeiert, entdeckte unter anderem Catarina Valente und kehrte doch immer wieder in seine Geburtsstadt zurück. "Herne, wissen Sie, das ist wie eine Mutter. Sie braucht nicht die schönste Frau zu sein. Aber sie ist auf jeden Fall die beste", beschrieb er die Verbundenheit mit seinem Geburtsort.

Quellen: HERNER ZEITUNG 04.01.1958. - RUHR-NACHRICHTEN 28./29.09.1957, 05.06.1970. - StAH, Protokoll der Bezirksvertretung Sodingen 1992, TOP 8. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 06.06.1970, 10.02.1982, 08.06.1991, 10.12.1992. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 10.10.1970.

Literatur: BOURREE 1987, S. 61.

Kurt Edelhagen mit seinem Orchester am 13. Mai 1972 in der Gysenberghalle (siehe "KURT-EDELHAGEN-PLATZ")

KURZE STRASSE

Benennung: 20.07.1905, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Die Straße ist aufgrund ihrer Kürze von nur 84 m benannt worden.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1903 - 1907, Blatt 154, TOP 9.

LACKMANNS HOF

Benennung: 23.09.1963, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Hof Lakmann in der Gemarkung Baukau, Flur II, genannt Strünkede. Der Name ist abgeleitet von "lacus" (= See) bzw. "Lache" (= Niederung, wahrscheinlich Emscherniederung).

Im Schatzbuch der Mark wird 1486 in der Bauerschaft Herne der "Rutger Laickman", in der Türkensteuerliste von 1542 ein "Rutger Lackman" in der "Bauerschaft Bauchaw" und im Türkensteuerregister von 1598 in "Boukau" ein "Laeckman" genannt. Erwähnt wird der Hof "Lackman, ein halber Hof, eine Feuerstätte" 1664 im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum als zur "Grundherrschaft Strunckede" gehörig.

Im Jahre 1902 wurde der Hof durch ein Großfeuer völlig vernichtet. Das danach errichtete Klinkerhaus wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt und nach dem Verkauf des Hofes im Jahre 1964 abgerissen. Heute befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Hofes das Herner Autobahnkreuz A 42 / A 43.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112. - BORGMANN 1936, S. 24. - SCHULTE 1925, S. 88. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1963, Blatt 12, TOP 14 b. - TIMM 1986, S. 46, Nr. 685. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 05.08.1974. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 05.08.1974.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 93, Nr. 95.

LANDGRAFENSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Historie: Schulstraße (Benennung vor 1898, am 14.11.1974 in die Landgrafenstraße einbezogen)

Der Landgraf stand seit dem 12. Jahrhundert an der Spitze einer Landgrafschaft. Im 19. Jahrhundert wurde der Titel nur noch von den Landesherren Hessen-Homburgs und Thüringens geführt.

Quellen: WANNE-EICKELER ZEITUNG 27.06.1953. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 23.08.1955, 05.05.1956.

LANDWEHRWEG

Erwähnung: Plan der Stadt Herne 1909
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 5

Historie: Auf der Teilungskarte der Herner Mark von 1769 als "Königl. Landwehr" verzeichnet
Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet Landwehrweg <Kronenstraße bis Wiescherstraße>
(Verlängerung am 25.03.1937)

Der Herner Landwehrweg führt auf Bochumer Gebiet als Hiltroper bzw. Gerther und Bövinghauser Landwehr weiter. Die Landwehr sollte Landbesitz gegen Beeinträchtigungen von außen schützen.

"Die Hiltroper Landwehr, an welche sich die Gerther und Bövinghauser Landwehren in gerader Linie anschließen, war bis ins 19. Jahrhundert Domanialgrund, neuestens deuteten nur noch Erdhügel von 20 bis 25 m Breite die Landwehren an, die früher als Doppelwälle mit zwischenliegendem Graben sich darstellten" (Verwaltungs-Bericht Bochum 1906, S. 25).

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff. - VERWALTUNGS-BERICHT BOCHUM 1906, S. 25 u. 31. - WAND-SEYER 1989, S. 25, Abb. 6 unten.

LANGEKAMPSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet Heinrichstraße <Wanne> (Benennung vor 1898, Umbenennung am 28.04.1926)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Langenkamp" in der Gemarkung Eickel, Flur II, genannt Dorneburg.

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: ANONYMUS 1968, S. 26 - 33.

LANGELOHSTRASSE

Benennung: vor 1928
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: M 5

Historie: <Im eingemeindeten Teil von Gerthe>

Die Straße ist benannt nach dem Waldstück "Langeloh" (Loh = alte Bezeichnung für Wäldchen), das eine langgestreckte Form hat.

Der Langeloh ist als Landschaftsschutzgebiet der Stadt Herne ausgewiesen.

Quelle: HERNER ANZEIGER 09.08.1937.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 330 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 130 ff. - KROKER 1978, S. 36 f. - KÜRTEN 1964, S. 51 f., Bild 13 u. 19 sowie Karte 2.

LANGE STRASSE

Benennung: 21.08.1901, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Holthausen von 1826 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Langenstraße" in der Gemarkung Holthausen, Flur XVIII, genannt Holthausen.

Sie führt von der Gerther Straße bis zum früheren Dorf Holthausen und hat eine Länge von 1988 m.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1901 - 1917, Blatt 3, TOP 6, Nr. 14. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

LANGFORTHSTRASSE

Benennung: 09.03.1922, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Historie: Im Gemeinde-Atlas Horsthausen von 1823 verzeichnet
Langforthstraße (Verlegung am 07.06.1956)
Am lütgen Horst <altes Teilstück der Langforthstraße> (Benennung am 07.06.1956)
An der Barbarakirche (Umbenennung eines Teilstückes am 06.05.1988)

Die Straße ist benannt nach dem Hof Schulte in der Langforth in der Gemarkung Horsthausen, Flur I, genannt Höttenbusch.

Die erste Erwähnung dieser ländlichen Besitzung stammt aus dem 9. Jahrhundert. Sie findet sich im Urbar A der Abtei Werden, das einen dem Kloster Abgabepflichtigen namens "Uualdgrim" in der "uilla Languuadu" nennt. Wahrscheinlich bedeutet der Name ursprünglich "Hof an der langen Furt".

Im Schatzbuch der Mark (1486) wird in der Bauerschaft "Soedingen" der "Schult inder Lanckwert", in der Türkensteuerliste (1542) in "Horsthusen" ein "Schult in d lankwort" und im Türkensteuerregister (1598) in "Horsthausen" der "Schulte zu der Landfort" genannt.

Heinrich Schulte-Langforth war von 1870 bis 1875 Vorsteher der Gemeinde Horsthausen.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 125. - BORGMANN 1936, S. 30. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 72. - StAH, Protollbuch der Gemeindevertretung Horsthausen 1845 - 1887, Blatt 6 - 11. - StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1920 - 1922, Blatt 15, TOP 8. - TIMM 1986, S. 40, Nr. 415. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 246 ff. - DÖHMANN 1959. - WISPLINGHOFF 1982, S. 7 - 19.

LA-ROCHE-STRASSE

Benennung: 30.03.1908, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 4

Historie:
Herner Straße <Baukauer Straße bis Von-der-Heydt-Straße> (Benennung am 30.05.1883)
Herner Kreuz <Verkürzung der Straße> (um 1968)
Cranger Straße <Teilstück bis Von-der-Heydt-Straße> (Umbenennung Anfang 1979)

Dr. phil. Karl la Roche (geb. am 10.03.1859 in Jakobsberg, Krs. Höxter, gest. am 01.01.1926 in Herne) wurde am 01.04.1897 zum Amtmann von Baukau bestellt, ein Amt, das er bis zur Eingemeindung Baukaus am 01.04.1908 nach Herne behielt. Von 1919 bis 31.01.1925 übte er das Amt des Steuerdirektors bei der Stadt Herne aus.

Während seiner elfjährigen Tätigkeit in Baukau spielte er eine wichtige Rolle bei den Eingemeindungsgesprächen mit den Herner Stadtverordneten und dem damaligen Oberbürgermeister Schaefer.

Es gab früher noch einen La-Roche-Platz, der heute zur La-Roche-Straße gehört.

Quellen: HERNER ANZEIGER 03.01.1926. - HERNER ZEITUNG 01.04.1922, 11.10.1958. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1907 - 1908, Blatt 59, TOP XXII.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 164 ff.

LAUBENSTRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928, Magistrat der Stadt Herne/ Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig/Holthausen
Kartengitter: L 3

Historie: Glückaufstraße (Benennung um 1910)

Die Laube (ital. "Loggia") ist ein offener, ins Gebäude verlegter, also überdeckter Eingang. Sie vermittelt ein einheitliches Siedlungsbild, denn die meisten Häuser der Bergmannssiedlung Teutoburgia besitzen dieses sonst unübliche Gestaltungselement, das ihnen eine unverwechselbare Individualität verleiht.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 258 ff. - STADT HERNE <1988>, S. 24 u. 104.

LAURASTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Historie: Friedrichstraße <in dem von Hordel eingemeindeten Gebiet>

Die Straße ist benannt nach dem Flöz "Laura" in den unteren Gaskohlenschichten.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KUKUK 1938, bes. S. 83 u. 182.

LAURENTIUSSTRASSE

Benennung: 10.07.1929, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

In der Nähe dieser Straße liegt die katholische Pfarrkirche St. Laurentius. Laurentius war Diakon der römischen Kirche und starb am 10.08.258 in Rom den Märtyrertod.

Am 01.03.1871 wurde eine Filiale der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Eickel für die Gemeinden Bickern und Crange eingerichtet. Sie bildete die Grundlage für die jetzige St. Laurentius-Pfarrei. Für den Gottesdienst wurde der Rittersaal des Schlosses Crange als Kapelle genutzt. In nur wenigen Jahren wuchs die Gemeinde von 370 auf etwa 3.000 Seelen. Der Grundstein für den Bau einer eigenen Kirche wurde am 15.08.1884 gelegt. Am 21.10.1885 konnte dieses Gotteshaus dem Heiligen Laurentius geweiht werden. Der zunächst fehlende Glockenturm wurde 1892 fertiggestellt.

Mit Errichtungsurkunde vom 07.08.1890 erfolgte die Abpfarrung von St. Marien. Durch die Umpfarrungsurkunde vom 20.01.1894 wurden die Bewohner nördlich der Köln-Mindener Eisenbahn in die Pfarrgemeinde Bickern aufgenommen. Mit Wirkung vom 01.11.1907 erfolgte die Abpfarrung der katholischen Kirchengemeinden Herz Jesu (Wanne-Nord) und St. Joseph (Wanne-Süd). Am 01.11.1913 folgte St. Michael.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1929, Teil II, Stück 57, Nr. 1177. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 21.12.1954. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 21.10.1960.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 104. - GRASREINER 1925, S. 89 - 92 u. 229. - HEGLER 1903/1981, S. 87 ff. - ST. LAURENTIUS <1975>.

Die Laurentiuskirche (siehe "LAURENTIUSSTRASSE") um 1890

LEHMBRINK

Benennung: 20.10.1958, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 4

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Lehmbrink" in der Gemarkung Holthausen, Flur XIX, genannt Börsinghausen.

Im Lehmbrink ("brink" hat die Bedeutung von Hügelrand, ansteigender Fläche), am Rand des Hegackers gelegen, trug die ehemalige Holthauser Ziegelei den Lehm ab.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1958 - 1959, Blatt 9, TOP 16. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

LEHRLINGSSTRASSE

Benennung: 30.10.1952, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

An der Straße liegen die berufsbildenden Schulen, in denen Auszubildende (früher: Lehrlinge) unterrichtet werden (siehe auch "Meisterstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 5, TOP 7, Nr. 2.

LEIBNIZSTRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Historie: Oststraße (Benennung am 30.05.1883)

Der Philosoph Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibniz (geb. am 01.07.1646 in Leipzig, gest. am 14.11.1716 in Hannover) war ein bedeutender Mathematiker, Theologe, Physiker, Geschichts- und Sprachforscher.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.

LEMGOER STRASSE

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Mehrere Straßen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. In den Jahren 1001 und 1011 wird der Name des Gaues Lemgo (Lemego = Lehmgau) erstmals genannt. Die Gründung der Stadt erfolgte um 1190 durch Bernhard II., Edler Herr zu Lippe, und die Bestätigung des Stadtrechtes der Altstadt im Jahre 1245. Die Neustadt erhielt im Jahre 1283 die Stadtrechte; beide vereinigten sich im Jahre 1365. Mauern und Türme umgaben die Stadt; erst nach 1900 wuchs sie über diesen Ring hinaus. Die frühere Hansestadt war lange Zeit größter und wichtigster Ort im Fürstentum Lippe. Der Dreißigjährige Krieg zerstörte die weltweiten Handelsbeziehungen der Lemgoer Kaufleute (Gewänder, Wolle, Garne, Tuche). Erst in neuerer Zeit siedelte sich Industrie an, insbesondere Möbelindustrie. Die Einwohnerzahl betrug 1991 etwa 40.000 Personen. Das Stadtbild ist berühmt für seine Geschlossenheit und seine zahlreichen bauhistorisch bedeutenden Einzelbauwerke, z.B. das Hexenbürgermeisterhaus aus dem 16. Jahrhundert.

Einen Namen als "das westfälische Leipzig" hat sich Lemgo durch das hier seit Jahrhunderten ansässige Buchdruckergewerbe gemacht: Die älteste gedruckte Zeitung stammt aus dem Jahre 1589. Die ebenfalls in Lemgo gedruckte "Westphälische Geschichte" des Diederich von Steinen aus dem Jahre 1755 ist auch heute noch ein geschichtliches Standardwerk.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 18, TOP 9, Nr. 2 b.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 71, Nr. 67. - GROßMANN 1989, S. 261 - 272. - VOLLMER 1963, S. 286 - 291.

LENAUSTRASSE

Benennung: 29.09.1949, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 6

Der Dichter Nikolaus Lenau, eigentlich Nikolaus Niembsch, Edler von Strehlenau, (geb. am 13.08.1802 in Csatád <Ungarn>, gest. am 22.08.1850 in Oberdöbling bei Wien) schrieb stimmungsvolle Gedichte und Balladen, in denen er eigenen Schmerz und das Leid der Welt ergreifend zum Ausdruck brachte. Zu seinen bedeutendsten lyrischen Werken zählen:

"Gedichte" (1832), "Faust" (1836), "Savonarola" (1837), "Neuere Gedichte" (1838) und "Die Albigenser" (1842).

1844 wurde er geisteskrank und lebte seitdem in Heilanstalten.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 6, TOP 20.

LEPLERSHOF

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Historie: Rottstraße (Benennung am 11.03.1965, im Zuge der Neuordnung wurde die alte Rottstraße, Benennung am 16.11.1905, in Michaelstraße umbenannt)

Der Straßenname erinnert an den ehemaligen Hof Lepler. Die Gewann in der Gemarkung Bickern, Flur III, genannt Bickern, auf welcher der Hof stand, hieß 1823 "Leppers Busch".

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird in der Gemeinde "Byckeren" ein "Derick Lepeler", im Feuerstättenverzeichnis von 1664 ein "Pfächtiger Leppeler, ein halber Hof, drei Feuerplätze" erwähnt, als dessen Grundherren "Haus Grimberg, Gosewinckel und Krange" genannt werden. Im Jahre 1902 entstanden die neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Hofes. Diese wurden später nur noch als Wohnsitz genutzt und Ende der 60er Jahre abgerissen. Der Hof lag westlich der Emscherstraße, etwa in Höhe der Schalkestraße.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 29.11.1968. - SCHULTE 1925, S. 77. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1974, Blatt 935, TOP 2. - TIMM 1986, S. 48, Nr. 755. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 62 ff.

LERCHENWEG

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Der Lerchenweg liegt in einer Siedlung, in der mehrere Straßen nach Vogelarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 1.

LESSINGSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet Körnerstraße (Benennung vor 1893)

Gotthold Ephraim Lessing (geb. am 22.01.1729 in Kamenz/Oberlausitz, gest. am 15.02.1781 in Braunschweig) war Kritiker, Dichter und Philosoph. Er besuchte von 1741 bis 1746 die Fürstenschule St. Afra in Meißen. Von 1746 bis 1748 studierte er in Leipzig Theologie, später Medizin, gab dann dieses Studium auf, erweiterte seine philologischen Kenntnisse und wandte sich schließlich dem Theater zu. Als Schriftsteller und gelegentlicher Mitarbeiter an Zeitschriften führte er ein ungesichertes Dasein. Er wechselte häufig seinen Wohnsitz: Leipzig, Wittenberg, Berlin, 1760 bis 1765 Sekretär des preußischen Generals Tauentzien in Breslau, 1767 bis 1768 Kritiker und Dramaturg am Nationaltheater in Hamburg und ab 1770 als Bibliothekar in Wolfenbüttel in fester Stellung.

In seinen Ideen der deutschen Aufklärung verhaftet und über sie hinausgehend, wurde er zum Wegbereiter der deutschen Klassik.

Dramen: "Der Freygeist" (1749); "Die Juden" (1749); "Der junge Gelehrte" (1748); "Miss Sara Sampson" (1755); "Philotas" (1759); "Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück" (1767); "Emilia Galotti" (1772); "Nathan der Weise" (1779).

Lehrdichtung: "Fabeln" (1759).

Wichtige kritische und theoretische Schriften: "Briefe, die neueste Literatur betreffend" (1759/65); "Laokoon oder Über die Grenzen der Malerei und Poesie" (1766); "Hamburgische Dramaturgie" (1767/69); "Wie die Alten den Tod gebildet" (1769); "Ernst und Falk. Gespräche für Freimaurer" (1780); "Die Erziehung des Menschengeschlechts" (1780).

Theologische Kampfschriften: "Anti-Goeze" (1778).

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.

LIEBIGSTRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 4

Historie: Bismarckstraße <Teilstück Mont-Cenis-Straße bis Wilhelm-Busch-Straße> (Benennung am 26.01.1898)

Der Chemiker Justus von (geadelt 1845) Liebig (geb. am 12.05.1803 in Darmstadt, gest. am 18.04.1873 in München) hat auf vielen Gebieten der Chemie grundlegende Ergebnisse erzielt; besonders zu erwähnen sind der Ausbau der theoretischen Chemie und die Grundlegung der Agrikulturchemie, die Einführung der Mineraldüngung und die Verbesserung der Ernährung durch Gewinnung von Fleischextrakt. Er entdeckte das Chloroform und das Chloral.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff.

LIEGNITZER WEG

Benennung: 11.07.1960, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Die Straße ist nach der ehemaligen Hauptstadt des Regierungsbezirks Liegnitz in Schlesien benannt. Die 1250 gegründete Stadt (polnisch: Legnica) zählte 1990 etwa 105.000 Einwohner.

In dieser Siedlung tragen noch weitere Straßen Namen ehemaliger deutscher Städte.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1960 - 1961, Blatt 4, TOP 8.

LINDENSTRASSE

Benennung: 23.06.1904, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Beisenstraße (Benennung am 24.05.1904)

Die Straße könnte nach den Linden benannt sein, die ehemals auf der "Cranger Heide" gestanden haben. In einem Schenkungsvertrag vom 25.02.1521 wird ein Weg "tegen der Linden" erwähnt, der südlich von Crange lag.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 201, TOP 7. - SWIENTEK 1968, Nr. 350.

LÖHNER STRASSE

Benennung: 17.02.1966, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Mehrere Straßen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. Die Stadt Löhne wurde 1969 im Zuge der kommunalen Neuordnung des Kreises Herford aus den Gemeinden des früheren Amtes Löhne gebildet. Sie umfaßt die ehemals amtsangehörigen Gemeinden Gohfeld, Löhne, Mennigbüssen, Obernbeck sowie Ulenburg und zählte im Jahre 1991 etwa 40.000 Einwohner auf einer Fläche von fast 60 km².

Die früheren Gemeinden sind aus mittelalterlichen Siedlungen entstanden. Löhne wird im Jahre 1150 zum ersten Mal genannt. Bis ins 19. Jahrhundert gehörte das gesamte Löhner Gebiet zu Hausberge bzw. zum Bistum Minden.

Beim Bau der Köln-Mindener Eisenbahn (1847) erhielt Löhne bereits einen Bahnhof an dieser Strecke. Möbelindustrie (5 Möbelfabriken) und Zigarrenindustrie (83 Zigarrenfabriken und Filialen) waren bis etwa 1945 vorherrschende Wirtschaftszweige. Heute sind es neben der Möbelindustrie textilverarbeitende und eisenverarbeitende Betriebe und die Kunststoffbranche.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1965 - 1966, Blatt 100, TOP 11.

LÖTZENER STRASSE

Benennung: 18.09.1952, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Die Straße ist nach der ostpreußischen Stadt Lötzen benannt.

Durch die 1844 errichtete Festung Boyen erlangte die Stadt strategische Bedeutung. Im Jahre 1914 war Lötzen einer der Brennpunkte der Schlacht an den Masurischen Seen.

Viele Lötzener Einwohner haben in Wanne-Eickel Arbeit im Bergbau gefunden. Die Kreisstadt, die heute den polnischen Namen Gizycko trägt, zählte 1988 etwa 29.000 Einwohner.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 8, TOP 17.

LOHOFSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Lohofer Feld" in der Gemarkung Eickel, Flur I, genannt Eickel.

Bereits im Jahre 1590 wird urkundlich festgelegt, daß Vincent von Hugenpott zum Gosewinkel seinem Vetter Düngeln zu Dahlhausen ein Stück Land im "Lohofer Feld" verkauft. 1765 bestätigt der Eickeler Pastor Sindern, daß Johann Henrich Koenig im Lohofe einen Teil des Gutes der Vikarie St. Georgi zu Eickel gepachtet habe.

Der Straßenname erinnert an den ehemaligen Lohof in Eickel. Das alt- und mittelhochdeutsche Wort "Loh" bedeutet Gehölz, lichter Wald oder Hain. Das mittelhochdeutsche Wort "hof" bezeichnet einen landwirtschaftlichen Hof.

Ein weiterer Deutungsversuch des Namens Lohof stammt von Superintendent Daniels: Nach seiner Meinung saß auf diesem Hof in alter Zeit ein heidnischer Priester mit der brennenden "heiligen Lohe".

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 23.03.1949. - SYMANN 1925, Nr. 118. - DERS. 1929, Nr. 415, 945, 953 u. 1054. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 23.06., 07.07.1950. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 16.12.1950.

Literatur: DANIELS 1927, S. 14 f. - HEGLER 1903/1981, S. 52. - JELLINGHAUS 1930, S. 84 f. u. 130 ff. - KEINHORST 1965, S. 52.

LORTZINGSTRASSE

Benennung: 13.12.1928, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Albert Lortzing (geb. am 23.10.1801 in Berlin, gest. am 21.01.1851 in Berlin) war Komponist, Sänger, Schauspieler und Kapellmeister. Er wurde mit seinen volkstümlich-humorvollen Schöpfungen der Meister der deutschen Spieloper des 19. Jahrhunderts.

Zu seinen bekanntesten Werken zählen: "Zar und Zimmermann" (1837) und "Der Wildschütz" (1842).

Quelle: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 76, Nr. 1582.

LOTSENWEG

Benennung: 19.05.1969, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Ein Lotse ist ein besonders erfahrener See- und Steuermann, der für seinen Beruf eine Sonderausbildung benötigt und eingehende Ortskenntnis in seinem Bereich besitzen muß. Er dient der Schiffsführung als nautischer Berater. Bestimmte Fahrwasser dürfen von Schiffen nur mit Hilfe von Lotsen befahren werden.

In der Siedlung, zu der diese Straße gehört, haben mehrere Straßen Namen aus dem Schiffahrtswesen erhalten.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1969, Blatt 11, TOP 16.

LUDWIG-STEIL-STRASSE

Benennung: 10.05.1990, Bezirksvertretung Herne-Mitte
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Historie:
Goethestraße (Benennung am 16.04.1903)
Gavegstraße (Benennung am 05.03.1946)
Hiberniastraße (Benennung am 16.04.1903, Umbenennung in Gavegstraße am 14.11.1974)

Pfarrer Ludwig Steil (geb. am 29.10.1900 in Remscheid-Lüttringhausen, gest. am 17.01.1945 im Konzentrationslager Dachau) studierte Theologie in Deutschland und in den Niederlanden. Danach war er u.a. als Inspektor am Predigerseminar in Preetz (Holstein) und als Hilfsprediger in Barmen-Gemarke tätig, bevor er am 14.04.1929 seine Pfarrstelle in der evangelischen

Kirchengemeinde Holsterhausen antrat. Hier wirkte er als Seelsorger und engagiertes Mitglied der Bekennenden Kirche. Ab 1932 wandte er sich in seinen Predigten mit aller Schärfe gegen die Versuche der Nationalsozialisten zur Auflösung der bisherigen synodalen Struktur der evangelischen Kirche und deren Umwandlung in einen "deutsch-christlichen" von den politischen Machthabern bestimmten kirchlichen Apparat.

Die von den Nationalsozialisten 1934 beschlossene Auflösung der rechtmäßigen Synoden führte zur Bildung der ersten westfälischen Bekenntnissynode in Barmen, deren Eröffnungsansprache Pfarrer Ludwig Steil hielt: Er warnte vor einer verlogenen Einheit und falscher Gleichschaltung und forderte die Christen auf zur Besinnung auf die unverfälschte Botschaft der Bibel und die alleinige Herrschaft Gottes.

Seine Predigten gegen die systematische Vernichtung des von den Nazis so bezeichneten "unwerten Lebens" und gegen die rigorose Ausrottung der Juden, die er insbesondere in der Volksmissionswoche im Sommer 1944 in der Herner Hauptkirche hielt, führten schließlich am 11. September 1944 zu seiner endgültigen Inhaftierung und Überstellung nach Dortmund in die sogenannte "Steinwache". Nachdem dieses Gestapogefängnis durch Bombenangriffe erheblich beschädigt worden war, wurde er mit anderen Gefangenen am 19. Oktober 1944 zunächst in das Polizeigefängnis nach Herne verlegt und am 5. Dezember 1944 über Bochum, Bielefeld, Hannover, Halle, Leipzig und andere Stationen am 23. Dezember 1944 in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert, wo er wegen der mangelhaften Ernährung und nicht ausreichender ärztlicher Versorgung an Typhus und Lungenentzündung erkrankte und verstarb.

Am 18. April 1954 wurde für ihn ein Gedenkstein auf dem Holsterhauser Kommunalfriedhof enthüllt und am 20.06.1955 die Ludwig-Steil-Schule in Holsterhausen ihrer Bestimmung übergeben. Die Ludwig-Steil-Gedächtnisbücherei wurde am 23.10.1960 zusammen mit der Stephanus-Kirche eingeweiht.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Bezirksvertretung Herne-Mitte 1990, Blatt 7, TOP 3. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 19.04.1954, 21.06.1955, 24.10.1960. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 17.01.1985, 16.01.1995.

Literatur: STEIL o.J./1990.

Pfarrer Ludwig Steil (siehe "LUDWIG-STEIL-STRASSE") um 1935

LUDWIGSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Ludwig Schäfer (geb. am 14.09.1857 in Bickern, gest. am 17.02.1947 in Wanne-Eickel) war vom 05.04.1897 bis 11.02.1919 Mitglied der Gemeindevertretung Bickern/Wanne und vom 26.08.1918 bis 18.05.1922 Mitglied der Amtsversammlung Wanne. Ludwig Schäfer hat sich um die Gründung des St. Anna-Hospitals sehr verdient gemacht (siehe "Annastraße" und "Hospitalstraße").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Amtsversammlung Wanne 1913 - 1921, Blatt 161, TOP 1, u. 1921 - 1926, Blatt 52, TOP 1. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Bickern 1891 - 1897, Blatt 247, u. der Gemeindevertretung Wanne 1913 - 1919, Blatt 365 f.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 207 f. u. 210. - FULLAND 1975, bes. S. 34 f.

LÜTGE BRUCH

Benennung: 06.05.1968, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 2

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Lütge Bruch" in der Gemarkung Börnig, Flur XXI, genannt Bruch.

Im mittelhochdeutschen bedeutet "lüzzel" klein (vergl. englisch "little"). Es handelt sich hier um einen kleinen Bruch (= feuchtes Gebiet, siehe auch "Bruchstraße").

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1968, Blatt 7, TOP 8. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826/27. Übersichts-Handriß.
Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 36.

LÜTZOWSTRASSE

Benennung: 09.03.1922, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 2

Historie: Bleckstraße (Benennung um 1900)
Steinstraße (Benennung am 18.07.1906, Einbeziehung in die Lützowstraße am 09.12.1974)

Adolf Freiherr von Lützow (geb. am 18.05.1782 in Berlin, gest. am 06.12.1834 in Berlin), preußischer Reiteroffizier und Freischarführer in den Freiheitskriegen gegen Napoleon I., bildete im Frühjahr 1813 das Lützowsche Freikorps, in das u.a. Theodor Körner, Ludwig Jahn, Karl Friedrich Friesen, Joseph von Eichendorff (siehe "Körnerstraße", "Jahnstraße", "Karl-Friedrich-Friesen-Straße", "Eichendorffstraße") und viele Studenten

eintraten. Es wurde von französischen Truppen am 17. Juni des gleichen Jahres in der Nähe von Leipzig teilweise aufgerieben, später neu aufgestellt.

Von Theodor Körner stammt das Gedicht über "Lützows wilde, verwegene Jagd", das Carl Maria von Weber 1814 vertont hat.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1922 - 1924, Blatt 15, TOP 8.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 230 ff.

LUISENSTRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Historie: Heinrichstraße (Benennung am 12.04.1900)
Louisenstraße (Zwischenzeitlich auch so geschrieben)

Königin Luise Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz (geb. am 10.03.1776 in Hannover, gest. am 19.07.1810 auf Schloß Hohenzieritz bei Neustrelitz), heiratete den späteren König Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Nach der Niederlage im Jahre 1806 mußte sie mit ihren Kindern nach Ostpreußen fliehen. Um mildere Friedensbedingungen für Preußen zu erreichen, ließ sie sich zu einer (vergeblichen) Unterredung mit Napoleon I. bewegen. Ihr Lebensschicksal und ihr anmutiges Wesen verklärten das Andenken an sie; sie war die einzige preußische Königin, die in der Bevölkerung Popularität besaß.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78, TOP 6.

LUTHERSTRASSE

Benennung: 12.07.1929/09.08.1929, Magistrat der Stadt Herne/ Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Der Theologieprofessor Martin Luther (geb. am 10.11.1483 in Eisleben, gest. am 18.02.1546 in Eisleben) trat im Jahre 1505 ins Augustinerkloster zu Erfurt ein, wurde 1507 zum Priester geweiht, promovierte 1512 zum Doktor der Theologie und erhielt anschließend eine Professur für Bibelauslegung. Er schlug am 31.10.1517 an die Schloßkirche zu Wittenberg 95 Thesen gegen den Ablaß an, um zu einer öffentlichen Disputation darüber aufzufordern. Der sich anschließende Ablaßstreit drängte ihn in die Position eines Reformators. 1520 vollzog er den Bruch mit der römisch-katholischen Kirche und wurde zum Begründer des Protestantismus.

Seine 1522 veröffentlichte Übersetzung des Neuen Testaments war bahnbrechend für die Entwicklung der deutschen Sprache.

An der Lutherstraße/Ecke Flottmannstraße befindet sich das Lutherhaus (heute: Lutherkirche), das 1930 eingeweiht wurde.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1929, Teil II, Stück 67, Nr. 1408. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1929, Blatt 80, TOP 15. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 27.12.1990.

MÄRKISCHE STRASSE

Erwähnung: um 1913 im Plan Wanne
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie: Sedanstraße (Benennung am 13.08.1900)

Die Straße ist nach den Grafen von der Mark benannt, zu deren Herrschaftsbereich unser Gebiet gehörte. Unter den mächtigen Erzbischöfen von Köln als Lehnsherren teilte Graf Adolf VI. von Berg um 1160 sein Erbe zwischen Graf Engelbert I. von Berg und Graf Everhard von Altena, der als Gründer des Hauses Altena gilt. Dieses teilte sich 1175/1243 in eine Isenberg (-Limburgische) und Altena (-Märkische) Linie. Graf Adolf von Altena nannte sich ab 1202 auch Graf von der Mark, nach seiner neuen Burg in dem Dorfe Mark (bei Hamm). Der Sieg von Worringen (1288) über den Erzbischof von Köln brachte die endgültige Befreiung von den kölnischen Lehnsherren.

Durch Erbschaft, Heirat und Gebietserwerbungen entstand 1391/1461 das Herzogtum Kleve-Mark, erweitert 1515 durch die Herzogtümer Jülich und Berg und die Grafschaft Ravensberg. Als Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Mark im Jahre 1609 ohne Erben starb, wurde sein Besitz 1616/1666 geteilt und der Kurfürst von Brandenburg (-Preußen) erhielt das Herzogtum Kleve sowie die Grafschaften Mark und Ravensberg.

Im Jahre 1701 wurde der Kurfürst von Brandenburg zugleich König in Preußen. Die Grafschaft Mark verblieb dort bis zur Auflösung des Königreiches Preußen.

Quelle: HULSHOFF/ADERS 1963.
Literatur: KOHL 1983, S. 337 - 535, bes. S. 411 - 421. - MEISTER 1909.

MAGDEBURGER STRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet

Die Straße ist nach der Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft benannt, die zur Ausbeutung der drei Grubenfelder "Glückauf Elise", "Glückauf Lina" und "Glückauf Maria" des Bergwerkes Königsgrube (siehe "Königsgruber Straße") am 11.08.1855 gegründet wurde.

Die Gesellschaft hatte ihren Sitz in Magdeburg; ihr Aktienkapital betrug 500.000 Reichstaler (= 1.000 Aktien zu 500 Reichstalern).

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 122 ff. - JUBILÄUMS-BERICHT MAGDEBURGER BERGWERKS-AG 1855 - 1905. - KEINHORST 1968, S. 16 - 20. - LANGE/HESSE 1955. - SCHMITZ 1963.

MAIGLÖCKCHENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Dennewitzstraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Maiglöckchenweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

MANTEUFFELSTRASSE

Benennung: 03.03.1910/03.08.1910
Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 3

Historie: Schlachthausstraße (Benennung vor 1900)

Der preußische Generalfeldmarschall Edwin Erich Freiherr von Manteuffel (geb. am 24.02.1809 in Dresden, gest. am 17.06.1885 in Karlsbad) war Heerführer in den Kriegen 1866 und 1870/71. 1879 wurde er erster kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 35, TOP VII.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 198 ff.

MARGARETENSTRASSE

Benennung: um 1934
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

Eva Franziska Charlotte Margarethe Krupp geb. Freiin von Ende (geb. am 15.03.1854 in Breslau, gest. am 24.02.1931 in Essen), die Ehefrau von Friedrich Alfred Krupp, dem Inhaber der Gußstahlfabrik Fried. Krupp (siehe auch "Alfredstraße"), war Ehrenbürgerin der Stadt Essen; die Verleihung des Ehrenbürgerrechts erfolgte anläßlich der Feier zum 100jährigen Bestehen der Firma Krupp.

Die Häuser an der Margaretenstraße ließ die Krupp Treibstoffwerke G.M.B.H., Essen, errichten.

Literatur: BERDROW 1937, bes. S. 215 f. u. Foto S. 144.

MARIENSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet
Akazienstraße (In der Hofacker-Karte von 1901 verzeichnet)

Die Straße ist benannt nach der katholischen Kirchengemeinde St. Marien in Eickel.

Am 28.09.1687 wurde in Eickel eine kleine gotische, siebenjochige Kirche mit Dachreiter zu Ehren der Mutter Gottes als erste katholische Kirche nach der Reformation eingeweiht und 1866 um einen Anbau erweitert.

Im Jahre 1880 wurde die Kirche abgebrochen und am 19.03.1881 der Grundstein für das neue Gotteshaus gelegt. Der Fürsterzbischof von Breslau Georg Kardinal Kopp konsekrierte St. Marien am 01.08.1886.

Kirchenschiff und Turmspitze brannten am 27.06.1943 ab. Durch mehrere Sprengbomben wurde die Kirche am 09.02.1945 bis auf den Turm völlig zerstört. Den Wiederaufbau ermöglichten Pfarrer und Gemeinde durch ihr großes Engagement, so daß die neue St. Marien-Kirche am 10.12.1950 als erste neuerbaute Kirche der Erzdiözese Paderborn nach dem Zweiten Weltkrieg vom Paderborner Erzbischof Dr. Lorenz Kardinal Jaeger neu geweiht werden konnte.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 20.10., 21.10.1962. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ANZEIGER 07.01.1950. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 14.05.1955. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 24.06.1953.

Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 42. - KEINHORST 1965, S. 39. - LAURINCK o.J. - LÖFFLER 1968.

MARIENSTRASSE 1935

MARKGRAFENSTRASSE

Benennung: 03.03.1910/03.08.1910
Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Die Marken (von althochdeutsch "marcha" = Grenze) waren Grenzländer, vor allem des fränkischen und mittelalterlichen Deutschen Reiches, verwaltet von Markgrafen, die zum Grenzschutz besondere Machtbefugnisse hatten. Eine der wichtigsten Marken war die Nordmark - später Mark Brandenburg (-Preußen). Nach ihren Markgrafen ist die Straße benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 35, TOP VII.

MARKTSTRASSE

Benennung: um 1900
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie:

Markt (-platz)	(Trennung von Marktstraße und Marktplatz am 29.03.1909)
Röhlinghauser Markt	(Umbenennung des Marktplatzes am 28.04.1926, Einbeziehung in die Marktstraße am 14.11.1974)

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Röhlinghauser Markt, der seit 1903 an jedem Montag und Donnerstag stattfand.

In der "Markt-Ordnung für die Gemeinde Röhlinghausen" vom 28.08.1905 ist festgelegt, daß am zweiten Dienstag eines jeden Monats und im Monat Dezember am ersten Dienstag auf dem Marktplatz ein Monatsviehmarkt stattfindet. Die Viehmärkte begannen in den Monaten April bis September um 7.00 Uhr und von Oktober bis März um 8.00 Uhr, sie endeten um 13.00 Uhr. Angeboten wurden Haustiere aller Art.

Quellen: Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg 1905, Stück 32, Nr. 961 und Stück 51, Nr. 1498. - RUHR-NACHRICHTEN 31.08.1963.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 153. - HEGLER 1903/1981, S. 232.

MARTINISTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie: Füsilierstraße <Eickel> (Benennung vor 1893)
Füsilierstraße <Röhlinghausen> (Benennung vor 1900)
Kleine Martinistraße (Abtrennung am 17.03.1988)

Die Straße ist nach dem Martinstag (auch: Martinitag) benannt. Der heilige Martin von Tours (geb. 316/317 in Sabaria/Ungarn; gest. am 08.11.397 in Candes/Frankreich) war Apostel von Gallien und Gründer des ersten Mönchsklosters, das in der Nähe von Poitiers lag. Im Jahre 371 zum Bischof von Tours geweiht, wurde er nach seinem Tode bedeutendster Heiliger und Schutzpatron des merowingisch-fränkischen Reiches. Die Legende, er habe als Soldat am Stadttor von Amiens seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt, hat in der Volkskunde eine besondere Rolle gespielt. Der 11. November wurde zum Volksfeiertag, an dessen Vorabend Martinsfeuer brennen und Umzüge der Kinder mit Martinssingen und Martinslampen stattfinden.

Das Martinshaus war eine Nachbarschafts-Vereinigung in der Bauerschaft Eickel, die sich am Martinsabend traf. Im bäuerlichen Brauchtum war Martini der Beginn des Wirtschaftsjahres (Ende der Korn- und Weinernte, Entlohnung des Gesindes u.a.), an dem der Martinsschmaus verzehrt wurde.

Quellen: BECKMANN 1925. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 11.11.1967.

MATHILDENSTRASSE

Benennung: 15.05.1906, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Die Straße wurde nach der Flözgruppe Mathilde in den oberen Fettkohlenschichten benannt.

Im Jahre 1906 wurden Bergarbeiterhäuser der Zeche Pluto an dieser Straße errichtet.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 502, TOP 27.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 50 ff. - KUKUK 1938, bes. S. 83. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

MAUSEGATTSTRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße ist nach dem Leitflöz Mausegatt in den unteren Eßkohlenschichten benannt.

Der Name bedeutet "Mauseloch". "Gat" als Bezeichnung für Loch ist in den niederländischen und mittelniederdeutschen Mundarten sowie in der niederländischen und norwegischen Sprache gebräuchlich.

Die Straße gehört zur Bergmannssiedlung Pantrings Hof, in der zur Vereinheitlichung der Namensgebung mehrere Straßen Flöznamen erhalten haben.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a E.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KOCH 1962, S. 447 - 449. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 167.

MAX-PLANCK-STRASSE

Benennung: 06.06.1958, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 4

Der deutsche Physiker Max Planck (geb. am 23.04.1858 in Kiel, gest. am 04.10.1947 in Göttingen) schuf die Grundlage zur Quantentheorie und arbeitete am Ausbau der Einsteinschen Relativitätstheorie mit. 1918 erhielt Max Planck den Nobelpreis für Physik. Die Straße wurde zu seinem 100. Geburtstag nach ihm benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 98, TOP 2.

Porträt des Sodinger Amtmanns Max Wiethoff (siehe "MAX-WIETHOFF-STRASSE") um 1927

MAX-WIETHOFF-STRASSE

Benennung: um 1927
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: Kaiser-Wilhelm-Straße (Benennung vor 1910)
Hochstraße (Benennung am 28.02.1919)

Der Amtmann des ehemaligen Amtes Sodingen Max Wiethoff (geb. am 12.10.1873 in Schmallenberg, Kreis Meschede, gest. am 10.01.1938 in Essen-Steele) war nach dem Studium der Rechtswissenschaften in München, Berlin und Marburg zunächst im Verwaltungsdienst bei den Amtsverwaltungen Weidenau und Langendreer tätig. Am 15.10.1902 übernahm er die kommissarische Leitung des am 01.04.1902 neu gegründeten Amtes Sodingen; am 03.07.1903 wurde er vom Oberpräsidenten zur endgültigen Anstellung als Amtmann vorgeschlagen. Dieses Amt übte er bis zum 31.03.1928 aus.

Nach der Eingliederung des Amtes Sodingen in die Stadt Herne am 01.04.1928 wurde Max Wiethoff zum Beigeordneten der Stadt Herne gewählt und am 11.06. desselben Jahres als dritter besoldeter Beigeordneter im Magistrat eingeführt. Am 14.09. wählte ihn der Magistrat zum ständigen Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsamtes. Am 26.04.1933 beschloß der Magistrat, Max Wiethoff auf seinen Antrag zum 01.05. in den Ruhestand zu versetzen, nachdem durch den Kreisarzt seine dauernde Dienstunfähigkeit festgestellt wurde.

Quellen: HERNER ANZEIGER 12.01.1938. - HERNER ZEITUNG 20.09.1958.
Literatur: BACMEISTER 1940, S. 29. - BITTER o.J., Foto (o.S.). - HILDEBRAND 1965, S. 27 f. - KNÖLL 1928, S. 140.

MEESMANNSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 6

Historie: Riemker Straße (Benennung am 16.04.1903)

Die Straße an der Stadtgrenze zu Bochum ist nach dem in Bochum-Riemke gelegenen Gehöft Meesmann benannt.

Im Lehnbuch der Grafen von der Mark wird 1392 Coep van Hamme mit der Hälfte "van dem gude Overmersch to Riinbecke" belehnt. Nach dem Xantener Zehntregister von 1411 gab es einen "Hendrik over Mersch".

Der Name "Mersman" in "Rymbeick" (Riemke) erscheint im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486. In der Türkensteuerliste aus dem Jahre 1542 wird in "Rimbecke" ein "Merßman" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum in der "Baurschaft Rymeke" ein "Pfächter Messmann, ein Hof, zwei Feuerstetten, deren eine der Leibzuchter bewohnet" genannt. Grundherr war "Dungelen zu Dahlhaussen".

Quellen: BORGMANN 1936, S. 23. - SCHULTE 1925, S. 90. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - TIMM 1986, S. 52, Nr. 895. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 3, Nr. 40. - WILKES 1937, S. 535.

MEISTERSTRASSE

Benennung: 30.10.1952, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Der Name steht in Verbindung mit den berufsbildenden Schulen, an denen die Straße vorbeiführt (siehe auch "Lehrlingstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 5, TOP 7, Nr. 1.

MELANCHTHONSTRASSE

Benennung: 11.06.1907, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Der deutsche Reformator und Humanist Philipp Melanchthon (geb. am 16.02.1497 in Bretten, gest. am 19.04.1560 in Wittenberg) war seit 1518 Professor der griechischen Sprache in Wittenberg und schloß sich 1521 Martin Luther im Kampf für die Erneuerung der Kirche an. Die auf ihn zurückgehende "Augsburger Konfession" im Jahre 1530 zählt zu den grundlegenden Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche. Nach Luthers Tod 1546 fiel ihm die Führung des Protestantismus zu.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1906 - 1910, Blatt 106, TOP 12.

MEMELER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928, Magistrat der Stadt Herne/ Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 3

Historie: Heinrichstraße (Benennung am 26.08.1920)

Die Straße ist nach der Stadt Memel (litauisch: Klajpeda) benannt, die 1923 infolge des Versailler Vertrages von Deutschland abgetrennt wurde und unter die Souveränität Litauens kam.

Heute ist Klajpeda Provinzhauptstadt und hatte 1989 etwa 204.000 Einwohner.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.

MICHAELSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Bickern von 1823 verzeichnet
Mühlenstraße (Benennung am 16.11.1905)
Rottstraße (Umbenennung der Rottstraße in Michaelstraße und Änderung des Straßenverlaufes der Michaelstraße am 11.03.1965)

Die Straße mündet gegenüber der katholischen Pfarrkirche St. Michael in die Bickernstraße. Am 06.01.1911 konnte als Filialkirche von St. Laurentius eine Notkirche in Holzbauweise eingeweiht werden. Das Grundstück an der ehemaligen Hofstraße (heute "Bickernstraße") war ein Geschenk der "Gelsenkirchener

Bergwerks-Aktiengesellschaft" an die Kirchengemeinde, die am 01.11.1913 eigenständige Pfarrgemeinde wurde. Ihren Namen erhielt sie von dem Erzengel Michael, dem Beschützer der Kirche und Patron der christlichen Heere. In der bildenden Kunst wird der Heilige als Wächter und Kämpfer dargestellt.

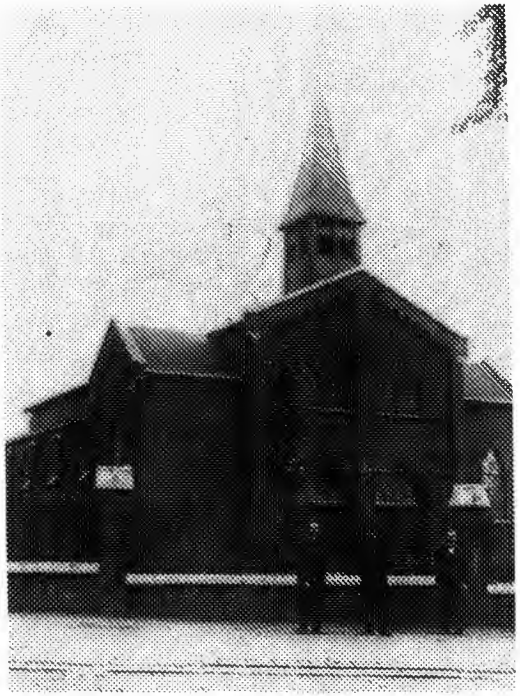
Im Jahre 1924 mußte die Holzkirche zum Schutz vor weiterer Feuchtigkeit "in Zement verputzt" werden. Am 06.11.1944 wurde das Gebäude bei einem Bombenangriff schwer getroffen. Die entstandenen Schäden konnten im wesentlichen bis 1949 beseitigt werden.

Am 15.12.1971 begann der Abbruch der alten Kirche. Nach Beendigung dieser Arbeiten konnte im März 1972 mit dem Neubau eines Gemeindezentrums begonnen werden; am 21.08.1972 wurde Richtfest gefeiert. Der erste Gottesdienst fand am 27.04.1974 in der neuen Kirche statt. Die Einweihung der Kirche St. Michael nahm am 16.05.1981 der Paderborner Erzbischof Dr. Johannes-Joachim Degenhardt vor.

Eine weitere Deutung des Straßennamens stützt sich auf die Tatsache, daß sich die Berechtsame der Steinkohlenzeche Pluto (siehe "Plutostraße") u.a. auf das Grubenfeld "St. Michael' erstreckte.

Quellen: Chronik der St. Michaelspfarrei. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 13.05.1981. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 18.05.1981. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 03.03.1972.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 105 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 62 ff.- BRÜNTGENS 1976, S. 1. - LAURINCK o.J., S. 58. - SCHALKER GRUBEN- UND HÜTTENVEREIN 1878 - 1903, S. 18.



Die katholische Pfarrkirche St. Michael um 1935
(siehe "MICHAELSTRASSE")

MINDENER STRASSE

Benennung: 16.12.1958, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Mehrere Straßen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. "Mimda" (= Minden) wird 798 erstmals urkundlich genannt und um 800 durch Karl den Großen zum Bischofssitz als Ausgangspunkt der Sachsen-Missionierung erhoben (Domkirche).

Bereits im 11. Jahrhundert wurden die wichtigsten Straßen in der Ober- und Unterstadt angelegt. Im späten 12. Jahrhundert könnte dieses Gemeinwesen zur Stadt erhoben worden sein. Zu dieser Zeit hatte die Altstadt weitgehend ihre heute noch erkennbare Größe erlangt.

Im späten Mittelalter war Minden Mitglied der Hanse. Die Wirtschaftsbeziehungen mit den norddeutschen Hansestädten lassen sich noch recht gut an den Kaufmanns- und Bürgerhäusern jener Zeit ablesen. 1529 wurde die Reformation eingeführt; mit der Aufhebung des Bistums Minden im Jahre 1648 fiel sein Territorium an das Kurfürstentum Brandenburg (-Preußen). Diese Epoche ist durch den Ausbau der Stadt zur Festung gekennzeichnet; einzelne Bauten prägen noch immer das Stadtbild und unterstreichen den besonderen Rang Mindens in der westfälischen Bau- und Kunstgeschichte des frühen 19. Jahrhunderts.

Die Kreisstadt Minden ist heute ein Verkehrsknotenpunkt durch die Kreuzung wichtiger Landstraßen, von Weser und Mittellandkanal sowie durch die Köln-Mindener Eisenbahnlinie. Ihre Einwohnerzahl stieg von 6.800 im Jahre 1818 auf etwa 79.000 Personen im Jahre 1991.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 136, TOP 1 f.

Literatur: GROßMANN 1989, S. 12 - 32. - SCHONEWEG 1929. - VOLLMER 1963, S. 341 - 347.

MITTELSTRASSE

Benennung: 08.07.1889, Gemeindevertretung Herne

Stadtbezirk: Herne-Mitte

Ortsteil: Herne .

Kartengitter: G 4

Die Straße ist benannt nach ihrer Lage zwischen der Brunnen- und Haldenstraße. Es ist ein Verlegenheitsname.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1883 - 1890, Blatt 182, TOP IV Nr. 1.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 198 ff.

MÖRIKESTRASSE

Benennung: 04.02.1954, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Dichter Eduard Mörike (geb. am 08.09.1804 in Ludwigsburg, gest. am 04.06.1875 in Stuttgart) war nach dem Studium der Theologie und anschließender Vikariatszeit ab 1834 Pfarrer in Cleversulzbach, von 1844 bis 1851 in Mergentheim und von 1851 bis 1867 in Stuttgart. Engere Beziehungen unterhielt er u.a. zu Moritz von Schwind und Theodor Storm. Einige seiner volksliedhaften Gedichte wurden u.a. von Schumann und Brahms vertont.

Zu seinen Werken gehören: "Maler Nolten" (Roman, 1832, 2 Bände); "Gedichte" (1838); "Idylle vom Bodensee" (1846); "Das Stuttgarter Hutzelmännlein" (1853); "Mozart auf der Reise nach Prag" (Novelle, 1855); Übersetzungen antiker Lyrik (Anakreon, Catull).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1954, Blatt 5, TOP 4 e.

MOLENWEG

Benennung: 19.05.1969, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Die Straße ist nach den Landungsmolen des nahegelegenen Hafens des Rhein-Herne-Kanals benannt. Steindämme, die eine Hafeneinfahrt begrenzen, werden ebenfalls Molen genannt.

In der Siedlung, zu der diese Straße gehört, haben mehrere Straßen Namen aus dem Schiffahrtswesen erhalten.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1969, Blatt 12, TOP 16.

MONT-CENIS-STRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteile: Börnig/Herne/Holthausen/Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 von Stammstraße bis Gemeinde Sodingen verzeichnet
In den Gemeinde-Atlanten Börnig, Holthausen und Sodingen von 1826/1827 verzeichnet

Mont-Cenis-Straße	<Sodingen> (Benennung am 26.01.1898)
Mont-Cenis-Straße	<Holthausen> (Benennung am 21.08.1901)
Mont-Cenis-Straße	<Börnig> (Benennung vor 1910)
Kaiser-Friedrich-Platz	<westlich Am Amtshaus> (Benennung um 1916, Umbenennung in Neumarkt am 20.05.1919, Umbenennung in Hindenburgplatz am 11.05.1928, danach Einbeziehung in die Mont-Cenis-Straße)
Kaiser-Wilhelm-Straße	<Holthauser Straße bis Stadtgrenze Castrop-Rauxel> (Benennung am 21.08.1901, Umbenennung in Karlstraße am 28.02.1919, Einbeziehung in die Mont-Cenis-Straße am 09.12.1974)

Die Straße ist benannt nach der Gewerkschaft der Steinkohlenzeche Mont Cenis, die am 27.07.1872 gegründet wurde. Dazu wurde von dem Kaufmann Wilhelm Endemann die Zeche Alexandrine erworben, mit den 1858/59 verliehenen Feldern "Theresia I", "Eugenia", "Mathilde I", "Louis" und "Jérôme" und zum Grubenfeld Mont Cenis konsolidiert.

Die Wahl des Namens Mont Cenis geschah zum Gedenken an die am 17.09.1871 erfolgte Inbetriebnahme eines 13 km langen Tunnels durch den gleichnamigen Berg in den Alpen. Diese Namensgebung weist gleichzeitig auf die maßgebliche Beteiligung französischen Kapitals bei der Gründung der Zeche hin. Schon 1871 war mit der Niederbringung des Schachtes 1 begonnen worden und 1875 konnte die Förderung aufgenommen werden. Der eigentliche Aufschwung der Zeche begann mit der Aufnahme der Förderung der Schachtanlage 2 im Jahre 1897.

Bei einem Explosionsunglück am 20.06.192[1] fanden 85 Bergleute den Tod. Im Jahre 1929 erreichte Mont Cenis die höchste Förderung mit 1.145.272 Tonnen bei 3.987 Beschäftigten. Am 01.01.1936 erwarb die Harpener Bergbau AG die Zeche. Am 01.04.1973 erfolgte die Übernahme durch Friedrich der Große. Zum 31.03.1978 wurde Mont Cenis zusammen mit dem Bergwerk Friedrich der Große stillgelegt.

Quellen: HERNER ZEITUNG 19.02.1938. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II Nr. 7. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826/27. Übersichts-Handriß. - VUKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.

Literatur: ANONYMUS 1965, 8/9, S. 3. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 282 ff., 290 ff. u. 298 ff. - FESTSCHRIFT GEWERKSCHAFT VER. CONSTANTIN DER GROßE o.J., S. 31 ff. - FRIEDRICH DER GROßE MONT-CENIS 1870 - 1978. - GEBERT 1976, S. 65 - 69. - HERMANN 1990, S. 253 f. - HUSKE 1987, S. 652 - 654. - SCHMIDT 1967, S. 34 ff. - SCHULTZ 1963, S. 62 - 65.

MOSELSTRASSE

Benennung: 03.03.1952, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 4

Die Mosel ist ein 545 km langer Nebenfluß des Rheins. Der Fluß entspringt in den südlichen Vogesen, bildet auf 34 km die Grenze zwischen Luxemburg und der Bundesrepublik Deutschland und mündet bei Koblenz in den Rhein.

Die Moselstraße ist eine Parallelstraße zur Saarstraße.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1951 - 1952, Blatt 16, TOP 8.

MOBKAMPWEG

Benennung: 18.01.1929, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Moskamp" in der Gemarkung Bickern, Flur III, genannt Bickern. Das mittelhochdeutsche Wort "moos" bedeutet Sumpf und "kamp" ist das eingegrenzte Acker-, Wiese- oder Weideland. Man kann annehmen, daß dieses Land früher sumpfig gewesen ist.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1929, Teil II, Stück 9, Nr. 154. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: JELLINGHAUS 1923, S. 119 f. u. 142.

MOZARTSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Glaspassage (Erwähnung 1903)
Kaiserpassage (Erwähnung 1913)

Der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart (geb. am 27.01.1756 in Salzburg, gest. am 05.12.1791 in Wien) gehört mit Haydn und Beethoven zu den drei großen Meistern der Wiener Klassik. Sein Schaffen umspannt alle Gebiete der Tonkunst.

Zu seinen bedeutendsten Opern zählen "Figaros Hochzeit", "Cosi fan tutte", "Titus" und "Die Zauberflöte".

Die Häuser an der Mozartstraße, einer Passage, deren Glasdach wohl schon in den zwanziger Jahren wegen zu großer Verschmutzung und mangelndem Lichteinfall wieder entfernt werden

mußte, wurden zwischen 1904 und 1912 errichtet. Über das Gesamtkonzept für die Passage ist bisher wenig bekannt. Vermutlich wurde sie von einer Witwe Brauckmann initiiert, die das Gelände von finanzkräftigen Geschäftsleuten bebauen ließ. Die 12 dreieinhalbgeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser mit ihren reinen Jugendstilfassaden bilden ein städtebaulich interessantes Ensemble.

Die ersten Passagen dieser Art entstanden bis 1820 in Paris, London und Brüssel; 1842 bis 1845 wurde in Hamburg Sillem's Basar, 1863 in Köln die Königin-Augusta-Halle, 1869 bis 1873 die Kaisergalerie in Berlin und 1887 die Kaiser-Passage in Karlsruhe gebaut.

Die Glaspassage in Wanne entstand kurz nach der Kaiser-Wilhelm-Passage in Frankfurt (1900) und der Georgspassage in Hannover (1901). Sie verband die im Aufbau befindliche Hauptgeschäftsstraße, die heutige Hauptstraße, mit dem nahegelegenen Park, 1900 als "Kaisergarten" eröffnet, nach 1918 in "Stadtgarten" umbenannt.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 354, TOP 16. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 19.10.1951. - Westf. Amt für Denkmalpflege Münster, Gutachtliche Stellungnahme von Dipl.-Ing. Seifen vom 07.04.1986.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 38, Nr. 31, u. Foto (o.S.). - LÜHRIG 1984, S. 114, Abb. 100. - VERSTEGE 1975, S. 34 f.

Die Kaiser-Passage (siehe "MOZARTSTRASSE") um 1915

MÜHLENKAMPSTRASSE

Benennung: 09.02.1921/04.03.1921
Gemeindevertretung Sodingen/Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteile: Herne/Sodingen
Kartengitter: J 4

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Mühlenkamp" in der Gemarkung Sodingen, Flur XXIII, genannt Sodingen.

Gleichzeitig steht der Name in Beziehung zur Alsteder Mühle und zur früheren Sodinger Papiermühle, die sich in der Nähe der Straße befand.

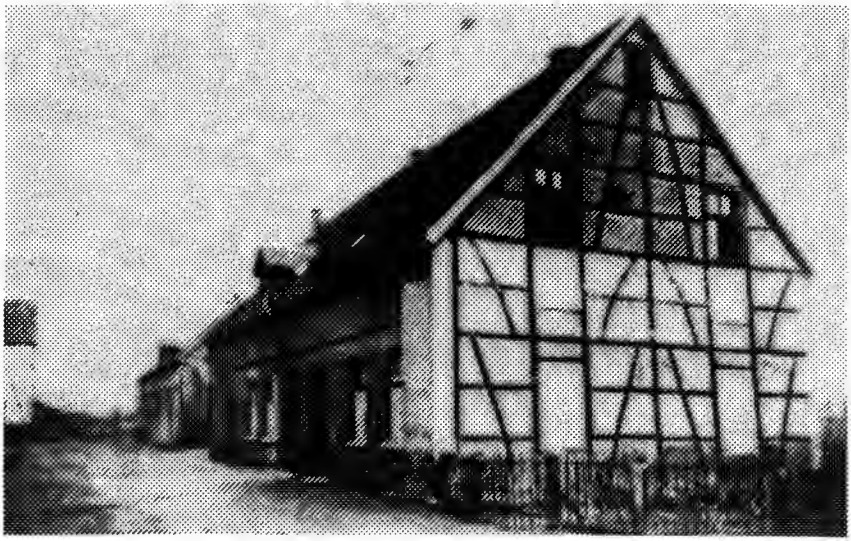
Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Sodingen 1916 - 1921, Blatt 320, TOP 7. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1920 - 1921, Blatt 193, TOP 12. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.

MÜHLENSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

Die Straße führt an der ehemaligen Nosthauser Mühle vorbei. Diese vom Dorneburger Mühlenbach angetriebene Wassermühle gehörte zum Haus Dorneburg und war in Erbpacht der Familie Löns. Der Betrieb der Mühle wurde wegen Krankheit des letzten Müllers Heinrich Löns - zugleich auch der letzte Namensträger der Familie - aufgegeben. Er starb am 30.10.1936 (siehe auch "Hermann-Löns-Straße").

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BRANDT 1965, S. 20 - 22. - KEINHORST 1965, S. 55 f.



Die Nosthauser Mühle (siehe "MÜHLENSTRASSE") vor 1900

William Thomas Mulvany (siehe "MULVANYSTRASSE").
Gemälde von Wilh. Otto, 1891.

MÜLHAUSER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet Querstraße (Benennung am 20.11.1900)

Die Straße ist nach der Stadt Mülhausen (franz.: Mulhouse) im Elsaß benannt.

Mülhausen gehörte im Mittelalter zum Deutschen Reich, seit 1515 zur Schweizer Eidgenossenschaft und seit 1797 zu Frankreich. Nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 fiel die Stadt an Deutschland zurück, durch den Versailler Vertrag 1919 erneut an Frankreich. Die Namensgebung in der Zeit der Weimarer Republik sollte an verlorene Gebiete des Deutschen Reiches infolge des Ersten Weltkrieges erinnern.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff.

MULVANYSTRASSE

Benennung: 13.07.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: F 4

Historie: Kolonie(-straße) (Benennung am 25.11.1881)

Die Straße ist nach dem irischen Bergbaupionier William Thomas Mulvany (geb. am 11.03.1806 in Sandymount, Dublin, gest. am 30.10.1885 in Düsseldorf) benannt.

Der älteste Sohn eines Professors der Perspektive, zugleich Direktor der Königlichen Hibernia-Akademie, wurde Landmesser und Ingenieur. Er untersuchte 1854 auf Veranlassung seines in Brüssel lebenden Freundes Michael Corr van der Maeren die Kohlevorkommen im Raum Gelsenkirchen und Herne. 1856 begann man unter seiner Leitung mit dem Bau der Zeche Hibernia in Gelsenkirchen, 1857 auf den Äckern des Bauern Sengenhoff mit der Teufe des ersten Schachtes der Zeche Shamrock in Herne. Hierbei führte er an Stelle der Ziegelsteinmauerung die eisernen Schachtringe - Tübbings - in den deutschen Bergbau ein, was die Arbeiten außerordentlich beschleunigte.

Von 1857 bis 1865 war William Thomas Mulvany Repräsentant der Gewerkschaft Shamrock.

Als Fachmann für Binnenwasserstraßen setzte er sich schon früh für den Bau eines Kanals zum Rhein ein, ein Projekt, das aber erst 1914 verwirklicht wurde.

An der Mulvanystraße wurde 1872 mit dem Bau der ersten Bergarbeitersiedlung in Herne begonnen. Hierdurch erklärt sich auch der ältere Straßenname "Koloniestraße".

Quellen: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 127, TOP 4. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 30.03.1957.

Literatur: BOURREE 1987, S. 61. - BRAßEL 1991, S. 32 - 34. - BREPOHL 1948, S. 83 ff. - BUECK 1885, Nr. 12, S. 820 f. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 28 ff. - HUSMANN 1959, S. 123 - 127. - KNÖLL 1928, S. 21 f. - LEHMANN 1985, S. 115. - 100 JAHRE SHAMROCK I/II 1957, S. 33 ff.

NACHTIGALLENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Historie: Straßburger Straße (Benennung vor 1937)

Der Nachtigallenweg liegt in einer Siedlung, in der mehrere Straßen nach Vogelarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

NARZISSENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Leipziger Straße (Benennung am 11.04.1913)

Der Narzissenweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

NELKENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Tauroggenstraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Nelkenweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

NEUE KAMPSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Neuenkampe" in der Gemarkung Eickel, Flur I, genannt Eickel. Diese wird bereits in einer Urkunde vom 15.03.1590 erwähnt, in der es heißt: "Vincent von Hugenpott zum Gosenwinkel verkauft seinem Vetter Düngeln zu Dahlhausen ein Stück Land im Lohofer Feld an einer Seite nächst Börckus Land gelegen, damit dieser einen besseren Weg zu seiner Mühle und eine bequemere Austrifft seiner Schafe vom Eickeler Bruch habe und nicht immer die Gartenstraße hierfür zu benutzen brauche. Der Kaufpreis ist bezahlt. Der Weg beginnt bei Vettkufes Kamp und geht bis zum Neuenkamp. Er ist 2 Ruten breit und 123 Ruten lang. Heinrich Markmann in Eickel hat den Weg abgemessen und durch Pfähle abgegrenzt."

Der Neuenkamp bezeichnete eine Feldmark, auf der die Herren von Gosewinkel Erbkotten erbauten und auf diesem neuen Anwesen - dem "neuen Kampe" - ihre Lehensleute ansiedelten.

Quellen: SYMANN 1925, Nr. 119. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 52.

NEUMARKT

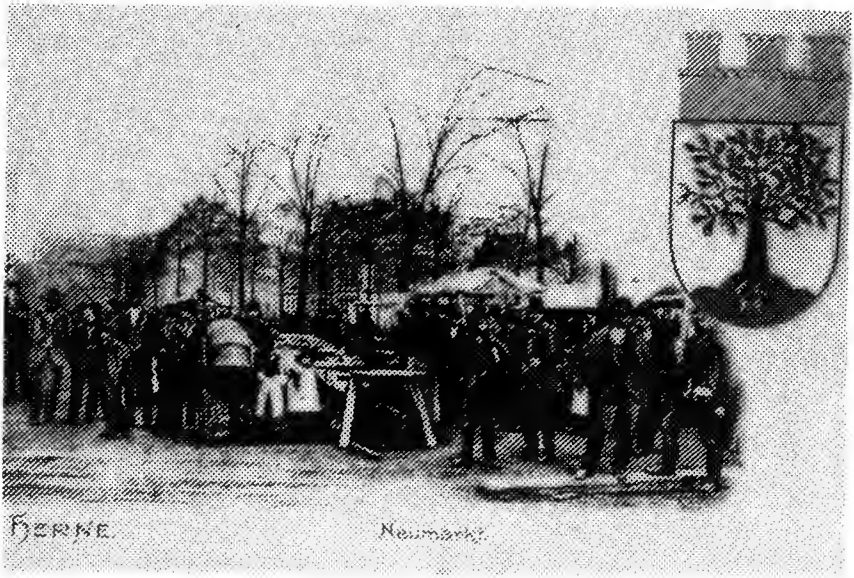
Erwähnung: 11.07.1892, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Von alters her gab es in Herne einen sogenannten Krammarkt, der bis 1894 existierte, dann aber auf Betreiben der heimischen Ladenbesitzer eingestellt wurde. Wesentlich länger hielten sich die Viehmärkte. So wurden auf dem Altmarkt 1922 fünf Viehmärkte abgehalten.

Es ist auch bekannt, daß schon 1852 ein Wochenmarkt auf dem Alt- und dem Neumarkt abgehalten wurde. Seit 1922 befindet sich der Markt an der Behrensstraße.

Der zwischen Heinrich- und Schaeferstraße gelegene Platz wurde neuer Marktplatz, als der Altmarkt (später "Haranniplatz", südlich der Kreuzkirche) nicht mehr als Marktplatz genutzt wurde.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1891 - 1895, Blatt 84, TOP VI.
Literatur: GRABSKI 1986, Nr. 70. - HILDEBRAND 1966, S. 5 ff. - REINERS 1950, S. 252.



NEUMARKT 1906

NEUSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Franz-Seldte-Straße (Benennung am 27.09.1933)
Neustraße (Benennung am 27.04.1945)

Die Straße zählt nicht zu den "gewachsenen" alten Straßen von Herne; es handelt sich vielmehr um eine Neuanlage.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 21.

NORDSTRASSE

Erwähnung: Adreßbuch der Stadt Herne und den Nachbargemeinden Baukau und Horsthausen für 1903/1904
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteile: Baukau/Horsthausen
Kartengitter: G 2

Historie: In den Gemeinde-Atlanten Baukau und Horsthausen von 1823 als "Landstraße von Strünkede nach Pöppinghausen" verzeichnet
Hafenstraße <Strünkeder Straße bis Holper Heide> (Benennung am 30.05.1883, Umbenennung am 09.12.1974)
Ludwigstraße (Benennung um 1900, teilweise Umbenennung am 09.12.1974)

Die Straße ist nach ihrer Lage im Norden der ehemaligen Gemeinde Horsthausen benannt.

Quellen: VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 180 ff. u. 224 ff. - GRABSKI 1986, Nr. 106.

NORDSTRASSE um 1920

OBERE VÖDESTRASSE

Benennung: 04.02.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Historie: Die Straße ist bereits im Stadtplan Herne von 1901 als Weg eingezeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Riemker Vöde" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe (siehe auch "Vödestraße").

Quellen: HERNER ANZEIGER 15.06.1935. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 11, TOP 8. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 22 Nr. 31. - KÜRTEN 1964, bes. S. 50 u. Karte 2. - VOHWINKEL 1965, S. 16 f.

OESTRICHSTRASSE

Benennung: 21.08.1901, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Holthausen von 1826 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Oestrich" in der Gemarkung Holthausen, Flur XVII, genannt Oestrich.

Der Name Oestrich ist abgeleitet von "Osterwick", was Siedlung im Osten bedeutet. Im Lehnbuch der Grafen von der Mark erscheinen im Jahre 1392 der "hoeff to Osterwich" (Hof zu Östrich) und "dat woyste gud, dat Wilhelm van Osterwich" (Gut Oisterwick) gehörte. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird "Herman to Oistryck", im Türkensteuerregister von 1598

"Schuldt zue Oesterrich" und in einer Schatzung aus dem Jahre 1654 "Schulte to Oistrich" erwähnt. Die Bauerschaft Oestrich gehörte zum Gericht/zur Mairie/zur Bürgermeisterei/zum Amt Castrop in der Gemeinde Holthausen. Sie wurde mit Wirkung vom 01.04.1914 nach der Landgemeinde Gerthe im Kreis Bochum umgemeindet und mit Kray im Zuge der Grenzberichtigungen zum 01.08.1929 in die kreisfreie Stadt Herne eingegliedert.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 124. - BORGMANN 1936, S. 30. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1901 - 1917, Blatt 3, TOP 6 Nr. 15. - TIMM 1986, S. 39, Nr. 381. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 3, Nr. 31.

Literatur: BECKER o.J. - DERS. 1957, S. 97 - 111. - DERS. 1967, S. 82 - 99.

OEYNHAUSER STRASSE

Benennung: 24.05.1962, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 4

Mehrere Straßen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. Bad Oeynhausen im Kreis Minden hatte 1991 etwa 47.000 Einwohner.

Friedrich der Große ließ dort 1751 zur Salzgewinnung Salinenanlagen errichten, die den Namen Neusalzwerk trugen. Als 1839 der aus dem Kreis Höxter (Grevenburg) stammende Berghauptmann Karl Freiherr von Oeynhausen auf dem Gebiet des Dorfes Rehme (im Jahre 753 als "Rimi" erwähnt) nach einem Salzlager bohren ließ, stieß man stattdessen in 700 m Tiefe auf eine Heilquelle, die Anlaß zur Errichtung eines kleinen Bades war. Schon bald kaufte der preußische Staat das Gelände auf, um 1845 das Bad zu eröffnen und aus Bad Oeynhausen (Name ab 1847) ein repräsentatives Staatsbad zu machen. Ab 1853 wurde im Zen-

trum des (1860 zur Stadt erhobenen) Ortes der Kurpark nach Plänen des preußischen Landschaftsgärtners Peter Joseph Lenné (1789 - 1866) angelegt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1961 - 1962, Blatt 81, TOP 9 Nr. 2 a.
Literatur: GROßMANN 1989, S. 31 f. - VOLLMER 1963, S. 364 - 367.

OHMSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 2

Historie: Georgstraße (Benennung am 08.04.1954)

Der Physiker Georg Simon Ohm (geb. am 16.03.1789 in Erlangen, gest. am 07.07.1854 in München) entdeckte das "Ohmsche Gesetz der Elektrizitätslehre", das Beziehungen zwischen Stromstärke, Spannung und Widerstand vermittelt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

OP DER HEIDE

Benennung: 09.03.1972, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: D 4

Die Straße liegt in dem Bereich der alten Holsterhauser Flur I, genannt "Cranger Heide" und erinnert mit ihrem Namen an den früheren Bewuchs des Geländes (siehe "Cranger Heide").

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1972, Blatt 434, TOP 4 e. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß.

ORTELSBURGER STRASSE

Benennung: 09.03.1972, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Der Name der Straße erinnert an die ehemals preußische Kreisstadt Ortelsburg, die 1989 etwa 26.500 Einwohner zählte. Ortelsburg wurde in beiden Weltkriegen stark zerstört. Ihr heutiger Name ist Szczytno.

Die Stadt Wanne-Eickel übernahm am 13.12.1962 die Patenschaft über Stadt und Kreis Ortelsburg. Die neue Stadt Herne pflegt diese Verbindung weiter.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1972, Blatt 434, TOP 4 c. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 02.07.1975, 12.03.1992.
Literatur: ANONYMUS 1980. - BRENK 1986. - MEYHÖFER 1984.

OSKARSTRASSE

Erwähnung: Einwohnerbuch der Stadt Herne und des Amtes Sodingen 1926
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Prinz Oskar von Preußen (geb. am 27.07.1888 in Potsdam, gest. am 27.01.1958 in München) war der fünfte Sohn Kaiser Wilhelms II. Prinz Oskar war im Ersten Weltkrieg Brigadekommandeur, seit 1927 Herrenmeister des Johanniterordens und ab 1932 Mitglied des Parteivorstandes der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP). Anfang des Zweiten Weltkrieges wurde er Regimentskommandeur, bis ihn Hitler 1940 entließ.

Quelle: WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 28.01.1958.

OSTBACHTAL

Benennung: 15.01.1934, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Sodinger Weg <Teilstück> (Benennung am 25.11.1881)
Lessingstraße (Benennung am 11.05.1928)

Die Straße ist nach dem Ostbach benannt. Dieser hat mehrere Quellen in und um Hiltrop und ist zusammen mit dem Westbach (siehe "Am Westbach") der Vorfluter für das Stadtgebiet Herne. Früher floß der Bach nach seiner Vereinigung mit dem Westbach unter der Bezeichnung "Strünkederbach" östlich an Schloß Strünkede vorbei in die Emscher. Im Jahre 1903 wurde der Westbach durch eine aus der Stadt Herne, der Harpener Bergbau A.G. und der Gemeinde Baukau gebildete Interessengemeinschaft abgetrennt und in einem neuen Lauf als Tieftalgraben auf dem kürzesten Wege westlich von Schloß Strünkede in die Emscher geführt.

1933/34 wurde der Ostbach ausgebaut und am Oberlauf in ein neues Bett verlegt. Nördlich der Mont-Cenis-Straße ist der Ostbach eingerohrt. Früher wurde der Bach auch "Schmedebecke" genannt, so bezeichnet nach dem Hof Schmidt zu Sodingen.

Der Bereich "Ostbachtal/Wiescherfeld" zählt zu den Landschaftsschutzgebieten der Stadt Herne.

Quelle: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1934, Teil II, Stück 6, Nr. 51.

Literatur: BRANDT 1965, S. 20 - 22. - DECKER 1927/1980, S. 148 ff. - HELBING 1925, S. 128 - 131. - KÜRTEN 1964. S. 47 f., Bild 14 u. 17 sowie Karte 2. - SCHMIDT 1965, S. 21.

OSTSTRASSE

Benennung: 28.02.1919, Gemeindevertretung Holthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: M 3

Historie: Kronprinzenstraße (Erwähnung 1919)

Die Straße führt zur östlichen Grenze des ehemaligen Amtes Sodingen.

Die Umbenennung der Kronprinzenstraße in Oststraße geschah auf Anregung des Arbeiter- und Soldatenrates von Sodingen.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holthausen 1917 - 1923, Blatt 59, TOP 11.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 274 ff.

OTTO-HUE-STRASSE

Benennung: 24.07.1922, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie:

Eitel-Friedrichstraße	(Benennung vor 1914)
Huestraße	(Benennung am 24.07.1922)
Schlageterstraße	(Benennung am 03.04.1933)
Otto-Hue-Straße	(Benennung am 28.04.1945)

Der Gewerkschaftler Otto (eigentlich Konrad) Hue (geb. am 02.11.1868 in Dortmund-Hörde, gest. am 18.04.1922 in Essen), ab 1890 Gewerkschaftsmitglied im Verband der Bergarbeiter Deutschlands, arbeitete bis 1894 als Grubenschlosser bei mehreren Bergwerks- und Hüttengesellschaften. Danach übernahm er bis 1922 die Redaktion der Bochumer "Bergarbeiter-Zeitung". Unbeeindruckt von der Verurteilung zu mehreren Geld- und Freiheitsstrafen veröffentlichte er auch weiterhin Schriften zur Geschichte und Situation der Bergarbeiter wie z.B. "Mehr Arbeitsschutz" und "Streiflichter auf unser Knappschaftswesen".

Otto Hue hat in Herne zahlreiche Vorträge vor Bergarbeitern gehalten. Er war SPD-Mitglied des Deutschen Reichstages (1903 - 1912, 1919 - 1922) und des Preußischen Landtages (1913 - 1918, 1921 - 1922). Während der Revolutionsmonate 1918/19 war er als Beigeordneter im preußischen Handelsministerium tätig; er gehörte der Sozialisierungskommission an. Im Januar 1919 wurde Hue zum Reichskommissar für die Kohleversorgung ernannt. Von 1920 bis 1922 war er Mitglied des Reichswirtschafts- und des Reichskohlenrates.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1920 - 1922, Blatt 237, TOP 1.

Literatur: FÜßMANN 1991, S. 45 - 53, insbes. S. 49. - HUE 1910, 1923. - INDUSTRIEGEWERKSCHAFT 1891 - 1966, S. 104, 134 u. 208. - JÄGER/TENFELDE 1989, bes. S. 48 f., 66 - 68, 106, 112, 120 - 122 u. 309. - MUGRAUER 1932, S. 160 - 175. - SCHULTE 1963, S. 129 f.

OTTOSTRASSE

Benennung: 23.03.1909, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Bismarckstraße (Benennung vor 1898, einbezogen in Ottostraße am 28.04.1926)

Die Straße ist benannt nach Reichskanzler Otto Fürst von Bismarck-Schönhausen (siehe "Bismarckstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1907 - 1916, Blatt 128, TOP 21.

OVERHOFSTRASSE

Benennung: 23.06.1904, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Straße ist nach dem ehemaligen Bauernhof Overhof benannt. Sein Besitzer war Overhof, genannt "Schult(e) in der Wande", der bereits 1486 im Schatzbuch der Grafschaft Mark und 1542 in der Türkensteuerliste erwähnt wird. Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum (1664) wird er als Grundherr genannt. Die Overhofstraße führt durch diese ehemalige Besitzung. Anfang der 70er Jahre wurde der Hof, zu jener Zeit Eigentum der Stadt, abgerissen.

Am 20.09.1884 übernahm der Rentner August Overhof die Aufgaben des Gemeindevorstehers von Bickern. Nach der Bildung des Amtes Eickel (01.11.1891) war Overhof zugleich Beigeordneter des "Restamtes" Wanne. Aus Krankheitsgründen legte er dieses Amt am 14.03.1895 nieder.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 77 f. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 201, TOP 7. - TIMM 1986, S. 48, Nr. 759.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 48 f. - LÜHRIG 1984, S. 107, Abb. 93. - VERWALTUNGSBERICHT GELSENKIRCHEN 1891, S. 13.

Gemeindevorsteher August Overhof (siehe "OVERHOFSTRASSE") um 1890

OVERKAMPS HOF

Benennung: 14.01.1935, Dezernentenbesprechung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Die Straße ist benannt nach dem Hof Overkamp in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe, der ursprünglich zu den Einzelhöfen zählte, die das Dorf umgaben. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 werden "Thabes Averkamp", "Bruess Averkamp" und "Henrick Averkamp" als "Haefslude tot Herne" genannt. In der Türkensteuerliste von 1542 sind steuerpflichtig "Tabe to Overkamp" und "Johan to Overkamp", im Türkensteuerregister von 1598 "Henrich zu Overkamp" und "Johann tho Overkamp". Im Feuerstättenverzeichnis von 1664 ist in der "Baurschaft Herne" unter dem Grundherrn "Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg" der "Jörgen zu Overkamp, ein Erbhof, ein Hof; selbiger hat zwei Feuerstette, eine wird nicht gebraucht" und unter dem Grundherrn "Herr zu Strunkede" der "Pfächtige Henrich Overkamp, ein Eigenpfachtiger, ein Hof, eine Feuerstette" (siehe auch "Hiltrops Hof") erwähnt.

Vorsteher der Gemeindevertretung Herne waren Heinrich Overkamp (10.02.1851 - 10.04.1854) und Diedrich Overkamp (08.06.1860 - 09.01.1872). Im Amt Herne wurden von März 1868 bis Juni 1869 die Amtsgeschäfte vom 1. Beigeordneten Overkamp geführt.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112. - BORGMANN 1936, S. 24. - HERNER ANZEIGER 08.12.1934. - HERNER STADTANZEIGER 12.11.1952. - SCHULTE 1925, S. 82. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1934 - 1935, o.S., TOP 10. - TIMM 1986, S. 40, Nr. 429, 430, 434. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Übersichtskarte zu den Urkarten der Gemarkung Herne. 1877/78.

Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 21 f., Nr. 30; S. 22, Nr. 31. II, u. S. 23, Nr. 33.

OVERWEGSTRASSE

Benennung: 03.03.1910/03.08.1910
Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Der Rittergutsbesitzer, Landrat und Landeshauptmann August Friedrich Ludwig Overweg (geb. am 10.06.1836 in Iserlohn, gest. am 02.03.1909 auf Haus Letmathe bei Iserlohn) war nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Heidelberg und Berlin ab 09.12.1862 Landrat in Iserlohn und ab 11.03.1879 mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes Bochum beauftragt. Am 26.11.1879 wurde er dann zum Landrat des Kreises Bochum ernannt. Dieses Amt übte er bis zum 15.03.1883 aus. Es folgte eine vierjährige Tätigkeit als Geheimer Regierungs- und Vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium. Vom 23.06.1887 bis 31.03.1900 war August Overweg erster Landeshauptmann der Provinz Westfalen. Es gelang ihm, die bis dahin erst auf dem Papier stehende Neuordnung der provinziellen Selbstverwaltung im Sinne des Freiherrn vom Stein mit Leben zu erfüllen.

Quellen: StAH, Bestand Stadt Herne, Akte V/3020, Bl. 101. - StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 35, TOP VII.

Literatur: HÄMING 1978, S. 485 f., Nr. 1177. - SCHULTE 1963, S. 238 f. - WEGMANN 1969, S. 314 f., Nr. 171.

PADERBORNER STRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 4

Historie: Baukauer Straße (Benennung am 10.01.1903)

Mehrere Straßen sind nach ostwestfälischen Städten benannt. Paderborn war schon im Mittelalter wichtiger Verkehrsknotenpunkt für den aus dem Ruhrgebiet kommenden Hellweg, der nach Goslar-Hildesheim führte und als Hansestadt für die Verbindungen Frankfurt a.M. - Bremen und Hamburg - Lübeck. Die Paderborner Hochfläche schließt mit leichter Steigung die flache Westfälische Tieflandsbucht gegenüber den Mittelgebirgen ab. Ein sanfter Hügel, der sich aus der Hochfläche erhebt, und an dem mehr als zweihundert Quellen der Pader zu fünf Quellbächen zusammenfließen, bot bereits in vorrömischer Zeit günstige Siedlungsmöglichkeiten. Die Erwähnungen im Jahre 777 lauten Padrabrunno, Padresbrunnon und Patrisbrunna. Der Name Paderborn wird erstmals im Jahre 1243 genannt. Fünf Jahre nach Beginn der Sachsenkriege hielt Karl der Große hier auf sächsischem Boden 777 einen Reichstag ab. Die Missionierung des eroberten Landes wurde dem Bistum Würzburg übertragen. Im Jahre 799 fand in Paderborn das denkwürdige Treffen zwischen Karl dem Großen und Papst Leo III. statt, bei dem der Papst den Frankenkönig um Unterstützung in Rom bat. Um 806 wurde Paderborn Sitz eines Bischofs und damit zu einem kirchlichen Mittelpunkt des eroberten Sachsenlandes erhoben.

Die Befestigung der Stadt erfolgte durch Bischof Meinwerk (1009 - 1036). Die Bischöfe verstanden es in der Folgezeit, in den Besitz umfangreicher Ländereien zu gelangen und erhielten 1217 den Titel eines Reichsfürsten. Erst mit dem Reichsdeputationshauptschluß im Jahre 1803 wurde das Fürstbistum aufgehoben und in eine rein geistliche Institution (zurück-)verwandelt. Der König von Preußen ließ Stadt und Hochstift besetzen und in den preußischen Staat eingliedern. Die Einwohnerzahl stieg von etwa 5.800 Einwohnern im Jahre 1818 auf etwa 255.000 Personen im Jahre 1991.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 158 ff. - GROßMANN 1989, S. 122 - 161. - VOLLMER 1963, S. 371 - 379.

PANTRINGS HOF

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße ist benannt nach dem früheren Bauernhof Pantring. Heute gehört die Straße zu der gleichnamigen Bergarbeitersiedlung, die in den 50er Jahren gebaut wurde.

Das Landschaftsschutzgebiet "Im Pantringsholz" liegt an der Nordostgrenze des Herner Stadtgebiets im Raum zwischen Emscher und Rhein-Herne-Kanal. Es besitzt eine Flächengröße von 17 ha und gehört ganz der Emscher-Niederung an. Seine Maximalausdehnung von Nordwesten nach Südosten beträgt etwa 700 m.

Es ist hier noch eine Fläche der Emscher-Niederung erhalten, die von einer Bebauung freigeblieben ist. Allerdings ist der frühere Wald zum größten Teil verschwunden. Nur im Südosten ist noch ein aus dem früheren Eichen-Birken-Wald entwickelter Eichenbestand vorhanden. Im übrigen wird das Gelände hauptsächlich als Grünland, stellenweise auch als Ackerland genutzt.

Etwa 250 m nordwestlich des Landschaftsschutzgebietes lag der Hof Pantring, von dem das Pantringsholz seinen Namen erhalten hat. Keramikfunde rechtfertigen die Annahme, daß hier bereits im Mittelalter Menschen siedelten.

Die älteste Urkunde, die von dem Hof berichtet, stammt aus dem Jahre 1528. In der Türkensteuerliste von 1542 werden in "Poppynckhusen" ein "Panterynk" und 1645 ein "Panteringk" erwähnt. Ursprünglich saß die Familie als Erbpächter auf diesem Hof und war den Strünkeder Herren zinspflichtig. 1734 wurde ein Neubau des Hofes fertiggestellt. 1764 konnten sich die Pantrings von Strünkede freikaufen und wurden so zu freien Bauern.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 32. - RUHR-NACHRICHTEN 21.04.1973. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 71, Nr. 66. - BRANDT 1952, S. 86. - KÜRTEN 1964, S. 55 und Karte 2.

PARKSTRASSE

Benennung: vor 1913
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Stöckstraße <Umbenennung eines Teilstücks>
(Benennung vor 1898)

Die Straße führt von der Hauptstraße zum Stadtgarten.

Am 17. Januar 1898 faßte der Kreistag Gelsenkirchen den Beschluß, den Kreisausschuß zur Aufnahme einer Kreisanleihe bis zum Betrage von 400.000 Mark zu ermächtigen. Diese Anleihe war dazu bestimmt, die Gemeinden in ihren Bestrebungen zur Beschaffung, Bepflanzung und Einrichtung großer freier Plätze oder Volksgärten zu unterstützen. Durch Ankauf eines Geländes des Landwirts Friedrich Schalke, der Witwe August Overhofs, des Bergwerksdirektors Friedrich Hohendahl, des Bauunternehmers Heinrich Nolda und des Schmieds Johann Brauckmann gingen Grundstücke im Wert von 66.477 Mark in der Gesamtgröße von 4 ha 84 a 10 m² in den Besitz der Gemeinde Wanne über. Die Planbearbeitung und Bauleitung wurde Anfang 1899 dem Gartenarchitekten F. Gude, Düsseldorf übertragen.

Der Park, der den Namen "Kaisergarten" erhalten hatte, konnte am 08.08.1900, gleichzeitig mit dem zwischenzeitlich errichteten Restaurant, der Öffentlichkeit übergeben werden.

Auf der Platzanlage oberhalb des Teiches steht der Kaiserbrunnen, für dessen Errichtung Amtmann Winter im Jahre 1896 die erste Anregung gab. Die Baukosten wurden durch Spenden von Vereinen, Einzelpersonen und den hiesigen Bergwerksunternehmungen aufgebracht. Der Entwurf für das Denkmal stammt von dem

Bildhauer Frische aus Düsseldorf, der im Jahre 1900 mit den Arbeiten beginnen konnte. Am 01.09.1901 fand die Enthüllungsfeier statt. Der Brunnen erhielt drei Reliefs der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. in Bronze und eine Widmungstafel an das Herrscherhaus sowie eine Gedächtnistafel für den im Kriege 1870/71 gefallenen Hülsmann aus der Gemeinde Bickern. Die Bronzereliefs wurden in den letzten Tagen des Jahres 1923 von Unbekannten entwendet. Mit dem Bau der Gartenanlage wurde gleichzeitig eine provisorische Halle aus Holz errichtet, die später dem jetzigen Saalbau weichen mußte. Dieser wurde am 14.10.1911 als "Kaisergartensaal" eingeweiht. Die Baukosten betrugen ca. 100.000 Mark. Der 1944 durch Bomben zerstörte Saalbau wurde von 1949 bis 1951 wiederaufgebaut und am 07.10.1951 wiedereröffnet.

Nach dem Ersten Weltkrieg erhielt der Kaisergarten durch Beschluß des Parkausschusses die Bezeichnung "Stadtgarten".

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 08.10.1951. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 08.10.1951. - WANNER ZEITUNG 07.10., 14.10.1911. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 08.10.1951, 26.09.1975. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 08.10.1951.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 72 f. u. Fotos (o.S.). - ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 28, Nr. 16. - LÜHRIG 1984, S. 110, Abb. 96, u. S. 111, Abb. 97. - VERWALTUNGSBERICHT GELSENKIRCHEN 1911, S. 55.

Kaisergarten (heute Stadtgarten) mit Saalbau um 1905
(siehe "PARKSTRASSE")

PASTORATSTRASSE

Benennung: 21.09.1900, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen zweiten Pfarrhaus (Pastorat) der Christuskirche an der Ecke Stöckstraße/Pastoratstraße, das im Jahre 1899 fertiggestellt wurde. Am 11.11.1962 wurde an seiner Stelle das neue Gemeindezentrum eingeweiht. In dem ersten Pfarrhaus, das am 25.07.1887 bezogen wurde, ist heute das Gemeindeamt der evangelischen Kirchengemeinde Wanne-Mitte untergebracht.

Die evangelische Kirchengemeinde Bickern wurde zum 10.10.1884 aus der evangelischen Kirchengemeinde Eickel ausgepfarrt. Da eine eigene Kirche noch nicht vorhanden war, wurde von Engelbert Heitkamp ein Saal an der heutigen Hauptstraße, Ecke Dürerstraße angemietet und als Kirchsaal eingerichtet. Der Grundstein für die Christuskirche wurde am 11.07.1886 gelegt, die Einweihung erfolgte am 10.11.1887. Das erste Gemeindehaus wurde am 05.08.1894 eingeweiht. Es lag dort, wo heute das "Wanner-Einkaufs-Zentrum" steht.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 09.10.1957. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1898 - 1902, Blatt 288, TOP 6. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 17.02.1949, 12.11.1962.

Literatur: FESTSCHRIFT CHRISTUSKIRCHE 1962.- FESTSCHRIFT KIRCHENGEMEINDE WANNE 1984. - FÜHRER EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE 1934.

PAUL-GERHARDT-STRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Historie: Röllinghauser Straße (Benennung am 11.05.1928)

Der lutherische Kirchenliederdichter Paul Gerhardt (geb. am 12.03.1607 in Gräfenhainichen, Provinz Sachsen, gest. am 27.05.1676 in Lübben, Spree) schuf 134 teils neukomponierte, teils nach Psalmen gedichtete Lieder, aus denen ein starkes Gottvertrauen spricht, mit dem er persönliches Leid und die Schrecknisse des Dreißigjährigen Krieges überwinden wollte.

Noch heute nehmen seine Lieder in den evangelischen Gesangbüchern einen großen Raum ein.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

PAULSTRASSE

Benennung: 21.09.1900, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Der heilige Paulus wurde um 10 n. Chr. in Tarsus als Sohn jüdischer, streng pharisäischer Eltern geboren. Durch das sogenannte "Damaskuserlebnis" - ihm erschien der auferstandene Christus - wurde aus dem Christenverfolger ein leidenschaftlicher Kämpfer für den christlichen Glauben.

Seine Missionsreisen brachten ihm den Beinamen "Heidenapostel" ein. In den 60er Jahren nach Christi Geburt wurde er zweimal von den Römern gefangengenommen. Zwischen 64 und 67 n. Chr. erlitt er bei der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Nero das Martyrium durch das Schwert.

Mehrere Straßen haben ihren Namen aus der christlichen Religion erhalten.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1898 - 1902, Blatt 288, TOP 6.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 44 ff.

PESTALOZZISTRASSE

Benennung: 17.12.1957, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Der Erzieher und Sozialreformer Johann Heinrich Pestalozzi (geb. am 02.01.1746 in Zürich, gest. am 17.02.1827 in Brugg) gründete mehrere Erziehungsanstalten, u.a. das Gut Neuhof im Aargau, das den Ausgangspunkt für seine bedeutende erzieherische Bewegung bildete. Er betonte die bildende Kraft der Arbeit und des Gemeinschaftslebens; Vorbild aller Erziehung war ihm die Familie.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 65, TOP 6 b.

PETERSTRASSE

Benennung: 26.06.1951, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Der heilige Petrus (griechisch = Fels, ursprünglich Simon) war einer der zwölf Apostel Jesu.

In der christlichen Urgemeinde genoß Petrus mit Jakobus und Johannes höchstes Ansehen. Jesus gab ihm die Verheißung der Schlüsselgewalt des Reiches Gottes. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Petrus in Rom, wo er zwischen 64 und 67 n. Chr. bei der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Nero gekreuzigt wurde. Über seinem vermuteten Grab am Fuß des vatikanischen Hügels steht heute die Kirche San Pietro in Vaticano (Peterskirche).

Mehrere Straßen haben ihren Namen aus der christlichen Religion erhalten.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1948 - 1952, Blatt 6, TOP 12 I.

PFÄHLERSTRASSE

Benennung: 13.07.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: F 4

Der Geheime Bergrat Gustav Pfähler (geb. 1823 in Kreuznach, gest. am 27.02.1894 in Wiesbaden) war von 1886 bis 1893 als Nachfolger von William Thomas Mulvany (siehe "Mulvanystraße") Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bergwerksgesellschaft Hibernia.

An der Pfähler- und Mulvanystraße wurde 1872 im Auftrag der Zeche Shamrock mit dem Bau der ersten Herner Bergmannssiedlung begonnen.

Quellen: HERNER ZEITUNG 30.03.1957. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 127, TOP 4.

Gustav Pfähler (siehe "PFÄHLERSTRASSE") um 1890

PIEPERSTRASSE

Benennung: 20.09.1907, Tiefbaukommission der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Historie: Hochstraße (Benennung am 20.11.1900)

Bergrat Hermann Pieper (geb. am 31.08.1839 in Sprockhövel, gest. am 22.07.1904 in Bochum) war vom 01.01.1875 bis 22.07.1904 Generaldirektor der Gewerkschaft Vereinigte Constantin der Große. Nach Abschluß des Studiums des Bergfachs wurde er 1865 Referendar und 1868 Assessor. Es folgten Tätigkeiten als Bergassessor beim Oberbergamtsbezirk Dortmund (1868), als Bergwerksdirektor des Steinkohlenbergwerks Vereinigte Schürbank und Charlottenburg zu Aplerbeck (1868) und des Steinkohlenbergwerks Prinzregent zu Bochum (1869).

Hermann Pieper hat maßgebend auf die im Jahre 1890 erfolgte Gründung des Westfälischen Kokssyndikats hingewirkt. Er war viele Jahre Vorsitzender der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft und Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Seit dem 29.11.1878 war Pieper in Bochum Ratsmitglied; im Januar 1879 wurde er zum Vorsteher dieses Gremiums gewählt. Am 08.01.1904 ernannte ihn die Stadt Bochum zu ihrem Ehrenbürger.

Nach seinem Tode folgte ihm als Generaldirektor sein gleichnamiger Sohn, der am 18.04.1913 durch einen Unfall ums Leben kam.

Die Straße gehört zur Bergmannssiedlung Constantin.

Quellen: MÄRKISCHER SPRECHER 23., 25., 26. und 27.07.1904 - StAH, Protokollbuch der Tiefbaukommission der Stadt Herne 1905 - 1907, Blatt 212, TOP VI.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 18, Nr. 4. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff. - GEBHARDT 1957, S. 108. - GLÜCKAUF 1904, Nr. 30, S. 912; Nr. 31, 913. - HÄMING 1978, S. 492, Nr. 1202. - SERLO 1938, S. 42, Nr. 112.

Hermann Pieper (siehe "PIEPERSTRASSE") um 1890

Hof Pantring (siehe "PANTRINGS HOF") 1954

PLUTOSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen von 1823 als "Landstraße nach Eickel" verzeichnet

Röhlinghauser Straße	<Röhlinghausen> (Teilstück der Plutostraße, Umbenennung am 28.04.1926)
Preußenstraße	<Wanne> (Teilstück der Plutostraße, Umbenennung am 28.04.1926)
Plutostraße	<Röhlinghausen> (Teilstück der Bochumer Straße, Umbenennung am 28.04.1926)
Minister-Frick-Straße	(Benennung am 19.04.1933)
Plutostraße	(Rückbenennung im Juli 1945)

Die Straße ist nach der Zeche Pluto benannt. Pluto war in der griechisch-römischen Mythologie der Gott der Unterwelt und später auch der Spender des in Handel und Wirtschaft erzielten Gewinns. Im Namen der Zeche hat man im übertragenen Sinne eine Beziehung zur "Unterwelt" und zum Gewinnstreben der Bergwerksgesellschaften festgehalten.

Das Grubenfeld wurde 1854 unter dem Namen St. Nicolaus gemutet und umfaßte die Felder St. Remigius, St. Nicolaus und St. Michael. Im Jahre 1855 wurden die Felder St. Margaretha, St. Rupertus und Glückliches Ende gemutet. 1857 erfolgte die erstmalige Nennung des Namens Pluto und im Jahre 1859 die Umbenennung in Pluto.

Der Teufbeginn für den Schacht 1 war das Jahr 1857. Er erhielt den Namen Thies (siehe "Thiesstraße").

Mit der Teufe von Schacht 2 (= Wilhelm, siehe "Wilhelmstraße") wurde 1873 begonnen. Im Jahre 1885 wurden mit 2.052 Beschäftigten 518.893 Tonnen Kohlen gefördert. Im Jahre 1893 wurde Schacht 3 abgeteuft (Doppel-Schachtanlage 2/3). Dabei entdeckte man eine Solequelle (siehe "Am Solbad"). 1899 wurde mit der Teufe des Schachtes 4 (Schacht 1/4) begonnen. Die Förderung betrug im Jahre 1900 bei 3.940 Beschäftigten 955.382

Tonnen Kohle.

Am 01.07.1927 erfolgte die Fördereinstellung auf Thies, die meisten Tagesanlagen wurden abgebrochen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Übertageanlagen völlig neu gestaltet. Nach Plänen des Industriearchitekten Schupp wurde 1953 ein Doppelstrebengerüst errichtet. Im Jahre 1955 betrug die Förderung 792.000 Tonnen bei 2.870 Beschäftigten.

1963 ist Schacht 1 (Thies) verfüllt worden. Die Förderung betrug 1970 etwa 977.000 Tonnen mit 2.102 Beschäftigten. 1971 ist eine Werksdirektion mit Consolidation gebildet worden.

Nach der Bildung der Ruhrkohle AG wurden zum 31.03.1976 die restliche Kohleförderung eingestellt und Baufeld sowie Schächte von der Schachtanlage Consolidation übernommen.

Quellen: VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 19.06.1954 - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 12.03.1958.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 76, Nr. 75, u. Foto (o.S.). - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 110 ff. - BREPOHL 1948, S. 105 ff. - BRÜNTGENS 1976. - HEGLER 1903/1981, S. 30 f. - HERMANN 1990, S. 85, 240 f., 255 f. - HUSKE 1987, S. 732 - 734. - SCHALKER GRUBEN- UND HÜTTENVEREIN 1878 - 1903, S. 18 - 21 u. Foto (o.S.).

PÖPPINGHAUSER STRASSE

Benennung: 23.07.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Historie: Im Gemeinde-Atlas Horsthausen von 1823 als "Landstraße von Strünkede nach Pöppinghausen" verzeichnet
Kanalstraße <Im eingemeindeten Teil von Pöppinghausen>

Die Straße ist benannt nach der ehemaligen Gemeinde Pöppinghausen. Die Bauerschaft Pöppinghausen wird erstmals als "Pocpinchusen" in der Limburger Vogteirolle von 1220 erwähnt. In den Jahren 1306 bis 1316 und 1363 erscheint in Dortmund ein Dethmar von Poppinchusen, der ein eigenes Siegel führte. Im Jahre 1392 empfängt Bernd van der Heide "den tenden (Zehnt) to Poppinchusen". Um 1350 bis 1400 war Grete von Rokeslo (Rauxel) von den Grafen von Limburg mit dem Zehnten in Poppinchusen belehnt, 1488 Dietrich von Backen. In einer Urkunde aus dem Jahre 1459 ist vom "Zehnten zu Poppinchusen in der Herrschaft Strunkede" die Rede. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden in "Soedingen" ein "Schult van Puppinckhusen" und ein "Hentzgen van Puppinghusen" erwähnt.

Die Gemeinde Pöppinghausen gehörte seit 1813 zur Bürgermeisterei Herne und zum Amt Herne bis zum Jahre 1897. Mit der Stadtwerdung Hernes am 01.04.1897 kam sie mit Baukau, Horsthausen, Bladenhorst und Hiltrop zum Amt Baukau.

1908 bildeten Pöppinghausen und Bladenhorst das Amt Bladenhorst, welches 1926 zur Stadt Castrop-Rauxel eingemeindet wurde, wobei die Stadt Herne einen Teil von Pöppinghausen erhielt.

Quellen: HULSHOFF/ADERS 1963, Nr. 1302. - RUHR-NACHRICHTEN CASTROP-RAUXEL 13.08.1977. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 160, TOP 23. - TIMM 1986, S. 40, Nr. 419 u. 422. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 9, Nr. 155.

Literatur: HARTUNG 1973, Nr. 1/2, 1974, S. 18 ff., bes. S. 83 - 92. - HUERKAMP 1983. - SCHAEFER 1912, S. 11.

POSTSTRASSE

Benennung:	22.07.1910/12.08.1910 Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk:	Herne-Mitte
Ortsteil:	Herne
Kartengitter:	G 4

Historie:	Gesellenhausstraße	<Neustraße bis Von-der-Heydt-Straße> (Benennung um 1900)
	Gesellenhausstraße	(Verlängerung bis zur Freiligrathstraße am 03.03.1910)
	Poststraße	(Benennung am 22.07.1910)
	Grabenstraße	(Benennung am 25.11.1881, Einbeziehung in die Poststraße am 09.12.1974)

Im Jahre 1835 erhielt die damalige Gemeinde Herne zum ersten Mal eine regelmäßige, nämlich die tägliche Botenpostverbindung von Herne nach Bochum. Die Diensträume der Post befanden sich seit 1850 auf dem Bahnhof Herne-Bochum; dann wurde 1840 am früheren Altmarkt (südlich der Kreuzkirche) eine Postexpedition 2. Klasse eingerichtet. Am Gebäude wurde der erste Herner Briefkasten angebracht.

Im Jahre 1868 wurde die Dienststelle in einigen Räumen des Hauses Meinhardt (heute Bahnhofstraße 112) eingerichtet. Am 01.06.1870 wurde die Dienststelle Postexpedition 1. Klasse und am 01.01.1872 zum Postamt 2. Klasse aufgewertet, schließlich 1896 zum Amt 1. Klasse. Zuvor war die Herner Postanstalt am 01.07.1895 in ein Gebäude an der heutigen Ecke Bahnhof-/Fabrikstraße zur Miete eingezogen, bevor am 27.09.1910 der Neubau an der damaligen Kaiser-Wilhelm-Straße (heute: "Bebelstraße") eingeweiht werden konnte.

Quelle: HERNER ANZEIGER 26.09.1910.

Literatur: GRABSKI 1986, Nr. 64. - HILDEBRAND 1966, S. 3 - 7. - KNÖLL 1922, S. 21. - SCHAEFER 1912, S. 37 f.

PRÄLAT-SCHNEIDER-STRASSE

Benennung: um 1925
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

Prälat Joseph Schneider (geb. am 23.09.1845 in Erlen bei Attendorn, gest. am 25.03.1929 in Wanne-Eickel) war 58 Jahre lang als Kaplan, Pfarrer und Prälat in Eickel tätig. Zum Priester wurde er am 21.03.1871 geweiht. Am Tage seines goldenen Priesterjubiläums (21.03.1921) wurde Pfarrer Schneider zum Prälaten ernannt. Die Gemeinde Eickel verlieh ihm am 04.04.1921 das Ehrenbürgerrecht.

Besondere Verdienste erwarb sich Prälat Schneider im Kulturkampf und durch seine Initiative zur Errichtung einer Kleinkinderbewahr- und Nähschule (Eröffnung am 09.12.1892) und eines Krankenhauses. Das St. Josefs-Hospital (ab 1952: St. Marien-Hospital) wurde am 08.10.1893, der erste Erweiterungsbau am 09.09.1897 und der zweite Erweiterungsbau am 01.10.1912 eingeweiht.

Quellen: GELSENKIRCHENER ZEITUNG 14.10.1912. - Kath. Kirchengemeinde St. Marien Eickel, Pfarrarchiv, Akte Prälat Joseph Schneider. - KATH. WOCHENBLATT EICKEL UND WANNE 20.03.1921. - KATH. WOCHENBLATT WANNE-EICKEL UND BOCHUM-HORDEL 31.03.1929. - WANNE-EICKELER VOLKSZEITUNG 26.03.1929. - WESTDEUTSCHER HEROLD 25.07.1925.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff. - SCHRÖDER 1921.

PRAETORIUSSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: Querstraße (Benennung vor 1910)

Der Komponist und Musikschriftsteller Michael Prätorius (geb. am 15.02.1571 in Creuzburg, Thüringen, gest. am 15.02.1621 in Wolfenbüttel) ist einer der bedeutendsten deutschen Musiker des 17. Jahrhunderts, dessen Schaffen besonders für die evangelische Kirchenmusik von Bedeutung ist.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff.

Prälat Josef Schneider 1921
(siehe "PRÄLAT-SCHNEIDER-STRASSE")

I. QUERSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 4

Diese Straße ist eine kleine Seitenstraße, die quer zur Alleestraße verläuft (siehe "Alleestraße").

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 32 ff.

II. QUERSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 4

Diese Straße ist eine kleine Seitenstraße, die quer zur Alleestraße verläuft (siehe "Alleestraße").

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 32 ff.

RADEMACHERS WEG

Benennung: 14.03.1968, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Die Flur "Rademachers Wiese" ist im Jahre 1877 in der Gemarkung Bickern, Flur 18 verzeichnet.

Diese Lagebezeichnung geht auf den früheren Eigentümer, Landwirt Heinrich Rademacher aus Röhlinghausen, zurück. Bereits 1664 ist im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum im "Mittelambt Hordell", zu dem auch Röhlinghausen gehörte, ein "Pfächtiger Rademacker" verzeichnet.

Quellen: SCHULTE 1925, S. 75. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1968, Blatt 331, TOP 8 c. - VuKAH, Urflurbuch der Gemarkung Bickern, Flur 18, 1877. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Bickern, Flur 18, 1877.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 62 ff.

RAINERSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Die Straßenbezeichnung geht vermutlich auf Dr. med. Rainer Schultz zurück. Er wird 1893 als Eigentümer des Hauses Richard-Wagner-Straße/Rainerstraße im Adreßbuch genannt.

Dr. Schultz war Armenarzt und Gemeindearzt in Eickel und vom 22.01.1892 bis zum 13.12.1897 Gemeindeverordneter in der Gemeindevertretung Eickel.

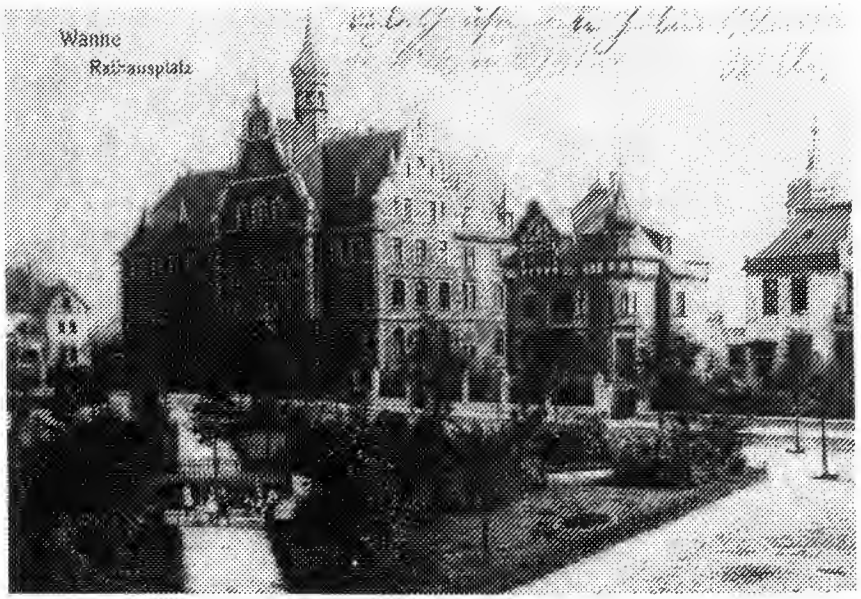
Literatur: HEGLER 1903/1981, S. 52.

RATHAUSPLATZ

Benennung: 13.09.1906, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Straße ist benannt nach dem freien Platz neben und gegenüber dem Rathaus Wanne (siehe "Rathausstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 561, TOP 12 a.



Rathaus Wanne (siehe "RATHAUSPLATZ") 1907

RATHAUSSTRASSE

Benennung: im Mai 1914
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie:
Rathausstraße <Wanner Straße bis Amtmann-Winter-Straße>
Schwerinstraße <Wanner Straße bis Heidstraße> (Benennung am 27.04.1894, Umbenennung in Rathausstraße am 05.03.1946)
Mittelstraße <Heid- bis Dorstener Straße> (Benennung vor 1898, Umbenennung in Schwerinstraße am 28.04.1926)

Die Straße ist nach dem Rathaus, das in dieser Straße liegt, benannt. Das Gebäude wurde nach Plänen von Amtsbaumeister Otto Zahn als Amtshaus des Amtes Wanne errichtet. Mit den Ausschachtungsarbeiten wurde am 14.03.1903 begonnen. Der Neubau wurde im November 1904 fertiggestellt und bezogen. Die feierliche Eröffnung fand am 19.01.1905 statt.

In der ersten Zeit war das Amtshaus für Bürozwecke nicht voll ausgenutzt. Im 3. Stockwerk konnten deshalb Wohnungen an Amtsbeamte vermietet werden. Auf der gleichen Etage befanden sich ferner vom 01.01.1910 bis 01.07.1917 die Büroräume der Bauabteilung II der Emschergenossenschaft. Doch schon im Jahre 1919 erwies sich das so geräumig gebaute Amtshaus als zu klein und es mußten, abgesehen von Diensträumen, die sich nach der Eigenart des Betriebes wie Schlachthof, Garten- und Friedhofsverwaltung usw. schon außerhalb des Amtshauses befanden, verschiedene Abteilungen anderweitig untergebracht werden.

Die Platznot wurde noch größer durch die Bildung der Stadt Wanne-Eickel (01.04.1926). Die Wirtschaftskrise zu Anfang der 30er Jahre machte den Plan zur Errichtung eines Rathausneubaues zunichte.

Das im Zweiten Weltkrieg stark beschädigte Gebäude wurde gleich nach dem Krieg wieder instandgesetzt.

Ein Plan zur Erweiterung des Rathauses von Stadtbaurat Neuhaus aus dem Jahre 1950 gelangte nicht zur Ausführung. Auch der in einer "Denkschrift zur Frage Rathaus-Erweiterung oder

-Neubau" erarbeitete Vorschlag von Stadtbaurat Koch vom 22.01.1954 wurde nicht in die Tat umgesetzt.

Ein Anbau, in dem das Gesundheitsamt der Stadt Herne untergebracht ist, wurde am 01.10.1980 offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Quellen: GELSENKIRCHENER ALLGEMEINE ZEITUNG 14.01.1905. - WANNE-EICKELER ANZEIGER 04.03.1950. - WANNER ZEITUNG 13.05.1914. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 29.12.1950.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 54 f. u. Foto (o.S.) - ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 21, Nr. 7. - HEGLER 1903/1981, S. 19 - 21.

RAVENSBERGER STRASSE

Benennung: 24.05.1947, Der Oberstadtdirektor der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Die Straße ist benannt nach der ehemaligen ostwestfälischen Grafschaft Ravensberg mit der Hauptstadt Bielefeld (siehe "Bielefelder Straße"). Die Grafschaft erhielt ihren Namen nach der Burg Ravensberg, von der aus die nahegelegenen Verkehrswege beherrscht wurden.

Nachdem das ravensbergische Grafengeschlecht 1346 ausgestorben war, kam Ravensberg zur Grafschaft Jülich, mit ihr 1380 zum Herzogtum Berg und schließlich durch Heirat 1515 zu Kleve-Mark. Die Grafen von der Mark nannten sich nun Herzog von Jülich und Berg, Graf von Ravensberg. 1614 fiel Ravensberg mit der Grafschaft Mark an Brandenburg (-Preußen) (siehe "Märkische Straße").

Quelle: Amtliche Bekanntmachung der Stadt Wanne-Eickel Nr. 21 vom 24.05.1947.

Literatur: GROßMANN 1989, S. 49 - 56 u. 65. - SCHONEWEG 1929, S. 11 ff.

RECKLINGHAUSER STRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Crange
Kartengitter: B 3

Historie: Zur-Nieden-Straße <Dorstener Straße bis zur Emscher> (Benennung am 26.03.1912)
Schützenstraße <Unser-Fritz-Straße bis Dorstener Straße> (Benennung am 26.04.1912)

Die Straße führt in den Ortsteil Herten, der zum Kreis Recklinghausen gehört. In Recklinghausen befand sich um das Jahr 800 ein karolingischer Königshof. Der älteste Stadtname "Ricoldinchuson" wird erstmals 1017 genannt. Nach der ersten Befestigung der Stadt im Jahre 1179 wurden 1236 die vollen Stadtrechte verliehen. Von 1150 bis 1802 gehörte (das Vest) Recklinghausen zum Erzbistum Köln, von 1803 bis 1811 zum Herzogtum Arenberg, von 1811 bis 1813 zum Großherzogtum Berg und seit 1814 zu Preußen. Die Gründung des Kreises Recklinghausen erfolgte im Jahre 1816. Die Stadt Recklinghausen wurde 1901 kreisfrei; die kommunale Neuordnung führte zur Wiedereingliederung in den Kreis Recklinghausen.

Im Jahre 1869 wurde in Recklinghausen der erste Schacht ("Clerget" volkstümlich "Klärchen") abgeteuft. Neben dem Steinkohlenbergbau hat nach 1945 eine rege Industrieansiedlung stattgefunden. Im Jahre 1949 wurde Recklinghausen Großstadt. 1963 erreichte die Bevölkerungszahl mit 131.739 Einwohnern ihren Höchststand (1992 etwa 126.000 Einwohner). Auf kulturellem Gebiet ist Recklinghausen durch die alljährlich stattfindenden Ruhrfestspiele bekannt geworden.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.
Literatur: KREIS RECKLINGHAUSEN 1979. - SCHNEIDER 1936, S. 108 f.

REGENKAMP

Benennung: 08.02.1882, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie: In den Roehen (Benennung am 25.11.1881)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Regenkamp" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe. Früher war der Regenkamp Gemeinheitsland, das 1775 unter den dort Hütungsberechtigten aufgeteilt wurde. Es bestand aus Knuwen, Rothebruch (= Rottbruch, siehe "Rottbruchstraße"), Regenkamp und den Hohen Eicken (siehe "Hoheneickstraße"). Diese Teilung führte allerdings zwischen den Interessenten zu heftigen Rechtsstreitigkeiten, die sich bis 1781 hinzogen und erst durch einen von Friedrich dem Großen gezeichneten Erlaß entschieden wurden.

Ein Kotten "Regenkamp" im Kirchspiel Herne, der zum Stift Stoppenberg gehörte, wird 1534 erstmals urkundlich erwähnt. Im Türkensteuerregister von 1598 wird in Herne der "Kotter Regenkamp" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum (1664) in der "Baurschaft Herne" unter dem Grundherrn Gysenberg ein "Pfächtiger Coerdt uf dem Regenkamp, ein Kotter, eine Feuerstette" genannt.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112. - HERNER ANZEIGER 07.08.1937. - SCHULTE 1925, S. 82. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 147, TOP II, Nr. 1. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: DECKER 1927/1980, S. 6 ff. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 37, Nr. 61.

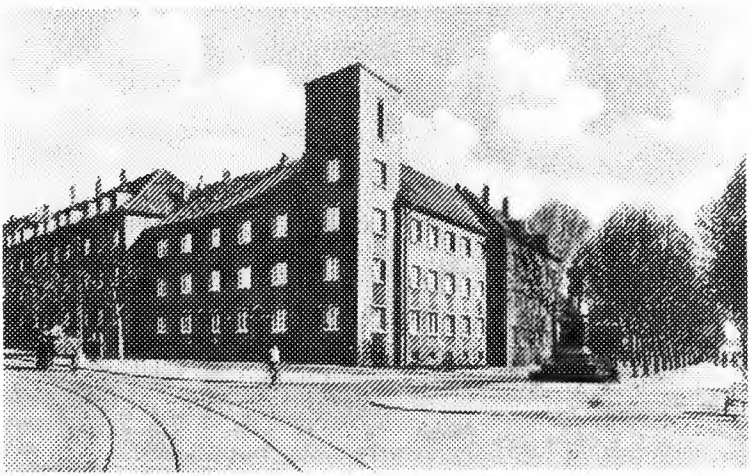
REICHSSTRASSE

Benennung: 01.05.1905, Gemeindevertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet von Burgstraße bis Edmund-Weber-Straße
Gärtnerstraße <Burgstraße bis Hordeler Straße> (Benennung vor 1893, Umbenennung in Reichsstraße am 28.04.1926)
Reichsstraße <Burgstraße bis zur Hauptstraße> (Benennung am 01.05.1905)

Die Namensgebung Reichsstraße sollte an das 1871 gegründete Deutsche Reich erinnern. Der Name bringt den Vaterlandsstolz und das nationale Denken der Bürger jener Zeit deutlich zum Ausdruck. An der Ecke Reichsstraße/Hauptstraße wurde am 26.06.1904 ein Bismarck-Denkmal enthüllt.

Quellen: GENERALANZEIGER FÜR DIE ÄMTER WANNE UND EICKEL 25.06.1904. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1901 - 1906, Blatt 290, TOP 5. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 122 ff.



REICHSSTRASSE um 1935

RESSER STRASSE

Benennung: 16.11.1905, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Crange
Kartengitter: B 3

Historie: Bruchstraße (Benennung vor 1898)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Reserwinkel" in der Gemarkung Bickern, Flur 1, genannt Riemker Mark.

Sie liegt an der Grenze zum Ortsteil Resse der Stadt Gelsenkirchen. Der Name erinnert an die ehemalige Resser Mark, die bis zum Jahre 1835 gemeinsamer Besitz der Bauern und Kötter in Surresse, Eckeresse, Ebbelich und Langenbochum war. Die ausgedehnten Waldungen dieser 650 Hektar großen Mark nutzten die Markgenossen in den obengenannten Bauerschaften und die Besitzer der Rittersitze Grimberg, Westerholt und Leithe bei Buer zur "Holzzucht", Schweinemast und als Hude (Weide) für ihre Rinder und Pferde.

Die im Jahre 1822 von den Markgenossen bei der General-Markenteilungskommission in Münster beantragte Aufteilung der Mark in Privatgrundstücke wurde bis 1835 durchgeführt. Mehr als ein Viertel der Mark ging bei Teilung durch Kauf oder Tausch in den Besitz des Grafen von Nesselrode auf Schloß Herten über, dem unter anderem auch Haus Grimberg gehörte. Die erworbenen Markengrundstücke wurden mit dem Hertener Wald vereinigt.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1902 - 1906, Blatt 417, TOP 27. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Bickern, Flur 1, 1877.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 24 ff. - EHLGÖTZ 1925, S. 133. - GRIESE 1953, S. 50 ff.

RESSER WEG

Benennung: um 1900
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 3

Der Resser Weg führt durch den Resser Wald (siehe "Resser Straße").

RHEINISCHE STRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Roonstraße (Benennung um 1900)

Die Rheinlande sind geographisch die Gebiete beiderseits des Rheins: die Oberrheinische Tiefebene, das Rhein-Main-Gebiet, das Mittelrheingebiet und das Tiefland beiderseits des Niederrheins.

Mindestens seit der Völkerwanderung war das Land südlich der Lippe bis über die Ruhr hinaus von den Brukterern besiedelt. Um das Jahr 700 wurden die fränkischen Brukterer von den westfälischen Sachsen vertrieben. Die dabei entstandene Westgrenze der sächsischen Ausdehnung gilt bis heute als die Grenze zwischen Westfalen und dem Rheinland. Sie wurde in etwa auch die Grenze zwischen der Abtei Essen und der Grafschaft Mark und ist noch heute zwischen den Landschaftsverbänden Westfalen-Lippe und Rheinland vorhanden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Bundesland Nordrhein-Westfalen geschaffen. Es entstand aus dem Land Lippe, der 1815 entstandenen preu-

RHEINISCHE STRASSE, früher Roonstraße 1906

RICHARD-WAGNER-STRASSE um 1925

ßischen Provinz Westfalen und dem nördlichen Teil der preußischen Rheinprovinz (Jülich-Kleve-Bergischer Teil), deren südlicher Teil an Rheinland-Pfalz fiel (siehe auch "Westfalenstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - BREPOHL 1957, S. 362 ff. - KOHL 1983. - LÜHRIG 1984, S. 74, Abb. 62.

RICHARDSTRASSE

Benennung: 30.04.1914, Gemeindevertretung Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Die Straße erhielt ihren Namen nach dem Landwirt Richard Spelberg (geb. am 20.06.1877 in Eiberg, gest. am 03.03.1971 in Mönchengladbach), von dem sie ausgebaut wurde. Sie führt über das Gelände des ehemaligen Bauernhofes Eßmann, den Spelberg um die Jahrhundertwende gekauft und Mitte der 20er Jahre an die Stadt Wanne-Eickel weiterveräußert hat.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1912 - 1916, Blatt 321, TOP B 3. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Holsterhausen, Flur 6, 1903.

RICHARD-WAGNER-STRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 verzeichnet Bismarckstraße (Benennung vor 1893)

Der deutsche Komponist Richard Wagner (geb. am 22.05.1813 in Leipzig, gest. am 13.02.1883 in Venedig) gilt als Schöpfer des Musikdramas, d.h., einer durchkomponierten Oper, in der Drama, Gestik, Musik und Bühnenbild als unlösbar aufeinander angewiesene Ausdrucksmittel der theatralischen Gesamtwirkung dienen.

Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Opern: "Der fliegende Holländer" (1841), "Tannhäuser" (1845), "Lohengrin" (1847), "Tristan und Isolde" (1859), "Die Meistersinger von Nürnberg" (1867) und der Ring der Nibelungen, bestehend aus den Opern "Das Reingold" (1869), "Die Walküre" (1870), "Siegfried" (1870), "Die Götterdämmerung" (1874) und "Parsifal" (1882).

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß.

RIEMKER STRASSE

Benennung: 23.07.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Goethestraße <im ehemaligen Holsterhauser Teil, Roehenstraße bis Feldkampstraße>
(Benennung am 16.04.1903)
Voedestraße <im ehemaligen Riemker Teil, Feldkampstraße bis Stadtgrenze Bochum>

Die Straße ist nach der früheren Gemeinde Riemke benannt, deren nördlicher Teil zum 01.04.1926 nach Herne und der restliche Teil nach Bochum eingemeindet wurde. Riemke wird bereits in den Urbaren A und E der Abtei Werden/Ruhr genannt: um 880/884 "uilla R(e)inbeki" und um 1150 "Rinbeke" (= Rinnbach) genannt. Vor 1220 wird "Rinbeke" in der "Kleinen ‚älteren' Vogteirolle" des Stiftes Essen, 1486 "Rymbeick" im Schatzbuch der Grafschaft Mark, 1542 "Rimbecke" in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum, 1598 "Rimeke" im Türkensteuerregister für das Amt Bochum und 1664 die "Baurschaft Rymeke" im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum erwähnt.

Von 1817 bis 1844 gehörte diese Gemeinde zur Bürgermeisterei (danach Amt) Bochum, Kreis Bochum (ab 01.10.1876 Landkreis), vom 01.04.1881 zum Amt Bochum-Nord, vom 01.04.1900 zum Amt Hofstede und vom 01.04.1904 zum Amt Hordel.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 110. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 34, Nr. 8, 9, 11, u. S. 35, Nr. 15. - BORGMANN 1936, S. 23. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 45, 71 u. 212. - SCHULTE 1925, S. 90 - 92. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1925 - 1926, Blatt 160, TOP 23. - TIMM 1986, S. 52, Nr. 887 - 908.

Literatur: DARPE 1906 S. 26 - 28. - SCHNEIDER 1936, S. 111. - VERWALTUNGSBERICHT BOCHUM 1906 S. 26 - 28. - WISPLINGHOFF 1982, S. 7 - 19.

RILKESTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 6

Historie: Uhlandstraße (Benennung am 29.09.1949)

Der Dichter Rainer Maria Rilke (geb. am 04.12.1875 in Prag, gest. am 19.12.1926 in Val Mont bei Montreux) studierte nach dem Besuch der Militärschulen in St. Pölten und Mährisch-Weißkirchen in Prag, München und Berlin Philosophie, Kunst- und Literaturgeschichte.

Im Jahre 1894 begann er sein dichterisches Schaffen als freier Schriftsteller. Ab 1900 lebte er in der Künstlerkolonie Worpswede. Dort heiratete er 1901 Clara Westhoff, eine Schülerin des französischen Bildhauers Auguste Rodin, als dessen Privatsekretär er später zwei Jahre arbeitete.

Rilkes Lyrik beeinflußte Sprache und Empfindungsweise der Dichtung des 20. Jahrhunderts.

Lyrik: "Larenopfer" (1896); "Mir zur Feier" (1899); "Buch der Bilder" (1902); "Das Stundenbuch" (1905); "Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke" (1906); "Neue Gedichte" (1907); "Der neuen Gedichte anderer Teil" (1908); "Requiem" (1909); "Marienleben" (1913); "Duineser Elegien" (1923); "Die Sonette an Orpheus" (1923); "Späte Gedichte" (aus dem Nachlaß 1934).

Prosa: "Vom lieben Gott und Anderes" (Erzählung, 1900); "Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge" (Roman, 1910); "Auguste Rodin" (Studie, 1903).

Übersetzungen: E. Barrett-Browning; A. Gide; P. Valery.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

RINGSTRASSE

Erwähnung: Adress-Buch der Stadt Herne und der Gemeinden Sodingen und Börnig 1910
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteile: Börnig/Holthausen
Kartengitter: K 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Börnig von 1826/27 als "Weg von Vellwig nach Kipp in den Erlen" verzeichnet
Schulstraße (Benennung am 26.01.1898, Umbenennung am 11.05.1928)

Die Straße "umringt" den bebauten Teil Sodingens im Südosten und Osten.

Quelle: VUKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826/27. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 290 ff.

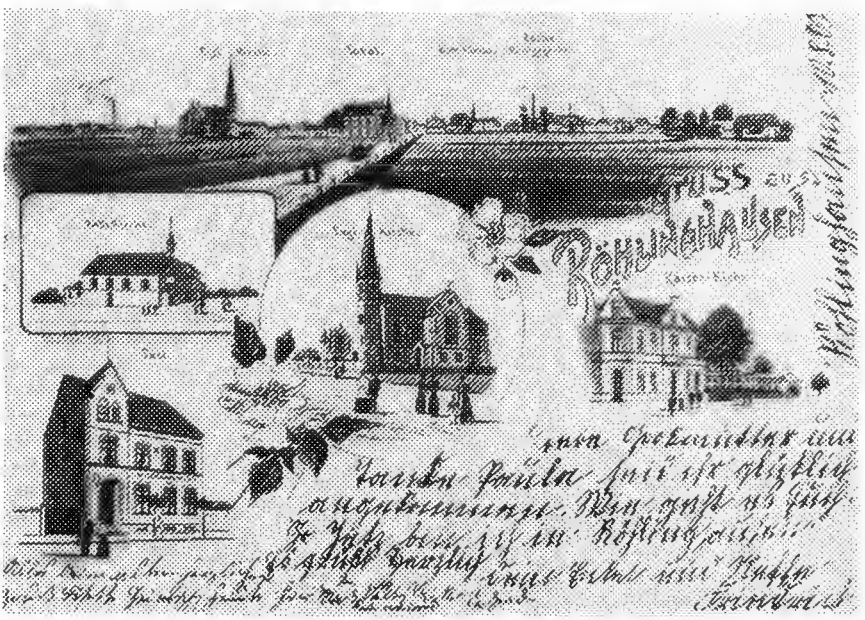
RITTERSTRASSE

Benennung: 06.08.1920, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Die Straße ist benannt nach dem in der Nähe gelegenen ehemaligen Rittersitz Schloß Strünkede (siehe "Schloß-Strünkede-Straße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1919 - 1921, Blatt 175, TOP 8.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 170 ff.

RITTERSTRASSE 1970



Grußkarte mit verschiedenen Röhlinghauser Motiven 1900
(siehe "RÖHLINGHAUSER STRASSE")

ROBERT-BRAUNER-PLATZ

Benennung: 25.05.1993, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Volkstümlich: "Verweilplatz"

Der Herner Ehrenbürger (Verleihung am 05.02.1985) Robert Brauner (geb. am 12.04.1907 in Herne, gest. am 23.10.1992 in Herne) war vom 19.10.1951 bis zum 31.12.1974 Oberbürgermeister der Stadt Herne; anschließend war er Beauftragter für die Wahrnehmung der Angelegenheiten des Rates der Stadt und vom 26.05.1975 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Rat im Oktober 1984 Bürgermeister der neuen Stadt Herne.

Nach dem Schulabschluß absolvierte er eine Malerlehre auf der Zeche Friedrich der Große. Es folgte eine vorübergehende Arbeitslosigkeit, bis er im Jahre 1931 für zwei Jahre Aufnahme in die gewerkschaftseigene Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in Düsseldorf fand. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten sah sich der seit 1926 der SPD angehörende Brauner Diffamierungen und Verfolgungen ausgesetzt; schließlich wurde er "wegen Vorbereitung zum Hochverrat" im Jahre 1936 zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. In den Jahren 1942 bis 1945 leistete er Militärdienst, nur unterbrochen von seiner Malermeisterprüfung im vorletzten Kriegsjahr.

Am 12.12.1945 wurde er von der damaligen Militärregierung zum Mitglied der 38-köpfigen Stadtverordnetenversammlung ernannt. Diesem Gremium gehörte er bis zum 16.10.1984 ohne Unterbrechung als Mitglied an.

Robert Brauner hat die Geschicke der Stadt nach dem Kriege während seiner fast 40 Jahre andauernden aktiven kommunalpolitischen Tätigkeit entscheidend mitgeprägt. Zu erwähnen sind hier insbesondere die Errichtung des Kulturzentrums, der Bildungszentren des Internationalen Bundes für Sozialarbeit sowie der städtischen Musikschule. Die Städtepartnerschaften mit Hénin-Beaumont (früher Hénin-Liétard) in Frankreich und Wakefield (früher Castleford) in England wurden in den Fünfziger Jahren dank seines Engagements auf den Weg gebracht.

ROBERT BRAUNER (siehe "ROBERT-BRAUNER-PLATZ")

Robert Brauners Verdienste um die Schul-, Kultur- und Sozialpolitik sowie die Entwicklung und Erneuerung unserer Stadt sollen mit der Namensgebung für diesen zentralen Platz eine weitere Würdigung erhalten.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 13.10.1964, 13.04.1967, 25.11.1969, 12.04.1972, 13.04.1972. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 20.10.1951, 19.10.1961, 13.04.1967, 25.11.1969, 12.04.1972, 23.12.1974, 19.12.1984, 24.05.1986, 11.04.1987, 13.04.1987, 11.04.1992, 20.03.1993. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 20.10.1951, 13.10.1964, 12.04.1967, 13.04.1967, 12.04.1972, 13.04.1972.

ROBERT-GRABSKI-STRASSE

Benennung: 05.05.1994, Bezirksvertretung Herne-Mitte
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 2

Der Schriftsteller Robert Grabski (geb. am 25.04.1912 im schlesischen Matzdorf, gest. am 24.12.1990 in Herne), Sohn eines Schreinermeisters, schrieb bereits als Schüler Gedichte und Geschichten, eine Leidenschaft, die ihn sein ganzes Leben lang begleiten sollte. Mit 20 Jahren veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband "Die ersten Verse". Ein Jahr später folgten Dialektgedichte "Blüten der Heimat" und 1936 erschien sein Buch "Heimatklänge". Nach Kriegsende verschlug es ihn nach Triest, wo er einen Buchverlag gründete.

1952 kam Robert Grabski nach Herne. Nach einer Zeit der Arbeitslosigkeit und Hilfsarbeitertätigkeit übernahm er ein Jugendheim, das er bis zum Eintritt in den Ruhestand leitete.

Seine knappe Freizeit war ausgefüllt mit literarischem Schaffen. So gründete er im Januar 1955 die lyrische Vierteljahresschrift "Das Boot", die dem Dichternachwuchs die Chance gab, seine Werke zu veröffentlichen.

1975 wurde Robert Grabski mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, zwei Jahre später erhielt er den Nicolaus-Copernicus-Preis.

Der Stadt Herne, in der Robert Grabski gut die Hälfte seines Lebens verbrachte, hat er durch die Veröffentlichung des Buches "Herne in alten Ansichten" seine Referenz erwiesen. Er verstand sich stets als Mentor von Freizeitliteraten und unterstützte bis zuletzt die "Gruppe 79 Literarische Werkstatt Herne". Ferner betreute er über viele Jahre die Anthologien der Gruppe.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 04.09.1965, 06.05.1966. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 18.12.1965, 03.12.1966, 21.08.1969, 25.04.1972, 17.12.1977, 24.04.1982, 25.04.1987, 31.12.1990. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 17.05.1955, 18.05.1955.

ROBERT-KOCH-STRASSE

Benennung: 17.12.1957, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Steinmetzstraße (Benennung am 25.02.1909)
Katharinenstraße (Benennung am 03.11.1947)

Der deutsche Arzt Prof. Dr. Robert Koch (geb. am 11.12.1843 in Clausthal, gest. am 27.05.1910 in Baden-Baden) entwickelte grundlegende Forschungsmethoden auf dem Gebiet der Bakteriologie und wies 1876 zum erstenmal einen lebenden Mikroorganismus als spezifische Ursache einer Infektionskrankheit nach. 1882 entdeckte er den Tuberkelbazillus und 1883 den Erreger der Cholera. 1905 erhielt Robert Koch den Nobelpreis für Medizin.

Als im Jahre 1901 durch ungereinigtes Leitungswasser in Gelsenkirchen und Umgebung eine Typhusepidemie mit 350 Todesopfern ausbrach, formulierte Robert Koch die Idee, einen "Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrgebiet" zu gründen (siehe auch "Hammerschmidtstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 65, TOP 6 i.

Literatur: BRÜGGEMEIER/ROMMELSPACHER 1992, S. 134 - 142. - WÜSTENBERG o.J., S. 8 - 12.

ROEHENSTRASSE

Benennung: 16.04.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: F 5

Historie: Die Straße ist bei der Neuregelung der kommunalen Grenzen im Jahre 1926 nach Herne gekommen
Walter-Bälz-Straße <östlicher Teil> (Umbenennung am 20.01.1955)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannenbezeichnung "Roehen" in der Gemarkung Holsterhausen, Flur 7.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 41, TOP 5 f. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Holsterhausen, Flur 7, 1903.

RÖHLINGHAUSER STRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel/Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Eickel von 1823 als "Landstraße von Gelsenkirchen nach Eickel" verzeichnet
Moltkestraße <Eickel> (Benennung vor 1893)
Plutostraße <Röhlinghausen> (Benennung vor 1898)

Die Straße ist benannt nach der Gemeinde Röhlinghausen und der Gemarkung Röhlinghausen, Flur I, genannt Röhlinghausen.

Der Flurname ist von "roden" abgeleitet. Röhlinghausen würde demnach bedeuten, daß hier Familien auf gerodetem Boden siedelten. Vor/um 1220 ist "Rodelinchusen"/"Rodilinchusen" abgabepflichtig an die Oberhöfe "E(i)kelo (= Eickel)" und "Hurle (= Hordel)". Ein Bericht über die Dortmunder Fehde aus dem Jahre 1389 erwähnt Röhlinghausen ebenfalls. Laut "Kettenbuch"

des Stiftes Essen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, das auf ein Register aus dem Jahre 1332 zurückgeht, sind dem Oberhof Ückendorf in "Bochem" der "Herbertes to Rodelinchusen" und "Gobele van Rodelinchusen" abgabepflichtig. Im Verzeichnis der Güter des Offiziums Wattenscheid wird im Jahre 1411 in "villa Boninchusen" ein zinspflichtiger "Herbertz tho Rodelinchuisen", im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden 1486 unter Hordel "Erlemann to Rolinckhusen, Jan to Rolinchusen, Straitmann to Rolinchusen", in der Türkensteuerliste von 1542 ein "Gert to Relinghuisen" und im Feuerstättenverzeichnis aus dem Jahre 1664 unter dem "Grundherr(n) Capitain Ommeren" der "Herzrich zu Rölinghausen, ein Hof, Eigenhöriger, eine Feuerstätte" genannt.

Zu Anfang des 15. Jahrhunderts waren in Röhlinghausen mehrere wohlhabende Grundbesitzer, unter ihnen die Bauern Röhlinghaus und Stratmann (siehe "Stratmanns Weg"), ansässig. 1830 hatte die Bauerschaft 224 Einwohner. Im Jahre 1913 wohnten in der Gemeinde bereits 13.754 Personen. Röhlinghausen entwickelte sich aufgrund der Zechengründungen von Königsgrube und Pluto-Thies zu einem finanzstarken Gemeinwesen.

Die Gemeinden Röhlinghausen, Bickern, Crange, Eickel und Holsterhausen bildeten ab 01.08.1875 das neu errichtete Amt Wanne im Landkreis Bochum (nach Inkrafttreten der Kreisteilung ab 01.07.1885 Kreis Gelsenkirchen). Nach der Teilung des Amtes Wanne in die Ämter Eickel und Wanne verblieb Röhlinghausen im Amt Wanne. Am 01.04.1926 wurde die Stadt Wanne-Eickel aus den Ämtern Wanne und Eickel gebildet, die sich zum 01.01.1975 mit der Stadt Herne zur neuen Stadt Herne zusammenschloß.

Quellen: ARENS 1912, S. 44. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 26, Nr. <26.> 7, 33 f., Nr. 7, u. 34, Nr. 8. - BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 74. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - TIMM 1986, S. 47, Nr. 719 - 721. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - WILKES 1937, S. 537.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 6 - 8. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 110 ff. - DARPE 1907, S. 37. - HEGLER 1903/1981, S. 60. - HILDEBRANDT/KNORRE 1980. - LUDORFF 1908, S. 24. - LÜHRIG 1984, S. 52, Abb. 43, S. 53 f., u. S. 55, Abb. 44. - LÜHRIG/SCHMITZ 1995. - SCHNEIDER 1936, S. 112.

RÖKENSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne-Bickern
Kartengitter: B 4

Historie: Vinckestraße (Benennung am 10.05.1904)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Röcken" in der Gemarkung Bickern, Flur III, genannt Bickern.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.

RÖMERSTRASSE

Benennung: 11.05.1904, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "In den Römen" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur II, genannt Bönebruch.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1903 - 1907, Blatt 48, TOP 9. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff.

RÖNTGENSTRASSE

Benennung: 17.12.1957, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Der Physiker Wilhelm Conrad Röntgen (geb. am 27.03.1845 in Lennep, gest. am 10.02.1923 in München), Professor in Straßburg, Gießen, Würzburg und München, untersuchte u.a. die physikalischen Eigenschaften von Kristallen. 1895 entdeckte er die nach ihm benannten Röntgenstrahlen. 1901 erhielt er den Nobelpreis für Physik.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 65, TOP 6 g.

RÖTTGERSBANKSTRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße ist nach dem Flöz "Röttgersbank" in den mittleren Fettkohlenschichten benannt.

Der Name geht wahrscheinlich auf Capitain Röttger von Devens zurück, den 1673 verstorbenen Eigentümer des Freigutes Schwanenkamp in Essen, der Bergbau betrieb.

Die Straße gehört zur Siedlung Pantrings Hof, in der zur Vereinheitlichung der Namensgebung mehrere Straßen Flöznamen tragen.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a A.
Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KOCH 1962, S. 448. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 177. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33.

ROLANDSTRASSE

Benennung: 11.05.1904, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Roland" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur II, genannt Bönebruch.

In dem Wort ist die Silbe "ro" enthalten, die vermutlich von "rode" abgeleitet ist und Rodung bedeutet. Roland bezeichnet also ein gerodetes Land.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1903 - 1907, Blatt 48, TOP 9. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 148 f.

ROONSTRASSE

Erwähnung: Adreßbuch der Stadt Herne und der Nachbargemeinden Baukau und Horsthausen für 1903/1904
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteile: Baukau/Horsthausen
Kartengitter: G 3

Historie: Roonstraße <Eschstraße bis Werderstraße>
Roonstraße <Bahnhofstraße bis Eschstraße>
(Verlängerung am 22.10.1924)

Der preußische Generalfeldmarschall Albrecht Graf von Roon (geb. am 30.04.1803 in Pleushagen bei Kolberg, gest. am 23.02.1879 in Berlin) war seit 1859 Kriegsminister, von 1861 bis 1871 auch Marineminister und von Januar bis November 1873 preußischer Ministerpräsident.

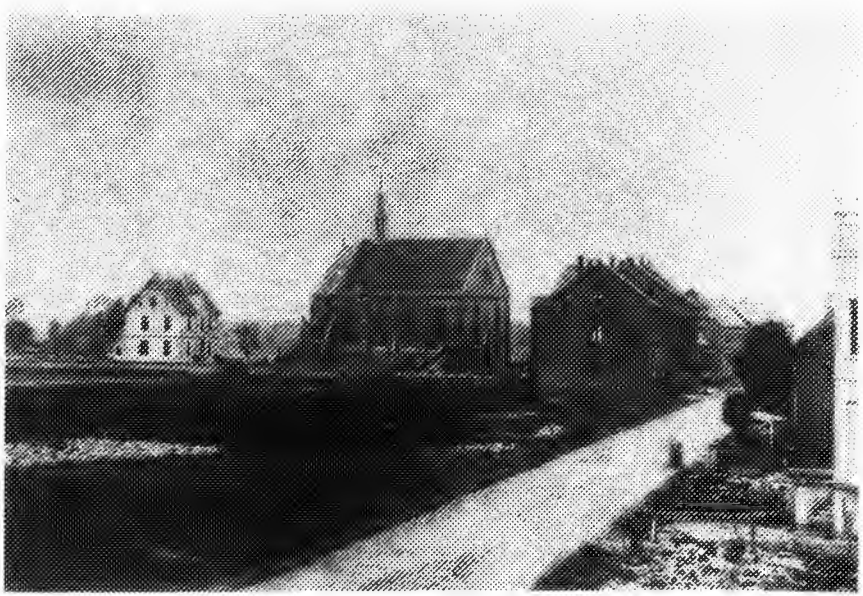
Seine Heeresreform war die Voraussetzung für die Kriegsführung Moltkes.

ROSENRING

Benennung: 19.10.1954, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Die Straße führt ringförmig um den westlichen Teil der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 5, TOP 17, Nr. 2.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff.



Die ehemalige kath. Pfarrkirche St. Josef an der ROONSTRASSE um 1920

ROTTBRUCHSTRASSE

Benennung: 24.10.1898, Magistrat Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Rottbruchstraße <Holsterhausen> (Benennung um 1900)
Rottbruchstraße <im eingemeindeten Teil von Herne> (Teilstück des Grenzweges, Benennung am 24.10.1898, wurde am 28.04.1926 in die Wanne-Eickeler Rottbruchstraße einbezogen)
Brunnenstraße <Herne, hinter dem Bahnhof Rottbruch> (am 09.12.1974 in die Rottbruchstraße einbezogen)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Rottbruch" in der Gemarkung Holsterhausen, Flur 4 und 12.

In dem Wort enthalten ist die Silbe "ro" bzw. "rott"; sie ist abgeleitet von "rode" und bedeutet Rodung. Der Rottbruch war demnach eine gerodete Bruchlandschaft.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1898 - 1899, Blatt 73, TOP 30. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Holsterhausen, Flur 4 u. 12, 1903.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 158 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 148 f.

ROTTSTRASSE

Benennung: 30.05.1883, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Baukau von 1823 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Auf'm Rott" in der Gemarkung Baukau, Flur 16.

"Rott" bedeutet Rodung. Diese Straße ist nach einem Teil des früheren Baukauer Gemeinheitslandes bezeichnet.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1845 - 1887, Blatt 66, TOP VIII, Nr. 11. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 16, 1877.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 88 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 148 f.

RUDOLFSTRASSE

Erwähnung: Plan des Amtes Wanne 1913
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Winterstraße (Benennung am 30.04.1903)

Der Straßenname geht auf die Flözbezeichnung "Rudolph" zurück, die später den Einheitsnamen "Zollverein 4" erhielt. Das Flöz gehört zu einer Flözgruppe in den mittleren Gaskohlenschichten.

Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KUKUK 1938, bes. S. 8 u. 183.

SAARLANDSTRASSE

Benennung: 03.12.1953, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Das Saarland ist ein südwestdeutsches Bundesland an der deutschen Grenze zu Frankreich und Luxemburg mit der Hauptstadt Saarbrücken.

Durch das Saarstatut des Versailler Vertrages wurde 1919 ein Teil des Saargebietes dem Völkerbund als Treuhänder auf 15 Jahre unterstellt. Das Eigentum an den Kohlengruben und deren alleinige Ausbeutung gingen an Frankreich über. Gegen dieses "Diktat von Versailles" bildeten sich in Herne ein "Saar- und Pfalzverein" und der "Saarverein Wanne-Eickel", die mit "Saarkundgebungen" für die Rückgabe der Gebiete eintraten. Die Volksabstimmung vom 13.01.1935 ergab über 90 % der Stimmen für eine Rückgliederung. Im Jahre 1937 wurde das Denkmal eines idealisierten Saarkämpfers an der Ecke Kronprinzenstraße/Otto-Hue-Straße enthüllt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte das Saarland zunächst zur französischen Besatzungszone. Frankreich gliederte es aus dem Kompetenzgebiet des Alliierten Kontrollrates aus und schloß es ab 1947 dem französischen Zoll- und Währungssystem an. Das "Saarproblem" wurde zu einer Streitfrage, die das deutsch-französische Verhältnis stark belastete. Nach der Volksbefragung von 1956 und dem "Vertrag von Luxemburg" kam das Saarland zum 01.01.1957 zur Bundesrepublik Deutschland.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1953 - 1956, Blatt 3, TOP 4 B. - WESTFÄLISCHE LANDESZEITUNG "ROTE ERDE" 05.01., 11.02.1935.
Literatur: FÜßMANN 1991, S. 207 f. - STERN 1971, S. 691 f.

SAARSTRASSE

Benennung: 26.09.1933, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteile: Börnig/Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie:
Hohenzollernstraße	(Benennung vor 1910)
Freiheitstraße	(Benennung am 28.02.1919)
Schulstraße	<Teilstück> (Benennung am 26.01.1889, Umbenennung am 11.05.1928)

Die Straße ist nach dem 246 km langen Fluß Saar benannt. Dieser durchfließt das Saargebiet und mündet in die Mosel (siehe "Saarlandstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1932 - 1933, Blatt 322, TOP 3, Nr. 2.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 290 ff.

SANDFORTHS WEG

Benennung: 13.04.1933, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: F 5

Die Straße ist benannt nach dem alten Hof Sandforth in der Gemarkung Holsterhausen, Flur I, genannt Cranger Heide.

Conrad van der Darnburgh (= Dorneburg) bekundet 1354, den Zehnten unter anderem von Henczens "hus to der Sandvort" sowie 12 Pfennig aus dem "hove to Holsterhusen" vom Grafen Johann von Kleve als Mannlehen erhalten zu haben.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird 1486 in "Holsterhuysen" ein "Santvoirt", in der Türkensteuerliste von 1542 "Sandfurt", im Türkensteuerregister von 1598 "Sandthforth" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 in der "Baurschaft Holsterhaussen" unter der Grundherrschaft "Haus Grimberg" ein "Sandtfort, Pfächtiger, ein Kötter, eine Feuerstätte" genannt.

Um 1924 kaufte das Amt Wanne den Hof von Wilhelm Bergerhoff, dem Enkel des Landwirts Sandforth. Von 1927 bis 1929 war der Hof an den Landwirt und Fuhrunternehmer Wilhelm Grabowski, danach an den Landwirt Robert Bilk verpachtet. Diese Familie war dort bis Juni 1967 ansässig. Der Abbruch des Wohnhauses erfolgte Mitte Juli 1967. Im Bereich der Scheune und auf dem Wiesengelände ist 1966 eine evangelische Volksschule (heute Gesamtschule Grabenstraße) errichtet worden.

Die Kleinsiedlungshäuser in dieser Straße wurden 1933/34 von der "Bergmannssiedlung Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen G.m.b.H." errichtet.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 111. - BORGMANN 1936, S. 25. - DÖSSELER/OEDIGER 1974, Nr. 356. - RUHR-NACHRICHTEN 07.10.1966. - SCHLEIDGEN 1983, Nr. 385. - SCHULTE 1925, S. 80. - StAH, Rundverfügung der Stadt Wanne-Eickel Nr. 24/33 vom 19.05.1933, Pkt. 1. - TIMM 1986, S. 49, Nr. 784. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ANZEIGER 15.10.1952. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 07.10.1966. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 26.08.1950, 07.10.1966. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 07.10.1966.

SANDWEG

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Historie: Schillerstraße (Benennung vor 1903)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Sandweg" in der Gemarkung Bickern, Flur 21.

Die Bodenbeschaffenheit im nördlichen Teil unserer Stadt läßt sich in folgende Landschaftsstreifen gliedern: die Emscherniederung und die sich daran anschließende Emscher-Randplatte mit eiszeitlichen Decksanden. Die Ablagerungen, die bei beiden Landschaftsstreifen zum großen Teil aus verschiedenen Sanden bestehen, haben zur Namensgebung für diese Straße geführt.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Bickern, Flur 21, 1878.

SASSENBURG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 8

Historie: Kruppstraße (Benennung vor 1903)
Walter-Rathenau-Straße (Benennung am 05.03.1946)

Ob der Name "Sassenburg" an eine Sachsenburg erinnert, wie Hegler schreibt, ist quellenmäßig nicht nachweisbar. Das althochdeutsche "siaza" und "sete" bedeuten Sitz, Ansitz, Weidegut und Waldeigentum. Ob hier eine frühgeschichtliche Befestigungsanlage gelegen hat oder ob das althochdeutsche "bur" gemeint ist, das in Westfalen die "Burschaft" (Bauerschaft), d.h. den Inbegriff der Hofbesitzer eines Dorfes, bedeutet, war ebenfalls nicht feststellbar.

An der Ecke Lohof- und Burgstraße lag der "Lohdeick", der später in eine Wiese, die sogenannte "Sassenburg", umgewandelt wurde.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 122 ff. - HEGLER 1911/1979, S. 39. - DERS. 1918, S. 91. - JELLINGHAUS 1923, S. 38, 40 u. 151 f.

SCHACHTSTRASSE

Benennung: 03.02.1925, Gemeindevertretung Börnig
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Historie: Kanalstraße (Benennung vor 1900)
Schachtstraße (Verlängerung bis zur Langforthstraße am 07.06.1956)
Zechenring <Börnig, Teilstück nördlich des Emscherschnellweges> (Umbenennung am 18.05.1976)

Schacht ist eine von der Erdoberfläche oder auch von anderen Grubenbauen senkrecht oder stark geneigte bergmännische Anlage von regelmäßigem, meist rundem oder viereckigem Querschnitt.

Die Straße ist nach der Schachtanlage 3/4 der Zeche Friedrich der Große benannt (siehe "Friedrich-der-Große").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Börnig 1916 - 1928, Blatt 407, TOP 5.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - CRAMM/HUSKE 1989, S. 35. - HUSKE 1987, S. 306.

SCHADEBURGSTRASSE

Erwähnung: Adress-Buch der Stadt Herne, Sodingen/Börnig 1914
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 3

Historie: Wilhelmstraße <westliches Teilstück> (Benennung vor 1910, Umbenennung am 11.05.1928)

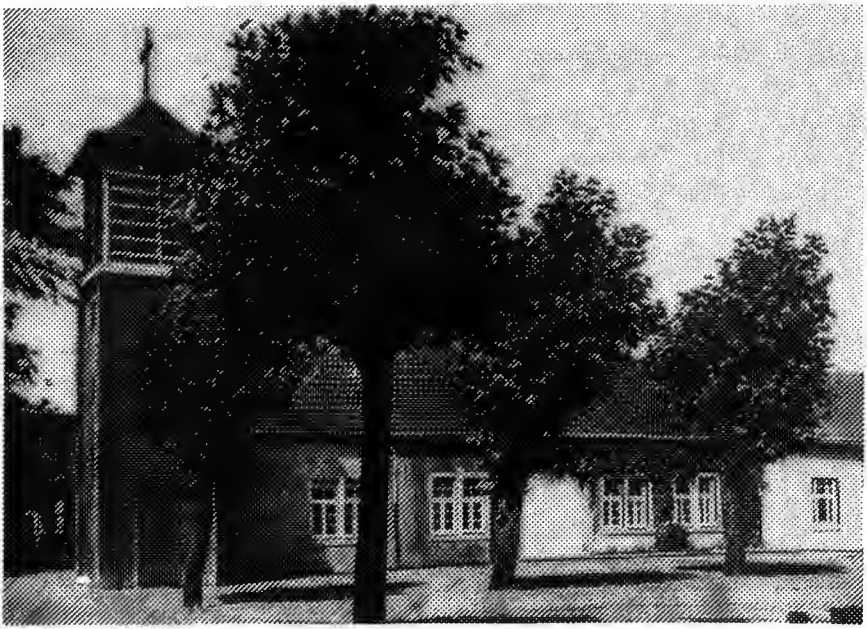
Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Rittersitz Schadeburg in der Gemarkung Börnig, Flur XXI, genannt Bruch. Im Flurbuch der Gemeinde Castrop von 1829 wird in der Flur XXI, genannt Börniger Bruch, das "Haus Schadeburg" und in der Flur XXII, genannt Börnig, die "Schadeburg" erwähnt.

Die ältesten Besitzer waren die von Düngelen, später die von Alstede: 1320 wird Bernhardus von Schadeburg de Düngeln, 1546 Johan von Alstede Herr zur Schadeburg urkundlich erwähnt. Später gelangte der Adelssitz an die Familie von Raesfeld, danach an die von Pieck und schließlich 1756 an von Palant. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts war der Hagener Landrichter Pütter Besitzer des Gutes. 1801 erscheint Juliane Wülfingh aus Hagen im Grundbuch als Eigentümerin, 1827 Landrat Reinhard David Wiethaus aus Hamm. Damals war das Gut 117 Morgen groß. Zum Besitz gehörten 7 Höfe und Kotten. 1849 erscheint als Pächter Friedrich Husemann. Die letzte Besitzerin war die Duisburger Freifrau von der Recke, die die übriggebliebenen Ländereien 1907 an den Bochumer Verein verkaufte, der hier die Bergmannssiedlung der Zeche Teutoburgia (siehe z.B. "Teutoburgiahof", "Teutoburgiastraße") errichten ließ.

Die Schadeburg war eine Wasserburg. Die letzten Gebäude der Burg verschwanden im Juni 1965. Heute erhebt sich an der Stelle der Schadeburg die 1961 eingeweihte evangelische Emmauskirche, bei deren Bau man auf Reste der Grundmauern und der Gräfte stieß.

Quellen: RÜBEL 1910, Nr. 671 u. 687. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 28.06.1965.
Literatur: ARING 1964, S. 11 f. - BECKER 1964, S. 33 - 41. - DERS. 1964,

S. 41 - 44. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 258 ff. - STEINEN 1757, S. 719 u. 754.



Die Schadeburg (siehe "SCHADEBURGSTRASSE") um 1960

SCHAEFERSTRASSE

Benennung: 26.07.1907, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie:

Oststraße	<Bahnhofstraße bis Hermann-Löns-Straße> (Benennung am 31.12.1885)
Schaeferstraße	<Hermann-Löns-Straße bis Stammstraße> (Verlängerung am 28.10.1907)
Parkstraße	(Benennung vor 1910, Umbenennung am 09.12.1974)

Die Straße ist nach dem früheren Ersten Bürgermeister und späteren Oberbürgermeister der Stadt Herne, Hermann Schaefer (geb. am 30.08.1848 in Ortenburg/Oberhessen, gest. am 21.10.1932 in Darmstadt) benannt.

Nachdem er Amtmann in Gelsenkirchen-Ückendorf gewesen war, kam er am 15.07.1879 nach Herne. Als Nachfolger von Hauptmann von Bock und Polach wurde er Amtmann und mit der Stadtwerdung Hernes am 01.04.1897 Erster Bürgermeister.

Während seiner Tätigkeit entwickelte sich Herne von einer Landgemeinde zur Industriestadt. Bereits neun Jahre nach Übernahme des Bürgermeisteramts schied Herne am 01.07.1906 aus dem Landkreis Bochum aus und stieg zu einem eigenen Stadtkreis auf.

Am 01.10.1907 trat Hermann Schaefer aus Gesundheitsgründen als Oberbürgermeister in den Ruhestand. Nachfolger wurde der bisherige Zweite Bürgermeister Dr. Büren. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Hermann Schaefer am 02.09.1907 zum Ehrenbürger der Stadt Herne ernannt.

Quellen: HERNER ANZEIGER 03.09., 04.09.1907, 25.10., 26.10.1932. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 57, TOP XV. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 02.08., 03.08.1958.
Literatur: SCHAEFER 1912. - DERS. 1921. - DERS. 1929.

Der erste Herner Oberbürgermeister
Hermann Schaefer (siehe "SCHAEFERSTRASSE")

um 1910

SCHALKESTRASSE

Benennung: 11.06.1907, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Der Name erinnert an den ehemaligen Hof Schalke in der alten Gemarkung Bickern, Flur 10, der zum Besitz des Hauses Horst gehörte; die Besitzer führten den Zusatz "auf den Horsthöfen". Schalke tritt nach 1824 als Besitzer der zusammengelegten Höfe Bauer und Sonntag auf.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 werden für "Byckeren" (= Bickern) bereits erwähnt: "Jan opder Horst", "Groite Jan opder Horst", "Schult opden groiten Horst" und "Derick Sondach". In der Türkensteuerliste (1542) werden "Hermann Up ter Horst", "Hinrich Up ter Horst" und "Hinrich tem Sundaghe" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum (1664) "Jaspar op den Horsthoven, Erbe oder Hofsgut, ein Hoff, selbsten eine Feuerstedde und Brauplatz mit dem Kessel" und "Jasper Suntay, Erbe od. Hobsgut, ein Kötter, eine Feuerplatz" genannt.

Das Schalker Anwesen erstreckte sich mit Wiesen, Feldern und dem Schalker Busch bis an die Karlstraße; selbst der heutige Stadtgarten gehörte zum Hof. Der Schalker Kotten kam 1910 in den Besitz der Zeche Pluto-Wilhelm, diente danach noch als Unterkunft für Bergleute und mußte schließlich weichen, als die Kolonie zwischen Emscher- und Hammerschmidtstraße gebaut wurde.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 25. - SCHULTE 1925, S. 77. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1906 - 1910, Blatt 106, TOP 12. - TIMM 1986, S. 84, Nr. 754 u. 756 - 758. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Bickern, Flur 10, 1877. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 08.01.1952.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 50 ff.

SCHARNHORSTSTRASSE

Benennung: 12.04.1900, Gemeindevertretung Horsthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 2

Historie: Ludwigstraße <nördliches Teilstück> (Benennung um 1900, Umbenennung am 09.12.1974)

Der preußische General Gerhard von (geadelt 1804) Scharnhorst (geb. am 12.11.1755 in Bordenau/Hannover, gest. am 28.06.1813 in Prag) war Artillerieoffizier in Hannover und wechselte in den preußischen Heeresdienst. Seit 1807 war er Chef des Generalstabes und Vorsitzender der militärischen Reorganisationskommission, in der er mit Gneisenau zusammenarbeitete. Seit 1808 Leiter des Kriegsministeriums, führte er im Zusammenhang mit den preußischen Reformen des Freiherrn vom Stein die Heeresreform durch, die 1813 zur allgemeinen Wehrpflicht führte. Damit beseitigte er die Bevorzugung des Adels. Im gleichen Jahr leitete er die Vorbereitungen zum Freiheitskrieg gegen Napoleon.

In der Umgebung der Scharnhorststraße sind zur Erinnerung an die preußische Geschichte mehrere Straßen nach bekannten preußischen Generälen benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Horsthausen 1898 - 1906, Blatt 42, TOP V Nr. 5.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 230 ff.

SCHARPWINKELRING

Benennung: 20.12.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 4

Die Straße ist benannt nach dem Hof Scharpwinkel in der Gemarkung Eickel, Gewann "Cranger Heide". Dieser stand früher auf dem Gebiet der Neubausiedlung, die hier nach Abbruch des Gehöfts Mitte der 70er Jahre des 20. Jh. errichtet wurde.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark (1486) wird in "Holsterhuysen" (= Holsterhausen) "Johan Scharpwinckell", in der Türkensteuerliste (1542) ein "Schapwinckel" in "Ekell" (= Eickel), im Türkensteuerregister (1598) ein "Scharpwinckel" und im Feuerstättenverzeichnis (1664) unter dem Grundherrn "Haus Grimberg" ein "Pfächtiger Schorpwinckel, ein Kötter, eine Feuerstätte" genannt. Der 1708 errichtete Hof wurde 1885 durch einen Neubau ersetzt. Dieses Haus wurde am 04.03.1945 durch Bomben zerstört. Nach dem Krieg wurde das Wohnhaus wieder aufgebaut. Die Räume wurden als Büro genutzt für den Kohlenhandel, den die Familie Scharpwinkel betrieb.

Bauer Schulte vom Langebeckmannshof beackerte zuletzt die Felder des Scharpwinkelhofs, der 1945 in den Besitz der Bergwerksgesellschaft Hibernia übergegangen war.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113. - BORGMANN 1936, S. 26. - SCHULTE 1925, S. 72. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 1077, TOP 1a, Buchst. b. - TIMM 1986, S. 49, Nr. 773. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 22.05., 12.06.1954. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 22.09.1951, 20.05.1952.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 93, Nr. 97. - FUNCKE 1933.

SCHILLERSTRASSE

Benennung: 15.11.1912, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Sodinger Weg (Benennung am 25.11.1881)

Der Dichter Friedrich von (geadelt 1802) Schiller (geb. am 10.11.1759 in Marbach/Wittenberg, gest. am 09.05.1805 in Weimar) gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dramatiker. Er schrieb Gedankenlyrik, Balladen, historische Schriften und philosophische Studien.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1912, Blatt 131, TOP 13.
Literatur: FRENZEL 1962, S. 245 ff. - KLUGE/RADLER 1974, S. 243 - 300.

SCHIRRMANNSTRASSE

Benennung: 20.12.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 4

Historie: Bahnweg <Holsterhausen> (Benennung am 16.04.1903)
Bahnweg <Baukau> (Eingemeindung des östlichen Teilstücks nach Herne-alt am 01.04.1926)

Der Lehrer Richard Schirrmann (geb. am 15.05.1874 in Grunenfeld, Kreis Heiligenbeil/Ostpreußen, gest. am 14.12.1961 in Grävenwiesbach/Taunus) gründete 1909 das Jugendherbergswerk. Zunächst wurden Wanderer in freigeräumten Schulklassen beherbergt. 1912 konnte in der Burg Altena die erste deutsche Jugendherberge eröffnet werden. Schirrmann war von 1932 bis 1937 Vorsitzender der internationalen Jugendherbergsvereinigung. Nach 1945 war er am Wiederaufbau des Jugendherbergswerkes beteiligt. 1954 wurde er Ehrenbürger der Stadt Altena.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 1077, TOP 1 c.
Literatur: HARTUNG 1962, Heft 1, S. 1 - 6. - MÜNKER 1944, S. 7 - 11. - RETZLAFF 1988, S. 184 f.

SCHLACHTHOFSTRASSE

Benennung: vor 1903
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Die Straße ist nach dem ehemaligen Schlachthof benannt, an dem sie vorbeiführte.

Nach Erlaß des Reichsfleischbeschaugesetzes wurde durch Ortsstatut vom 23.07.1898 für die Gemeinde Wanne der Schlachtzwang für die gewerblichen Schlachtungen eingeführt. Durch das "Regulativ betr. den Schlachthofzwang und die Benutzung des öffentlichen Schlachthofes in Wanne" vom 01.04.1900 mußten alle Schlachttiere im öffentlichen Schlachthof in Wanne geschlachtet werden.

Der Schlachthof wurde auf einem etwa 5,35 Morgen großen Grundstück errichtet und am 28.07.1900 der Öffentlichkeit übergeben. Es wurden eine Großviehschlachthalle, eine Schweineschlachthalle, eine Kaldaunenwäsche (Kaldaunen oder Kutteln = Vormagen der Wiederkäuer), eine Kühlhalle, ein Maschinen- und Kesselhaus sowie eine Eisbereitungsanlage gebaut. Groß- und Kleinviehstallungen wurden gleichzeitig mit einem Pferdeschlachthaus errichtet.

Durch einen Gemeindebeschluß vom 15.02.1904 wurde die Einführung des Schlachtzwanges für die gewerbsmäßigen Schlachtungen der Gemeinde Eickel im Schlachthaus zu Wanne beschlossen.

1910 wurden gleichzeitig ein Pökelraum, ein Kühlhaus für Pferdefleisch, ein Laboratorium, neue Großviehstallungen und eine Freibank errichtet.

Die Stückzahl der Schlachtungen betrug:

1901	9.274	1929	23.542	1950	13.451
1914	26.314	1939	29.457	1955	29.070
1919	5.101	1945	4.481	1960	32.391
1924	13.940	1948	1.224	1965	30.296
1928	28.048	1949	7.185	1970	24.628

In den Jahren 1916 und 1917 wurde eine Schlachtgemeinschaft Wanne-Eickel gegründet, um eine gemeinsame, geordnete Verteilung des Frischfleisches und eine sachgemäße Verarbei-

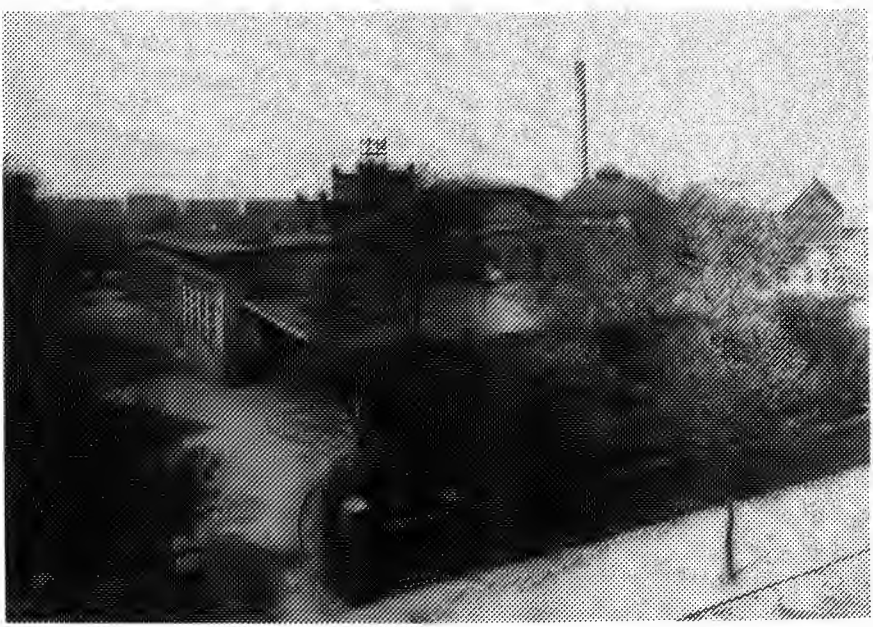
tung der Innereien zu Wurst zu gewährleisten. Dafür wurde auf dem Schlachthof eine modern eingerichtete Wurstküche errichtet, in der später im Tag- und Nachtbetrieb täglich 80 bis 100 Zentner "Schwerarbeiterwurst" für die Bergarbeiter des Bezirks Bochum, Langendreer, Hattingen, Herne, Eickel und Wanne hergestellt wurde.

Während des Krieges errichtete man in Wanne eine Garnisonschlachterei, die bis zum Ende des Ersten Weltkrieges bestand.

Nach zahlreichen Um-, Aus- und Neubauten in den folgenden Jahrzehnten wurde der Schlachthof am 31.12.1972 stillgelegt, die Gebäude Anfang 1973 abgerissen.

Quellen: STATISTISCHE JAHRESBERICHTE WANNE-EICKEL 1927 ff. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 04.01.1973.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 139. - LÜHRIG 1984, S. 105, Abb. 91.



Der ehemalige Schlachthof um 1925
(siehe "SCHLACHTHOFSTRASSE")

SCHLÄGELSTRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 3

Historie: Knappenstraße (Benennung vor 1914)

Die Straße ist benannt nach dem Schlägel, einem bergmännischen Hammer/Fäustel mit zwei gleichen Schlagflächen.

Schlägel und Eisen, rechtwinklig gekreuzt, sind das Symbol des Bergbaus.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 258 ff. - CRAMM/HUSKE 1989, S. 36. - STADT HERNE <1988>.

SCHLEUSE OST

Erwähnung: Plan der Stadt Herne 1962
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Historie: Schleuse VII <Im eingemeindeten Teil von Pöppinghausen> (Benennung um 1914)

Die Straße ist benannt nach der Schleuse Ost (siehe auch "Schleusenweg") des Rhein-Herne-Kanals. Diese ehemals Schleuse VII genannte Anlage zur Überführung von Schiffen zwischen Gewässerabschnitten verschiedener Wasserspiegelhöhen konnte 1914 in Betrieb genommen werden. Ende 1992 wurde hier die neue "Zwillingsschleuse" Herne fertiggestellt, welche auch die Schleuse West (Schleuse VI) ersetzte.

Quellen: WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 30.08.1974, 26.08.1982, 27.10.1989, 18.12.1992.

SCHLEUSENWEG

Benennung: 23.07.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Die Straße führt zur Schleuse Herne-Ost (siehe "Schleuse Ost") des Rhein-Herne-Kanals.

In der Umgebung des Schleusenwegs sind zur Vereinheitlichung der Namensgebung mehrere Straßen nach Begriffen aus dem Schiffahrtswesen benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 160, TOP 23.

SCHLOßSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 4

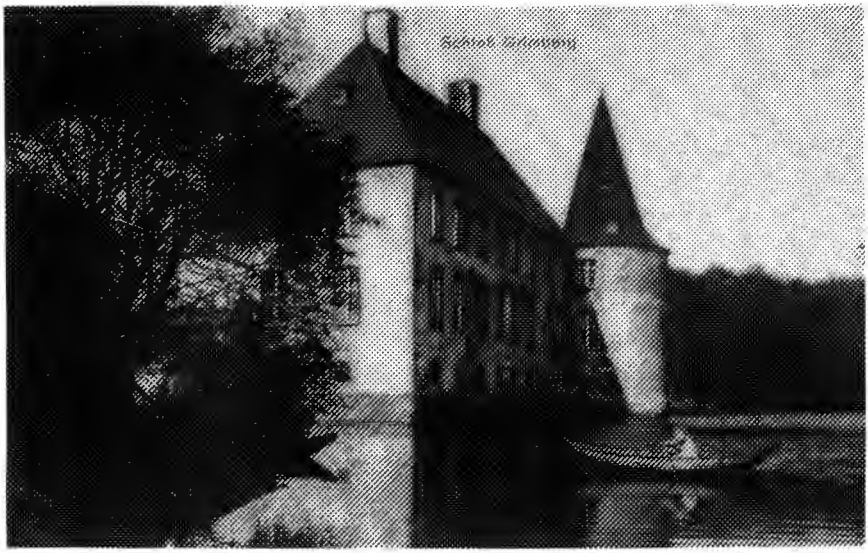
Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Adelssitz Haus Grimberg. Dieser lag an der Emscher in Gelsenkirchen-Bismarck.

Ursprünglich war Schloß Grimberg im Besitz der Ritter von dem Grimberge, auch Grintberge, Grymberke oder Grymberge genannt. Es war ein wasserumwehrtes festes Haus, eine märkische Befestigungsanlage gegen das kölnische Vest Recklinghausen, am östlichen Ufer des Hüller Mühlenbaches. Die Grimberger Kapelle wird schon 1183 in einer Urkunde der Abtei Werden und "Grintberge" vor 1220 in der "Kleinen ‚älteren' Vogteirolle" des Stiftes Essen erwähnt.

Burg Grimberg wurde um 1317 von Wennemar von Grimberg erweitert. Sie kam 1350 als Mitgift in den Besitz derer von Sobbe. Im Jahre 1392 erhielt "Wennemar Zobbe van dem Grymberge" von den Grafen von der Mark "dat borghlen to der A'. Als Adrian von Sobbe 1521 starb, erbte seine Schwester Dorotea-Ursula, die mit Gerd Knippink, Herrn von Grevel, verheiratet war, den Adelssitz. 1540 trat Heinrich von Knippink, der 1548 Sybilla von Nesselrode zu Stein und Herten heiratete, sein Erbe an. Er erbaute um 1550 ein neues Schloß im Renaissancestil. Heinrich von Knippink blieb kinderlos, so daß nach seinem Tode ein heftiger Erbfolgestreit entstand. Im Feuerstättenverzeichnis des märkischen Amtes Bochum aus dem Jahre 1664 erscheint das "Haus Grimberg" in der "Brauburschaft" (= Braubauerschaft, heute Gelsenkirchen-Bismarck) als Grundherr. 1666 wurde J. V. Wilhelm von Nesselrode Herr auf Grimberg, nachdem er das Schloß besetzt und die anderen Erben abgefunden hatte. In den Jahren 1733 bis 1748 wurde der Adelssitz von dem Baumeister Johann Conrad Schlaun umgebaut. Im Zweiten Weltkrieg wurde es schwer beschädigt. 1964 hat man seine Ruinen restlos abgetragen.

Quellen: BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 37, Nr. 20. - SCHULTE 1925, S. 146 - 148. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 3, Nr. 30. - WUB VII 1908/1975, Nr. 1135, 1341, 2330.

Literatur: FRIN/SOBBE 1991, S. 59 - 80. - GRASREINER 1925, S. 39 f. - HEGLER 1903/1981, S. 9. - SCHNEIDER 1936, S. 53. - ZIENIUS 1984, S. 12 - 20. - DERS. 1984, S. 21 - 24.



Schloß Grimberg (siehe "SCHLOßSTRASSE") um 1900

SCHLOß-STRÜNKEDE-STRASSE

Benennung: 22.04.1936/26.05.1936
Dezernentenbesprechung der Stadt Herne/
Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: G 3

Historie: Schloßstraße (Benennung am 06.08.1920)
Karl-Brandt-Weg <Teilstück der Schloß-Strünkede-Straße>
(Umbenennung am 23.05.1985)

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Rittersitz Schloß Strünkede in der Gemarkung Baukau, Flur I, genannt Hülsmann/ Flur II, genannt Strünkede/Flur III, genannt Baukau.

Der Familienname "Strunkethe" (= Strünkede) wird erstmals im Jahre 1142 urkundlich erwähnt, das "castrum Strunkede", also die Burg Strünkede, erst 1263. Damals bestand der Adelssitz aus Haupt- und Vorburg. Archäologische Funde aus der Hauptburg, die ins 12. Jahrhundert datiert werden können, lassen die Vermutung zu, daß an gleicher Stelle bereits früher eine Befestigungsanlage gelegen haben könnte. Auch aus dem Vorburgbereich gibt es Funde, die vielleicht schon aus dem 12. Jahrhundert stammen.

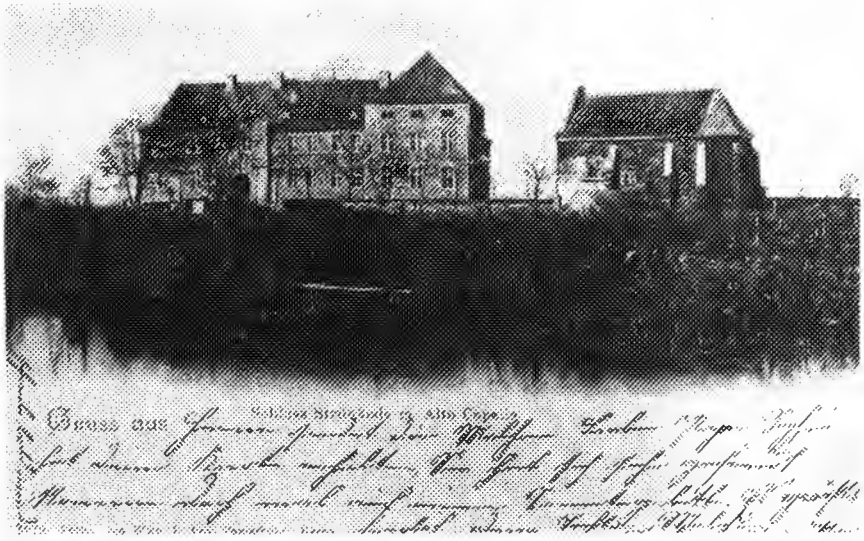
Um 1600 begann der gelehrte Jobst von Strünkede mit dem Ausbau des Herrensitzes. Die Vollendung dieser Arbeiten im Jahre 1664 durch Gottfried von Strünkede ist in der Inschrift der Wappenkartusche dokumentiert. Bauliche Veränderungen nach 1700, wie der Einbau großer Barockfenster im Eckbau und die Errichtung einer geschweiften Dachhaube, sind auf Veranlassung Johann Conrads von Strünkede vorgenommen worden.

Das Wasserschloß wurde im Jahre 1900 von der Familie von Forell (siehe "Forellstraße"), die bis dahin Eigentümerin war, an die Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft verkauft.

Im 20. Jahrhundert ist das Haus verschiedenartig genutzt worden. Seit 1938 befindet sich das Emschertal-Museum der Stadt Herne im Schloß Strünkede. Im Laufe der Jahre ist die allumfassende heimatkundliche Sammlung zu einem spezialisierten kulturgeschichtlichen Museum umgestaltet worden.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1936, Teil II, Stück 44, Nr. 303. - HERNER ANZEIGER 09.02.1935, 19.02., 15.09.1938. RUHR-NACHRICHTEN 21.04.1973. - SCHLEIDGEN 1983, Nr. 20, 22, 91, 103, 161 f., 208 u. 324. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1936, Blatt 44, TOP 24. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 8. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 170 ff. - BOURREE 1987, S. 48 - 50. - BRANDT 1962. - DARPE 1906, S. 23 f. - KNORRE 1981. - DERS. 1992, bes. S. 72 - 80. - LUDORFF 1907, S. 13 - 17. - STEINEN 1757, S. 764 - 807. - WAND-SEYER 1992, bes. S. 17 - 25. - ZIENIUS 1984, S. 21 - 24.



Schloß Strünkede mit Kapelle 1901
(siehe "SCHLOSS-STRÜNKEDE-STRASSE")

SCHMALE STRASSE

Benennung: 11.06.1907, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Die 8,20 m schmale Straße verbindet Haupt- und Melanchthonstraße.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1906 - 1910, Blatt 106, TOP 12.

SCHMIEDES HOF

Benennung: 10.10.1934, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Schmiehof/ Schmied(es)hof in der Gemarkung Baukau, Flur II, genannt Baukau. In dem Klassifikationsregister über die aufzubringende Haussteuer 1803 bis 1809 wird der Hof Schmieshoff als "Zeller (= Erbe), eigen Haus" unter den "Incontribuablen" Baukauer Gütern aufgeführt.

Quellen: StAH, Bestand I/22, Bl. 8 Rückseite f. - StAH, Rundverfügung der Stadt Herne 29/34 vom 22.10.1934, Blatt 2, Pkt. 5. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

SCHMIEDESTRASSE

Benennung: 27.04.1945, Der Bürgermeister auf Anordnung der Militärregierung
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Historie: Shamrockstraße <Teilstück zwischen Bahnhofstraße und Berliner Platz> (Benennung am 25.11.1881)
Gustloffstraße (Benennung am 20.01.1938)

Die Straße ist nach der an dieser Straße gelegenen früheren Plenkerschen Schmiede benannt. Auf dem Deelenbalken des alten Fachwerkhauses war zu lesen:

"Johann, Heinrich Engelhardt, genannt Plenker
Anna Maria Beckelbom, 12. Juli 1834".

Die Schmiede wurde Mitte der 70er Jahre im Rahmen der Innenstadtsanierung abgebrochen.

Quellen: HERNER ANZEIGER 19.03.1938. - WESTFÄLISCHE LANDESZEITUNG "ROTE ERDE" 11.07.1934.
Literatur: GRABSKI 1986, Nr. 92.

SCHNITTSTRASSE

Benennung: 30.05.1883, Gemeindevertretung Baukau
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Historie: Im Gemeinde-Atlas Baukau von 1823 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Schnittbrusch", in der Gemarkung Baukau, Flur 17.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Baukau 1845 - 1887, Blatt 66, TOP VIII, Nr. 12. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Urkarte der Gemarkung Baukau, Flur 17, 1877.

SCHREBERSTRASSE

Benennung: 18.06.1968, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 3

Historie: Gartenstraße <Schadeburgstraße bis Baarestraße>
(Benennung vor 1914, einbezogen in
Schreberstraße am 09.12.1974)

Daniel Gottlob Moritz Schreber (geb. am 15.10.1808 in Leipzig, gest. am 10.11.1861 in Leipzig) war Arzt und Orthopäde, förderte die gymnastische Erziehung und die Errichtung öffentlicher Spielplätze. Nach ihm wurden die Schrebergärten benannt.

Die Straße führt zur Kleingartenanlage Teutoburgia. Zum Stadtverband der Kleingärtner gehörten 1991 fast 4.000 Mitglieder in 37 Vereinen mit über einer Million Quadratmetern öffentlich zugänglicher Dauerkleingärten.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1968, Blatt 20, TOP 14 b. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 31.03.1992.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 258 ff. - STADT HERNE <1988>.

SCHUBERTSTRASSE

Benennung: vor 1937
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Der Wiener Komponist Franz Schubert (geb. am 31.01.1797 in Lichtenthal bei Wien, gest. am 19.11.1828 in Wien) hat ein Werk von gewaltigem Umfang und größter Vielseitigkeit geschaffen. Im Mittelpunkt steht das Kunstlied, für das er die Dichtung um Goethe benutzte. Aus der Grundstimmung des Liedes erwuchs die neuartige Gestaltungsweise der Klavierbegleitung.

SCHÜCHTERMANNSTRASSE

Benennung: 18.05.1976, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Die Straße ist benannt nach dem Kommerzienrat Heinrich Schüchtermann (geb. am 20.10.1830 in Recklinghausen, gest. am 20.04.1895 in Montreux), der zusammen mit seinem Vetter, dem Ingenieur Carl Josef Kremer 1870 in Dortmund die Maschinenfabrik Schüchtermann & Kremer gründete. Die Fabrik produzierte in der Hauptsache Maschinen und Apparate für die Sortierung, Reinigung und die sonstige Verarbeitung von Kohlen. Das Werk entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Unternehmen für den Bergbau. 1928 übernahm diese Firma die Herner Maschinenfabrik Baum (siehe auch "Baumstraße", "Fabrikstraße" und "Kremerstraße").

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN DORTMUND 13.12.1962. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1976, Blatt 237, TOP 11, Nr. 3. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU DORTMUND 02.02.1980, 09.05.1983.

Literatur: BERTRAM 1951, S. 99 - 102. - GEDENKBLATT MASCHINENFABRIK BAUM 1908. - GRABSKI 1986, Nr. 13. - KNÖLL 1922, o.S. - DERS. 1928, o.S. - REINERS 1950, S. 249. - SCHAEFER 1912, S. 22 und Foto (o.S.).

SCHÜRENKAMP

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie: Verbindungsweg (Benennung am 26.01.1953)

Die Straße ist vermutlich nach einer alten Gewannbezeichnung benannt. Die Flurnamen Schar, Schoer, Schoor, Schur oder Schurr bedeuten Abhang, abschüssiges Gelände. Der "Schürenkamp" liegt in einer Linie mit der Straße "In der Helle". Helle bedeutet ebenfalls eine geneigte Fläche (siehe auch "In der Helle").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.
Literatur: STURMFELS/BISCHOF 1961, S. 220 u. 225.

SCHULSTRASSE

Benennung: 05.04.1889, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Schulstraße <Ursprünglich Glockenstraße bis Viktor-Reuter-Straße>
Schulstraße <Viktor-Reuter-Straße bis Vinckestraße> (Verlängerung am 03.11.1896)
Schulstraße <Vinckestraße bis Baumstraße> (Verlängerung am 22.07.1910)

An dieser Straße wurden zwischen 1884 und 1902 eine evangelische, eine katholische sowie eine jüdische Schule und eine Rektoratschule (Ausbau zu einer Realschule mit Progymnasium im Jahre 1901) errichtet bzw. vergrößert. Von diesen Bildungseinrichtungen wird heute noch eine als Gemeinschaftsgrundschule genutzt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1883 - 1890, Blatt 176, TOP VIII.

Literatur: FÜNFZIG JAHRE GYMNASIUM HERNE o.J. <1952>, S. 23 ff. - GRABSKI 1986, Nr. 27. - SCHAEFER 1912, S. 79. - STACHE 1964, S. 79; 82, Nr. 13; 85; 111; 116, Nr. 5; 125 f.; 201 u. Foto (o.S.).

SCHULTENHOF

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Der Name "Schulte" war der Titel eines verliehenen Amtes. Schulte war der Vorsteher der Markgenossen, der Hofgemeinde oder der Beauftragte des Großgrundbesitzers.

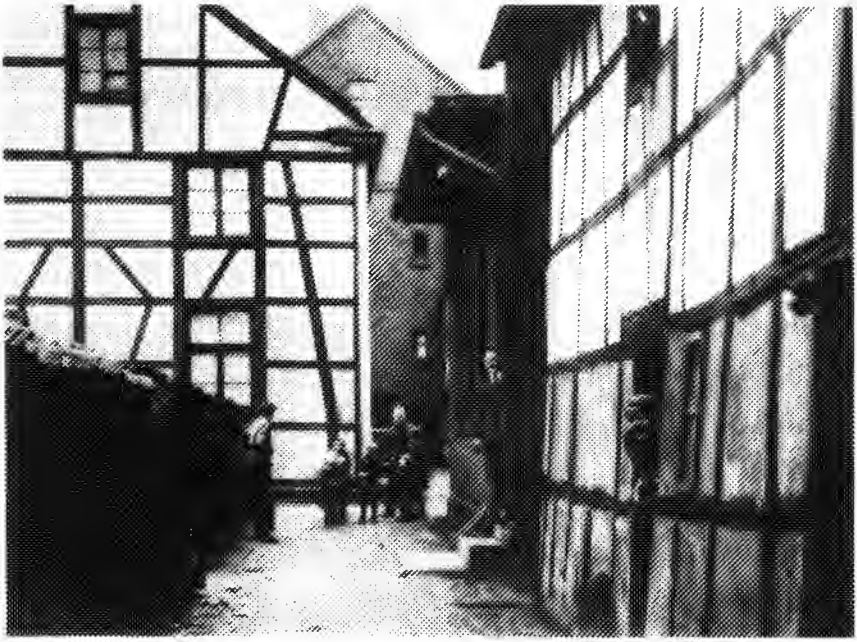
Bei dem Oberhof Eickel war der Schulte über eine große Hofgemeinschaft gestellt; er trieb bei den dem Haupthof pflichtigen Höfen die Abgaben ein und sprach im Namen des Hofherrn Recht. Leitete der Hofherr selbst die Verhandlung, hatte der Schulte beratende Funktion.

Der Ursprung des Eickeler Schultenhofes geht bis ins Mittelalter zurück. Von 1085 bis 1569 war die Abtei St. Pantaleon Eigentümerin des Hofes (siehe "Eickeler Straße"). In der Türkensteuerliste von 1542 wird in Eickel "Die Schulte" erwähnt. Im Türkensteuerregister von 1598 wird der "Schulte tho Eickel" genannt. 1873 ging der Hof durch Heirat an den Schwiegersohn Tiedemann über. Nach dem Ersten Weltkrieg erwarb die Stadt das Anwesen.

Die Hofgebäude sind im Laufe der Jahrhunderte an verschiedenen Stellen immer wieder erneuert worden. 1805 wurde das Wohnhaus durch einen Brand zerstört und an der gleichen Stelle, in der heutigen Straße "Schultenhof", erneut aufgebaut.

Dieses Fachwerkhaus wurde im Zweiten Weltkrieg durch Bomben und die Reste des Hauses 1947 von einem Sturm zerstört.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 113. - BORGMANN 1936, S. 26. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Eickel 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 26.06.1954, 21.05.1955.
Literatur: HEGLER 1918. - HÖFKEN 1954, S. 65 - 93.



SCHULTENHOF nach 1903

SCHULTENSTRASSE

Benennung: 11.11.1954, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 4

Die Straße ist benannt nach dem Hof Schulte zu Sodingen in der Gemarkung Herne, Flur II, genannt Sodingen.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark (1486) wird in "Soyngen" ein "Schult", in der Türkensteuerliste (1542) in "Herne" der "Schulte to Soinghe" und im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum (1664) in der "Baurschaft Herne" ein "Schulte zu Sodingen, ein Hof, hat eine Feuerstette" erwähnt. Dieser war "wegen der Contribution (= Steuerleistung) durch den Herrn von Strunkede bishero befreiet worden." Von Steinen schrieb 1757: "Gegenwärtig gehöret in das Gericht Strünckede ... 6) Das Haus

Sodingen, und was an der einen Seite der Schmedebecke nach Herne hin gelegen ist." In einer Bekanntmachung vom 01.08.1822 teilte der Schulte zu Sodingen mit, er werde seine "Papier-Mühle bei dem Schulten-Gute zu Sodingen, ohnweit Herne gelegen, ... freiwillig meistbietend verkaufen."

Leopold Schütte definiert das Wort "Schulte" wie folgt: "Das Wort ist niederdeutsch, entspricht hochdeutsch Schultheiß, Schultes, Schulz, und hat sich aus der mittelniederdeutschen Form schultete, älter schulthete, altniederdeutsch skuldhetio, entwickelt. Es bezeichnet einen Mann als denjenigen, der entweder "die Schuld (anderer) heißt", d.h. 'benennt' oder 'befielt', oder aber denjenigen, dem selbst die Schuld geheißen, d.h. 'befohlen' oder 'genannt' wird. Diese zweite Möglichkeit beruht auf der Tatsache, daß heißen nicht nur (aktiv) 'befehlen' bedeutet, sondern auch (passiv) 'genannt werden', 'einen Namen tragen'. Demnach wäre ein Schulte derjenige, der 'den Schuld-Namen trägt', also selbst zur Leistung von Schuldpflichten verbunden ist."

Quellen: BORGMANN 1936, S. 24. - HERNER ZEITUNG 14.11.1938. - SCHULTE 1925, S. 85 f. - StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1954, Blatt 6, TOP 6 i, Nr. 4. - TIMM 1986, S. 47, Nr. 708. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 52, Nr. 89. - SCHÜTTE 1988, S. 164. - STEINEN 1757, S. 775.

SCHWALBENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Historie: Memelstraße (Benennung um 1940)

Der Schwalbenweg liegt in einer Siedlung, in der mehrere Straßen nach Vogelarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 154 ff.

SCHWARZER WEG

Benennung: 15.11.1922, Gemeindevertretung Sodingen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 4

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "auf dem schwarzen Lande" in der Gemarkung Sodingen, Flur XXIII, genannt Sodingen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Sodingen 1921 - 1927, Blatt 110, TOP 5 c. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Sodingen 1827. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 298 ff.

SEDANSTRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 4

Historie: Heinrichstraße (Benennung am 23.03.1898)

Nahe der französischen Stadt Sedan an der Maas fand am 02.09.1870 eine entscheidende Schlacht des Deutsch-Französischen Krieges statt, bei der der französische Kaiser Napoleon III. gefangengenommen wurde. Ein Jahr später, am 02.09.1871, pflanzte man in Erinnerung an dieses Ereignis auf dem damaligen Altmarkt - südlich der heutigen Kreuzkirche gelegen - eine "Friedenseiche".

In einem Bericht des ehemaligen Oberbürgermeisters Schaefer heißt es, daß man 1873 zum Sedantag die Schulkinder "mit Backwerk und Limonade" bewirtet habe, wobei die Gemeinde je 3 Silbergroschen für ein Kind bewilligte. "Von da ab war es lange Jahre Brauch, auf einer großen Weide am Sedantag die Schulkinder zu Spiel und Bewirtung zu vereinen. Diese schöne Sitte hörte erst auf, als durch höhere Anordnung die Sedantage in die Ferien fielen und somit die Lehrkräfte zur Beaufsichtigung der Kinder fehlten."

Die Sedanstraße wurde in einer Zeit benannt, die geprägt war vom imperialistischen Denken aller europäischen Großmächte. Im Bewußtsein der heutigen Bevölkerung wird dieser Straßenname nicht mehr mit deutscher Überlegenheit oder deutschem Großmachtstreben verknüpft.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78, TOP 6.
Literatur: DECKER o.J., S. 45 f. - SCHAEFER 1912, S. 93 f.

SEHRBRUCHSKAMP

Benennung: 15.01.1934, Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Sehrbruch" in der Gemarkung Herne, Flur II, genannt Sodingen.

Sehrbruch (seher = Schilf, Röhricht) war früher ein mit Erlenholz bestandenes, feuchtes (= Bruch) Gemeinheitsland (= Kamp) der Herner Bauernschaft. Das Sehrbruch wurde 1836 aufgeteilt, womit eine gemeinsame Benutzung aufhörte.

In der Türkensteuerliste von 1542 wird in "Herne" ein "Rutger im Seirbroicke", im Türkensteuerregister von 1598 ein "Sehrbroick" und im Feuerstättenverzeichnis von 1664 ein "Erbe, Jorgen Sehrbroch, ein Hof, hat an dem rechten Wohnhaus zwei Feuerstetten, wie auch ein Leibzuchters Haus, in welchem der Sohn seine Wohnung hat" erwähnt.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1934, Teil II, Stück 6, Nr. 51. - BAUERMANN 1937, S. 112. - BORGMANN 1936, S. 24. - HERNER ANZEIGER 18.05.1935. - SCHULTE 1925, S. 82 f. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: DECKER o.J., S. 8 ff.

SEMLERSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Heckerstraße (Benennung am 16.12.1958)

Der Pfarrer Christoph Semler (geb. am 02.10.1669 in Halle, gest. am 08.03.1740 in Halle), gründete in Halle die erste deutsche Realschule (1706 - 1708).

An dieser Straße wurde am 03.06.1958 die Realschule Crange eröffnet.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 03.06.1958.
Literatur: FESTSCHRIFT REALSCHULE CRANGE 1978.

SENNESTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Schulstraße (Benennung vor 1893)
Hermann-Löns-Straße (Benennung am 28.04.1926)

Die heutigen Bielefelder Stadtteile Senne und Sennestadt liegen in einer flachen sandigen Landschaft, die sich nach Süden entlang dem Teutoburger Wald bis zur Paderborner Hochfläche erstreckt. Dieser sandige Boden gewährt vor allem Nadelbäumen wie Kiefern gute Wachstumsbedingungen.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

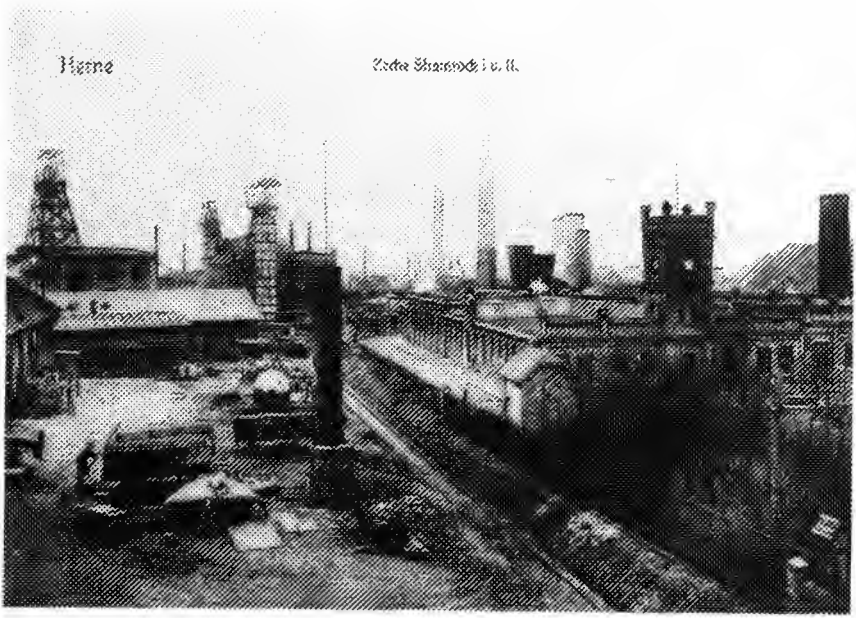
SHAMROCKRING

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Zechenring (Volkstümliche Bezeichnung)
Shamrock (Ursprüngliche Benennung)

Die Straße bekam ihren Namen nach der Zeche Shamrock, deren Schächte 1/2 hier abgeteuft wurden (siehe "Shamrockstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 28.



Zeche Shamrock 1/2 (siehe "SHAMROCKSTRASSE") um 1914

SHAMROCKSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet
Strengerweg (Volkstümliche Bezeichnung)
In der Helle <Teilstück> (Umbenennung am 14.04.1916)
Schmiedestraße <Berliner Platz bis Bahnhofstraße>
(Historie siehe dort)

Die Straße ist nach der Zeche Shamrock benannt. Die ersten Bohrungen nach Kohlefeldern wurden von Wilhelm Endemann durchgeführt. Diese Felder erhielten die Namen Markania, Markania I und II, Bochumia und Barbara und wurden am 28.03.1857 unter dem Namen Shamrock (= Kleeblatt, das Wahrzeichen Irlands) konsolidiert.

William Thomas Mulvany (siehe "Mulvanystraße") begann mit der Teufe von Schacht 1 im März 1857 und mit dem Abteufen von Schacht 2 am 06.03.1862. Zur Absperrung der starken Wasserzuflüsse aus dem Deckgebirge hat Mulvany als erster im Ruhrgebiet gußeiserne Tübbings verwendet. Die Kohlenförderung auf Zeche Shamrock begann im Jahre 1860 und betrug bei einer durchschnittlichen Belegschaft von 210 Arbeitern 21.428 Tonnen. Im Jahre 1865 betrug die Förderung bereits 172.000 Tonnen bei 637 Beschäftigten. Am 06.03.1873 wurde die Hibernia & Shamrock-Bergwerksgesellschaft gegründet (siehe "Hiberniastraße"). 1873 wurde eine Kokerei gebaut, 1879 erreichte die Kokserzeugung 60.000 Tonnen. Am 11.12.1890 begann auf den Feldern Neuborbeck und Nosthausen I - V das Abteufen der Schächte 3 und 4, die 1892 die Förderung aufnahmen. Diese beiden Schächte erhielten zu Ehren des Generaldirektors im Jahre 1906 den Namen Behrens-Schächte (siehe "Behrensstraße"). Die Förderung wurde in diesen Schächten 1961 eingestellt.

Die Zeche ist 1958/59 zur Zentralschachtanlage (Schacht 11) ausgebaut worden. 1966 betrug die Förderung 1,6 Millionen Tonnen. Im Jahre 1965 begann die Auffahrung eines 8,8 km langen Querschlages zwischen Shamrock und General Blumenthal und

1967 wurde der Zentralförderschacht 11 mit General Blumenthal verbunden. Die Teufe der Hauptfördersohlen beträgt 772 und 950 m. Am 31.10.1967 wurde die Zeche Shamrock stillgelegt.

Quellen: HERNER ANZEIGER 08.12.1934. - HERNER ZEITUNG 30.03.1957. - RUHR-NACHRICHTEN 28.10.1967. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II Nr. 18. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BERGWERKSGESELLSCHAFT HIBERNIA 1901. - BERGWERKSGESELLSCHAFT HIBERNIA 1957. - BRAßEL 1991, S. 32 - 34. - DECKER 1927/1980, S. 52. - GEBERT 1976, S. 38 - 52. - HERMANN 1990, S. 256 - 258. - HUSKE 1987, S. 842 - 844. - REINERS 1967, S. 55 - 62. - SCHAEFER 1912, S. 18 - 26. - SCHMIDT 1967, S. 27 ff. - SCHULTZ 1963, S. 49 - 51. - 100 JAHRE SHAMROCK I/II 1957.

SIEGFRIEDSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel

Stadtbezirk: Eickel

Ortsteil: Röhlinghausen

Kartengitter: C 7

Historie: Blücherstraße (Benennung vor 1903, Umbenennung am 28.04.1926)
Haldenstraße (Benennung vor 1898, Umbenennung am 14.11.1974)

Die Straße ist benannt nach dem Flöz "Siegfried" in den oberen Flammkohlenschichten des Ruhrgebietes.

Die Straße gehört zu einer Bergarbeitersiedlung, die 1898 von der Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Zeche Königsgrube gebaut worden ist.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 116 ff. - OBERSTE-BRINK/BÄRTLING 1929, S. 184.

SIEMENSSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie: Gartenstraße (Benennung vor 1898)

Werner von (geadelt am 05.05.1888) Siemens (geb. am 13.12.1816 in Lenthe bei Hannover, gest. am 06.12.1892 in (Berlin-) Charlottenburg) gründete 1847 zusammen mit J.G. Halske eine Telegraphenbauanstalt.

Er erfand 1856 den Doppel-T-Anker, 1866 die Dynamomaschine und baute 1879 die erste elektrische Lokomotive und den ersten elektrischen Webstuhl. Heute ist die Siemens AG das größte Unternehmen der Elektrotechnik der Bundesrepublik Deutschland.

Quelle: Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

SIEPENSTRASSE

Benennung: 22.07.1898, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "auf dem Siepen" in der Gemarkung Herne, Flur IV, genannt Altenhöfe.

"Siepen" nannte man ursprünglich eine feuchte Niederung von begrenzten Ausmaßen, die meistens von einem kleinen Rinnsal durchzogen wurde, das in Richtung Talausgang floß. So war es auch bei dem Siepen, der sich im Bereich der heutigen Siepenstraße gebildet hatte. Der schmale Abfluß verlief in nordwestlicher Richtung über die Schmiede- und Shamrockstraße vorbei am alten Amtsgericht bis zur Kirchhofstraße.

Quellen: HERNER ANZEIGER 01.06.1935. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1898 - 1899, Blatt 20, TOP 29. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BRANDT 1965, S. 20.

SODINGER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteile: Börnig/Herne/Holthausen/Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: Straßenverlauf im Stadtplan Herne 1901 verzeichnet

Giesenberger Allee	(Benennung am 30.04.1914)
Sodinger Straße	<Schillerstraße bis Hölkeskampring> (Benennung am 11.05.1928)
Sodinger Straße	<Bahnhofstraße bis Wiescherstraße> (Verlängerung am 18.12.1973)
Weichselstraße	<Schadeburgstraße bis Von-Waldthausen-Straße> (Benennung am 11.05.1928, Umbenennung am 18.05.1976 in Sodinger Straße)
Sodinger Straße	<gesamte neue Umgehungsstraße> (Benennung am 18.05.1976)
Kraft-Messing-Platz	(Benennung am 27.11.1961, Einbeziehung in die Sodinger Straße am 18.05.1976)

Die Straße ist benannt nach der ehemaligen Gemeinde und dem späteren Amt Sodingen.

J. D. von Steinen beschrieb 1757 die Bauerschaft wie folgt:

"Sodingen, am Wege von Herne nach Castrop gelegen. Diese Bauerschaft gehöret theils zum Gericht Castrop, theils zum Gericht Strünckede. Die Scheidung wird durch einen kleinen Bach gemacht, da denn die Seite an der Bach, nach Herne hin gelegen, ins Gericht Strünckede und Kirchspiel Herne, diejenige Seite aber an der Bach nach Castrop hin, ins Gericht und Kirchspiel Castrop gehören."

Im Flurbuch der Gemeinde Castrop von 1829 werden in der Flur XXIII, genannt Sodingen, die Flurstücke "Sodingen, Sodinger Esche, Im Sodinger Esch" genannt.

Um 1150 wird Sodingen im Urbar E der Abtei Werden an der

Ruhr, die hier Besitz hatte, "Sothinkge" genannt. Das adlige Haus Sodingen - 1313 besaß es Adam von Sodingen - wechselte nach dem Aussterben der Familie mehrmals zwischen 1550 und 1800 den Besitzer, bis es zuletzt an die Freifrau von Düngelen zur Wische fiel. Die Burggebäude wurden später abgerissen. Ihre genaue Lage ist nicht mehr bekannt. Man vermutet, daß sich die Burg bei dem Hof Schulte-Sodingen in der Nähe der Mont-Cenis-Straße befand.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird im Niederamt Bochum "Soyingen" mit fünf Grundbesitzen und im Gericht Castrop "Soedingen" mit sechzehn Grundbesitzern genannt. In der Türkensteuerliste von 1542 sind es zehn, im Türkensteuerregister von 1598 bereits vierzehn. Die Bauerschaft Sodingen gehörte bis zur letzten Jahrhundertwende zum Amt und Kirchspiel Castrop. 1819 zählte man in 13 Häusern 57 Einwohner; 1849 war die Einwohnerzahl auf 125 gestiegen.

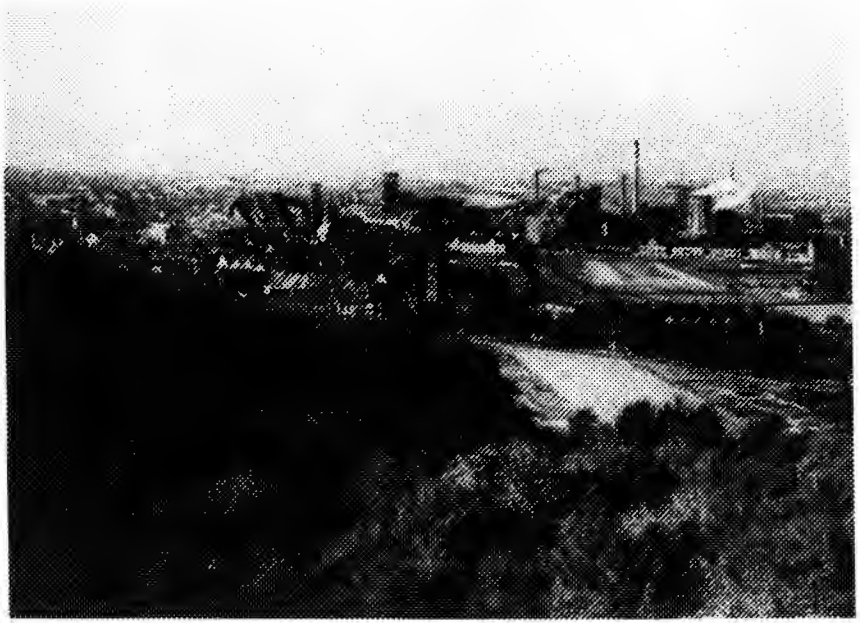
Das Amt Sodingen wurde am 01.04.1902 aus den Gemeinden Börnig, Holthausen und Giesenberg-Sodingen gebildet und am 01.04.1928 nach Herne eingemeindet. Die Eingemeindung, der erhebliche regionalpolitische Auseinandersetzungen mit Castrop-Rauxel vorausgingen, bedeutete einen Zuwachs von 23.543 Einwohnern, so daß Herne mit 95.730 Einwohnern unmittelbar an die Grenze einer Großstadt rückte.

Seit dem 01.01.1975 ist Sodingen einer der vier Bezirke der neuen Stadt Herne.

Die Sodinger Straße ist heute mit 5,651 km die längste Straße in Herne.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - BAUERMANN 1937, S. 125. - BORGMANN 1936, S. 32. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 217. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - TIMM 1986, S. 40 u. 47. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 18.04.1974.

Literatur: BITTER o.J. - HARTUNG 1964, S. 248 - 254. - ROHMANN 1975. - SCHMIDT 1967, S. 11. - SCHNEIDER 1936, S. 121. - STEINEN 1757, S. 814 ff.



Blick vom Beimberg auf Sodingen um 1930
(siehe "SODINGER STRASSE")

SONNENBLUMENWEG

Benennung: 06.09.1948, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Die Straße liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 149, TOP 8 b.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

SONNENSCHEINSTRASSE

Benennung: 26.01.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 1

Die Straße ist benannt nach dem Flöz "Sonnenschein" in den unteren Fettkohlenschichten des Ruhrgebietes.

Die Straße gehört zur Siedlung Pantrings Hof, in der mehrere Straßen zur Vereinheitlichung der Namensgebung Flöznamen erhalten haben.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 12, TOP 18 a G.

Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - KOCH 1962, S. 447 - 449. - KUKUK 1938, bes. S. 84 u. 174. - KUKUK/HAHNE 1962, bes. Abb. 33. - OBERSTE-BRINK/BÄRTLING 1929, S. 167 ff.

SPINNBAHN

Benennung: 26.03.1912, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Crange
Kartengitter: C 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Crange von 1823 verzeichnet
Krange (Benennung am 08.11.1906)

Die Straße ist benannt nach dem Arbeitsplatz des Seilers, der unter anderem Lassos herstellte, mit denen die Pferdestricker im Emscherbruch Wildpferde fingen. Versponnen wurden Flachs und Hanf. Die Abhängigkeit der Heuerlinge konnte im 18. Jahrhundert nur durch Nebenerwerb in Heimarbeit (meist Flachsspinnerei und Leinenweberei) erträglicher gestaltet werden. Im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum aus dem Jahre 1664 wird eine "Vidua Lienenwebersche, Köttersche, eine Feuerstette, aber arm" erwähnt. Der Leinenweberkotten wird 1697 von Rump als Leibgewinn an die Eheleute Brockhoff verpachtet und geht später an Rusche und Koch über.

Der letzte Verarbeitungsgang des Flachses vor dem Spinnen war das Hecheln. Die kürzeren Fasern (Hede) wurden ausgesondert und zu Sackleinen verarbeitet oder man stellte Seile und Taue daraus her. Aus der langfaserigen Feinhede fertigte man Gebrauchstücher (Handtücher, Bettücher etc.). Das Tuch wurde von den Blaufärbern farbig gestaltet.

Quellen: SCHULTE 1925, S. 103. - StAH, Bestand Archiv Crange, Akte V 33. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1910 - 1913, Blatt 367, TOP 5. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Crange 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BROCKHOFF 1, 1971, S. 19. - HANSCHMIDT 1983, S. 660. - RICHTER-ZACHER 1991, S. 24 - 30. - RODENBECK 1950.

STAMMSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie: Die Straße wurde "Am Stamm" benannt. Im Adreßbuch von 1894 hieß sie "Stamm".

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Am Stamm" in der Gemarkung Herne, Flur II, genannt Sodingen.

Diese leitet sich von dem ehemaligen Gut Stamm in Sodingen ab. Im Jahre 1507 kauften die Eheleute von Eickel Ländereien von den Eheleuten Diederich und Rexen Stam. In der Türkensteuerliste von 1542 wird in "Soyngen" ein "Stam Von Ekell" (= Eickel) genannt, dessen Anwesen die übrigen Höfe an Steuerkraft übertraf. Das Türkensteuerregister von 1598 nennt den Hof "Stam im Velthaus". In den Jahren 1625 und 1675 stand er - gemessen an der Steuerkraft - an dritter Stelle unter den Sodinger Höfen. Die letzten Aufsitzer nannten sich Stemmermann.

Nach dem ältesten Strünkeder Hypothekenbuch ist der zum Haus Strünkede gehörende Hof um die Mitte des 18. Jahrhunderts verschwunden und aufgeteilt worden.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 125. - BORGMANN 1936, S. 32. - HERNER ANZEIGER 26.11.1938. - SCHULTE/ESPEY 1953, S. 31. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 11. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BECKER o.J., S. 3 f. - HARTUNG 1964, S. 248 f.

STAPELWEG

Benennung: 24.05.1947, Der Oberstadtdirektor der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 7

Stapel ist ein bergmännischer Fachausdruck, der einen schachtartigen Zugang (Blindschacht) zur Kohle bezeichnet, wenn diese im Flöz nach unten abgebaut wird.

Quellen: Amtliche Bekanntmachung der Stadt Wanne-Eickel Nr. 21 vom 24.05.1947. - RUHR-NACHRICHTEN 04.06.1949.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 116 ff. - CRAMM/HUSKE 1989, S. 11.

STEFANSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie: Nordstraße (Benennung vor 1903)

Der Straßenname geht auf den heiligen Stephanus zurück, der einer der sieben Armenpfleger in der christlichen Urgemeinde war.

Stephanus wurde gesteinigt und fortan als Märtyrer verehrt. Er ist Schutzpatron der Pferde und Kutscher.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

STEIGERSTRASSE

Benennung: 23.02.1953, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 6

Die Straße ist benannt nach dem Bergmannsberuf des Steigers.

Er muß gelernter Bergmann sein sowie eine Bergvor- und Bergschule besucht haben, um Steiger werden zu können. Unterschieden werden Revier-, Schicht-, Gruben-, Schieß-, Maschinen-, Elektro-, Wettersteiger u.a. sowie in gehobener Stellung Fahr- und Obersteiger.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1952 - 1954, Blatt 8, TOP 8.

Literatur: BOLDT 1960. - BRÜGGEMEIER 1984, S. 112 ff. - CRAMM/HUSKE 1989, S. 38. - TENFELDE 1981. - TRISCHLER 1988.

STEINBERGSTRASSE

Benennung: 18.05.1976, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirke: Eickel/Wanne
Ortsteile: Röhlinghausen/Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 6

Historie:
Plutostraße <Wanne> (Benennung vor 1898)
Preußenstraße (Benennung am 28.04.1926)
Zechenweg (Benennung am 03.11.1947)
Am Pütt <westliches Teilstück des Zechenweges> (Benennung am 14.11.1974)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Stemberg" bzw. "Stembergskamp" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur II, genannt Bönebruch. In der Übersichtsurkarte der Gemarkung Röhlinghausen von 1899 heißt die Flur "Steinbergs Kamp".

Ein Hof "Steemberg" ist bereits im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 genannt, und zwar in "Hoirle" (= Hordel), zu dem damals auch Teile von Röhlinghausen gehörten.

Im Türkensteuerregister für das Amt Bochum von 1598 erscheint ebenfalls der Name "Stemberg". Das Feuerstättenverzeichnis von 1664 nennt unter der Grundherrschaft "Gemeind zu Eickel" ein "Stembergh Erbe, eine Feuerstätte und Brauhaus mit einem Kessel".

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 117. - SCHULTE 1925, S. 75. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1976, Blatt 238, TOP 12. - TIMM 1986, S. 47, Nr. 725. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Übersichtsurkarte der Gemarkung Röhlinghausen, 1899.

Literatur: HEGLER 1911/1979, S. 36.

STEINHAUSENSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 3

Historie: Neustraße (Benennung am 16.11.1905)

Diese Straße erinnert an den ehemaligen Adelssitz Steinhausen. Im Emscherbruch, wo heute noch der Steinhauser Park liegt, soll um 1844 bis 1847 ein Schloß errichtet worden sein mit - für die damalige Zeit - modernsten Anlagen und Ausstattungen.

Dieses Schloß soll nach Aussage von Rektor Friedrich Brockhoff (siehe "Friedrich-Brockhoff-Straße") nur 15 Jahre gestanden haben. Vermutlich verkaufte es der Eigentümer Ludwig von Elverfeld, Freiherr in Horst auf Neu-Steinhausen, wie er das Schloß nannte, an den Grafen von Nesselrode zu Herten. Da beide Herren in keinem freundschaftlichen Verhältnis zueinander standen, ließ Graf von Nesselrode das Schloß abbrechen. Die Geschichte dieses Herrensitzes ist nicht eindeutig geklärt.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 24.09.1949. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 08.07.1955. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 29.04.1954.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 24 ff. - GRASREINER 1925, S. 201 - 208, 232. - KORTMANN 1979, S. 12 f. - SCHULTE 1977, Stück 23, S. 103 - 105.

STEINMETZSTRASSE

Benennung: 03.03.1910/03.08.1910
Baudeputation der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 3

Der preußische Generalfeldmarschall Karl Friedrich von Steinmetz (geb. am 27.12.1796 in Eisenach, gest. am 03.08.1877 in Landeck) hatte im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 das Kommando über die 1. Armee.

In der Umgebung der Steinmetzstraße sind mehrere Straßen in Erinnerung an die preußische Geschichte nach bekannten preußischen Generälen benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 35, TOP VII.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 186 ff.

STEINPLATZ

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Historie:
Markt(-platz) (Benennung um 1900)
Kaiser-Friedrich-Platz (Benennung vor 1912)
Ernst-Thälmann-Platz (Benennung am 05.03.1946)

Der Platz ist nach Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein benannt (siehe "Steinstraße").

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 19.04.1966. - StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 12.02.1958.

Das ehemalige Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, heute STEINPLATZ 1912

STEINSTRASSE

Erwähnung: Straßen- und Hausnummer-Verzeichnis der Gemeinde Eickel 1893
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 6

Die Straße ist nach Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein (geb. am 27.10.1757 in Nassau/Lahn, gest. am 29.06.1831 auf Schloß Cappenberg in Lünen) benannt.

Freiherr vom Stein studierte von 1773 bis 1777 in Göttingen Rechts- und Staatswissenschaften. Durch den Minister von Heinitz, einen Freund seiner Eltern, erhielt er ab 01.02.1780 eine Anstellung im preußischen Bergwerks- und Hütten-Departement, dem er 13 Jahre angehörte. 1782 zum Oberbergrat ernannt, wurde ihm 1784 die Leitung des Berg- und Hüttenwesens mit Dienstsitz in Witten/Ruhr übertragen. 1788 konnte er als erster Kammerdirektor der Kriegs- und Domänenkammer zu Kleve und

Hamm einschneidende Neuerungen in dem ihm unterstellten Gebiet durchführen (Schiffbarmachung der Ruhr, Anlage von Kunststraßen, Beschränkung der Akzise). 1793 wurde er zum Präsidenten der Kriegs- und Domänenkammer von Hamm und Kleve ernannt, 1796 zum Oberpräsidenten aller westfälischen Kammern. Am 27.10.1804 erfolgte seine Berufung zum Staatsminister mit der Zuständigkeit für das Akzise-, Zoll-, Fabrik-, Manufaktur- und Kammerwesen. Weitgehend beeinflußt durch die Verwaltungserfahrung im fortschrittlichen Westfalen setzten bald seine Bemühungen um einschneidende Reformen der preußischen Staatsverwaltung ein, die ihn in Gegensatz zum König brachten. 1807 erfolgte seine Entlassung, kurz darauf, nach dem Frieden von Tilsit, seine Wiederberufung zum obersten Leiter aller Civilangelegenheiten. Noch im gleichen Jahr konnte er einen Teil seiner Reformideen verwirklichen. Stein hob durch Edikt vom 09.10.1807 die bäuerliche Erbuntertänigkeit in ganz Preußen auf und schuf damit die Grundlage für eine neue politische und soziale Ordnung.

Am 19.11.1808 wurde die epochemachende Städteordnung erlassen. Im November des gleichen Jahres erzwang Napoleon seine Entlassung. Stein, von der französischen Militärmacht geächtet, floh am 16.12.1808 nach Österreich und begab sich bald darauf an den Hof des Zaren Alexander I., wo er in Ernst Moritz Arndt einen wertvollen Berater "in allen deutschen Angelegenheiten" fand (siehe "Arndtstrasse"). Bis 1815, zeitweise auch beim Wiener Kongreß, vertrat er die Interessen des Zaren, besonders bei den Allianzverhandlungen mit Preußen über die Verwaltung der zu befreienden Länder. Stein zog sich 1816 auf sein Schloß Cappenberg zurück. 1826 trat er das Amt eines Marschalls des westfälischen Provinziallandtages an. Neben seinen Reformideen galt sein Interesse besonders der Geschichte. Die einzigartige Quellensammlung MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA geht weitgehend auf seine Anregung und Förderung zurück. Der erste Band erschien 1826.

Literatur: BREPOHL 1948, S. 14 ff. - FREIHERR-VOM-STEIN-GESELLSCHAFT 1981. - HÄMING 1978, S. 597, Nr. 1569. - KREBSBACH 1970. - WESTFALEN 1815, 1965, S. 32 f.

STERNSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 3

Eine endgültige Klärung, weshalb die Sternstraße diesen Namen erhalten hat, war nicht möglich. Es könnte sein, daß die Benennung aufgrund wirtschaftlicher Beziehungen ortsansässiger Bergwerksgesellschaften zur Firma M. Stern in Gelsenkirchen erfolgt ist. Das im Jahre 1879 gegründete Unternehmen entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten zu einer der bedeutendsten Eisengroßhandlungen Deutschlands mit Zweigwerken in Berlin, Bremen, Mannheim und Saarbrücken. Die Firma errichtete ab 1915 an der Eisenbahnstrecke der Emschertalbahn einen großzügigen modernen Schrottbetrieb.

Die Straße gehört zu einer Bergarbeitersiedlung, die 1898 bis 1912 von der Gewerkschaft Unser Fritz errichtet wurde.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 24 ff. - BREPOHL 1922, o.S.

STETTINER WEG

Benennung: 11.07.1960, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Die Straße ist benannt nach der ehemaligen Hauptstadt der Provinz Pommern und des Regierungsbezirkes Stettin.

Stettin ist eine alte Siedlung, die 1243 Stadtrecht erhielt und Mitglied der Hanse war. Seit 1945 gehört Stettin (poln. Szczechin) zu Polen, hatte 1990 etwa 413.000 Einwohner und ist heute der größte Seehafen des Landes.

Nach Namen ehemaliger deutscher Städte sind in dieser Siedlung auch noch weitere Straßen benannt worden.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1960 - 1961, Blatt 4, TOP 8.

ST.-JÖRGEN-PLATZ

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Wilhelmplatz (Benennung vor 1893)

Der St.-Jörgen-Platz erhielt seinen Namen nach einem Seitenaltar in der im 14. oder 15. Jahrhundert erbauten katholischen Kirche in Eickel. Dort gab es zwei Vikarien: die St.-Jürgen-(oder St.-Georg-) Vicarie und die St.-Catharina-Vicarie, auch Schierhörder Vikarie genannt.

Der St.-Jürgen-Altar befand sich in einem Seitenschiff der Kirche und war dem heiligen Georg geweiht. Georg soll im Jahre 303 in Kleinasien den Märtyrertod erlitten haben; es ist nicht geklärt, ob es sich bei ihm um eine historische Person oder eine mythische Gestalt handelt. Die Kirche verehrte ihn als Drachentöter, d.h. als Besieger der Heiden, die einen Drachen oder Lindwurm auf ihren Fahnen abbildeten. Sein Kultus fand bei den Deutschen um so mehr Eingang, als diese in ihm das Ideal eines christlichen Ritters sahen. Er genoß mit der Zeit eine solche Verehrung, daß das Georgs- oder Nothemd, ein Hemd, das von einer reinen Jungfrau in heiliger Nacht gesponnen sein mußte, in dem Ruf stand, unverwundbar zu machen.

Wann der Eickeler St. Georg-Altar gestiftet worden ist, läßt sich nicht genau sagen, "jedenfalls ist es nicht vor dem 12. und 13. Jahrhundert geschehen, denn die Kreuzzüge haben besonders dazu beigetragen, daß der Kultus des hl. Georg in Deutschland Aufnahme fand" (Daniels, S. 57). Zu Gunsten dieses Altars soll um 1500 eine grössere Schenkung erfolgt sein. Urkundlich erwähnt wird 1526 der "Gerhardus von Ahuissen, prester und vicarius sent Jören altar in der kercken to Eyckell". Der "Sant Joriens Altar" zu Eickel wird in Urkunden vom 19.03.1527, 21.01.1550, 10.01.1558 und 25.03.1590 genannt. Er war vom Hause Dahlhausen gestiftet, dessen Besitzer im 16. Jahrhundert (1527 und 1558) das Patronatsrecht über die Vikarie und die Stellenbesetzung ausübten.

Die später evangelische Kirche, in der sich die beiden Vicarien befanden, stand auf dem heutigen Eickeler Markt und

mußte 1890 wegen Baufälligkeit abgebrochen werden. Die neue Johanneskirche in Eickel wurde am 10.12.1896 eingeweiht.

Der St.-Jörgen-Platz hat vom Eickeler Markt die Funktion eines Jahr- und Wochenmarktes übernommen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4. - SYMANN 1925, Nr. 38, 59, 67 u. 120.
Literatur: DANIELS 1927, S. 56 - 64. - HEGLER 1918, S. 72. - LAURINCK o.J., S. 19 - 21. - LUDORFF 1908, S. 12 ff.

STÖCKSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie:

Stöckstraße	<Parkstraße bis Unser-Fritz-Straße> (Benennung vor 1898)
Friedrichstraße	<Gelsenkircher Straße bis Parkstraße> (Benennung vor 1898, Umbenennung am 28.04.1926)
Gardinenstraße	<Unser-Fritz-Straße bis Dorstener Straße> (Benennung vor 1898, Umbenennung am 28.04.1926)
Parkstraße	<Teilstück der Stöckstraße> (Umbenennung um 1912)
Adolf-Hitler-Straße	(Umbenennung am 19.04.1933)
Stöckstraße	(Rückbenennung im Juli 1945)
Am Stöckmannshof	<Teilstück der Stöckstraße> (Umbenennung am 16.12.1958)
Heinitzstraße	<Teilstück der Stöckstraße> (Umbenennung am 16.12.1958)

Die Straße ist benannt der alten Gewannbezeichnung "Stöckenbusch" in der Gemarkung Bickern, Flur II, genannt Wanne (siehe auch "Am Stöckmannshof").

Quelle: VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: LÜHRIG 1984, S. 104, Abb. 89.

STÖCKSTRASSE, früher Friedrichstraße um 1900

STORMSTRASSE

Benennung: 17.12.1957, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Der deutsche Dichter Theodor Storm (geb. am 14.09.1817 in Husum, gest. am 04.07.1888 in Hademarschen/Holstein) ließ sich nach dem Studium der Rechtswissenschaften 1847 als Advokat in Husum nieder. Ab 1853 arbeitete er als Assessor am Kreisgericht Potsdam und ab 1856 in Heiligenstadt. 1864 kehrte er in seine Heimat zurück und wurde Landvogt in Husum. 1880 siedelte die Familie nach Hademarschen über.

Zu seinen Werken gehören: "Immensee" (1851), "Gedichte" (1852); "Die Regentrude" (1863/64); "Bulemanns Haus" (1864); "Viola tricolor" (1874); "Pole Poppenspäler" (1875); "Aquis submersus" (1877); "Carsten Curator" (1878); "Renate" (1878); "Eekenhof" (1880); "Hans und Heinz Kirch" (1883); "Zur Chronik von Grieshuus" (1884); "Ein Fest auf Haderslevhuus" (1885); "Der Schimmelreiter" (1888).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 65, TOP 6 c.

STRAßBURGER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet Gartenstraße (Benennung am 25.11.1881)

Die Straße ist benannt nach der französischen Stadt Straßburg (Elsaß).

Von 1871 bis 1918 war Straßburg die Hauptstadt des Reichslandes Elsaß-Lothringen. Die Benennung erfolgte in Erinnerung an durch den Versailler Vertrag vom 28.06.1919 abgetrennte Gebiete des Deutschen Reichs. Hierzu gehörte u.a. auch Elsaß-Lothringen, das an Frankreich fiel.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - HERNER ANZEIGER 08.12.1934. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

STRASSE DES BOHRHAMMERS

Benennung: 06.08.1951, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Die Straße ist benannt nach dem von der Firma Flottmann (siehe "Flottmannstraße") in mehrjähriger Forschungsarbeit entwickelten und am 16.03.1904 vom Kaiserlichen Patentamt genehmigten "Druckluft-Bohrhammer mit Kugelsteuerung und selbsttätiger Umsetzung". M. Bubenzer nennt diese Erfindung "die Umsetzung der Wirkungsweise des in langsamer Handarbeit verwandten alten Bohrwerkzeuges 'Schlegel und Eisen' in mechanische Kraft und ihre ungeheuere Steigerung in Tempo und Arbeitsleistung durch die Druckluft".

Diese Erfindung hat revolutionierend im Kohlen-, Erz- und Salzbergbau, im Steinbruchbetrieb sowie im Straßen-, Eisenbahn-, Tunnel- und Schachtbau gewirkt. Eine ungeahnte, sprunghafte Aufwärtsentwicklung trat ein. Außerdem verhalf sie der Maschinenfabrik zum Durchbruch auf dem Weltmarkt. Von diesem Gesteinsbohrhammer mit Kugelsteuerung wurden rund eine Million Exemplare hergestellt und in alle Welt verkauft.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1951 - 1952, Blatt 9, TOP 13.

Literatur: B. W. 1964, S. 14 - 16. - BRINKMANN 1955. - BRÜES 1954. - BUBENZER 1951, S. 53 f.

STRATMANNS WEG

Benennung: 19.04.1933, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Historie: Volkshausstraße (Benennung um 1926)

Der Stratmanns Weg erinnert an den ehemaligen Hof Stratmann in der früheren Gemeinde Röhlinghausen, Flur I, genannt Röhlinghausen, den größten Hof in der Bauerschaft Röhlinghausen im 15. Jahrhundert. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 werden in Hordel, wozu auch Röhlinghausen gehörte, ein "Straitman to Rolinchusen" und ein "Evert Straitman" erwähnt, in der Türkensteuerliste von 1542 ein "Stratman", im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum von 1664 ein "Stratman, Erbe oder Hobsgut, ein Hof, zwei Feuerstätten, deren eine die Leibzuchterinne bewohnet".

Im Jahre 1749 entstand das neue Haupthaus des Hofes. Auf dem Stratmannshof wurden um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Haverdunker Hofgerichte abgehalten. Der Haverdunker Hof war ein mit eigenen Rechten ausgestatteter freier Reichshof.

Auf dem Stratmannshof wurde 1756 eine Notschule eingerichtet. 1812 brannte der Hof vollständig nieder. Die Gebäude wurden sofort wieder aufgebaut.

Die Gemeindevertretung Röhlinghausen beschloß am 10.02.1921 den Ankauf des Strathmannschen Hofes einschließlich der Wirtschaftsgebäude zwecks Einrichtung eines Volkshauses. Aufgrund des Beschlusses vom 27.03.1922 wurde der Umbau nach den Plänen des Bochumer Architekten Hoffmann vorgenommen. Ende März 1923 waren die Bauarbeiten beendet. Bei der Projektierung und Bauausführung ist hauptsächlich Wert darauf gelegt worden, den alten Bestand der Gebäude soweit wie möglich zu erhalten. Im Untergeschoß befand sich ein Wirtschaftsraum mit zwei durch Schiebetüren verbundenen Gesellschaftszimmern und ein Vortragssaal, der rund 150 Personen aufnehmen konnte. Er diente sowohl als Gastwirtschaft als auch für Veranstaltungen der

Jugendpflege. Die ehemalige Scheune wurde zu einem 12 mal 26 Meter großen Saal mit Bühne umgebaut, der Turn- und Gesellschaftszwecken diente. Dieser Turn- und Festsaal wurde auch zu den Kinovorführungen im Rahmen der Jugendpflege genutzt. An der Südseite des Saales war eine Kegelbahn angebaut. Aus einem Teil der früheren Wagenremise wurde eine Badeeinrichtung mit acht Duschen und zwei Badewannen geschaffen.

Im zweiten Stockwerk lagen zwei Bibliotheksräume und fünf Wohnräume des Wirts, im dritten Stockwerk drei große "Jugendpflegeräume". Dem Gebäudekomplex war im Westen ein großer Konzertgarten vorgelagert. Im Osten lag ein Rasenplatz. Die Verlängerung der Hauptachse des Gebäudekomplexes führte auf den vorgelagerten Sportplatz. Das Volkshaus wurde am 02.04.1923 eröffnet. Das Gebäude, 1933 in Göbbelshaus umbenannt, wurde 1943 durch einen Bombenangriff zerstört. Das wieder umbenannte und instandgesetzte Haus wurde nach wenigen Jahren abgebrochen. Im Juni 1958 wurde mit dem Bau des neuen Volkshauses begonnen; genau zwei Jahre später wurde der Neubau seiner Bestimmung übergeben.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 25. - RUHR-NACHRICHTEN BOCHUM 25.06.1949. - RUHR-NACHRICHTEN 08.03.1958, 14.05.1960. - SCHULTE 1925, S. 74. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wanne-Eickel 1929 - 1933, Blatt 255, TOP 3 II, Nr. 7. - TIMM 1986, S. 47, Nr. 721 u. 727. - VukAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 14.03.1958, 14.05.1960. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 08.03.1958, 16.05.1960. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 04.05., 29.06.1960.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 148 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. HEGLER 1903/1981, S. 110. - HILDEBRANDT/KNORRE 1980.

STREHLENER STRASSE

Benennung: 17.07.1961, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 6

Historie: Königstraße <von Riemke eingemeindet>
(Benennung am 23.07.1926)

Die Straße ist benannt nach der Stadt Strehlen in Niederschlesien, der 1292 die Stadtrechte verliehen wurden.

Die Kreisstadt (seit 1945 polnisch: Strzelin) hatte 1990 etwa 13.000 Einwohner; hier befinden sich die größten Granitsteinbrüche Europas.

Strehlen wurde durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 06.08.1951 Patenstadt von Herne. Die Urkunde wurde am 06.09.1952 ausgefertigt. Die Bundesheimatgruppe für Stadt und Kreis Strehlen führt in Herne ihre Bundesheimattreffen durch und hat in der Gräffstraße eine Heimatstube eingerichtet.

Nach Namen ehemaliger deutscher Städte sind in dieser Siedlung auch noch weitere Straßen benannt worden.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1961, Blatt 6, TOP 6. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 09.06.1992.

Literatur: ANONYMUS 1952, Nr. 1, S. 5. - BRINKES 1962. - FESTSCHRIFT STREHLEN 1988. - FESTSCHRIFT STREHLEN 1990. - FESTSCHRIFT STREHLEN 1992. - NAGEL 1936. - SCHIMMELPFENNIG 1878. - ULLMANN 1979, S. 286.

SUDKAMPS HOF

Benennung: 24.01.1957, Bau- und Grundstücksausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Sudkamp" in der Gemarkung Horsthausen, Flur I, genannt Höttenbusch.

In der Türkensteuerliste von 1542 wird in "Horsthusen" (= Horsthausen) ein "Sutkamp", im Türkensteuerregister von 1598 ein "Suidtkamp" und in einer Schatzung des Jahres 1645 "Sudkamp" genannt. 1868 ging der Hof in den Besitz der Eheleute Dietrich Jürgens (siehe "Jürgens Hof") über und wurde zuletzt von dem Landwirt Elpe (Siedlung Elpes Hof) bewirtschaftet.

Der Name Sudkamp starb damit nicht aus. Mitglieder der Familie waren bis 1927 aktiv in der Kommunalpolitik vertreten. So war Dr. Heinrich Sudkamp (geb. am 19.02.1886 in Herne, gest. am 11.03.1927 in Bochum) von 1919 bis 1927 zweiter Bürgermeister der Stadt Herne.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 125. - BORGMANN 1936, S. 30. - HERNER ANZEIGER 12.03.1927. - StAH, Protokollbuch des Bau- und Grundstücksausschusses der Stadt Herne 1957, Blatt 7, TOP II, Nr. 3 c. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Horsthausen 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: DÖHMANN 1959, S. 38, u. S. 222, Anm. 79.

Hof Sudkamp (siehe "SUDKAMPS HOF") 1973

SÜDSTRASSE

Benennung: 23.07.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteile: Herne/Holsterhausen
Kartengitter: F 6

Historie: Im Gemeinde-Atlas Holsterhausen von 1823 verzeichnet
Kleine Vödestraße <im eingemeindeten Teil der ehemaligen Gemeinde Riemke>
Südstraße <Güterbahnstraße bis Riemker Straße> (Benennung am 23.07.1926)
Feldkampstraße <Holsterhausen> (Benennung am 16.04.1903, Umbenennung am 14.11.1974)

Die Straße befindet sich im südlichen Stadtgebiet von Herne.

Quellen: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 160, TOP 23. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holsterhausen 1823. Übersichts-Handriß.

TALSTRASSE

Benennung: 27.12.1907, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Die Straße liegt im Tal des Dorneburger Mühlenbaches. Sie verläuft quer zur Straße "Am Berg".

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1906 - 1910, Blatt 211, TOP 20.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 68 ff.

TAUBENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: E 5

Historie: Metzer Straße (Benennung um 1930)

Der Taubenweg liegt in einer Siedlung, in der mehrere Straßen nach Vogelarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.

TELLSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Historie: Kurze Straße (Benennung am 10.05.1904)

Wilhelm Tell, der Freiheitsheld einer schweizer Sage aus dem 15. Jahrhundert, schoß im Jahre 1307 auf Geheiß des habsburgischen Landvogts Geßler einen Apfel vom Kopf seines Kindes; wenig später tötete er den Tyrannen mit seinem Pfeil in der Hohlen Gasse bei Küßnacht und gab damit das Zeichen zur Erhebung.

Die dramatische Darstellung dieses Sagenstoffes findet sich in Schillers "Wilhelm Tell" (1804).

Quelle: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.

TEUTOBURGIAHOF

Benennung: um 1920
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 3

Historie: Barbarastraße (Benennung am 22.09.1922, Einbeziehung in Teutoburgiahof am 09.12.1974)

Diese Straße ist benannt nach dem Innenhof einer Häusergruppe der Bergmannssiedlung "Teutoburgia" (siehe "Teutoburgiastraße").

TEUTOBURGIASTRASSE

Erwähnung: Adress-Buch der Stadt Herne, Sodingen/Börnig 1914
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: L 3

Die Straße ist benannt nach der ehemaligen Zeche Teutoburgia.

Bereits im Jahre 1858 erfolgte die Verleihung der Felder "Teutoburgia II, III und IV". Nach mehreren Tauschgeschäften und Feldteilungen begann man 1909, Schacht 1 und Wetterschacht 2 abzuteufen.

Es war die letzte Bergwerksgründung auf Alt-Herner Gebiet. 1911 wurde die regelmäßige Kohlenförderung aufgenommen mit 80.371 Tonnen bei 492 Beschäftigten. Die höchste Kohlenförderung wurde 1913 mit 553.574 Tonnen bei 1.512 Beschäftigten erreicht. Die Förderung wurde aber bereits zum 01.09.1925 wieder eingestellt, weil sich das Grubenfeld als zu klein erwies und geologische Störungen produktionshemmend wirkten.

Die Tagesanlagen wurden größtenteils abgebrochen. Am 01.10.1929 übernahm die Zeche Erin das Grubenfeld und die Schächte.

Das erhaltene deutsche Strebengerüst (1907/08) ist Symbol und Bezugspunkt für die 1909 bis 1924 gebaute Bergarbeitersiedlung "Teutoburgia". Sie zählt zu den schönsten westdeutschen Zechensiedlungen.

Quelle: WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 06.06.1984.

Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 31, Nr. 20, u. S. 36, Nr. 28. - BERGWERKSGESELLSCHAFT HIBERNIA 1954. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 258 ff. - CLARKE 1991, S. 340 - 342. - DEBUS 1915. - GEBERT 1976, S. 72 f. - GIEWALD 1987, Nr. 3/4, S. 146 - 166; 1988, Nr. 1/2, S. 74 - 78. - HERMANN 1990, S. 76 f. u. 253 f. - HUSKE 1987, S. 897 f. - LBS/BDB 1987/88. - SCHILLING 1976. - SCHMIDT 1967, S. 36 ff. - SCHULTZ 1963, S. 70 f. - STADT HERNE 1988.

Zeche Teutoburgia (siehe "TEUTOBURGIASTRASSE")

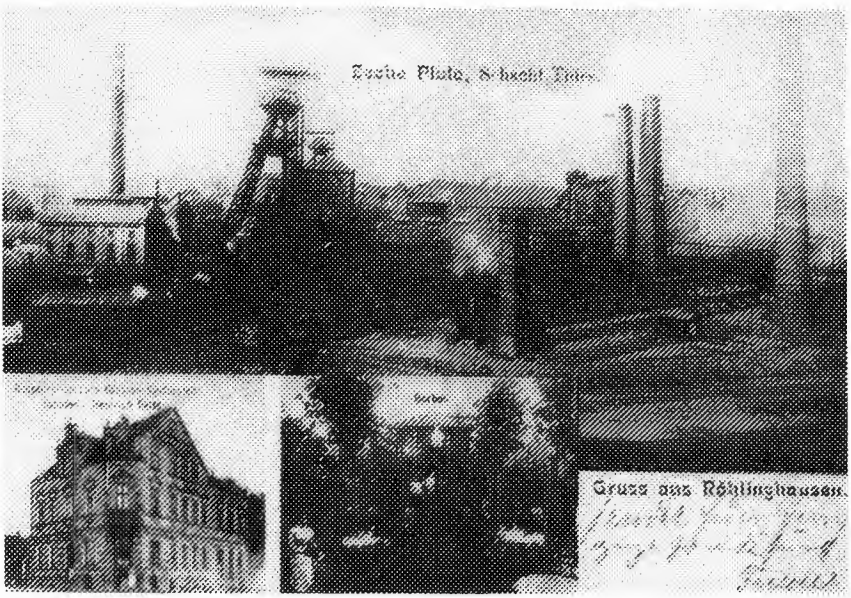
um 1915

THIESSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Der Essener Bergamtsassessor a.D. Johann Heinrich Wilhelm Thies (geb. am 21.07.1808 in Letmathe, gest. am 09.10.1870 in Bonn) verließ Mitte der vierziger Jahre des 19. Jh. den Staatsdienst und beteiligte sich in der Folgezeit an zahlreichen Mutungen. So kaufte er 1855 den Felderbesitz bzw. die Mutungsrechte von dem Freiherrn Levin von Elverfeldt und dem Kammerherrn F.J. Michael von Lilien, die in Wanne und Röhlinghausen nach Steinkohle bohren ließen. Thies wollte die Felder möglichst schnell ausbauen, da diese zu der im Jahre 1847 eröffneten Köln-Mindener Eisenbahn besonders günstig lagen. Das benötigte Kapital erhielt er durch die Gründung der "Bergbau-Aktien-Gesellschaft Pluto" (siehe "Plutostraße") im Jahre 1856. Im gleichen Jahr wurde Schacht 1/Thies abgeteuft, der seinen Namen nach dem Gründer der Zeche erhielt. Thies war von 1856 bis 1869 Verwaltungsratsmitglied der Gesellschaft.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 62 ff. - BRÜNTGENS 1976. - DICKHOFF 1985, S. 230. - HUSKE 1987, S. 732 - 734. - SCHALKER GRUBEN- UND HÜTTENVEREIN 1878 - 1903, S. 18 - 21 u. Foto (o.S.).



Zeche Pluto, Schacht Thies (siehe "THIESSTRASSE") um 1905

TIEFENBRUCHSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Tiefenbruch" in der Gemarkung Röhlinghausen, Flur II, genannt Bönebruch. Der Name ist abgeleitet von dem plattdeutschen Wort "Diepenbrauk" und bedeutet tief gelegener Bruch.

In einer Kirchensteuerveranlagung von 1528 wird in der "Horlburschop" ein "Roetger in dem Deipenbroicke" erwähnt und in der Grundsteuer-Mutterrolle von 1810 sind für Röhlinghausen mehrere Grundbesitzer im "Diepenbruch" und im "Diepenbruchsfeld" eingetragen.

Quellen: StAH, Grundsteuer-Mutterrolle. 1810. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 94 ff. - DANIELS 1927, S. 37 f.

THORNER STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 4

Historie: Viktoriastraße <Börnig> (Benennung vor 1914)

Die Straße ist benannt nach der Stadt Thorn in Polen (poln. Toruń). Die Stadt wurde 1231 als erste Deutschordensburg vom Deutschen Orden zur Kolonisierung Preußens gegründet und war Mitglied der Hanse. 1793 bis 1807 und 1815 bis 1919 gehörte die Stadt zu Preußen. Thorn hatte 1990 etwa 202.200 Einwohner.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 290 ff.

TILLMANNS HOF

Benennung: 26.01.1970, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 3

Die Straße ist benannt nach dem Hof Tillmann in der Gemarkung Holthgausen, Flur XIX, genannt Börsinghausen.

Das Wohnhaus wurde 1751 von Heinrich und Margarete Tillmann gebaut. Urkundlich erwähnt wird der Hof bereits 1542 in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum als "Tilman Up der Tweuelhove" in "Holthusen". Im Türkensteuerregister von 1598 wird der Abgabepflichtige "Thuewell" genannt.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 124. - BORGMANN 1936, S. 30. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1970, Blatt 9, TOP 9. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Holthausen 1826. Übersichts-Handriß.

Literatur: BECKER 1967, S. 93 f.

TÖNNISHOF

Benennung: 28.02.1966, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 4

Die Straße ist benannt nach dem Hof Tönnis in der Gemarkung Börnig, Flur XXII, genannt Börnig, der bereits 1045 in einer Schenkungsurkunde erwähnt wird. Er gehörte zu den fünf Höfen, die in dieser Urkunde von einer Witwe Adela dem Deutzer Kloster geschenkt wurden. Nach der Katasterkarte von 1826 lassen sich die Höfe näher bezeichnen: Wefer, Koop, Klute, Schreiber und Tönnis. In der zweiten Türkensteuerliste von 1645 wird in "Börnig" ein "Toniß" erwähnt.

Der Hof Tönnis, dessen Eigentümerin 1889 die Witwe Philippine Tönnis war, gehörte ab 1900 dem Landwirt Wilhelm Schulte-Uhlenbruch.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 31. - HERNER ANZEIGER 04.05.1935. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1966, Blatt 14, TOP 14. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Übersichts-Handriß.
Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 20, Nr. 25.

TULPENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 6

Historie: Katzbachstraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Tulpenweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1967, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

TURMSTRASSE

Benennung: 13.12.1904, Gemeindevertretung Röhlinghausen
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

An dieser Straße stand früher das 1904/05 errichtete Feuerwehrgerätehaus mit Steigerturm und Polizeidienerwohnung der im Herbst 1892 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr Röhlinghausen. Bis dahin wurden die Aufgaben des Brandschutzes von der Freiwilligen Feuerwehr der Zeche Königsgrube wahrgenommen. Diese bestand bereits seit 1883.

Im Mai 1943 brannte der Dachstuhl des Turmes ab, im September 1943 wurden die Gebäude durch Sprengbomben vernichtet.

Quellen: AfBuDH, Hausakte "Turmstraße 4". - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Röhlinghausen 1903 - 1907, Blatt 101, TOP 3.
Literatur: AMT WANNE 1925, S. 94 f. u. Foto (o.S.). - HEGLER 1903/1981, S. 235. - JUBILÄUMS-BERICHT MAGDEBURGER BERGWERKS-AG 1855 - 1905, S. 35 u. Foto Blatt XXII. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1905, S. 21.

UHLANDSTRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: Südstraße (Benennung vor 1910)

Der Dichter und Literaturwissenschaftler Ludwig Uhland (geb. am 26.04.1787 in Tübingen, gest. am 13.11.1862 in Tübingen) hatte in seinen ersten Universitätsjahren Jura studiert. Seine Neigung galt jedoch der Poesie und der Erforschung altdeutscher Sprachdenkmäler. 1830 erhielt er die Professur für deutsche Sprache und Dichtung in Tübingen. Als ihm 1832 die Regierung einen Urlaub zur Ausübung des Landtagmandats verweigerte, verließ er den Staatsdienst und wurde Privatgelehrter. 1848 wählte man ihn in die Frankfurter Nationalversammlung, wo er für ein demokratisches deutsches Kaisertum eintrat.

Bekannt geworden ist Ludwig Uhland durch seine Werke der Romantik und des Biedermeier, vor allem durch seine Volkslieder: "Gedichte und Balladen" (1815); "Der gute Kamerad", "Der Wirtin Töchterlein", "Der Schmied", "Des Schäfers Sonntagslied", "Die Kapelle", "Taillefer", "Bertrande Born", "Das Glück vom Edenhall", "Ernst, Herzog von Schwaben" (1818), "Ludwig der Bayer" (1819, Uraufführung 1826).

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff.

ULMENSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Historie: Auguststraße (Benennung vor 1898, Einbeziehung in die Ulmenstraße am 14.11.1974)

Die Straße ist nach ihrem früheren Baumbewuchs mit Ulmen benannt. Im Stadtgebiet von Wanne-Eickel gab es im Jahre 1920 etwa 2.000 Ulmen. Sie wurden in den zwanziger und dreißiger Jahren von einem Pilz befallen und gingen ein. Im Jahre 1940 waren nur noch etwa 150 Ulmen vorhanden. Die Ulmen wurden durch andere Baumarten ersetzt.

Quellen: GELSENKIRCHENER ALLGEMEINE ZEITUNG 13.09.1931. - WANNE-EICKELER ZEITUNG 12.06., 14.08., 25.09., 22.10.1931, 08.02.1940.

UNSER-FRITZ-STRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Die Straße erhielt ihren Namen nach der Zeche Unser Fritz. Am 18.09.1871 erfolgte die Gründung der Gewerkschaft durch den Kaufmann Friedrich Grillo, den Bankier Ludwig von Born und den Gewerken Wilhelm Hagedorn zu Essen, durch die Zusammenlegung der Felder "Liberia", "Liberia I", "Fleithe" und "Vereinigte Gregor", letzteres bestehend aus den Feldern "Gregor", "Gregor I" und "Cyprian".

Zu Ehren des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen (1888) Friedrich III., der als Kronprinz Friedrich Wilhelm genannt wurde (geb. am 18.10.1831 in Potsdam, gest. am 15.06.1888 in Potsdam), wurde sie Unser Fritz benannt, weil dieser wegen seiner liberalen Einstellung beliebt war und allgemein "Unser Fritz" genannt wurde.

Mit dem Abteufen des Schachtes 1 (Sophie) wurde 1871 begonnen. Im Jahre 1875 betrug die Förderung 93.000 Tonnen. 1881 begannen nördlich der Emscher die Abteufarbeiten zu Schacht 2; die Förderung wurde 1885 aufgenommen. Schacht 3 ging 1903 in Betrieb und im Jahre 1904 wurde mit der Abteufe des Schachtes 4 begonnen.

1911 und 1913 wurden Kokereien gebaut und 1913 eine Benzolfabrik. Es folgte der Hafen am Rhein-Herne-Kanal.

Der Verbund mit dem Bergwerk Consolidation erfolgte 1923, die Anlagen blieben jedoch getrennt. Die höchste Förderleistung wurde 1925 mit 891.000 Tonnen erbracht bei 3.840 Beschäftigten.

Nachdem der Abbau von Gas- und Flammenkohle in den ersten Jahren eine steile Aufwärtsentwicklung erlebte, mußte der Grubenbetrieb der Zeche dennoch am 30.11.1928 aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse stillgelegt werden. Das Grubenfeld kam 1929 zu Consolidation.

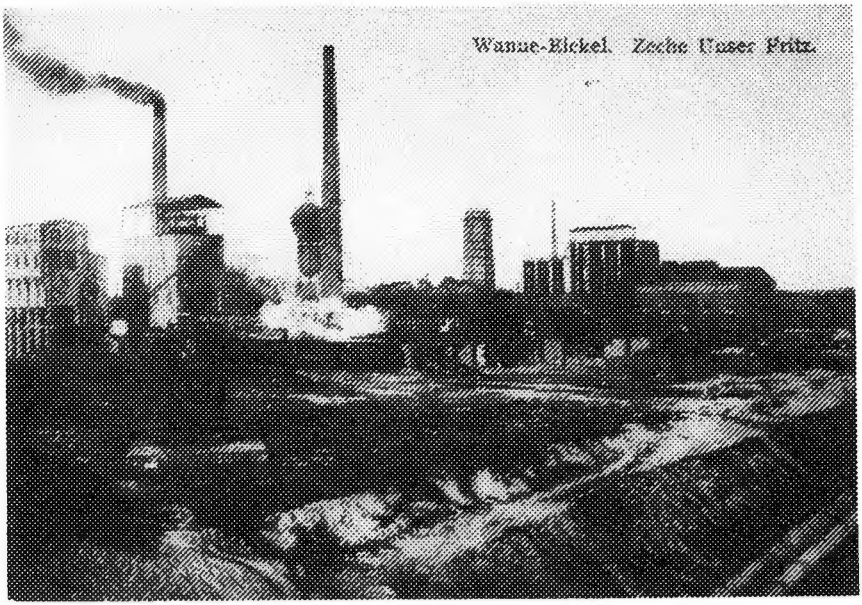
In den Jahren 1936 bis 1938 wurde die Zeche Unser Fritz mit der Schachtanlage Consolidation 3/4/9 verbunden und zu einer Betriebseinheit zusammengefaßt. Die Schächte der Zeche Unser Fritz dienten nun zur Seilfahrt, zum Bergeversatz und zur Wetterführung. Die beiden stählernen Fördergerüste der Schachtanlage Unser Fritz 2/3 bestimmten jahrzehntelang das Landschaftsbild.

Durch die Gründung der Ruhrkohle AG erfolgte die Zusammenlegung der Schachtanlagen Consolidation/Unser Fritz und Pluto am 01.10.1970 zu einer Werksdirektion. Da Teile der Anlage nach wie vor für die Bewetterung und als Materiallager genutzt werden, blieb auch das ehemalige Kauengebäude mit Sozialräumen, Steigerstube und Lohnbüro erhalten.

Heute befinden sich Künstlerateliers im alten Kauengebäude. Nachdem der Grafiker und Objekt-Künstler Helmut Bettenhausen 1964 sein Atelier dort eingerichtet hatte, siedelte sich seit 1972 eine Gruppe von weiteren sechs Künstlern an: der Grafiker und Objektemacher Günter Dworak, der Grafik-Designer Rainer Henrichs, die Fotografen Winfried Labus, Werner Thiel und Wolfgang Wirtz und der Musiker und Architekt Jens Blome.

Quelle: Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg 1871, Teil I, Stück 45, Nr. 696.

Literatur: AMT WANNE 1925, S. 3 f. - ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987, S. 9. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 44 ff. - BOURREE 1987, S. 24 f. - BRÜNTGENS 1974, S. 18 - 35. - HERMANN 1990, S. 240 f., 255 - 258. - HUSKE 1987, S. 921 f. - KATALOG AUSSTELLUNG DES GEHEIMEN STAATSARCHIVS 1988. - MANNESMANN RÖHRENWERKE o.J. <1921>. - PHILIPP 1978.



Kokerei der Zeche Unser Fritz um 1915
(siehe "UNSER-FRITZ-STRASSE")

VEILCHENWEG

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: E 7

Historie: Yorkstraße (Benennung am 11.04.1913)

Der Veilchenweg liegt in der sogenannten "Gartenstadt", in der mehrere Straßen nach Blumenarten benannt worden sind.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: ARCHITEKTURFÜHRER HERNER 1987, S. 32, Nr. 21. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 148 ff.

VELLWIGSTRASSE

Benennung: 11.05.1928/25.07.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Historie: Wilhelmstraße <Börnig> (Benennung vor 1910, Umbenennung eines Teilstückes)
Vellwigstraße (Verlängerung am 03.03.1969)

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Vellwig" in der Gemarkung Börnig, Flur XXII, genannt Börnig.

Der Name Vellwig wird erstmals im Jahre 1045 urkundlich erwähnt: Eine Witwe Adela schenkte der Abtei Deutz fünf Hufen Land (= fünf Höfe) in "Vilewich". In einer Urkunde aus dem Jahre 1266 wird als Zeuge "Theodericus de Velewic" genannt. Der Knappe Bernhardus genannt "van der Schadeburg" bekundet 1333, daß das Katharinenkloster in Dortmund seinem Leibeigenen

"Henricus de Velwych" eine Wiese im Kirchspiel Castorp (= Castrop) verpachtet hat. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden in "Borninck" (= Börnig) ein "Wilhelm to Velaick" und ein "Bernt von Velaick" genannt, in der Türkensteuerliste von 1542 in "Bornyk" ein "Weßel to Velvig"; im Türkensteuerregister von 1598 taucht in "B(orn)icke" die Ortsbezeichnung "Velwigh" auf.

Die Unterbauerschaft Vellwig gehörte zur Bauerschaft Börnig und somit bis 1902 zur Bürgermeisterei Castrop, vom 01.04.1902 bis zum 31.03.1928 zum Amt Sodingen. Am 01.04.1928 wurde Vellwig als Bestandteil dieses Amtes nach Herne eingemeindet.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 33, Nr. 653. - BAUERMANN 1937, S. 125. - BORGMANN 1936, S. 31. - HERNER ANZEIGER 04.05.1935. - LACOMBLET I 1840/1960, Nr. 181. - RÜBEL 1910, Nr. 671. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - TIMM 1986, S. 39, Nr. 410 u. 412. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826. Übersichts-Handriß. - WUB VII 1908/1975, Nr. 1241.

Literatur: BECKER o.J. - DERS. 1964, S. 33 - 41. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 252 ff. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 20, Nr. 25. - SCHNEIDER 1936, S. 132.

VERBINDUNGSSTRASSE

Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: C 7

Die Straße stellt die Verbindung zwischen dem Distelkamp und der Plutostraße her.

VEREINSSTRASSE

Benennung: 17.10.1902, Gemeindevertretung Wanne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Die Straße ist benannt nach dem Spar- und Bauverein Wanne.

Dieser "Verein" war neben der Gelsenkirchener Bergwerks- und Aktiengesellschaft und der Zeche Pluto Bauherr der Bergarbeitersiedlung und ist heute zusammen mit der Rheinisch-Westfälischen Wohnstätten AG Eigentümer in dieser Straße.

Diese Straße, westlich des Stadtgartens gelegen, ist eine von sechs parallel geführten Querstraßen, die eine regelmäßig organisierte Siedlungseinheit darstellt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Wanne 1898 - 1902, Blatt 580, TOP 3.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 50 ff.

VIKTORIASTRASSE

Benennung: 12.04.1900, Gemeindevertretung Horsthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Historie: Viktoriastraße (Verlängerung bis zur Schüchtermannstraße am 18.05.1976)

Die englische Prinzession Viktoria Adelheid Marie Luise (geb. am 21.11.1840 in London, gest. am 05.08.1901 auf Schloß Friedrichshof in Kronberg/Taunus) heiratete am 25.01.1858 in London den preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, den späteren deutschen Kaiser Friedrich III., der nur 99 Tage regierte (09.03. bis 15.06.1888).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Horsthausen 1898 - 1906, Blatt 42, TOP V Nr. 3.
Literatur: KATALOG AUSSTELLUNG DES GEHEIMEN STAATSARCHIVS 1988, S. 58 - 66.

VIKTOR-REUTER-STRASSE

Benennung: 11.02.1946, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Historie:		
	Bollenstraße	(volkstümlich)
	Wilhelmstraße	(Benennung am 25.11.1881)
	Jean-Vogel-Straße	(Benennung am 22.03.1932)
	Kaiser-Wilhelm-Straße	(Benennung am 26.09.1933)

Viktor Reuter (geb. am 02.04.1899 in Wuppertal-Barmen) wurde wahrscheinlich im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen ermordet.

Reuter zog im Jahre 1920 nach Herne und arbeitete als Bergmann auf der Zeche Friedrich der Große. Er gehörte dem Unterbezirksvorstand der KPD an, der er 1923 beigetreten war. 1928 wurde Reuter Stadtverordneter für die KPD in Herne. Neben Jean Vogel wurde Viktor Reuter am 09.12.1929 zu einem der beiden unbesoldeten Beigeordneten in den Magistrat der Stadt Herne gewählt, nachdem die KPD bei der Kommunalwahl im November 1929 in Herne den höchsten Stimmenanteil aller Parteien erzielt hatte.

Noch in derselben Nacht, in der der Reichstag brannte (27.02.1933) wurde Reuter verhaftet und brachte vier Monate in den Gefängnissen von Herne, Hamborn und Brauweiler zu.

Im Oktober 1933 wurde Reuter wegen illegaler Parteiarbeit erneut verhaftet und gegen Ende des Jahres vom Oberlandesgericht Hamm zu eineinhalb Jahren Haft verurteilt, die er im Lager Rhede-Ems verbüßen mußte. Nach der Haftentlassung war Reuter der Aufsicht der Gestapo unterstellt. Für zwei Jahre wurde er zum Autobahnbau dienstverpflichtet.

Das Attentat auf Hitler am 20.07.1944 nahmen die Nationalsozialisten zum Anlaß, Reuter - wie viele Regimegegner - zu verhaften. Er wurde ins Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht. Im Februar 1945 erfolgte der Transport Reuters ins Konzentrationslager Bergen-Belsen. Der Straßenname wurde in Erinnerung an die mehr als 200 Herner Toten gewählt, die in den Jahren 1933 bis 1945 Opfer des Nazi-Terrors geworden sind.

Quellen: HERNER ANZEIGER 14.12., 21.12.1935. - HERNER ZEITUNG 26.03.1932. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1945 - 1948, Blatt 11, TOP 3, Nr. 2.2. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 28.02.1985.

Literatur: BETHGE 1985, S. 19 f. - BRAßEL 1991, S. 216 - 218. - HÄMING 1978, S. 517, Nr. 1290. - REINERS 1953, S. 18.

VINCKESTRASSE

Benennung: 03.11.1896, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteile: Herne/Horsthausen/Sodingen
Kartengitter: H 4

Historie: Vinckestraße <Bahnhofstraße bis Hermann-Löns-Straße>
Vinckestraße <Verlängerung am 19.11.1953)

Friedrich Ludwig Wilhelm Philipp Freiherr von Vincke (geb. am 23.12.1774 in Minden, gest. am 02.12.1844 in Münster) übte nach dem Studium der Rechte und der Cameralia an den Universitäten Marburg, Erlangen und Göttingen verschiedene Tätigkeiten als Beamter aus.

Am 08.08.1798 wurde er Landrat in Minden. In die folgende Zeit fällt seine erste Zusammenarbeit mit dem Freiherrn vom Stein. Es folgten seine Ernennung zum Präsidenten der Kriegs- und Domänenkammer in Aurich (08.10.1803) und der Kriegs- und Domänenkammer in Münster und Hamm (10.11.1804). Am 26.11.1806 wurde er auf den französischen Kaiser vereidigt und im Frühjahr 1807 aus dem französischen Dienst entlassen. Im gleichen Jahr wurde er in Memel und Königsberg einer der vertrautesten Mitarbeiter des Freiherrn vom Stein. Am 26.02.1809 wurde er zum Regierungspräsidenten der Kurmark mit Sitz in Potsdam ernannt, doch siedelte er nach seiner Heirat 1810 auf das Haus Ickern in Castrop-Rauxel über.

Ab 19.11.1813 war er - nach dem Zusammenbruch der französischen Herrschaft - Generalkommissar, später "Zivilgouverneur für die Provinzen zwischen Weser und Rhein".

Am 25.05.1815 erfolgte die Berufung zum ersten Oberpräsidenten der neugebildeten Provinz Westfalen mit Sitz in Münster. In den nun folgenden Jahrzehnten bis zu seinem Tod hat er die westfälischen Gebiete, die zum Teil eben erst unter preußische Hoheit gekommen waren, zu einer Einheit verbunden, die sich nicht nur auf die reine Verwaltung beschränkte.

Seine Hauptverdienste liegen auf dem Gebiet des Straßenbaus, der Binnenschiffahrt (Ausbau der Lippe und des Hafens Ruhrort), des Schulwesens und der Fürsorge. Besonders setzte er sich auch für die Bauern ein.

Quellen: HERNER ANZEIGER 28.03.1936. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1896 - 1898, Blatt 75, TOP V.

Literatur: HARTUNG 1949, S. 38 f. - DERS. 1965, S. 82 - 87. - HOEKEN 1949, S. 41 f. - SCHULTE 1963, S. 342 - 346. - WEGMANN 1969, S. 52 - 82 u. 342, Nr. 230. - WESTFALEN 1815, 1965, S. 33 f.

VINCKESTRASSE 1914

VIRCHOWSTRASSE

Benennung: 17.12.1957, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Der Pathologe und Politiker Rudolf Virchow (geb. am 13.10.1821 in Schivelbein/Pommern, gest. am 05.09.1902 in Berlin) begründete die Zellularpathologie. Ferner zählte er zu den Gründern der neuzeitlichen Anthropologie und Ethnologie. Er übte auf die Hygienegesetzgebung und die soziale Fürsorge großen Einfluß aus.

Rudolf Virchow gehörte zu den Gründern der Fortschrittspartei (1861), war deren Vorsitzer und Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Er zählte zu den heftigsten Gegnern Bismarcks im Verfassungskonflikt (1862 - 1866); ebenso gehörte er zu den liberalen Gegnern der Kirche im "Kulturkampf".

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1957 - 1958, Blatt 65, TOP 6 h.

VOCKENHOF

Benennung: 19.01.1959, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 2

Die Straße ist benannt nach der landwirtschaftlichen Besitzung "Fokkenhöfe" in der Gemarkung Baukau, Flur II, genannt Strünkede. In einer Erbauseinandersetzung der Freifrau von Strünkede wird 1748 u.a. der verpachtete "oberste und unterste Vockenhove" aufgezählt. Eigentümer von Hof, Ackerland, Garten, Weide und Wiese war 1823/24 der zu Strünkede wohnende Carl Dellmann.

Quellen: EMH, Mappe 29, Nr. 9. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1958 - 1959, Blatt 3, TOP 4. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß. - VuKAH, Güter-Verzeichnis der Gemeinde Bauckau, 1824.

VÖDESTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Historie: Die Straße wurde ursprünglich "Vöde" benannt.

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "die Voede" in der Gemarkung Herne, Flur I, genannt Herne.

Unter "Vöden" verstand man Gemeinschaftsweideland, das allen Gemeindemitgliedern gehörte. Es gab auch Vöden, die von den Eingesessenen mehrerer benachbarter Gemeinden genutzt wurden. Eine solche war die Riemker Vöde, die Eigentum der Herner, Riemker und Berger Eingesessenen war. Die Riemker Vöde wurde um 1775 zwischen den Riemkern, Herner und Berger Bauern nach einem Rechtsstreit, an dem sogar der preußische König Friedrich der Große beteiligt war, aufgeteilt.

Der Bereich "An der Vödestraße" am Nordhang des Stemberges ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen (siehe auch "Obere Vödestraße").

Quellen: HERNER ANZEIGER 08.06., 13.06., 15.06., 22.06.1935. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 17. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 22, Nr. 31. - KÜRTEN 1964, bes. S. 50 u. Karte 2. - VOHWINKEL 1965, S. 16 f.

VON-BODELSCHWINGH-STRASSE

Benennung: 29.09.1969, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 3

Der evangelische Pfarrer Friedrich von Bodelschwingh (geb. am 06.03.1831 auf Haus Mark in Tecklenburg, gest. am 02.04.1910 in Bethel bei Bielefeld) studierte nach einer mehrjährigen landwirtschaftlichen Tätigkeit von 1854 bis 1858 Theologie an den Universitäten Basel, Erlangen, Berlin und Münster. Nach einem Aufenthalt in Paris wurde er 1864 Pfarrer in Dellwig, heute Fröndenberg, Kreis Unna.

Seit 1872 arbeitete er in Bethel bei Bielefeld als Pfarrer und Leiter der Anstalt für Epileptiker, die er erweiterte und der er andere Wohlfahrtseinrichtungen anschloß. Er war Gründer von "Heimstätten für Obdachlose", des "Zentralverbandes deutscher Arbeiterkolonien", einer Theologenschule und Förderer der Afrikamission. Der Erlaß des Wanderarbeitsstättengesetzes 1907 ist auf sein Betreiben als Abgeordneter des preußischen Landtags (1903 - 1908) zurückzuführen. Die Von-Bodelschwinghschen-Anstalten entwickelten sich unter seiner Leitung zum größten Hilfswerk der deutschen Inneren Mission, das heute etwa 10.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1969, Blatt 76, TOP 21 a.
Literatur: SCHULTE 1963, S. 35 f.

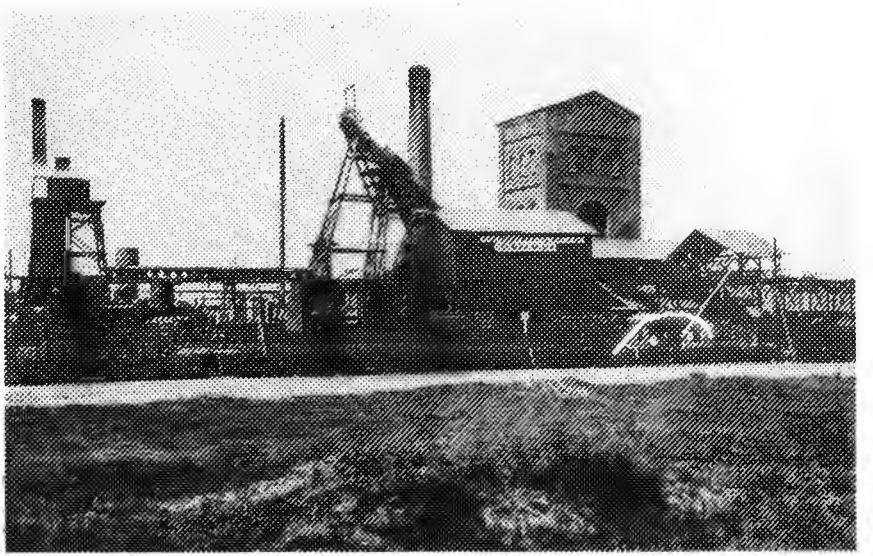
VON-BURGSDORFF-STRASSE

Benennung: 31.08.1916, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Rittergutsbesitzer Rittmeister a.D. Carl Albert von Burgsdorff (geb. am 29.03.1857 in Köln-Deutz, gest. am 01.01.1919 in Garath), war von 1897 bis 1918 Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Friedrich der Große, des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund und des Zechen-Verbandes in Essen.

Die Straße gehört zur Bergarbeitersiedlung der Zeche Friedrich der Große, die in den Jahren 1916 bis 1921 und nach 1933 gebaut wurde. In der Umgebung sind mehrere Straßen nach ehemaligen Repräsentanten der Zeche benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1914 - 1918, Blatt 208, TOP 4.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - GLÜCKAUF 1919, Nr. 2, S. 36.



Zeche Von-der-Heydt (siehe "VON-DER-HEYDT-STRASSE") um 1880

VON-DER-HEYDT-STRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 4

Historie: Juchweg oder Juckweg oder auch Zweckweg
Jückeweg (Erwähnt um 1680)

Die Straße ist benannt nach der Zeche Von der Heydt, deren Namensgebung wiederum an August Freiherr von der Heydt (geb. am 15.02.1801 in Elberfeld, gest. am 13.06.1874 in Berlin), ehemaliger preußischer Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, erinnern soll.

Die Zeche Von der Heydt, deren ursprünglicher Name bis 1868 Herne lautete, ist nach Shamrock die zweitälteste Zeche in Herne. Die Verleihung der Geviertfelder "Von der Heydt" und "Von der Heydt IV" erfolgte 1857. 1864 wurde Schacht 1 von einer belgischen Gesellschaft abgeteuft und am Jahresende 1866 in Betrieb genommen. Die Förderung aus Schacht 1 wurde 1918 wieder eingestellt (die Personenförderung = Seilfahrt lief noch zehn Jahre weiter). Im Jahre 1869 wurden 164.354 Tonnen Kohlen mit 545 Beschäftigten gefördert und die Zeche wurde in Providence umbenannt. Die Rückbenennung in Von der Heydt erfolgte 1889. Im Jahre 1894 wurde Schacht 2 niedergebracht, aber ebenfalls 1918 stillgelegt. Die Förderung wurde eingestellt und die Kohlen untertage nach Julia gebracht.

Zum 31.03.1928 übernahm die Zeche Julia (siehe "Juliastraße") das Bergwerk Von der Heydt. Die Schächte 1 und 2 dienten fortan nur noch zur Seilfahrt und zur Bewetterung. Ein Teil des Grubenfeldes mit den Schächten 1/2 wurde 1952 an die Gewerkschaft Wisoka verpachtet und ab 01.03. des Jahres als Kleinzeche wieder in Betrieb genommen. Die Stillegung erfolgte zum 31.12.1964.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 03.09.1974. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 23.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 192 ff. - DREGER 1965, S. 3 - 7. - GEBERT 1976, S. 52 - 56. - GLATTER 1968, S. 22 - 25 u. 37 - 39.

- HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 29. - HERMANN 1990, S. 252 f. - HUSKE 1987, S. 945. - SCHULTZ 1963, S. 52 - 54.

VON-GLUCK-STRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: K 4

Historie: X-Straße (Benennung vor 1910)
Röntgenstraße (Benennung am 11.05.1928)

Die Straße ist nach dem Komponisten Christoph Willibald Ritter von (geadelt 1756) Gluck (geb. am 02.07.1714 in Erasbach, Oberpfalz, gest. am 15.11.1787 in Wien) benannt.

Zu seinen Hauptwerken gehören die Opern: "Orfeo und Euridice" (1762, franz. 1774), "Alceste" (1767, franz. 1776), "Iphigénie en Aulide" (1774), "Armide" (1777) und "Iphigénie en Tauride" (1779, dt. 1781).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.

VON-KETTELER-STRASSE

Benennung: 05.06.1961, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Holthausen
Kartengitter: L 3

Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler (geb. am 25.12.1811 in Münster, gest. am 13.07.1877 in Burghausen, Oberbayern) war von 1850 bis zu seinem Tode Bischof von Mainz.

Ursprünglich wollte er Landrat werden, "um recht viel für das Volk tun zu können". Daher studierte er in Göttingen, Berlin und Heidelberg Rechtswissenschaften und trat 1833 in den Staatsdienst. Ein Gedankenaustausch mit Josef Görres u.a. führte zu seinem Entschluß, Priester zu werden. Von 1841 bis 1843 studierte er in München Theologie, wurde 1844 Kaplan in Beckum und 1846 Pfarrer im münsterländischen Hopsten. Vor seiner Ernennung zum Bischof von Mainz war er ein halbes Jahr lang Probst von St. Hedwig in Berlin.

Kirchenpolitisch hat er als Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 und des Reichstags 1871 bis 1873 sowie durch Reden, Predigten und Schriften die Forderung nach rechtlicher und kultureller Selbständigkeit der Kirche begründet. Er erkannte frühzeitig die Bedeutung der sozialen Frage. In seiner Hauptschrift "Die Arbeiterfrage und das Christentum" (1864) forderte er für jeden das Recht, über seine Arbeitskraft selbst zu verfügen.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1961, Blatt 17, TOP 16.
Literatur: SCHULTE 1963, S. 151 f.

VON-VELSEN-STRASSE

Benennung: 23.03.1959, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Oberbergrat Otto von Velsen (geb. am 19.09.1869 in Dortmund, gest. am 05.02.1945 in Berlin) wurde nach dem Studium 1904 Direktor der Berginspektion im oberschlesischen Knurow. Von 1914 bis 1916 war er Rittmeister an der Front. Am 01.08.1917 trat er als Nachfolger von Bergrat a.D. Heinrich Lindner sein Amt als Vorstandsmitglied und Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia an; ab 1926 hatte er diese Funktionen auch bei der Bergwerks-Aktiengesellschaft Recklinghausen inne. Daneben war er Stadtverordneter in Herne und von 1918 bis 1919 Mitglied des westfälischen Provinziallandtages.

Nachdem er 1932 öffentlich vor dem Machtantritt Hitlers gewarnt hatte, entließ man ihn 1935 aus parteipolitschen Gründen. Von Velsen verlegte seinen Wohnsitz nach Berlin-Zehlendorf. Sein Nachfolger als Vorstandsvorsitzender wurde der Bergassessor a.D. Wilhelm Tengelmann.

In den Jahren 1920 bis zu seinem Tode 1945 war er Vorsitzender des Vereins zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet e.V., Gelsenkirchen.

Quellen: BBA 32/759. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1958 - 1959, Blatt 7, TOP 7.

Literatur: HÄMING 1978, S. 629, Nr. 1681. - MARIAUX 1956, S. 284 ff. - SERLO 1936, S. 76 - 89. - DERS. 1938, S. 169, Nr. 533. - WÜSTENBERG o.J., bes. S. 20 f. u. 73.

VON-WALDTHAUSEN-STRASSE

Benennung: 31.08.1916, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteile: Börnig/Horsthausen
Kartengitter: H 3

Historie:
Von-Waldthausen-Straße <Zechenring bis Langforthstraße>
Kanalstraße <Zechenring bis Sodinger Straße>
(Umbenennung am 03.02.1925)
Von-Waldthausen-Straße <Langforthstraße bis Horsthauser Straße> (Verlängerung am 25.02.1937)

Die Straße ist benannt nach den Brüdern Carl August von Waldthausen (geb. am 29.12.1831 in Essen, gest. am 29.06.1897 in Essen) und Friedrich Albert von Waldthausen (geb. am 24.05.1834 in Essen, gest. am 12.01.1924 in Essen). August gehörte 1870 zu den Gründungsmitgliedern der Steinkohlengewerkschaft Friedrich der Große und war zusammen mit seinem Bruder Albert Mitglied in dem ersten Grubenvorstand. Nach ihnen hat auch der am 07.05.1894 eingeweihte Schacht 2 den Namen erhalten.

Die Straße gehört zu der Bergarbeitersiedlung der Zeche Friedrich der Große, in der mehrere Straßen nach Repräsentanten dieser Zeche benannt sind.

Quellen: EMSCHER-ZEITUNG 09.05.1894. - StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1914 - 1918, Blatt 208, TOP 4.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. - GEBHARDT 1957, S. 124 u. 183. - KLINGEMANN 1897. - KÜRTEN 1964, Bild 9. - WALDTHAUSEN 1884, S. 84 f., Nr. 124 u. 127.

VOR DEM HOFE

Benennung: 25.03.1937/03.05.1937
Dezernentenbesprechung der Stadt Herne/
Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: E 4

Die Straße ist benannt nach ihrer Lage in der Nähe des Hofes Kulkmann in der Gemarkung Baukau, Flur III, genannt Baukau.

Bereits im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden in "Herne" ein "Derick Kolckman" und ein "Jutte Kolckmans" erwähnt. In der Türkensteuerliste aus dem Jahre 1542 wird in "Bauchaw" (Baukau) ein "Kolkman" als Kötter genannt und in der "Baurschaft Bockau" des Feuerstättenverzeichnisses des Amtes Bochum von 1664 ein "Kulckman, Pfächter, ein halber Hof, eine Feuerstette" erwähnt. Als Grundherr wird "Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg" angegeben.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1937, Teil II, Stück 39, Nr. 297. - BORGMANN 1936, S. 24. - SCHULTE 1925, S. 88. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1937 - 1938, Blatt 36, TOP 34, Nr. 7. - TIMM 1986, S. 46, Nr. 670 u. 687. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 80 ff.

VOßNACKEN

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928
Magistrat der Stadt Herne/Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Historie: Im Gemeinde-Atlas Börnig von 1826/27 verzeichnet

Die Straße ist benannt nach der alten Gewannbezeichnung "Vosnacken" in der Gemarkung Börnig, Flur XXII, genannt Börnig.

Der Voßnacken war ehemals eine Unterbauerschaft von Börnig. Schon 1256 wird auch ein "domum (= Haus) .. Vosnacket" und 1266 ein Gut in "Vosnach" urkundlich erwähnt. 1827 haben acht Personen Grundbesitz im Vossnacken.

"Vos" ist eine alte Bezeichnung für Fuchs, unter "Nacken" versteht man hier eine langgestreckte Bodenerhebung.

Im "Voßnacken" wurden in den 70er Jahren Teiche und Tümpel zur Regeneration von Flora und Fauna angelegt.

Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - HERNER ANZEIGER 04.05.1935. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Börnig 1826/27. Übersichts-Handriß. - WUB VII 1908/1975, Nr. 908 u. 1241.

Literatur: BECKER 1964, S. 33 - 41. - KÜRTEN 1964, Bild 6. - STADT HERNE o.J., S. 174 f.

VOßSTRASSE

Erwähnung: Adressbuch der Stadt Herne 1929
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: J 5

Historie: Gysenbergstraße <Teilstück nördlich des Landwehrweges>
(Umbenennung am 14.01.1935)

Die Straße ist benannt nach dem ehemaligen Hof Voß in der Gemarkung Herne, Flur III, genannt Wischerfeld.

Im Schatzbuch der Grafschaft Mark werden ein "Thabe Voss" und ein "Evert Voß" erwähnt, in der Türkensteuerliste von 1542 "Die Voß" und im Türkensteuerregister von 1598 "Voß". Im Feuerstättenverzeichnis von 1664 ist im "Mittelambt Bauerschaft Hiltropff (= Hiltrop)" unter dem Grundherrn "Herr von Giesenbergh" verzeichnet "Voß, ein halber Hof, eine Feuerstätte".

1913 wurde die Zeche Constantin der Große Eigentümerin; sie richtete in Haus und Hof ein Ledigenheim (Gysenbergstraße 77 a) ein. Nachkommen der letzten bäuerlichen Eigentümer besitzen die Gastwirtschaft "Haus Voss" an der Mülhauser Straße.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 112. - BORGMANN 1936, S. 24. - SCHULTE 1925, S. 63. - TIMM 1986, S. 46, Nr. 669 u. 675. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 320 ff. - HARTUNG 1965, bes. S 42. - VOß 1967.

WAKEFIELDSTRASSE

Benennung: 01.12.1987, Hauptausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirke: Eickel/Wanne
Ortsteile: Eickel/Röhlinghausen/Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Die Straße ist benannt nach dem Wakefield Metropolitan District Council (WMDC), der sich in der Grafschaft Yorkshire zwischen Mittel- und Nordengland befindet.

Der WMDC ist Partnerstadt der Stadt Herne. Die Städtepartnerschaft zwischen den Städten Herne und Castleford hat ihren Ursprung in der Nachkriegsgeschichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Regierungen der verschiedenen westeuropäischen Staaten bestrebt, den Frieden dauerhaft zu sichern. Ein Weg, dieses Ziel zu verwirklichen, war die Förderung partnerschaftlicher Verbindungen zwischen den einzelnen Gemeinden der jeweiligen Staaten.

Bereits in den Jahren 1951 und 1952 wurden in Herne verschiedene Besprechungen über die Möglichkeiten eines deutsch-englischen Jugendaustausches zwischen dem damaligen Stadtdirektor Grobe und dem bei der englischen Besatzungsarmee in Arnsberg zuständigen Jugendoffizier Robinson geführt. Dieser Jugendoffizier hatte den Vorschlag unterbreitet, mit der Stadt Castleford im Westriding of Yorkshire Kontakt aufzunehmen. Ein wichtiger Aspekt bei diesem Vorschlag war die vergleichbare, vom Bergbau stark geprägte Wirtschaftsstruktur der Städte mit allen damit zusammenhängenden Problemen.

Nachdem die verschiedensten Probleme gelöst waren, konnten bereits im Sommer 1953 elf Jugendliche verschiedener Jugendgruppen die Stadt Castleford besuchen, ein Jahr später fand der Gegenbesuch einer Jugendgruppe aus Castleford statt.

Der offizielle Beginn der Städtepartnerschaft wurde auf den 08.05.1956 festgelegt, da an diesem Tag der Bürgermeister von Castleford Ezra Taylor und der Stadtdirektor Ernest Hutchinson zum ersten Mal die Stadt Herne besuchten. Heute finden jedes Jahr Austauschprogramme mit Jugendlichen, Sportvereinen, Firmen und Verwaltungsmitarbeitern statt.

Die heutigen Partnerstädte sind mit den Gemeinden der ersten zwanzig Partnerschaftsjahre nicht mehr identisch. Am

01.04.1974 verlor die Stadt Castleford aufgrund einer kommunalen Neugliederung in England ihre Selbständigkeit und gehört fortan zum neugebildeten WMDC. Dieser umfaßt das Gebiet von 11 früher selbständigen Gemeinden. Da die früher selbständige Stadt Wakefield mit Castrop-Rauxel und Alfeld an der Leine bei Hannover über viele Jahre verbunden war, setzte der neugebildete WMDC mit allen deutschen Gemeinden diese Verbindungen fort.

Am 1. Januar 1975 schloß sich die Stadt Herne im Rahmen der kommunalen Neugliederung mit Wanne-Eickel zusammen. Da die damalige Stadt Wanne-Eickel keine eigene Städtepartnerschaft eingegangen war, wurden die Verbindungen mit dem WMDC von der neuen Stadt Herne fortgesetzt.

Wakefield bekam schon im Jahre 1231 die Stadtrechte verliehen. Castleford kann seinen Ursprung sogar bis ins Jahr 350 n. Chr. zurückverfolgen. Zu den Sehenswürdigkeiten gehört die Burgruine "Sandal Castle", eine Festung aus dem 12. Jahrhundert. Die Ausgrabungen dieser Burgruine sind abgeschlossen und gelten als bestgelungenste archäologische Leistung in England. Des weiteren sind zu nennen die Cathedrale Church of All Saints im Stadtzentrum von Wakefield, die Chantry Chapel of Saint Mary - eine Kirche auf einer Brücke über dem Fluß Calder aus dem 14. Jahrhundert -, die Bebauung am St. John's Square sowie die Wood Street mit dem Gerichtsgebäude, dem County Gebäude und dem Rathaus von 1880.

In dem neugebildeten District leben heute rund 313.000 Einwohner auf einer Fläche von 330 km². Die Industriepalette umfaßt u.a. den Maschinen-, Möbel- und Fahrzeugbau, Unternehmen der Bekleidungs-, Wolle-, Glas- und Chemiebranche, Metallwerke, Eisengießereien und seit vielen Jahren den Steinkohlenbergbau. Prägend sind auch mehrere Steinkohlenkraftwerke zur Stromerzeugung. Außerdem ist der WMDC das Handelszentrum landwirtschaftlicher Produkte des westlichen Yorkshire.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Hauptausschusses der Stadt Herne 1987, Blatt 15, TOP 9.

Literatur: HARTUNG 1958, S. 51 ff.

WALDSTRASSE

Benennung: 22.07.1895, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Die Straße führt durch den Constantiner Wald. Dieser gehörte ursprünglich den Bauern von Hiltrop, Bergen und Gerthe. Später, als die gemeinschaftliche Nutzung sich nicht mehr aufrechterhalten ließ, erfolgte die Aufteilung. An Stelle des Gemeinschaftsrechtes war das Alleinverfügungsrecht getreten.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1891 - 1895, Blatt 332, TOP X Nr. 3.

WALLBURGSTRASSE

Benennung: 17.03.1955, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 3

Die Straße ist benannt nach einer - heute nicht mehr vorhandenen - hochmittelalterlichen Burganlage. Diese lag etwa 400 m westlich des Schlosses Strünkede. Sie hatte 1896 einen Durchmesser von ca. 270 m und bestand aus drei konzentrischen Wällen und Gräben. Einen solchen adligen Wehrbau mit einem Turmhügel als Kernwerk bezeichnet man - nach einem französischen Fachausdruck - als Motte.

Nach Art der Anlage stammt die Burg frühestens aus dem 11./12. Jahrhundert. Im Jahre 1264 verpflichtet sich Gerlach von Strünkede nach erbitterten Kämpfen mit Graf Dietrich von Kleve, seine Burg, das "Castrum Strunkede", zu verlassen und fortan auf dem "mons propinquus", dem "benachbarten Berg" zu wohnen. Gemeint ist damit offensichtlich die Motte.

Quellen: HERNER ANZEIGER 19.02.1938. - LACOMBLET II 1840/1960, Nr. 540. - SCHLEIDGEN 1983, Nr. 1147. - StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1955, Blatt 5, TOP 4 i. - WUB VII 1908/1975, Nr. 1147.

Literatur: BRANDT 1952, S. 39 - 48. - DERS. o.J., S. 265. - DERS. 1962, S. 3 - 5. - DARPE 1899, S. 125 - 133. - WAND-SEYER 1992, S. 11 - 17.

WALTER-BÄLZ-STRASSE

Benennung: 20.01.1955, Bauausschuß der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: G 5

Historie: Roehenstraße <östlicher Teil> (Benennung am 16.04.1903)

Oberbergrat a.D. Walter Bälz (geb. am 12.10.1881 in Stuttgart, gest. am 04.08.1957 in Recklinghausen) wurde nach dem Studium in Lausanne sowie an der Stuttgarter Technischen Hochschule (Maschinenbau) und an der Bergakademie Berlin 1924 als Bergwerksdirektor in die Hauptverwaltung der Bergwerksgesellschaft Hibernia nach Herne und 1927 zusätzlich in die Bergwerks-Aktiengesellschaft Recklinghausen berufen. Beide Gesellschaften wurden 1935 miteinander verschmolzen. Am 13.08.1945 übernahm er die Hibernia als leitender Direktor; er war von 1945 bis 1952 Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft, anschließend mehrere Jahre Mitglied des Aufsichtsrates.

Nach dem Krieg gehörte er der ersten Herner Stadtverordnetenversammlung an. 1956 wurde ihm für seine Verdienste das Große Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Quellen: BBA 32/755 u. 32/763. - HERNER ZEITUNG 12.10.1951, 06./07.08.1957. - RUHR-NACHRICHTEN 07.08.1957. - StAH, Protokollbuch des Bauausschusses der Stadt Herne 1955 Blatt 3, TOP 5a. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 23.10.1956. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 26.01.1955.

Literatur: PUDOR 1960, S. 98 - 100. - SERLO 1938, S. 335, Nr. 1059. - SPRUTH 1958, S. 944.

WANNER MARKT

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Historie:

Markt(-platz)	(Erwähnung 1892)
Kaiserplatz	(Benennung am 13.09.1906)
Alsenstraße	(Benennung am 25.02.1902, Umbenennung in Elisabethstraße am 03.11.1947)
Elisabethstraße	(Einbezogen in Wanner Markt am 14.11.1974)

Der Wanner Markt ist nach dem Platz im Ortsteil Wanne benannt, auf dem der Wochenmarkt stattfindet. Die Einrichtung eines Wochenmarktes wurde von der Gemeindevertretung Bickern 1892 beschlossen.

Quellen: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Bickern 1891 - 1897, Blatt 46, TOP 6. - StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7.
Literatur: AMT WANNE 1925, S. 152 f. - HEGLER 1903/1981, S. 232.

WANNER STRASSE

Benennung: 20.12.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie:
- Sedanstraße <Am Friedhof bis Bahnhof> (Benennung am 27.04.1894)
- Friedhofstraße <Hauptstraße bis Am Friedhof> (Benennung vor 1898, Umbenennung in Sedanstraße um 1912)
- Poststraße (Benennung am 05.03.1946)

Die Straße ist benannt nach der alten Flurbezeichnung "Wanne" (Flur II) und der gleichnamigen Gewann, beide in der ehemaligen Gemarkung Bickern gelegen.

Dort entwickelte sich die spätere Gemeinde bzw. das spätere Amt Wanne. Woher die Bezeichnung "Wanne" kommt, ist nicht eindeutig geklärt. Bereits im Urbar (= Heberegister) E aus der Zeit um 1150 der Benediktinerabtei Werden wird in "Wande" der "Marcwardus" erwähnt. Es läßt sich nicht mit letzter Sicherheit sagen, ob es sich hier um den Namensursprung der späteren Ortsbezeichnung "Wanne" handelt. Vor/um 1220 wird der zum Oberhof "E(i)kelo (= Eickel)" gehörende Hof "Wande" in der "Kleinen ‚älteren' Vogteirolle" des Stiftes Essen, 1486 werden "Schult inder Wande", "Bronckhorst inder Wande", "Arntz wyff inder Wande" und "Else inder Wande" im Schatzbuch der Grafschaft Mark, 1542 in "Bickeren" der "Schulte in der Wande" in der Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum, 1598 in "Bickern" der "Schuldte in der Wande" im Türkensteuerregister für das Amt Bochum und 1664 in der "Baurschaft Bickeren" im "Mittelambt Bochumb" der "Schulte in der Wande" als Grundherr und als "Erb, ein Hof, zwei Feuerplatzen, deren eine Rotgerus Dungelen bewohnet" - dem Grundherrn "Gosewinkel und Krange" gehörend - im Feuerstättenverzeichnis des Amtes Bochum genannt.

Die Gemeinde Wanne gehörte 1808 während der Napoleonischen Zeit zur Mairie Herne, aus der sich die Bürgermeisterei Herne und danach das Amt Herne entwickelten, das zum Kreis bzw. Landkreis Bochum gehörte. Am 01.08.1875 wurde das Amt Wanne

gebildet, das aus den Gemeinden Bickern, Crange, Eickel, Holsterhausen und Röhlinghausen bestand. Mit der Kreisteilung gehörten die Gemeinden vom 01.07.1885 zum Landkreis Gelsenkirchen. Am 01.11.1891 wurde das Amt Wanne in das Amt Wanne und das Amt Eickel geteilt. Zum Amt Wanne gehörten die Gemeinden Bickern, Crange und Röhlinghausen. Der Gemeindename Bickern wurde 1897 in Wanne umgewandelt. Die Gemeinden Crange und Wanne schlossen sich 1906 zur Gemeinde Wanne zusammen. Ab 01.04.1926 bildeten die Ämter Wanne und Eickel die Stadt Wanne-Eickel, die sich zum 01.01.1975 mit der Stadt Herne zur neuen Stadt Herne vereinigte.

Einen Wendepunkt in der Geschichte der Gemeinde Wanne, die vom landwirtschaftlichen Charakter geprägt war, brachte der 1869 angelegte Bahnhof und die Industrialisierung durch den Bergbau.

Quellen: BAUERMANN 1937, S. 111. - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968, S. 26, Nr. <26.> 7; 33, Nr. 7. - BORGMANN 1936, S. 25. - KÖTZSCHKE 1906/1978, S. 213. - SCHULTE 1925, S. 77 f. - StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 1077, TOP 1 b. - TIMM 1986, S. 48, Nr. 759, 761 u. 763 f. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Bickern 1823. Übersichts-Handriß. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 01.08.1985.

Literatur: AMT WANNE 1925. - ANONYMUS 1979, S. 4 - 9. - BLUMENROTH 1982, S. 109 f. - EHLGÖTZ 1925, S. 196 - 207. - HESMERT 1917. - LUDORFF 1908, S. 25. - SCHNEIDER 1936, S. 136.

WASSERSTRASSE

Benennung: 10.01.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Holsterhausen
Kartengitter: D 4

Der Name erinnert an die ehemaligen kleinen Flüsse und Bäche, die das Stadtgebiet gleich einem Wassernetz durchflossen. Als beim Bau der Güterbahnstrecke, die in der Nähe der Wasserstraße liegt, die obere Bodenschicht des Geländes abgetragen und zu einem Bahndamm aufgeschüttet wurde, trat das Grundwasser in mehreren Tümpeln und kleinen Seen zutage. Das zeigt den hohen Stand des Grundwasserspiegels.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 32, TOP 7.

WANNER STRASSE 1915

WEIDESTRASSE

Benennung: 18.05.1976, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Der Straßenname erinnert an die ehemals bäuerliche Struktur des Dorfes Börnig. In der Nähe dieser Straße befanden sich früher Viehweiden.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1976, Blatt 237, TOP 11, Nr. 1.

WEIDKAMP

Benennung: 04.03.1936/26.05.1936
Dezernentenbesprechung der Stadt Herne/
Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 2

Den hier früher ansässigen Bauern diente dieses Landstück in der Gemarkung Baukau, Flur II, genannt Strünkede, als Viehweideland.

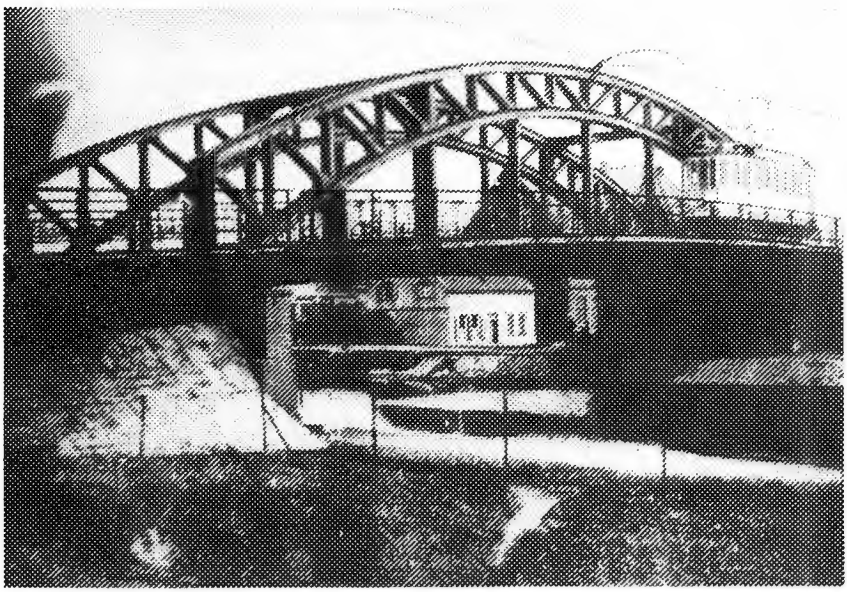
Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1936, Teil II, Stück 44, Nr. 303. - StAH, Protokollbuch der Dezernentenbesprechung der Stadt Herne 1936 - 1937, Blatt 32, TOP 14. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Baukau 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 176 ff.

WERDERSTRASSE

Erwähnung: Wohnungs- und Geschäfts-Anzeiger für den Amtsbezirk Herne 1896
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 3

Historie: Wiesenstraße <nördliches Teilstück> (Benennung vor 1896, Umbenennung am 23.07.1926)

Der preußische General August Graf von Werder (geb. am 12.09.1808 in Schloßberg, Ostpreußen, gest. am 12.09.1887 in Grüssow, Pommern) hatte im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 den Oberbefehl bei der Belagerung Straßburgs.



WERDER STRASSE 1925

WERFTSTRASSE

Benennung: vor 1926, Gemeindevertretung Bladenhorst
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 1

Historie: Werftstraße <Bladenhorst> (In dem zum 01.04.1926 von Bladenhorst eingemeindeten Gebiet)
Werftstraße (Verlängerung bis Emsring am 19.05.1969)

Die Straße ist nach der Lage an der Staatswerft am Rhein-Herne-Kanal benannt.

Hier wurden bis Ende der 60er Jahre Schlepper für die Schiffahrt auf dem Rhein-Herne-Kanal gebaut und gewartet. Heute dient sie der Reparatur und Wartung der Schleusen und Pumpwerke sowie der Schiffe der Wasser- und Schiffahrtsdirektion West.

WERKSHALLENSTRASSE

Benennung: 14.11.1960, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 3

Die Straße ist nach den auf dem Industriegelände (siehe "Industriestraße") stehenden Werkshallen benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1960 - 1961, Blatt 12, TOP 18.

WESTFALENSTRASSE

Benennung: 28.04.1926, Der Kommissarische Bürgermeister der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: L 7

Historie: Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen von 1823 verzeichnet Moltkestraße (Benennung vor 1898)

Die Bezeichnung Westfalen ist urkundlich im Jahre 775 erstmals greifbar und bezieht sich auf einen Teil der sächsischen Volksstämme. Später kommen auch zwei weitere Begriffe auf, Engern und Ostfalen. Diese Dreiteilung Sachsens dürfte etwa bis zum 12. Jahrhundert bestanden haben, dann verschwand der Begriff Engern. Westfalen machte das westliche Gebiet Sachsens aus: den Bereich westlich des Teutoburger Waldes, das westliche Sauerland, die Soester Börde, das Münsterland bis Osnabrück und weiter das Oldenburger Münsterland bis hinauf zur Grenze Frieslands. Engern entsprach dem Raum von Büren bis Verden an der Aller nahe Bremen, beidseits der Weser; Ostfalen war das Territorium von Hildesheim bis zur Elbe als Nord- und Ostgrenze. Eine genaue Grenzziehung kann kaum vorgenommen werden, man kann vielmehr die Gebiete nur umschreiben, mit der Weser als Grenze zwischen Westfalen und dem übrigen (Nieder-) Sachsen, für das der Name Ostfalen außer Gebrauch kam. Der so entstandene (bzw. verbliebene) westfälische Bereich ist weitaus größer als der Geltungsbereich des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe es heute ist. Er umschließt Osnabrück (bis 1803 zu Westfalen gerechnet), das Oldenburger Münsterland, die heute niedersächsischen Gebiete links der Weser, aber auch eine Reihe bis 1803 bzw. 1947 politisch selbständiger Territorien wie z.B. Lippe, Rietberg und Rheda, die heute zum Landschaftsverband gehören (siehe auch "Rheinische Straße").

Quellen: StAH, Protokollbuch des Überleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel 1926, Blatt 6, TOP 7. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Röhlinghausen 1823. Übersichts-Handriß.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 102 ff. - KOHL 1983. - ROTHERT 1962.

WESTRING

Benennung: 09.09.1968, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteile: Baukau/Herne
Kartengitter: G 3

Historie: Germanenstraße <Forellstraße bis Germanenstraße> (Benennung um 1934)
Moltkestraße <Bismarckstraße bis Bahnhof> (Benennung am 03.03.1910)
Bebelstraße <Bergelmanns Hof bis Bochumer Straße> (Benennung am 24.07.1922)

Auf dem Herner Stadtplan von 1901 ist bereits eine "Weststraße" gestrichelt eingezeichnet, die von der Neustraße über den heutigen Friedrich-Ebert-Platz zur Bochumer Straße/Ecke Kronprinzenstraße führen sollte. Die Benennung dieser geplanten Straße erfolgte bereits 1898. Ein Teilstück dieser projektierten Straße heißt heute Markgrafenstraße.

Der Westring wurde am 03.08.1970 als westliche Umgehungsstraße der Innenstadt mit der Fertigstellung der Unterführung der Bundesbahnstrecke für den Verkehr freigegeben.

Quellen: RUHR-NACHRICHTEN 04.09.1968. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1968, Blatt 19, TOP 26. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 10.09.1968. - WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 10.09.1968.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 186 ff.

WETTERSTRASSE

Benennung: 09.12.1974, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: K 5

Historie: Knappenstraße (Benennung vor 1928)

Die Straße ist benannt nach dem bergmännischen Ausdruck für die in der Grube vorhandenen Gasgemische.

Je nach ihrer Zusammensetzung und Eignung für die Atmung unterscheidet der Bergmann folgende Arten von Wettern:

a) frische oder gute Wetter,
b) matte oder stickende Wetter,
c) böse oder giftige Wetter,
d) schlagende Wetter (mit 5 - 14 % Grubengas (Methan) angereicherte und damit explosive Luft).

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1974, Blatt 14, TOP 16.
Literatur: CRAMM/HUSKE 1989, S. 11, 19, 36 u. 45.

WIBBELTSTRASSE

Benennung: 03.11.1947, Stadtvertretung Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 5

Historie: Scharnhorststraße (Benennung vor 1903)

Pfarrer Dr. phil. Augustin Wibbelt (geb. am 19.09.1862 in Vorhelm, heute Ahlen, Kreis Warendorf, gest. am 14.09.1947 in Mehr, heute Kranenburg, Kreis Kleve) war nach dem Studium (1883 - 1888) der Altphilologie, Germanistik und Theologie an den Universitäten Freiburg i.Br., Münster und Würzburg und der Promotion zum Dr. phil. mit einer Arbeit über "Görres als Literaturhistoriker" als katholischer Geistlicher in Münster Herausgeber der Sonntagszeitung "Ludgerus-Blatt". Darin schrieb er kleine Gedichte und Geschichten in plattdeutscher Sprache. Eine Sammlung seiner Geschichten gab er 1898 unter dem Titel "Wat de aolle Drüke-Möhne daoto segg" heraus. So wurde Augustin Wibbelt einer der besten und erfolgreichsten plattdeutschen Erzähler Westfalens.

Weitere Bedeutung erlangte er mit Werken wie "Strunz", "Hus Dahlen", "Ut de feldgraoe Tied", "De lärf schopp", "Dat veerte Gebott", "Tüskenland der Siäle", "Mäten Gaitlink", "Pastraotengaoren", "Aobendklocken", "In't Kinnerparadies" und in den 12 "Büchern der Freude".

1946 wurde er mit dem "Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis" ausgezeichnet.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtvertretung Wanne-Eickel 1945 - 1948, Blatt 106, TOP 4.
Literatur: SCHULTE 1963, S. 368 f.

WIDUMER STRASSE

Benennung: 22.03.1905, Gemeindevertretung Börnig
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 4

Widum (lat. "widem" - das der Kirche "Gewidmete") ist die Ausstattung einer Pfarrpfründe an Grund und Boden.

Das Wort hängt mit "Witwe" zusammen; Witwe heißt auf lateinisch: vidua, plattdeutsch: wedem. Widum bezeichnet ursprünglich eine Schenkung für eine Witwe, um ihren Lebensunterhalt sicherzustellen. Auf die Kirche in rechtlicher Hinsicht bezogen, ist "Widum" ein Kirchengut mit dazugehörigen Gebäuden wie dem Pfarrhof, der von dem Ortspfarrer verwaltet wurde.

Die für Börnig zuständige katholische Kirchengemeinde St. Lambertus in Castrop besaß noch um die Jahrhundertwende an dieser Straße Grundstücke. Abpfarrung und kanonische Errichtung der Pfarrei "Börnig-Sodingen (mit Giesenberg)" wurden ab 09.04.1900 rechtswirksam.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Börnig 1901 - 1910, Blatt 76, TOP 5.

Literatur: GRABSKI 1986, Nr. 109. - HARTUNG 1973, S. 30 f. - POTT 1967, bes. S. 14 f.

WIEDEHOPFSTRASSE

Benennung: 24.09.1970, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: A 3

Die Straße ist benannt nach der Vogelart Wiedehopf (ahd. wituhopfo, volksetymolog. "Holzhüpfer"), die auf den europäischen Viehweiden zuhause ist.

Die Straße ist die Weiterführung der in Gelsenkirchen-Resse beginnenden Wiedehopfstraße.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1969 - 1970, Blatt 133, TOP 7.

WIELANDSTRASSE

Benennung: 30.04.1951, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 4

Der Dichter Christoph Martin Wieland (geb. am 05.09.1733 in Oberholzheim bei Biberach, gest. am 20.01.1813 in Weimar) lebte nach dem Studium in Erfurt und Tübingen von 1752 bis 1759 in Zürich und war Hauslehrer in verschiedenen Schweizer Familien. Seit 1760 Kanzleidirektor in Biberach, ging er 1769 als Professor der Philosophie und Schönen Wissenschaften nach Erfurt. 1772 berief ihn die Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar nach Veröffentlichung seines Erziehungs- und Staatsromanes "Der goldene Spiegel" als Erzieher ihrer beiden Söhne nach Weimar. Dort lebte er in freundschaftlichem Umgang mit allen Großen Weimars und war als Dichter, Übersetzer und Herausgeber tätig.

Hauptwerke: "Komische Erzählungen" (1761/62); "Der Sieg der Natur über die Schwärmerei oder Die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva" (Roman, 1764, 2 Bände); "Musarion oder Die Philosophie der Grazien" (1768); "Der goldene Spiegel oder die Könige von Scheschian" (Roman, 1772, 4 Bände); "Die Geschichte des Agathon" (Roman, 1766/67, 2 Bände; Neufassung 1794); "Die Geschichte der Abderiten" (Roman, 1774, 2 Bände); "Oberon" (1780).

Übersetzungen: "Shakespeares theatralische Werke", acht Bände (1762/66). Zahlreiche Übersetzungen antiker Schriftsteller. Herausgabe der Monatsschrift "Der Teutsche Merkur".

Quelle: StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1951 - 1952, Blatt 7, TOP 9, Nr. 2.

WIESCHERSTRASSE

Benennung: 25.11.1881, Gemeindevertretung Herne
Stadtbezirke: Herne-Mitte/Sodingen
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 5

Historie: Im Gemeinde-Atlas Herne von 1823 verzeichnet Wischerstraße (Ursprüngliche Benennung)

Die Straße ist benannt nach der alten Flur III, genannt "Wischerfeld" in der Gemarkung Herne.

Wisch ist ein norddeutscher Flurname. Das germanische Wort "wisa" oder "wis", aus dem der Begriff Wiese entstanden ist, bezeichnete ursprünglich ein Sumpfgebiet. Das Wiescherfeld war wohl eine Sumpfwiese, die im Sommer als Grasland benutzt wurde.

Im Lehnbuch der Grafen von der Mark erscheint im Jahre 1392 die Belehnung des "Heinrich op dem Berge" mit dem "Tidden gud op der wies". Im Schatzbuch der Grafschaft Mark wird in "Herne" ein "Hermann up der Wyesch" und ein "Lambert opder Wyesch" erwähnt und in der Türkensteuerliste "Wißmann" und "Hove Wißmann". Im Feuerstättenverzeichnis steht unter dem Grundherrn "Herr zu Strunckede" ein "Pfächtiger Johan Wyssmann, ein Hof, hat eine Feuerstette".

Die heutige Wiescherstraße war früher "die Landstraße nach Bochum". Erst 1840 ist an die Stelle der Wiescherstraße im Nord-Süd-Verkehr die Verbindung über die heutige Bochumer Straße getreten.

Quellen: BORGMANN 1936, S. 24. - HERNER ANZEIGER 18.05.1935. - SCHULTE 1925, S. 83. - StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Herne 1873 - 1883, Blatt 143, TOP II, Nr. 10. - TIMM 1986, S. 46, Nr. 655 u. 656. - VuKAH, Gemeinde-Atlas Herne 1823. Übersichts-Handriß. - WESTERBURG-FRISCH 1967, S. 125, Nr. 239.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 220 ff. u. 320 ff. - HARTUNG/SCHMIDT 1967, S. 21, Nr. 28. - JELLINGHAUS 1923, S. 171.

WIESENSTRASSE

Benennung: 10.01.1903, Gemeindevertretung Holsterhausen
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteile: Baukau/Holsterhausen
Kartengitter: E 4

Historie: Verzeichnet im "Urmeßtischblatt" 1842
Wiesenstraße im von Herne eingemeindeten Teil von Holsterhausen behält den Namen Wiesenstraße (23.07.1926)

Der Name dieser Straße weist auf Wiesengelände hin (siehe: "Wiescherstraße").

In der Nähe der Straße verläuft der Schmiedesbach, wodurch die Umgebung sehr fruchtbar war.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Holsterhausen 1902 - 1910, Blatt 32, TOP 5.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 80 ff. - JELLINGHAUS 1923, S. 171.

WIESCHERSTRASSE um 1895

WILHELM-BUSCH-STRASSE

Benennung: 11.05.1928/26.06.1928, Magistrat der Stadt Herne/ Polizeipräsident Bochum, Polizeiamt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Sodingen
Kartengitter: J 4

Historie: Bismarckstraße <Sodingen, östliches Teilstück> (Benennung am 26.01.1898)

Der Maler, Dichter und Zeichner Wilhelm Busch (geb. am 15.04.1832 in Wiedensahl bei Hannover, gest. am 09.01.1908 in Mechtshausen) studierte an den Kunstakademien in Düsseldorf, Antwerpen und München. Anschließend wurde er Mitarbeiter der "Fliegenden Blätter" und des "Münchner Bilderbogen", für die er die bekannten Verse und Bilder von "Max und Moritz" (1865) schrieb und zeichnete. Auch seine Geschichten und Zeichnungen der Bücher "Hans Huckebein" (1867), "Der Heilige Antonius" (1872), "Die fromme Helene" (1872), "Fipps der Affe" (1879), "Maler Klecksel" (1884) sind zum humoristischen Hausschatz des deutschen Volkes geworden. Buschs Bildergeschichten sind Vorläufer der Comics.

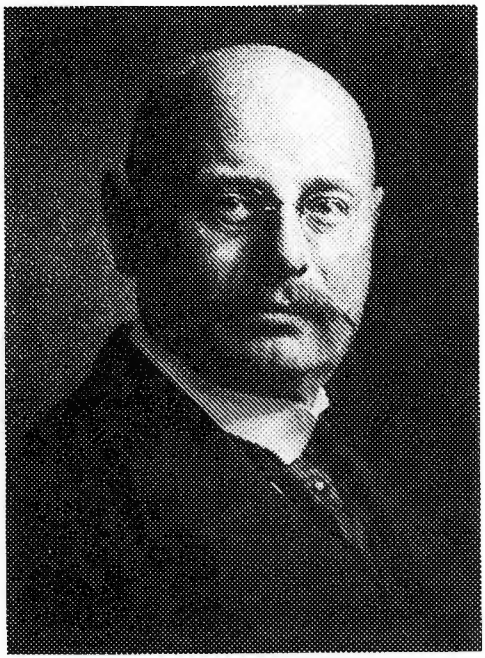
Quellen: Amtsblatt der Preuß. Regierung in Arnsberg 1928, Teil II, Stück 29, Nr. 563. - StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1928, Blatt 145, TOP 19.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 308 ff.

WILHELM-LENNEMANN-STRASSE

Benennung: 16.12.1969, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 4

Wilhelm Lennemann (geb. am 26.06.1836 in Crange, gest. am 14.08.1914 in Wanne) hatte das Handwerk des Gerbers gelernt. Als die ersten Schächte abgeteuft wurden, wurde auch er Bergmann. Am 28.10.1882 übernahm er das Amt des Gemeindevorstehers von Crange, das er bis zum 28.10.1906 bekleidete.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1969 - 1970, Blatt 16, TOP 7 d.
Literatur: AMT WANNE 1925, S. 215 u. Foto (o.S.). - ZIENIUS 1984, Foto S. 41.



Wilhelm Meyer (siehe "WILHELM-MEYER-STRASSE") um 1917

WILHELM-MEYER-STRASSE

Benennung: 01.02.1923, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Justizrat Dr.-Ing. E.h. Gustav Wilhelm Louis Meyer (geb. am 22.03.1867 in Celle, gest. am 29.04.1929 in Hannover) war von 1917 bis 1929 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ilseder Hütte und von 1921 bis 1929 Repräsentant der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Friedrich der Große. Bis zu seinem Tode war er langjähriger Vorsitzender des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Nach dem Jurastudium an den Universitäten München und Berlin war er ab 1899 als Syndikus bei der Ilseder Hütte tätig. Die Technische Hochschule Braunschweig ernannte ihn zum Dr.-Ing. E.h. wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der niedersächsischen Stahlindustrie.

Die Straße gehört zur Bergarbeiterkolonie der Zeche Friedrich der Große, die in den Jahren 1916 bis 1921 und nach 1933 gebaut wurde. In dieser Siedlung sind mehrere Straßen nach ehemaligen Repräsentanten der Zeche benannt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1922 - 1924, Blatt 78, TOP 7.

Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 238 ff. u. 246 ff. - MAJOREK 1990, S. 12. - TREUE 1958, bes. S. 81, 91 (Foto), 97. - DERS. 1960, bes. S. 61, 711 u. 716.

WILHELMSTRASSE

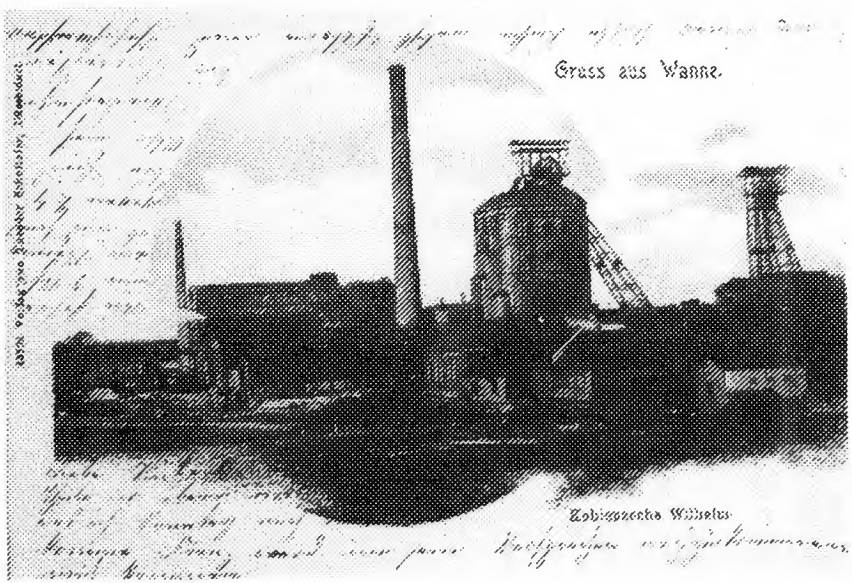
Erwähnung: Adreß-Buch für den Amtsbezirk Wanne 1898/1899
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 5

Die Straße ist nach den Schächten Wilhelm 1 und 2 der Zeche Pluto (siehe "Plutostraße") benannt.

Mit dem Abteufen von Schacht 2 im Jahre 1873 und Schacht 3 im Jahre 1893 erhielten sie zu Ehren des Deutschen Kaisers (1871 - 1888) Wilhelm I. (geb. am 22.03.1797 in Berlin, gest. am 09.03.1888 in Berlin) den Namen Wilhelm.

Am 19.09.1893 erfolgte die Verleihung des Feldes "Wilhelmsquelle". Die gewonnene Sole wurde an das Sol- und Thermalbad abgegeben (siehe "Am Solbad").

Literatur: BRÜNTGENS 1976. S. 10 ff. - HEGLER 1903/1981, S. 109. - HUSKE 1987, S. 732 - 734.



Zeche Pluto, Schacht Wilhelm (siehe "WILHELMSTRASSE") um 1900

WITTENBERGSTRASSE

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Röhlinghausen
Kartengitter: B 7

Historie: Kirchstraße (Benennung am 11.03.1899)
Lutherstraße (Benennung am 28.04.1926)

An der Straße liegt die evangelische Lutherkirche in Röhlinghausen. Wittenberg, heute Lutherstadt Wittenberg genannt, ist eine Kreisstadt im Bezirk Halle an der Elbe. Es war die Wirkungsstätte des Reformators Martin Luther (siehe "Lutherstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

WÖRTHSTRASSE

Benennung: 13.07.1911, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Baukau
Kartengitter: F 4

Historie: Complex (Benennung vor 1894)

Die Straße ist nach dem Ort Wörth im Elsaß benannt. Hier fand während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 am 06.08.1870 für die deutschen Truppen eine zwar erfolgreiche, aber auch verlustreiche Grenzschlacht statt.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1910 - 1912, Blatt 271, TOP 2.

YORCKSTRASSE

Benennung: 18.07.1906, Gemeindevertretung Horsthausen
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 2

Der preußische Feldmarschall Ludwig Graf (seit 1814) Yorck von Wartenburg (geb. am 26.09.1759 in Potsdam, gest. am 04.10.1830 in Klein-Oels bei Breslau) schloß als Befehlshaber des preußischen Hilfskorps im Russischen Feldzug von 1812 mit den Russen die Konvention von Tauroggen. Obwohl Yorck ein entschiedener Gegner der preußischen Reformen war, rief er mit dem Freiherrn vom Stein die Ostpreußen zur allgemeinen Volksbewaffnung auf, bevor Friedrich Wilhelm III. über den Eintritt in den Krieg entschieden hatte. Er führte ein Korps unter Blücher und Gneisenau und erzwang u.a. am 03.10.1813 den Elbübergang bei Wartenburg.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Horsthausen 1906 - 1908, Blatt 11, TOP XVI.
Literatur: BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 230 ff.

ZECHENRING

Benennung: 18.05.1976, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteile: Börnig/Horsthausen
Kartengitter: J 2

Historie: Zechenring <Horsthausen> (Benennung vor 1896)
Schachtstraße <Teilstück nördlich der BAB 42> (Benennung am 03.02.1925)
Vor der Umbenennung hatten die Zechenplätze der Schachtanlagen von Friedrich der Große folgende Namen:
- Schacht I/II, später Zechenring I/II,
- Schacht III/IV, später Zechenring III/IV.

Die Straße führt an dem Gelände der ehemaligen Zeche Friedrich der Große, Schacht 3, 4 und 6, vorbei (siehe "Friedrich der Große").

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1976, Blatt 237, TOP 11, Nr. 4.
Literatur: CRAMM/HUSKE 1989, S. 47.

ZECHENWEG

Benennung: 14.11.1974, Rat der Stadt Wanne-Eickel
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: C 6

Historie: Juliusstraße (Benennung am 22.02.1907)

Mit "Zeche" bezeichnet man eine vollständige Bergwerksanlage, von althochdeutsch "gizehon", mittelhochdeutsch "zeche" (= Ordnung, Reihenfolge, Gesellschaft). In angewandter Bedeutung wird diese Bezeichnung auf ein industrielles Gemeinschaftsunternehmen, Bergwerk, vornehmlich Kohlenzeche übertragen.

Die Zeche Pluto-Thies, die in der Nähe der Straße liegt, hängt sicher ebenso mit der Namensgebung zusammen, wie die allgemeine Verbundenheit der Stadt mit dem Bergbau.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Wanne-Eickel 1974, Blatt 935, TOP 2.

ZEPPELINSTRASSE

Benennung: um 1924
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: C 6

Ferdinand Graf von Zeppelin (geb. am 08.07.1838 in Konstanz, gest. am 08.03.1907 in Berlin) war bis 1891 württembergischer Offizier und widmete sich danach der Konstruktion und dem Bau eines starren Luftschiffes, das nach ihm benannt wurde. Am 02.01.1900 stieg das erste Luftschiff am Bodensee auf. Zeppelin gründete 1908 die Luftschiffbau Zeppelin GmbH in Friedrichshafen.

Das Luftschiff Parseval machte auf einer Fahrt von Hamburg nach Essen (am 20.07.1911) eine Zwischenlandung in Wanne. Damit war Wanne nach Essen die erste Gemeinde im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, in der ein lenkbares Luftschiff Anker geworfen hat.

Am 29.01.1912 beschlossen die Gemeindevertretungen von Wanne, Eickel und Herten, sich an der neu zu gründenden "Rheinisch-westfälische Flug- und Sportplatzgesellschaft" zu beteiligen. Bei der Eröffnung des Flugplatzes Wanne-Herten vom 26. bis 30.05.1912 taufte die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen, das Parseval Luftschiff "P.C. 12" auf den Namen "Charlotte".

Quelle: WANNER ZEITUNG 21.07.1911, 30.01.1912.

ZIETENSTRASSE

Benennung: 25.05.1908, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: H 2

Historie: Waldstraße (Benennung vor 1896)

Der preußische Reitergeneral Hans Joachim von Zieten (geb. am 24.05.1699 in Wustrau bei Ruppin, gest. am 27.01.1786 in Berlin) war der volkstümlichste General Friedrichs des Großen. 1745 führte er mit seinem Husarenregiment den berühmten "Zietenritt" durch die ganze österreichische Stellung in Oberschlesien aus. Im Siebenjährigen Krieg führte er die Truppen am 03.11.1760 zum Sieg bei Torgau.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1907 - 1908, Blatt 78, TOP 6.

ZILLERTALSTRASSE

Benennung: 23.07.1926, Magistrat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Herne-Mitte
Ortsteil: Herne
Kartengitter: H 6

Historie: Riemker Straße (Benennung am 30.12.1895)

Die Straße führt zum Zillertal in Bochum. Die Gegend ist benannt nach dem Zillertal, einem rechten, vom Ziller durchflossenen Seitental des Inntals in Tirol.

Bis zum Zweiten Weltkrieg befand sich hier eine beliebte Ausflugsgaststätte, die von Bochumer und Herner Bürgern bei Wanderungen gern besucht wurde.

Quelle: StAH, Protokollbuch des Magistrats der Stadt Herne 1926, Blatt 160, TOP 23.

ZOLLVEREINWEG

Benennung: 09.03.1922, Baudeputation der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Horsthausen
Kartengitter: J 2

Historie: Zollvereinstraße (Benennung am 31.08.1916)

Die Straße ist benannt nach der sehr kohlereichen Flözgruppe "Zollverein" in den mittleren Gaskohlenschichten des Ruhrgebietes.

Der Name erinnert an den 1834 gegründeten "Deutschen Zollverein", dem sich in den folgenden Jahren die meisten deutschen Bundesstaaten zur Herstellung einer Wirtschaftseinheit anschlossen.

Im Deutschland der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es sieben verschiedene Währungssysteme. Sie unterschieden sich nach dem Namen, dem Metallgehalt und der Stückelung. Außerdem liefen noch viele ausländische Prägungen sowie Oldies aus dem 18. Jahrhundert um. Dagegen zeichnete sich die politische Landkarte Deutschlands nach dem Wiener Kongreß von 1815 mit ihren 35 Staaten und vier freien Städten durch Übersichtlichkeit aus.

Jahrzehnte vor der politischen Einheit brachte der Zollverein die Wende. Nur vier Jahre nach ihrer Gründung vereinbarte diese Wirtschaftsunion der meisten deutschen Staaten wichtige Geldstandards, so feste Wechselkurse zwischen dem Taler als Hauptwährung der Nordstaaten und dem Gulden der Südstaaten. Die Parität wurde fortan nie mehr geändert.

1857 gelang faktisch der Status einer Währungsunion. In den Folgejahren machte die Währungsunion weitere Fortschritte. Das Verschmelzen der Währungen zur Mark und eine Zentralbank krönten diesen Prozeß nach der Reichsgründung.

Der Zollvereinweg gehört zu einer Bergarbeitersiedlung der Zeche Friedrich der Große, die in den Jahren 1916 bis 1921 und nach 1933 gebaut wurde.

Quelle: StAH, Protokollbuch der Baudeputation der Stadt Herne 1922 - 1924, Blatt 15, TOP 8.

Literatur: BOETTCHER 1964, S. 37 f. - BOLLEREY/HARTMANN 1980, S. 258 ff. - KUKUK 1938, S. 77, 83 u. 183. - OBERSTE-BRINK/BÄRTLING 1929, S. 167 ff.

ZUR ALTEN MÜHLE

Benennung: 29.09.1969, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne
Stadtbezirk: Sodingen
Ortsteil: Börnig
Kartengitter: K 3

Die Mühle im ehemaligen Dorf Börnig stammt aus der Mitte des 19. Jh. Erster Eigentümer war Wilhelm Reinert, der hier zugleich eine Gastwirtschaft führte. Von ihm erwarb Heinrich Stoodt, der Förster von Bladenhorst, im Jahre 1897 den Besitz.

Die Mühle wurde wegen Unrentabilität stillgelegt. Bis zum Abbruch der Gebäude Ende Mai 1968 blieb die Familie Stoodt Eigentümerin.

Quellen: AfBuDH, Hausakte "Schadeburgstraße 113". - StAH, Bestand Stadt Herne, Akte VII/273. - StAH, Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herne 1969, Blatt 76, TOP 21 b. - WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 21.05.1968.

ZUR EMSCHERMULDE

Benennung: 12.06.1980, Rat der Stadt Herne
Stadtbezirk: Wanne
Ortsteil: Wanne (Bickern)
Kartengitter: B 4

Das Wort "Emscher" erinnert an den Fluß gleichen Namens. Das Bestimmungswort "Mulde" läßt auf eine Vertiefung schließen, die durch den Emscherbruch gebildet wurde (siehe auch "Emscherstraße").

Quelle: StAH, Protokollbuch des Rates der Stadt Herne 1980, Blatt 129, TOP 31.

ZUR-NIEDEN-STRASSE

Benennung: 02.09.1907, Gemeindevertretung Eickel
Stadtbezirk: Eickel
Ortsteil: Eickel
Kartengitter: D 7

Historie: Luisenstraße (Benennung vor 1893)

Dr. jur. utr. Hermann Alfred zur Nieden (geb. am 07.09.1868 in Rathenow, gest. am 08.07.1957 in Lübeck) war nach dem Jurastudium in Berlin mit anschließender Promotion zum Dr. jur. utr. und mehrjähriger Beamtentätigkeit ab 06.04.1903 kommissarischer und ab 02.11.1903 bis zum 14.06.1920 Landrat des Kreises Gelsenkirchen, zu dem auch Crange, Eickel, Holsterhausen, Röhlinghausen und Wanne gehörten. Von 1910 bis 1920 war er zugleich Polizeipräsident.

Seiner Initiative sind der Bau des Kanalhafens Wanne-Gelsenkirchen-Land und des früheren Flugplatzes in Gelsenkirchen zu verdanken. Nachhaltig unterstützte er auch den Ausbau des "Instituts für Hygiene und Mikrobiologie" in Gelsenkirchen. Von 1903 bis 1920 war er Vorsitzender des "Vereins zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet e.V., Gelsenkirchen". 1920 wurde er Ehrenmitglied. Außerdem war er Mitgründer, Förderer und Aufsichtsratsmitglied der "Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen".

Von 1905 bis 1909 war zur Nieden für die Deutsche Volkspartei Abgeordneter des westfälischen Provinziallandtags zu Münster.

Ab 15.06.1920 wurde Dr. zur Nieden in den Reichsdienst als Oberregierungsrat beim Landesfinanzamt Mecklenburg-Lübeck übernommen. Er trat 1935 in den Ruhestand.

Im Sitzungsprotokoll der Gemeindevertretung Eickel vom 02.09.1907 heißt es:

"In Anbetracht der Verdienste des Königlichen Landrats Herrn Dr. zur Nieden um das Zustandekommen der kommunalen Straßenbahn-Gesellschaft Landkreis Gelsenkirchen beschließt die Gemeindevertretung einstimmig der das Straßenbahngebäude umgebenden Straße die Bezeichnung 'zur Nieden Straße' zu geben".

Quelle: StAH, Protokollbuch der Gemeindevertretung Eickel 1907 - 1911, Blatt 51, TOP 15.

Literatur: HÄMING 1978, S. 470, Nr. 1124. - SCHÖNEFELD 1985, bes. S. 36. - VERWALTUNGS-BERICHT GELSENKIRCHEN 1920, S. 14. - WEGMANN 1969, S. 310, Nr. 163. - WÜSTENBERG o.J., bes. S. 16 ff. u. 73.

QUELLEN

AMTSBLATT DER PREUß. REGIERUNG ARNSBERG 1864 ff. - Amtsblatt der (Königlich Preußischen) Regierung zu Arnsberg 1864 ff.

ARENS 1912 - ARENS, F. (Hrsg.): Das Heberegister des Stiftes Essen. Nach dem Kettenbuche im Essener Münsterarchiv. In: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, 34. Heft, 1912, S. 5 - 111.

BAUERMANN 1937 - BAUERMANN, J.: Das Türkensteuerregister von 1598 für das Amt Bochum. In: Jahrb. des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, verbunden mit dem Märkischen Museum zu Witten an der Ruhr 51, 1937, S. 97 - 127.

BECKMANN 1925 - BECKMANN, J.: Das Martinsbuch Eickel 1769 - 1853. Hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel. Eickel 1925.

BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968 - BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA, M. Graf zu: Die "große" Vogteirolle um 1220 des Grafen Friedrich von Altena-Isenberg. In: G. Aders u.a.: Die Geschichte der Grafen und Herren von Limburg und Limburg-Styrum und ihrer Besitzungen, Teil II, Bd. 4. Assen u. Münster 1968, S. 16 ff.

BENTHEIM-TECKLENBURG-RHEDA 1968 - DERS.: Die "kleine" ältere Vogteirolle vor 1220 des Grafen Friedrich von Altena-Isenberg. In: G. Aders u.a.: Die Geschichte der Grafen und Herren von Limburg und Limburg-Styrum und ihrer Besitzungen, Teil II, Bd. 4. Assen u. Münster 1968, S. 29 ff.

BORGMANN 1936 - BORGMANN, R.: Die Türkensteuerliste des märkischen Amtes Bochum vom Jahre 1542. In: Westfalen 21, II. 1, 1936, S. 13 - 32.

DARPE 1889 - DARPE, F.: Geschichte der Stadt Bochum. Urkundenbuch III. A. Bochum 1889.

DARPE 1890 - DERS.: Geschichte der Stadt Bochum. Urkundenbuch III. B. Bochum 1890.

DÖHMANN 1906 - DÖHMANN, K. G.: Das älteste Lehenbuch der Herrschaft Steinfurt 1280 - 1439. Beiträge zur Geschichte der Stadt und Grafschaft Steinfurt, Heft III. Münster 1906.

DÖSSELER/OEDIGER 1974 - DÖSSELER, E./OEDIGER, F. (Bearb.): Die Lehnregister des Herzogtums Cleve. Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände, Bd. 8. Siegburg 1974.

FAHNE 1869 - FAHNE, A.: Geschlechter und Sitze. Dritte Abtheilung: Urkundenbuch des Geschlechts Stael v. Holstein. Cöln 1869.

HILLIGER 1902 - HILLIGER, B. (Hrsg.): Rheinische Urbare. Sammlung von Urbaren u. anderen Quellen zur rheinischen Wirtschaftsgeschichte. Bd. 1: Die Urbare von S. Pantaleon in Köln. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XX. Bonn 1902.

HULSHOFF/ADERS 1963 - HULSHOFF, A. L./ADERS, G.: Die Geschichte der Grafen und Herren von Limburg und Limburg-Styrum und ihrer Besitzungen 1200 - 1550. Teil II, Bd. 2. Assen u. Münster/Westf. 1963.

KÖTZSCHKE 1906/1978 - KÖTZSCHKE, R. (Hrsg.): Rheinische Urbare. Sammlung von Urbaren u. anderen Quellen zur rheinischen Wirtschaftsgeschichte. Bd. 2.: Die Urbare der Abtei Werden an der Ruhr. A. Die Urbare vom 9. - 13. Jahrhundert. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XX. Bonn 1906. Neuauflage Düsseldorf 1978.

LACOMBLET I 1840/1960 - LACOMBLET, T. (Hrsg.): Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden. Bd. 1: 779 - 1200. Unveränderter Neudruck der Ausg. 1840: Aalen 1960.

LACOMBLET II 1840/1960 - DERS.: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden. Bd. 2: 1201 - 1300. Unveränderter Neudruck der Ausg. 1840 - 58: Aalen 1960.

OPPERMANN 1922 - OPPERMANN, O.: Rheinische Urkundenstudien. 1. Teil: Die kölnisch-niederländischen Urkunden. Groningen 1922.

RÜBEL 1881 - RÜBEL, K. (Bearb.): Dortmunder Urkundenbuch, Bd. I, 1. Hälfte. Dortmund 1881.

RÜBEL 1885 - DERS. (Bearb.): Dortmunder Urkundenbuch, Bd. I, 2. Hälfte. Dortmund 1885.

RÜBEL 1910 - DERS. (Bearb.): Dortmunder Urkundenbuch, Ergänzungsband I. Dortmund 1910.

RÜBEL/RÖSE 1890 - RÜBEL, K./RÖSE, E. (Bearb.): Dortmunder Urkundenbuch, Bd. II, 1. Hälfte. Dortmund 1890.

SCHLEIDGEN 1983 - SCHLEIDGEN, W.-R. (Bearb.): Kleve-Mark Urkunden 1223 - 1368. Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C, Bd. 13. Hrsg. Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv. Siegburg 1983.

SCHULTE 1925 - SCHULTE, E.: Die Bevölkerung des Amtes Bochum im Jahre 1664. Veröffentlichungen des Archives Wanne, Bd. I. Wattenscheid 1925.

SCHULTE 1930 - DERS. (Bearb.): Das Probsteiarchiv Wattenscheid. Veröffentlichungen der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Bd. I. Wattenscheid 1930.

SCHULTE/ESPEY 1953 - SCHULTE, E./ESPEY, H. (Bearb.): Staatliche Geschichtsquellen Wattenscheids. Veröffentlichungen des Stadtarchivs Wattenscheid, Heft 2. Wattenscheid 1953.

STATISTISCHE JAHRESBERICHTE WANNE-EICKEL 1927 ff. - STADT WANNE-EICKEL (Hrsg.): Statistische Jahresberichte 1927 ff.

SWIENTEK 1968 - SWIENTEK, H.-O. (Bearb.): Inventar des Graf von Spee'schen Archivs Ahausen. Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, N.F. Bd. 2. Hrsg. Landesamt für Archivpflege. Münster 1968.

SYMANN 1925 - SYMANN, E.: Die Urkunden des Archives Wanne 1361 - 1600. Veröffentlichungen des Archives Wanne, Bd. II, Heft 1. Wanne 1925.

SYMANN 1929 - DERS.: Die Urkunden des Stadtarchives Wanne-Eickel 1601 - 1780. Veröffentlichungen des Stadtarchives Wanne-Eickel, Bd. II, Heft 2. Wanne-Eickel 1929.

TIMM 1986 - TIMM, W. (Bearb.): Schatzbuch der Grafschaft Mark 1486. Stadtarchiv Unna: Quellen zur Geschichte Unnas und der Grafschaft Mark, Bd. I. Unna 1986.

WESTERBURG-FRISCH 1967 - WESTERBURG-FRISCH, M. (Hrsg.): Die ältesten Lehnbücher der Grafen von der Mark (1392 - 1393). Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens XXVIII. Münster 1967.

WILKES 1937 - WILKES, C. (Bearb.): Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des Archidiakonats und Stifts Xanten, Bd. 1, Bonn 1937.

WUB VII 1908/1975 - WESTFÄLISCHES URKUNDEN-BUCH, Bd. VII: Die Urkunden des kölnischen Westfalens vom J. 1200 - 1300. Bearb. vom Staatsarchiv Münster. Münster 1908. Neudr.: Osnabrück 1975.

DÜSSELDORFER NACHRICHTEN	1918
EMSCHER-ZEITUNG	1886, 1891, 1893, 1894
GELSENKIRCHENER ALLGEMEINE ZEITUNG	1905, 1909, 1931
GELSENKIRCHENER ZEITUNG	1911, 1912, 1924
GENERALANZEIGER FÜR DIE ÄMTER WANNE UND EICKEL	1904
HERNER ANZEIGER	1907 - 1911, 1921, 1922, 1925 - 1927, 1930 - 1940
HERNER STADTANZEIGER	1952
HERNER VOLKSZEITUNG	1932
HERNER ZEITUNG	1875, 1922, 1932, 1935 - 1938, 1944, 1951, 1954, 1956 - 1959
KATH. WOCHENBLATT FÜR DIE PFARRGEMEINDEN VON EICKEL UND WANNE	1921

KATH. WOCHENBLATT FÜR DIE STADT WANNE-EICKEL UND FÜR BOCHUM-HORDEL	1929
MÄRKISCHER SPRECHER	1904, 1917
RHEINISCHE POST	1950
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE ZEITUNG	1934
RUHR-NACHRICHTEN	1949, 1951 - 1955, 1957 - 1960, 1962 - 1964, 1966 - 1968, 1973 - 1977, 1979
SIEGENER ZEITUNG "DAS VOLK"	1910
SONNTAGSNACHRICHTEN	1996
STADTANZEIGER FÜR CASTROP-RAUXEL UND UMGEBUNG	1937
WANNE-EICKELER ANZEIGER	1950 - 1952, 1954, 1955
WANNE-EICKELER VOLKSZEITUNG	1926, 1929
WANNE-EICKELER ZEITUNG	1926, 1927, 1930 - 1934, 1938 - 1941, 1950 - 1955, 1957 - 1961, 1965, 1966, 1981
WANNER ZEITUNG	1894, 1911 - 1914
WERKSZEITUNG DER ZECHE "FRIEDRICH DER GROSSE"	1936, 1939
WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG	1945, 1949 - 1956, 1958 - 1960, 1962, 1965 - 1968, 1970, 1971, 1974 - 1979, 1981, 1982, 1984, 1985, 1987, 1989 - 1996
WESTDEUTSCHER HERÖLD	1917, 1925
WESTFÄLISCH-LIPPISCHE WIRTE-ZEITUNG	1932
WESTFÄLISCHE LANDESZEITUNG "ROTE ERDE"	1934, 1935, 1940
WESTFALENPOST RUHR-NACHRICHTEN	1947, 1949
WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU	1950 - 1955, 1957 - 1960, 1966, 1968, 1970, 1972 - 1974, 1976, 1977, 1980, 1983
WOCHENBLATT HERNE-WANNE-EICKEL	1987
WOCHENBLATT WANNE-EICKEL-HERNE	1989

LITERATUR

ALLENSTEIN 1962 - ALLENSTEIN. Mehrsprachiger Bildband. Hrsg. im Auftrag der Kreisgemeinschaft Stadt Allenstein in der Landsmannschaft Ostpreußen. Osnabrück 1962.

AMT WANNE 1925 - 50 Jahre Amt Wanne. Wanne 1925.

ANONYMUS 1951 - ANONYMUS: Jauer - Patenstadt Herne. Bote aus dem Burgenland. Heimatzeitschrift für Jauer, Striegau und Bolkenhain, Jg. 2, 1951, Nr. 8, S. 3 f.

ANONYMUS 1952 - ANONYMUS: Patenschaftsurkunde. In: Strehlener Heimatblatt, 1. Jg., 1952, Nr. 1, S. 5.

ANONYMUS 1964 - ANONYMUS: Wenn die meisten noch schlafen ... Lebendiger Geschäftsbetrieb zwischen 5 und 7 Uhr auf dem neuen Großmarkt. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 2, 1964, S. 5 f.

ANONYMUS 1964 - ANONYMUS: Spaziergang im Sommer: Unser Tierpark im Gysenberg. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 3, 1964, S. 3 - 6.

ANONYMUS 1965 - ANONYMUS: Mont Cenis Juli 1965. Schicksal Ehre Trauer. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 8/9, 1965, S. 3.

ANONYMUS 1968 - ANONYMUS: Heitkamp. Geschichte einer Bauunternehmung. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1968, S. 26 - 33.

ANONYMUS 1979 - ANONYMUS: Das ehemalige Amt Wanne und seine Gemeinden. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1979, S. 4 - 9.

ANONYMUS 1980 - ANONYMUS: Ortelsburg. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt und des Kreises Ortelsburg vor dem Weltkriege und während der ersten beiden Kriegsjahre. Ortelsburg 1916. Nachdr. Leer ²1980.

ARCHITEKTURFÜHRER HERNE 1987 - BLOME, J. u.a.: Architekturführer Herne. Hrsg. Oberstadtdirektor der Stadt Herne und Bund deutscher Baumeister. Herne 1987.

ARING 1964 ARING, F.: Das alte geht dahin: Was wissen wir von der Schadeburg. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 4, 1964, S. 11 f.

ARING 1967 - DERS.: Der Ortsteil Börnig im Wandel der Zeiten. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 1/2, 1967, S. 16.

B., W. 1964 - B., W.: Ein bedeutendes Herner Industriewerk stellt sich vor: Aus der Geschichte der Flottmann-Werke. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 6, 1964, S. 14 - 16.

BACMEISTER 1940 - BACMEISTER, W.: Wiethoff, Max. In: Schriften der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. N.F./Hauptreihe, Heft 4: Nekrologe aus dem rhein.-westf. Industriegebiet, Jg. 1937/1938. Essen 1940, S. 29.

BALL 1981 - BALL, G.: Heinz RÜhmann. Seine Filme - sein Leben. München 1981.

BALL/SPIESS 1982 - BALL, G./SPIESS, E.: Heinz Rühmann und seine Filme. Hrsg. von J. Hembus. Citadel-FilmbÜcher bei Goldmann. München 1982.

BARTHEL 1987 - BARTHEL, M.: Heinz Rühmann - Ein Leben in Bildern. Frankfurt/Main Berlin 1987.

BECKER o.J. - BECKER, F.: Gesammelte heimatkundliche Beiträge zur Geschichte der Gemeinden Holthausen, Börnig, Sodingen. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. O.O. o.J.

BECKER 1944 - DERS.: Höfe und Kotten in den Bauerschaften Sodingen und Giesenberg. Heimatkundliche Abhandlungen. Unveröffentlichtes Manuskript im Stadtarchiv Herne. O.O. o.J. <nach 1944>.

BECKER 1957 - DERS.: Aus der Geschichte des tausendjährigen Dorfes Holthausen im Bezirk Castrop. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 1, 1957, S. 97 - 111.

BECKER 1964 - DERS.: Börnig, ehemalige Gemeinde im Amte Castrop, heute ein Ortsteil der Stadt Herne. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 1, 1964, S. 33 - 41.

BECKER 1967 - DERS.: Aus der Geschichte des tausendjährigen Dorfes Holthausen. In: Hartung, K./Schmidt, A.: Herne, Beiträge zur Stadtgeschichte. Heimatgeschichtliche Schriftenreihe, Heft 2. Hrsg. Stadt Herne. Herne 1967, S. 82 - 99.

BERDROW 1937 - BERDROW, W.: Alfred Krupp und sein Geschlecht. 150 Jahre Krupp-Geschichte 1787 - 1937 nach den Quellen der Familie und des Werks. Berlin 1937.

BERGER 1895 - BERGER, L.: Der alte Harkort. Ein Westfälisches Lebens- und Zeitbild. Leipzig ³1895.

BERGWERKSGESELLSCHAFT HIBERNIA 1901 - Bergwerksgesellschaft Hibernia Herne i.W. Zeche Shamrock III/IV. Zur Erinnerung an den Besuch auf der Zeche Shamrock III/IV am 13. September 1901. VIII. Allgemeiner Deutscher Bergmannstag Dortmund 1901.

BERGWERKS-GESELLSCHAFT HIBERNIA 1923 - Bergwerks-Gesellschaft Hibernia 1873 - 1923. Herne 1923.

BERGWERKSGESELLSCHAFT HIBERNIA 1954 - BERGWERKSGESELLSCHAFT HIBERNIA (Hrsg.): Hibernia. Herne 1954.

BERICHT GEMEINDE-ANGELEGENHEITEN 1897 - 1900 - Bericht Über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Herne für die Zeit vom 1. April 1897 bis zum 31. März 1900. Herne 1901.

BERICHT GEMEINDE-ANGELEGENHEITEN 1906 - 1909 - Bericht Über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Herne für die Zeit vom 1. April 1906 bis zum 31. März 1909. O.O. o.J.

BERICHT GEMEINDE-ANGELEGENHEITEN 1897 - 1922 - Bericht über die Entwicklung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Herne vom 1. April 1897 bis zum 1. April 1922. Herausgegeben als Festschrift anlässlich der Feier der 25. Wiederkehr des Jahrestages der Stadtwerdung. Herne o.J. <1922>.

BERTRAM 1951 - BERTRAM, W.: Schüchtermann & Kremer-Baum Aktiengesellschaft für Aufbereitung, Dortmund. In: Monographien rheinisch-westfälischer Unternehmungen. Köln 1951, S. 99 - 102.

BETHGE 1985 - BETHGE, CH. u.a.: Herne und Wanne-Eickel 1933 - 1945. Ein antifaschistischer Stadtführer. Hrsg. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Stadtverband Herne, und Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten, Kreisverband Herne. Herne 1985.

BIMBEL 1987 - BIMBEL, H. W.: Bochum-Gerthe - Vom Dorf zum Bochumer Ortsteil. In: 1927 - 1987. 60 Jahre Heinrich-von-Kleist-Schule. Bochum 1987, S. 27 - 34.

BIMBEL 1991 - DERS.: Amt Gerthe im Landkreis Bochum (Westfalen). 1926 - 1929. Daten und Ereignisse. Bochum 1991.

BITTER 1927 - BITTER, J.: 1902 - 1927. Erinnerungsblatt an die Feier des 25jährigen Bestehens des Amtes Sodingen und an das 25-jährige Amts- und Ortsjubiläum des Herrn Amtmanns Wiethoff. Börnig-Sodingen 1927.

BLUME 1974 - BLUME, I.: Die Entwicklung der Bochumer Straße und der Bahnhofstraße in Herne. Examensarbeit Päd. Hochschule Ruhr, Abtlg. Dortmund, 1974.

BLUMENROTH 1982 - BLUMENROTH, H.: Die Bedeutung des Flurnamens "In der Wanne". In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 3/4, 1982, S. 109 f.

BÖDEFELD/BRANDT o.J. - BÖDEFELD, P./BRANDT, H.: Hordel einst und jetzt - Stadtteilgeschichte. Bochum o.J.

BOETTCHER 1964 - BOETTCHER, R.: Flöznamen und ihre Deutung an Ruhr und Wurm. In: Richtstrecke. Jahresmitteilungen der Fachschaft der Bergleute an der RWTH Aachen 1964, S. 37 f.

BOLDT 1960 - BOLDT, G.: Das Recht des Bergmanns unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrbergbaus. Tübingen ^{3}1960.

BOLLEREY/HARTMANN 1980 - BOLLEREY, F./HARTMANN, K.: Gutachten Arbeitersiedlung. Auftraggeber: Oberstadtdirektor der Stadt Herne. Hrsg. Stadt Herne - Stadtplanungsamt -. Herne 1980.

BORN 1975 - BORN, W.: Kleines Handwörterbuch des Münsterländer Platt. Hrsg. Westf. Heimatbund. Münster 1975.

BOSCH 1986 - BOSCH, H.-J.: Haus Crange. Ein Beitrag zur Geschichte des Hauses Crange mit Beschreibung der Bestandsaufnahme und Neuplanung. Diplomarbeit Universität (Gesamthochschule) Essen, 1986.

BOURREE 1987 - BOURREE, M.: Herne. Großer Kultur- und Freizeitführer Ruhrgebiet, Bd. 9. Hrsg. Kommunalverband Ruhrgebiet in Zusammenarbeit mit der Stadt Herne. Bochum ²1987.

BRANDT/BÖDEFELD o.J. - BRANDT, H./BÖDEFELD, P.: Hurlaon Hoirle Hordel. Geschichte des Stadtteils Hordel. Bochum o.J.

BRANDT 1940 - BRANDT, K.: Die Mittelsteinzeit am Nordrande des Ruhrgebietes. Quellenschriften zur westdeutschen Vor- und Frühgeschichte Bd. 4. Im Auftrag des Oberbürgermeisters der Stadt Herne. Leipzig 1940.

BRANDT 1947 - DERS.: Uranfänge der Kunst. Herford 1947.

BRANDT 1952 - DERS.: Frühgeschichtliche Bodenforschungen im mittleren Ruhrgebiet. Im Auftrage des Oberstadtdirektors der Stadt Herne. Paderborn 1952.

BRANDT 1954 - DERS.: Bilderbuch zur ruhrländischen Urgeschichte. Teil I: Voreiszeit, Eiszeitalter und die drei Steinzeiten. Hrsg. Stadt Herne. Herne 1954.

BRANDT o.J. - DERS.: Bilderbuch zur ruhrländischen Urgeschichte. Teil II: Bronzezeit, ältere Eisenzeit, jüngere Eisenzeit, Römerlager an der Lippe, römische Kaiserzeit, merowingisch-fränkische Zeit, nachkarolingische Zeit. Hrsg. Stadt Herne. Herne o.J.

BRANDT 1956 - DERS.: Die Mittelsteinzeit an der unteren Lippe. Quellenschriften zur westdeutschen Vor- und Frühgeschichte, Bd. 6. Im Auftrage der Stadt Herne. Bonn 1956.

BRANDT 1962 - DERS.: Das Wasserschloß Strünkede und seine Ritter. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westfälischen Heimatbundes, Nr. 2, 1962, S. 1 - 48.

BRANDT 1965 - DERS.: Wasser - Lebenselement im alten Herne. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 8/9, 1965, S. 20 - 24.

BRANDT 1968 - DERS.: Frühe Eisenerzfunde und -verhüttung im Herner Raum. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 1, 1968, S. 20 - 22.

BRANDT/REINERS 1938 - BRANDT, K./REINERS, L.: Chronik der Stadt Herne. Herne 1938.

BRAßEL 1991 - BRAßEL, F.: Die Sklaven der Neuzeit. Zwangsarbeiter in unserer Stadt. In: "Nichts ist so schön wie ...". Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991. S. 244 - 254.

BRAßEL 1991 - DERS.: Viktor-Reuter - ein Herner Kommunist. In: "Nichts ist so schön wie ..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991, S. 216 - 218.

BRAßEL 1991 - DERS.: William Thomas Mulvany. Ein irischer Entwicklungshelfer für den Herner Bergbau. In: "Nichts ist so schön wie ..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991, S. 32 - 34.

BRAUEREIARCHIV HÜLSMANN 1969 - BRAUEREIARCHIV HÜLSMANN: Exportbierbrauerei Hülsmann. Ein Unternehmen mit Tradition. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1969, S. 31 - 38.

BRENK 1986 - BRENK, M.: Unvergessene Heimat. Der Kreis Ortelsburg im Bild. Einführung von F. Gause. Leer ²1986.

BREPOHL 1922 - BREPOHL, W.: Deutschlands Städtebau: Gelsenkirchen. Hrsg. Beigeordneter Stadtbaurat Arendt. Berlin-Halensee 1922.

BREPOHL 1948 - DERS.: Der Aufbau des Ruhrvolkes im Zuge der Ost-West Wanderung. In: Beiträge zur deutschen Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 7. Recklinghausen 1948.

BREPOHL 1957 - DERS.: Industrievolk Ruhrgebiet. Tübingen 1957.

BRINKES 1962 - BRINKES, J. C.: Strehlische Chronika von 1735. Chronik der mittelschlesischen Kreisstadt Strehlen von 1250 bis 1741. Bearb., erweitert und hrsg. v. J. A. Hoffmann. Velen 1962.

BRINKMANN 1950 - BRINKMANN, K.: Bochum. Aus der Geschichte einer Großstadt des Ruhrgebietes. Bochum 1950.

BRINKMANN 1955 - DERS.: Die Geschichte der Flottmann-Werke. Herne 1955.

BROCKHOFF, F. 1971/1974 - BROCKHOFF, F.: Friedrich Brockhoff. Meine Lebenserinnerungen. Aus der Feder eines Dorfschulmeisters. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1971, S. 16 - 27; Heft 1, 1974, S. 6 - 14.

BROCKHOFF, W. 1984 - BROCKHOFF, W.: Das alte Dorf Crange an der Emscher, seine Geschichte und seine Bewohner bis zum Jahre 1914. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. Dortmund 1984.

BROSE 1985 - BROSE, E. D.: Christian Labor and the Politics of Frustration in Imperial Germany. Washington 1985.

BRÜES 1954 - BRÜES, O.: Ein Erfindergedanke und was aus ihm wurde. 1904 - 1954. Herne 1954.

BRÜGGEMEIER 1984 - BRÜGGEMEIER, F.-J.: Leben vor Ort. Ruhrbergleute und Ruhrbergbau 1889 - 1919. München ²1984.

BRÜGGEMEIER/ROMMELSPACHER 1992 - BRÜGGEMEIER, F.-J./ROMMELSPACHER, T.: Blauer Himmel über der Ruhr. Geschichte der Umwelt im Ruhrgebiet 1840 - 1990. Essen 1992.

BRÜNIGENS 1976 - BRÜNIGENS, H.: Chronik der Schachtanlage Pluto in Wanne-Eickel 1856 - 1976. Gelsenkirchen 1976.

BRUNS 1980 - BRUNS, A.: Wider die kleinen Geister. Zum 100. Todestag Friedrich Harkorts. In: Westfalenspiegel, Nr. 3, 1980, S. 51 f.

BUBENZER 1951 - BUBENZER, M.: Flottmann Werke GmbH Herne. In: Monographien rheinisch-westfälischer Unternehmungen. Köln 1951, S. 53 f.

BUBENZER 1951 - DERS.: Maschinenfabrik und Eisengießerei A. Beien. In: Monographien rheinisch-westfälischer Unternehmungen. Köln 1951, S. 84 f.

BUECK 1885 - BUECK, H.A.: William Thomas Mulvany. In: Stahl und Eisen, Nr. 12, 1885, S. 820 f.

BUSSMANN 1984 - BUSSMANN, E.-W. u.a.: Hermann Löns. Der Dichter der Lüneburger Heide. Walsrode 1984.

CHRONIK JAUER 1869 - Chronik der Stadt Jauer in Schlesien. Vom Jahre 1805 - 1868. Bearb. und hrsg. Lehrer Scheuermann. Jauer 1869.

CLARKE 1991 - CLARKE, M.: Teutoburgia: Eine Siedlung als Gartenstadt. In: "Nichts ist so schon wie ..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991, S. 340 - 342.

CONRADI 1964 - CONRADI, H.: Ein Leben für das Museum. Karl Brandt geht in den Ruhestand. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 5, 1964, S. 10 - 12.

CRAMM/HUSKE 1989 - CRAMM, T./HUSKE, J.: Auswahl und Erläuterung einiger, vornehmlich älterer Ausdrücke der Bergmannssprache im Steinkohlenbergbau an der Ruhr. Dortmund ²1989.

DÄBRITZ 1934 - DÄBRITZ, W.: Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum. Neun Jahrzehnte seiner Geschichte im Rahmen der Wirtschaft des Ruhrbezirks. Düsseldorf 1934.

DANIELS 1927 - DANIELS, J.: Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Eickel. Fortgeführt und erweitert hrsg. J. Beckmann. Wanne-Eickel 1927.

DARPE 1888 - DARPE, F.: Geschichte der Stadt Bochum. Bochum im Mittelalter I. Bochum 1888.

DARPE 1891 - DERS.: Geschichte der Stadt Bochum. Bochum in der Neuzeit II. A. Bochum 1891.

DARPE 1894 - DERS.: Geschichte der Stadt Bochum. Bochum in der Neuzeit II. B. Bochum 1894.

DARPE 1899 - DERS.: Neu aufgefundene Wallburgen Westfalens. (Nebst einer Skizze). Zeitschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, Bd. 57, 1899, S. 125 - 133.

DARPE 1906 - DERS.: Geschichte des Landkreises Bochum und seiner Gemeinden. In: Verwaltungs-Bericht des Kreis-Ausschusses des Landkreises Bochum für das Jahr 1906 mit einer Geschichte des Landkreises Bochum. O.O. o.J.

DARPE 1907 - DERS.: Geschichtliche Nachrichten über den Landkreis Gelsenkirchen und seiner Gemeinden. In: Verwaltungs-Bericht des Kreis-Ausschusses des Landkreises Gelsenkirchen für das Jahr 1907 mit Mitteilungen aus der Geschichte des Landkreises Gelsenkirchen und seiner Gemeinden. Wattenscheid o.J.

DEBUS 1915 - DEBUS, C.: Arbeiterwohnungswesen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterkolonie der Zeche "Teutoburgia" des "Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation". Diss. Philosophische Fakultät Universität Heidelberg. Bochum 1915.

DECKER o.J. - DECKER, J.: Heimatgeschichte Herne. O.O. o.J.

DECKER 1927/1980 - DERS.: Heimatbuch der Stadt Herne. Herne 1927, Reprint Herne 1980.

DENKSCHRIFT AMTSGERICHT WANNE 1904 - Denkschrift über die Errichtung eines Amtsgerichts in Wanne Landkreis Gelsenkirchen. Wanne 1904.

DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM 1985 - RASCH, M.: Friedrich Bergius und die Kohleverflüssigung. Stationen einer Entwicklung. Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 35. Hrsg. Deutsches Bergbau-Museum Bochum. Bochum 1985.

DEVENS 1903 - DEVENS, P. E.: Die Wildpferde im Emscherbruch. In: Zeitschrift der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Veste und Kreise Recklinghausen, Bd. 13, 1903, S. 17 - 21.

DICKHOFF 1985 - DICKHOFF, E.: Essener Köpfe. Wer war was? Essen 1985.

DÖHMANN 1959 - DÖHMANN, F.: Langwadu und Sledinchof. Geschichte der Höfe Schulte-Langforth und Schlenkhoff und der Familien ihrer Inhaber aus dem Stamme Schulte-Langforth. O.O. 1959.

DRANSFELD 1875 - DRANSFELD, F.: Geschichte der evangelischen Gemeinde Herne, zugleich als Denkschrift für die Einweihung der neuen evangelischen Kirche. Essen 1875.

DREGER 1965 - DREGER, R.: 100 Jahre Zeche "Von der Heydt". In: Herne - unsere Stadt, Nr. 4, 1965, S. 3 - 7.

DREGER 1965 - DERS.: 4. Dezember Barbaratag. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 12, 1965, S. 10 - 12.

DREGER 1967 - DERS.: Zeche "Julia", ihre Geschichte und ihr Schicksal. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 1/2, 1967, S. 3 - 12; Nr. 3/4, 1967, S. 10 - 19 u. Nr. 5, 1967, S. 20 - 26.

DREGER 1968 - DERS.: Erzbergwerke in Herne. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 1, 1968, S. 16 - 20.

EHLGÖTZ 1925 - EHLGÖTZ, H.: Ruhrland. Deutschlands Städtebau. Berlin-Halensee 1925.

ELBERS 1951 - 25 Jahre Stadt Wanne-Eickel. Hrsg. im Auftrage des Rates der Stadt Wanne-Eickel von Oberstadtdirektor Dr. Wilhelm Elbers. Wanne-Eickel 1951.

EMING 1991 - EMING, E.: Fred Endrikat - Der letzte Ritter der Bohème. In: "Nichts ist so schön wie..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991, S. 129 - 131.

EMSCHERBRÜCHER 1975 - ANZEIGENMARKT. Sonderausgabe 50 Jahre Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel e.V.

EMSCHERGENOSSENSCHAFT 1977 - Emschergenossenschaft. 75 Jahre. Essen 1977.

ENDRIKAT 1950 - ENDRIKAT, F.: Der fröhliche Diogenes. Berlin 1950

ENDRIKAT 1950 - DERS.: Höchst weltliche Sündenfibel. Berlin 1950.

ENDRIKAT 1960 - DERS.: Sündenfallobst. Berlin 1960.

ENDRIKAT 1967 - DERS.: Liederliches und Lyrisches. Berlin 1967.

ENDRIKAT 1969 - DERS.: Heimkehr. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1969, o.S.

ENDRIKAT 1969 - DERS.: Gruß an die Rote Erde. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 2, 1969, o.S.

ENDRIKAT 1974 - DERS.: Der Humor. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1974, o.S.

ENDRIKAT 1975 - DERS.: Die Bergmannskuh. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1975, S. 7.

ENDRIKAT 1976 - DERS.: Das große Endrikat-Buch. München 1976.

ENDRIKAT 1979 - DERS.: Der ewige Wald. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1979, o.S.

ENDRIKAT 1984 - DERS.: Sonderbare Brüder. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1984, S. 2.

EITZLER 1981 - EITZLER, B.: Piepenfritz - Ende und neuer Anfang. In: Westfalenspiegel, Nr. 11, 1981, S. 18 - 22.

EUROPÄISCHE BAROCKPLASTIK 1971 - Europäische Barockplastik am Niederrhein. Grupello und seine Zeit. Ausstellungskatalog Kunstmuseum Düsseldorf 1971.

EVANGELISCHES KINDER- UND JUGENDHEIM 1911 - 1986 - 75 Jahre Evangelisches Kinder- und Jugendheim Herne 1, Overwegstraße 31. 1911 - 1986. Herne 1986.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE RÖHLINGHAUSEN 1970 - Evangelische Kirchengemeinde Röhlinghausen 1895 - 1970. Hrsg. Presbyterium. Wanne-Eickel 1970.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE WANNE 1984 - 1884 - 1984. 100 Jahre Evangelische Kirchengemeinde in Wanne. Hrsg. Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Wanne-Mitte. Herne 1984.

FESTSCHRIT 1966 - KLEINGÄRTNER-VEREIN HERNE-SÜD E.V.: Festschrift zum 40jährigen Vereinsbestehen. O.O. o.J. <1966>.

FESTSCHRIFT 1976 - 50 Jahre Kleingärtnerverein Herne-Süd eV 1926 - 1976. Herne 1976.

FESTSCHRIFT CHRISTUSKIRCHE 1962 - 75 Jahre Christuskirche. Einweihung des Gemeindezentrums der Ev. Kirchengemeinde Wanne-Mitte. Hrsg. Presbyterium. Wanne-Eickel 1962.

FESTSCHRIFT GEWERKSCHAFT VER. CONSTANTIN DER GROßE o.J. - Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Gewerkschaft Ver. Constantin der Große Bochum 1849 - 1949. O.O. o.J.

FESTSCHRIFT HIBERNIA 1898 - Festschrift aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Bergwerksgesellschaft Hibernia. (1873 - 1898). Düsseldorf 1898.

FESTSCHRIFT HL. GEIST - ST. BARBARA RÖHLINGHAUSEN 1969 - Festschrift zur Weihe der neuen Hl. Geist-Kirche Wanne-Eickel, Röhlinghausen am 11.10.1969.

FESTSCHRIFT JAHNFEIER TURN-VEREIN HERNE 1911 - Festschrift zur Jahn-Feier des Turn-Vereins Herne. IV. Gaufest 15., 16., 17. Juli 1911 in Herne. Herne 1911.

FESTSCHRIFT KIRCHENGEMEINDE WANNE 1984 - 1884 - 1984 100 Jahre Evangelische Kirchengemeinde in Wanne. Hrsg. Presbyterium Wanne-Mitte. Wanne-Eickel 1984.

FESTSCHRIFT REALSCHULE CRANGE 1978 - Festschrift der Realschule Crange 1953 - 1978. Herne 1978.

FESTSCHRIFT ST. BONIFATIUS-PFARREI 1937 - Aus Hernes kirchlicher Vergangenheit. Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens der St. Bonifatius-Pfarrei. Herne 1937.

FESTSCHRIFT ST. PETER U. PAUL <1992> - PFARRGEMEINDE ST. PETER U. PAUL (Hrsg.): St. Peter und Paul Herne Börnig-Sodingen. Herne o.J. <1992>.

FESTSCHRIFT STREHLEN 1988 - 20. Bundesheimattreffen Stadt und Kreis Strehlen 10.6. - 13.6.1988. Festzeitschrift. O.O. <Herne> o.J. <1988>.

FESTSCHRIFT STREHLEN 1990 - 21. Bundesheimattreffen der Bundesheimatgruppe Stadt und Kreis Strehlen e.V. vom 2. - 4. Juni 1990. O.O. <Herne> o.J. <1990>.

FESTSCHRIFT STREHLEN 1992 - 22. Bundesheimattreffen vom 19. bis 22. Juni in Herne. 1292 - 1992 "700" Jahre Strehlen. 1952 - 1992 "40" Jahre Patenstadt. Festschrift. Hrsg. Bundesheimatgruppe Stadt und Kreis Strehlen e.V. Herne 1992.

FORELL 1980 - FORELL, F. VON: Wilde Gesellen im Emscherbruch. Hrsg. Bauunternehmung Heitkamp. Herne 1980.

FREIHERR-VOM-STEIN-GESELLSCHAFT 1981 - FREIHERR-VOM-STEIN-GESELLSCHAFT E.V. (Hrsg.): Gedenkstunde zum 150. Todestag des Reichsfreiherrn vom und zum Stein am 3. Juni 1981. Berlin 1981.

FREIWILLIGE FEUERWEHR HERNE-MITTE 1987 - FREIWILLIGE FEUERWEHR LÖSCHZUG HERNE-MITTE (Hrsg.): Festschrift zum 110-jährigen Bestehen 1877 - 1987. Herne 1987.

FRENZEL 1962 - FRENZEL, H. A. u. E.: Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriß der deutschen Literaturgeschichte. München 1962.

FRICKE/SCHREIBER 1974 - FRICKE, G./SCHREIBER, M.: Geschichte der deutschen Literatur. Paderborn 1974.

FRIEDRICH DER GROßE MONT-CENIS 1870 - 1978 - FRIEDRICH DER GROßE MONT-CENIS 1870 - 1978. Herne o.J. <1977>.

FRIN/SOBBE 1991 - FRIN, H./SOBBE, G. VON: Das märkische Rittergeschlecht zum Grimberge und die Linie Sobbe zum Grimberge des märkischen Rittergeschlechts Sobbe aus dem Hause Altena. In: Vestische Zeitschrift. Zeitschrift der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Vest Recklinghausen, Bd. 88/89, 1989/1990.

FÜHRER EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE 1934 - Weißt Du Bescheid? Ein Führer durch die evangelische Kirchengemeinde Wanne in Wanne-Eickel. Hrsg. Evangelische Kirchengemeinde Wanne. Wanne-Eickel 1934.

FÜNFZIG JAHRE GYMNASIUM HERNE o.J. <1952> - Fünfzig Jahre Gymnasium Herne - 80 Jahre Städtische Höhere Schule. Denkschrift zur 50-Jahr-Feier herausgegeben von Oberstudiendirektor Dr. Eduard Fey und Oberstudienrat Dr. Josef Stapenhorst. Herne o.J. <1952>.

FÜßMANN 1991 - FÜßMANN, K.: Die politischen Verhältnisse in Herne zur Kaiserzeit. In: "Nichts ist so schön wie ..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991, S. 45 - 53.

FÜßMANN 1991 - DERS.: Das Saardenkmal. In: "Nichts ist so schön wie ..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991, S. 207 f.

FULLAND 1975 - FULLAND, G.: St. Anna-Hospital - 75 Jahre jung -. In: 90 Jahre St. Laurentius. Wanne-Eickel 1975, S. 34 - 40.

FUNCKE 1927 - FUNCKE, H.: 350 Jahre evangelische Kirchengemeinde Crange. O.O. 1927.

FUNCKE 1933 - DERS.: Der Scharpwinkels Hof. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. O.O. 1933.

FUNCKE 1935 - DERS.: Das Geschlecht Funcke aus Crange. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. O.O. 1935.

FUNCKE 1975 - DERS.: Cranger plattdeutsche Redensarten. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1975, S. 38.

FUNCKE 1984 - DERS.: Die Emscher. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1984, S. 3 - 9.

FUNK 1948 - FUNK, A.: Die Geschichte der Stadt Allenstein 1348 - 1948. Hrsg. Paul Kewitsch. O.O. o.J. <1948>.

GEBERT 1976 - GEBERT, P.: Die technologische Entwicklung des Steinkohlenbergbaus im Herner Stadtgebiet und die damit verbundene Entwicklung der Stadt Herne bis zur Mitte des 20. Jh. Examensarbeit Ruhr-Universität Bochum, 1976.

GEBHARDT 1957 - GEBHARDT, G.: Ruhrbergbau - Geschichte, Aufbau und Verflechtung seiner Gesellschaften und Organisationen. Essen 1957.

GEDENKBLATT MASCHINENFABRIK BAUM 1908 - Gedenkblatt zum fünfundzwanzigsten Jahrestage des Bestehens der Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft. Düsseldorf o.J. <1908>.

GEDENKBLÄTTER HERZ-JESU-PFARRGEMEINDE 1950 - Gedenkblätter anläßlich der 40jährigen Errichtung der Herz-Jesu-Pfarrgemeinde in Herne, Nr. 2 und 11. Herne 1950.

GEYER 1987 - GEYER, M. H.: Die Reichsknappschaft. Versicherungsreformen und Sozialpolitik im Bergbau 1900 - 1945. München 1987.

GIESLER 1975 - GIESLER, H.: Das Haus Crange - Bollwerk Crange einst der Rittersitz des Droste Dierk von Eickel auf Crange. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1975, S. 22 - 29.

GIEWALD 1987/88 - GIEWALD, M.: Möglichkeiten und Perspektiven zum Erhalt der Siedlung Teutoburgia in Herne. Technische Universität Berlin, 1984. Veröffentlicht in: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverein Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes Nr. 3/4, 1987, S. 146 - 166; Nr. 1/2, 1988, S. 74 - 78.

GLATTER 1968 - GLATTER, D.: Herne-Baukau in der Umstrukturierung von Wirtschaft und Siedlung. Examensarbeit Päd. Hochschule Ruhr, Abtlg. Dortmund, 1968.

GLÜCKAUF 1889 - Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund: Leo Gräff. In: Glückauf. Berg- und Hüttenmännische Wochenschrift, Nr. 47, 1889, S. 372 f.

GLÜCKAUF 1898 - Zum 25-jährigen Bestehen der Bergwerksgesellschaft Hibernia. In: Glückauf. Berg- und Hüttenmännische Wochenschrift, Nr. 18, 1898, S. 349 f.

GLÜCKAUF 1904 - Gestorben: Hermann Pieper. In: Glückauf. Berg- und Hüttenmännische Zeitung, Nr. 30, 1904, S. 912; Nr. 31, 913.

GLÜCKAUF 1917 - Gestorben: Fritz Baare. In: Glückauf. Berg- und Hüttenmännische Zeitschrift, Nr. 15, 1917, S. 332.

GLÜCKAUF 1919 - Gestorben: Albert von Burgsdorff. In: Glückauf. Berg- und Hüttenmännische Zeitschrift, Nr. 2, 1919, S. 36.

GLÜCKAUF 1925 - Gestorben: Hermann Heyer. In: Glückauf. Berg- und Hüttenmännische Zeitschrift, Nr. 50, 1925, S. 1616.

GORCITZA 1983 - GORCITZA, U.: Sozialdemokratie in Herne von den Anfängen bis zum Verbot 1933. Herne 1983.

GRABSKI 1986 - GRABSKI, R.: Herne in alten Ansichten. Zaltbommel/Nl. 1986.

GRASREINER 1923 - GRASREINER, R.: Im Herzen des Ruhrlandes. Heimatbuch für Schule und Haus (Gelsenkirchen-Stadt und -Land) nebst Angrenzung. 1. Heft: Geschichtliche Kleinbilder. Dortmund 1923.

GRASREINER 1925 - DERS.: Im Herzen des Ruhrlandes. Heimatbuch für Schule und Haus (Gelsenkirchen Stadt und Land nebst den nächsten Angrenzungsgebieten). 2. Heft: Sagen = Sagenhaftes/Legenden = Legendenhaftes/Märchen = Märchenhaftes. Wattenscheid 1925.

GRIESE 1953 - GRIESE, G.: Die Dörfer, Höfe und Kotten in der Braubauerschaft. In: Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit. Hrsg. Heimatbund Gelsenkirchen. V. Bd., 1953. Gelsenkirchen-Buer 1953, S. 37 ff.

GROßMANN 1989 - GROßMANN, G. U.: Östliches Westfalen. Vom Hellweg zur Weser. Kunst und Kultur zwischen Soest und Paderborn, Minden und Warburg. Köln 1989.

GRUBENLAMPE 1952 ff. - Die Grubenlampe. Werkzeitschrift für die Belegschaft der Fried. Krupp Zechen Hannover und Hannibal. Bochum-Hordel 1952 ff.

HABEL 1970 - HABEL, W. (Hrsg.): Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who? XVI. Ausgabe von Degeners Wer ist's? Bd. 1: Bundesrepublik Deutschland Westberlin 1969/70. Berlin 1970.

HÄMING 1978 - HÄMING, J.: Die Abgeordneten des Westfalenparlaments 1826 - 1978. Landschaftsverband Westfalen-Lippe: Westfälische Quellen und Archivverzeichnisse (Hrsg. A. Bruns), Bd. 2. Münster 1978.

HALLGARTEN/RADKAU 1974 - HALLGARTEN, G. F. W./RADKAU, J.: Deutsche Industrie und Politik von Bismarck bis heute. Frankfurt/Main Köln 1974.

HANSCHMIDT 1983 - HANSCHMIDT, A.: Das 18. Jahrhundert. In: W. Kohl (Hrsg.), Westfälische Geschichte, Bd. 1. Düsseldorf 1983, S. 605 - 685.

HARTMANN 1921 - HARTMANN, E.: Das Bauernhaus und sein Hausrat im Stadtkreise Herne und dessen Grenzgebieten. Diss. Technische Hochschule Aachen, 1921.

HARTUNG 1949 - HARTUNG, K.: Freiherr von Vincke und Goethe. In: Kultur und Heimat. Mitteilungsblatt des Westf. Heimatbundes, Ortsverband Castrop-Rauxel 10, 1949, S. 38 f.

HARTUNG 1958 - DERS.: Castrop-Rauxel eine Europastadt. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 2, 1958, S. 52 ff.

HARTUNG 1962 - DERS.: Richard Schirrmann, gestorben am 14. Dezember 1961. Dem Gründer des Weltjugendherbergswerkes zum Gedenken. In: Der Märker, Jg. 11, 1962, Heft 1, S. 1 - 6.

HARTUNG 1964 - DERS.: Die Bauerschaft Sodingen mit ihren Höfen und Kotten. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter fü Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 4, 1964, S. 248 - 254.

HARTUNG 1965 - DERS.: Ludwig Freiherr von Vincke und das Haus Ickern. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 1, 1965, S. 82 - 87.

HARTUNG 1967 - DERS.: Castrop-Rauxel. Entwicklung einer Stadt im westfälischen Industriegebiet. Hrsg. Stadt Castrop-Rauxel. Castrop-Rauxel 1967.

HARTUNG 1973 - DERS.: Der Widumhof an der Widumer Straße in Castrop. Sein Anfang und sein Ende. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 1/2, 1973, S. 30 f.

HARTUNG 1973/74 - DERS.: Die zwölf Bauerschaften im Stadtgebiet Castrop. Bauerschaft Bladenhorst. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 3/4, 1973, Nr. 1/2, 1974, S. 74 - 82.

HARTUNG/SCHMIDT 1967 - HARTUNG, K./SCHMIDT, A.: Herne. Beiträge zur Stadtgeschichte. Heimatgeschichtliche Schriftenreihe, Heft 2. Hrsg. Stadt Herne. Herne 1967.

HAUSEMANN 1965 - HAUSEMANN, F.: Wappen berichten über die Geschichte des Hauses Gysenberg und seines Besitzes. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 5, 1965, S. 13 f.

HAUSEMANN 1966 - DERS.: Geschlechter kommen - Geschlechter gehen. Aufstieg und Ende des Rittergeschlechtes derer von und zum Gysenberg. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 4, 1966, S. 23 f.

HEGLER 1903/1981 - HEGLER, G.: Eickel - Wanne einst und jetzt. Geschichte der Gemeinden beider Ämter: Wanne, Röhlinghausen, Crange, Eickel und Holsterhausen, sowie der Gemeinde Hordel. Siegen 1903. Fotomechan. Nachdr. Herne 1981.

HEGLER 1911/1979 - DERS.: Aus der Väter Tagen. Bilder zur Heimatkunde von Eickel - Wanne. Wanne 1911. Fotomechan. Nachdr. Herne 1979.

HEGLER 1918 - DERS.: Der Schulten Hof zu Eickel. Beitrag zur Kulturgeschichte der Heimat. Witten 1918.

HEIMATBUCH ALLENSTEIN 1968 - Heimatbuch des Landkreises Allenstein. Hrsg. Hans Kunigk. Langenhagen 1968.

HEIMATBUND GELSENKIRCHEN 1950 - HEIMATBUND GELSENKIRCHEN (Hrsg.): Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit. Ein Heimatbuch. Bd. III. Gelsenkirchen-Buer 1950.

HEIMATBUND GELSENKIRCHEN 1951 - DERS. (Hrsg.): Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit. Ein Heimatbuch. Bd. IV. Gelsenkirchen-Buer 1951.

HEIMATKREISGRUPPE JAUER 1982 - HEIMATKREISGRUPPE JAUER, ARBEITSKREIS JAUER IN HERNE (Hrsg.): Heimatbuch 1982 der schlesischen Kreise Jauer Bolkenhain. Velen ^{2}1982.

HEINRICHSBAUER 1936 - HEINRICHSBAUER, A.: Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft 1856 - 1936. Achtzig Jahre Ruhrkohlen-Bergbau. Essen 1936.

HEITKAMP 1975 - HEITKAMP, H.: Skelett eines Wildpferdes aus dem Emscherbruch. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1975, S. 8 f.

HELBING 1925 - HELBING, H. (Hrsg.): 25 Jahre Emschergenossenschaft 1900 - 1925. Im Auftrage des Vorstandes. Essen 1925.

HENCZYK 1977 - HENCZYK, E.: Siedlungen der Zeche Friedrich der Große in Herne. Examensarbeit Päd. Hochschule Ruhr, Abtlg. Dortmund, 1977.

HERMANN 1990 - HERMANN, W. u. G.: Die alten Zechen an der Ruhr. Königstein im Taunus ^{3}1990.

HESMERT 1917 - HESMERT, G.: Die Entwicklung des Amtes Wanne in ihrer Abhängigkeit von geographischen Faktoren. Diss. Philosophische Fakultät Universität Rostock. Neustrelitz 1917.

HESSE 1969 - HESSE, E.: Bergmann und Arzt. Die Paten des Wanne-Eickeler Sol- und Thermalbades. Aus Anlaß seines 75-jährigen Bestehens. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 2, 1969, S. 22 - 38.

HEURTEAU 1907 - HEURTEAU, M. CH.-E.: La catastrophe de Courrières (10 mars 1906). Paris 1907.

HIBERNIA UND SHAMROCK 1886 - Kurze Mitteilungen über die Hibernia und Shamrock Bergwerks-Gesellschaft in Herne. Dritter Allgemeiner Deutscher Bergmannstag zu Düsseldorf vom 2. bis 6. September 1886. Dortmund 1886.

HILDEBRAND 1965 - HILDEBRAND, D.: Früher in Herne häufiger Hochwasser. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 8/9, 1965, S. 9 f.

HILDEBRAND 1965 - DERS.: Amtmann Max Wiethoff, Sodingen. Sozialpolitiker in schwerer Zeit. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 8/9, 1965, S. 27 f.

HILDEBRAND 1966 - DERS.: Die Herner Märkte - historisch gesehen. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 3, 1966, S. 5 ff.

HILDEBRAND 1966 - DERS.: Herner Postgeschichte in fünf Perioden. Nach postalischen und städtischen Unterlagen. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 5, 1966, S. 3 - 7.

HILDEBRANDT 1991 - HILDEBRANDT, M.: Ein Kreisleiter sucht Schutz. In: "Nichts ist so schön wie..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991, S. 265 - 267.

HILDEBRANDT/KNORRE 1980 - HILDEBRANDT, M./KNORRE, A. VON: Röhlinghausen. Führungsblatt zur 4. Stadtteilausstellung der Stadt Herne vom 28.08. - 30.11.1980.

HIRSCH 1924 - HIRSCH, F.: Die Entwicklung der Gemeinde Gerthe in den letzten 50 Jahren. In: Einwohnerbuch der Gemeinde Gerthe 1924, S. 21 - 57.

HÖFKEN 1954 - HÖFKEN, G.: Zur ältesten Geschichte des Oberhofes Eickel in Wanne-Eickel. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. LI, 1954, S. 65 - 93.

HÖFKEN 1955 - DERS.: Zur Geschichte des Hauses Horst oder Hörstchen in Bickern. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. Essen 1955.

HÖFKEN 1960 - DERS.: Der Düngelmannhof bei Castrop - Stammsitz des Adelsgeschlechtes von Düngelen. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 3/4, 1960, S. 132 - 135.

HOEKEN 1949 - HOEKEN, K.: Haus Ickern in Briefen der Familie von Vincke. In: Kultur und Heimat. Mitteilungsblatt des Westf. Heimatbundes, Ortsverband Castrop-Rauxel, Nr. 11, 1949, S. 41 f.

HOEKEN 1963 - DERS.: Schloß Bladenhorst und seine künstlerische Hinterlassenschaft. Schriftenreihe des Stadtarchivs, Nr. 8 (Hrsg. Kulturamt der Stadt Castrop-Rauxel). Castrop-Rauxel 1963.

HOFHERR 1932 - HOFHERR, A.: Stadtrat Vogel zum 75. Geburtstag am 22. März. Sonderdruck aus : Tonindustrie-Zeitung, Nr. 23, 1932.

HORST 1927 - HORST, M.: Die Pläne zur Schiffbarmachung der Emscher aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik Friedrichs des Großen. Veröffentlichungen des Stadtarchivs Wanne-Eickel, Bd. III, Heft 1. Wanne-Eickel 1927.

HUE 1910, 1923 - HUE, O.: Die Bergarbeiter. Historische Darstellung der Bergarbeiter-Verhältnisse von der ältesten bis in die neueste Zeit. 1. Bd. Stuttgart 1910. 2. Bd. Bochum 1923.

HUERKAMP 1983 - HUERKAMP, J.: Zwischen Emscher und Kanal. Kleine Chronik von Pöppinghausen. Zum Goldenen Jubiläum des Siedler-Vereins 1933 - 1983. Gütersloh 1983.

HÜSER 1974 - HÜSER, F.: Kämpchen, Heinrich. In: Neue deutsche Biographie, Bd. 10. Hrsg. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1974, S. 727 f.

HUSKE 1987 - HUSKE, J.: Die Steinkohlenzechen im Ruhrrevier. Daten und Fakten von den Anfängen bis 1986. Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 40. Hrsg. Deutsches Bergbau-Museum Bochum. Bochum 1987.

HUSMANN 1959 - HUSMANN, H.: Die Iren im Ruhrgebiet. Der Ire Mulvany, Gründer der Zeche Erin. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 3, 1959/60, S. 123 - 127.

IMBUSCH 1908/1980 - IMBUSCH, H.: Arbeitsverhältnis und Arbeiterorganisationen im deutschen Bergbau. Eine geschichtliche Darstellung. Essen 1908. Mit einer Einleitung zum Nachdruck von Klaus Tenfelde. Berlin Bonn 1980.

IMHOF 1974 - IMHOF, E.: Imbusch, Heinrich. In: Neue deutsche Biographie, Bd. 10. Hrsg. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1974, S. 144 f.

INDUSTRIEG. ERKSCHAFT 1891 - 1966 - Fünfundsiebzig Jahre Industriegewerkschaft 1891 bis 1966. Vom Deutschen Metallarbeiter-Verband zur Industriegewerkschaft Metall. Frankfurt/Main 1966.

JÄGER/TENFELDE 1989 - JÄGER, W./TENFELDE, K.: Bildgeschichte der deutschen Bergarbeiterbewegung. München 1989.

JELLINGHAUS 1923 - JELLINGHAUS, H.: Die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern. Osnabrück ^{3}1923.

JUBELT/SCHREITER 1974 - JUBELT, J./SCHREITER, P.: Gesteinsbestimmungsbuch. Leipzig ²1974.

JUBILÄUMS-BERICHT MAGDEBURGER BERGWERKS-AG 1855 - 1905 - Jubiläums-Bericht zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Zeche Königsgrube Röhlinghausen i.W. 1855 - 1905. Magdeburg o.J. <1905>.

JUHL/KLANTE/EPSTEIN 1962 - JUHL, E./KLANTE, M./EPSTEIN, H.: Elsa Brändström. Stuttgart 1962.

KÄMPCHEN 1984 - CARL, R. P./VOGT, J./KÖPPING, W./CAMPMANN, R. W. (Hrsg.): Seid einig, seid einig - dann sind wir auch frei. Gedichte von Heinrich Kämpchen. Oberhausen 1984.

KAHLERT 1991 - KAHLERT, G.: Eine Landstraße wird Geschäftsstraße: die Bahnhofstraße. In: "Nichts ist so schön wie..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel u.a. Essen 1991, S. 20 - 23.

KATALOG AUSSTELLUNG DES GEHEIMEN STAATSARCHIVS 1988 - Kaiser Friedrich III. (1831 - 1888). Katalog Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz anläßlich der 100. Wiederkehr des Dreikaiserjahres 1888. Berlin 1988.

KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. BARBARA 1979 - ST. BARBARA HERNE ELPES HOF (Hrsg.): Kath. Kirchengemeinde St. Barbara. Jahrestag der Kirchweihe 20.05.1979. Herne 1979.

KEINHORST 1937 - KEINHORST, H.: Die Geschichte der Zeche Hannover 1847 - 1927. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. O.O. 1937.

KEINHORST 1947 - DERS.: Gutshöfe der Zechen Hannover und Hannibal in den Gemeinden Hordel und Günnigfeld. Bochum 1947.

KEINHORST 1965 - DERS.: Eickel vom Jahre 774 bis zur Neuzeit. Wanne-Eickel 1965.

KEINHORST 1968 - DERS.: Zeche Königsgrube. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1968, S. 16 - 20.

KEINHORST 1969 - DERS.: Die Wasserwirtschaft unserer Stadt. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 2, 1969, S. 16 - 21.

KELLER/SCHUMACHER 1987 - KELLER, N./SCHUMACHER, T.: Gottesdienst, Gemeindefest und soziale Verpflichtung. Dreihundertfünfzig Jahre Boken-Gelübde in Obercastrop, Rauxel, Frohlinde und Börnig. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverein Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 1/2, 1987, S. 5 - 10.

KIRCHWEIHE HL. FAMILIE 1954 - Zur Kirchweihe am Tag Unserer Lieben Frau von La Salette 19. September 1954. "Heilige Familie", Wanne-Eickel. O.O. o.J. <1954>.

KIRST 1969 - KIRST, H. H.: Heinz Rühmann. Ein biographischer Report. München 1969.

KLINGEMANN 1897 - KLINGEMANN, C.: Trauerrede gehal'en bei der Beerdigung des Herrn August Waldthausen am 3. Juli 1897. Essen 1897.

KLUGE/RADLER 1974 - KLUGE, M./RADLER, R. (Hrsg.): Hauptwerke der deutschen Literatur, Einzeldarstellungen und Interpretationen. Edition Kindlers Literatur Lexikon. München 1974.

KNÖLL 1922 - KNÖLL, H.: Deutschlands Städtebau: Herne i.W. Hrsg. Magistrat der Stadt Herne. Berlin-Halensee 1922.

KNÖLL 1928 - DERS.: Deutschlands Städtebau: Herne i.W. Berlin-Halensee ²1928.

KNÖLL 1986 - DERS.: Karl Brandt, der Vater des Emschertalmuseums in Herne (1898 - 1974). In: 60 Jahre Emschertal-Museum 1926 bis 1986. Das Emschertal-Museum, Bd. 20, 1986, o.S.

KNORRE 1978 - KNORRE, A. VON: Schloß Dorneburg ein Rittersitz der Strünkeder. Führungsblatt zur Stadtteilausstellung vom 02.09. - 01.10.1978.

KNORRE 1979 - DERS.: Holthausen. Führungsblatt zur 3. Stadtteilausstellung der Stadt Herne vom 12.10. - 04.11.1979.

KNORRE 1981 - DERS.: Schloß Strünkede. Westfälische Kunststätten, Bd. 12. Hrsg. Westf. Heimatbund. Münster 1981.

KNORRE 1990 - DERS.: Das Familiengrabdenkmal des Conrad von Strünkede zu Dorneburg in Witten und sein Vorbild, das Grabdenkmal des Jobst von Strünkede in Herne. Sonderdruck aus: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, Bd. 88, 1990. Hrsg. Freunde des Emschertal-Museums Herne e.V., S. 7 - 46.

KNORRE 1992 - DERS.: Von der Burganlage zum Schloß-Museum. Zur Baugeschichte des Hauses Strünkede und seiner Umgebung vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. In: G. Wand-Seyer: Ein uhralt, adelich und ritterlich Geschlechte - Zur Geschichte der Herner Adelsfamilie von Strünkede. Mit einem Beitrag zur Schloßgeschichte von Alexander von Knorre. Herne 1992, S. 71 - 80.

KOCH 1962 - KOCH, M.: Die etymologische Deutung einiger Flöznamen des Ruhrkarbons. In: Bergfreiheit, Jg. 27, 1962, S. 447 - 449.

KÖCHLING 1961 - KÖCHLING, L.: 400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Herne. Festschrift zum Reformations-Jubiläum 1961. Herne 1961.

KÖHNE-LINDENLAUB 1982 - KÖHNE-LINDENLAUB, R.: Krupp, Alfred (Alfried). In: Neue deutsche Biographie, Bd. 13. Hrsg. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1982, S. 130 - 135.

KÖLLMANN 1966 - KÖLLMANN, W.: Harkort, Friedrich Wilhelm. In: Neue deutsche Biographie, Bd. 7. Hrsg. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1966, S. 675 ff.

KÖRNER 1929 - KÖRNER, J.: Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. Landkreis Recklinghausen und Stadtkreise Recklinghausen, Bottrop, Buer, Gladbeck und Osterfeld. Mit geschichtlichen Einleitungen von Prof. Dr. A. Weskamp. Münster 1929.

KOHL 1983 - KOHL, W. (Hrsg.): Westfälische Geschichte, 3 Bde. Düsseldorf 1983.

KOISCHWITZ 1905 - KOISCHWITZ, O.: Jauer. Ein Wegweiser durch die Heimat und ihre Geschichte. Jauer ²1905.

KORTMANN 1979 - KORTMANN, O.: Ein Feudalsitz in Wanne-Eickel. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1979, S. 12 f.

KORTUM 1790/1990 - KORTUM, K. A.: Nachricht vom ehemaligen und jetzigen Zustande der Stadt Bochum. Bochum 1790. Nachdr. Bochum 1990.

KREBSBACH 1970 - KREBSBACH, A.: Die Preußische Städteordnung von 1808. Neue Schriften des Deutschen Städtetages, Heft 1. Köln ²1970.

KREIS RECKLINGHAUSEN 1979 - KREIS RECKLINGHAUSEN (Hrsg.): Der Kreis Recklinghausen. Stuttgart 1979.

KREUZER 1969 - KREUZER, A.: Emscher und Emscherbruch in der alten Literatur. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1969, S. 27 - 29.

KRÖGER 1961 - KRÖGER, G.: Entwicklung und Bedeutung der öffentlichen Häfen in Wanne-Eickel. Examensarbeit Päd. Akademie Dortmund, 1961.

KROKER 1978 - KROKER, R.: Das Langeloh. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 1/2, 1978, S. 36 f.

KROKER 1980 - KROKER, W.: Koepe, Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie, Bd. 12. Hrsg. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1980, S. 366.

KROME 1963 - KROME, E.: Geschichte und Bedeutung der Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen G.m.b.H. In: Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen G.m.b.H. 1913 - 1963. Internationale Industrie-Bibliothek, Bd. 76/171. Berlin-West Basel 1963, S. 12 ff.

KROME 1971 - DERS.: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen G.m.b.H. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1971, S. 8 - 15.

KRUG VON NIDDA 1959 - KRUG VON NIDDA, R.: Henry Dunant. Genie der Menschlichkeit. Tübingen 1959.

KRUPPSCHE MITTEILUNGEN 1929 - Die Geschichte der Zeche Hannover. In: Nach der Schicht. Kruppsche Mitteilungen 1929.

KÜRTEN 1964 - KÜRTEN, W. VON: Die Landschaftsschutzgebiete der Stadt Herne. In: Natur und Landschaft in Herne. Sonderdruck aus Heft 1: Natur und Landschaft im Ruhrgebiet. Essen 1964, S. 39 - 55.

KUKUK 1938 - KUKUK, P.: Geologie des Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlengebietes. Textbd. Berlin 1938.

KUKUK/HAHNE 1962 - KUKUK, P./HAHNE, C.: Die Geologie des Niederreinisch-Westfälischen Steinkohlengebietes (Ruhrreviers). Herne 1962.

LANGE 1954 - LANGE, F.: Steinkohlenbergwerk Hannover-Hannibal AG. Bochum 1954.

LANGE/HESSE 1955 - LANGE, F./HESSE, E.: Die Entwicklung der Zeche Königsgrube. In: Die Grubenlampe, Nr. 5, 1955, S. 341 - 391.

LANGE/KEINHORST 1947 - LANGE, F./KEINHORST, H.: Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Zechen Hannover und Hannibal. Bochum 1947.

LAURINCK o.J. - LAURINCK, D.: Geschichte der St. Marien-Pfarrei Eickel. O.O. o.J.

LBS/BDB 1987/88 - LANDESBAUSPARKASSE/BUND DEUTSCHER BAUMEISTER ARCHITEKTEN UND INGENIEURE E.V. (Hrsg.): Neues Leben in alter Substanz. Architekturstudenten - Förderpreis unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten NRW. Dokumentation 1987/88.

LECHTAPE 1941 - LECHTAPE, F.: Bickern. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. Zoppot 1941.

LEFEVRE 1966 - LEFEVRE, A.: 100 Jahre Industrie- und Handelskammer zu Hannover. Hannover 1966.

LEHMANN 1985 - LEHMANN, K. M.: William Thomas Mulvany (1806 - 1885). In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverein Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 3/4, 1985, S. 115.

LEICH 1924 - LEICH, K.: Aus der Geschichte der Gemeinde Gerthe. In: Einwohnerbuch der Gemeinde Gerthe 1924, S. 2 - 20.

LICHTENBERG 1948 - LICHTENBERG, H.: Hibernia, ein Beispiel für die Beteiligung des Staates im Steinkohlenbergbau. Diss. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Universität Köln, 1948.

LÖFFLER 1968 - LÖFFLER, G.-W.: Kirchengeschichte "St. Marien". Wanne-Eickel/Paderborn 1968.

LOESCH 1975 - LOESCH, R.: Die Sache mit dem Bohrhammer. Seit 106 Jahren gehen "Flottmänner" in alle Welt. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 1, 1975, S. 22 f.

LUDORFF 1907 - LUDORFF, A.: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land. Mit geschichtlichen Einleitungen von Prof. Dr. Darpe. Münster 1907.

LUDORFF 1908 - DERS.: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Gelsenkirchen-Land. Mit geschichtlichen Einleitungen von Prof. Dr. Darpe. Münster 1908.

LÜHRIG 1984 - LÜHRIG, H.: Wanne-Eickel. "Ausflug" in die Vergangenheit. Herne 1984.

LÜHRIG/SCHMITZ 1995 - LÜHRIG, H./SCHMITZ, G.: Röhlinghausen, Wanne-Eickel III. Geschichte und Geschichten aus einem Stadtteil der südlichen Emscherregion. Erlauscht und erlebt, gesammelt und nacherzählt. Herne 1995.

MAJOREK 1990 - MAJOREK, D.: Die Entwicklung des Bergbaus in Herne 1929 - 1950 am Beispiel der Zeche Friedrich der Große. Examensarbeit Ruhr-Universität Bochum, 1990.

MALETTKE 1974 - MALETTKE, K.: Imig, Heinrich. In: Neue deutsche Biographie, Bd. 10. Hrsg. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1974, S. 157.

MANNESMANN RÖHRENWERKE o.J. <1921> - 50 Jahre "Unser Fritz" 1871 - 1921. Geschichte der Abteilung "Unser Fritz". Hrsg. Mannesmann Röhrenwerke. Düsseldorf o.J. <1921>.

MARIAUX 1956 - MARIAUX, F.: Gedenkwort zum 100-jährigen Bestehen der Industrie- und Handelskammer Bochum. Bochum 1956.

MATHEISEN/BLASE 1991 - MATHEISEN, M./BLASE, D.: Bielefeld besinnt sich seiner Stärken. In: Westfalenspiegel, Nr. 1, 1991, S. 13 - 22.

MEISTER 1909 - MEISTER, A.: Die Grafschaft Mark. Festschrift zum Gedächtnis der 300jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen. 2 Bde. Dortmund 1909.

MENKE 1986 - MENKE, A.: Funktion und Gestalt von Beamten- und Kauengebäuden auf Steinkohlenzechen 1850 - 1930 dargestellt an ausgewählten Beispielen der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft. Ein Beitrag zur Industriearchäologie. Beiträge zur Kunstwissenschaft, Bd. 9. München 1986.

MEYERHOFF 1963 - MEYERHOFF, H.: Herne 1933 - 1945 - Die Zeit des Nationalsozialismus. Ein kommunalhistorischer Rückblick. Hrsg. Stadt Herne. Herne 1963.

MEYHÖFER 1980 - MEYHÖFER, D. (Hrsg.): 10 Jahre Revierpark Gysenberg in Herne 1970 - 1980. Hrsg. Revierpark Gysenberg in Herne GmbH. Herne 1980.

MEYHÖFER 1984 - DERS.: Der Gysenberg. Vom Rittersitz zum Revierpark: Die Geschichte einer Herner Gemarkung. Hrsg. Revierpark Gysenberg in Herne GmbH. Herne 1984.

MEYHÖFER 1984 - MEYHÖFER, M.: Die Landgemeinden des Kreises Ortelsburg. Leer ²1984.

MIDUNSKY 1955/1957/1959/1961 - MIDUNSKY, M.-J. (Hrsg.): Aus Hertens Vergangenheit. Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde, Heft 1, 1955; Heft 2, 1957; Heft 3/4, 1959/1961.

MITTEILUNGEN IHK 1907 - Mitteilungen der Handelskammer zu Bochum, Heft 7, 1907, S. 124.

MITTEILUNGEN IHK 1974 - Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Nr. 2, 1974.

MÜNKER 1944 - MÜNKER, W.: Das deutsche Jugendherbergswerk. Seine Entstehung und Entwicklung bis 1933. Hilchenbach 1944.

MUGRAUER 1932 - MUGRAUER, J.: Otto Hue. In: Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien (Hrsg. Historische Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde u.a.), Bd. I. Münster 1932, S. 160 - 175.

NAGEL 1936 - NAGEL, G.: Rund um den Rummelsberg. Bilder aus der Vorgeschichte und Frühgeschichte des Strehlener Landes. Kassel 1936.

NETTMANN 1966 - NETTMANN, W.: Das Grabmal der Familie v. Strünkede zu Dorneburg im Märkischen Museum der Stadt Witten. In: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung. Hrsg. Ortsverband Castrop-Rauxel des Westf. Heimatbundes, Nr. 1/2, 1966, S. 73 - 79.

NIKLAS 1969 - NIKLAS, W.: Eclo, Eyklo, Eykel, Eickel. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel) 1, 1969, S. 1 - 8.

NUSS 1924 - NUSS, H.: Der Dortmund-Ems-Kanal. Diss. Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät Universität Würzburg, 1924.

OBERSTE-BRINK/BÄRTLING 1929 - OBERSTE-BRINK, K./BÄRTLING, R.: Die Durchführung einer einheitlichen Gliederung und Flözbenennung für das Produktive Karbon des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. In: Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft (Abhandlungen und Monatsberichte), Bd. 80, 1928, S. 165 - 185.

OEHLER 1927 - OEHLER, H. F.: Die Hafenanlagen der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m.b.H. Jahrb. d. Hafenbautechnischen Gesellschaft, Jg. 10, 1927, S. 103 - 118.

OSTERWIND 1987 - OSTERWIND, S.: 86 Jahre im Dienst der Kranken. In: Pinwand. Sonderausgabe Herbst/Winter '87. Zur Einweihung des Erweiterungsbaues im St. Anna-Hospital. Hrsg. St. Anna-Hospital Wanne. Herne 1987, S. 6 - 8.

PADBERG 1968 - PADBERG, M.: Das Leben der Elsa Brändström. Hamburg 1968.

PARENT 1989 - PARENT, T.: Das Ruhrgebiet. Kultur und Geschichte im >Revier< zwischen Ruhr und Lippe. Köln 1989.

PEINE 1988 - PEINE, F.: So war Bochum. Eine Stadt im Wandel. Bochum 1988.

PENNINGS 1926 - PENNINGS, H.: Die Beziehungen zwischen Recklinghausen und Strünkede im 15. und 16. Jahrhundert. In: Vestische Zeitschrift, Bd. 33, 1926, S. 1 - 80.

PERLICK 1976 - PERLICK, A.: Zur westfälischen Hermann-Löns-Forschung (Zentrum: Stadt- und Landesbibliothek Dortmund). In: Der Märker, Jg. 25, 1976, Heft 6, S. 119 ff.

PHILIPP 1978 - PHILIPP, K.: Dokumentation "Unser Fritz" Schacht I "Sophie". Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. Recklinghausen 1978.

POTT 1967 - POTT, T. H.: St. Peter und Paul Herne-Sodingen. 75 Jahre Katholische Kirchengemeinde in Herne (Börnig-Sodingen) 1892 - 1967. Wiesbaden 1967.

PRESSER 1977 - PRESSER, H.: Johannes Gutenberg in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. ro ro ro - Bildmonographien 134. Reinbek b. Hamburg 1977.

PUDOR 1955 - PUDOR, F.: Klein, Albert, In: Nekrologe aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet Jahrgang 1939 - 1951. Schriften der Volks- und Betriebswirtschaftl. Vereinigung im rhein.-westf. Industriegebiet, N.F. Hauptreihe, Heft 16. Düsseldorf 1955, S. 78 f.

PUDOR 1955 - DERS.: Flottmann, Heinrich. In: Nekrologe aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet Jahrgang 1939 - 1951. Schriften der Volks- und Betriebswirtschaftl. Vereinigung im rhein.-westf. Industriegebiet, N.F. Hauptreihe, Heft 16. Düsseldorf 1955, S. 87 f.

PUDOR 1960 - DERS.: Imig, Heinrich. In: Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet Jahrgang 1955 - 1957. N.F. der Nekrologe aus dem rhein.-westf. Industriegebiet. Schriften der Volks- und Betriebswirtschaftl. Vereinigung im rhein.-westf. Industriegebiet, N.F. Hauptreihe, Heft 21. Düsseldorf 1960, S. 66 f.

PUDOR 1960 - DERS.: Bälz, Walter. In: Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet Jahrgang 1955 - 1957. N.F. der Nekrologe aus dem rhein.-westf. Industriegebiet. Schriften der Volks- und Betriebswirtschaftl. Vereinigung im rhein.-westf. Industriegebiet, N.F. Hauptreihe, Heft 21. Düsseldorf 1960, S. 98 - 100.

PUSCH 1975 - PUSCH, O.: Die Herkunft von Hermann Löns. Eine Betrachtung in genealogischer Sicht. In: Der Märker, Jg. 24, 1975, Heft 6, S. 173 ff.

RADZIO 1979 - RADZIO, H.: Unternehmen Energie. Aus der Geschichte der Veba. Düsseldorf Wien 1979.

RAMSHORN 1957 - RAMSHORN, A. (Hrsg.): Fünfzig Jahre Emschergenossenschaft 1906 - 1956. Essen 1957.

REDING/KIRCHHOFF/HUSMANN 1969 - REDING, J./KIRCHHOFF, K.-H./HUSMANN, H.: Links der Lippe Rechts der Ruhr. Geschichte und Gegenwart im Emscherland. Gelsenkirchen 1969.

REICHSHANDBUCH DEUTSCHE GESELLSCHAFT 1930 - Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, 1. Bd. Berlin 1930.

REINERS 1953 - REINERS, H.: Auf dem Wege zur Großstadt. Herne 1928 - 1933. Ein kommunalhistorischer Rückblick. Hrsg. Stadt Herne. Herne 1953.

REINERS 1950 - REINERS, L.: Herne 1945 - 1950. Fünf Jahre Wiederaufbau. Hrsg. Stadt Herne. Herne 1950.

REINERS 1967 - DERS.: Achtzig Jahre Shamrock 1857 - 1937. In: K. Hartung/ A. Schmidt, Herne. Beiträge zur Stadtgeschichte. Heimatgeschichtliche Schriftenreihe, Heft 2. Hrsg. Stadt Herne. Herne 1967, S. 55 - 62.

REITZLAFF 1988 - REITZLAFF, H.: Das Deutsche und Internationale Jugendherbergswerk. In: Kreisheimatbuch Altena 1988, S. 184 f.

RICH o.J. - RICH, J.: Henri Dunant. Held ohne Waffen. Reutlingen o.J.

RICHTER-ZACHER 1991 - RICHTER-ZACHER, E.: "Im Märzen der Bauer...". Bäuerliche Arbeitsgeräte des Emscherraumes aus vor- und frühindustrieller Zeit. Das Emschertal-Museum. Material für Lehrer und Schüler, Nr. 9. Hrsg. Stadt Herne, Der Oberstadtdirektor. Herne 1991.

RODENBECK 1950 - RODENBECK, D.: Ein Dorf im Krang der Emscher. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. Wanne-Eickel 1950.

RODENBECK 1968 - DERS.: Die Emscherbrücher. Wildpferdezucht und Wildpferdefang in Alt-Crange. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1968, S. 4 - 9.

ROHMANN 1975 - ROHMANN, P.: Die Entwicklung von Herne-Sodingen vom Urkataster bis heute. Examensarbeit Päd. Hochschule Ruhr, Abtlg. Dortmund, 1975.

ROHR 1996 - ROHR, H.: Gegen das Vergessen. Straßenname erinnert an Zwangsarbeiter in Herne. In: Krankenhausbrief der Krankenhausgemeinschaft des Kirchenkreises Herne. 26. Jg., Nr. 146, August 1996.

ROTHERT 1962 - ROTHERT, H.: Westfälische Geschichte. 3 Bde. Gütersloh ²1962.

RÜHMANN 1985 - RÜHMANN, H.: Das war's. Erinnerungen. Frankfurt/Main Berlin Wien 1985.

SCHAEFER 1912 - SCHAEFER, H.: Die Geschichte von Herne. Hrsg. zur Einweihung des neuen Rathauses am 6. Dezember 1912. Herne 1912.

SCHAEFER 1921 - DERS.: Von der Hobelbank des Lebens. Frankfurt 1921.

SCHAEFER 1929 - DERS.: Aus 80 Jahren. Herne 1929.

SCHALKER GRUBEN- UND HÜTTENVEREIN 1878 - 1903 - 1878 - 1903. Aktien-Gesellschaft Schalker Gruben- und Hütten-Verein zu Gelsenkirchen. Bericht über die Entwicklung des Schalker Gruben- und Hütten-Vereins vom Tage der Gründung ab bis heute. Mülheim-Ruhr 1903.

SCHILLING 1976 - SCHILLING, L.: Zechenkolonie Teutoburgia. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 1, 1976, o.S.

SCHIMMELPFENNIG 1878 - SCHIMMELPFENNIG, C. A.: Strehlen und der Rummelsberg. Ein Beitrag zur Kenntniß der Heimath. Strehlen 1878.

SCHLÜPMANN o.J. - SCHLÜPMANN, H.: Das Sol- und Thermalbad Wanne-Eickel. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. O.O. o.J.

SCHMIDT 1965 - SCHMIDT, A.: Herne. Beiträge zur Stadtgeschichte. Heimatgeschichtliche Schriftenreihe, Heft 1. Hrsg. Stadt Herne. Herne 1965.

SCHMIDT 1967 - DERS.: Herne. Beiträge zur Stadtgeschichte. Heimatgeschichtliche Schriftenreihe, Heft 1. Hrsg. Stadt Herne. Herne ^{2}1967.

SCHMIDT 1977 - SCHMIDT, J.: Bergarbeiterstreiks in Herne 1860 - 1918. Examensarbeit Ruhr-Universität Bochum, 1977.

SCHMITZ 1963 - SCHMITZ, G.: Entwicklung des Ruhrbergbaus, dargestellt am Beispiel der Zeche "Königsgrube" in Wanne-Eickel. Examensarbeit Päd. Hochschule Essen, 1963.

SCHNEIDER 1936 - SCHNEIDER, H.: Die Ortschaften der Provinz Westfalen bis zum Jahre 1300 nach urkundlichen Zeugnissen und geschichtlichen Nachrichten. Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung Heft 63 = 3. Folge, Heft 12. Münster 1936.

SCHÖNEFELD 1985 - SCHÖNEFELD, L.: Die "Kommunale". Geschichte einer Straßenbahn zwischen Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid. Wuppertal 1985.

SCHÖNEFELD 1987 - DERS.: Von der Elektrischen zum Obus. Wuppertal 1987.

SCHOENEMANN 1955 - SCHOENEMANN, K.: Bergius, Friedrich. In: Neue deutsche Biographie, Bd. 2. Hrsg. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1955, S. 84.

SCHONEWEG 1929 - SCHONEWEG, L. (Hrsg.): Minden-Ravensberg. Ein Heimatbuch. Im Auftrage des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins für Heimatschutz und Denkmalspflege. Bielefeld Leipzig ^{2}1929.

SCHRAEPLER 1966 - SCHRAEPLER, E.: August Bebel. Sozialdemokrat im Kaiserreich. Persönlichkeit und Geschichte, Bd. 44. Göttingen Frankfurt Zürich 1966.

SCHRÖDER 1921 - SCHRÖDER, J. H.: Festschrift anläßlich der Feier des Goldenen Priester- und Ortsjubiläums des Pfarrers Joseph Schneider am 7. und 8. Mai 1921 zu Eickel in Westfalen. Eickel 1921.

SCHRÖTER 1959/60 - SCHRÖTER, H.: Essener Kommerzienräte. In: Die Heimatstadt Essen 1959/60.

SCHÜTTE 1988 - SCHÜTTE, L.: Ländliche Bevölkerungsklassen und ihre Wohnstätten. Schultenhöfe. In: Schöppingen 838 - 1988. Eine Geschichte der Gemeinden Schöppingen und Eggerode. Hrsg. Gemeindeverw. Schöppingen. Schöppingen 1988, S. 164 f.

SCHULTE 1926 - SCHULTE, E.: Stammliste Löns. In: Westfälisches Familienarchiv Nr. 6, Juli 1926. Hrsg. Westfälische Gesellschaft für Familienkunde. Münster 1926, S. 77 - 81.

SCHULTE 1935 - DERS.: Urkunden und Akten zur Geschichte von Wattenscheid. Bd. II: Das Stadtarchiv Wattenscheid und das Evangelische Archiv Wattenscheid. Veröffentlichungen der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde. Wattenscheid 1935.

SCHULTE 1936 - DERS.: Haus Sevinghausen. In: Wattenscheider Aufsätze und Vorträge 1902 - 1935. Beiträge zur Wattenscheider Geschichte, Heft 7. Wattenscheid 1936.

SCHULTE 1975 - DERS.: Der Bochumer Droste Dierk von Eickel Bauherr zum Crange um 1390 - 1455. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1975, S. 10 - 21.

SCHULTE 1977 - DERS.: Geschichtsbilder der Rittersitze Crange im Emscherbruch und Weitmar bei Bochum. Hrsg. Bauunternehmung Heitkamp. Herne 1977.

SCHULTE 1963 - SCHULTE, W.: Westfälische Köpfe. 300 Lebensbilder bedeutender Westfalen. Münster 1963.

SCHULTZ 1963 - SCHULTZ, H.: Die geschichtliche Entwicklung des Bergbaus im Stadtbezirk Herne. Ein Beitrag zur Heimatkunde der Stadt Herne. Examensarbeit Päd. Hochschule Ruhr, Abtlg. Dortmund, 1963.

SCHUMANN 1977 - SCHUMANN, W.: Steine + Mineralien; Mineralien, Edelsteine, Gesteine, Erze. München Bern Wien ^{5}1977.

SCHWARTE 1964 - SCHWARTE, K.: Die Häuserfronten an der Bahnhofstraße. Gesicht und Möglichkeiten - Gefahren und Aufgaben. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 2, 1964, S. 15.

SERLO 1936 - SERLO, W.: Die Familie von Velsen und ihre bergmännischen Verwandten. In: Bergmannsfamilien in Rheinland und Westfalen. Westfälische Lebensbilder, Bd. III. Münster 1936, S. 76 - 89.

SERLO 1938 - DERS.: Die Preußischen Bergassessoren. Essen ^{5}1938.

SEYDICH 1965 - SEYDICH, H.: Die Gemarkung Herne-Holthausen. Ein Beitrag zur Heimatkunde der Stadt Herne. Examensarbeit Päd. Hochschule Dortmund, 1965.

SIEBURG 1967 - SIEBURG, H.-O.: Die Grubenkatastrophe von Courrières 1906. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Dritten Republik und zum deutsch-französischen Verhältnis um die Jahrhundertwende. Wiesbaden 1967.

SIEBURG o.J. <1967> - DERS.: Das deutsch-französische Verhältnis im Lichte der Courrières Legende. Dokumente und Schriften des Europa-Hauses Otzenhausen e.V., Nr. 6. Saarbrücken o.J. <1967>.

SPRUTH 1958 - SPRUTH, F.: Walter Bälz . In: Glückauf. Bergmännische Zeitschrift, Heft 27/28, 1958, S. 944.

ST. ELISABETHPFARREI 1961 - PFARRAMT ST. ELISABETH (Hrsg.): Führer durch die St. Elisabethpfarrei in Herne i. Westf. Herne 1961.

ST. LAURENTIUS <1975> - 90 Jahre St. Laurentius. Herne o.J. <1975>.

STACHE 1964 - STACHE, H.: Die Entwicklungsgeschichte der Herner Volksschulen. 1. Teil: Von der Pfarrschule zur Elementarschule. Herne 1964.

STADT HERNE o.J. - STADT HERNE (Hrsg.): 2. Umweltbericht 1980 - 1984 mit den Schwerpunkten: Lärmschutz, Wasserwirtschaft, Bewußtseinsbildung. Herne o.J.

STADT HERNE <1988> - DIES. (Hrsg.): Erhalt und Erneuerung der Siedlung Teutoburgia in Herne. Herne o.J. <1988>.

STADT WANNE-EICKEL 1969 - STADT WANNE-EICKEL (Hrsg.): Sporthalle Wanne-Eickel. Sport in Wanne-Eickel. Wanne-Eickel 1969.

STADT WANNE-EICKEL 1971 - DIES. (Hrsg.): Kultur- und Wirtschaftschronik für die Stadt Wanne-Eickel. Wanne-Eickel 1971.

STADT WANNE-EICKEL o.J. <1972> - DIES. (Hrsg.): Wanne-Eickeler Kalender 1972. Illustrationen von Albert Kelterbaum. Text von Wilhelm Ludewig. Wanne-Eickel o.J. <1972>.

STADT WANNE-EICKEL 1974 - DIES. (Hrsg.): Noch mehr City in Wanne-Eickel. Das zweite Stück Hauptstraße wird Fußgängerzone. Wanne-Eickel 1974.

STAMPFUß 1959 - STAMPFUß, R.: Siedlungsfunde der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit im westfälischen Ruhrgebiet. Quellenschriften zur westdeutschen Vor- und Frühgeschichte, Bd. 7. Bonn 1959.

STEIL o.J./1990 - STEIL, G.: Ludwig Steil. Ein Leben in der Nachfolge Jesu. Bielefeld o.J. Fotomechan. Nachdr. Bielefeld 1990.

STEINEN 1757 - STEINEN, J. D. von: Westphälische Geschichte. Dritter Theil. Lemgo 1757.

STENGEL 1967 - STENGEL, W.: Erster Freizeitpark des Ruhrgebietes krönt einige Jahrzehnte Herner Bemühen und Vorleistung um das Grün in der Stadt. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 5, 1967, S. 3 - 10.

STERN 1971 - STERN, C. u.a. (Hrsg.): Lexikon zur Geschichte und Politik im 20. Jahrhundert, Bd. 1 u. 2. Köln 1971.

STILLICH 1906 - STILLICH, O.: Bergwerksgesellschaft Hibernia. In: Steinkohlenindustrie. Nationalökonomische Forschungen, Bd. II. Leipzig 1906, S. 1 - 1[1.3].

STOCKHORST 1967 - STOCKHORST, E.: Fünftausend Köpfe. Wer war was im Dritten Reich. Velbert, Kettwig 1967.

STURMFELS/BISCHOF 1961 - STURMFELS, W./BISCHOF, H.: Unsere Ortsnamen im ABC erklärt nach Herkunft und Bedeutung. Bonn Hannover Kiel München [3]1961.

SÜDOSTPREUßEN 1954 - NADOLNY, E. (Hrsg.): Südostpreußen und das Ruhrgebiet. Beiträge zur Heimatkunde anläßlich der 600-Jahr-Feier Allensteins in der Patenschaft Gelsenkirchen. Leer/Ostfriesland 1954.

TENFELDE 1981 - TENFELDE, K.: Sozialgeschichte der Bergarbeiterschaft an der Ruhr im 19. Jahrhundert. Bonn ²1981.

TESCHEMACHER 1937 - TESCHEMACHER, H. (Hrsg.): Handbuch des Aufbaus der gewerblichen Wirtschaft, Bd. III, bearb. H. Franke. Leipzig 1937.

THIELE 1958 - THIELE, P.: Jauer - einst und jetzt - (Das Schicksal einer schlesischen Stadt und ihrer Bevölkerung). Unveröffentl. Manuskript in der Martin-Opitz-Bibliothek Herne. Herne 1958.

TREUE 1958 - TREUE, W.: Ilseder Hütte 1858 - 1958. Ein Unternehmen der Eisenschaffenden Industrie. Peine 1958.

TREUE 1960 - DERS.: Die Geschichte der Ilseder Hütte. Peine 1960.

TRISCHLER 1988 - TRISCHLER, H.: Steiger im deutschen Bergbau. Zur Sozialgeschichte der technischen Angestellten 1815 - 1945. München 1988.

TURKOWSKI 1969 - TURKOWSKI, W.: Die Cranger Kirmes. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 2, 1969, S. 1 - 7.

TURKOWSKI 1969/1989 - DIES.: Die Cranger Kirmes - Ursprung, Entwicklung und heutige Bedeutung -. Examensarbeit Päd. Hochschule Ruhr, Abtlg. Dortmund, 1969. Hrsg. Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel. Herne 1989.

UHLENDAHL 1969 - UHLENDAHL, A.: Met de Hülsmann-Brauerei unnerwiägens. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1969, S. 20.

ULLMANN 1979 - ULLMANN, K.: Schlesien-Lexikon für alle, die Schlesien lieben. Mannheim 1979.

VARCHMIN 1991 - VARCHMIN, J.: Die Zeche Hannover 1847 bis 1914. Zur Geschichte von Technik und Arbeit im Bergbau des 19. Jahrhunderts. Schriften des Westfälischen Industriemuseums, Bd. 9. Hagen 1991.

VEITH 1871 - VEITH, H.: Deutsches Bergwörterbuch mit Belegen. Breslau 1871.

VERSTEGE 1975 - VERSTEGE, W.: Welche Zauberflöte weckt sie wieder? Die Mozartstraße - einst eine der schönsten Straßen im Revier. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 1, 1975, S. 34 f.

VERW.-BERICHT BOCHUM 1906 - Verwaltungs-Bericht des Kreis-Ausschusses des Landkreises Bochum für das Jahr 1906 mit einer Geschichte des Landkreises Bochum von Professor Dr. Franz Darpe. O.O. o.J.

VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1891 - Verwaltungs-Bericht des Kreisausschusses des Kreises Gelsenkirchen für das Jahr 1891. Gelsenkirchen 1892.

VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1895 - Verwaltungs-Bericht des Kreisausschusses Gelsenkirchen pro 1895. Gelsenkirchen 1896.

VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1903 - Verwaltungs-Bericht des Kreis-Ausschusses des Landkreises Gelsenkirchen für 1903. Wattenscheid 1904.

VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1905 - Verwaltungs-Bericht des Kreis-Ausschusses des Landkreises Gelsenkirchen für 1905. Wattenscheid 1906.

VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1907 - Verwaltungs-Bericht des Kreis-Ausschusses des Landkreises Gelsenkirchen für das Jahr 1907 mit Mitteilungen aus der Geschichte des Landkreises Gelsenkirchen und seiner Gemeinden von Prof. Dr. Franz Darpe. Wattenscheid o.J.

VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1911 - Verwaltungs-Bericht des Kreis-Ausschusses des Landkreises Gelsenkirchen für das Jahr 1911. Wattenscheid o.J.

VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1920 - Verwaltungs-Bericht des Kreisausschusses für den Landkreis Gelsenkirchen für das Jahr 1920. O.O. o.J.

VERW.-BERICHT GELSENKIRCHEN 1903 - 1920 - Bericht über die Verwaltung der Stadt Gelsenkirchen in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1920. Gelsenkirchen 1921.

VESPIGNANI 1976 - VESPIGNANI, R.: Faschismus. Berlin Hamburg 1976.

VOGELSANG 1972 - VOGELSANG, R.: Der Freundeskreis Himmler. Göttingen Zürich Frankfurt/Main 1972.

VOHWINKEL 1965 - VOHWINKEL, K. M.: Eine alte Karte von einer Voehde in Herne. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 1, 1965, S. 16 f.

VOLLMER 1963 - VOLLMER, W.: Westfälische Städtebilder. Berichte und Betrachtungen. Gütersloh 1963.

VOß 1967 - VOß, H.: Geschichte der Familie Voß am Giesenberg. Zusammengestellt in den Jahren 1934 bis 1966. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. Herne 1967.

WALDTHAUSEN 1884 - WALDTHAUSEN, A. VON: Beiträge zur Geschichte der Familie Waldthausen. O.O. 1884.

WAND-SEYER 1986 - WAND-SEYER, G.: Scherben und Spuren. Urgeschichte in Herne und im mittleren Ruhrgebiet. Herne 1986.

WAND-SEYER 1989 - DIES.: Geschichte machen auch die kleinen Leut' ... Bilder aus 1000 Jahren Herner Dorfgeschichte. Herne 1989.

WAND-SEYER 1992 - DIES.: Ein uhralt, adelich und ritterlich Geschlechte - Zur Geschichte der Herner Adelsfamilie von Strünkede. Mit einem Beitrag zur Schloßgeschichte von Alexander von Knorre. Herne 1992.

WANNE-EICKEL - GESTERN UND HEUTE 1974 - Wanne-Eickel - gestern und heute. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1974, S. 16 f.

WEGMANN 1969 - WEGMANN, D.: Die leitenden staatlichen Verwaltungsbeamten der Provinz Westfalen 1815 - 1918. Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung, Bd. 1. Veröffentlichungen der Hist. Kommission Westfalens XXII a. Münster 1969.

WESTFALEN 1815, 1965 - Westfalen 1815. Schriften des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Nr. 1. Münster 1965.

WIGGERMANN 1934 - WIGGERMANN, H.: Castrop-Rauxel. Heimatbuch zur 1100 Jahrfeier 834 - 1934. Hrsg. Stadt Castrop-Rauxel. Castrop-Rauxel 1934.

WILBERTZ 1991 - WILBERTZ, G.: Bochumer Frauen. Mit einer Einführung von Manfred Keller. Hrsg. Evgl. Stadtakademie Bochum u. Stadt Bochum. Bochum 1991.

WILMS 1986 - WILMS, O.: Wilms - Gut zu Bickern. Forschungsbericht zur Geschichte unseres Familienstammhofes, eines der vier sogenannten Bickerer Höfe. Unveröffentl. Manuskript im Stadtarchiv Herne. Ratingen 1986.

WINKELHANE 1961 - WINKELHANE, H.: Crange. Ein Beitrag zur Heimatkunde von Wanne-Eickel. Examensarbeit Päd. Akademie Dortmund, 1961.

WISPLINGHOFF 1982 - WISPLINGHOFF, E.: Dortmund in der Überlieferung des Klosters Werden. Zur Frage der frühesten Erwähnung im ältesten Werdener Urbar. In: Dortmund. 1100 Jahre Stadtgeschichte. Festschrift. Dortmund 1982, S. 7 - 19.

WOLLENHAUPT 1979 - WOLLENHAUPT, G.: Senioren aus der Isolation herausholen - Flora Marzina. In: Herne - unsere Stadt, Nr. 2, 1979, S. 11 - 13.

WOOLLEY/BISHOP 1974 - WOOLLEY, A. R./BISHOP, A. C.: Der Kosmos-Steinführer. Minerale - Gesteine - Fossilien. Ein farbiges Bestimmungsbuch. Stuttgart 1974.

WÜNSCH 1933 - WÜNSCH, C.: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Allenstein. Die Bau- und Kunstdenkmäler von Ostpreußen, Bd. 1. Königsberg i. Pr. 1933.

WÜSTENBERG o.J. <1977> - WÜSTENBERG, J.: 75 Jahre Hygiene-Institut des Ruhrgebiets Gelsenkirchen. Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet e.V., Gelsenkirchen. O.O. o.J. <1977>.

ZIENIUS 1969 - ZIENIUS, R.: Das Brauhaus in Crange. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1969, S. 14 - 16.

ZIENIUS 1971 - DERS.: Haus Bönninghausen. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1971, S. 30 - 39.

ZIENIUS 1984 - DERS.: Schloß Grimberg. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1984, S. 12 - 20.

ZIENIUS 1984 - DERS.: Die Wanne-Eickeler Adelswappen. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1984, S. 21 - 24.

ZIENIUS 1984 - DERS.: Die ehemalige Gemeinde Crange. In: Der Emscherbrücher (Hrsg. Ges. f. Heimatkunde Wanne-Eickel), Heft 1, 1984, S. 40 f.

ZUNKEL 1966 - ZUNKEL, F.: Friedrich Hammacher. In: Neue deutsche Biographie, Bd. 7. Hrsg. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1966, S. 558.

100 JAHRE SHAMROCK I/II 1957 - 100 Jahre Shamrock I/II. Unsere Hibernia (Hrsg. Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, Herne), Heft Nr. 14, 1957.

400 JAHRE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE CRANGE 1977 - 1577 - 1977. 400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Crange. Herne 1977.

500 JAHRE CRANGE 1935 - 500 JAHRE DORF CRANGE UND CRANGER KIRMES. Wane-Eickel 1935.

Alter Name	Heutiger Name	Datum

Lesehilfe für die Konkordanz

Eine Straße erhält ihren Namen durch die Benennung in einem politischen Gremium. Dieser Name kann sich jedoch ändern. Durch die Umbenennung vorhandener Straßen können diese einen neuen Namen erhalten; es können auch Straßen aufgegeben werden, dann entfällt dieser Straßenname. Straßen können geteilt oder mit anderen Straßen zusammengelegt werden sowie durch Ausbauten verkürzt oder verlängert werden. Sie können dabei ihre Namen behalten oder Teilstücke an andere Straßen abgeben oder ein neues Teilstück von einer anderen Straße erhalten. Durch Umnumerierung von Häusern können Straßenteile den Namen einer anderen Straße erhalten.

Diese Konkordanz soll helfen, zu den „alten" Straßennamen (alphabetisch geordnet in der Spalte „Alter Name") ihre „heutige" Benennung (in der Spalte „Heutiger Name") zu finden. Die Spalte „Datum" enthält das Datum der ersten Benennung oder das Datum der Umbenennung.

„Umbenennung eines Teilstückes aus" bedeutet die Umbenennung (eines Teilstückes) der Straße, die in der Spalte „Alter Name" steht, in (ein Teilstück) der Straße, die in der Spalte „Heutiger Name" steht.
„Umbenennung eines Teilstückes in" bedeutet die Umbenennung (eines Teilstückes) der Straße, die in der Spalte „Heutiger Name" steht, in (ein Teilstück) der Straße, die in der Spalte „Alter Name" steht.
Dies sind jedoch nur Hinweise zur schnellen Übersicht. Die Einzelheiten zu den Änderungen des Straßennamens und des Straßenverlaufes sind dem Textteil zu entnehmen

A		
Ackerstraße	Ackerstraße	00.00.1893
Ackerstraße	Nicht mehr vorhanden	27.12.1907
Adalbertstraße	Adalbertstraße	00.00.1914
Adjacantenweg	Im Dülskamp	00.00.1887
Admiral-Scheer-Straße	Herner Straße	29.07.1938
Adolf-Hitler-Platz	Eickeler Markt	19.04.1933
Adolf-Hitler-Platz, (Marktplatz, Teile der Behrens- und Freiligrathstraße)	Friedrich-Ebert-Platz	03.04.1933
Adolf-Hitler-Straße	Heinitzstraße	19.04.1933
Adolf-Hitler-Straße	Stöckstraße	19.04.1933
Adolfstraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1893
Agnesstraße	Agnesstraße	14.11.1974

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Ahornweg	Ahornweg	14.11.1974
Akazienstraße	Marienstraße	00.00.1901
Albert-Einstein-Straße	Albert-Einstein-Straße	14.03.1968
Albert-Kelterbaum-Straße, (Umbenennung des östlichen Teilstückes der Bergmannstraße in)	Albert-Kelterbaum-Straße	01.10.1992
Albert-Klein-Straße	Albert-Klein-Straße	30.09.1927
Albert-Klein-Straße, (Umbenennung eines verlegten Teilstückes in)	Augustastraße	26.06.1928
Albertstraße	Albertstraße	00.00.1913
Albertstraße	Ilseder Straße	31.08.1916
Alfredstraße	Alfredstraße	00.00.1937
Alleestraße	Alleestraße	00.00.1898
Alleestraße, (Königstraße bis Dorstener Straße), Eickel	Holsterhauser Straße	00.00.1893
Allensteiner Weg	Allensteiner Weg	09.12.1974
Almastraße	Almastraße	14.11.1974
Alsenstraße, (Umbenennung in Elisabethstraße am 03.11.1947)	Wanner Markt	25.02.1909
Alsteder Hof	Nicht mehr vorhanden	03.02.1922
Altcrange	Altcrange	14.11.1974
Alte Kolonie	Alte Kolonie	00.00.1928
Altenhöfen	Altenhöfener Straße	25.11.1881
Altenhöfener Straße	Altenhöfener Straße	28.04.1896
Altenhöfener Straße, (Umbenennung Teilstück Jahnstraße bis Vödestraße aus)	Flottmannstraße	26.08.1927
Altenhöfener Straße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Jahnstraße	03.05.1937
Alter Markt, (Volkstümliche Bezeichnung)	Sodinger Straße	00.00.1852
Althoffstraße, (Umbenennung eines Teilstückes der Bachstraße in)	Althoffstraße	24.01.1957
Althoffstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Bachstraße	24.01.1957
Am Alten Amt	Am Alten Amt	14.11.1974
Am Alten Hof	Am Alten Hof	23.06.1922
Am Amtshaus	Am Amtshaus	11.05.1928
Am Bahndamm	Heitkampsfeld	05.03.1946
Am Berg	Am Berg	14.11.1974
Am Böckenbusch	Am Böckenbusch	03.11.1947
Am Bollwerk	Am Bollwerk	03.11.1947
Am Bollwerk, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Königsgruber Straße	03.11.1947
Am Buschmannshof	Am Buschmannshof	06.06.1952
Am Düngelbruch	Am Düngelbruch	24.01.1957
Am Frauenplan	Am Frauenplan	26.09.1949
Am Freibad	Am Freibad	14.11.1974
Am Friedhof	Am Friedhof	14.11.1974
Am Friedhof, (Umbenennung des östlichen Teilstückes aus)	Berliner Straße	09.03.1972
Am Friedhof, (Umbenennung eines Teilstückes in), früher Friedhofstraße	Herner Straße	09.03.1972
Am Großmarkt	Am Großmarkt	29.11.1965
Am Hang	Am Hang	19.08.1954

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Am Hauptfriedhof	Am Hauptfriedhof	09.12.1974
Am Hauptfriedhof, (Verlängerung)	Am Hauptfriedhof	17.05.1977
Am Holzplatz	Am Holzplatz	12.09.1986
Am Katzenbuckel	Am Katzenbuckel	03.03.1969
Am Knie	Am Knie	11.05.1928
Am Kornfeld	Am Kornfeld	28.05.1986
Am Kricken	Am Kricken	11.05.1928
Am Kricken, (Verlängerung)	Am Kricken	24.09.1951
Am Kricken, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	In den Holzwiesen	30.05.1960
Am Landwehrbach	Am Landwehrbach	03.10.1916
Am Luftschacht	Nicht mehr vorhanden	06.09.1948
Am lütgen Horst	Am lütgen Horst	07.06.1956
Am lütgen Horst, (Umbenennung des alten Teilstückes in)	Langforthstraße	07.06.1956
Am Mühlenbach	Am Mühlenbach	28.04.1926
Am Pütt, (Umbenennung des westlichen Teilstückes in)	Steinbergstraße	14.11.1974
Am Revierpark	Am Revierpark	30.08.1971
Am Rottfeld	Am Rottfeld	09.03.1972
Am Ruhmbach	Am Ruhmbach	09.12.1974
Am Ruschenhof	Am Ruschenhof	03.11.1947
Am Ruschenhof, (Verlängerung)	Am Ruschenhof	27.12.1957
Am Schmiedesbach	Am Schmiedesbach	13.04.1933
Am Schottenbusch	Nicht mehr vorhanden	14.01.1935
Am Schrebergarten	Am Schrebergarten	11.11.1954
Am Sengenhoff	Am Sengenhoff	03.03.1910
Am Solbad	Am Solbad	28.04.1926
Am Stadtgarten	Am Stadtgarten	03.03.1910
Am Stöckmannshof	Am Stöckmannshof	16.12.1958
Am Stöckmannshof, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Stöckstraße	16.12.1958
Am Trimbuschhof	Am Trimbuschhof	19.11.1953
Am Tüntmannshof	Am Tüntmannshof	03.12.1953
Am Vogelsang	Am Vogelsang	03.11.1947
Am Volkspark	Am Volkspark	26.06.1950
Am Westbach	Am Westbach	12.07.1929
Am Westhafen	Am Westhafen	14.11.1974
Am Weustenbusch	Am Weustenbusch	03.11.1947
Am Wiesengrund	Am Wiesengrund	26.06.1951
Amalienstraße	Amalienstraße	00.00.1929
Amtmann-Winter-Straße	Amtmann-Winter-Straße	27.04.1933
An der Barbarakirche	An der Barbarakirche	06.05.1988
An der Barbarakirche, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Langforthstraße	06.05.1988
An der Burg	An der Burg	19.10.1954
An der Cranger Kirche, (Umbenennung der Hauptstraße von der Dorstener Straße bis Spinnbahn)	An der Cranger Kirche	24.02.1981

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
An der Cranger Kirche, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Hauptstraße	24.02.1981
An der Kreuzkirche	An der Kreuzkirche	09.12.1974
An der Linde	An der Linde	11.05.1928
An der Linde, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Gewerkenstraße	16.09.1982
An der Linde, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Kantstraße	16.09.1982
An der Markscheide	An der Markscheide	26.01.1953
An der Ziegelei	An der Ziegelei	13.04.1933
Angelikastraße	Angelikastraße	26.01.1953
Anna-Luise-Straße	Anna-Luise-Straße	12.01.1938
Annastraße	Annastraße	28.04.1926
Annastraße, (Verlängerung)	Annastraße	17.12.1957
Annastraße	Nicht mehr vorhanden	14.07.1921
Annettestraße	Annettestraße	28.06.1956
Antonstraße	Antonstraße	00.00.1898
Apothekerstraße	Apothekerstraße	00.00.1898
Arndtstraße	Arndtstraße	30.04.1951
Aschebrock	Aschebrock	28.04.1926
Aschenbruchstraße, Wattenscheider Straße, Gelsenkirchen	Nicht mehr vorhanden	12.05.1903
Asternweg	Asternweg	03.11.1947
Auf dem Beil	Auf dem Beil	05.08.1933
Auf dem Beisendreisch	Auf dem Beisendreisch	10.03.1931
Auf dem Berge	Auf dem Berge	08.04.1963
Auf dem Hörstchen	Auf dem Hörstchen	13.12.1928
Auf dem Hünert	Auf dem Hünert	13.12.1956
Auf dem Metlerort	Auf dem Metlerort	14.06.1937
Auf dem Rohde	Auf dem Rohde	07.10.1920
Auf dem Stennert, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Am Hauptfriedhof	12.06.1980
Auf dem Stennert	Auf dem Stennert	12.06.1980
Auf der Buxel	Auf der Buxel	24.05.1947
Auf der Dorneburg	Auf der Dorneburg	24.05.1955
Auf der Insel	Auf der Insel	13.07.1911
Auf der Wenge	Auf der Wenge	28.04.1926
Auf der Wilbe	Auf der Wilbe	28.04.1926
Auf m Kolm	Auf m Kolm	11.05.1928
August-Bebel-Straße	Gerichtsstraße	05.03.1946
August-Pfaff-Platz	Nicht mehr vorhanden	00.00.1944
August-Wilhelm-Straße	Hiltrops Hof	00.00.1929
Augustastraße	Agnesstraße	00.00.1934
Augustastraße, (Umbenennung eines verlegten Teilstückes aus)	Albert-Klein-Straße	26.08.1928
Augustastraße	Augustastraße	12.04.1900
Augustastraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Kanalstraße	00.08.1927
Augustastraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1893
Auguststraße	Auguststraße	26.06.1903

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Auguststraße, (Umbenennung eines nordwestlichen Teilstückes in)	Goethestraße	26.06.1903
Auguststraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1898	Ulmenstraße	14.11.1974
B		
Baarestraße	Baarestraße	00.00.1910
Bachstraße	Am Mühlenbach	00.00.1898
Bachstraße	Bachstraße	27.04.1945
Bachstraße	Baltzstraße	00.00.1900
Bachstraße	Bulmker Straße	00.00.1898
Bachstraße	Jean-Vogel-Straße	21.10.1904
Bahnhofsplatz	Bahnhofsplatz	08.04.1915
Bahnhofstraße	Albert-Kelterbaum-Straße	19.01.1909
Bahnhofstraße, Herne	Bahnhofstraße	25.11.1881
Bahnhofstraße, Baukau	Bahnhofstraße	30.05.1883
Bahnhofstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Bergmannstraße	14.11.1974
Bahnhofstraße, (Heidstraße bis Am Alten Amt), Wanne	Hauptstraße	26.03.1912
Bahnhofstraße, (Am Alten Amt bis Am Solbad), Eickel	Hauptstraße	26.03.1912
Bahnhofsvorplatz	Nicht mehr vorhanden	00.00.1925
Bahnstraße	Görresstraße	00.00.1898
Bahnweg	Bahnweg	16.04.1903
Bahnweg, (Östlicher Teil von Herne-alt eingemeindet)	Bahnweg	01.04.1926
Bahnweg, Holsterhausen	Schirrmannstraße	16.04.1903
Bahnweg, (Eingemeindung des östlichen Teilstückes nach Herne-alt), Baukau	Schirrmannstraße	01.04.1926
Baltzstraße	Baltzstraße	02.03.1902
Barbarastraße	Barbarastraße	23.06.1922
Barbarastraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 22.09.1922	Teutoburgiahof	09.12.1974
Basaltstraße	Basaltstraße	09.12.1974
Baueracker	Baueracker	07.02.1927
Baueracker, (Verlängerung nach Süden)	Baueracker	18.12.1980
Baukauer Straße	Baukauer Straße	25.05.1908
Baukauer Straße	Paderborner Straße	10.01.1903
Baumstraße	Baumstraße	18.04.1918
Baumstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Fabrikstraße	18.04.1918
Bebelstraße	Bebelstraße	24.07.1922
Bebelstraße, (Zurückbenennung in)	Bebelstraße	27.04.1945
Bebelstraße, (Verlängerung bis Von-der-Heydt-Straße)	Bebelstraße	26.03.1973
Bebelstraße, (Umbenennung Teilstück Bochumer Straße bis Jahnstraße aus)	Flottmannstraße	26.08.1927
Bebelstraße, (Bergelmanns Hof bis Bochumer Straße)	Westring	24.07.1922
Bebelstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Westring	09.09.1968
Beckstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Bahnhofsplatz	30.05.1960

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Beckumer Straße	Beckumer Straße	14.11.1974
Beethovenstraße	Beethovenstraße	28.04.1926
Behrensstraße	Behrensstraße	25.05.1908
Behrensstraße, (Zurückbenennung in)	Behrensstraße	27.04.1945
Behrensstraße	Benzstraße	04.12.1905
Beien-Weg	Beien-Weg	24.02.1981
Beimbergstraße	Beimbergstraße	21.08.1901
Beisenstraße	Lindenstraße	24.05.1904
Belmers Busch	Belmers Busch	09.12.1974
Benediktstraße	Benediktstraße	14.11.1974
Benzstraße	Benzstraße	14.11.1974
Bergelmanns Hof	Bergelmanns Hof	20.04.1936
Bergelmanns Hof, (Umbenennung des westlichen Teilstückes in)	Kirchhofstraße	20.04.1936
Bergiusstraße	Bergiusstraße	16.12.1958
Bergiusstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Im Hasenkamp	16.12.1958
Bergmannstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Albert-Kelterbaum-Straße	28.04.1926
Bergmannstraße	Bergmannstraße	28.04.1926
Bergstraße	Am Berg	16.11.1905
Bergstraße	Bergstraße	28.04.1896
Bergstraße	Hannibalstraße	00.00.1893
Berkelstraße	Berkelstraße	16.03.1910
Berliner Platz	Berliner Platz	26.10.1959
Berliner Platz, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Kronprinzenstraße	26.10.1959
Berliner Straße, (Umbenennung des östlichen Teilstückes in)	Am Friedhof	09.03.1972
Berliner Straße	Berliner Straße	09.03.1972
Berliner Straße, (Teilstück Glückaufplatz bis Gelsenkircher Straße)	Berliner Straße	24.11.1987
Berliner Straße, (Umbenennung des westlichen Teilstückes in)	Herner Straße	09.03.1972
Bernhard-Schlothan-Straße	Bachstraße	00.00.1940
Berninghausstraße	Berninghausstraße	23.07.1926
Bertastraße, (Ursprünglich Berthastraße)	Bertastraße	26.06.1903
Berthastraße	Almastraße	00.00.1926
Bethelstraße	Bethelstraße	14.11.1974
Bickernstraße	Bickernstraße	28.04.1926
Bielefelder Straße	Bielefelder Straße	00.00.1893
Bielefelder Straße, (Zurückbenennung in)	Bielefelder Straße	00.07.1945
Biesewinkel	Biesewinkel	23.04.1953
Birkenweg	Birkenweg	20.10.1958
Birnenbruchstraße	Birnenbruchstraße	19.11.1953
Bismarckstraße	Bismarckstraße	25.04.1894
Bismarckstraße	Gerichtsstraße	00.00.1913
Bismarckstraße	Hermann-Löns-Straße	03.11.1896
Bismarckstraße, (Teilstück Mont-Cenis-Straße bis Wilhelm-Busch-Straße)	Liebigstraße	26.01.1898

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Bismarckstraße	Nicht mehr vorhanden	07.06.1901
Bismarckstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1898	Ottostraße	28.04.1926
Bismarckstraße	Richard-Wagner-Straße	00.00.1893
Bismarckstraße	Wilhelm-Busch-Straße	26.01.1898
Bladenhorster Straße	Bladenhorster Straße	11.05.1928
Bleckstraße	Lützowstraße	00.00.1900
Blitzkuhle	Blitzkuhle	30.07.1957
Blockstraße	Im Kattenbusch	00.00.1898
Blücherstraße	Blücherstraße	12.04.1900
Blücherstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1893, Eickel	Edmund-Weber-Straße	28.04.1926
Blücherstraße	Heitkampsfeld	00.00.1898
Blücherstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1903	Siegfriedstraße	28.04.1926
Blumenplatz	Blumenplatz	03.11.1947
Bobenfeld	Bobenfeld	14.11.1974
Bochumer Straße	Bochumer Straße	25.11.1881
Bochumer Straße, Röhlinghausen	Edmund-Weber-Straße	00.00.1898
Bochumer Straße	Eickeler Straße	00.00.1893
Bochumer Straße	Holthauser Straße	21.08.1901
Bochumer Straße, (Umbenennung eines Teilstückes in), Benennung um 1898, Röhlinghausen	Plutostraße	28.04.1926
Bockaustraße	Haydnstraße	10.05.1904
Bodelschwinghstraße	Bethelstraße	28.10.1960
Bogenweg	Bogenweg	09.12.1974
Bollenstraße, (Volkstümliche Bezeichnung)	Viktor-Reuter-Straße	
Bömkestraße	Bömkestraße	31.08.1916
Bonifatiusstraße, (Umbenennung des nördlichen Teilstückes aus Koloniestraße)	Bonifatiusstraße	05.01.1904
Bonifatiusstraße, (Umbenennung des nördlichen Teilstückes in)	Koloniestraße	05.01.1904
Bönninghauser Straße	Bönninghauser Straße	14.03.1968
Börniger Straße	Börniger Straße	23.09.1963
Börniger Straße, (Verlängerung bis Kohlenstraße)	Börniger Straße	18.06.1968
Börsinghauser Straße	Börsinghauser Straße	11.05.1928
Brackweder Straße	Brackweder Straße	24.05.1962
Bramstraße	Bramstraße	00.00.1896
Brauwasserweg	Brauwasserweg	21.02.1985
Breddestraße	Breddestraße	30.12.1895
Breddestraße, (Verlängerung östlich der Goethestraße)	Breddestraße	05.06.1961
Breitscheidstraße	Heinestraße	05.03.1946
Bremsbergstraße	Bremsbergstraße	23.02.1953
Bremsbergweg	Haspelweg	24.05.1947
Brennerstraße	Brennerstraße	00.00.1893
Breslauer Straße	Breslauer Straße	03.12.1953

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Breslauer Weg	Görlitzer Weg	11.07.1960
Bromberger Straße	Bromberger Straße	11.05.1928
Bruchstraße	Bruchstraße	21.08.1901
Bruchstraße	Fleithestraße	00.00.1898
Bruchstraße	Resser Straße	00.00.1898
Brückstraße, (Im eingemeindeten Teil von Hordel, Umbenennung eines Teilstückes aus)	Hordeler Straße	28.04.1926
Brunnenstraße	Brunnenstraße	25.11.1881
Brunnenstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Rottbruchstraße	09.12.1974
Buchenweg	Buchenweg	20.10.1958
Büchnerstraße	Büchnerstraße	09.12.1974
Bulmker Straße	Bulmker Straße	14.11.1974
Bülowstraße	Dahlienweg	11.04.1913
Bünder Straße	Bünder Straße	24.05.1962
Bunsenstraße	Bunsenstraße	16.12.1958
Burgstraße	Beethovenstraße	07.12.1908
Burgstraße	Burgstraße	23.06.1922
Burgstraße, (Bis Edmund-Weber-Straße im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet)	Reichsstraße	00.00.1823
Buschkämpe	Im Ostenfeld	15.01.1934
Buschkampstraße	Buschkampstraße	00.00.1937
Buschstraße	Buschstraße	23.07.1901
C		
Castroper Straße, Börnig	Castroper Straße	13.06.1850
Castroper Straße, Horsthausen	Castroper Straße	01.02.1897
Castroper Straße, Holthausen	Castroper Straße	21.08.1901
Chaussee von Bochum nach Buer, (Im Gemeinde-Atlas Bickern, Crange, Eickel und Holsterhausen verzeichnet)	Dorstener Straße	00.00.1823
Chaussee(-straße) Haltern-Bochum	Bahnhofstraße	00.00.1842
Claudiusstraße	Claudiusstraße	03.11.1947
Colonie (-straße), siehe auch ->	Koloniestraße	
Colonie Königsgrube	Günnigfelder Straße	00.00.1898
Communicationsweg von Eickel nach Bickern, (Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet)	Hauptstraße	00.00.1823
Complex	Wörthstraße	00.00.1894
Constantinstraße	Constantinstraße	30.11.1894
Corneliusstraße	Corneliusstraße	14.11.1974
Courrièresstraße	Courrièresstraße	09.12.1974
Cranger Heide	Cranger Heide	28.04.1926
Cranger Straße	Altcrange	26.03.1912
Cranger Straße, (Rottstraße bis einschließlich Heyermanns Hof)	Cranger Straße	30.05.1883
Cranger Straße, (Verlängerung Baukauer Straße bis La-Roche-Straße)	Cranger Straße	18.06.1968
Cranger Straße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1906	Dorstener Straße	28.04.1926

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Cranger Straße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Harpener Weg	19.10.1978
Cranger Straße, (Dorstener Straße bis Heidstraße), Wanne	Hauptstraße	00.00.1898
Cranger Straße, (Umbenennung aus)	Heyermanns Hof	18.06.1968
Cranger Straße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	La-Roche-Straße	00.00.1979
Cremers Hof, (Umbenennung des restlichen Teilstückes in)	Kirchhofstraße	27.04.1939
D		
Dahlhauser Straße	Dahlhauser Straße	03.11.1947
Dahlienweg	Dahlienweg	03.11.1947
Dammstraße	Dammstraße	25.11.1889
Danielstraße	Hasenhorst	09.11.1905
Danziger Straße	Danziger Straße	03.12.1953
Danziger Weg	Elbinger Weg	11.07.1960
Deichweg	Deichweg	19.05.1969
Dennewitzstraße	Maiglöckchenweg	11.04.1913
Derfflingerstraße	Dahlhauser Straße	00.00.1893
Detmolder Ring	Detmolder Ring	24.05.1962
Deutsche Straße	Deutsche Straße	28.04.1926
Dickebankstraße	Dickebankstraße	26.01.1953
Diedrichstraße	Diedrichstraße	00.00.1910
Dietrichstraße	Göddenhoff	03.08.1903
Dietzestraße, Kampstraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1881
Distelkamp	Distelkamp	03.11.1947
Dorastraße	Dorastraße	09.12.1974
Dorfstraße	Dorfstraße	00.00.1905
Dorneburger Straße	Dorneburger Straße	00.00.1893
Dornstraße	Dornstraße	06.06.1913
Dorstener Chaussee, (Volkstümliche Bezeichnung)	Dorstener Straße	
Dorstener Straße, Wanne	Dorstener Straße	00.00.1898
Dorstener Straße, Holsterhausen	Dorstener Straße	16.04.1903
Drögenkamp	Drögenkamp	11.11.1954
Drosselweg	Drosselweg	03.11.1947
Düngelstraße, (Bochumer Straße bis Altenhöfener Straße)	Düngelstraße	28.04.1896
Düngelstraße, (Verlängerung Altenhöfener Straße bis Wiescherstraße)	Düngelstraße	00.00.1928
Düppelstraße	Am Ruschenhof	27.04.1894
Dürerstraße	Dürerstraße	14.11.1974
E		
Eberhard-Wildermuth-Straße	Eberhard-Wildermuth-Straße	26.01.1953
Ebertstraße	Dürerstraße	28.04.1926
Eckstraße	Eckstraße	25.11.1889

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Edmund-Weber-Straße	Edmund-Weber-Straße	14.11.1974
Eichendorffstraße	Büchnerstraße	30.04.1951
Eichendorffstraße	Eichendorffstraße	03.12.1953
Eichenweg	Eichenweg	20.10.1958
Eickel-Platz	Im Sportpark	00.00.1950
Eickeler Bruch	Eickeler Bruch	03.11.1947
Eickeler Markt	Eickeler Markt	28.04.1926
Eickeler Markt, (Zurückbenennung in)	Eickeler Markt	00.07.1945
Eickeler Markt, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Richard-Wagner-Straße	27.02.1997
Eickeler Straße	Eickeler Straße	28.04.1926
Eickeler Straße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 19.10. 1951, Herne	Holsterhauser Straße	09.12.1974
Eintrachtstraße	Eintrachtstraße	14.11.1890
Eiselenstraße	Eiselenstraße	23.06.1952
Eisenstraße, (Im eingemeindeten Teil von Hordel)	Eisenstraße	28.04.1926
Eitel-Friedrich-Straße	Otto-Hue-Straße	00.00.1914
Elbinger Weg	Elbinger Weg	09.12.1974
Elchweg	Elchweg	18.01.1965
Elisabethstraße	Elisabethstraße	28.05.1962
Elisabethstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Wanner Markt	14.11.1974
Elisestraße	Elisestraße	12.06.1980
Elsa-Brändström-Straße	Elsa-Brändström-Straße	13.03.1934
Emscherstraße	Emscherstraße	17.10.1902
Emscherstraße	Hoverskamp	30.04.1951
Emsring	Emsring	19.05.1969
Erlenweg	Erlenweg	20.10.1958
Ernst-Thälmann-Platz	Steinplatz	05.03.1946
Ernst-Thälmann-Straße	Am Alten Amt	05.03.1946
Ernststraße	Ernststraße	00.00.1928
Ernststraße, (Verlängerung bis Langforthstraße)	Ernststraße	07.06.1956
Eschstraße, Baukau	Eschstraße	00.00.1894
Eschstraße, Horsthausen	Eschstraße	00.00.1903
Eupener Straße	Eupener Straße	11.05.1928
Ewaldstraße, (Ursprünglich Berninghausstraße bis Am Schrebergarten)	Ewaldstraße	00.00.1914
Ewaldstraße, (Verlängerung zwischen Bochumer Straße und Berninghausstraße)	Ewaldstraße	20.10.1958
Ewaldstraße, (Verlängerung zwischen Am Schrebergarten bis Bachstraße)	Ewaldstraße	25.06.1981
F		
Fabrikstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Baumstraße	18.04.1918
Fabrikstraße	Fabrikstraße	25.01.1889
Feldkampstraße, Holsterhausen	Feldkampstraße	16.04.1903

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Feldkampstraße, (Nach Herne-alt eingemeindeter Teil von der Bahnlinie bis Bochumer Straße), Herne	Feldkampstraße	00.00.1926
Feldkampstraße, (Dorstener Straße bis Bahnlinie), Holsterhausen	Feldkampstraße	00.00.1926
Feldkampstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 15.04.1903, Holsterhausen	Südstraße	14.11.1974
Feldstraße	Am Berg	00.00.1898
Feldstraße	Am Hauptfriedhof	05.04.1922
Feldstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1898	Emscherstraße	28.04.1926
Feldstraße	Feldstraße	00.00.1898
Feldstraße, (Verlängerung)	Feldstraße	24.05.1962
Feldstraße	Germanenstraße	22.07.1898
Feldstraße	Hiberniastraße	22.07.1898
Feuerwehrplatz	Feuerwehrplatz	13.09.1906
Fichtestraße	Fichtestraße	28.04.1926
Finefraustraße	Finefraustraße	26.01.1953
Fleithestraße	Fleithestraße	14.11.1974
Fliederweg	Fliederweg	03.11.1947
Florastraße	Florastraße	25.02.1909
Flottmannstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Altenhöfener Straße	26.08.1927
Flottmannstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Bebelstraße	26.08.1927
Flottmannstraße	Flottmannstraße	26.08.1927
Flottmannstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Im Wietel	16.05.1991
Flöz-Hugo-Siedlung	Flöz-Hugo-Siedlung	22.10.1951
Flözstraße	Flözstraße	19.08.1954
Fontanestraße	Fontanestraße	14.11.1974
Forellstraße	Forellstraße	25.05.1908
Franz-Düwell-Straße	Franz-Düwell-Straße	26.01.1953
Franz-Hengsbach-Straße	Franz-Hengsbach-Straße	05.05.1994
Franz-Seldte-Straße	Neustraße	26.09.1933
Franzstraße	Franzstraße	00.00.1898
Fred-Endrikat-Straße	Fred-Endrikat-Straße	16.04.1964
Freiheitstraße	Nicht mehr vorhanden	23.10.1922
Freiheitstraße	Saarstraße	28.02.1919
Freiligrathstraße	Freiligrathstraße	23.07.1926
Freiligrathstraße	Holbeinstraße	24.05.1955
Freisenstraße	Freisenstraße	00.00.1898
Freisenstraße, (Zurückbenennung in)	Freisenstraße	00.07.1945
Friedastraße	Friedastraße	24.05.1910
Friedensstraße	Friedensstraße	19.01.1909
Friedgrasstraße	Friedgrasstraße	00.00.1893
Friedhofstraße	Am Friedhof	00.00.1898
Friedhofstraße	Am Friedhof	05.05.1946
Friedhofstraße	Friedhofstraße	20.03.1914

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Friedhofstraße	Günnigfelder Straße	00.00.1905
Friedhofstraße, (Hauptstraße bis Am Friedhof)	Wanner Straße	00.00.1898
Friedrich der Große	Friedrich der Große	28.05.1986
Friedrich der Große, (Verlängerung westliches Teilstück)	Friedrich der Große	20.11.1987
Friedrich-Becker-Straße	Friedrich-Becker-Straße	28.11.1928
Friedrich-Brockhoff-Straße	Friedrich-Brockhoff-Straße	16.12.1969
Friedrich-Ebert-Platz	Friedrich-Ebert-Platz	11.02.1946
Friedrich-Ebert-Straße	Hauptstraße	05.03.1946
Friedrichstraße	Am Kricken	26.01.1898
Friedrichstraße	Auf'm Kolm	21.08.1901
Friedrichstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1893, Eickel	Bielefelder Straße	28.04.1926
Friedrichstraße, (Westliches altes Teilstück)	Dornstraße	25.11.1881
Friedrichstraße, (Umbenennung des westlichen Teilstückes aus), Benennung am 25.11.1891. Herne	Eschstraße	09.12.1974
Friedrichstraße	Feuerwehrplatz	00.00.1898
Friedrichstraße	Friedrichstraße	03.08.1903
Friedrichstraße, (Im eingemeindeten Teil von Hordel)	Laurastraße	00.00.1926
Friedrichstraße, (Gelsenkircher Straße bis Parkstraße), Benennung vor 1898	Stöckstraße	28.04.1926
Fritz-Ebert-Straße	Händelstraße	11.05.1928
Fritz-Husemann-Straße	Dahlhauser Straße	05.03.1946
Fritz-Reuter-Straße	Fritz-Reuter-Straße	03.12.1953
Funkenbergstraße	Funkenbergstraße	31.03.1981
Füsilierstraße, Eickel	Martinistraße	00.00.1893
Füsilierstraße, Röhlinghausen	Martinistraße	00.00.1900
G		
Gabelsbergerstraße	Gutenbergstraße	23.01.1913
Gabelsbergerstraße	Gabelsbergerstraße	18.08.1899
Gablenzstraße	Nicht mehr vorhanden	02.06.1901
Gahlenscher Kohlenweg	Dorstener Straße	00.00.1823
Gahlenstraße	Gahlenstraße	14.11.1974
Gardinenstraße	Heinitzstraße	00.00.1898
Gardinenstraße, (Unser-Fritz-Straße bis Dorstener Straße), Benennung vor 1898	Stöckstraße	28.04.1926
Gartenstraße	Gartenstraße	16.04.1903
Gartenstraße	Nicht mehr vorhanden	03.08.1903
Gartenstraße, (Umbenennung eines Teilstückes von Schadeburgstraße bis Baarestraße aus), Benennung vor 1914	Schreberstraße	09.12.1974
Gartenstraße	Siemensstraße	00.00.1898
Gartenstraße	Straßburger Straße	25.11.1881
Gärtnerstraße, (Burgstraße bis Hordeler Straße), Benennung vor 1893	Reichsstraße	28.04.1926
Gaußstraße	Gaußstraße	14.11.1974
Gauztstraße	Nicht mehr vorhanden	23.10.1922

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Gavegstraße	Ludwig-Steil-Straße	05.03.1946
Geitlingstraße	Geitlingstraße	26.01.1953
Gelsenkircher Straße	Gelsenkircher Straße	00.00.1898
Georgstraße	Georgstraße	10.05.1904
Georgstraße	Ohmstraße	08.04.1954
Gerhart-Hauptmann-Straße	Gerhart-Hauptmann-Straße	03.12.1953
Gerichtsstraße	Gerichtsstraße	03.11.1947
Germanenstraße	Germanenstraße	00.00.1934
Germanenstraße, (Forellstraße bis Germanenstraße)	Westring	00.00.1934
Gerther Straße	Gerther Straße	21.08.1901
Gertrudenplatz	Gertrudenplatz	16.03.1906
Geschwister-Scholl-Straße	Geschwister-Scholl-Straße	18.09.1986
Gesellenhausstraße, (Neustraße bis Von-der-Heydt-Straße)	Poststraße	00.00.1901
Gesellenhausstraße, (Verlängerung bis Freiligrathstraße)	Poststraße	03.03.1910
Gewerkenstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	An der Linde	16.09.1982
Gewerkenstraße	Gewerkenstraße	16.09.1982
Giesenberger Allee	Sodinger Straße	30.04.1914
Ginsterweg	Ginsterweg	14.11.1974
Gladiolenweg	Gladiolenweg	03.11.1947
Glaspassage	Mozartstraße	00.00.1903
Glockenstraße	Glockenstraße	09.12.1974
Glückaufplatz	Glückaufplatz	00.00.1927
Glückaufstraße	Glückaufstraße	09.01.1909
Glückaufstraße	Hauerstraße	10.06.1920
Glückaufstraße	Laubenstraße	00.00.1910
Gneisenaustraße	Gneisenaustraße	17.09.1904
Göbenstraße	Kurhausstraße	00.00.1893
Göddenhoff	Göddenhoff	14.11.1974
Goebenstraße	Goebenstraße	03.03.1910
Goethestraße, (Umbenennung eines nordwestlichen Teilstückes aus)	Auguststraße	15.11.1912
Goethestraße	Dürerstraße	05.03.1946
Goethestraße	Goethestraße	15.11.1912
Goethestraße	Im Erlenkamp	00.00.1913
Goethestraße	Ludwig-Steil-Straße	16.04.1903
Goethestraße, (Roehenstraße bis Feldkampstraße im ehemaligen Teil von Holsterhausen)	Riemker Straße	16.04.1903
Görlitzer Weg	Görlitzer Weg	09.12.1974
Görresstraße	Görresstraße	14.11.1974
Grabenstraße	Bergmannstraße	00.00.1909
Grabenstraße	Grabenstraße	16.04.1903
Grabenstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 25.11.1881	Poststraße	09.12.1974
Gräffstraße	Gräffstraße	25.05.1908

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Granitstraße	Granitstraße	09.12.1974
Grenzstraße	Ginsterweg	00.00.1898
Grenzweg	Grenzweg	25.11.1881
Grenzweg, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Rottbruchstraße	24.10.1898
Grimberger Feld	Grimberger Feld	19.10.1954
Grüner Ring	Grüner Ring	00.00.1927
Grüner Weg	Grüner Weg	07.10.1920
Grunewald	Nicht mehr vorhanden	00.00.1905
Grünring, (Teilstück Altenhöfener Straße bis Wiescherstraße)	Hölkeskampring	00.00.1953
Grünring, (Teilstück Wiescherstraße bis Mont-Cenis-Straße)	Hölkeskampring	00.00.1955
Gudrunstraße	Gudrunstraße	28.04.1926
Günnigfelder Straße	Günnigfelder Straße	28.04.1926
Gustav-Hegler-Ring	Gustav-Hegler-Ring	03.12.1953
Gustavstraße	Gustavstraße	09.11.1905
Gustloffstraße	Schmiedestraße	20.01.1938
Gutenbergstraße	Gutenbergstraße	09.12.1974
Güterbahnstraße	Güterbahnstraße	23.07.1926
Gütersloher Straße	Gütersloher Straße	24.05.1962
Gysenberg	Am Ruhmbach	00.00.1905
Gysenbergstraße	Gysenbergstraße	26.01.1898
Gysenbergstraße, (Umbenennung eines Teilstückes nördlich des Landwehrweges in)	Voßstraße	14.01.1935

H

Haberstraße	Haberstraße	16.12.1958
Hafenstraße	Hafenstraße	01.02.1917
Hafenstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in), Holsterhausen	Heerstraße	00.00.1914
Hafenstraße, (Umbenennung in Heerstraße), Holsterhausen	Heerstraße	01.02.1917
Hafenstraße, (Strünkeder Straße bis Holper Heide, Umbenennung aus), Benennung am 30.05.1883	Nordstraße	09.12.1974
Hagenbachstraße	Hagenbachstraße	23.09.1920
Hagenstraße	Nicht mehr vorhanden	22.02.1907
Haldenstraße	Haldenstraße	25.11.1889
Haldenstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1898	Siegfriedstraße	14.11.1974
Hammerschmidtstraße	Hammerschmidtstraße	00.00.1903
Händelstraße	Händelstraße	27.04.1945
Hannibalstraße	Hannibalstraße	28.04.1926
Hannoverstraße	Hannoverstraße	28.04.1926
Hans-Schemm-Platz	Nicht mehr vorhanden	25.03.1937
Haranni-Platz, (Umbenennung Alter Markt in)	Sodinger Straße	17.05.1938
Harannistraße	Harannistraße	09.12.1974
Hardenbergstraße	Gladiolenweg	11.04.1913
Hardenbergstraße	Hardenbergstraße	17.12.1957

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Harkortstraße	Harkortstraße	00.00.1893
Harpener Weg, (Umbenennung des alten Verlaufes zwischen La-Roche-Straße und Westring aus)	Cranger Straße	19.10.1978
Harpener Weg	Harpener Weg	22.07.1910
Hasenhorst	Hasenhorst	28.06.1941
Haspelweg	Haspelweg	14.11.1974
Hauerstraße	Hauerstraße	09.12.1974
Hauge Löchte	Hauge Löchte	31.03.1953
Hauptstraße	Hauptstraße	03.11.1947
Haydnstraße	Haydnstraße	05.03.1946
Hebbelstraße	Hebbelstraße	09.09.1968
Heckenweg	Heckenweg	03.05.1990
Heckerstraße	Heckerstraße	01.02.1923
Heckerstraße, (Verlängerung)	Heckerstraße	07.06.1956
Heckerstraße	Semlerstraße	16.12.1958
Hedwigstraße	Gudrunstraße	00.00.1909
Hedwigstraße	Hedwigstraße	30.04.1903
Heerstraße, Holsterhausen	Heerstraße	10.01.1903
Heerstraße, (Durchlaufende Benennung), Eickel und Wanne	Heerstraße	20.04.1926
Hegacker	Hegacker	20.10.1958
Heidestraße	Koppelheide	23.04.1953
Heidstraße	Heidstraße	00.00.1898
Heimstraße	Heimstraße	00.00.1920
Heinestraße	Heinestraße	03.11.1947
Heinitzstraße	Heinitzstraße	16.12.1958
Heinitzstraße, (Umbenennung des Teilstückes Unser-Fritz-Straße bis Dorstener Straße in)	Stöckstraße	16.12.1958
Heinrich-Funcke-Straße	Heinrich-Funcke-Straße	28.10.1960
Heinrich-Heine-Straße	Eickeler Bruch	05.03.1946
Heinrich-Imbusch-Straße	Heinrich-Imbusch-Straße	03.12.1953
Heinrich-Imig-Straße	Heinrich-Imig-Straße	24.05.1962
Heinrich-Kämpchen-Straße	Heinrich-Kämpchen-Straße	24.05.1962
Heinrich-Kellner-Straße	Heinrich-Kellner-Straße	29.11.1956
Heinrich-Lersch-Straße	Heinrich-Lersch-Straße	03.12.1953
Heinrich-Schütz-Straße	Heinrich-Schütz-Straße	09.12.1974
Heinrichplatz	Nicht mehr vorhanden	00.00.1929
Heinrichstraße	Corneliusstraße	21.11.1901
Heinrichstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1898, Röhlinghausen	Edmund-Weber-Straße	28.04.1926
Heinrichstraße	Heinrichstraße	04.03.1892
Heinrichstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1898, Wanne	Langekampstraße	28.04.1928
Heinrichstraße	Luisenstraße	12.04.1900
Heinrichstraße	Memeler Straße	26.08.1920
Heinrichstraße	Sedanstraße	23.03.1898

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Heinz-Rühmann-Platz	Heinz-Rühmann-Platz	22.06.1993
Heisterkamp	Heisterkamp	03.11.1947
Heitkampsfeld	Heitkampsfeld	19.01.1989
Hellwegstraße	Nicht mehr vorhanden	21.08.1901
Helmholtzstraße	Helmholtzstraße	17.12.1957
Hénin-Beaumont-Straße	Hénin-Beaumont-Straße	26.08.1994
Henri-Dunant-Straße	Henri-Dunant-Straße	16.12.1969
Herderstraße	Herderstraße	20.08.1937
Herforder Straße	Herforder Straße	24.05.1962
Hermann-Friedrich-Straße	Hermann-Friedrich-Straße	31.08.1916
Hermann-Göring-Straße	Bebelstraße	03.04.1933
Hermann-Göring-Straße	Bielefelder Straße	19.04.1933
Hermann-Löns-Straße	Hermann-Löns-Straße	03.04.1933
Hermann-Löns-Straße	Sennestraße	28.04.1926
Hermannstraße, (Im eingemeindeten Teil von Riemke)	Berninghausstraße	00.00.1926
Hermannstraße	Börsinghauser Straße	21.08.1901
Hermannstraße	Dorastraße	20.11.1900
Hermannstraße	Eupener Straße	12.09.1904
Hermannstraße	Hermannstraße	00.00.1898
Herner Straße	Am Friedhof	29.07.1938
Herner Straße	Berliner Straße	00.00.1898
Herner Straße, (Umbenennung des westlichen Teilstückes aus)	Berliner Straße	09.03.1972
Herner Straße, (Im eingemeindeten Teil von Riemke)	Bochumer Straße	23.07.1926
Herner Straße, (Hauptstraße bis Am Freibad), Wanne	Herner Straße	00.00.1898
Herner Straße, (Zurückbenennung in)	Herner Straße	05.03.1946
Herner Straße, (Dorstener Straße bis Stadtgrenze Herne-alt), Holsterhausen	Holsterhauser Straße	16.04.1903
Herner Straße, (Schaeferstraße bis Werderstraße)	Horsthauser Straße	00.00.1900
Herner Straße, (Baukauer Straße bis Von-der-Heydt-Straße)	La-Roche-Straße	30.05.1883
Heroldstraße	Heroldstraße	29.07.1921
Hertener Straße	Am Westhafen	00.00.1915
Hertener Straße	Hertener Straße	30.05.1883
Herter Straße, (Im Stadtplan verzeichnet)	Am Westhafen	00.00.1927
Herzogstraße	Cranger Heide	00.00.1903
Herzogstraße	Dammstraße	00.00.1889
Herzogstraße	Herzogstraße	00.00.1893
Heyermanns Hof, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Cranger Straße	18.06.1968
Heyermanns Hof	Heyermanns Hof	18.06.1968
Heyerstraße	Heyerstraße	04.03.1921
Hiberniastraße	Hiberniastraße	25.05.1908
Hiberniastraße	Ludwig-Steil-Straße	16.04.1903
Hilgenbrink	Hilgenbrink	23.03.1959
Hilligenwall	Nicht mehr vorhanden	31.08.1916

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Hiltrops Hof	Hiltrops Hof	27.04.1945
Hindenburgplatz, (Umbenennung Neumarkt in)	Mont-Cenis-Straße	11.05.1928
Hindenburgstraße, Wanne und Crange	Hauptstraße	00.00.1918
Hindenburgstraße, Eickel	Hauptstraße	28.04.1926
Hirtenstraße	Hirtenstraße	03.11.1947
Hochstraße	Hochstraße	00.00.1893
Hochstraße	Höhenweg	20.09.1907
Hochstraße	Max-Wiethoff-Straße	28.02.1919
Hochstraße	Pieperstraße	20.11.1900
Höfestraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Altenhöfener Straße	25.05.1908
Hofsteder Straße	Hofsteder Straße	16.04.1903
Hofstraße	Bickernstraße	00.00.1898
Hofstraße	Bogenweg	00.00.1914
Hofstraße	Hofstraße	11.03.1899
Hofstraße	Im Uhlenbruch	00.00.1928
Hoheneickstraße	Hoheneickstraße	25.11.1881
Hohenrodtstraße	Hohenrodtstraße	19.11.1953
Hohensteiner Straße	Hohensteiner Straße	18.01.1936
Höhenweg	Höhenweg	09.12.1974
Hohenzollernstraße	Behrensstraße	20.12.1904
Hohenzollernstraße	Hermann-Löns-Straße	25.05.1908
Hohenzollernstraße	Saarstraße	00.00.1910
Holbeinstraße	Holbeinstraße	14.11.1974
Hölderlinstraße	Hölderlinstraße	28.06.1956
Hölkeskampring	Hölkeskampring	11.05.1964
Holper Heide	Holper Heide	11.05.1928
Holsterhauser Markt	Holsterhauser Markt	00.00.1928
Holsterhauser Straße, Eickel	Holsterhauser Straße	00.00.1910
Holsterhauser Straße, (Umbenennung der Herner Straße), Holsterhausen	Holsterhauser Straße	28.04.1926
Holthauser Straße	Holthauser Straße	11.05.1928
Holunderweg	Holunderweg	16.09.1980
Honkenbergstraße	Honkenbergstraße	24.01.1957
Hordeler Straße	Hannoverstraße	00.00.1909
Hordeler Straße	Hordeler Straße	00.00.1893
Hordeler Straße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Koepeweg	14.11.1974
Horst-Wessel-Straße	Dürerstraße	19.04.1933
Horst-Wessel-Straße	Händelstraße	03.04.1933
Horsthauser Straße	Horsthauser Straße	25.08.1908
Horsthauser Straße, (Werderstraße bis Von-Waldthausen-Straße)	Horsthauser Straße	25.03.1937
Horsthauser Straße, (Von-Waldthausen-Straße bis Nordstraße)	Horsthauser Straße	28.05.1973
Horststraße	Deutsche Straße	00.00.1900
Horststraße	Horststraße	16.04.1903

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Horststraße	Hunbergstraße	00.00.1896
Hospitalstraße	Hospitalstraße	14.11.1974
Höttenbusch	Höttenbusch	01.07.1976
Hotteroth	Hotteroth	05.11.1926
Hoverskamp	Hoverskamp	09.12.1974
Huestraße	Otto-Hue-Straße	24.07.1922
Hügelstraße	Hügelstraße	10.06.1920
Hugenpoth	Hugenpoth	28.04.1926
Hüller Straße	Hüller Straße	00.00.1898
Hülshoffstraße	Hülshoffstraße	03.11.1947
Hülsmanns Hof	Hülsmanns Hof	03.03.1958
Hülsmannweg	Hülsmannweg	05.09.1996
Humboldtstraße	Humboldtstraße	28.04.1926
Hunbergstraße	Hunbergstraße	09.12.1974
Hüttenstraße	Hüttenstraße	04.12.1909
I		
Idastraße	Idastraße	12.06.1980
Ilseder Straße	Ilseder Straße	10.10.1934
Im Beismar	Im Beismar	23.09.1920
Im Braunskamp	Im Braunskamp	11.05.1928
Im Dannekamp	Im Dannekamp	30.10.1952
Im Dülskamp	Im Dülskamp	09.12.1974
Im Emscherbruch	Im Emscherbruch	22.10.1951
Im Erlenkamp	Im Erlenkamp	28.04.1926
Im Gosewinkel	Im Gosewinkel	03.11.1947
Im Hasenkamp, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Bergiusstraße	16.12.1958
Im Hasenkamp, (Begradigung der Holsterhauser Straße und Umbenennung des alten Teilstückes in)	Holsterhauser Straße	25.11.1936
Im Hasenkamp	Im Hasenkamp	25.11.1936
Im Kattenbusch	Im Kattenbusch	16.12.1969
Im Lakenbruch	Im Lakenbruch	28.04.1926
Im Loeken	Im Loeken	26.01.1953
Im Ochsenkamp	Im Ochsenkamp	10.03.1931
Im Ostenfeld	Im Ostenfeld	09.12.1974
Im Östern	Im Östern	20.12.1974
Im Pratort	Im Pratort	00.00.1939
Im Rimmel	Im Rimmel	08.04.1963
Im Schlagenkamp	Im Schlagenkamp	10.09.1926
Im Sonnenschein	Im Sonnenschein	29.09.1949
Im Sportpark	Im Sportpark	15.10.1956
Im Stückenbruch	Im Stückenbruch	03.03.1958
Im Uhlenbruch	Im Uhlenbruch	11.05.1928

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Im Wiescherfeld	Im Wiescherfeld	25.03.1937
Im Wietel, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Flottmannstraße	16.05.1991
Im Wietel	Im Wietel	05.08.1933
Im Wildholz	Im Wildholz	06.08.1920
Im Winkel	Im Wietel	00.00.1933
In dem Breil	In dem Breil	14.07.1937
In den Höfen	Baukauer Straße	30.05.1883
In den Holzwiesen, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Am Kricken	30.05.1960
In den Holzwiesen	In den Holzwiesen	30.05.1960
In den Röhen	Regenkamp	25.11.1881
In den Weiden	In den Weiden	04.04.1978
In der Esche	In der Esche	24.09.1951
In der Falsche	In der Falsche	11.05.1928
In der Helle	In der Helle	14.04.1916
In der Helle, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Shamrockstraße	14.04.1916
In der Siedlung	In der Siedlung	00.00.1934
In der Tennscheuer	In der Tennscheuer	14.10.1926
In der Viehtreiberkarte verzeichnet: durch das Dorff Herne der Treibeweg nach der Hudschafft	Bahnhofstraße	00.00.1775
Industriestraße	Beckumer Straße	00.00.1906
Industriestraße	Industriestraße	19.11.1953
Ingeborgstraße	Ingeborgstraße	14.11.1960
Invalidenstraße	Gabelsbergerstraße	00.00.1893

J

Jägerstraße	Jägerstraße	00.00.1893
Jahnstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Altenhöfener Straße	03.05.1937
Jahnstraße	Jahnstraße	03.05.1937
Jahnstraße	Krokusweg	11.04.1913
Jasminweg	Jasminweg	26.06.1951
Jauerstraße	Jauerstraße	11.11.1954
Jean-Vogel-Straße	Jean-Vogel-Straße	26.09.1933
Jean-Vogel-Straße	Viktor-Reuter-Straße	22.03.1932
Jobststraße	Jobststraße	26.06.1903
Johannesstraße	Johannesstraße	11.06.1907
Josef-Prenger-Straße	Josef-Prenger-Straße	24.08.1959
Josef-Wagner-Platz	Nicht mehr vorhanden	03.04.1933
Josef-Wagner-Straße	Freisenstraße	19.04.1933
Josefinenstraße	Josefinenstraße	09.03.1922
Josefstraße	Josefstraße	00.00.1925
Juckweg, Jückeweg, Juchweg, Zweckweg	Von-der-Heydt-Straße	00.00.1680
Juliastraße, Herne	Juliastraße	25.07.1892
Juliastraße	Klosterstraße	00.00.1906

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Juliusstraße	Zechenweg	22.02.1907
Jungfernweg	Jungfernweg	03.11.1947
Jürgen-von-Manger-Straße	Jürgen-von-Manger-Straße	30.01.1997
Jürgens Hof	Jürgens Hof	24.01.1957
Jürgensche Straße	Gneisenaustraße	
Juri-Gerus-Weg	Juri-Gerus-Weg	15.05.1996
K		
Kaiser-Friedrich-Platz	Mont-Cenis-Straße	00.00.1916
Kaiser-Friedrich-Platz	Steinplatz	00.00.1912
Kaiser-Wilhelm-Straße	Am Alten Amt	00.00.1898
Kaiser-Wilhelm-Straße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Bebelstraße	24.07.1922
Kaiser-Wilhelm-Straße	Max-Wiethoff-Straße	00.00.1910
Kaiser-Wilhelm-Straße, Holthausen	Mont-Cenis-Straße	21.08.1901
Kaiser-Wilhelm-Straße	Viktor-Reuter-Straße	26.09.1933
Kaiserpassage	Mozartstraße	00.00.1913
Kaiserplatz	Wanner Markt	13.09.1906
Kaiserstraße, (Röhlinghauser Straße bis Richard-Wagner-Straße), Eickel	Hauptstraße	00.00.1893
Kaiserstraße, (Bismarckstraße bis Germenenstraße)	Kaiserstraße	29.10.1906
Kaiserstraße, (Germenenstraße bis Forellstraße)	Kaiserstraße	00.00.1970
Kalkstraße, (Im vereydeten Landmaßenbuch genannt)	Goethestraße	00.00.1686
Kalkstraße	Goethestraße	25.11.1881
Kampstraße	Kampstraße	00.00.1900
Kampstraße	Nicht mehr vorhanden	08.02.1882
Kanalstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Augustastraße	00.08.1927
Kanalstraße, (Im eingemeindeten Teil von Hordel, Umbenennung eines Teilstückes aus)	Hordeler Straße	14.11.1974
Kanalstraße	Kanalstraße	00.00.1896
Kanalstraße, (Im eingemeindeten Teil von Hordel)	Koepeweg	00.00.1926
Kanalstraße, (Im eingemeindeten Teil von Pöppinghausen)	Pöppinghauser Straße	23.07.1926
Kanalstraße	Schachtstraße	00.00.1900
Kanalstraße	Sodinger Straße	00.00.1925
Kanalstraße, (Zechenring bis Sodinger Straße)	Von-Waldthausen-Straße	03.02.1925
Kanonierstraße	Hirtenstraße	00.00.1893
Kantstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	An der Linde	16.09.1982
Kantstraße, (Umbenennung aus), Benennung am 03.12.1953	Danziger Straße	14.11.1974
Kantstraße	Kantstraße	11.05.1928
Karl-Bosch-Straße	Karl-Bosch-Straße	16.12.1958
Karl-Brandt-Weg	Karl-Brandt-Weg	23.05.1985
Karl-Brandt-Weg, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Schloß-Strünkede-Straße	23.05.1985
Karl-Friedrich-Friesen-Straße	Karl-Friedrich-Friesen-Straße	25.03.1937
Karlsplatz	Karlsplatz	26.06.1903

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Karlstraße	Karlstraße	00.00.1893
Karlstraße, (Umbenennung Kaiser-Wilhelm-Straße; Holthauser Straße bis Stadtgrenze Castrop-Rauxel)	Mont-Cenis-Straße	28.02.1919
Karolinenstraße	Karolinenstraße	24.05.1904
Kastanienallee	Kastanienallee	24.10.1890
Kastanienallee	Kolpingstraße	27.04.1894
Katharinastraße	Katharinastraße	15.12.1961
Katharinenstraße	Robert-Koch-Straße	03.11.1947
Katzbachstraße	Tulpenweg	11.04.1913
Kettelerstraße	Benediktstraße	28.10.1960
Kirche-Sacher-Straße	Behrensstraße	00.00.1904
Kirchhofstraße	Bergelmanns Hof	25.11.1881
Kirchhofstraße, (Umbenennung des westlichen Teilstückes aus)	Bergelmanns Hof	20.04.1936
Kirchhofstraße	Kirchhofstraße	25.11.1881
Kirchhofstraße, (Zurückbenennung in)	Kirchhofstraße	26.06.1950
Kirchplatz	An der Kreuzkirche	25.11.1881
Kirchstraße	Kirchstraße	26.01.1898
Kirchstraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1898
Kirchstraße	Wittenbergstraße	11.03.1899
Kirchweg	Gahlenstraße	03.11.1947
Kleine Dürerstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Dürerstraße	17.03.1988
Kleine Dürerstraße	Kleine Dürerstraße	17.03.1988
Kleine Luisenstraße, (Im eingemeindeten Teil von Riemke)	Güterbahnstraße	00.00.1926
Kleine Martinistraße	Kleine Martinistraße	17.03.1988
Kleine Martinistraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Martinistraße	17.03.1988
Kleine Vödestraße, (Im eingemeindeten Teil von Riemke)	Südstraße	00.00.1926
Kleingarten „Grüner Ring"	Kleingarten „Grüner Ring"	00.00.1948
Kleinstraße, (Verlegtes Teilstück der Augustastraße)	Albert-Klein-Straße	26.08.1927
Kleiststraße	Ahornweg	11.04.1913
Kleiststraße	Kleiststraße	30.04.1951
Klopstockstraße	Klopstockstraße	30.04.1951
Klosterstraße	Klosterstraße	14.11.1974
Knappenstraße	Knappenstraße	16.11.1905
Knappenstraße, (Verlängerung Michaelstraße bis Bickernstraße)	Knappenstraße	11.03.1965
Knappenstraße	Schlägelstraße	00.00.1914
Knappenstraße	Wetterstraße	00.00.1928
Koepeweg	Koepeweg	10.12.1992
Kohlenstraße	Kohlenstraße	00.00.1928
Koksstraße	Koksstraße	25.11.1881
Kolberger Straße	Kolberger Straße	14.11.1974
Kolbergstraße	Fliederweg	11.04.1913
Kolonie Friedrich der Große	Holper Heide	00.00.1903
Kolonie Hannover, (Im eingemeindeten Teil von Hordel)	Alte Kolonie	00.00.1926

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Kolonie Königsgrube, (Im eingemeindeten Teil von Hordel)	Gustavstraße	28.04.1926
Kolonie Pluto I., (Auch noch andere Straßen)	Plutostraße	00.00.1898
Kolonie Pluto II., (Auch noch andere Straßen)	Tiefenbruchstraße	00.00.1898
Koloniestraße	Am Knie	21.08.1901
Koloniestraße	Bonifatiusstraße	00.00.1893
Koloniestraße	Courrièresstraße	11.05.1928
Koloniestraße	Holper Heide	00.00.1903
Koloniestraße	Koloniestraße	00.00.1893
Koloniestraße	Mulvanystraße	25.11.1881
Kolpingstraße	Kolpingstraße	28.04.1926
Königl. Landwehr	Landwehrweg	00.00.1769
Königsberger Straße	Königsberger Straße	03.12.1953
Königsberger Weg	Allensteiner Weg	11.07.1960
Königsgruber Straße	Am Bollwerk	00.00.1898
Königsgruber Straße	Königsgruber Straße	00.00.1898
Königstraße, Wanne	Dürerstraße	00.00.1898
II. Königstraße	Dürerstraße	24.04.1899
Königstraße	Freiligrathstraße	03.03.1910
Königstraße	Königstraße	00.00.1893
Königstraße, (Im eingemeindeten Teil von Riemke)	Strehlener Straße	00.00.1926
Koppelheide	Koppelheide	09.12.1974
Koppenbergs Hof	Koppenbergs Hof	23.04.1953
Körnerstraße	Körnerstraße	14.01.1935
Körnerstraße	Lessingstraße	00.00.1893
Koßmanns Hof	Koßmanns Hof	03.03.1952
Kraft-Messing-Platz, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 27.11.1968	Sodinger Straße	18.05.1976
Krange	Altcrange	08.11.1906
Krange	Spinnbahn	08.11.1906
Krange, (Alle alten Straßen in Crange)	Nicht mehr vorhanden	08.11.1906
Kray	Kray	21.08.1901
Kreftenscheerstraße	Kreftenscheerstraße	26.01.1953
Kremerstraße	Kremerstraße	18.05.1976
Krokusweg	Krokusweg	14.11.1974
Kronenstraße	Kronenstraße	20.11.1900
Kronprinzenstraße	Berliner Platz	03.03.1910
Kronprinzenstraße	Kronprinzenstraße	03.03.1910
Kronprinzenstraße	Oststraße	00.00.1919
Kruppstraße	Sassenburg	00.00.1903
Kuckucksweg	Kuckucksweg	03.11.1947
Kuhkampweg	Kuhkampweg	11.04.1913
Kürassierstraße	Am Böckenbusch	00.00.1893
Kurfürstenstraße, Eickel	Eickeler Bruch	00.00.1893

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Kurfürstenstraße	Kurfürstenstraße	26.09.1912
Kurhausstraße	Kurhausstraße	03.11.1947
Kurt-Edelhagen-Platz	Kurt-Edelhagen-Platz	02.10.1992
Kurze Straße	Belmers Busch	09.01.1924
Kurze Straße	Kurze Straße	20.07.1905
Kurze Straße	Teilstraße	10.05.1904
L		
La-Roche-Platz	La-Roche-Straße	30.03.1908
La-Roche-Straße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Cranger Straße	00.00.1979
La-Roche-Straße	La-Roche-Straße	30.03.1908
La-Roche-Straße, (Verkürzung wegen des Autobahnkreuzes Herne)	La-Roche-Straße	00.00.1968
Lackmanns Hof	Lackmanns Hof	23.09.1963
Landgrafenstraße	Landgrafenstraße	00.00.1893
Landrath von Ungern Allee, (Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet)	Holsterhauser Straße	00.00.1823
Landrath von Ungern Allee, (Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet)	Königstraße	00.00.1823
Landstraße nach Bochum	Wiescherstraße	00.00.1840
Landstraße nach Eickel, (Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet)	Plutostraße	00.00.1823
Landstraße von Bickern, (Im Gemeinde-Atlas Eickel und Wanne verzeichnet)	Eickeler Bruch	00.00.1823
Landstraße von Bochum nach Gelsenkirchen, (Im Gemeinde-Atlas Eickel und Röhlinghausen verzeichnet)	Edmund-Weber-Straße	00.00.1823
Landstraße von Gelsenkirchen nach Bickern, (Im Gemeinde-Atlas Bickern und Röhlinghausen verzeichnet)	Gelsenkircher Straße	00.00.1823
Landstraße von Gelsenkirchen nach Eickel, (Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet)	Röhlinghauser Straße	00.00.1823
Landstraße von Strünkede nach Pöppinghausen, (Im Gemeinde-Atlas Baukau und Horsthausen verzeichnet)	Nordstraße	00.00.1823
Landstraße von Strünkede nach Pöppinghausen, (Im Gemeinde-Atlas Horsthausen verzeichnet)	Pöppinghauser Straße	00.00.1823
Landwehrstraße	Altcrange	26.03.1912
Landwehrweg	Landwehrweg	00.00.1909
Landwehrweg, (Verlängerung Kronenstraße bis Wiescherstraße)	Landwehrweg	25.03.1937
Lange Straße	Lange Straße	21.08.1901
Langekampstraße	Langekampstraße	00.00.1893
Langelohstraße, (Im eingemeindeten Teil von Gerthe)	Langelohstraße	00.00.1928
Langforthstraße	Langforthstraße	09.03.1922
Langforthstraße, (Verlegung des alten Teilstückes)	Langforthstraße	07.06.1956
Laubenstraße	Laubenstraße	11.05.1928
Laurastraße	Laurastraße	28.04.1926
Laurentiusstraße	Laurentiusstraße	10.07.1929
Lehmbrink	Lehmbrink	20.10.1958
Lehmbrinkstraße	Friedhofstraße	21.08.1901
Lehrlingstraße	Lehrlingstraße	30.10.1952

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Leibnitzstraße	Leibnitzstraße	11.05.1928
Leipziger Platz	Blumenplatz	11.04.1913
Leipziger Straße	Narzissenweg	11.04.1913
Lemgoer Straße	Lemgoer Straße	24.05.1962
Lenaustraße	Lenaustraße	29.09.1949
Leplershof	Leplershof	14.11.1974
Lerchenweg	Lerchenweg	14.11.1974
Lessingstraße, (Teilstück Wiescherstraße bis Sodinger Straße)	Hölkeskampring	15.01.1934
Lessingstraße	Lessingstraße	14.11.1974
Lessingstraße	Ostbachtal	11.05.1928
Liebigstraße	Gaußstraße	16.12.1958
Liebigstraße	Liebigstraße	11.05.1928
Liebknechtstraße	Bismarckstraße	24.07.1922
Liegnitzer Weg	Liegnitzer Weg	11.07.1960
Lindenstraße	Aschebrock	16.04.1903
Lindenstraße	Lindenstraße	23.06.1904
Löhner Straße	Löhner Straße	17.02.1966
Lohofstraße	Lohofstraße	00.00.1893
Lönsstraße	Hermann-Löns-Straße	24.07.1922
Lortzingstraße	Lortzingstraße	13.12.1928
Lothringer Straße	Am Weustenbusch	00.00.1893
Lotsenweg	Lotsenweg	19.05.1969
Lötzener Straße	Lötzener Straße	18.09.1952
Ludwig-Steil-Straße	Ludwig-Steil-Straße	10.05.1990
Ludwigstraße, (Nordstraße bis Pöppinghauser Straße, Umbenennung eines Teilstückes aus)	Horsthauser Straße	09.12.1974
Ludwigstraße	Ludwigstraße	00.00.1898
Ludwigstraße, (Teilweise Umbenennung aus), Benennung um 1900	Nordstraße	09.12.1974
Ludwigstraße, (Umbenennung des nördlichen Teilstückes aus), Benennung um 1900	Scharnhorststraße	09.12.1974
Luisenstraße	Luisenstraße	25.05.1908
Luisenstraße	Zur-Nieden-Straße	00.00.1893
Luisenstraße / Louisenstraße	Hospitalstraße	00.00.1898
Lütge Bruch	Lütge Bruch	06.05.1968
Lutherstraße	Lutherstraße	12.07.1929
Lutherstraße	Wittenbergstraße	28.04.1926
Lützowstraße	Asternweg	11.04.1913
Lützowstraße	Lützowstraße	09.03.1922
M		
Magdeburger Straße	Magdeburger Straße	00.00.1893
Maiglöckchenweg	Maiglöckchenweg	03.11.1947
Manteuffelstraße	Heisterkamp	00.00.1893

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Manteuffelstraße	Manteuffelstraße	03.03.1910
Margaretenstraße	Margaretenstraße	00.00.1934
Marienstraße	Glockenstraße	25.11.1889
Marienstraße	Marienstraße	00.00.1893
Markgrafenstraße	Markgrafenstraße	03.03.1910
Märkische Straße	Märkische Straße	00.00.1913
Markt	Eickeler Markt	00.00.1893
Markt (-Platz), (Abtrennung von Marktstraße)	Marktstraße	29.03.1909
Markt (-Platz)	Steinplatz	00.00.1900
Markt (-Platz)	Wanner Markt	00.00.1892
Marktplatz, (Platz vor dem Rathaus)	Friedrich-Ebert-Platz	15.11.1912
Marktplatz	Nicht mehr vorhanden	25.11.1881
Marktstraße	Annastraße	00.00.1898
Marktstraße	Marktstraße	00.00.1900
Marktstraße, (Umbenennung des Röhlinghauser Marktes)	Marktstraße	14.11.1974
Martinistraße	Martinistraße	03.11.1947
Mathias-Erzberger-Platz	Claudiusstraße	05.03.1946
Mathias-Erzberger-Straße	Claudiusstraße	05.03.1946
Mathildenstraße	Mathildenstraße	15.05.1906
Mausegattstraße	Mausegattstraße	26.01.1953
Max-Planck-Straße	Max-Planck-Straße	06.06.1958
Max-Wiethoff-Straße	Max-Wiethoff-Straße	00.00.1927
Meesmannstraße	Meesmannstraße	14.11.1974
Meisterstraße	Meisterstraße	30.10.1952
Melanchthonstraße	Melanchthonstraße	11.06.1907
Memeler Straße	Memeler Straße	11.05.1928
Memelstraße	Schwalbenweg	00.00.1940
Metzer Straße	Taubenweg	00.00.1930
Michaelstraße	Michaelstraße	28.04.1926
Mindener Straße	Mindener Straße	16.12.1958
Minister-Frick-Straße	Plutostraße	19.04.1933
Mittelstraße	Bladenhorster Straße	21.08.1901
Mittelstraße	Fichtestraße	13.12.1904
Mittelstraße, Holsterhausen	Juliastraße	00.00.1906
Mittelstraße	Mittelstraße	08.07.1889
Mittelstraße, (Heidstraße bis Dorstener Straße), Benennung vor 1898	Rathausstraße	00.00.1898
Mittelstraße, (Umbenennung in Schwerinstraße)	Rathausstraße	28.04.1926
Molenweg	Molenweg	19.05.1969
Moltkeplatz	Claudiusstraße	13.09.1906
Moltkestraße, Wanne	Claudiusstraße	27.04.1894
Moltkestraße, Eickel	Röhlinghauser Straße	00.00.1893
Moltkestraße, Röhlinghausen	Westfalenstraße	00.00.1898

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Moltkestraße, (Bismarckstraße bis Bahnhof), Herne	Westring	03.03.1910
Mont-Cenis-Straße, Herne	Mont-Cenis-Straße	25.11.1881
Mont-Cenis-Straße, Sodingen	Mont-Cenis-Straße	26.01.1898
Mont-Cenis-Straße, Holthausen	Mont-Cenis-Straße	21.08.1901
Mont-Cenis-Straße, Börnig	Mont-Cenis-Straße	00.00.1910
Mörikestraße	Mörikestraße	04.02.1954
Moselstraße	Moselstraße	03.03.1952
Moßkampweg	Moßkampweg	18.01.1929
Mozartstraße	Heinrich-Schütz-Straße	11.05.1928
Mozartstraße	Mozartstraße	28.04.1926
Mühlenkampstraße, Sodingen	Mühlenkampstraße	09.02.1921
Mühlenkampstraße, Herne	Mühlenkampstraße	04.03.1921
Mühlenstraße	Im Dülskamp	25.11.1889
Mühlenstraße, (Im eingemeindeten Teil von Hordel)	Königsgruber Straße	28.04.1926
Mühlenstraße	Michaelstraße	16.11.1905
Mühlenstraße	Mühlenstraße	00.00.1893
Mülhauser Straße	Mülhauser Straße	11.05.1928
Mulvanystraße	Mulvanystraße	13.07.1908
N		
Nachtigallenweg	Nachtigallenweg	03.11.1947
Narzissenweg	Narzissenweg	03.11.1947
Nelkenweg	Nelkenweg	03.11.1947
Neue Kampstraße	Neue Kampstraße	00.00.1893
Neue Königstraße, Eickel	Dürerstraße	00.00.1906
Neumarkt, (Umbenennung Kaiser-Friedrich-Platz in)	Mont-Cenis-Straße	20.05.1919
Neumarkt	Neumarkt	11.07.1892
Neumarkt	Nicht mehr vorhanden	00.00.1893
Neustraße	Neustraße	25.11.1881
Neustraße, (Zurückbenennung in)	Neustraße	27.04 1945
Neustraße	Steinhausenstraße	16.11.1965
Nordstraße, (Nördliches Teilstück)	An der Linde	03.04.1903
Nordstraße, (Südliches Teilstück)	Kantstraße	03.04.1903
Nordstraße	Nordstraße	00.00.1903
Nordstraße	Stefanstraße	00.00.1903
O		
Obere Koloniestraße	Courrièresstraße	20.09.1907
Obere Vödestraße	Obere Vödestraße	04.02.1974
Ochsenkampweg, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1937	Bielefelder Straße	14.11.1974
Oestrichstraße	Oestrichstraße	21.08.1901
Oeynhauser Straße	Oeynhauser Straße	24.05.1962

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Ohmstraße	Ohmstraße	09.12.1974
Op der Heide	Op der Heide	09.03.1972
Ortelsburger Straße	Ortelsburger Straße	09.03.1972
Oskarstraße	Oskarstraße	00.00.1926
Ostbachtal	Ostbachtal	15.01.1934
Oststraße	Am Freibad	00.00.1898
Oststraße	Leibnitzstraße	30.05.1883
Oststraße	Oststraße	28.02.1919
Oststraße, (Bahnhofstraße bis Hermann-Löns-Straße)	Schaeferstraße	31.12.1885
Otto-Hue-Ring	Bulmker Straße	03.12.1953
Otto-Hue-Straße	Dahlienweg	05.03.1946
Otto-Hue-Straße	Otto-Hue-Straße	24.07.1922
Otto-Hue-Straße, (Zurückbenennung in)	Otto-Hue-Straße	28.04.1945
Otto-Schramme-Straße	Freisenstraße	00.00.1944
Ottostraße	Ottostraße	23.03.1909
Overhofstraße	Overhofstraße	23.06.1904
Overkamps Hof	Overkamps Hof	14.01.1935
Overwegstraße	Overwegstraße	03.03.1910
OW III, (Umbenennung des Teilstückes Heidstraße bis Dorstener Straße)	Berliner Straße	02.11.1950
OW III, (Umbenennung des Teilstückes Dorstener Straße bis Corneliusstraße)	Berliner Straße	23.03.1951
OW III, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Berliner Straße	09.03.1972
P		
Paderborner Straße	Paderborner Straße	14.11.1974
Pantrings Hof	Pantrings Hof	26.01.1953
Parkstraße	Bromberger Straße	00.00.1928
Parkstraße	Günnigfelder Straße	20.07.1905
Parkstraße	Parkstraße	00.00.1913
Parkstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 03.10.1910	Schaeferstraße	09.12.1974
Parkstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Stöckstraße	00.00.1913
Pastoratstraße	Pastoratstraße	21.09.1900
Paul-Gerhardt-Straße	Paul-Gerhardt-Straße	09.12.1974
Paulinenstraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1893
Paulstraße	Paulstraße	21.09.1900
Pestalozzistraße	Pestalozzistraße	17.12.1957
Peterstraße	Peterstraße	26.06.1951
Pfählerstraße	Pfählerstraße	13.07.1908
Pieperstraße	Pieperstraße	20.09.1907
Pionierstraße, (Umbenennung eines Teilstückes der Wilhelmstraße), Röhlinghausen	Distelkamp	04.02.1913
Pionierstraße, Eickel	Distelkamp	03.03.1913

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Pionierstraße, (Zusammenlegung der Pionierstraßen Eickel und Röhlinghausen mit der Wilhelmstraße)	Distelkamp	28.04.1926
Plutostraße	Plutostraße	00.00.1898
Plutostraße, (Zurückbenennung in)	Plutostraße	00.07.1945
Plutostraße, Röhlinghausen	Röhlinghauser Straße	00.00.1898
Plutostraße, Wanne	Steinbergstraße	00.00.1898
Pöppinghauser Straße	Pöppinghauser Straße	23.07.1926
Poststraße	Poststraße	22.07.1910
Poststraße	Wanner Straße	05.03.1946
Praetoriusstraße	Praetoriusstraße	09.12.1974
Prälat-Schneider-Straße	Prälat-Schneider-Straße	00.00.1925
Präsidentstraße	Nicht mehr vorhanden	31.08.1916
Preußenstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in), Wanne	Plutostraße	28.04.1926
Preußenstraße	Steinbergstraße	28.04.1926
Providence	Nicht mehr vorhanden	30.05.1883
Q		
Querstraße	Friedensstraße	11.03.1899
I. Querstraße	I. Querstraße	00.00.1898
II. Querstraße	II. Querstraße	00.00.1898
Querstraße	Mülhauser Straße	20.11.1900
Querstraße	Praetoriusstraße	00.00.1910
R		
Rademachers Weg	Rademachers Weg	14.03.1968
Rainerstraße	Rainerstraße	00.00.1893
Rathausplatz	Friedrich-Ebert-Platz	27.04.1945
Rathausplatz	Nicht mehr vorhanden	24.07.1922
Rathausplatz	Rathausplatz	13.09.1906
Rathausstraße	Gutenbergstraße	22.03.1902
Rathausstraße	Rathausstraße	00.05.1914
Ravensberger Straße	Ravensberger Straße	24.05.1947
Recklinghauser Straße	Recklinghauser Straße	28.04.1926
Regenkamp	Regenkamp	08.02.1882
Reichsstraße, (Burgstraße bis Hauptstraße)	Reichsstraße	01.05.1905
Resser Straße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Fleithestraße	16.11.1905
Resser Straße	Resser Straße	16.11.1905
Resser Weg	Resser Weg	00.00.1900
Rheinische Straße	Rheinische Straße	28.04.1926
Richard-Wagner-Straße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Eickeler Markt	27.02.1997
Richard-Wagner-Straße	Richard-Wagner-Straße	28.04.1926
Richardstraße	Richardstraße	30.04.1914
Riemker Straße	Meesmannstraße	16.04.1903

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Riemker Straße	Riemker Straße	23.07.1926
Riemker Straße	Zillertalstraße	30.12.1895
Rilkestraße	Rilkestraße	14.11.1974
Ringstraße	Ringstraße	00.00.1910
Ritterstraße	Ritterstraße	06.08.1920
Robert-Brauner-Platz	Robert-Brauner-Platz	25.05.1993
Robert-Grabski-Straße	Robert-Grabski-Straße	05.05.1994
Robert-Koch-Straße	Robert-Koch-Straße	17.12.1957
Roehenstraße, Holsterhausen	Roehenstraße	16.04.1903
Roehenstraße, Herne	Roehenstraße	00.00.1926
Roehenstraße, (Östlicher Teil)	Walter-Bälz-Straße	16.04.1903
Röhlinghauser Markt, (Umbenennung des Marktplatzes)	Marktstraße	28.04.1926
Röhlinghauser Straße, (Umbenennung eines Teilstückes in), Röhlinghausen	Plutostraße	28.04.1926
Röhlinghauser Straße	Röhlinghauser Straße	28.04.1926
Rökenstraße	Rökenstraße	14.11.1974
Rolandstraße	Rolandstraße	11.05.1904
Röllinghauser Straße	Paul-Gerhardt-Straße	11.05.1928
Römerstraße	Römerstraße	11.05.1904
Röntgenstraße	Röntgenstraße	17.12.1957
Röntgenstraße	Von-Gluck-Straße	11.05.1928
Roonstraße	Hugenpoth	00.00.1900
Roonstraße	Hülshoffstraße	10.05.1904
Roonstraße	Nicht mehr vorhanden	17.10.1902
Roonstraße	Rheinische Straße	00.00.1900
Roonstraße, (Eschstraße bis Werderstraße)	Roonstraße	00.00.1903
Roonstraße, (Bahnhofstraße bis Eschstraße)	Roonstraße	22.10.1924
Rosenring	Rosenring	19.10.1954
Rosenstraße	Gahlenstraße	00.00.1898
Rosenstraße	Harannistraße	25.11.1881
Rosenstraße, (Zurückbenennung in)	Harannistraße	27.04.1945
Roßstraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1893
Rottbruchstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Brunnenstraße	09.12.1974
Rottbruchstraße, Holsterhausen	Rottbruchstraße	00.00.1900
Rottbruchstraße, (Im von Wanne-Eickel eingemeindeten Teil von Herne-alt)	Rottbruchstraße	28.04.1926
Röttgersbankstraße	Röttgersbankstraße	26.01.1953
Rottstraße	Leplershof	16.11.1905
Rottstraße	Michaelstraße	16.11.1905
Rottstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Michaelstraße	11.03.1965
Rottstraße	Rottstraße	30.05.1883
Rudolfstraße, Sodingen	Granitstraße	09.02.1921
Rudolfstraße, Herne	Granitstraße	04.03.1921
Rudolfstraße	Rudolfstraße	00.00.1913

Alter Name	Heutiger Name	Datum
S		
Saarlandstraße	Saarlandstraße	03.12.1953
Saarstraße	Kuckucksweg	00.00.1937
Saarstraße	Saarstraße	26.09.1933
Sandforths Weg	Sandforths Weg	13.04.1933
Sandstraße, Sodingen	Basaltstraße	09.02.1921
Sandstraße, Herne	Basaltstraße	04.03.1921
Sandweg	Sandweg	28.04.1926
Sassenburg	Sassenburg	03.11.1947
Schachtstraße	Schachtstraße	03.02.1925
Schachtstraße, (Verlängerung bis Langforthstraße)	Schachtstraße	07.06.1956
Schachtstraße, (Teilstück nördlich der BAB 42)	Zechenring	03.02.1925
Schadeburgstraße	Schadeburgstraße	00.00.1914
Schaeferstraße	Schaeferstraße	26.07.1907
Schaeferstraße, (Hermann-Löns-Straße bis Stammstraße)	Schaeferstraße	28.10.1907
Schalkestraße	Schalkestraße	11.06.1907
Scharnhorststraße	Im Lakenbruch	11.03.1899
Scharnhorststraße	Scharnhorststraße	12.04.1900
Scharnhorststraße	Wibbeltstraße	00.00.1903
Scharpwinkelring	Scharpwinkelring	20.12.1974
Schillerstraße	Fontanestraße	28.09.1906
Schillerstraße	Heinrich-Schütz-Straße	09.02.1921
Schillerstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 26.03.1903	Jobststraße	15.11.1912
Schillerstraße	Sandweg	00.00.1903
Schillerstraße	Schillerstraße	15.11.1912
Schillstraße	Im Gosewinkel	00.00.1893
Schirrmannstraße	Schirrmannstraße	20.12.1974
Schlachthausstraße	Manteuffelstraße	00.00.1900
Schlachthofstraße	Schlachthofstraße	00.00.1903
Schlage, (Volkstümliche Bezeichnung)	Gutenbergstraße	
Schlägelstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 28.04.1926	Gustavstraße	14.11.1974
Schlägelstraße	Schlägelstraße	11.05.1928
Schlageterstraße	Otto-Hue-Straße	03.04.1933
Schleuse Ost	Schleuse Ost	00.00.1962
Schleuse VI	Nicht mehr vorhanden	00.00.1914
Schleuse VII, (Im eingemeindeten Teil von Pöppinghausen)	Schleuse Ost	00.00.1914
Schleuse West	Nicht mehr vorhanden	00.00.1962
Schleusenweg	Schleusenweg	23.07.1926
Schloß-Strünkede-Straße	Karl-Brandt-Weg	02.04.1936
Schloß-Strünkede-Straße	Schloß-Strünkede-Straße	22.04.1936

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Schloßstraße	Schloß-Strünkede-Straße	06.08.1920
Schloßstraße	Schloßstraße	00.00.1898
Schmale Straße	Schmale Straße	11.06.1907
Schmiedes Hof	Schmiedes Hof	10.10.1934
Schmiedestraße	Schmiedestraße	27.04.1945
Schmiedestraße, (Umbenennung Berliner Platz bis Bahnhofstraße in)	Shamrockstraße	27.04.1945
Schnittstraße	Schnittstraße	30.05.1883
Schreberstraße, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Börniger Straße	18.06.1968
Schreberstraße	Schreberstraße	18.06.1968
Schubertstraße	Schubertstraße	00.00.1937
Schüchtermannstraße	Schüchtermannstraße	18.05.1976
Schulstraße	Auf der Wilbe	00.00.1898
Schulstraße	Händelstraße	26.01.1898
Schulstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1898	Landgrafenstraße	14.11.1974
Schulstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 26.01.1898	Ringstraße	11.05.1928
Schulstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 26.01.1889	Saarstraße	11.05.1928
Schulstraße, (Glockenstraße bis Viktor-Reuter-Straße)	Schulstraße	05.04.1889
Schulstraße, (Viktor-Reuter-Straße bis Vinckestraße)	Schulstraße	03.11.1896
Schulstraße, (Vinckestraße bis Baumstraße)	Schulstraße	22.07.1910
Schulstraße	Sennestraße	00.00.1893
Schultenhof	Schultenhof	00.00.1893
Schultenstraße	Schultenstraße	11.11.1954
Schürenkamp	Schürenkamp	09.12.1974
Schützenplatz	Berliner Platz	26.05.1936
Schützenplatz, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Kronprinzenstraße	26.05.1936
Schützenstraße, (Unser-Fritz-Straße bis Dorstener Straße)	Recklinghauser Straße	26.04.1912
Schwalbenweg	Schwalbenweg	03.11.1947
Schwarzer Weg	Schwarzer Weg	15.11.1922
Schwedenstraße	Germanenstraße	25.05.1908
Schwerinstraße, (Wanner Straße bis Heidstraße), Benennung am 27.04.1884	Rathausstraße	05.03.1946
Sedanstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1906, Holsterhausen	Bielefelder Straße	28.04.1926
Sedanstraße	Märkische Straße	13.08.1900
Sedanstraße	Sedanstraße	25.05.1908
Sedanstraße, (Am Friedhof bis Bahnhof)	Wanner Straße	27.04.1894
Sehrbruchskamp	Sehrbruchskamp	15.01.1934
Semlerstraße	Semlerstraße	14.11.1974
Sennestraße	Sennestraße	14.11.1974
Seydlitzstraße	Haydnstraße	23.06.1904
Seydlitzstraße	Humboldtstraße	04.01.1901
Shamrock, (Ursprüngliche Benennung)	Shamrockring	

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Shamrockring	Shamrockring	25.11.1881
Shamrockstraße	Bobenfeld	00.00.1893
Shamrockstraße, (Im von Wanne-Eickel eingemeindeten Teil von Herne-alt)	Holsterhauser Straße	28.04.192[illegible]
Shamrockstraße	In der Helle	25.11.1881
Shamrockstraße	Schmiedestraße	25.11.1881
Shamrockstraße	Shamrockstraße	25.11.1881
Siegfriedstraße	Siegfriedstraße	28.04.1926
Siemensstraße	Siemensstraße	28.04.1926
Siepenstraße	Siepenstraße	22.07.1898
Sodinger Straße, (Schillerstraße bis Hölkeskampring)	Sodinger Straße	11.05.1928
Sodinger Straße, (Bahnhofstraße bis Wiescherstraße)	Sodinger Straße	18.12.1973
Sodinger Straße, (Gesamte neue Straße)	Sodinger Straße	18.05.1976
Sodinger Weg	Ostbachtal	25.11.1881
Sodinger Weg	Schillerstraße	25.11.1881
Sonnenblumenweg	Sonnenblumenweg	06.09.1948
Sonnenscheinstraße	Sonnenscheinstraße	26.01.1953
Spinnbahn	Spinnbahn	26.03.1912
St.-Jörgen-Platz	St.-Jörgen-Platz	03.11.1947
Stammstraße, (Auch: Am Stamm bzw. Stamm)	Stammstraße	25.11.1881
Stapelweg	Stapelweg	24.05.1947
Stefanstraße	Stefanstraße	14.11.1974
Steigerstraße	Steigerstraße	23.02.1953
Steinbergstraße	Steinbergstraße	18.05.1976
Steinhausenstraße	Steinhausenstraße	14.11.1974
Steinmetzstraße	Robert-Koch-Straße	25.02.1909
Steinmetzstraße	Steinmetzstraße	03.03.1910
Steinplatz	Steinplatz	03.11.1947
Steinstraße	Lützowstraße	18.07.1906
Steinstraße	Steinstraße	00.00.1893
Steinweg	An der Kreuzkirche	25.11.1881
Sternstraße	Sternstraße	00.00.1898
Stettiner Straße	Kolberger Straße	17.12.1953
Stettiner Weg	Stettiner Weg	11.07.1960
Stöckstraße	Am Stöckmannshof	00.00.1898
Stöckstraße	Heinitzstraße	28.04.1926
Stöckstraße	Heinitzstraße	00.07.1945
Stöckstraße	Parkstraße	00.00.1898
Stöckstraße, (Parkstraße bis Unser-Fritz-Straße)	Stöckstraße	00.00.1898
Stöckstraße, (Zurückbenennung in)	Stöckstraße	00.07.1945
Stolze Straße	Nicht mehr vorhanden	20.09.1899
Stormstraße	Stormstraße	17.12.1957
Straßburger Straße	Nachtigallenweg	00.00.1937

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Straßburger Straße	Straßburger Straße	11.05.1928
Straße der SA	Behrensstraße	29.12.1937
Straße des Bohrhammers	Straße des Bohrhammers	06.08.1951
Stratmanns Weg	Stratmanns Weg	19.04.1933
Strehlener Straße	Strehlener Straße	17.07.1961
Strengerweg, (Volkstümliche Bezeichnung)	Shamrockstraße	
Strünkeder Straße	Am Alten Amt	03.11.1947
Strünkeder Straße, (Umbenennung Teilstück zwischen Dorn- und Bismarckstraße aus)	Bahnhofstraße	11.05.1928
Strünkeder Straße, (Umbenennung Teilstück zwischen Bismarckstraße bis Stadtgrenze aus)	Bahnhofstraße	02.04.1936
Sudkamps Hof	Sudkamps Hof	24.01.1957
Südstraße, (Umbenennung des Teilstückes Holsterhauser Straße bis Riemker Straße in)	Feldkampstraße	14.11.1974
Südstraße	Im Lakenbruch	29.03.1909
Südstraße, (Güterbahnstraße bis Riemker Straße)	Südstraße	23.07.1926
Südstraße	Uhlandstraße	00.00.1910
T		
Talstraße	Talstraße	27.12.1907
Tannstraße	Nicht mehr vorhanden	29.03.1909
Taubenweg	Taubenweg	03.11.1947
Tauroggenstraße	Nelkenweg	11.04.1913
Tellstraße	Tellstraße	28.04.1926
Teutoburgiahof	Teutoburgiahof	00.00.1920
Teutoburgiastraße	Teutoburgiastraße	00.00.1914
Theodorstraße	Nicht mehr vorhanden, jetzt: An den Klärbrunnen, Bochum	00.00.1893
Thiesstraße	Thiesstraße	00.00.1898
Thorner Straße	Thorner Straße	11.05.1928
Tiefenbruchstraße	Tiefenbruchstraße	00.00.1898
Tillmanns Hof	Tillmanns Hof	26.01.1970
Tönnishof	Tönnishof	28.02.1966
Tulpenweg	Tulpenweg	03.11.1947
Turmstraße	Turmstraße	13.12.1904
U		
Uhlandstraße	Rilkestraße	29.09.1949
Uhlandstraße	Uhlandstraße	11.05.1928
Ulmenstraße	Ulmenstraße	00.00.1898
Unser-Fritz-Straße	Unser-Fritz-Straße	00.00.1898
V		
Veilchenweg	Veilchenweg	03.11.1947

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Vellwigstraße	Vellwigstraße	11.05.1928
Vellwigstraße, (Verlängerung)	Vellwigstraße	03.03.1969
Verbindungsstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Eickel	Am Solbad	00.00.1893
Verbindungsstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Wanne	Am Solbad	00.00.1898
Verbindungsstraße	Gräffstraße	00.00.1894
Verbindungsstraße	Im Braunskamp	00.00.1910
Verbindungsstraße	Verbindungsstraße	00.00.1898
Verbindungsweg	Gräffstraße	00.00.1897
Verbindungsweg	Schürenkamp	26.01.1953
Vereinsstraße	Vereinsstraße	17.10.1902
Verweilplatz, (Volkstümliche Bezeichnung)	Robert-Brauner-Platz	
Viehmarkt	Claudiusstraße	03.11.1947
Viktor-Reuter-Straße	Viktor-Reuter-Straße	11.02.1946
Viktoriastraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus)	Am Ruschenhof	14.11.1974
Viktoriastraße, (Am Solbad bis Röhlinghauser Straße), Eickel	Hauptstraße	00.00.1893
Viktoriastraße, Börnig	Thorner Straße	00.00.1914
Viktoriastraße	Viktoriastraße	12.04.1900
Viktoriastraße, (Verlängerung bis Schüchtermannstraße)	Viktoriastraße	18.05.1976
Vinckestraße	Rökenstraße	10.05.1904
Vinckestraße, (Bahnhofstraße bis Hermann-Löns-Straße)	Vinckestraße	03.11.1896
Vinckestraße, (Verlängerung)	Vinckestraße	19.11.1953
Violinstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1898, Röhlinghausen	Burgstraße	28.04.1926
Virchowstraße	Virchowstraße	17.12.1957
Vockenhof	Vockenhof	19.01.1959
Vöde	Vödestraße	
Vödestraße, (Feldkampstraße bis Stadtgrenze Bochum im ehemaligen Teil von Riemke)	Riemker Straße	00.00.1926
Vödestraße	Vödestraße	25.11.1881
Volkshausstraße	Stratmanns Weg	00.00.1926
Von-Bodelschwingh-Straße	Von-Bodelschwingh-Straße	29.09.1969
Von-Burgsdorff-Straße	Von-Burgsdorff-Straße	31.08.1916
Von-der-Heydt-Straße	Von-der-Heydt-Straße	25.11.1881
Von-Gluck-Straße	Von-Gluck-Straße	09.12.1974
Von-Ketteler-Straße	Von-Ketteler-Straße	05.06.1961
Von-Velsen-Straße	Von-Velsen-Straße	23.03.1959
Von-Waldthausen-Straße	Josefinenstraße	14.01.1914
Von-Waldthausen-Straße, (Zechenring bis Langforthstraße)	Von-Waldthausen-Straße	31.08.1916
Von-Waldthausen-Straße, (Verlängerung Langforthstraße bis Horsthauser Straße)	Von-Waldthausen-Straße	25.02.1937
Vor dem Hofe	Vor dem Hofe	25.03.1937
Voßnacken	Voßnacken	11.05.1928
Voßstraße, (Umbenennung eines Teilstückes nördlich des Landwehrweges aus)	Gysenbergstraße	14.01.1935

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Voßstraße	Voßstraße	00.00.1929
W		
Wakefieldstraße	Wakefieldstraße	01.12.1987
Waldstraße	Nicht mehr vorhanden	10.05.1904
Waldstraße	Waldstraße	22.07.1895
Waldstraße	Zietenstraße	00.00.1896
Wallburgstraße	Wallburgstraße	17.03.1955
Walter-Bälz-Straße, (Umbenennung des östlichen Teilstückes in)	Roehenstraße	20.01.1955
Walter-Bälz-Straße	Walter-Bälz-Straße	20.01.1955
Walter-Rathenau-Straße	Sassenburg	05.03.1946
Wanner Markt	Wanner Markt	28.04.1926
Wanner Straße, Röhlinghausen	Gelsenkircher Straße	00.00.1898
Wanner Straße, (Am Freibad bis Dorstener Straße), Eickel	Herner Straße	00.00.1900
Wanner Straße	Wanner Straße	20.12.1974
Wasserstraße	Nicht mehr vorhanden	25.11.1881
Wasserstraße	Wasserstraße	10.01.1903
Waterloostraße	Nicht mehr vorhanden	11.04.1913
Wattenscheider Straße, (Nach Gelsenkirchen)	Nicht mehr vorhanden	12.05.1903
Weg von Bickern nach Holsterhausen, (Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet)	Ackerstraße	00.00.1823
Weg von Pöppinghausen, (Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet)	Goethestraße	00.00.1823
Weg von Vellwig nach Kipp in den Erlen, (Im Gemeinde-Atlas Börnig verzeichnet)	Ringstraße	00.00.1826
Weichselstraße, (Schadeburgstraße bis Von-Waldthausen-Straße, Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung am 11.05.1928	Sodinger Straße	18.05.1976
Weidenstraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1903
Weidestraße	Forellstraße	30.05.1883
Weidestraße	Weidestraße	18.05.1976
Weidkamp	Weidkamp	04.03.1936
Werderstraße	Werderstraße	01.02.1897
Werftstraße, (Im eingemeindeten Teil von Bladenhorst)	Werftstraße	00.00.1926
Werftstraße, (Verlängerung bis Emsring)	Werftstraße	19.05.1969
Werkshallenstraße, (Mont-Cenis-Straße bis Castroper Straße)	Hölkeskampring	19.11.1953
Werkshallenstraße	Werkshallenstraße	14.11.1960
Westfalenstraße	Westfalenstraße	28.04.1926
Westring, (Umbenennung eines Teilstückes in)	Bebelstraße	09.09.1968
Westring, (Umbenennung eines Teilstückes bis Forellstraße in)	Germanenstraße	09.09.1968
Westring	Westring	09.09.1968
Weststraße	Im Uhlenbruch	00.00.1910
Wetterstraße	Wetterstraße	09.12.1974
Wetterweg	Nicht mehr vorhanden	09.03.1922
Wibbeltstraße	Wibbeltstraße	03.11.1947
Widumer Straße	Widumer Straße	22.03.1905

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Wiedehopfstraße	Wiedehopfstraße	24.09.1970
Wielandstraße	Wielandstraße	30.04.1951
Wiescherstraße	Wiescherstraße	25.11.1881
Wiesenstraße, (Umbenennung des nördlichen Teilstücks aus), Benennung vor 1896	Werderstraße	23.07.1926
Wiesenstraße, Holsterhausen	Wiesenstraße	10.01.1903
Wiesenstraße, Herne	Wiesenstraße	23.07.1926
Wilhelm-Busch-Straße	Wilhelm-Busch-Straße	11.05.1928
Wilhelm-Lennemann-Straße	Wilhelm-Lennemann-Straße	16.12.1969
Wilhelm-Meyer-Straße	Wilhelm-Meyer-Straße	01.02.1923
Wilhelmplatz	St.-Jörgen-Platz	00.00.1893
Wilhelmstraße	Auf der Wenge	00.00.1893
Wilhelmstraße, Röhlinghausen	Distelkamp	00.00.1898
Wilhelmstraße	In der Falsche	26.01.1898
Wilhelmstraße, (Umbenennung westliches Teilstück aus), Benennung vor 1910	Schadeburgstraße	11.05.1928
Wilhelmstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Börnig	Vellwigstraße	00.00.1910
Wilhelmstraße	Viktor-Reuter-Straße	25.11.1881
Wilhelmstraße	Wilhelmstraße	00.00.1898
Willi-Woide-Straße	Harannistraße	25.07.1938
Winkelstraße	Eckstraße	08.07.1889
Winterstraße	Amtmann-Winter-Straße	15.01.1912
Winterstraße	Rudolfstraße	30.04.1903
Wittenbergstraße	Wittenbergstraße	14.11.1974
Wörthstraße	Drosselweg	06.10.1905
Wörthstraße	Wörthstraße	13.07.1911
Wrangelstraße	Am Vogelsang	09.03.1908
Wrangelstraße	Nicht mehr vorhanden	25.02.1909
X		
X-Straße	Von-Gluck-Straße	00.00.1910
Y		
Yorckstraße	Yorckstraße	18.07.1906
Yorkstraße	Veilchenweg	11.04.1913
Z		
Zechenring, (Umbenennung Teilstück nördlich der BAB 42 in), Börnig	Schachtstraße	18.05.1976
Zechenring, (Volkstümliche Bezeichnung)	Shamrockring	
Zechenring, Horsthausen	Zechenring	00.00.1896
Zechenring	Zechenring	18.05.1976
Zechenring I/II, (Friedrich der Große, Schacht I/II)	Zechenring	00.00.1896
Zechenring III/IV, (Friedrich der Große, Schacht III/IV)	Zechenring	00.00.1896

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zechenstraße, (Umbenennung eines Teilstückes aus), Benennung vor 1923	Eickeler Bruch	28.04.1926
Zechenweg	Steinbergstraße	03.11.1947
Zechenweg	Zechenweg	14.11.1974
Zeppelinstraße	Zeppelinstraße	00.00.1924
Ziegelstraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1893
Zietenstraße	Zietenstraße	25.05.1908
Ziethenstraße	Heinestraße	27.04.1894
Ziethenstraße	Nicht mehr vorhanden	00.00.1893
Zillertalstraße	Zillertalstraße	23.07.1926
Zollvereinstraße	Zollvereinweg	31.08.1916
Zollvereinweg	Zollvereinweg	09.03.1922
Zur alten Mühle	Zur alten Mühle	29.09.1969
Zur Emschermulde	Zur Emschermulde	12.06.1980
Zur-Nieden-Straße, (Dorstener Straße bis zur Emscher)	Recklinghauser Straße	26.03.1912
Zur-Nieden-Straße	Zur-Nieden-Straße	02.09.1907
Zwiebelgasse	Nicht mehr vorhanden	00.00.1893

Konkordanz der Straßennamen

[redacted]	Heutiger Name	Datum
Im Gemeinde-Atlas Baukau verzeichnet	Baukauer Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Baukau verzeichnet	Cranger Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Baukau verzeichnet	Forellstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Baukau verzeichnet	Hertener Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Baukau verzeichnet	Rottstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Baukau verzeichnet	Schnittstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Bickern verzeichnet	Am Mühlenbach	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Bickern verzeichnet	Bickernstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Bickern verzeichnet	Emscherstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Bickern verzeichnet	Freisenstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Bickern verzeichnet	Hauptstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Bickern verzeichnet	Hüller Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Bickern verzeichnet	Michaelstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Börnig verzeichnet	Castroper Straße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Börnig verzeichnet	Dorfstraße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Börnig verzeichnet	Kirchstraße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Börnig verzeichnet	Mont-Cenis-Straße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Börnig verzeichnet	Voßnacken	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Crange verzeichnet	Altcrange	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Crange verzeichnet	An der Cranger Kirche	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Crange verzeichnet	Spinnbahn	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Am Böckenbusch	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet, (Königstraße bis Dorstener Straße)	Bielefelder Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Brennerstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Burgstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Dahlhauser Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Dürerstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Eickeler Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Harkortstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Herzogstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Hirtenstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Hordeler Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Langekampstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Lessingstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Lohofstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Magdeburger Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Marienstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Neue Kampstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Eickel verzeichnet	Richard-Wagner-Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Feldkampstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Altenhöfener Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Am Hauptfriedhof	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	An der Kreuzkirche	00.00.1823

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Bahnhofstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Bergstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Bochumer Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Constantinstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Düngelstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Harannistraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Holsterhauser Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Kirchhofstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Landwehrweg	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Mont-Cenis-Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Mülhauser Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Obere Vödestraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Rottbruchstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Shamrockstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Straßburger Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Herne verzeichnet	Wiescherstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Holsterhausen verzeichnet	Feldkampstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Holsterhausen verzeichnet	Aschebrock	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Holsterhausen verzeichnet	Holsterhauser Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Holsterhausen verzeichnet	Südstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Holthausen verzeichnet	Mont-Cenis-Straße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Holthausen verzeichnet	Bruchstraße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Holthausen verzeichnet	Castroper Straße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Holthausen verzeichnet	Gerther Straße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Holthausen verzeichnet	Holthauser Straße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Holthausen verzeichnet	Lange Straße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Holthausen verzeichnet	Oestrichstraße	00.00.1826
Im Gemeinde-Atlas Horsthausen verzeichnet	Castroper Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Horsthausen verzeichnet	Horsthauser Straße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Horsthausen verzeichnet	Langforthstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen verzeichnet	Am Alten Hof	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen verzeichnet	Auf der Wilbe	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen verzeichnet	Burgstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen verzeichnet	Hofstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Röhlinghausen verzeichnet	Westfalenstraße	00.00.1823
Im Gemeinde-Atlas Sodingen verzeichnet	Gysenbergstraße	00.00.1827
Im Gemeinde-Atlas Sodingen verzeichnet	Mont-Cenis-Straße	00.00.1827
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Altenhöfener Straße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Am Hauptfriedhof	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Bahnhofstraße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Beimbergstraße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Bergstraße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Bochumer Straße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Börsinghauser Straße	00.00.1842

Konkordanz der Straßennamen

Alter Name	Heutiger Name	Datum
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Castroper Straße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Corneliusstraße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Cranger Straße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Heerstraße	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Kastanienallee	00.00.1842
Im Urmeßtischblatt verzeichnet	Wiesenstraße	00.00.1842

Verzeichnis über die seit 1997 neu benannten Straßen in Herne

Benennung am:	Schl.-Zahl	Straßenname
30.01.1997	6965	Jürgen-von-Manger-Straße
13.11.1997	7772	Robert-Bosch-Straße
28.05.1998	8275	Victor-Halstrick-Straße
02.06.1998	2405	Marschkampweg (früher: nördl. Teilstück der Pestalozzistr.)
23.04.1999	7495	Mont-Cenis-Platz (Platz vor der Fortbildungsakademie)
20.08.1999	7705	Platz Vor Ort (Parkplatz in Sodingen)
03.12.1999	5085	Am Förderturm (früher: Teil der Schadeburgstraße)
20.01.2000	0815	Eichsfelder Straße
17.02.2000	1728	Hülsstraße
30.10.2001	6005	Europaplatz (früher: Teil der Bahnhofstraße)
27.11.2001	0012	Adolf-Brenne-Weg
08.03.2002	5935	Eislebener Straße
05.11.2002	0195	Am Wendebecken
05.11.2002	0445	Belgorodstraße
07.11.2002	2135	Koniner Straße
04.02.2003	8555	Willi-Pohlmann-Platz (früher: Teilstück des Berliner Platzes)
04.02.2003	7145	Konrad-Adenauer-Platz (früher: südl. Teilstück des Bahnhofplatzes)
10.07.2003	6055	Fleiges Hof
12.03.2004	5153	Am Luftschacht
17.06.2004	7565	Museumsstraße (früher: östl. Teilstück der Shamrockstraße)
03.05.2007	2265	Lindenallee
06.05.2009	6385	Hegelweg
08.09.2009	3447	Wanitstraße
08.09.2009	3523	Zum Logistikpark (Zubringer von der A 42 zum ehem. Wanitgelände)
03.12.2009	5083	Am Flottmannpark
26.05.2010	6955	Joseph-Pierre-Monin-Weg
25.11.2010	5223	Am Westerfeld
29.06.2011	7095	Knappschaftstraße
13.03.2012	3528	Zur Künstlerzeche
13.06.2012	6330	Hännes-Adamik-Straße (Umsetzung in die Örtlichkeit erfolgt erst am 14.09.2012)
27.11.2012	0110	Am Malakowturm
28.11.2013	0245	Anton-Wandzioch-Weg
21.05.2015	1380	**Aufhebung** „Hauge Löchte“
21.10.2015	5255	Anger
21.10.2015	5905	Eichenforst
21.10.2015	7147	Konradstraße
26.04.2016	0192	Am Wananas
21.09.2016	5210	**Aufhebung** „Am Volkspark“
21.06.2017	0192	Am Fischergraben
18.10.2017	5735	Bruno-Danek-Weg